Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften

Ein Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache
mit Lösungsschlüssel

Von

Günter Schade

13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Vorwort zur 13. Auflage

Dieses Lehrbuch ist in erster Linie für diejenigen bestimmt, die an deutschsprachigen Universitäten und Hochschulen studieren oder wissenschaftlich arbeiten wollen und die Deutsch nicht als Muttersprache erworben haben. Dabei werden Grundkenntnisse im Deutschen vorausgesetzt.

Das Buch möchte den Weg in die deutsche Sprache der Wissenschaften ebnen. Wissenschaftssprache bedeutet hier nicht die Sprache eines bestimmten Faches, sondern ist fachübergreifend gemeint. Schon Eduard Beneš hat im Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1970 auf diesen Sachverhalt hingewiesen. Auch Heinrich Erk hat in seinen Arbeiten zur Lexik wissenschaftlicher Fachtexte die fachübergreifenden Elemente der Wissenschaftssprache anhand von Frequenzuntersuchungen herausgestellt. Und in der neueren Forschung wurde von Konrad Ehlich das Phänomen einer „Alltäglichen Wissenschaftssprache" beleuchtet.

Es ist die Absicht des Verfassers, die für die Wissenschaftssprache relevanten sprachlichen Phänomene in syntaktischem Zusammenhang zu zeigen. Am Anfang jedes Kapitels steht eine eingehende Beschreibung der behandelten sprachlichen Erscheinung. In den nachfolgenden Übungen werden die Kenntnisse gefestigt. In jedem Kapitel findet man wissenschaftliche Texte, in denen die behandelten Phänomene häufiger anzutreffen sind.

Die einzelnen Kapitel sind voneinander unabhängig und nicht progressiv geordnet. Jeder, der weiß, wie unterschiedlich die Kurse für Studenten, die in Deutschland studieren wollen, strukturiert sind und wie verschieden die Kenntnisse der Studenten sind, die diese Kurse besuchen, der erwartet keinen Lehrgang, in dem man von Lektion zu Lektion fortschreitet. Das Buch setzt auf die Kompetenz der intelligenten, erfahrenen Lehrerin und des intelligenten, erfahrenen Lehrers. Je nach dem Stand der Kenntnisse der Lerner, der von ihm angestrebten Studienrichtung und der zur Verfügung stehenden Zeit wählen die Dozenten die für ihren Kurs notwendigen Übungen und Texte aus. Dabei können die Texte natürlich auch unabhängig von dem Abschnitt, in dem sie stehen, genutzt werden. Die Texte sind im Sinne des DSH Handbuches für Prüferinnen und Prüfer mit Aufgabenstellungen versehen, so dass Stellungnahmen erleichtert werden und Anlässe zum Sprechen und Schreiben gegeben sind. Diese Fragestellungen sind Vorschläge. Viele Dozenten werden eigene Aufgabenstellungen bevorzugen.

Es wird mit Hilfe dieses Buches eine Sprachbeherrschung angestrebt, die etwa dem entspricht, was bei den Aufnahmeprüfungen an den Universitäten und Hochschulen und bei den Abschlussprüfungen an den Studienkollegs gemäß der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber (DSH) verlangt wird. Es wird aber auch vieles geboten, was für die höhe-

ren Semester von Interesse ist, so dass die Studenten immer wieder nachschlagen können.

Seit der 11. Auflage haben die Wissenschaften auf allen Gebieten eine stürmische Entwicklung durchgemacht. Völlig neue Arbeitsgebiete (etwa Nanotechnologie, Biotechnologie) sind entstanden. In den schon bearbeiteten Bereichen gab es ganz neue Sichtweisen (Internet, Globalisierung, Mediokratie). Ein Buch über die Wissenschaftssprache kann von solchen Tendenzen nicht unbeeinflusst bleiben. Daher wurden bei der vollständigen Überarbeitung dieser Auflage zahlreiche Texte durch neue ersetzt. Auch viele Übungen mussten verändert werden.

Auch die vorliegende 13. Auflage ist durch Hinweise von Kollegen und durch Ergebnisse der Forschung im Bereich des Deutschen als Fremdsprache gefördert worden. Sie ist wiederum sorgfältig durchgesehen worden und wurde auf zahlreiche Bitten hin erstmals mit einem Lösungsschlüssel für die Übungsaufgaben ergänzt. Er soll die Kontrolle des Gelernten ermöglichen und bietet Hilfe für das Selbststudium an. Allen denen, die dazu beigetragen haben, sei hier gedankt, insbesondere Frau Bettina Bock und Frau Verena Haun, die sich sehr intensiv um den Text der Neuauflage gekümmert haben und eine große Zahl von Verbesserungen eingebracht haben. Großen Dank für die ständige Anteilnahme schulde ich meiner Frau, Dr. Irene Schade. Frau Dr. Carina Lehnen, die die Philologische Abteilung des Erich Schmidt Verlages leitet und sich intensiv um diese Neuauflage bemüht hat, sei ein besonderer Dank gesagt.

Berlin, im Februar 2009 Günter Schade

Inhalt

1. Die Präpositionen

Die Präpositionen stellen Beziehungen zwischen Wörtern her. Sie drücken ein bestimmtes Verhältnis zwischen den Bedeutungsinhalten von Wörtern aus. Man nennt sie deshalb auch Verhältniswörter.

Das Buch liegt auf dem Tisch.

Die meisten Präpositionen haben eine lokale Bedeutung:

auf der Straße, vor dem Haus, im Labor, hinter der Tür

Die Präpositionen können nicht verändert werden, sie sind nicht flektierbar, sie haben keine Endungen. Aber sie fordern, dass das Substantiv, das bei ihnen steht, einen bestimmten Kasus hat. Man sagt, *mit* hat den Dativ nach sich, es regiert den Dativ.

mit der Hilfe ihrer Familie

Manche Präpositionen können zwei Kasus regieren:

Das Buch liegt auf dem Tisch.
Er legt das Buch auf den Tisch.

Im Abschnitt 1.1 werden die Präpositionen und ihre Kasus genau besprochen.

Das Wort Präposition kommt aus dem Lateinischen und heißt Voranstellung, denn die Präposition steht meistens vor dem Substantiv. Es gibt aber auch Präpositionen, die nach dem Substantiv stehen können:

seiner Herkunft nach beurteilen
der Anordnung entgegen handeln
am Meer entlang gehen
sich Schwierigkeiten gegenüber sehen
seinen Verhältnissen gemäß leben
den Beanstandungen ungeachtet nichts ändern

Einige Präpositionen gehen eine Verbindung mit dem Artikel ein, man sagt, sie verschmelzen mit dem Artikel:

an dem → am
bei dem → beim

in dem → im
von dem → vom
zu dem → zum
zu der → zur
selten: auf das → aufs

Eine solche Verschmelzung findet nicht statt, wenn eine bestimmte Sache oder Person gemeint ist, die im weiteren Teil des Satzes erläutert wird:

Er geht zum Arzt.
Er geht zu dem Arzt, der ihn immer behandelt.

In den Übungen wird die Verschmelzung mit eckigen Klammern angezeigt:

*Er hat das Buch __ **das** Französische [__ **das**] Deutsche übersetzt.*
*Er hat das Buch **aus dem** Französischen **ins** Deutsche übersetzt.*

Die Präpositionen müssen von den Vorsilben unterschieden werden. Eine Vorsilbe kann mit dem Verb fest verbunden sein, auch in der Konjugation:

verstehen, ich verstehe

Oder sie wird in der Konjugation von dem Verb getrennt:

aussteigen, ich steige aus

Hier steht die Vorsilbe allein, meist am Ende des Satzes.
Im gleichen Satz können Vorsilbe und Präposition vorkommen:

Sie steigt aus dem Zug aus.
Sie steigt aus (Präp.) *dem Zug aus* (Vorsilbe).

Das Verhalten der Vorsilben in der Konjugation wird auf S. 18f. behandelt.
In vielen Fällen gehen Präpositionen mit Verben, Substantiven oder Adjektiven eine feste Verbindung ein. Dann spielt die ursprüngliche Bedeutung keine Rolle mehr. In diesem Buch werden solche Verbindungen in fünf Gruppen dargestellt und geübt:

1.2 Verben mit Präpositionen (*antworten auf*)
1.3 Substantive mit Präpositionen (*unter der Bedingung*)
1.4 Wendungen aus Substantiv, Verb und Präposition (*zur Anwendung kommen*)
1.5 Adjektive mit Präpositionen (*frei von*)
1.6 Das präpositionale Attribut (*die Verfügung über große Mittel für den Straßenbau*).

1.1 Die Präpositionen und ihre Kasus

In der folgenden Aufstellung sind die Präpositionen und ihre Kasus zusammengestellt. Die Verbindungen mit *da* werden angegeben, weil sie für den Gebrauch der Präposition im Satz wichtig sind:

Ich habe ihn schon einmal darauf *hingewiesen, dass das falsch ist.*
Er hat ihn daran *gehindert, das Zimmer zu verlassen.*

Die möglichen anderen Verbindungen mit dem Artikel (*demzufolge*) oder mit *hin* und *her* (*herbei, hinaus*) werden hier nicht aufgeführt.

a) Präpositionen mit dem **Akkusativ:**

ausgenommen, bis, durch, entlang (nachgestellt), *für, gegen, ohne, per, pro, um, wider*

Zusammensetzungen mit *da*: *dadurch, dafür, dagegen, darum.* (Wenn die Präposition mit einem Vokal anfängt, wird ein *-r-* eingeschoben: *da-r-um*). Steht die Präposition *bis* mit einer anderen Präposition zusammen, was meist der Fall ist (*bis zu, bis nach, bis an, bis unter* etc.), dann richtet sich das Substantiv im Kasus nach der zweiten Präposition. Bei den Präpositionen mit zwei Kasus steht in diesem Fall der Akkusativ.

b) Präpositionen mit dem **Dativ**

ab, aus, außer, bei, binnen, dank, entgegen, entsprechend, fern, gegenüber, gemäß, laut, mit, mitsamt, nach, nächst, nahe, nebst, samt, seit, von, zu, zuliebe, zuwider

Zusammensetzungen mit *da*: *daraus, dabei, damit, danach, davon, dazu.*
Ab kann temporal und lokal als Präposition benutzt werden (*ab Berlin, ab Freitag*). *Binnen* kann nur für Zeiträume als Präposition verwendet werden (*binnen drei Tagen*).

Folgende Präpositionen können nachgestellt werden:

entgegen, entsprechend, gegenüber, gemäß, zufolge, zuliebe, zuwider

c) Präpositionen mit dem **Genitiv**

abzüglich, angesichts, anstelle, anhand, anlässlich, außerhalb, betreffs, einschließlich, exklusiv, hinsichtlich, infolge, inmitten, innerhalb, jenseits, kraft, mangels, mittels, namens, oberhalb, seitens, statt, trotz, um – willen, unbeschadet, ungeachtet, unterhalb, vermöge, vorbehaltlich, zuzüglich, zwecks

Auch *diesseits, jenseits, nördlich, südlich, westlich, östlich* können einen Genitiv nach sich haben.

d) Präpositionen mit dem **Akkusativ oder Dativ**

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen

Alle diese Wörter können mit *da* zusammengesetzt werden: *daran, darauf, dahinter, darin, daneben, darüber, darunter, davor, dazwischen.*

Wann steht der Akkusativ und wann steht der Dativ nach diesen Präpositionen?

Der **Akkusativ** zeigt eine **Richtung** an. Eine Bewegung geht oder ein Zustand reicht über ein bestimmtes Gebiet, über einen Ort, eine Stelle, einen Bereich hinaus oder in ein bestimmtes Gebiet hinein.

Der Berg ragt in den Himmel hinein.
Der Redner tritt vor das Publikum.
Das Holz steht 20 cm über den Rand über.
Wir treten jetzt in die Diskussion ein.

Frage: *Wohin? Wie weit?*

Der **Dativ** bedeutet keine Veränderung in Beziehung auf den Raum und den Ort. Er bezeichnet einen Zustand oder die Lage an einer Stelle oder auch eine Bewegung innerhalb eines bestimmten Gebietes oder Raumes. Es fehlt die Richtungsbezogenheit.

Der Versuch wird in dieser Projektgruppe durchgeführt.
Der Aktenordner steht im Schrank.
Der Nebel steigt zwischen den Bergen auf.

Frage: *Wo?*

Die Sprache lässt dem Sprecher oft eine gewisse Freiheit, ob er die Situation so oder so auffassen will:

Es klopft an der Tür.
Wer hat an die Tür geklopft?

Übung

Akkusativ oder Dativ?
Setzen Sie die fehlenden Artikel ein!
Ergänzen Sie auch die fehlenden Endungen!
Wenn der Artikel und die Präposition zusammengezogen werden sollen, erscheint eine eckige Klammer.

1. Wir fahren in __ Stadt. In __ Stadt ist immer etwas los.
2. So können Sie nicht gut sehen! Treten Sie doch an __ Fenster heran. Hier [an __] Fenster ist der richtige Platz.
3. Sie trat [an __] Fenster und sah auf __ Straße. Auf __ Straße sah sie ihren Freund.
4. Er bog in __ Beethovenstraße ein, wo er sich mit seinem Freund verabredet hatte. Da er warten musste, ging er eine Weile in __ Straße auf und ab.
5. Er goss die Flüssigkeit in __ Reagenzglas, in __ er die Analyse durchführen wollte.
6. Neben __ alt__ Kirche soll ein Hochhaus entstehen. Die Leute sind dagegen, dass neben __ historisch__ Gebäude ein modernes Haus gebaut wird.
7. Was hinter __ Kulissen in der Politik vorgeht, ist schwer zu sagen, weil man nur wenig Gelegenheit hat, hinter __ Kulissen zu sehen.
8. [In __] Vordergrund des Gemäldes sitzen zwei Personen [an __] Tisch. Der Maler hat auch noch zwei Stühle in __ Vordergrund hineingesetzt.
9. Sein Name stand auf __ Liste der Bewerber. Er war in __ Liste eingetragen worden.
10. Er geht in __ Universitätsbibliothek. Er sucht [in __] Katalog nach einem Titel.
11. Sie ist in __ USA gefahren. Sie will ein Jahr lang in __ USA studieren.
12. Er ist jetzt an __ wissenschaftlichen Institut als Mitarbeiter tätig. Er ist im letzten Sommer in __ Institut eingetreten.
13. Wir geben die Daten in __ Computer ein. Jetzt sind sie [in __] Rechner gespeichert.
14. Hacker dringen oft in fremd__ Computernetze ein. Sie richten dann in dies__ Systemen großen Schaden an.

15. Es ist ihm alles über __ Kopf gewachsen. Er hält es in sein__ Kopf nicht mehr aus.

1.2 Verben mit Präpositionen

In der folgenden Aufstellung sind Verben angegeben, die eine Präposition oder auch mehrere Präpositionen nach sich haben. Für die wichtigsten Verben mit mehreren Präpositionen finden sich gleich im Anschluss an diese Liste Übungen in alphabetischer Reihenfolge, damit die Anwendung deutlich wird.

Es wird in der Aufstellung bei der Präposition stets der Kasus angegeben (A = Akkusativ; D = Dativ; G = Genitiv).

forschen nach D

Wenn außer der Präposition beim Verb noch ein Objekt steht, so ist das durch ein vorangestelltes Zeichen angegeben:

A schützen vor D →

Er schützt ihn vor den Verleumdungen seiner Feinde.

Wenn das Objekt auch ein Reflexivpronomen sein kann, dann ist das durch das Pronomen *sich* angezeigt:

sich stoßen an D →

Ich stoße mich an seinem unhöflichen Benehmen.

Es kann auch Objekt oder Reflexivpronomen möglich sein:

A / sich unterscheiden von D →

Er unterscheidet sich wohltuend von den anderen Anwesenden.
Er unterscheidet das Wesentliche vom Unwesentlichen.

Ein (S) oder ein (P) in Klammern hinter dem Kasuszeichen heißt, dass der Kasus nur sachbezogen oder personenbezogen benutzt werden kann. Dabei ist bei den Personen auch an juristische Personen und Institutionen gedacht.

A (S) erben von D (P) →

Er hat das Haus von seinem Vater geerbt.

Fehlt ein solcher Hinweis, dann kann der Kasus mit Sachen oder Personen verbunden werden.

Vor den Verben stehen auch noch einige andere Hinweise: Das Wort (*etwas*) in Klammern bedeutet, dass dort ein unbestimmtes Zahlwort stehen kann, z.B. *wenig, viel, nichts* u. a.; es kann durch andere Wörter ersetzt, aber auch weggelassen werden.

Jede Präposition, bei der eine Verbindung mit *da-* möglich ist (man vergleiche hierzu die Aufstellung der Präpositionen), kann sich auf etwas schon Genanntes beziehen:

Wir haben eine Reise nach Italien gemacht. Wir erinnern uns gern daran.

Es besteht bei manchen Verben die Möglichkeit, das Hinweiswort (*daran*) erst in einem folgenden Dass-Satz (Objektsatz) oder einer Infinitivkonstruktion zu erläutern. Diese Möglichkeit wird in der Aufstellung durch folgende Hinweise angedeutet:

D (P) helfen bei D (S): dabei, Inf.; –, Inf.

Hier kann ein Infinitiv nachfolgen. Das *dabei* kann gesetzt werden oder wegfallen. Das Fehlen des Hinweiswortes *dabei* wird durch den Strich angedeutet:

Ich helfe ihm dabei, seine Hausaufgaben zu machen.
Ich helfe ihm, seine Hausaufgaben zu machen.

anspielen auf A; darauf, dass

Hier ist nur der Dass-Satz möglich, und das Hinweiswort *darauf* darf nicht weggelassen werden:

Er spielte im Gespräch darauf an, dass er lange im Ausland war.

Manchmal sind alle Möglichkeiten gegeben:

sich einigen auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf. →

Sie einigten sich darauf, dass er Präsident werden sollte.
Sie einigten sich, dass die Produktion erhöht werden müsse.
Sie einigten sich darauf, ihn zum Präsidenten zu wählen.
Sie einigten sich, die Produktion zu erhöhen.

Auf andere Möglichkeiten, einen Satz anzuschließen, neben dem Infinitiv und dem Dass-Satz, wird nur selten hingewiesen. Manchmal ist angemerkt, dass man einen anderen Satz mit Hilfe eines Frageworts anschließen kann:

sich erkundigen nach D; danach, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort →

Er erkundigte sich, wer an Bord sei.
Er erkundigte sich danach, wann die Maschine landen würde.
Er erkundigte sich, ob sie Verspätung habe.

Wenn mehrere Präpositionen im gleichen Satz bei einem Verb stehen können, dann erscheint das Verb nur einmal:

sich erkundigen	nach D
	bei D (P)

Ist die Anwendung mehrerer Präpositionen bei einem Verb nur in verschiedenen Sätzen möglich, dann erscheint das Verb noch einmal:

ausgehen	auf A (S)

Die Parteien gehen auf Stimmenfang aus.

ausgehen	von D

Wir gehen von dieser Voraussetzung aus.

Die Verben mit Vorsilben verhalten sich in der Konjugation nicht in der gleichen Weise. Einige Vorsilben bleiben in der Konjugation fest mit dem Verb verbunden: Die Betonung liegt auf der Stammsilbe:

Er informiert den Freund, hat den Freund informiert.
Der Freund wird informiert, ist informiert worden.

Zum Passiv vgl. Kap. 8.2 / 8.3.

Folgende Verben mit den Vorsilben be-, ent-, er-, ge-, in-, miss-, unter-, über-, ver-, zer- gehören zu dieser Gruppe:
z.B.: bedenken, entwerfen, erreichen, gestalten, informieren, missdeuten, überblicken, unterschreiben, verändern, zerfallen.

Andere Vorsilben werden vom Verb getrennt. Die Vorsilbe steht in der Konjugation dann meist am Ende des Satzes: Die Betonung liegt auf der Vorsilbe:

Er wendet die Formel an.
Er hat die Formel angewendet.
Die Formel wird angewendet.
Die Formel ist angewendet worden.

Ob ein Passiv möglich ist, entnehme man den Listen, die Formen des Partizips (- ge -) findet man unter 4.1, Übungen dazu ab S. 149.

Folgende Vorsilben werden bei der Konjugation vom Verb getrennt (Beispiel in Klammern):

ab- (abfahren), an- (anbringen), auf- (auffordern), aus- (ausfüllen), dazu- (dazukommen), ein- (einbringen), frei- (freilassen), her- (herkommen), hinaus- (hinauslaufen), hin- (hingehen), hinweg- (hinwegsehen), mit- (mitwirken), nach- (nachgeben), überein- (übereinkommen), um- (umsehen), weg- (wegfahren), zurück- (zurückfinden), zusammen- (zusammenhängen)

Manche Verben haben zwei Vorsilben. Dann wird die erste Silbe in der Konjugation getrennt (**Partizip** anberaumt **ohne ge-**Bildung):

anberaumen

Er beraumte eine neue Sitzung an.

Solche Verben sind:

anbequemen, anbehalten, aufbereiten, einbeziehen, einberufen, einvernehmen, umverteilen, umerziehen, umbenennen, umverteilen

Bei Fremdwörtern mit zwei fremden Silben geschieht die Trennung nicht.

Er desinfizierte das Krankenzimmer.
Er hat das Krankenzimmer desinfiziert.

Solche Verben sind:

analysieren, anästhetisieren, dechiffrieren, desintegrieren, reduplizieren, rekonstruieren

Einige Verben mit Vorsilben können sowohl auf der Vorsilbe als auch auf dem Stamm betont werden. Achten Sie auf den Bedeutungsunterschied (eine Liste dieser Verben findet man unter 4.1, Übung 3, S. 150):

umfahren, fahre…um, umgefahren

Der Betrunkene fuhr den Radfahrer um.

umfahren, umfahre, umfahren

Wir haben das Hindernis umfahren.

Hinter dem Infinitiv des Verbs wird die Passivfähigkeit angegeben:

„W, S" bedeutet, es gibt ein Passiv mit *werden* und mit *sein*.
„W, –" bedeutet, es gibt nur ein Passiv mit *werden*.
„–, S" bedeutet, es gibt nur ein Passiv mit *sein*.
„–, –" bedeutet, es gibt kein Passiv.

A

	A (P)	abbringen W, S	von D (S); davon, dass; davon, Inf.
	A (P)	abfinden W, S	mit D
sich		abfinden –, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.
	A (S)	abgeben W, S	an A
sich		abgeben –, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.
sich /	A	abgrenzen W, S	von D
	A (P)	abhalten W, S	von D (S); davon, dass; davon, Inf.
		abhängen –, –	von D; davon, dass; davon, ob / Fragewort
	A (P)	abhärten W, S	gegen A (S)
sich		abhärten –, S	gegen A (S)
sich		abheben –, S	gegen A (S)
sich		abheben –, S	in D; (Qualität, Farbe)
			von D
		abkommen –, –	von D; davon, Inf.
		ablegen W, S	bei D (P) (Prüfung)
		ablegen W, S	in D (S) (Sache)
		ableiten W, S	aus D; daraus, dass
		ableiten W, S	von D
	A (P)	ablenken W, S	von D; davon, dass
	A (S)	ablenken W, S	von D
	A (S)	ablösen W, S	durch A
			von D
		abnehmen –, –	an D
	D (P)	abraten W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.; –, Inf.
	es	absehen W, –	auf A; darauf, Inf.; darauf, dass
		absehen W, S	von D; davon, Inf.; davon, dass
	A (S)	absolvieren W, S	bei D (P) (Prüfung)
	A (P)	absolvieren	von D
		abspringen –, –	von D
		abstammen –, –	von D
		abstechen –, –	gegen A
		abstechen –, –	von D
		abstrahieren W, S	von D (S)
	A	abtasten W, S	mit D
sich		abwechseln –, –	mit D
		abweichen –, –	von D (S)
	A	abziehen W, S	von D
		abzielen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.

		achten W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	addieren W, S	mit D (S)
	A (S)	addieren W, S	zu D (S)
	A (S)	adressieren W, S	an A
sich /	A (S)	ändern W, S	an D; daran, dass
sich /	A	ändern W, S	durch A; dadurch, dass
		anfangen W, S	mit D; damit, Inf.; –, Inf.; damit, dass
(etwas)		anfangen –, –	mit D
sich		ängstigen –, –	um A; darum, dass; darum, Inf.
sich		ängstigen –, –	vor D; davor, dass; –, dass; davor, Inf.; –, Inf.
	A (S)	anhalten W, S	an A
	A (P)	anhalten W, S	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.
sich /	A	anhängen W, S	an A (S)
		anknüpfen W, S	an A (S); daran, dass;
	D (P)	es kommt an –, –	auf A, darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	anlegen W, S	in D (S)
sich /	A	anpassen W, S	an A
sich		anschließen –, S	an A; daran, dass
	A (S)	anschließen W, S	an A
		ansetzen W, –	zu D (S)
		anspielen W, –	auf A; darauf, dass
		anstoßen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
			mit D (P)
		antreten W, –	gegen A
			zu D (S), dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
	D	antworten W, –	auf A (S); darauf, dass; –, dass
			mit D
		anwachsen –, –	auf A
		anwachsen –, –	zu D (S)
	A (S)	anwenden W, S	auf A
			für A
			zu D
		arbeiten W, –	an D (S), an D (sich); daran, dass; daran, Inf.
		arbeiten W, –	bei D
		arbeiten W, –	für A; dafür, dass, dafür, Inf.
		arbeiten W, –	gegen A
			über A; darüber, dass; darüber, ob / Fragewort
	A (P)	ärgern W, –	mit D; damit, dass
sich		ärgern –, –	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
sich /	A (S)	aufbauen W, S	auf D
			aus D
	A (S)	aufdampfen W, S	auf D (S)
	D (P)	auffallen –, –	durch A; dadurch, dass
	A (P)	auffordern W, S	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
	A (S)	auffüllen W, S	mit D

sich /	A (P)	aufhalten W, S	bei D
			mit D; damit, Inf.
		aufhören W, S	mit D (S); damit, Inf.; –, Inf.
	A (P)	aufklären W, S	über A; darüber, dass; –, dass
	A (S)	auflösen W, S	in D (S)
sich		auflösen –, S	in D (S)
		aufpassen W, –	auf A; darauf, dass; –, dass
sich		aufregen –, S	über A; darüber, dass; –, dass
sich		aufschwingen –, –	zu D; dazu, Inf.; –, Inf.
		aufspringen –, –	auf A (S)
	A (S)	aufwenden W, S	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
	A (S)	aufziehen W, S	mit D
	A (P)	aufziehen W, S	mit D (= ärgern); damit, dass
sich		ausdrücken –, –	in D; darin, dass
sich		auseinandersetzen –, –	mit D; damit, dass
	A	ausersehen W, S	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
	A (P)	ausfragen W, –	über A; darüber, ob / Fragewort
sich /	A (P)	ausgeben –, –	für A
	A (S)	ausgeben W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
		ausgehen –, –	auf A (S); darauf, dass; darauf, Inf.
		ausgehen W, –	von D; davon, dass; davon, Inf.
		ausholen W, S	zu D (S); dazu, Inf.
		auskommen –, –	mit D; damit, dass
		ausnutzen	zu D
sich		ausrichten –, S	an D; daran, dass
	A	ausrichten W, S	auf A; darauf, dass
	A (S)	aussagen W, S	über A
	A	ausscheiden W, S	aus D
		aussehen –, –	nach D; danach, dass
sich /	A (S)	äußern W, S	in D
			zu D
sich		äußern –, –	in D
			über A
	A (S)	aussetzen W, –	an D; daran, dass; –, dass
	A (S)	austeilen W, S	an A (P)
	A (S)	austeilen W, S	unter A oder D (P)
	A (S)	ausüben W, –	auf A; darauf, dass
	A	auswählen W, S	aus D
			für A
	A (S)	ausweiten W, S	auf A; darauf, dass
sich		auswirken –, –	auf A
			bei D
sich		auswirken –, –	in D / für A
	A (P)	autorisieren W, S	zu D; dazu, Inf.; –, Inf.

B

		bangen –, –	vor D; davor, dass; –, dass; davor, Inf.; –, Inf.
		basieren –, –	auf D; darauf, dass; darauf, Inf.

		bauen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	bauen W, S	auf A (S)
	A	beanspruchen W, –	von D
	A (S)	beantworten W, S	durch; dadurch, dass; dadurch, Inf.; mit
sich		bedanken –, –	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.
			bei D (P)
	A (P)	bedenken W, S	mit D (S), (= beschenken)
	A (P)	bedrängen W, S	mit D; damit, dass; –, dass; –, Inf.
sich		beeilen –, –	mit D; damit, dass; –, dass; damit, Inf.; –, Inf.
	A	beeinflussen W, S	durch A; dadurch, dass
sich		befassen –, S	mit D; damit, Inf.; damit, dass
		befinden W, S	über A; darüber, dass / ob / Fragewort
sich		befinden –, –	in D
	A (P)	befördern W, S	zu D
	A	befragen W, S	nach D; danach, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
	A (P)	befragen W, S	über A; darüber, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
sich /	A	befreien W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
sich		befreunden –, S	mit D; damit, dass; damit, Inf.
sich		begeben –, –	zu D
sich		begeistern –, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
	A (S)	beginnen W, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.
		beginnen W, –	mit D; damit, dass; –, Inf.; damit, Inf.
	A (P)	beglückwünschen W, –	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
sich		begnügen –, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.; –, Inf.
		beharren –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		behaupten W, –	von D; mit folgendem Dass-Satz
	A (P)	behindern W, S	bei D; dabei, Inf.
	A (P)	behindern W, S	in D
sich		beirren lassen –, –	durch A; dadurch, dass
sich		beirren lassen –, –	von D
		beitragen W, –	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.
	A (S)	beitragen W, S	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.
sich		bekennen –, –	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
sich		beklagen –, –	bei D (P)
			über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
sich /	A	bekleiden W, S	mit D
	A (S)	bekommen –, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
sich		bekümmern –, S	um A; darum, dass; darum, Inf.
	es	belassen W, –	bei D; dabei, dass; dabei, Inf.
	A	belasten W, S	durch A; dadurch, dass
	A	belasten W, S	mit D; damit, dass; damit, Inf.
sich		belaufen –, –	auf A
	A (P)	belohnen W, S	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.
sich		belustigen –, –	über A; darüber, dass; darüber, Inf.

sich		bemühen –, S	um A; darum, dass; –, dass; darum, Inf.; –, Inf.
	A	beneiden W, S	um A; darum, dass; –, dass; darum, Inf.
	A	benennen W, S	nach D
	A	benötigen W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
	A	benutzen W, –	als A
			zu D; dazu, Inf.; –, Inf.
	A (P)	beraten W, –	bei D (S), dabei, ob / Fragewort
sich		beraten –, –	mit D (P)
	A (S)	berechnen W, S	aus D
	A	bereitstellen W, S	für A
	D (P)	berichten W, S	über A; darüber, dass; –, dass / wie / Fragewort
	D (P)	berichten W, S	von D; davon, dass; –, dass; davon, wie / Fragewort
		berücksichtigen W, S	bei D; dabei, dass; –, dass
sich		berufen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		beruhen –, –	auf D; darauf, dass
	A (P)	beschäftigen W, S	durch A; dadurch, dass
sich /	A (P)	beschäftigen W, S	mit D; damit, Inf.; damit, dass
	A (P)	beschirmen W, S	vor D; davor, dass; davor, Inf.
	A	beschleunigen W, S	durch A; dadurch, dass
	A	beschleunigen	von Null auf Hundert
sich		beschränken –, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	beschränken W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A	beschützen W, S	vor D; davor, dass; davor, Inf.
sich		beschweren –, –	über A; darüber, dass; –, dass
sich		besinnen –, –	auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf.
		bestehen W, –	auf D; darauf, dass; darauf, Inf.
		bestehen –, –	aus D
		bestehen –, –	in D; darin, dass; darin, Inf.
		bestehen –, –	vor D
	A (P)	bestrafen W, S	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.
			mit D; damit, dass; damit, Inf.
		beten W, –	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.
			um A; darum, Inf.; darum, dass; –, dass
			zu D
	A (P)	betrügen W, S	um A; darum, Inf.; darum, dass
	A	beurteilen W, S	nach D (S); danach, dass; danach, wie / Fragewort
	A	bevorzugen W, S	gegenüber D
	A	bewahren W, S	vor D; davor, dass; davor, Inf.
sich		bewegen –, –	auf A zu
sich		bewegen –, –	in D
sich		bewegen –, –	um A; darum, dass; darum, Inf.
sich		bewegen –, –	unter D (P)
	A (P)	bewegen W, S	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.
sich		bewerben –, –	um A (S); darum, Inf.; darum, dass

	A	bewerten W, S	nach D; danach, dass; danach, Fragewort
	A (S)	bewirken W, S	durch A; dadurch, dass
	A (S)	bezahlen W, S	an A
			für A; dafür, dass; dafür, Inf.
sich /	A (S)	beziehen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (P)	bitten W, –	um A (S); darum, dass; –, dass; darum, Inf.; –, Inf.
	A (P)	bitten W, S	zu D
		bleiben –, –	bei D; dabei, dass; dabei, Inf.
	A	brauchen W, –	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
	A (P)	bringen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf. (= hinweisen)
sich /	A (P)	bringen W, S	um A; darum, dass; darum, Inf.
	A (P)	bringen W, S	zu D; dazu, dass; dazu, Inf. (= überreden)
A (S)	an sich	bringen –, –	
A (S)	hinter sich	bringen –, –	
A (S)	mit sich	bringen –, –	
	A (S)	buchen W, S	für A (S) / unter D
	D (P)	bürgen W, S	für A; dafür, dass

D

		dasein –, –	für A; dafür, dass; um – zu
		dasein –, –	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
		debattieren W, –	mit D (P)
			über A; darüber, dass, Fragewort
	A	degradieren W, S	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
		denken W, S	an A; daran, dass; daran, Inf.
sich	(etwas)	denken –, –	bei D; dabei, als / wie / Fragewort
		denken W, S	über A; darüber, dass
gut etc.		denken W, –	von D
		dienen –, –	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.
		differieren –, –	in D (Qualität), darin, dass
			um A (Quantität)
		diskutieren W, S	mit D (P)
			über A; darüber, ob; –, Fragewort
	A (P)	dispensieren W, S	von D (S); davon, dass; davon, Inf.
sich		distanzieren –, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
		dividieren W, S	durch A
		drängen W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		dringen W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		dringen –, –	in D (P)
sich		drücken –, –	um A; darum, Inf.; –, Inf.
sich		drücken –, –	vor D; davor, Inf.; –, Inf.
sich /	A (S)	durchsetzen W, S	gegen A; dagegen, dass
sich /	A (S)	durchsetzen W, S	gegenüber D; demgegenüber, dass
		dürsten –, –	nach D (S); danach, dass; –, dass; danach, Inf.; –, Inf.

E

sich		eignen –, S	für A (S); dafür, dass; dafür, Inf.
sich		eignen –, S	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
		eilen –, –	zu D
	A (S)	einbauen W, S	in A (S)
	A	einbeziehen W, S	in A
	A	einbinden W, S	in A
		eindringen –, –	in A
	A, D (P)	einfallen –, –	zu D; dazu, dass
	A (S)	einfügen W, S	in A
	A (P)	einführen W, S	in A (S)
		eingehen –, –	auf A; darauf, dass
	A	eingliedern W, S	in A
		einhergehen –, –	mit D, damit, dass
sich		einigen –, –	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
sich		einigen –, –	auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf.
			in D (S)
			mit D (P)
		einladen W, S	zu D; dazu, Inf.; –, Inf.
sich		einlassen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
sich		einlassen –, –	mit D (P)
sich		einlassen –, –	in A (S)
	A (S)	einordnen W, S	in A (S)
	A	einordnen W, S	unter D
		einreden W, –	auf A (P)
sich	A	einreihen W, S	in A
sich		einschalten W, S	in A (S)
sich		einschleichen –, –	in A
sich /	A	einschließen W, S	in D / A
		einschreiten W, –	gegen A; dagegen, dass
sich		einsetzen –, –	bei D
			für A; dafür, dass; dafür, Inf.; –, dass; –, Inf.
	A (S)	einsetzen W, S	in A
		einsteigen W, –	in A (S)
sich		einstellen –, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	einstellen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	einteilen W, S	in A (S)
		eintreten W, –	bei D (P)
			für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		einwilligen –, –	in A (S); –, dass; –, Inf.
		einwirken –, –	auf A
sich		empören –, S	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.;
		enden –, –	für A
			mit D; damit, dass;
		enden –, –	auf A (Wort)
	A (P)	entbinden W, S	von D; davon, Inf.; davon, dass
		entfallen –, –	auf A

		entfliehen –, –	aus D (S)
	A (P)	entlasten W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
	A (S)	entnehmen W, S	aus D; daraus, dass
sich		entscheiden –, S	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
sich		entscheiden –, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
sich		entschließen –, S	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
sich /	A (P)	entschuldigen W, S	bei D (P)
			für A; dafür, dass; –, dass
		entstehen –, –	aus D (S)
			durch A; dadurch, dass
sich /	A	entwickeln W, S	aus D
	A	entwickeln W, S	zu D
sich		entzweien –, S	mit D (P)
sich		erbarmen –, –	über A (P)
	A (S)	erben W, S	von D (P)
(etwas),	A (S)	erfahren (W, S)	aus D (S)
			durch A; dadurch, dass
			von D
	von D	erfahren –, –	aus D (S)
			durch A
(etwas)		erfahren –, –	über A; darüber, dass; darüber, wie / Fragewort
sich		erfreuen –, –	an D
sich		ergeben –, –	aus D (S); daraus, dass; –, dass
			für A
sich		ergeben –, –	in A (S)
sich		erheben –, –	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
		erhöhen W, S	auf A
			um A
sich		erholen –, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
sich /	A (P)	erinnern W, –	an A; daran, dass; –, dass; daran, Inf.; –, Inf.
	A	erkennen W, S	an D; daran, dass
		erkennen W, S	auf A (Jura); darauf, dass; darauf, Inf.
D (P)	A (S)	erklären W, –	an D
D (P)	A (S)	erklären W, S	mit D (S); damit, dass
sich /	A (S)	erklären –, S	aus D (S); daraus, dass
		erkranken –, –	an D
			durch A (S); dadurch, dass
sich		erkundigen –, –	bei D (P)
			nach D; danach, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
D (P)	A (S)	erleichtern W, S	durch A; dadurch, dass
	A (P)	ermahnen W, S	zu A (S); –, dass; –, Inf.
sich /	A (P)	ernähren W, S	von D (S); davon, dass; davon, Inf.
	A (P)	ernennen W, S	zu D (P)
sich		erregen –, S	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.
		erröten –, –	über A; darüber, dass
	A (S)	erschließen W, S	durch A; dadurch, dass

		erschrecken –, –	vor D; davor, dass; –, dass
	A (P)	erschrecken W, –	bei D (S)
			mit D; damit, dass
	A (S)	ersehen –, –	aus D; daraus, dass
		erstaunen –, –	über A; darüber, dass; –, dass
sich		erstrecken –, –	auf A (S)
sich		erstrecken –, –	bis zu D
			über A (S)
		ersuchen W, –	um A (S); darum, Inf.; –, Inf.; darum, dass
	D (P)	erwachsen –, –	aus D (S); daraus, dass
(etwas)		erwähnen W, S	von D; davon, dass
	A (S)	erwarten W, –	von D; davon, dass; davon, Inf.
sich		erweisen W, S	durch A; dadurch, dass
	A (S)	erweitern W, S	mit D
	A (S)	erwerben W, S	für A;
			von D
(etwas)	D (P)	erzählen W, S	von D; davon, dass; davon, wie / Fragewort; –, wie / Fragewort
	A (P)	erziehen W, S	durch A; dadurch, dass
			in D (Güte, Strenge)
			zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
	A (S)	erzielen W, S	durch A; dadurch, dass
		existieren –, –	für A
		experimentieren W, –	mit D

F

		fallen –, –	auf A
		fallen –, –	in A
		fallen –, –	unter A
		fallen –, –	von D
		fehlen –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
	es	fehlt –, –	an D; daran, dass; –, dass
		festhalten W, –	an D; daran, dass
	A (S)	festmachen W, S	an D; daran, dass
	A (S)	feststellen W, S	durch A; dadurch, dass
	A (S)	finden W, S	an D; daran, dass; daran, Inf.
	A (S)	finden W, S	für A
	A (S)	finden W, S	zu D
(etwas)		finden –, –	bei D (S); dabei, dass; dabei, Inf.
sich		finden W, S	in D
		fischen W, –	nach D
		fliehen –, –	aus D
		fliehen –, –	vor D; davor, dass
		folgen –, –	auf A
		folgen –, –	aus D (S); daraus, dass
	es	folgt –, –	aus D (S); daraus, dass
	A (S)	folgern W, S	aus D; daraus, dass; –, dass
	A	fordern W, S	von D

		forschen W, –	nach D; danach, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
		fragen W, S	bei D
sich /	A (P)	fragen W, S	nach D; danach, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
	A	freisprechen W, S	von D (S); davon, dass; davon, Inf.
sich		freuen –, –	an D (Dauer); daran, dass; daran, Inf.
sich		freuen –, –	auf A (Futur); darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf.;
sich		freuen –, –	für A (P)
sich		freuen –, –	mit D (P)
			über (Präs., Vergangenheit), darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
sich		fügen –,	in A
	A	führen W, S	unter D
		führen –, –	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
		fürchten –, –	für A
		fürchten –, –	um A
sich		fürchten –, –	vor D; davor, dass; davor, Inf.; –, dass; –, Inf.
		fußen –, –	auf A (S); darauf, dass

G

	D (P)	garantieren W, S	für A; dafür, dass; –, dass
	A (S)	geben W, S	für (S); dafür, dass; dafür, Inf.
		gebieten –, –	über A
	A (S)	geheim halten W, S	vor D
		gehen –, –	an A
	in sich	gehen –, –	
		gehen –, –	über A
etwas		geht –, –	vor sich (= etwas geschieht)
	es	geht –, –	bei D
			um A; darum, dass; darum, Inf.
	es	geht –, –	nach D
		gehören –, –	zu D; dazu, dass
		geizen W, –	mit D (S)
		gelten –, –	für A
		gelten –, –	von D
		gelangen –, –	in A (S)
			zu D
A (P)	es	gelüstet –, –	nach D; danach, dass; danach, Inf.; –, Inf.
		geradestehen –, –	für A; dafür, dass; für das, was
		geraten –, –	in A (S)
		geraten –, –	unter A
		gewinnen –, –	an D (S)
			durch A; dadurch, dass
	A (S)	gewinnen W, S	aus D (S)

		gewinnen W, S	bei D
			durch A; dadurch, dass
			gegen A
		gewinnen W, S	in D
			mit D; damit, dass
	A (P)	gewinnen W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		glauben W, –	an A; daran, dass;–, dass; daran, Inf.; –, Inf.
(sich)		gliedern W, S	in A
		graben W, S	nach D (S)
		greifen W, S	nach D
		grenzen –, –	an A
		grübeln W, –	über A; darüber, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
(sich)		gründen W, S	auf A; darauf, dass

H

sich		halten –, –	an A; daran, dass
		halten W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A	halten W, –	für A
	es	halten –, –	mit D
(etwas)		halten W, –	von D; davon, dass; davon, Inf.
gut etc.		handeln W, –	an D (P)
	es	handelt sich –, –	bei D
			um A; darum, dass; darum, Inf.
		handeln W, –	mit D
			um A; darum, dass
		handeln W, –	über A; darüber, dass
		handeln W, –	von D; davon, dass
		hängen –, –	an D; daran, dass; daran, wie
	D (P)	helfen W, S	bei D (S); dabei, Inf.; –, Inf.
			mit D
		herabsehen W, –	auf A
sich		heranmachen –, –	an A
		herauskommen –, –	aus D (S)
	A (S)	herauslesen W, S	aus D (S)
	A (S)	herauslösen W, S	aus D (S)
	A (S)	herausnehmen W, S	aus D (S)
		hereinbrechen –, –	über A
		hereinfallen –, –	auf A; darauf, dass
		herfallen –, –	über A
	A (S)	hergeben W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		herkommen –, –	von D
		herlaufen –, –	hinter D
	A (S)	herleiten W, S	aus D (S); daraus, dass
	A (S)	herleiten W, S	von D
		herrschen W, –	mit D
			über A / D
		herrühren –, –	von D; davon, dass

sich		herumschlagen –, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.
		hervorgehen –, –	aus D
		herziehen W, S	über A; darüber, dass
		hinausgehen W, S	über A
	A (P)	hindern W, S	an D; daran, dass; –, dass; daran, Inf.; –, Inf.
	A (P)	hindern W, S	bei D (S)
			in D
		hingehen –, –	zu D
		hinübersehen W, –	zu D
		hinwegsehen W, S	über A; darüber, dass
		hinweisen W, S	auf A; darauf, dass
	A (P)	hinweisen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
sich		hinwenden –, –	zu D hinzukommen –, – zu D; dazu, dass
(etwas)		hinzutun W, S	zu D
		hoffen W, –	auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf.
		hören W, –	an D (Geräusch); daran, wie; daran, dass
		hören W, –	auf A
		hören W, –	bei D (P) (Vorlesungen)
			über A
	A (S)	hören W, –	über A; darüber, dass / ob / Fragewort
	A (S)	hören W, –	von D; davon, dass
		hungern W, –	nach D; danach, dass; danach, Inf.
sich		hüten –, –	vor D; davor, dass; –, dass; davor, Inf.; –, Inf.

I

sich /	A	identifizieren W, S	mit D
sich /	A (P)	informieren W, S	über A; darüber, dass; –, dass
	A (P)	interessieren W, S	an D; daran, dass; daran, Inf.
sich		interessieren –, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
sich		irren –, –	in D; darin, dass
			um A (Quantität)
	A	isolieren W, S	von D

J

		jammern W, –	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.
		jubeln W, –	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.

K

		kämpfen W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.; um – zu
			mit D; damit, dass
		kämpfen W, –	gegen A; dagegen, dass
		kämpfen W, –	um A; darum, dass; darum, Inf.
sich /	A	kennzeichnen W, S	durch A; dadurch, dass
		klagen W, –	auf A (S)
			gegen A; dagegen, dass; –, dass

		klagen W, –	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
		klagen W, –	um A
	A (S)	knüpfen W, S	an A (S); daran, dass
		kommen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		kommen –, –	hinter A; dahinter, dass
		kommen –, –	um A
		kommen –, –	von D (S); davon, dass; davon, wenn
	es	kommt –, –	zu D; dazu, dass
		kommunizieren W, –	mit D
	A (P)	konfrontieren W, S	mit D; damit, dass
sich /	A (S)	konzentrieren W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		korrespondieren W, –	mit D (P)
sich		kümmern –, –	um A; darum, dass
	A (S)	kürzen W, S	auf A; bis auf A (Endergebnis)
			um A (Menge)

L

		lachen W, –	über A; darüber, dass; –, dass
	A (S)	laden W, S	auf A (S)
A (S)	auf sich	laden –, –	
	A (P)	laden W, S	zu D
		leben W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.; um – zu
		leben W, –	von D; davon, dass; von dem, was
		leiden W, –	an D (S); daran, dass
		leiden W, –	unter D; darunter, dass
		lernen W, –	aus D (S); daraus, dass
		lernen W, –	bei D
		lernen W, –	durch A; dadurch, dass
		lernen W, –	nach D (S)
	A (S)	lernen W, –	aus D (S); daraus, dass
	A (S)	lernen W, –	über A
	A (S)	lernen W, –	von D (P)
		lesen W, –	aus D (S)
		lesen W, –	in D (S)
			über A; darüber, dass
		lesen W, –	von D; davon, dass; –, dass
	A (S)	liefern W, S	an A
			durch A
			mit D
	A (S)	liefern W, S	für A
	D (P)	liegt –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
	es	liegt –, –	an D; daran, dass
		liegt –, –	in D; darin, dass
sich		lohnen –, –	für A
sich		lösen W, S	aus D
sich		lösen W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.

	A	lösen W, S	in D
			wegen G
		loskommen –, –	von D; davon, dass; davon, Inf.

M

sich		machen –, –	an A
	A (S)	machen W, S	aus D
sich	(etwas)	machen –, –	aus D; daraus, dass; daraus, Inf.
	A (P)	machen W, S	zu D
	es	mangelt –, –	an D; daran, dass
		meditieren W,–	über A; darüber, ob / wie / Fragewort
	A	meinen W, S	mit D; damit, dass
sich		mischen –, –	in A (S)
sich		mischen –, –	unter A
	A	missbrauchen W, S	zu D; dazu, Inf.
		mitwirken W, –	an D; daran, Inf.
			bei D; dabei, Inf.
		multiplizieren W, S	mit D

N

		nachdenken W, –	über A; darüber, dass; –, wie / Fragewort; darüber, wie / Fragewort
		nachsehen W, –	bei D (P)
		nachsehen W, –	in D
		nachsehen W, –	unter D
		nachsuchen W, –	um A; darum, dass; darum, Inf.
A	zu sich	nehmen –, –	
		neigen –, S	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.
	A (P)	nötigen W, S	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
		nutzen W, S	als A
	A	nutzen W, S	zu D (S); dazu, Inf.

O

		ordnen W, S	nach D; danach, Fragewort
sich /	A (P)	orientieren W, S	an D; daran, dass
sich /	A (P)	orientieren W, S	über A; darüber, dass; darüber, ob / Fragewort

P

		passen –, –	in A
		passen –, –	zu D; dazu, dass
		philosophieren W, –	über A (S); darüber, dass; darüber, ob / Fragewort
sich /	A (P)	plagen W, S	mit D (S); damit, dass; damit, Inf.
		pochen W, –	auf A (S); darauf, dass; darauf, Inf.
		polemisieren W, –	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
		präsidieren W, –	bei D
		protestieren W, S	gegen A; dagegen, dass; –, dass; dagegen, Inf.

R

sich /	A	rächen W, S	an D (P)
			für A; dafür, dass
		reagieren W, –	auf A; darauf, dass
			mit D (S)
		rechnen W, –	auf A (= sich verlassen)
		rechnen W, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.
		rechnen W, –	nach D
	A	rechnen W, –	zu D
sich /	A (P)	rechtfertigen W, S	mit D (S); damit, dass
			vor D
		reden W, –	mit D
			von D; davon, dass
		reden W, –	über A; darüber, dass
	mit sich	reden lassen –, –	über A; darüber, dass; darüber, ob / Fragewort
		reduzieren W, S	durch A; dadurch, dass
		referieren W, S	über A; darüber, Fragewort
		reflektieren W, –	auf A; über A (S)
sich		reimen W, S	auf A; darauf, dass
	A	reinigen W, S	von D
		resultieren –, –	aus A (S), daraus, dass
	A (S)	richten W, S	an A
	A (S)	richten W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (S)	richten W, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
sich		richten –, –	nach D; danach, dass
		riechen –, –	nach D
		ringen W, –	um A; darum, dass; darum, Inf.
		ruhen –, –	auf A (S)

S

(etwas)		sagen W, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
(etwas)		sagen W, S	mit D; damit, dass
(etwas)		sagen W, S	über A; darüber, dass
(etwas)		sagen W, S	von D
(etwas)		sagen W, S	zu D; dazu, dass
(etwas)	zu sich / bei sich	sagen –, –	
	A (S)	sammeln W, S	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.
sich /	A	säubern W, S	von D
sich		schämen –, –	für A
sich		schämen –, –	vor D (P)
		schätzen W, S	auf A
		scherzen W, –	mit D
			über A; darüber, dass
sich		scheiden (lassen) W, S	von D
		scheitern –, –	an D; daran, dass
sich		scheuen –, –	vor D; davor, dass; davor, Inf.; –, Inf.

	A (S)	schicken W, S	an A
	A (P)	schicken W, S	nach D
sich		schicken –, –	in A (S)
sich		schicken –, –	für A
		schimpfen W, –	auf A; darauf, dass; –, dass
		schimpfen W, –	über A; darüber, dass; –, dass
	A (S)	schließen W, –	aus D (S); daraus, dass
		schließen W, –	auf A (S); darauf, dass
			aus D (S); daraus, dass
		schmücken W, S	mit D
	A (S)	schreiben W, S	an A
		schreiben W, –	an D (S) (Buch, Arbeit)
			über A
		schreiben W, S	für A
	A (S)	schreiben W, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
	A (S)	schreiben W, S	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
(etwas)		schreiben W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
(sich)	A	schützen W, S	durch A; dadurch, dass
			vor D; davor, dass; davor, Inf.
			mit D
		schwärmen W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		schwärmen W, –	von D; davon, dass; davon, Inf.
		schweigen W, –	über A; darüber, dass
		schweigen W, –	von D; davon, dass
	ganz zu	schweigen –, –	von D; davon, dass
		schweigen W, –	zu D (S); dazu, dass
		schwören W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.; –, dass; –, Inf.
		schwören W, –	bei D
		sehen W, –	an D; daran, dass
		sehen W, –	auf A; darauf, dass (= achten)
		sehen W, –	aus D; daraus, dass; –, dass (= erkennen)
		sehen W, –	nach D
		sehen W, –	von D aus
	vor sich	sehen –, –	
		sich sehnen –, –	nach D; danach, dass; danach, Inf.
		sein –, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		sein –, –	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
	es	ist etwas –, –	an A
	mir	ist nicht –, –	nach D; danach, Inf.
		setzen W, S	auf A
sich		sichern W, S	gegen A; dagegen, dass; –, dass
sich		sichern W, S	vor D; davor, dass
		siegen –, –	bei D
			in D
			über A
		sinnen –, –	auf A

		sinnen –, –	über A
		sitzen –, –	an D (Arbeit)
		sitzen –, –	über D (Buch)
		sorgen W, S	für A; dafür, dass
sich		sorgen –, –	um A
		sparen W, –	an D
		sparen W, –	auf A (S)
		sparen W, –	bei D
		sparen W, –	für A
		sparen W, –	mit D
		spekulieren W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		spielen W, –	mit D
		sprechen W, S	aus D (S)
		sprechen W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		sprechen W, –	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
		sprechen W, –	mit D
		sprechen W, S	über A; darüber, dass; darüber, Inf.
		sprechen W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
		sprechen W, –	vor D
		sprechen W, –	zu D
		sprechen W, –	zugunsten G; zugunsten von
vor sich hin		sprechen –, –	
(gut)	zu	sprechen sein –, –	auf A
	zu	sprechen sein –, –	für A (P)
		stammen –, –	aus D (S)
		stehen –, –	auf A (S); darauf, dass (Strafe)
		stehen –, –	hinter D
(gut)		stehen –, –	mit D (P)
		stehen –, –	zu D; dazu, dass
	es	steht (gut) –, –	um A
	A	steigern W, S	um A
		sterben (W), –	an D; daran, dass daran, Inf.
		sterben (W), –	aus D (S)
		sterben (W), –	für A; dafür, dass
		sterben (W), –	mit D
		stimmen W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		stimmen W, –	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
		stimmen –, –	zu D; zu dem, was
		stinken –, –	nach D (S)
		stinken –, –	vor D (S)
sich		stoßen –, –	an D; daran, dass
		stoßen –, –	auf A; darauf, dass
sich		sträuben –, –	gegen A; dagegen, Inf.; –, Inf.; dagegen, dass
		streben, W, –	nach D (S); danach, dass; danach, Inf.
		streiten W, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
			mit D (S)
		streiten W, –	gegen A; dagegen; dass; dagegen, Inf.
sich		streiten –, –	mit D

sich		streiten –, –	wegen G
	A (S)	studieren W, S	an D / nach D
sich		stützen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		substrahieren W, S	von D (S)
		suchen W, S	nach D; danach, ob / Fragewort

T

		tadeln W, S	wegen G
		taugen –, –	für A
		taugen –, –	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.
	A (S)	tauschen W, S	gegen A (S)
	A (S)	tauschen W, S	mit D (P)
sich		täuschen –, S	in D; darin, dass
		teilhaben –, –	an D (S)
		teilen W, S	durch A (S)
(sich)		teilen W, S	in A
		trachten –, –	nach D; danach, dass; danach, Inf.
	A	transportieren W, S	nach D
			zu D
		trauern W, –	um A; darum, dass; darum, Inf.
		träumen W, –	von D; davon, dass; davon, Inf.; –, Inf.
	A (P)	treffen W, S	an D (S)
	A	treffen –, –	auf A
	A (P)	treffen W, S	in A (S)
		treffen –, –	mit D (S)
sich		treffen –, –	mit D
			zu D
	A (P)	treiben W, S	zu D (S)
		trinken W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
(etwas)	A (S)	tun W, S	für A (P); dafür, dass
(etwas)	zu	tun haben –, –	mit D; damit, dass

U

		übereinkommen –, –	mit D (P)
		übereinstimmen W, –	in D (S); darin, dass; –, dass
			mit D
		übergehen W, –	auf A
		übergehen –, –	in A (S)
		übergehen W, –	zu A; dazu, dass; dazu, Inf.
		übergreifen W, –	auf A
	A (S)	übernehmen W, S	von D
	A (P)	überreden W, S	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
	A	überschätzen W, S	durch A;
			in D; darin, dass
	A	überschütten W, S	mit D (S)
	A (S)	übersétzen W, S	aus D (S) (Präfix nicht vom Verb trennbar)
			in A (S)
	A (S)	ǘbersetzen W, S	über A (S) (Präfix vom Verb trennbar)

	A (S)	übertragen W, S	auf A
	A (S)	übertragen W, S	in A (S)
	A	übertreffen W, S	an D (ohne Artikel)
	A	übertreffen W, S	durch A (S)
	A	übertreffen W, S	in D (mit Artikel)
	A (S)	überweisen W, S	an A
			auf A (S)
			durch A (S)
		umformen W, S	durch A
			zu D (S)
	A (S)	umfunktionieren W, S	zu D (S)
sich		umsehen –, –	nach D
sich		unterhalten –, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.
			über A; darüber, wie / Fragewort; –, wie / Fragewort
sich /	A (P)	unterrichten W, S	durch A
			über A; darüber, dass; –, dass; darüber, wie, Fragewort
sich /	A	unterscheiden W, S	durch A (S); dadurch, dass
			von D
	A	unterstützen W, –	bei D
			durch A; dadurch, dass; dadurch, Inf.
		urteilen W, S	nach D; danach, dass; danach, wie / Frage-wort
			über A; darüber, dass
V			
sich		verabreden –, S	mit D (P)
			zu D (S); dazu, dass
sich /	A	verändern W, S	durch A; dadurch, dass
			zu D
	A (P)	veranlassen W, S	zu D (S); dazu, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
sich		verantworten –, –	für A (S); dafür, dass; dafür, Inf.
sich /	A (S)	verantworten W, –	vor D (P)
	A (S)	verbergen W, S	vor D (P)
	A	verbinden W, S	mit D; damit, dass; damit, Inf.
sich		verbürgen –, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.; –, dass
	es	verderben –, –	mit D (P)
	A (S)	verdienen W, S	durch A dadurch, dass
	A (S)	verdienen W, S	mit D (S)
	A (S)	vereinbaren W, S	mit D (P)
	A	vereinen W, S	mit D
	A	vereinigen W, S	mit D
		verfahren W, –	mit D
		verfügen W, S	über A
	A (P)	verführen W, S	zu D (S); dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
sich		vergehen –, –	an D
D (P)	A (S)	vergelten W, S	mit D (S)

	A	vergleichen W, S	mit D
sich		vergreifen –, –	an D
sich		verhalten –, –	zu D; dazu, dass
		verhandeln W, S	mit D
			über A; darüber, ob / Fragewort
			wegen G
	A (S)	verhängen W, S	mit D (S)
	A (S)	verhängen W, S	über A
		verharren –, –	bei D (S) / in (D)
	A	verheimlichen W, S	vor D (P)
	A (P)	verheiraten W, S	mit D (P)
	D (P)	verhelfen W, S	zu D
		verkehren –, –	bei D (P)
		verkehren –, –	mit D (P)
	A (S)	verknüpfen W, S	mit D; damit, dass
	A (S)	verlangen W, –	für A; dafür, dass
		verlangen W, –	nach D; danach, Inf.; –, Inf.; danach, dass; –, dass
	A (S)	verlangen W, –	von D
	A (S)	verlängern W, S	um A (S)
sich		verlassen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
sich		verlegen –, –	auf A; darauf, Inf.
	A (S)	verlegen W, S	nach D
			von D
	A (P)	verleiten W, S	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.
sich		verlieben –, S	in A
sich /	A (S)	verlieren –, S	an A
sich /	A (S)	vermehren W, S	um A
		vermitteln W, S	in D (S)
		vermitteln W, S	zwischen D (P)
	A	verraten W, S	an A
sich		verraten –, S	durch A (S); dadurch, dass
	A	versehen W, S	mit D (S)
sich /	A	versichern W, S	bei D
			gegen A; dagegen, dass
sich /	A (P)	versöhnen W, S	mit D
sich	(etwas)	versprechen –, –	von D; davon, dass; davon, Inf.
sich		verständigen –, –	mit D (P)
sich /	A	verständigen W, S	über A; darüber, dass; darüber, Inf.
sich /	A	verstecken W, S	vor D
			bei D / in D
sich		verstehen –, –	auf A
	A	verstehen W, S	unter D
(etwas)		verstehen –, –	von D (S); davon, wie
		verstoßen W, S	gegen A (S); dagegen, dass
es		versuchen W, –	mit D; damit, dass
sich		versündigen –, –	an D; daran, dass
sich		vertiefen –, S	in A (S)

sich		vertragen –, –	mit D (P)
		vertrauen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	A (P)	verurteilen W, S	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.; dazu, dass
sich /	A	verwandeln W, S	in A
sich		verwenden –, –	für A (P); dafür, dass
	A (S)	verwenden W, S	für A (S)
sich /	A	verwickeln W, S	in A
		verzichten W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		vorbeifahren –, –	an D
		vorbeigehen –, –	an D; daran, dass
		vorbeikommen –, –	an D; daran, dass
		vorbeilaufen –, –	an D
		vorbeireden W, –	an D; daran, dass
sich /	A	vorbereiten W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
sich /	A	vorbereiten W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
	A (S)	vorgehen W, S	durch A; dadurch, dass
	A	vorkommen –, –	bei D; dabei, dass; –, dass
	A (P)	vorlassen W, S	zu D (P)
		vorlesen W, S	aus D (S)
			vor D (P)
	A (S)	vorprogrammieren W, S	durch A; dadurch, dass
		vorsprechen W, –	bei D (P)
sich	etwas	vorstellen –, –	unter D
sich		vortasten –, –	zu D

W

		wachen –, –	über A; darüber, dass
	A	wählen W, S	zu D
	A (P)	warnen W, S	vor D; davor, Inf.; –, Inf.; davor, dass
		warten W, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
sich		wehren –, –	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
sich		weiden –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
		weinen (W), –	über A; darüber, dass; –, dass
		weinen (W), –	um A; darum, dass; –, dass
sich		wenden –, –	an A
sich		wenden –, –	gegen A; dagegen, dass
		werben W, S	für A; dafür, dass
			mit D; damit, dass
		werben W, S	um A
		werden –, –	aus D
			zu D
	A (S)	werfen W, S	nach D
		werfen W, –	mit D
			nach D
sich		werfen –, –	auf A; darauf, Inf.
		wetten W, S	mit D (P)
			um A (S); darum, dass
sich		widerspiegeln	in D

		wissen –, –	aus D
(etwas)		wissen (W), –	über A; darüber, dass
		wissen (W), –	um A; darum, dass; –, dass
(etwas)		wissen (W), –	von D; davon, dass; –, dass
sich		wundern –, –	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.

Z

		zählen W, –	auf A; darauf, dass
			zu D
		zerbrechen –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
			unter D
		zerfallen –, –	in A (S)
	A (S)	zerlegen W, S	in A (S)
		zielen W, S	auf A; darauf, dass
	A (S)	zögern W, –	in A (S)
		zugehen –, –	auf A
		zulassen W, S	zu D (S)
		zunehmen –, –	an D (S)
		zurückbleiben –, –	hinter D zurückführen W, S auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		zurückfinden –, –	zu D; dazu, dass
		zurückgehen W, –	auf A; darauf, dass
		zurückgreifen W, S	auf A
		zurückhalten W, –	mit D
		zurückkommen –, –	auf A; darauf, dass
		zurückschrecken W, –	vor D; davor, dass; davor, Inf.; –, Inf.
		zurückstehen –, –	hinter D
		zurücktreten –, –	gegenüber D
		zurücktreten –, –	hinter D / A
		zurücktreten –, –	von D (S)
		zusammenbrechen –, –	unter D
		zusammenbrechen –, –	vor D
in sich		zusammenfallen –, –	
		zusammenfassen W, S	in A/D
			zu D
sich		zusammenfinden –, –	zu D
		zusammenhängen –, –	mit D; damit, dass
sich /	A (S)	zusammenschließen W, S	mit D
			zu D
sich /	A (S)	zusammensetzen W, S	aus D
		zusammenstoßen –, –	mit D
		zusammentreffen –, –	mit D
	A (S)	zuschießen W, S	zu D
		zweifeln W, S	an D; daran, dass; –,dass; daran, Inf.; –, Inf.
	A (P)	zwingen W, S	zu D; dazu, dass; dazu, Inf.; –, Inf.

Übungen

Setzen Sie die Präpositionen ein!
Setzen Sie das folgende Substantiv oder Pronomen in den richtigen Kasus!
In den Übungen 1–5 werden Verben mit mehreren Präpositionen geübt. Damit man leichter nachschlagen kann, werden sie in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

Übung 1

1. Bei der Betrachtung dieses Romans kann __ die Lebensumstände des Dichters abgesehen werden.
   Er hatte es da__ abgesehen, Unruhe zu stiften.
2. Wir können __ diese Zustände nur da__ etwas ändern, dass wir immer wieder auf die Missstände aufmerksam machen.
3. Der Vater hält seinen Sohn da__ an, dass er jeden Tag seine Hausaufgaben macht.
   Halten Sie die Wasserwaage noch einmal __ die Messlatte an; sie steht nicht senkrecht.
4. Der Lehrer muss heute da__ anfangen, die Prüfungsarbeiten zu korrigieren.
   __ dieser Theorie kann ich nichts anfangen.
5. Wo promoviert er denn? Er arbeitet __ Prof. Müller __ die Dramen von Frisch. Er muss aber noch viel __ seine Dissertation arbeiten.
6. Diese Maschine besteht __ 25 Teile. Ihr Wert besteht __ ihre vielseitige Anwendbarkeit.
   Wer weiß, ob dieses Kunstwerk __ die Kritik bestehen wird.
   Wir bestehen __ unser Recht.
7. Der Mond bewegt sich __ die Erde.
   Ich konnte ihn nicht da__ bewegen, nach London zu fliegen.
   Sie bewegt sich __ die deutsche Sprache sehr sicher.
   Sie bewegt sich __ die deutschen Studenten sehr sicher.
   Die Diskussion bewegte sich ständig __ das gleiche Thema.
8. Niemand weiß, wie er das Vermögen __ sich gebracht hat.
   Sie wollte im Ausland studieren. Ich habe sie als erster da__ gebracht, dass sie in Deutschland studieren könnte. Ich habe sie aber nicht da__ bringen können, gleich in ihrem Heimatland Deutsch zu lernen.
   Das Examen hat er gut __ sich gebracht.
   Ein solches Amt bringt viel Arbeit __ sich.

   Er war nicht erfolgreich. Die politische Entwicklung hat ihn __ der Erfolg seiner Bemühungen gebracht.
9. Wie denkst du __ diese Angelegenheit? Ich denke nicht mehr da__!
   Das hätte ich nicht __ [du] gedacht. Ich habe mir gedacht, dass du dich darum kümmern würdest! Du willst die Sache vergessen? Was hast du dir denn da__ gedacht?
10. In der Arbeitsgruppe wurde __ unterschiedliche Argumente __ der methodische Ansatz diskutiert.

Übung 2

1. Die Regierung einigte sich __ die Frage der Grenzziehung __ das Nachbarland __ eine neue Grenze.
2. Prof. Müller hat sich da__ eingesetzt, dass der Student gefördert wird.
   Die Batterie muss noch __ das Kofferradio eingesetzt werden.
3. Hast du schon etwas Genaues __ das Unglück erfahren? __ welches Unglück? Ich erfahre jetzt zum ersten Mal __ ein Unglück __ [du]! Ich habe es auch nur __ die Zeitung erfahren!
4. Er erschreckte ihn sehr __ die Nachricht von der Erkrankung seines Vaters.
   Er erschrak __ die Auswirkungen dieser Bestrebungen.
5. Diebstahl fällt __ die strafbaren Handlungen.
   Der Verdacht fiel gleich __ unser Nachbar.
6. __ die Beschreibung einer Erscheinung folgt in den Naturwissenschaften der Versuch einer Erklärung.
   Es folgt __ sein Schreiben, dass er auf weitere Gespräche verzichtet.
   __ die Eröffnungsrede folgte ein Musikstück.
7. Ich freue mich __ [Sie], dass Sie das Examen bestanden haben.
   Wir haben uns sehr __ die Blumen, die Sie brachten, gefreut. Wir freuen uns noch heute __ [sie].
   Kommen Sie doch bald wieder! Wir freuen uns __ Ihr nächster Besuch.
8. Denkst du, es geht nur immer __ [du]?
   Was ist los? Was geht da __ sich?
   Das kann ich nicht, das geht __ meine Kräfte!
   Bei dieser Prüfung geht es doch __ deine Existenz!
   Geh __ die Arbeit!
9. Der Minister hat im Laufe der Jahre viel __ Sicherheit gewonnen.
   Er hat die Achtung seiner Mitarbeiter immer wieder __ seine sichere Darstellung der Tatsachen gewonnen.

Herr Krause konnte von ihm __ das Amt eines pensionierten Mitarbeiters gewonnen werden.

__ Kohle gewinnt die chemische Industrie viele ihrer Produkte.

Ein junges Mädchen gewann __ unser diesjähriges Preisausschreiben eine Reise nach Amerika. Ihre Eltern gewannen __ die Lotterie.

Der FC Nürnberg gewann __ Endspiel __ Schalke 04 __ 3:1.

Das Institut hat __ der Ausbau sehr __ Effektivität gewonnen.

10. Was hältst du __ diese Angelegenheit?

Ich halte mich __ das, was ich gesehen habe!

Hältst du das __ richtig?

Ich halte nichts da__.

Wie hältst du es __ die Religion?

Meine Eltern halten sehr __ gutes Benehmen.

Übung 3

1. Der Text handelt __ die Schwierigkeiten der Abwasseraufbereitung.

   In diesem Text handelt es sich __ die Probleme der Umweltverschmutzung.

   Er unterstützt seine Freunde. Er handelt gut __ [sie].

   Dieser Kaufmann handelt __ Teppiche. Ein Kunde handelt lange __ der Preis eines kostbaren Persers.

2. Ein frommer Muslim hört __ das Wort des Propheten.

   Hast du schon __ die neuen Straßenbaupläne gehört?

   Ich höre es __ die Stimme, dass er erkältet ist.

   __ Prof. von Wiese hörte der Student eine Vorlesung __ neuere Literaturgeschichte.

3. Hast du Interesse __ eine solche Arbeit? Ich glaube, das könnte __ [du] sehr interessant sein.

   Nein, ich interessiere mich nicht da__. Ich bin da__ überhaupt nicht interessiert.

4. Er hatte während seines ganzen Studiums __ finanzielle Schwierigkeiten zu kämpfen.

   Der Sohn kämpfte lange __ sein Erbe.

   Wir kämpfen __ eine bessere Zukunft.

   Die Heilsarmee kämpft __ der Alkoholismus.

5. Der Arbeiter klagt ständig __ die schlechten Arbeitsbedingungen in der neuen Firma. Er klagt __ der Verlust der alten Stellung. Er möchte __ den früheren Arbeitgeber __ Wiedereinstellung klagen.

6. Ihre ganze Bestellung kommt dann __ € 20,–.

   Ich bin erst spät da__ gekommen, dass man sein Studium methodisch aufbauen muss.

   Durch die Inflation ist er __ sein ganzes Geld gekommen.

   Du bist durchgefallen. Das kommt da__, dass du nie zum Unterricht gegangen bist.

7. Der Kranke leidet seit Jahren __ eine schwere Tuberkulose.

   Er leidet sehr da__, dass seine Eltern ihn in Europa nicht besuchen können.

8. __ dieses Buch lernen wir etwas __ die Anfertigung von schriftlichen Arbeiten.

   __ dieser Dozent lernt man am meisten. __ seine Methode kann man gut lernen.

   Er hat __ seine Fehler gelernt.

9. Der Hochschullehrer liest im Sommersemester __ die Literatur des späten Mittelalters.

   Er will einzelne Stellen __ das Werk Konrads von Würzburg vorlesen. Die Studenten lesen oft __ seine Literaturgeschichte.

   Der dritte Band ist schon erschienen. Hast du die Rezension da__ gelesen?

10. Wir liefern unsere Waren __ unsere Kunden __ eigener Wagen.

    Wir können __ diese Maschine alle Ersatzteile sofort liefern. Kleine Teile liefern wir __ unser Bote.

Übung 4

1. __ alt mach neu!

   Sie macht sich gleich __ die Arbeit.

   Sie will heute nicht ins Theater gehen. Sie macht sich nichts __ diese Aufführung. Ihr Mann kann sie nicht __ eine begeisterte Theaterbesucherin machen.

2. Zum Parteitag der Opposition richtete die Regierungspartei eine Grußadresse __ die Oppositionspartei. Sie wolle ja __ die Absichten der Opposition nicht richten, so hieß es darin, aber ihre Bemühungen schienen ihr nicht immer __ eine Besserung der Verhältnisse gerichtet zu sein. Sie sollte sich mehr __ der Wille der Wähler richten.

3. Was sagen Sie da__, Frau Krause, dass die Studenten wieder demonstrieren?

   Ja, wissen Sie, die Leute hier im Hause sagen ja sehr viel da__, dass demonstriert und nicht gearbeitet wird! Aber ich habe __ [ich] gesagt, dass ich davon

wenig weiß und daher schlecht urteilen kann. Aber hören Sie, __ manchen Studenten wird tatsächlich gesagt, dass sie nicht arbeiten! Da__ soll natürlich nichts gegen die Studenten gesagt werden!

4. Wir schließen __ die Ergebnisse einer Analyse __ das Entstehen einer Virusinfektion.
5. Prof. Schelsky hat __ seine Studenten ein Buch __ das Wesen der Universität geschrieben. Ein Kollege schreibt __ ein Buch __ die dort vertretenen Ansichten.
6. Man sollte nicht so sehr __ das Äußere sehen.
   Ich sehe __ Ihrer Arbeit, dass Sie das Thema noch nicht richtig erfasst haben.
   Ich sehe die Schwierigkeiten, die diese Aufgabe bereitet, schon __ mir.
   Es ist so kalt geworden. Sieh doch mal __ der Ofen.
   __ diese Hochhaus aus kann man weit über die Stadt hin sehen.
7. Ich bin da__, dass die Regierung das Wohl des ganzen Volkes im Auge hat.
   Ich bin da__, dass sie nur Politik im Sinne ihrer Partei macht.
   Manche sagen: „Was ist schon da__, wenn ein paar Scheiben kaputt gehen!"
   Mir ist aber nicht da__.
   Es muss doch etwas da__ sein, wenn es so viele Leute sagen.
8. Er spart __ die Bank __ ein Auto. Hoffentlich spart er nicht __ Essen.
9. Nachdem die Zeugen vernommen worden waren, sprach der Richter noch einmal __ der Angeklagte. Der Angeklagte dürfe hier __ Gericht frei sprechen; aber er müsse die Wahrheit sagen. Wenn er ihn darauf aufmerksam mache, spreche der Richter __ Erfahrung. Der Staatsanwalt sprach __ der Angeklagte, und der Verteidiger sprach __ sein Mandant. Der Vater des Angeklagten war nicht mehr gut zu sprechen __ seinen Sohn. Er sagte, er sei überhaupt nicht mehr zu sprechen __ sein Sohn. Dass der Angeklagte die Wahrheit sagte, spricht aber da__, dass er seine Tat bereut.
10. Wie wird er jetzt __ seine Tat stehen? __ Einbruch steht doch eine Gefängnisstrafe. Es steht nicht gut __ ihn. Er soll auch schon lange nicht mehr gut __ seine Freunde gestanden haben.

Übung 5

1. Hans trifft sich __ sein Freund am Donnerstag __ eine Besprechung.
   Der Schuss traf ihn [__ das] Herz. Er wurde auch noch [__ das] Bein getroffen.
   Er hat den Nagel __ der Kopf getroffen.
2. Er hat das medizinische Handbuch __ das Französische [__ das] Deutsche übersetzt.

   Die Fähre hat uns __ das andere Ufer übergesetzt.
3. __ seine Fachkenntnisse ist er unübertroffen; wenn andere ihn auch __ Fleiß übertreffen.
4. Der General verhandelt __ der Gegner __ die Übergabe der Stadt.
5. Ich bin __ diese Versicherung __ Diebstahl versichert.
6. Wegen eines Stipendiums wenden Sie sich bitte nicht __ der Präsident.
   Warum wenden Sie sich __ eine Verkürzung des Studiums?
7. Ich weiß nichts da__, dass sie gestern schon abgereist sein soll.
   Er weiß __ die Schwierigkeiten seines Freundes.
   Was wissen Sie __ die Entstehung der Steinkohle?
8. Wenn Sie eine Fürsprache brauchen, können Sie __ [ich] zählen.
   Der Wal zählt nicht __ die Fische.
9. __ die Last seiner zahlreichen Verpflichtungen ist er zusammengebrochen.
   Er ist __ Erschöpfung zusammengebrochen.
10. Er ist __ der Vertrag zurückgetreten.
    Diese kleinlichen Einwände sollten __ das große Ziel zurücktreten. Die Söhne Wagners traten ganz __ ihr großer Vater zurück.

Texte

Text 1

Die Verben mit Präpositionen sind kursiv gedruckt.

Familiale Sozialisation

Der neugeborene Mensch findet sich fast überall in der Welt bei seiner Mutter. Die ihm angeborenen Greif- und Saugreflexe *führen* sofort *zur* Kontakt- und Nahrungsaufnahme. Der Säugling ist in den ersten Wochen besonders hilfebedürftig. Er wird von seiner Mutter gestillt, gewickelt und angezogen. Die Bindung an die Mutter *entwickelt sich* in den ersten Monaten *zu* einer Gefühlsbindung. Die Mutter wird als die betreuende Person erkannt, die sich in erster Linie und fast ausschließlich *um* das Baby *kümmert*. Durch diese individuelle Bindung entsteht ein festes Vertrauen zu dieser Person. Durch dieses Vertrauen *kommt* es *zu* einer gesunden körperlichen und seelischen Entwicklung. Wenn es *an* dieser Bindung *fehlt*, dann *kommt* es *zu* schweren Störungen in der Sozialisation, d.h. der Prozess der Einordnung in die Familiengemeinschaft wird verzögert oder ganz unterbunden.

Die Mutter und ihr Kind leben meist nicht allein, obwohl es auch alleinerziehende Mütter gibt, die ihr Kind ohne die Hilfe eines Vaters oder einer anderen

Person aufziehen. In der Mehrzahl der Fälle *besteht* die Familie *aus* der Mutter, dem Vater und den Kindern, auch andere Personen, etwa die Großeltern, können *dazu gehören*.

In welcher Familie das Kind auch aufwächst, es stellt fest, dass es in seiner Umgebung noch andere Menschen gibt. Es lernt die Mitglieder der Familie *von* anderen fremden Menschen zu *unterscheiden*.

Die Familie muss während der frühkindlichen Erziehung eine angemessene Umgebung für die Bedürfnisse des Kindes bieten. Nur so können neben der Sicherstellung der lebensnotwendigen Bedingungen, wie etwa Körperpflege und Ernährung, auch grundlegende Kulturtechniken vermittelt werden. Vor allem *gehört dazu* der Erwerb der Sprache. Jeder Mensch *verfügt* von Natur *aus* über die Anlage, eine Sprache zu erlernen. Die Spracherwerbsforschung hat sogar festgestellt, dass sich der Prozess des Spracherwerbs bei allen Kindern in ähnlicher Weise vollzieht. Anfangs *erschöpfen sich* die Lautäußerungen *in* bloßem Schreien. *Darauf folgt* eine Phase des Babbelns und des Lallens. Bald artikuliert der junge Mensch die ersten Wörter, etwa „Ball", „Mama". Schon nach anderthalb Jahren bildet das Kind die ersten Sätze, die *aus* zwei Wörtern *bestehen*. Was der Satz: „Mama Ball" heißen soll, bedarf der Interpretation. „Mama dort ist ein Ball" oder „Mama gib mir den Ball". Vielleicht sogar: „Ich will mit dem Ball spielen" ist eine mögliche Interpretation. Die Anlage des Kindes, eine Sprache zu lernen, muss jedoch entwickelt werden. Das geschieht schon in den ersten Lebensmonaten. Von Anfang an zeigt das Kind Lernbereitschaft und Lernfähigkeit. Die Mutter *stellt sich auf* die sprachlichen Äußerungen des Säuglings ein. Je mehr die Mutter schon früh *auf* das Kind *eingeht*, umso eher macht es Fortschritte und verbessert auch seine Intonation.

Im ersten und zweiten Lebensjahr wird ein Wortschatz von etwa 50 bis 60 Wörtern erworben. Am Ende des vierten Lebensjahres *verfügt* das Kind schon *über* eine große Menge von Wörtern. Allerdings flacht die Kurve danach etwas ab. Bei der weiteren Entwicklung seiner Sprachbeherrschung ist das Kind besonders *auf* seine Familie *angewiesen*. Da die Sprachbeherrschung in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat, liegt hier eine der wichtigsten Aufgaben der Familie.

Unabhängig vom Spracherwerb ist Sozialisation auch immer die Erfahrung des Selbstverständlichen und des Besonderen beim Umgang in der eigenen Familie. Das beginnt mit einfachen Fragen, etwa nach der Zeit, die die Familienmitglieder aufbringen, um mit den Kindern zu spielen. *Kümmert* man *sich um* das Kind oder wird es sich selbst überlassen? Aber auch über die eigene Situation hinaus erfährt das Kind vieles über den Umgang der Familienmitglieder untereinander. Manchmal gibt es Konflikte in der Familie. Wie gehen die Eltern damit um? Wer *verfügt über* die größte Autorität in der Familie? Der Vater oder ein anderes Familienoberhaupt? Muss die Mutter sich immer fügen? Die Familienmitglieder *beantworten* diese Fragen *durch* ihr Verhalten. Das Kind *erfährt* auf diese Weise etwa *von* den Zusammenhängen in seiner unmittelbaren Umgebung. Nicht die Vorschriften, die dem Kind gemacht werden, sind wichtig, sondern das Verhalten der Familienmitglieder ist es, *an* dem die Kinder *sich orientieren*.

Schon früh wirken aber auch andere Instanzen auf die Sozialisierung des Kindes ein. In Europa muss da vor allem vom Fernsehen gesprochen werden. Viele Kinder sitzen stundenlang vor dem Fernseher, auch wenn sie dem Programm gar nicht folgen können. Auch Kindergarten und dann die Schule erweitern den Erfahrungsbereich sehr stark. In gleichem Maße *verliert* die Familie *an* Einfluss. Man darf überdies nicht vergessen, dass die Familie nicht autonom ist. Die Eltern vertreten oft Ansichten, die sie *von* anderen *übernommen haben*.

In vielen Familien dieser Welt findet man eine religiöse Grundeinstellung, die natürlich auf die Erziehung der Kinder einwirkt. Damit verbunden sind oft Anschauungen von Staat und Recht und Frieden und Gewalt.

1. *Was bedeutet „die Kurve flacht etwas ab und „etwas hat einen hohen Stellenwert"? Sammeln Sie solche Wendungen in einem kleinen Heft.*
2. *Was berichtet der Text über das Erlernen der Sprache? Stellen Sie die verschiedenen Entwicklungsstufen dar.*
3. *Berichten Sie etwas über die Struktur der Familie, in der Sie aufgewachsen sind. Sagen Sie etwas über die Stellung der einzelnen Familienmitglieder.*
4. *Kennen Sie Versuche, die Familie durch andere Gemeinschaftsformen zu ersetzen? Wenn ja, berichten Sie darüber in einem kleinen Referat.*

Text 2

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Präpositionen!
Setzen Sie das folgende Substantiv oder Pronomen in den richtigen Kasus!
Die Verben, zu denen die Präpositionen gehören, sind kursiv gedruckt.

Erkenntniswege der Biologie

Erkenntnisse werden erst dann verstanden, wenn man weiß, wie sie zu Stande kommen. Die Erkenntnis der Methoden *befähigt* __ ein Urteil über ihren Wert und die damit gewonnenen Ergebnisse. Die Biologie als Naturwissenschaft erzielt ihre Ergebnisse durch Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden. Die Naturwissenschaften *bauen* __ reproduzierbare Aussagen *auf*, von denen aus man dann Hypothesen und Theorien bildet. __ eine reproduzierbare (oder objektive) Aussage *versteht* man eine Feststellung, die wiederholt in unabhängiger Weise und von verschiedenen Personen getroffen werden kann. Um __ eine solche Aussage zu *gelangen*, muss die uneingeschränkte Gültigkeit der Logik vorausgesetzt werden. __ diese Forderung müssen noch weitere *hinzukommen*. Unabhängigkeit vom jeweiligen Beobachter, Unabhängigkeit von Übereinkünften, von Wertvorstellungen, von Glauben und Religion und von einer Ideologie. Diese Forderungen, die man an objektive Aussagen stellt, können letztlich nicht begründet, sondern nur verständlich gemacht werden. Sie sind die Spielregeln der

Naturwissenschaft. Sie erweisen sich durch die Erfolge der Anwendung der von der Naturwissenschaft gewonnen Ergebnisse als sinnvoll und notwendig.

Objektive Aussagen werden in der Biologie vor allem __ Beobachten, Vergleichen und Experimentieren *gewonnen*.

Manche Teilgebiete der Biologie *beschränken* sich __ das Beobachten und Beschreiben, so etwa die Anatomie. Eine Beobachtung kann in Form einer verbalen Aussage (z.B. der Beschreibung eines Verhaltens), in Form einer Abbildung oder Zeichnung (z.B. eines anatomischen Tatbestandes) oder in Form einer Tabelle bzw. einer graphischen Darstellung (z.B. bei messenden Beobachtungen) niedergelegt werden.

__ die Beschreibung der Erscheinungen *folgt* der Versuch ihrer Erklärung. __ die gleichen Fakten lassen sich allerdings oft unterschiedliche Folgerungen *ziehen*.

Viele wissenschaftliche Ergebnisse lassen sich letztlich __ ein Vergleich *zurückführen*. Vergleichen lassen sich Gegenstände (z.B. DNA-Moleküle), Organismen (Eidechse – Salamander) oder Vorgänge (Photosynthese – Atmung). Durch den Vergleich zweier Erscheinungen wird das Unterschiedliche und das Gemeinsame herausgestellt. Durch den anatomischen Vergleich der Blutkreisläufe verschiedener Wirbeltiergruppen erkannte man, dass ihnen gemeinsame Grundbaupläne zugrunde liegen.

Zur Klärung von unterschiedlichen Interpretationen und Widersprüchen bedient sich die Wissenschaft oft des Experiments. Man kann da__ z.B. *feststellen*, wie eine bestimmte Größe (z.B. die Erregung einer Sinneszelle) durch eine andere Größe (z.B. die Reizintensität) beeinflusst wird. Ein Experiment muss so angelegt sein, dass es auf eine bestimmte Frage eine eindeutige Antwort gibt. Der Fragestellung muss immer eine Vorüberlegung vorausgehen.

Ein Experiment muss unter kontrollierbaren und reproduzierbaren Bedingungen ablaufen. Wenn möglich, werden alle einwirkenden Faktoren bis auf einen konstant gehalten. Dieser wird verändert, variiert, und die Reaktion gemessen. Werden mehrere Faktoren verändert, kann man nur schwer etwas *aussagen* da__, welcher Faktor __ die Messgröße *einwirkt*.

Um den Einfluss solcher nicht genau bestimmbaren oder nicht völlig konstant zu haltenden Faktoren auszuschalten, wird ein Experiment mehrmals wiederholt und aus den Messwerten wird ein Mittelwert gebildet.

Beantworten Sie die folgenden Fragen zu dem Text:

1. *Welche Forderungen werden an Methoden in der Biologie gestellt, um zu reproduzierbaren Aussagen zu gelangen?*
2. *Warum nimmt man an, dass auf diese Forderungen nicht verzichtet werden kann?*
3. *Durch welche drei Verfahren glaubt man objektive Ergebnisse zu erzielen?*
4. *Wie können Beobachtungen festgehalten werden?*
5. *Was lässt sich vergleichen?*

6. *Warum ist es wichtig, dass bei Experimenten möglichst nur ein Faktor geändert wird?*
7. *Könnten Wertvorstellungen, Glauben und Religion nicht doch eine Rolle spielen, wenn die Ziele und die Ergebnisse der Forschung gegen ein humanes Menschenbild verstoßen?*

Text 3

Ergänzen Sie im folgenden Text die Präpositionen!
Das folgende Substantiv steht im richtigen Kasus.
Die Verben, zu denen die Präpositionen gehören, sind kursiv gedruckt.

Geld

Schon im 3. Jahrtausend v. Chr. entstanden städtische Kulturen von mehreren tausend, ja zehntausend Einwohnern. Diese Zivilisationen waren in hohem Maße abhängig von der Landwirtschaft. Mangel an wichtigen Rohstoffen, wie Holz, Metallen und Steinen, *zwang* sie da__ Handel zu treiben. Man lieferte das, was man anzubieten hatte, das waren eben die Produkte der Landwirtschaft, und *tauschte* es __ das ein, was man haben wollte. Andererseits musste man jemanden suchen, der das anbot, was man selber suchte. Es kommt noch hinzu, dass man *sich* __ den Preis der zu tauschenden Gegenstände *einigen* musste. Wer Tauschwirtschaft betreibt, muss sich nämlich zur gleichen Zeit entscheiden, welches Gut er in welcher Menge zu welchen Bedingungen abgeben will und wie viel er dafür __ welchem Gut *erwerben* will.

Diese für die Tauschwirtschaft charakteristische Gleichzeitigkeit von Angebot und Nachfrage wird __ das Dazwischentreten des Geldes *aufgehoben*. Die Aufspaltung des Tausches in Kauf und Verkauf erleichtert den Prozess der Entscheidung, denn das Geld ermöglicht dem Verkäufer, die zufließende Kaufkraft nur dem Betrag nach zu betrachten, er muss sich nicht __ seine Verwendung *festlegen*. So ermöglicht die Existenz des Geldes, die beim Tausch zusammenfallenden Entscheidungen voneinander zu trennen. Die Tauschfunktion *halten* viele Ökonomen __ das zentrale Merkmal des Geldes.

Das Geld ist jedoch nicht nur Tauschmedium, es ist auch Recheneinheit. Durch Geld wird es möglich, viele Güter auf einen Nenner zu bringen, etwa Lastwagen, Computer, Bananen und Möbel. Der Wert aller Waren lässt sich __ Geld *ausdrücken*. So ist ein Vergleich der Güter möglich. Darüber hinaus *liegt* ein großer Vorteil des Geldes als Recheneinheit da__, dass die große Zahl der möglichen Preise, wie sie in der Tauschwirtschaft zwangsläufig entstehen, erheblich reduziert wird.

Mit Hilfe des Geldes lässt sich auch Vermögen bilden. Das ist seine dritte Funktion. Vermögensbildung ist nichts anderes als ein zeitliches Hinausschieben des Ausgebens von Geld. Geld *wird* damit __ Wertspeicher. Es stellt einen

Anspruch auf ein Sozialprodukt für heute und künftige Zeiten dar. Allerdings wird man sein Geld nur dann zurücklegen, wenn man mit einiger Sicherheit da__ *ausgehen kann*, dass man zu einem späteren Zeitpunkt der Nachfrage noch genauso viele Güter erhält. Der Konsumverzicht kann auch da__ führen, dass sich das Geld vermehrt, denn es kann auch *angelegt* werden __ Wertpapieren verschiedener Art, z.B. Anleihen, Aktien, Sparbriefen etc.

Die früher __ wichtig *gehaltene* Frage, welche Gegenstände als Geld verwendet werden, spielt keine bedeutende Rolle. Sehr unterschiedliche Güter erfüllten und erfüllen die Funktion des Geldes: Steine, Muscheln, Metalle (Gold und Silber!). Schon früh kam es zur Prägung von Münzen. Bei all diesen Gegenständen *beruht* der Geldcharakter __ der Konvention, der Übereinstimmung innerhalb einer Gesellschaft, etwas als Geld gelten zu lassen, etwas als Geld zu akzeptieren. In unserer Zeit wird das Geld, das innerhalb eines Staates oder Gebietes gültig ist, von einer Zentralbank ausgegeben, das ist für einen Staat die Nationalbank, für ein Gebiet wie Europa die EZB – das ist die Europäische Zentralbank –, die diese Funktion aber auch __ Nationalbanken *delegieren* kann. Es sind Geldscheine und Münzen, die umlaufen. Das meiste Geld *besteht* __ den Eintragungen in den Büchern der Banken. Sie führen für ihre Kunden Girokonten. Dieses Giralgeld ist __ keine Materie *gebunden*, es *steht* nur __ dem Papier.

Der Wert des Geldes *hängt* da__ ab, dass das Geldangebot und das Angebot von Waren und Dienstleistungen sich im Gleichgewicht befinden. Geld darf nicht in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen. Das würde __ einer Steigerung der Preise ins Unermessliche *führen*. Die Begrenzung des Geldangebots ist eine notwendige Bedingung dafür, dass das Geld seinen Wert behält. Wenn die Ausgabe von neuem Geld nicht kontrolliert wird und Kredite in unbegrenzter Menge vergeben werden, kommt es __ einer Inflation. __ einer Inflation *versteht* man den Anstieg der Preise in einem Währungsgebiet, der da__ *führen* kann, dass die Kaufkraft des Geldes immer mehr abnimmt. Daher muss die Ausgabe des Geldes unter strenger Kontrolle stehen. Da__ sind Zentralbanken *zuständig*.

Geld ist in Form von Währungen verfügbar. Das sind z.B. der Dollar, der Euro, der Schweizer Franken, das Englische Pfund und der Yen. Es gibt Währungen, die sehr gefragt sind. Sie sind wegen der großen Nachfrage teuer, wie etwa der Dollar, der Euro und der Schweizer Franken. Man nennt sie harte Währungen. Wo die Nachfrage gering ist, haben die Währungen keinen großen Wert. Das *gilt* z.B. __ Währungen aus wirtschaftlich schwachen Ländern, die nur geringfügig am Welthandel beteiligt sind. Auch der Preis einer Währung *richtet sich* also __ Angebot und Nachfrage.

Beantworten Sie die Fragen in einigen Sätzen!

1. *Welche Schwierigkeiten bereitet die Realtauschwirtschaft?*
2. *Nennen und beschreiben Sie die drei Funktionen des Geldes!*
3. *Warum muss das Geldangebot in einer Volkswirtschaft gering gehalten werden?*
4. *Welche Aufgaben haben die Zentralbanken?*

5. *Stellen Sie einige Überlegungen dazu an, warum in einigen Ländern die Währung hart, in anderen schwach ist. Sie können bei der Antwort auch über das im Text Gesagte hinaus gehen.*
6. *Was heißt „auf einen Nenner bringen" und „eine Rolle spielen"? Tragen Sie solche Wendungen in ein Heft ein.*

1.3 Verbindungen einer Präposition mit einem Substantiv

In dieser Liste sind die Präpositionen zusammengestellt, die eine Bindung mit einem Substantiv eingegangen sind. Oft handelt es sich um feste Wendungen; jedoch ist in vielen Fällen eine Veränderung des Ausdrucks möglich. Um dem Lernenden eine Stütze zu geben, sind ein paar Hinweise in die Aufstellung eingefügt:

Runde Klammern beim Adjektiv bedeuten, dass das hinzugefügte Wort auch wegfallen oder durch ein anderes ersetzt werden kann:

in (bestimmten) Abständen

kann also auch heißen:

in Abständen, in großen Abständen, in solchen Abständen etc.

Ein bestimmter Artikel oder ein Demonstrativpronomen in Klammern bedeutet, dass diese beiden füreinander eintreten können:

unter (den) Leuten

kann also auch heißen:

unter diesen, jenen, denselben Leuten

Ein folgendes G zeigt einen folgenden Genitiv an; er kann auch durch ein Possessivpronomen ausgedrückt werden:

bis zum Ende G →
bis zum Ende des Lebens
bis zu unserem Ende

Wenn ein solcher Ersatz des Genitivs durch das Possessivpronomen nicht möglich ist, wird das durch den Hinweis (kein Ersatz) angedeutet:

unter Ausschluss G (kein Ersatz) →
unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Ein Possessivpronomen in Klammern bedeutet, dass alle anderen Possessivpronomen möglich sind, nicht aber, dass es in jedem Fall wegfallen kann:

in (meinem) Alter

kann auch heißen:

in unserem, meinem, eurem etc. *Alter*

Der Genitiv ist dann nicht möglich! Steht nach dem Ausdruck noch eine Präposition, so ist der Kasus angegeben:

in Richtung auf A →
in Richtung auf eine Besserung der Verhältnisse

Um diese Liste nicht unübersichtlich zu machen, ist auf weitere mögliche Hinweise verzichtet worden. Die Aufstellung will nicht vollständig sein, sie soll in den Anwendungsbereich einführen.

A

in Abänderung G / von D (kein Ersatz)
am (frühen) Abend
in dieser (gelehrten) Abhandlung
in zeitlicher Abfolge
in Abhängigkeit von D
beim Abschied G
zum Abschied
aus (böser) Absicht
mit (voller) Absicht
ohne (jede) Absicht
in (bestimmtem) Abstand von D
in (bestimmten) Abständen
in (leichter) Abwandlung G (kein Ersatz)
auf (der / die) x-Achse
auf Achse (d. h. unterwegs)
im Allgemeinen
für (sein) Alter
im Alter
in (seinem) Alter
im Altertum
im Amt
kraft (seines) Amtes
von Amts wegen
in Analogie zu D
von Anbeginn an
in Anbetracht G / von D (kein Ersatz)
bei Anbruch des Tages
vor Anbruch des Tages
am Anfang
von Anfang an
zu Anfang
zum Anfang
auf Anfrage G
auf (ihre) Anfrage hin
nach (seiner) Angabe
nach (ungefähren) Angaben G
ein Angebot an A
in (dieser) Angelegenheit
aus Angst vor D
in (großer) Angst um A
vor Angst
vor Anker
in (der) Anlage G
aus Anlass G
aus (feierlichem) Anlass
auf (dringliches) Anraten G / von D
im Ansatz
im Anschluss an A
in Ansehung G / von D (kein Ersatz)
der Ansicht nach
(meiner) (unmaßgeblichen) Ansicht nach
zur Ansicht
unter (großer) Anstrengung
unter (großer) Anteilnahme
auf (seinen) Antrag hin

auf Antrag G / von D
auf (ausdrückliche) Anweisung G / von D
unter Anwendung G / von D (kein Ersatz)
ein Äquivalent für A
auf (diese) (richtige) Art
auf eine solche Art
in (dieser) Art
nach Art G / von D
unter dem Aspekt
außer Atem
in einem Atemzug
ohne Aufsicht
unter (ärztlicher) Aufsicht G / von D
Aufspaltung in A
im Auftrag G / von D
mit (großem) Aufwand an D
in den Augen G / von D
mit dem bloßen Auge
mit (aufgerissenen) Augen
unter vier Augen
bis zum letzten Augenblick
für einen Augenblick
im (nächsten) Augenblick
mit (großer) Ausdauer
Ausgaben für A
am Ausgangspunkt G
im (befreundeten) Ausland
mit Ausnahme von D
mit einer Ausnahme
unter Ausschluss G / von D (kein Ersatz)
dem Aussehen nach
nach dem Aussehen
auf der (interessanten) Ausstellung
bei der Ausübung (G)
im Auto
mit (dem) Auto

B

auf (dem) (neuerbauten) Bahnhof
auf (dem) (ungemütlichen) Bahnsteig
auf dem (großen) Balkon
auf der Bank
gegen Barzahlung
auf der Basis G / von D
auf freiwilliger Basis
von (dieser) Basis aus
auf (dem) Bau
im Bau
ohne Beachtung G / von D
unter Beachtung G / von D (kein Ersatz)
unter (der) (genannten) Bedingung
unter (gewissen) Bedingungen
bis zur Beendigung
auf Befehl G / von D
auf (seinen) Befehl hin
mit Begeisterung
am Beginn G
bei Beginn G
mit Beginn G
seit Beginn G
vor Beginn G
von Beginn an
zu Beginn G
unter (folgenden) Begleiterscheinungen
unter dem Begriff G / von D (kein Ersatz)
bei Begünstigung
unter Begünstigung G / von D (kein Ersatz)
bei der Behandlung G / von D
ohne Beispiel
zum Beispiel (außerhalb des Satzes oder mit folgendem Verb)
ohne Belang
von Belang
(ganz) nach (seinem) Belieben
mit dem Bemerken
mit (der) Bemerkung
außer dem Bereich G / von D
außerhalb des Bereiches von D
im Bereich G / von D
innerhalb des Bereiches von D
in (ständiger) Bereitschaft
auf dem (hohen) Berg
in den Bergen
hinter den Bergen
unter Berücksichtigung G / von D (kein Ersatz)
in (seinem) Beruf
ohne Beruf
zur Beruhigung G / von D
in Berührung mit D
mit Beschämung
zur Beschämung G / von D
auf Beschluss G
in der Beschränkung auf A
unter (gewissen) Beschränkungen
das Besondere an D

im Besonderen
auf (ihre) Bestellung hin
auf die Bestellung G
bei Bestellung
zum Besten
zur Bestürzung G / von D
mit (großer) Bestürzung
vor Bestürzung
auf Betreiben G / von D
außer Betrieb
in Betrieb
im Betrieb
in der Bevölkerung
in der Bevölkerungspyramide
in Bewegung
als Beweis
zum Beweis
bei (vollem) Bewusstsein
im Bewusstsein G / von D
mit Bewusstsein
gegen Bezahlung
zur Bezahlung G / von D
in Beziehung zu D
in Bezug auf A
unter Bezugnahme auf A
auf (dem) (schönen) Bilde
im Bilde
auf den ersten Blick
mit einem Blick
am Boden
auf (dem) Boden
zu Boden
in hohem Bogen
an der (Londoner) Börse
an Bord
im Bösen
aus (reiner) Bosheit
mit konstanter Bosheit
in (dem) (langen) Brief
in (dem) (interessanten) Buch

C

Chancen auf

D

in der Dämmerung
auf (dem) (neuen) Dampfer
zum Dank
in (dieser) (erhellenden) Darstellung
auf die Dauer
an Deck G (kein Ersatz)
auf Deck
an der Decke
(der) Definition nach
nach (der) Definition
im Detail
in aller Deutlichkeit
mit aller Deutlichkeit
außer Dienst
im Dienst
in Dienst
vor allen Dingen
im Dorf
durch die Drohung mit D
unter (dem) Druck
im Druck
im Durchschnitt
zur Durchsicht
vor Durst

E

auf dieser Ebene
an (der) Ecke
in (der) Ecke
in (die) Ecke
um (die) Ecke
im Eifer
aus Eifersucht
in (großer) Eile
unter (dem) Eindruck G (kein Ersatz)
zur Einführung in A
auf Einladung
auf Einladung G hin
in (der) Einsamkeit G
auf Einspruch G / von D
auf (seinen) Einspruch hin
im Einvernehmen mit D
in allen Einzelheiten
im Einzelnen
auf Empfehlung
am Ende G
bis ans Ende G
bis zum Ende G
gegen Ende G
im Entferntesten
gegen Entgelt

in Entsprechung zu D
mit Enttäuschung
zur Enttäuschung G / von D
angesichts (dieser) Entwicklung
bei dieser Entwicklung
bei der Entwicklung G / von D
zum Entsetzen aller
zum Entsetzen G / von D
mit Entsetzen
in (der) (klassischen) Epoche
in der Epoche G / von D
auf der Erde
in der Erde
unter der Erde
aus Erfahrung
Erfolg bei
zur Erholung G / von D
zur Erinnerung an A
mit Erlaubnis G / von D
ohne Erlaubnis G / von D
zur Erleichterung G / von D
in Ermangelung G / von D (kein Ersatz)
nach menschlichem Ermessen
nach (unserem) Ermessen
im Ernst
mit dem nötigen Ernst G / von D (kein Ersatz)
mit tierischem Ernst
in (der) (ungeheuren) Erregung
zum Erstaunen G / von D
im ersten Erstaunen
mit Erstaunen
fürs Erste
zum ersten Mal
wider Erwarten
in Erwartung G / von D
in Ewigkeit
bei einem (solchen) Experiment

F

in (seinem) Fach
die Fähigkeit zu D
mit dem Fahrrad
auf (großer) Fahrt
in (voller) Fahrt
mit voller Fahrt
während (der) Fahrt
im Fahrwasser G / von D
auf keinen Fall
für (diesen) Fall
in (diesem) Fall
von Fall zu Fall
aus der Fassung
in der Fassung G / von D
in der (verkürzten) Fassung G / von D
mit (großer) Fassung
auf der Feier
bei einer Feier
zur Feier des Tages
aus Feindschaft
in Feindschaft
auf (dem) Feld
aus (weiter) Ferne
in der Ferne
von Ferne
im Fernsehen
im Fertigungsprozess
auf (dem) Fest
beim Fest
zum Fest
bei (der) Firma
in (der) Firma
mit Fleiß
ohne Fleiß
im Flugzeug
mit (dem) Flugzeug
zur Förderung G / von D
in der Folge
im Folgenden
außer Form
in Form
in Form von D
in (abgewandelter) Form
außer Frage
ohne Frage
die Frage nach D
eine Frage zu D
im Freien
in (der herrlichen) Freiheit
aus Freude an D
mit Freuden
vor Freude
zur Freude G / von D
aus Freundschaft
in Freundschaft
im Frieden

in Friedenszeiten
in (bestimmter) Frist
zu dieser Frist
in aller Frühe
in der Frühe
in (der) Frühzeit
im Frühling
unter (der) (ruhmreichen) Führung
aus der Fülle
auf freiem Fuß
zu Fuß

G
im Ganzen
im Garten
auf (diesem) Gebiet
in (diesem) Gebiet
nach (der) Gebrauchsanweisung
aus dem Gedächtnis
in Gedanken
auf Gedeih und Verderb
mit Geduld
Gefahr für A
auf die Gefahr hin
außer Gefahr
bei Gefahr
in Gefahr
ohne Gefahr
im Gegensatz zu D
im Gegenteil (steht immer außerhalb des Satzes)
im Gegenschlag zu D
in Gegenwart von D
im Gehirn
für Geld und gute Worte
bei Gelegenheit
bei (dieser) Gelegenheit
in Gemeinschaft mit D
vor Gericht
vor (dem) Gericht
nicht im Geringsten
in (der) Geschichte
in (guter) Gesellschaft
nach (dem) Gesetz
nach (diesem) Gesichtspunkt
unter (dem) Gesichtspunkt
in Gestalt von
mit (großer) Gewissheit

zu (seinem) Glück
zum Glück
auf Gnade und Ungnade
am Grab
im Grab
bis zu einem gewissen Grad
in (geringem) Grad
an der Grenze
über die Grenzen hinaus
in der Größenordnung von D
im Großen und Ganzen
auf Grund G / von D (kein Ersatz)
aus diesem Grund
im Grunde
mit (guten) Gründen für A
von Grund auf
auf der Grundlage G / von D
auf dieser Grundlage
nach dem Grundsatz G / von D
nach (diesem) Grundsatz
nach (festen) Grundsätzen
zu Gunsten G / von D
zu (seinen) Gunsten
mit (herzlichen) Grüßen
mit (freundlichem) Gruß
nach (unserem) Gutdünken
in (seiner) Güte
im Guten

H
zur Hälfte
an (der) Haltestelle
Hand in Hand
an der Hand
anhand von
bei der Hand
in der Hand
in (guten) Händen
mit der Hand
mit beiden Händen
von der Hand
von Hand
unter der Hand
in (größter) Hast
in der Hauptsache
aus (gutem) Hause
nach Hause
von Hause aus

von Haus zu Haus
zu Hause
in der Heimat
im Herbst
bei der Herstellung
in der Herstellung
von Herzen
von ganzem Herzen
mit Hilfe G / von D
am Himmel
im Himmel
in Hinblick auf A
in Hinsicht auf A
in (dieser) Hinsicht
im Hintergrund G / von D
am Hof
auf (dem) Hof
im Hof
in der Hoffnung auf A
aus Höflichkeit
in (begrenzter) Höhe
am Horizont
zu Hunderten
vor Hunger
unter einem Hut

I
in der Industrie
aus Interesse
im Interesse G / von D
mit Interesse
im Internet

J
auf der Jagd
auf Jagd
im Jahre 1750
in (diesem) Jahr, in (diesen) Jahren
Jahr für Jahr
mit 19 Jahren
mit den Jahren
nach Jahren
von Jahr zu Jahr
vor Jahren
in diesem Jahrhundert
in dem Jahrhundert G / von D
unter ein / einem Joch
unter (großem) Jubel

in der Jugend G
aus der Jugendzeit

K
in (diesem) Kapitel über A
auf der Karteikarte G / von D
im Keller
zur Kennzeichnung G / von D
auf (der) (internationalen) Konferenz für A / G / von D
auf (dem) (internationalen) Kongress für A / G / von D
in Konkurrenz zu D / mit D
auf (dem) Konto
zur Kontrolle G / von D
im Konzert
aus dem Kopf (auswendig)
auf (seine) Kosten
aus eigener Kraft
mit ganzer Kraft
auf Kredit
im (letzten) Krieg
in Kriegszeiten
mit (monatlicher) Kündigung
über kurz oder lang
in Kürze
in den Kulturen
aus Kummer

L
mit (lautem) Lachen
unter (lautem) Lachen
bei (der) Lage G / von D
in dieser (schrecklichen) Lage
auf Lager
im Lager
bei der Lagerung
an Land
auf dem Land
vom Land
aus Langeweile
vor Langeweile
auf der Lauer
im Laufe der Zeit
aus einer (guten) Laune heraus
bei (guter) Laune
im Leben
im täglichen Leben

in jeder Lebenslage
am eigenen Leib
unter der Leitung G / von D
bei (den) Leuten
unter (den) Leuten
bei (schlechtem) Licht
in (schlechtem) Licht
aus Liebe zu D
in erster Linie
auf der ganzen Linie
Loslösung aus
an der / die Luft
in der / die Luft
aus Lust an D
mit Lust und Liebe

M
auf einmal
mit einem Male
zu vielen Malen
zum (ersten) Mal
aus Mangel an D
an dem / den Markt
auf dem / den Markt
im Maße, wie
in dem Maße, wie
mit der Maßgabe
mit Maßen
nach Maß
über die Maßen
über alle Maßen
nach der Meinung G / von D
(seiner) Meinung nach
in (großer) Menge
in (großen) Mengen
in der Mensa
auf (der) Messe von D / für A
auf die Minute
in einigen Minuten
eine Mischung aus D
aus Mitleid
in der Mitte
aus unserer, eurer, ihrer Mitte
im Mittelalter
im Mittelpunkt
am Mittag
zu Mittag
mit allen Mitteln
ein Mittel zu / für
binnen vier Monaten
innerhalb von vier Monaten
im Monat Januar
am Morgen
gegen Morgen
im Morgengrauen
mit Mühe und Not
mit (großer) Mühe
in der Musik

N
mit Nachdruck
die Nachfrage nach D
am Nachmittag
bei Nacht
in (der) Nacht
über Nacht
die Nacht über
zum Nachteil
aus der Nähe
in der Nähe
im Namen G
in (seinem) Namen
unter (anderem) Namen
dem Namen nach
der Natur nach
von Natur aus
in der freien Natur
aufs Neue
in der Neuzeit
aus (der) Not heraus
in (der) Not
in (großer) Not
auf den / dem Nullpunkt
im Nullpunkt
unter den / dem Nullpunkt

O
an der Oberfläche G
auf der Oberfläche G
unter der Oberfläche G
in der Öffentlichkeit
in der breiten Öffentlichkeit
in (guter) Ordnung
am Ort
im Ort
am angeführten Ort (a. a. O.)

am (rechten) Ort
vor Ort
im Osten

P
nach (dem) Paragraphen
in einer Periode G / von D
in (der) Periode G / von D
aus (der) Perspektive von D
nach den Plänen G / von D
in der Politik
auf der Post
in der / die Praxis
um jeden / keinen Preis
unter dem Preis
zu (dem) Preis von D
aus Prinzip
nach (diesem) Prinzip G
auf (dem) Programm
in (unserem) Programm
unter (starkem) Protest G / von D
in (der) Prüfung
zur Prüfung
nach (der) Prüfung G / von D

R
im Rahmen von D / G
am Rande G
auf den Rat G / von D
gegen den Rat G / von D
nach dem Rat G / von D
trotz des Rates G / von D
auf Raten
auf Rechnung
mit (gutem) Recht
von Rechts wegen
in der Regel
nach (der) Regel G
im Regen
in (der) Regierung
unter (der) Regierung
außer Reichweite
in Reichweite
der Reihe nach
in (der) Reihenfolge
in Relation zu D
auf (der) Reise
auf Reisen
im Ressort G
im Restaurant
vor (den / dem) Richter
in (dieser) Richtung
in Richtung auf A
aus (der) Richtung
ein Risiko für A
mit Rücksicht auf A
ohne Rücksicht auf A
in Ruhe
in aller Ruhe
im Ruhestand

S
in (dieser) Sache
im Schatten
im Scherz
Schlag auf Schlag
mit einem Schlage
am Schluss G
zum Schluss G
unter Schmerzen
vor Schmerzen
im Schnee
im ersten Schrecken
vor Schreck
ein Schritt in die richtige Richtung
ein Schritt von D zu D
im Schutze von D, G
in diesem Schutz
unter (den / dem) Schutz G / von D
zum Schutz gegen A
mit (großen) Schwierigkeiten
unter (großen) Schwierigkeiten
auf See
zur See
an der Seite G / von D
auf Seite 20
auf der einen, anderen Seite
auf der Seite G / von D
auf Seiten von D
auf beiden, allen Seiten
von Seiten
zu beiden Seiten
auf dem Sektor G / von D
im Sektor
in Sekundenschnelle
in einer Sequenz von D

im Sessel
mit Sicherheit
mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit
zur Sicherheit G / von D
zu (seiner) Sicherheit
zur Sicherung G / von D
auf lange Sicht
aus (der) Sicht
aus der Sicht G / von D
außer Sicht
in Sicht
in Sichtweite
außer Sichtweite
im Sinne G / von D
in (diesem) Sinne
bei Sinnen
von Sinnen (verrückt)
in (dieser) Situation
in einer (schwierigen) Situation
bei einer solchen Situation
im Sommer
in der Sonne
am Sonntag
in (großer) Sorge um A
aus Spaß
im Spaß
zum Spaß
Spenden an A / für A
in dieser Sprache
vom Standpunkt G / von D
von (diesem) Standpunkt aus
Start frei für A
anstelle G / von D
an der Stelle von D
an (seiner) Stelle
auf der Stelle
im Stillen
mit (leiser, gedämpfter etc.) Stimme
bei Strafe
zur Strafe für A
am Strand
auf der / die (breiten / breite) Straße
durch die (schmale) Straße
in der / die (dunklen / dunkle) Straße
über die (verkehrsreiche) Straße
im Straßenverkehr
im Streit um A
Stück für Stück
aus freien Stücken
im Stück
auf dem Stuhl
in einer Stunde
in der (folgenden) Stunde
Stunde um Stunde
zu (später) Stunde
zur selben Stunde
in dem (breiten) Strom
mit dem Strom
auf der Suche nach D

T

an (diesem) Tag
an dem (folgenden) Tag
auf ein paar Tage
für ein paar Tage
Tag für Tag
in drei Tagen
pro Tag
den Tag über
einen Tag um den anderen
unter Tage
von Tag zu Tag
auf (der) Tagung
in (der) Tasche
in (seiner) Tasche
aus (seiner) Tasche
in der Tat
mit Rat und Tat
im Teamwork
zum (großen) Teil
zu gleichen Teilen
in zwei Teilen
im Traum
zwischen Tür und Angel

U

zu allem Übel
der Überblick über A
in Übereinstimmung mit D
im Überfluss
der Übergang zu D
im Übermaß
aus Übermut
im Übermut
eine Überraschung für A

mit Überraschung
zur Überraschung G / von D
im Übrigen
am (anderen) Ufer
im Umfang von D
in seinem, ihrem ganzen Umfang
in (gewissem) Umfang
der Umgang mit
in der (herrlichen) Umgebung von D
im Umriss
ohne Umstände
unter (misslichen) Umständen
auf (vielerlei) Umwegen
an der / die Universität
auf der / die Universität
in der / die Universität
zur Unterhaltung
Unterscheidung von D
im Unterschied zu D
mit Unterschieden
unvereinbar mit D

V

auf Verabredung
auf Veranlassung G / von D
auf (unsere) Veranlassung hin
in (eigener) Verantwortung für A
in (ständiger) Verbindung mit D
beim Verbrauch
im Verbrauch
zur Verbreitung von D
auf Verdacht
auf den (bloßen) Verdacht hin
ohne jeden Verdacht
auf Vereinbarung
nach den Vereinbarungen
im Vergleich zu D / mit D
mit (äußerstem) Vergnügen
zum Vergnügen
bei der Verhandlung mit D, um A
in der Verhandlung mit D, um A
im Verhältnis zu D
im Verhältnis von D ... zu D
in (guten) Verhältnissen
über (seine) Verhältnisse
unter (ungünstigen) Verhältnissen
zur Verhütung von D
auf Verlangen von D
im Verlauf G / von D
unter Vermeidung von D
zur Vermeidung von D
unter Verschluss
aus Versehen
ein Verstoß gegen A
im Vertrauen auf A
unter Verwendung von D
zur Verwendung für A
zu (weiterer) Verwendung
in (seiner) Verwirrung
zur Verwunderung G / von D
im Voraus
unter der (stillschweigenden) Voraussetzung
unter (folgendem) Vorbehalt
im Vorbeigehen
im Vordergrund G / von D
in (der) Vorlesung
mit (besonderer) Vorliebe
am Vormittag
auf Vorschlag G / von D
auf (seinen) Vorschlag hin
laut Vorschrift G
nach Vorschrift von
nach der Vorschrift G
auf Vorschuss
mit (großer) Vorsicht
nach der Vorstellung G / von D
unter einem Vorwand
unter dem Vorwand, Inf. / G

W

auf (der) Wache
in Wahrheit
im Wald
auf dem Wasser
im Wasser
über Wasser
unter Wasser
am Weg
auf dem Weg nach D
auf diese / jede / keine Weise
in der (gewohnten) Weise
von Weitem
bis auf Weiteres
auf der Welt

in der Welt
mit dem Werkzeug
dem Wesen nach
(seinem) Wesen nach
im Wesentlichen
im Westen
in Widerspruch zu D
zur Wiederholung
im Wiederholungsfalle
auf der Wiese
aus freiem Willen
bei gutem Willen
gegen den Willen G / von D
mit Willen
wider Willen
bei starkem Wind
mit dem Wind
vor dem Wind
im Winter
in Wirklichkeit
eine Wirkung auf A
unter der Wirkung von D
in der Wirtschaft
mit Wissen G / von D
meines Wissens
nach meinem Wissen
meinem Wissen nach
nach bestem Wissen und Gewissen
ohne Wissen G / von D
wider besseres Wissen
in der Wissenschaft
in der (nächsten) Woche
am Wochenende
Woche für Woche
zum Wohle G / von D
bei (diesen) (schönen) Worten
Wort für Wort
in Worten
mit (diesen) (erhellenden) Worten
auf Wunsch G
aus Wut
in voller Wut
vor Wut

Z
in (großer) Zahl
ohne Zahl
auf Zeit (d. h. befristet)
auf (kurze) Zeit
für (kurze) Zeit
in der (kurzen) Zeit
in (kurzer) Zeit
im Laufe der Zeit
in Zeiten G
in (alter) Zeit
mit der Zeit
zur Zeit G
zu Zeiten
zu (dieser) Zeit
zu allen Zeiten
zu (seiner) Zeit
im Zeitalter G
in (diesem) Zeitalter
in (diesem) Zeitraum
über (längere) Zeiträume
auf dem Zettel
auf dem Zimmer
im Zimmer
im Zorn
vor Zorn
durch Zufall
der Zugang zu D
für die Zukunft
in Zukunft
in Zusammenhang von D, mit D
in (diesem) Zusammenhang
mit Zustimmung G / von D
unter (allgemeiner) Zustimmung
zu (diesem) Zweck

Übungen

Setzen Sie die Präpositionen ein!
Das folgende Substantiv muss in den richtigen Kasus gesetzt werden!
Eine eckige Klammer bedeutet, dass etwas zusammengezogen werden soll!

Übung 1

1. Er wusste schließlich __ Angst nicht mehr, was er machen sollte.
   Mein Mann ist Pilot. Ich bin ständig __ Angst __ ihn.
2. Wir schicken Ihnen __ die Anlage eine Probe __ Ansicht.
   Meiner Ansicht __ muss das anders gemacht werden.
3. Haben Sie einen ähnlichen Pullover? Nein, __ diese Art haben wir nichts mehr.
   Ich glaube nicht, dass man das __ diese Art und Weise machen kann.
   Heute empfehle ich Ihnen vor allem Fisch __ Art des Hauses.
4. Die Bakterien sind so klein, dass man sie __ das bloße Auge nicht mehr erkennen kann.
   Ich muss mit dir einmal allein, __ vier Augen sprechen.
   __ die Augen eines Försters ist der Wald etwas ganz anderes als __ die Augen eines Dichters.
5. [__ das] Bewusstsein seiner Macht beging er manches Unrecht.
   Er hat diese Bemerkung nicht __ Bewusstsein aufgenommen.
   Der Kranke war die ganze Zeit __ volles Bewusstsein.
6. Sie stehen mit Ihrem Vorschlag nicht __ der Boden der Tatsachen.
   Der Boxer ging schon in der ersten Runde __ Boden.
   [__ der] Boden des Meeres entsteht eine Strömung von Süden nach Norden.
7. Die Laterne steht __ die Ecke.
   Er will in die Müllerstraße einbiegen. Jetzt geht er __ die Ecke.
   Der Stuhl stört hier; stell ihn doch __ die Ecke.
8. Es sind viele Äpfel von den Bäumen gefallen. Sie liegen jetzt __ die Erde.
   Er ist vor Jahren gestorben. Er liegt schon lange __ die Erde.
   __ die Erde dieses Landes finden sich viele Erzadern.
9. Die Übernahme neuer Methoden ist __ Fall __ Fall zu erwägen.
   __ kein Fall sollte eine neue Methode ungeprüft übernommen werden.

10. Uns liegt der Entwurf zu einem Gesetz __ die Fassung vom 1. Juli vor.
    Die Nachricht von dem Unglück, das seinen Freund getroffen haben soll, trug er __ Fassung. Das außergewöhnliche Ereignis brachte ihn nicht __ die Fassung.

Übung 2

1. Der Abgeordnete Müller stellte eine Frage [__ die] Außenpolitik der Regierung.
   Die Frage __ das Verhältnis der Nachbarstaaten wurde dabei nicht angeschnitten.
   Das war __ Frage ein Fehler.
2. In der Türkei ist es billig. __ dieser Grund fahre ich dorthin.
   __ Grunde ist mir das gleich.
   Er hat das __ gute Gründe abgelehnt.
   Das Ganze muss __ Grund __ neu gestaltet werden.
3. Anhand __ Schädelfunden kann man sich von der Entwicklung des Menschen eine hinreichend genaue Vorstellung machen.
   Der Chef hat die Leitung des Betriebes fest __ die Hand. Die Leitung liegt bei ihm __ gute Hände.
   Ich habe leider die Akte im Augenblick nicht __ Hand.
   Diese Arbeit kann keine Maschine machen. Sie muss __ Hand gemacht werden.
   Im Kriege war vieles nur __ die Hand zu haben.
4. Er verfolgte die Entwicklung im Nahen Osten __ großes Interesse.
   Es ist nicht [__ das] Interesse der Regierung, die Opposition zu unterstützen.
   Man kann nicht sagen, dass er das nur __ Interesse an der Sache macht. Es liegt ihm wohl mehr am Geld.
5. [__ das] Jahre 1945 wurde die UNO gegründet.
   __ Jahr __ Jahr steigt die Zahl der Hungernden in der Welt.
   Jahr __ Jahr besucht er die Grüne Woche in Berlin.
   Schon __ Jahre wechselte der Geschäftsführer, aber erst __ ein Jahr gehen die Geschäfte besser.
   __ 20 Jahren kam er nach Deutschland.
6. __ das Land stehen nicht so viele Arbeitsplätze wie __ die Stadt zur Verfügung. Deshalb kommen viele Arbeiter [__ das] Land __ die Stadt.
   Im Hafen gehen die Matrosen __ Land.

7. Der Anzug ist __ Maß geschneidert.
   Die Löhne steigen nicht immer __ das selbe Maß wie die Preise.
   Man sollte alles __ Maßen tun.
   Diese Leistung war __ die Maßen gut.
8. Der Händler verkauft seine Ware __ Namen und __ Rechnung einer großen Handelsgesellschaft. Dem Namen __ ist er selbständig, aber __ Wirklichkeit ist er nur Pächter. Er will aber später __ anderer Name eine eigene Firma gründen.
9. Der Kaufmann wollte seine Ladenhüter __ jeder Preis loswerden. Deshalb gab er sie __ der Preis ab, [__ der] Preis von € 1,– das Stück.
10. Diese Anmerkung steht __ Seite 235.
    __ meiner Seite __ bestehen keine Bedenken gegen diesen Plan.
    __ der einen Seite sind allerdings die Schwierigkeiten, die die Produktion bereiten wird, nicht zu übersehen, __ der anderen Seite ist der Absatz jetzt schon gesichert.
    Wir stehen fest __ die Seite unserer Bundesgenossen.

Übung 3

1. __ die Straße, [__ der] Straßenverkehr kann man heute nicht vorsichtig genug sein.
   Wenn ein Auto __ eine Straße einbiegt, muss der Fahrer achtgeben darauf, ob ein Fußgänger __ die Straße gehen will.
   Die Autos rasen oft rücksichtslos __ die Straßen.
2. Ich werde __ ein paar Tage nach Sylt fahren. __ drei Tagen soll es losgehen. Heute __ acht Tagen liege ich schon im weichen Sand. Den ganzen Tag __ werde ich in der Sonne liegen. Tag __ Tag wird es so sein. Ich kann es kaum erwarten. __ Tag __ Tag steigt mein Reisefieber. Es ist auch nicht teuer. Der Pensionspreis beträgt € 100,– __ Tag.
3. Heinz hat sein Abitur gemacht. Er will jetzt __ die Universität gehen. Er will __ die Freie Universität Berlin studieren. Jeden Morgen wird er __ die Universität Vorlesungen hören.
4. Der Erfolg des Unternehmens steht __ kein Verhältnis __ die eingesetzten Mittel.
   Er gibt zuviel aus. Er lebt ständig __ seine Verhältnisse.
   __ normale Verhältnisse wäre der Erfolg seines Studiums gesichert.
5. Der Minister sagte: „ __ einige Zeit häufen sich die Klagen über die Verkehrssituation. Allerdings ist die Lage zurzeit auf diesem Gebiet unerfreu-

lich. Eine Besserung der Zustände kann aber nicht sofort, sondern nur __ die Zeit erreicht werden. Meine Verkehrsplanung erstreckt sich __ lange Zeiträume."

6. Er sagte weiter: „ __ mein Wissen wird an der Verlängerung des Autobahnnetzes sehr intensiv gearbeitet. Manche Zeitungen behaupten __ besseres Wissen das Gegenteil."
7. Er meinte schließlich: „ __ die Sicht des Kraftfahrers nimmt sich vieles natürlich sehr negativ aus. Aber __ lange Sicht kann man durchaus sagen, dass eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse __ Sicht ist."

Texte

Text 1

Die Verbindungen der Substantive mit Präpositionen sind kursiv gedruckt.

Arbeit und Freizeit

Die Unterscheidung von Arbeit und Freizeit ist neu, sie ist etwa achtzig Jahre alt. Sie ist eine Folge des sozialen Drucks *von Seiten* der Arbeiterschaft, die sich damals als Klasse bewusst geworden ist.

Gewiss gab es auch *in der vorindustriellen Gesellschaft* von Arbeit freie Zeiten, wie Feiertage. Aber der *Übergang zum Feierabend* war *im Familienbetrieb* und auch *im bäuerlichen Betrieb* fließend, nicht nur weil der Feierabend sich *im Haus* abspielte, er war auch selten ganz frei von Arbeit. Er bildete *auf diese Weise* einen Bestandteil des Gemeinschaftslebens. Auch war er ausgefüllt mit geregelten Formen gesellschaftlicher Beschäftigung, die wirtschaftlicher Art sein konnte, *zum Beispiel* Spinnen, Hausarbeit, Herstellen von Geräten, Zubereitung des Essens. Auch andere Betätigungen wie Tanzen, Geschichtenerzählen, Musik und Gottesdienst regelten die arbeitsfreie Zeit ziemlich streng.

Freie Zeit *in dem Sinn*, dass man selbst über deren Verwendung entscheiden konnte, war *in den frühen Kulturen* einer kleinen Oberschicht vorbehalten. Diese Schicht bestand aus denjenigen, die die wichtigen Entscheidungen für alle zu treffen hatten und die geistige Arbeit für alle leisten mussten. Diese kleine Schicht war streng geschieden von den Arbeitern, Handwerkern und Bauern, die für die Deckung des Bedarfs zu sorgen hatten.

Freizeit *im modernen Sinne* kann es erst geben, seit es eine vertraglich geregelte Arbeitszeit gibt. Und die gibt es nicht für jedermann. Wer keinen Tarifvertrag hat, hat auch keine Freizeit. Eine Hausfrau hat ebenso wenig garantierte Freizeit wie ein Künstler, ein Arzt, ein Journalist, ein Politiker oder ein Student.

Das *Verhältnis von Arbeit und Freizeit* hat sich *in der industriellen Gesellschaft in den letzten hundert Jahren* stark verändert. Die *Arbeitszeit von 13 bis 14 Stunden am Tag* bei sechs Arbeitstagen ist *im Durchschnitt* auf 37 Stunden *in der*

Woche zurückgegangen. *Unter dem Druck* der billigen Arbeit *in anderen Ländern* wird die Arbeitszeit *in Deutschland in vielen Bereichen* wieder verlängert.

Die modernen Produktions- und Dienstleistungsbetriebe entlassen den Menschen nach Dienstschluss in eine andere Welt. Fast immer sind Wohnung und Arbeitsplatz voneinander getrennt. Auch *in einem anderen Punkt* ergibt sich in der heutigen Gesellschaft gegenüber den Feiertagen und dem Feierabend der vorindustriellen Gesellschaft ein großer Unterschied. Zusammenhängende freie Tage und Ferien gab es früher nicht. Sie sind aber für die Entwicklung neuer Verhaltensweisen *auf die Dauer* mehr *von Belang* als die Verkürzung der Arbeitszeit während der Werktage, da *an diesen Tagen* der Arbeitsweg, Körperpflege, eventuell Hausarbeit und Einkauf viel Zeit in Anspruch nehmen.

Im Laufe der Jahre haben das freie Wochenende und die Ferienzeit sich verselbständigt. Da die verkürzte Arbeitszeit einhergeht mit größerer Produktivität, wird der Arbeitnehmer *in einem größeren Maße* gefordert. Er muss am Wochenende seine körperlichen und geistigen Kräfte regenerieren. Man sagt heute, er muss seine „Fitness" erhalten. Er treibt deshalb Sport; Wandern, Jogging und Skaten sind „in". Solche Verhaltensweisen zeigen, dass *in der Bevölkerung* ein größeres Gesundheitsbewusstsein entstanden ist. Für all diese Tätigkeiten braucht man aber besondere Kleidung und Geräte wie Sportschuhe, Skates, Fahrräder, Schlittschuhe usw. So hat sich *im Umkreis* der Freizeit ein neuer Industriezweig entwickelt. Die Ausgaben für das freie Wochenende dürfen nicht zu gering eingeschätzt werden.

Vor allem die längere Ferienzeit hat das Freizeitverhalten völlig verändert. Viele Arbeitnehmer meinen, dass man *im Jahr* wenigstens einmal, besser noch zwei- oder dreimal auf Reisen gehen sollte. Eine Studie hat ergeben, dass *in Deutschland im Durchschnitt* bis zu 30% des zur Verfügung stehenden Geldes für Reisen ausgegeben wird. Bei manchen Menschen hat man den Eindruck, dass das Reisen *im Mittelpunkt* ihres Lebens steht. *Im Winter* möchte man *in die Berge* zum Skifahren. Viele wollen nicht in Europa bleiben, sie wollen in andere Kontinente reisen. Das Flugzeug macht es möglich. Jedermann kann heute Fernreisen unternehmen. USA, die Karibik, Thailand, Kanada, Australien, das sind die Ziele, die von den Leuten heute ins Auge gefasst werden. Man will nicht nur andere Länder sehen, man möchte etwas erleben, andere Menschen kennenlernen. Langeweile kommt *in der Hektik* des Geschehens und Erlebens nicht auf.

Viele aber sehen, dass die gesteigerte Aktivität *in Wirklichkeit* nur eine innere Leere verdecken soll. Sie wenden sich einem neuen Stil des Freizeitverhaltens zu: Sie versuchen es mit der Muße. Das Nichtstun wird entdeckt. Man möchte die „Seele baumeln" lassen; und da gibt es manchen, der zum Buch greift, und das nicht nur *der Unterhaltung wegen*, sondern vielleicht auch, um sich weiterzubilden.

Eine so ausgedehnte Ferien- und Freizeit kann sich nur ein Land leisten, dessen Wirtschaft und Handel blühen. Da aber die Konjunktur zurzeit in Deutschland schwach ist, wird man in Zukunft wohl weniger Zeit und Geld für Urlaub und Freizeit zur Verfügung haben.

1. *Lesen Sie den Text einmal durch. Suchen Sie nach unbekannten Wörtern!*
2. *Lesen Sie den Text ein zweites Mal. Fassen Sie jeden Abschnitt in einem Satz zusammen.*
3. *Schreiben Sie mit Hilfe dieser Grundlage eine Textwiedergabe.*
4. *Gibt es in dem Land, in dem Sie aufgewachsen sind, Freizeit im Sinne des Textes? Was tut man in der Zeit, wenn die Arbeit getan ist?*

Text 2

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen!
Setzen Sie das folgende Substantiv in den richtigen Kasus!

Gesundheit und Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist die *Voraussetzung für* eine gute körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und eine der wichtigsten Grundlagen der Gesundheit überhaupt. Die *Abhängigkeit* der Gesundheit *von* der Ernährung ist am deutlichsten dann zu erkennen, wenn ein allgemeiner Mangel __ Nahrungsmitteln besteht. In Deutschland haben wir diesen Mangel __ eigenen Leibe __ die Hungerperioden des letzten Krieges und __ die Nachkriegszeit erlebt. Wenn das auch für die Einwohner der Bundesrepublik überwundene und fast vergessene Schwierigkeiten und Nöte sind, so müssen wir uns bewusst bleiben, dass __ viele Orte der Welt noch heute eine solche Not herrscht. __ Internationale Ernährungskongresse wird immer wieder festgestellt, dass beinahe die Hälfte der Bevölkerung der Welt nicht ausreichend mit Lebensmitteln versorgt ist. Wahrscheinlich wird die Anzahl der Hungernden noch steigen. Es müssen neue Nahrungsquellen erschlossen werden; denn zurzeit vermehrt sich die Weltbevölkerung __ Angaben der UNO jährlich um 100 Millionen. Hier liegen __ der Tat die lebenswichtigen Probleme für die Menschheit, und hier zeichnet sich __ die Zukunft eine Katastrophe ab, wenn es nicht gelingt, dieses Problem zu lösen.

Bei uns __ Deutschland besteht kaum noch ein Mangel __ Nahrungsmitteln, ja es herrscht __ Allgemeinen sogar Überfluss, und darin besteht die Gefährdung der Gesundheit __ unsere Tage. Der gesunde Mensch hat keine Veranlassung, bei seiner täglichen Ernährung __ Kontrolle seinen Bedarf an Nahrungsmitteln nachzurechnen. __ die Bedingung, dass er sich aus der reichlich zur Verfügung stehenden Auswahl von Nahrungsmitteln schmackhaft und abwechslungsreich ernährt, besteht keine Gefahr __ seine Gesundheit.

Allerdings muss derjenige, der heute Nahrungsmittel kauft, ganz besonders __ Qualität achten. Durch Massentierhaltung und übermäßige Verwendung von Produkten der chemischen Industrie (Düngung, Kraftfutter, Unkrautvernichtung, Schädlingsbekämpfung) sind __ den Tieren viele Krankheiten verbreitet worden. Aber auch durch fehlende Sorgfalt __ die Verarbeitung und Lagerung entstehen

Produkte, die nicht zum Verzehr geeignet sind. Es ist daher notwendig, beim Einkauf sehr wählerisch zu sein.

Mensch und Tier verbrennen die aufgenommene Nahrung. __ diese Weise gewinnen sie die Energie und die Kraft für ihre Leistungen. Der Nahrungsbedarf wird deshalb in Kalorien (cal) oder in Joule (J) gemessen. Er beträgt bei einem erwachsenen Menschen bei leichter körperlicher Arbeit __ Durchschnitt 2.300 Kalorien (9.630 Joule). Bei mittelschwerer Arbeit steigt der Verbrauch auf 3.000 Kalorien, und bei schwerer körperlicher Arbeit sind es etwa 4.000 Kalorien. Das sind 16.750 Joule. Dabei ist zu bedenken, dass __ die Gesellschaft von heute nur noch eine kleine Zahl von Menschen schwere körperliche Arbeit leisten muss. Die Maschinen haben den Menschen viel von ihrer Arbeit abgenommen. Selbst __ die Landwirtschaft kann heute ein einziger Mann sitzend die Arbeit verrichten, die früher schwere körperliche Anstrengung mehrerer Menschen verlangte. Die Arbeitsleistung hat sich __ Großen und Ganzen verringert. __ Gegensatz da__ ist die Gewohnheit reichlicher Ernährung häufig geblieben, __ Gegenteil, die Leute essen noch mehr als früher. Ist die Nahrungsaufnahme aber größer als der Verbrauch, so nimmt der Mensch zu, er setzt Fett an. Die Fettpolster müssen durchblutet werden. Das führt zu einer zusätzlichen Belastung für Herz und Kreislauf. Besonders der linke Herzmuskel muss mehr Arbeit leisten. Er wird kräftiger, dicker, aber die Adern, die für diese Arbeit das notwendige Blut zuführen, werden __ Gegensatz da__ nicht größer. Bei vielen Menschen, insbesondere bei den dicken, lagert sich Cholesterin in den Adern ab. Das führt auch zu höherem Blutdruck und einer gesteigerten Herztätigkeit. Deshalb sagen die Ärzte zu ihren Hochdruckpatienten, sie sollten etwas abnehmen, das helfe ihrem Herzen. Keine Zunahme des Gewichts, wenn nicht mehr gegessen wird, als verbraucht wird. Die meisten Menschen, die zu dick sind, essen zu viel. Oft reicht das bis in die Kindheit zurück. Viele Mütter geben ihren Kindern, wenn sie schreien, etwas zu essen, um sie zu beruhigen, ohne Rücksicht da__, ob sie wirklich Hunger haben. __ diese Weise wird das Zu-viel-Essen zu einer Gewohnheit, und es ist schwer, sich das wieder abzugewöhnen. Bei den Erwachsenen spielt das Essen __ die Gesellschaft, wie wir __ Erfahrung wissen, eine große Rolle. Für den Appetit sind außer der Schmackhaftigkeit noch andere Eigenschaften der Nahrung wichtig, vor allem der Geruch und das gute Aussehen der Speisen. Manche Leute essen auch viel, weil sie *in einer Situation, in einer Lebenslage* sind, die ihnen Schwierigkeiten bereitet. Sie essen *aus Kummer.* Ein solcher Kummerspeck wird leicht vor dem Fernseher durch Knabberzeug wie Kekse und Chips aufgebaut.

Dicke Leute sagen oft: „Ich esse fast nichts! Und ich nehme doch nicht ab! Meiner Meinung __ nutzt das Wenig-Essen nichts!" Das ist eine oft __ Ernst geglaubte Selbsttäuschung. Es ist eine einfache Rechnung, dass der Mensch __ Dauer abnehmen muss, wenn er weniger Kalorien zu sich nimmt, als er verbraucht. In einem Sanatorium nimmt man __ Aufsicht und __ die nötige Ausdauer __ jeder Fall ab! Man kann auch __ Beweis anführen, dass wir das alle __ Krieg und __ die Nachkriegsjahre erlebt haben. Selbst die Dicksten wurden schlank, wenn sie keine zusätzlichen Nahrungsmittel mehr hatten.

__ die Regel führt auch die Steigerung der körperlichen Aktivität __ eine Verminderung des Gewichts. Viele Menschen bewegen sich nämlich zu wenig. Man muss allerdings bedenken, dass ein Spaziergang __ Gelegenheit und ein bisschen Rasenmähen __ Garten nicht ausreichen, um sein Gewicht wirklich zu verringern. Das Entscheidende bleibt der Entschluss des zu dicken Menschen, durch Einhaltung einer knappen Diät eine Gewichtsabnahme zu erzielen.

1. Fassen Sie jeden Abschnitt in zwei oder drei Sätzen zusammen. Das ergibt den Rahmen für eine Textwiedergabe!

Text 3

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein!

Elektronische Datenverarbeitung (EDV)

Wenn wir unsere Umwelt aufmerksam betrachten, können wir __ unserer Zeit eine permanente Veränderung durch neue Methoden, Verfahren und Produkte erkennen. Der Einsatz immer schnellerer und leistungsfähigerer Computer ist nicht zu übersehen. Die Datenverarbeitung hat sich __ den letzten Jahren so dynamisch entwickelt, dass von ihr alle Lebensbereiche beeinflusst werden. In viele Arbeitsgebiete hat der Computer seinen Einzug gehalten. Neben staatlichen Stellen, Forschungseinrichtungen und großen Unternehmen nutzen __ immer größerem Maße auch kleinere Betriebe und Privatleute die EDV. Es kann nur noch __ Anwendung der EDV erfolgreich gearbeitet werden. Es gibt kaum einen Beruf, in dem nicht Kenntnisse __ dem Gebiet der EDV gebraucht werden.

Nur einige Beispiele sollen hier __ den Anwendungsbereichen, die der Computer erobert hat, genannt werden. Die Ampeln __ Straßenverkehr werden elektronisch gesteuert. Die Gehaltsabrechnung ist __ fast allen Betrieben und Behörden automatisiert. __ der Medizin leistet der Computer große Dienste __ der Erstellung der Diagnose. Von Computern gesteuerte Roboter treten __ die Stelle der Arbeitskräfte. Nicht einmal der private Bereich bleibt verschont. Wir sollten nicht vergessen, dass unsere persönlichen Daten __ vielen Stellen gespeichert sind. Durch das schnelle Wachstum __ EDV-Bereich ist die Frage des Datenschutzes __ Laufe der Zeit immer dringlicher geworden. __ Datenbanken können alle wesentlichen Informationen __ die Bürger eines Landes __ kürzester Zeit gefiltert und aufbereitet werden, so dass über jeden alle Kenntnisse __ Belang zusammengestellt werden können, so dass er __ diesen Umständen nichts tun kann, was von den Behörden nicht bemerkt wird.

Trotz dieser Tendenzen ist das Wissen __ die EDV __ Benutzern und Betroffenen relativ gering geblieben. Es sollen deshalb zur Einführung einige Grundtatbestände erläutert werden. In der Datenverarbeitung werden, wie schon der Name sagt, Daten verarbeitet. Was sind Daten? Oder was ist ein Datum? So heißt nämlich der fast nie gebrauchte Singular von Daten. __ der Alltagssprache

heißt Datum Terminabgabe oder Tagesangabe. __ der Fachsprache der EDV sind Daten Informationen, die durch Zeichen dargestellt werden. Das uns am besten vertraute Zeichensystem ist die Sprache. __ ihrer Hilfe verständigen wir uns, tauschen Mitteilungen aus, __ diese Weise kommunizieren wir miteinander. Für den Computer sind vor allem die sprachlichen Zeichen wichtig: das Alphabet. Daneben sind die arabischen Ziffern unerlässlich, dazu kommen noch einige Satzzeichen wie Punkt und Komma und Schrägstrich, der in der Computersprache „Slash" genannt wird. Zu den Daten zählen aber auch Diagramme, Bilder und ganze Texte.

Was heißt nun Daten verarbeiten? So wird das Erfassen, Eingeben, Verändern, Neustrukturieren und wieder Ausgeben __ Informationen genannt. Wir vergegenwärtigen uns, dass uns __ unserem Berufs- und Privatleben ständig Aufgaben gestellt werden, die wir lösen müssen. Als Beispiel wählen wir eine Buchhaltung, __ der Löhne für die Arbeiter und Angestellten einer Firma berechnet werden müssen. Da werden viele Daten berücksichtigt: der Name des Mitarbeiters, die Arbeitszeit, der __ dem Tarif zu berechnende Stundenlohn, die Abwesenheit __ Arbeitsplatz durch Krankheit, und vieles mehr. Die Daten müssen vom Buchhalter erfasst, geordnet und __ dem Aspekt der Lohnabrechnung neu zusammengestellt werden. Dann muss der Lohn __ dem Aspekt des Tarifvertrages neu berechnet werden. Bei der Lösung solcher Probleme treten immer wieder Fehler auf. Man kann falsch abschreiben, die Daten nicht richtig ordnen, sich verrechnen. Hier greift die EDV ein! Sie befreit den Menschen von dieser langweiligen, sich immer wiederholenden Tätigkeit und erledigt Routinearbeiten zuverlässig.

Die Datenverarbeitungsanlagen bestehen aus Gerätesystemen, der sogenannten Hardware. Das sind verschiedene Arten von Computern. Die Produktpalette reicht vom Microprozessor, Microcomputer, Personalcomputer bis hin zu den Großrechnern. Die Datenverarbeitung in diesen Systemen, wie die Apparate genannt werden, wird durch die Software ausgeführt. Das sind Programme. Ein Programm besteht aus einer endlichen zur Lösung einer Aufgabe vollständigen Folge __ Anweisungen. Hardware und Software ermöglichen erst zusammen die Verarbeitung von Daten.

__ Laufe der 70er und 80er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts arbeitete man an der Vernetzung der Computer. Heute ist das Internet (international network) ein weltumspannendes Computer-Netzwerk. Von jedem und an jeden Ort der Welt können persönliche Botschaften, Wissen, Anfragen, aber auch Bestellungen __ jeder Zeit gesandt werden.

1. Fassen Sie den Abschnitt zu EDV und Buchhaltung in einigen Sätzen zusammen.

2. Geben Sie einige Beispiele für die Anwendungsbereiche der Computer. Sie wissen sicher mehr, als im Text steht.

3. Was sind Hardware und Software?

4. Was berichtet der Text über EDV und den Datenschutz?

1.4 Wendungen aus Substantiv, Verb und Präposition (Funktionsverbgefüge)

Die folgende Liste enthält Ausdrücke, die aus Substantiv und Verb zusammengesetzt sind und eine vorangestellte oder / und eine nachgestellte Präposition haben. Unter den vorangestellten Präpositionen sind *in* und *zu* besonders häufig (*in Betrieb setzen, zur Besinnung kommen*).

Unter den Verben, die oft bei Substantiven stehen und mit ihnen zusammen einen Ausdruck bilden (sie werden Funktionsverben genannt), stehen einige mit dem Akkusativ (z. B. *bringen, setzen, stellen*) und einige ohne Akkusativ (z. B. *bleiben, haben, halten, kommen, sein, stehen*). Wie in der Liste der Verben sind auch hier Hinweise zur Benutzung dieser Ausdrücke im Satz gegeben. Die Erklärungen lese man dort nach (S. 16 f.).

Ausdrücke mit dem unbestimmten Artikel können auch im Plural verwendet werden:

eine Angabe machen zu

Angaben machen zu

Wenn sie schon in der Liste im Plural stehen, ist der Singular wenig gebräuchlich:

Argumente vortragen

Ist der Plural nicht üblich, wird hinzugefügt:

(kein Plural)

A

	ein	Abbild entsteht –, –	von D
A (S)	in	Abrede stellen W, S	
		Absatz finden –, –	bei D
			für A / in A
		Abschied nehmen W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
A (S)	zum	Abschluss bringen W, S	durch A; dadurch, dass
A (S)	zum	Abschluss bringen W, S	mit D; damit, dass
	zum	Abschluss kommen –, –	durch A; dadurch, dass
		Abstand nehmen W, S	von D; davon, dass; davon, Inf.
A (S) D	zur	Abstimmung vorlegen W, S	
		~ unterbreiten W, S	
A	außer	Acht lassen W, S	
		Achtung haben –, –	vor D; davor, dass
		Ähnlichkeit haben –, –	mit D
		Ahnung haben –, –	von D; davon, wie / Fragewort; –, wie / Fragewort
	in ein	Amt berufen werden	durch A

		Anforderungen stellen W, S	an A
	eine	Anfrage richten W, S	an A
		Angaben machen W, S	für A
		Angaben machen W, S	über A; darüber, dass
		Angaben machen W, S	zu D; dazu, wie / Fragewort
A (S)	in	Angriff nehmen W, S	
	einen	Angriff richten W, S	auf A
	einen	Angriff richten W, S	gegen A; dagegen, dass
		Angst bekommen / haben –, –	um A
		Angst bekommen / haben –, –	vor D; davor, dass; –, dass; davor, Inf.; –, Inf.
D (P)		Angst einjagen W, S	vor D; davor, dass; davor, Inf.; –, dass; –, Inf.
	einen	Anhaltspunkt geben W, S	für A; dafür, dass
	einen	Anhaltspunkt haben –, –	für A; dafür, dass
		Anklage erheben W, S	gegen A
	unter	Anklage stehen –, –	Inf., G
A (P)	unter	Anklage stellen W, S	Inf., G
		Anklang finden –, –	bei D
D (P)		Anlass geben W, S	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.; dazu, dass; –, dass
		Anlass haben –, –	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.; dazu, dass; –, dass
	zum	Anlass nehmen W, S	für A (S); dafür, dass; dafür, Inf.; –, Inf; –, dass
			zu D; dazu, Inf.; um zu
	ein	Anliegen haben –, –	an A (P)
	ein	Anrecht haben –, –	auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf.
		Anregungen erhalten / enthalten –, –	für A
			zu D
A (S)	zur	Anschauung bringen W, S	
	den	Anschluss finden W, S	an A
		Anspruch haben –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		~ erheben W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
A	in	Anspruch nehmen W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		Anstoß nehmen W, S	an D; daran, dass; –, dass
		Anstoß erregen W, S	bei D (P)
			wegen A
		Anteil haben –, –	an D; daran, dass
		Anteil nehmen W, –	an D; daran, dass
	einen	Antrag ablehnen W, S	wegen G
	einen	Antrag stellen W, S	auf A; darauf, dass
			bei D
	eine	Antwort geben / finden W, S	auf A (S)
D (P) A (S)	zur	Antwort geben W, S	auf A (S); darauf, dass
A (S)	zur	Anwendung bringen W, S	bei D; in D
	zur	Anwendung gelangen –, –	bei D; in D
	zur	Anwendung kommen –, –	bei D; in D

		Appetit haben –, –	auf A (S); darauf, Inf.; –, Inf.
	als	Äquivalent akzeptieren	für A (S); dafür, dass; dafür, Inf.
	bei der	Arbeit bleiben (W nur im Imperativ)	
A (S)	in	Arbeit geben W, S	
	an die	Arbeit gehen (W nur im Imperativ)	
	zur	Arbeit gehen (W nur im Imperativ)	
	(seinen)	Ärger auslassen W, S	an D
		Argumente begründen W, S	durch A (S); dadurch, dass
		Argumente begründen W, S	mit D; damit, dass
		Argumente vorbringen W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		Argumente vorbringen W, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
		Argumente vortragen W, S	vor D / in D
		Argumente widerlegen W, S	mit D; damit, dass
	ein	Attentat planen W, S	auf A (P)
		~ verhindern W, S	durch A; dadurch, dass
		~ verüben W, S	an D (P)
	zur	Aufführung kommen –, –	
A (P)	mit einer	Aufgabe betrauen W, S	
	einer	Aufgabe gewachsen sein	
	eine	Aufgabe liegt –, –	in D; darin, dass
	eine	Aufgabe lösen W, S	durch A; dadurch, dass
	eine	Aufgabe lösen W, S	mit D
D (P)	eine	Aufgabe übertragen W, S	
D (P) A (S)	zur	Auflage machen W, S	
	die	Aufmerksamkeit lenken W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		~ richten W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	in	Aufregung geraten –, –	wegen G
		~ kommen –, –	wegen G
		~ sein –, –	wegen G
D (P)		Aufschluss geben W, –	über A; darüber, dass
		Aufsehen erregen W, S	bei D
			durch A; dadurch, dass
	die	Aufsicht führen W, S	über A; darüber, dass
		~ haben –, –	bei D
	unter	Aufsicht stehen –, –	
	ins	Auge fallen –, –	
A	im	Auge haben –, –	
A	vor	Augen haben –, –	
D (P)	vor	Augen treten –, –	
	zur	Ausbreitung kommen –, –	
A (S)	zum	Ausdruck bringen W, S	mit D
	(seinen)	Ausdruck finden –, –	in D; darin, dass
D (S)		Ausdruck geben W, S	durch A; dadurch, dass
		~ verleihen W, S	durch A; dadurch, dass
	zum	Ausdruck kommen –, –	durch A / in A
	einen	Ausflug machen W, S	in A (S)
	einen	Ausflug machen W, S	nach D (S)

	zur	Ausführung bringen W, S	
		Ausgaben entfallen	auf A
A (S)	zum	Ausgangspunkt machen W, S	für A von D
		Ausgangspunkt sein –, –	für A
D (P)		Auskunft geben W, S	über A; darüber, dass
	eine	Ausnahme machen W, S	bei D
			in D; darin, dass
	eine	Ausnahme machen W, S	von D
		Aussagen machen W, S	über A; darüber, dass
		Ausschau halten –, –	nach D; danach, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
	zur	Ausschüttung kommen –, –	
A (S)	in	Aussicht stellen W, S	für A
A (S)	in	Aussicht haben –, –	für A
		Auswirkungen haben	auf A; darauf, dass
A	zur	Auswahl stehen –, –	für

B

	in	neue Bahnen drängen	durch
A (S)	zur	Bearbeitung bringen W, S	
A (S)	zur	Bearbeitung geben W, S	
A (S)	zur, in	Bearbeitung haben –, –	
	zur	Bearbeitung kommen –, –	
A (S)	zur, in	Bearbeitung lassen –, –	bei D
A (S)	in	Bearbeitung nehmen W, S	
	in	Bearbeitung sein	bei D
	die	Bedeutung –, –	G liegt in
		Bedeutung bekommen –, –	für A
		~ erlangen –, –	für A
		~ haben –, –	für A
A	an	Bedeutung gewinnen	für A
D		Bedeutung zumessen W, S	wegen G
		Bedürfnisse befriedigen	durch
	die	Befähigung haben	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
		Begeisterung aufbringen W, S	bei D
			für A; dafür, Inf.; dafür, dass
A (S)	mit	Begeisterung aufnehmen W, S	
	in	Begeisterung geraten –, –	über A
A (P)	zur	Begeisterung hinreißen W, S	
	in	Begeisterung sein –, –	
A (S)	aus	Begeisterung tun W, S	
		Begeisterung zeigen W, S	bei D
			für A; dafür, Inf.; dafür, dass
	am	Beginn stehen	G / zu D
	im	Begriff sein –, –	–, Inf.
unter	einem	Begriff zusammenfassen W, S	
sich	in	Behandlung begeben –, –	zu D (P)

	aus der	Behandlung entlassen werden / sein	
	in	Behandlung sein –, –	bei D
D		Beifall spenden W, S	für A; dafür, dass; –, dass
	als	Beispiel dienen –, –	für A; dafür, dass
	ein	Beispiel geben / nennen W, S	für A (kein Plural)
sich	ein	Beispiel nehmen –,–	an D; daran, dass (kein Plural)
A (S)	an einem	Beispiel zeigen / klarmachen W, S	
A (S)	durch ein	Beispiel zeigen / erhärten W, S	
	ein	Bekenntnis ablegen W, S	zu D; dazu, dass
A (S) D (P)	ins	Belieben stellen W, S	
	eine	Bemerkung machen W, S	über A; darüber, dass
	eine	Bemerkung machen W, S	zu D; dazu, dass
	(seine)	Bemühungen richten W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
D (P)	die	Berechtigung erteilen W, S	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.; dazu, dass; –, dass
	die	Berechtigung haben –, –	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.; dazu, dass; –, dass
	seine	Bereitschaft erklären W, S	zu D; dazu, Inf.; dazu, dass
A (S)	in	Bereitschaft halten W, S	zu D
	in	Bereitschaft sein –, –	zu D; –, Inf.
	einen	Bericht geben W, S	über A; darüber, ob / wie / Fragewort; –, ob / wie / Fragewort
	einen	Bericht geben W, S	von D
	in	Berührung bleiben –, –	mit D
A (S)	in	Berührung bringen W, S	mit D
	in	Berührung kommen –, –	mit D
		Bescheid wissen –, –	in D (S)
		Bescheid wissen –, –	mit D
		Bescheid wissen –, –	über A; darüber, dass / ob / Fragewort; –, dass / ob / Fragewort
	einen	Beschluss fassen W, S	über A; darüber, dass; darüber, Inf. hinsichtlich G
	den	Beschluss fassen W, S	über A; –, dass; –, Inf.
		Beschwerde einlegen / erheben W, S	bei D gegen A; dagegen, dass
		~ führen W, S	über A; darüber, dass; –, dass
	eine	Besprechung abhalten W, S	mit D über A; darüber, dass / ob / Fragewort
	eine	Besprechung aufnehmen W, S	mit D über A; darüber, dass / ob / Fragewort
	zu einer	Besprechung zusammenkommen –, –	mit D (P) über A; darüber, ob / Fragewort
	einen	Besuch machen W, S	bei D (P)
	außer	Betracht bleiben –, –	
	in	Betracht kommen –, –	

A	außer	Betracht lassen W, S	
A	in	Betracht ziehen W, S	
A (S)	in	Betrieb nehmen W, S	
A (S)	in	Betrieb setzen W, S	
	in	Betrieb sein –, –	
	außer	Betrieb sein –, –	
	außer	Betrieb setzen	
sich	in	Bewegung befinden –, –	
A	in	Bewegung bringen W, S	
	in	Bewegung geraten –, –	
A	in	Bewegung halten W, S	
	in	Bewegung kommen –, –	
	in	Bewegung sein –, –	
sich	in	Bewegung setzen –, –	
A	in	Bewegung setzen W, S	
	den	Beweis antreten W, S	durch A; dadurch, dass für A (S); dafür, dass; –, dass
	den	Beweis erbringen / führen / liefern W, S	durch A; dadurch, dass für A (S); dafür, dass; –, dass
A (S)	unter	Beweis stellen W, S	bei D / vor D
		Beweise vorlegen W, S	bei D
	eine	Bewerbung einreichen W, S	bei D
	zu	Bewusstsein kommen –, –	
D (P)	zum	Bewusstsein kommen –, –	dass
	bei	Bewusstsein sein –, –	
A (S)	ins	Bewusstsein (zurück-) rufen W, S	
A (S)	in	Beziehung setzen W, S	zu D
	in	Beziehung stehen –, –	zu D / mit D
	in	Beziehung treten W, S	zu D
		Beziehungen abbrechen W, S	zu D / mit D
		~ aufnehmen W, S	zu D / mit D
		~ haben –, –	zu D / mit D
		~ herstellen W, S	zu D / mit D
		Bezug nehmen W, S	auf A; darauf, dass
	ein	Bild entwerfen W, S	G / von D
	ein (richtiges)	Bild haben –, –	von D (kein Plural)
	im	Bilde sein –, –	über A; darüber, dass
A (S)	(richtig) ins	Bild setzen W, S	(kein Plural)
	eine	Bitte aussprechen W, S	bei D für A wegen A
	eine	Bitte richten W, S	an A (P) um A (S)
	den / einen	Blick werfen / richten W, S	auf A; darauf, dass
	im	Blickfeld liegen –, –	
	im	Blickpunkt stehen –, –	

	zur	Blüte kommen –, –	
	in	Blüte stehen –, –	
	in	Brand geraten –, –	
A (S)	in	Brand setzen / stecken W, S	
	in	Brand stehen –, –	

D

A (S)	zur	Darstellung bringen W, S	
	zur	Darstellung gelangen –, –	
		~ kommen –, –	
A (S)	in die	Debatte einbringen W, S	
	zur	Debatte stehen –, –	
	den	Dienst antreten W, S	bei D
D (P)	einen	Dienst erweisen W, S	für A; dafür, dass
	einen	Dienst leisten W, S	für A; dafür, dass
	in	Dienst treten –, –	
	eine	Differenz besteht –, –	in D zwischen D
	zur	Diskussion kommen –, –	
A (S)	zur	Diskussion stellen W, S	
	auf	Distanz gehen –, –	zu D; dazu, dass
	einen	Druck ausüben W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	unter	Druck stehen –, –	
A (S)	zur	Durchführung bringen W, S	
	zur	Durchführung gelangen –, –	
	zur	Durchführung kommen –, –	

E

	seinen	Ehrgeiz setzen W, S	in A
	einen	Eid ablegen / leisten W, S	auf A; darauf, Inf.; darauf, dass –, Inf.; –, dass (kein Plural)
		Eigentum erwerben W, S	an D
		Eigentum verlieren W, S	an D
		Einblick bekommen –, –	in A (S)
D (P)		Einblick gewähren W, S	in A (S)
		Einblick haben –, –	in A (S)
		Einblick nehmen W, S	in A (S)
sich /	D (P)	Einblick verschaffen W, S	in A (S)
D (P)		Einblick verweigern W, S	in A (S)
	einen	Eindruck gewinnen –, –	von D; davon, wie / Fragewort
		~ haben –, –	von D; davon, wie / Fragewort
		Eindruck machen W, S	auf A (P)
		Einfluss ausüben W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		~ gewinnen –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		~ haben –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
		~ nehmen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	ohne	Einfluss bleiben –, –	auf A; darauf, ob

	zu	Einfluss gelangen –, –	bei D durch A; dadurch, dass
		Einigkeit besteht –, –	in D; darin, dass
		Einigung erzielen W, S	in D; darin, dass; darin, Inf.
	zu einer	Einigung kommen –, –	in D mit D (P)
A (S)	in	Einklang bringen W, S	durch A; dadurch, dass mit D
	in	Einklang stehen –, –	mit D
A (P)	zur	Einsicht bringen W, S	durch A; dadurch, dass
A (S)	zur	Einsicht kommen –, –	durch A
		Einsicht nehmen W, S	in A
	zur	Einsicht vorlegen W, S	bei D (P)
A (S)	zum	Einsturz bringen W, S	
	zum	Einsturz gelangen / kommen –, –	
	einen	Einwand erheben / machen W, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf. in D wegen G
	einen	Empfang geben W, S	für A
	einen	Empfang geben W, S	zu Ehren G / von D (P)
A (P)	zum	Empfang laden W, S	
A (S)	in	Empfang nehmen W, S	von D (P)
A (S)	zu	Ende bringen W, S	
A (S)	bis zu	Ende denken W, S	
A (S)	zu	Ende führen W, S	
	zu	Ende gehen / kommen –, –	
	bis ans	Ende kommen	
	zur	Entfaltung kommen –, –	
	zur	Entscheidung anstehen –, –	
		~ gelangen –, –	
		~ kommen –, –	
	vor der	Entscheidung stehen –, –	ob / Fragewort
	zu einer	Entscheidung stehen –, –	
	eine	Entscheidung treffen W, S	über A; darüber, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
	eine	Entscheidung treffen W, S	zu D
	einen	Entschluss fassen W, S	zu D (S)
	zu einem	Entschluss kommen –, –	durch A in D
	zum	Entstehen kommen –, –	
	im	Entstehen sein –, –	
A (S)	zur	Entstehung bringen W, S	
A (S)	zur	Entwicklung bringen W, S	
	zur	Entwicklung gelangen –, –	
		~ kommen –, –	
A (S)	in	Erfahrung bringen W, S	

eine / die		Erfahrung machen W, –	bei D / in D
			durch A
		Erfahrungen sammeln W, S	bei D / in D
			durch A; dadurch, dass
A (S)	als	Erfolg buchen W, S	
		Erfolg haben –, –	bei D
			in D; darin, dass; darin, Inf.
A (S)	in	Erinnerung behalten –, –	
		~ haben –, –	
	aus der	Erinnerung berichten W, S	
D (P)	in	Erinnerung bleiben –, –	
A (S)	D (P) in	Erinnerung bringen W, S	
		~ rufen W, S	
	in	Erinnerung kommen –, –	
		~ sein –, –	
	zur	Erkenntnis kommen	dass
		~ gelangen	über; darüber, dass
	eine	Erklärung abgeben W, S	bei D / vor D
			zu D; dazu, dass
	eine	Erklärung haben –, –	für A; dafür, dass
	die	Erlaubnis haben –, –	für A; dafür, dass; –, dass;
			dafür, Inf.; –, Inf.
			zu D
A (S)	zum	Erliegen bringen W, S	
	zum	Erliegen kommen –, –	
	in	Erscheinung treten –, –	bei D
	in	Erstaunen setzen –, –	wegen G
A (S)	in	Erwägung ziehen W, S	
		Erwägungen anstellen W, S	zu D; dazu, wie / ob / Fragewort
		Erwartungen enttäuschen W, S	durch A; dadurch, dass
F			
	in	Fabrikation gehen –, –	bei D
A	in	Fahrt bringen W, S	
	in	Fahrt geraten –, –	durch A; dadurch, dass
	in	Fahrt kommen / sein –, –	
A	zu	Fall bringen W, S	durch A; dadurch, dass
	zu	Fall kommen –, –	durch A; dadurch, dass
D (P)	eine	Falle stellen W, S	mit D (S)
A	in eine	Falle locken W, S	
A (S)	mit	Fassung aufnehmen W, S	
		~ ertragen W, S	
		~ hinnehmen W, S	
	eine	Faszination haben	für A
	einen	Fehler begehen / machen W, S	bei D
			in D (S)

D (P)	ein	Fehler unterläuft –, –	bei D
			in D (S)
	(seinen)	Fleiß wenden –, –	an A (S); daran, Inf.; daran, dass
A (S)	in	Fluss bringen W, S	
	von	Forderungen abgehen W, S	
	eine	Forderung ergeht –, –	an A (P)
		Formulare abholen W, S	bei D
		~ einreichen W, S	bei D
		Forschungen anstellen W, S	über A; darüber, ob / wie / Frage-Wort; zu D; dazu, wie / ob
	einen	Fortschritt bedeuten –, –	gegenüber D (kein Plural)
	den	Fortschritt hindern W, S	durch A; dadurch, dass
		~ vorantreiben W, S	durch A; dadurch, dass
		Fortschritte machen W, S	in D; darin, dass
	eine	Frage beantworten W, S	mit D; damit, dass
	in	Frage kommen –, –	
	eine	Frage richten W, S	an A (P)
	außer	Frage stehen –, –	
	eine	Frage stellen W, S	zu D
A (S)	in	Frage stellen W, S	
A (P)	mit	Fragen bedrängen W, S	
		~ bestürmen W, S	
	die	Freiheit haben –, –	in D
	die	Freiheit haben –, –	zu D; dazu, Inf.
		Freude empfinden W, –	über A; darüber, dass; darüber, Inf.
		Freude haben –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
	(seine)	Freundschaft befestigen W, S	mit D
		Freundschaft schließen W, S	mit D
	für den	Frieden eintreten –, –	durch A, dadurch, dass
		Frieden schließen W, S	mit D
	seine	Fühler ausstrecken W, S	nach D; danach; ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
	zur	Führung G berechtigen –, S	
	in	Führung gehen –, –	
	die	Führung haben –, –	in D (S)
unter	(seiner)	Führung stehen –, –	
A (S)	außer	Funktion setzen W, S	
	in	Funktion treten / sein –, –	
		Furcht empfinden W, S / haben –, –	vor D; davor, dass; –, dass; davor, Inf.; –, Inf.
		Fuß fassen	in D
G			
sich	in	Gang befinden –, –	
	in	Gang bleiben –, –	
A (S)	in	Gang bringen / setzen W, S	
A (S)	in	Gang halten W, S	
	in	Gang kommen –, –	

	in	Gang sein –, –	
	im	3. (2. etc.) Gang fahren W, –	
A (S)	in	Gebrauch haben –, –	
		~ nehmen W, S	
	in	Gebrauch kommen / sein –, –	
		Gebrauch machen W, S	von D
(sparsam)	im	Gebrauch sein –, –	
A	im	Gedächtnis behalten / bewahren W, S	
A	ins	Gedächtnis (zurück-) rufen W, S	
A	aus dem	Gedächtnis verlieren W, S	
	aus dem	Gedächtnis verschwinden –, –	
	auf einen	Gedanken eingehen –, –	
	einen	Gedanken haben –, –	zu D
	auf den	Gedanken kommen –, –	
	in	Gedanken sein –, –	
	mit dem	Gedanken spielen W, –	
		~ umgehen –, –	
sich	mit dem	Gedanken tragen –, –	
	in	Gedanken vorhanden sein –, –	
sich / A	in	Gefahr bringen W, S	
	in	Gefahr geraten / kommen –, –	
		Gefahr laufen –, –	bei D
	in	Gefahr schweben / sein –, –	
		Gefallen finden / haben –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
	ein	Gefühl haben –, –	für A; dafür, dass
	das	Gefühl verlieren W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
A	zum	Gegenstand haben –, –	
		~ machen W, S	
	im	Gegensatz stehen –, –	zu D; dazu, dass
	ein	Geheimnis machen W, S	aus D; daraus, dass; daraus, Inf.
	(sein)	Geld anlegen W, S	in D
	vom	Geld leben W, –	
A (S)	zu	Geld machen W, S	
		Geld verdienen W, S	durch A; dadurch, dass mit D; damit, dass
	eine	Gelegenheit bietet sich –, –	zu D; dazu, Inf.
		Gelegenheit haben –, –	zu D; dazu, Inf.
A	zur	Geltung bringen W, S	
	zur	Geltung kommen –, –	
		Geschmack finden –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
		~ gewinnen W, S	an D; daran, dass; daran, Inf.
	auf den	Geschmack kommen –, –	
D (P)		Gesellschaft leisten W, –	bei D
	ein	Gesetz einbringen W, S	in D
	ein	Gesetz erlassen W, S	über A
	ein	Gesetz erlassen W, S	zu D (S)
A (S)	zum	Gesetz machen W, S	

	ein	Gespräch abbrechen W, S	wegen G
	in ein	Gespräch eintreten W, S	mit D
	ein	Gespräch führen W, S	mit D über A; darüber, ob / Fragewort
	das	Gespräch lenken W, S	auf A
D (P)		Gewähr bieten / leisten W, –	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
		Gewicht legen W, S	auf A (S); darauf, dass; darauf, Inf.
		Gewissheit erlangen W, S	in D; darin, dass
		~ haben –, –	in D; darin, dass
sich		Gewissheit verschaffen W, S	in D; darin, dass
sich	im	Gleichgewicht befinden –, –	
A	aus dem	Gleichgewicht bringen W, S	
A	ins	Gleichgewicht bringen W, S	
A	im	Griff haben –, –	
		Grund haben –, –	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
	einen	Grund haben –, –	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
	seinen	Grund haben –, –	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
	ein	Grund sein –, –	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
	zur	Grundlage machen W, S	für A; dafür, dass
		zugrunde gehen –, –	an D; daran, dass
A		zugrunde richten W, S	durch A; dadurch, dass
	einen	Gruß ausrichten W, S	von D (P) / an A (P)
		~ bestellen W, S	von D (P)
		~ übermitteln W, S	von D (P)

H

D (P) A (S)	an die	Hand geben W, S	
A (S)	aus der	Hand geben / legen W, S	
D (P)	zur	Hand gehen –, –	
A (S)	in der	Hand haben –, –	
A (S)	zur	Hand haben –, –	
D (P) A (S)	aus der	Hand nehmen W, S	
A (P)	bei der	Hand nehmen W, S	
A (S)	in die	Hand nehmen W, S	
D (P) A (S)	aus der	Hand schlagen W, S	
D (P)	in die	Hände arbeiten –, –	
	mit leeren	Händen kommen –, –	
	in guten	Händen liegen –, –	bei D
		Handel treiben W, S	mit D
	seinen	Hass auslassen W, S	an D
		Herrschaft ausüben W, S	über A
		~ haben –, –	über A
		Hilfe anbieten / bieten W, S	für A
		~ bringen W, S	

		Hilfe leisten W, S	bei D für A
A	zu	Hilfe nehmen W, S	für A
A (P)	zu	Hilfe rufen W, S	
	ein	Hindernis bilden W, S	für A (kein Plural)
	einen	Hinweis geben W, S	auf A; darauf, dass; –, dass
		Hoffnung haben –, –	auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf. –, Inf.
D (P)		Hoffnung machen W, S	auf A; darauf, dass; –, dass; darauf, Inf.; –, Inf.
		Hoffnungen erfüllen sich W, S	in D

I

	für eine	Idee eintreten / kämpfen W, S	
	auf eine	Idee kommen –, –	
		Interesse finden –, –	an D
		Interesse haben –, –	an D; daran, Inf.; –, Inf.; daran, dass; –, dass
		Interesse haben –, –	für A; dafür, Inf.; dafür, dass
		Interesse zeigen –, –	an D; daran, Inf.; –, Inf.; daran, dass; –, dass
	von	Interesse sein –, –	für A
		Interesse zeigen W, –	für A; dafür, dass
	seine	Interessen vertreten W, S	bei D gegenüber D

J

	in die	Jahre kommen –, –	(alt werden)

K

		Kapital schlagen W, S	aus D
	sein	Kapital anlegen W, S	in D (S)
	zur	Katastrophe führen –, –	
	zur	Katastrophe kommen –, –	
A	in	Kauf nehmen W, S	
		Kenntnis erhalten –, –	von D; davon, dass; –, dass
		~ erlangen W, S	von D; davon, dass; –, dass
		~ nehmen W, S	von D; davon, dass; –, dass
D (P)		Kenntnis geben W, S	von D; davon, dass
A (S) D (P)	zur	Kenntnis geben / bringen W, S	
A (S)	zur	Kenntnis nehmen W, S	
A	in	Kenntnis setzen W, S	
		Klarheit bringen W, S	in D (S)
		Klarheit erhalten W, –	in D (S) durch A; dadurch, dass
		Klarheit herrscht –, –	über A; darüber, dass
sich /	D (P)	Klarheit verschaffen W, S	in D (S)
sich /	D (P)	Klarheit verschaffen W, S	über A; darüber, dass; darüber ob, Fragewort

	auf den	Knopf drücken W, S	
A	zum	Kochen bringen W, S	
	im	Kommen sein –, –	
	einen	Kompromiss eingehen W, –	
	in	Konflikt geraten –, –	mit D
	in	Konkurs gehen –, –	
	vor dem	Konkurs stehen –, –	
		Konsequenzen haben –, –	für A
	(seine)	Konsequenzen ziehen W, S	aus D; daraus, dass; daraus, Inf.
		Kontakt aufnehmen W, S	zu D
		~ haben –, –	zu D
		~ herstellen W, S	zu D
A (S)	in	Kontakt bringen W, S	mit D
	in	Kontakt stehen –, –	mit D
	in	Kontakt stehen –, –	zu D
A (S)	unter	Kontrolle bekommen –, –	durch A; dadurch, dass
		~ bringen W, S	durch A; dadurch, dass
		~ haben –, –	durch A; dadurch, dass
		~ halten W, S	durch A; dadurch, dass
	unter	Kontrolle stehen –, –	
	die	Kosten tragen W, –	für A; dafür, dass
		Kraft haben –, –	zu D; dazu, Inf.; –, Inf.; dazu, dass; –, dass
	in	Kraft bleiben / sein –, –	
		~ setzen W, S	
		~ treten –, – (Verordnung, Gesetz)	
A (P)	in ein	Krankenhaus aufnehmen	
		~ einweisen W, S	
	eine	Krankheit hervorrufen W, S	durch A; dadurch, dass
	eine	Krankheit tritt auf –, –	bei D
		Kredit aufnehmen W, S	bei D für A
A (S)	auf	Kredit kaufen W, S	
		Kritik üben W, S	an D; daran, dass; daran, Inf.
		Kritik ernten W, S	mit D; damit, dass; damit, Inf. wegen G

L

A (P)	zum	Lachen bringen W, S	mit D über A
sich (schwierigen)	in einer	Lage befinden –, –	
	in eine	Lage kommen –, –	
	in der	Lage sein –, –	zu
	in einer (guten)	Lage sein –, –	
(sich) in (seine)		Lage versetzen –, –	
	zur	Landung ansetzen W, – (Flugzeug)	
A (S)	zur	Landung bringen W, S (Flugzeug)	

A (S) D (P)	zur	Last legen W, S	
D (P)	zur	Last werden –, –	
	am	Leben bleiben / sein –, –	
A	am	Leben erhalten W, S	
A (S)	ins	Leben rufen W, S	
(mitten)	im		
	(öffentlichen)	Leben stehen –, –	
	ums	Leben kommen –, –	
		Licht bringen W, S	in A (S)
A (S)	ans	Licht bringen W, S	
	(seinen)	Lohn bekommen / erhalten –, –	für A (S); dafür, dass; dafür, Inf.
	eine	Lösung finden W, S	für A (S)
		Lust haben –, –	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.

M

		Macht ausüben W, –	auf A; darauf, dass
	zu	Macht und Einfluss gelangen –, –	
	an die	Macht kommen –, –	durch A; dadurch, dass
	in (seiner)	Macht stehen –, –	
	ein	Mangel besteht –, –	an D
			in D; darin, dass
	es	herrscht Mangel –, –	an D
	auf den	Markt kommen –, –	
	auf dem	Markt sein –, –	
		Maßnahmen ergreifen / treffen W, S	für D; dafür, dass
			gegen A; dagegen, dass
			wegen G
	(seine)	Meinung äußern W, S	über A
	(seine)	Meinung äußern W, S	zu D; dazu, dass
	auf	einer Meinung bestehen W, –	
	eine	Meinung haben –, –	über A (kein Plural)
	eine	Meinung haben –, –	zu D; dazu, dass (kein Plural)
	eine	Meinung vertreten W, –	zu D; dazu, dass (kein Plural)
	in	Mitleidenschaft ziehen W, S	durch A
	zum	Mittelpunkt werden –, –	von D (Genitiv möglich)
	aus der	Mode kommen –, –	
	in	Mode kommen –, –	
	die	Möglichkeit haben –, –	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.
sich		Mühe geben –, –	mit D; damit, Inf.; –, Inf.
		Mühe verwenden W, S	auf A; darauf, dass; –, dass

N

	eine	Nachricht bringen W, S	von D; davon, dass; –, dass
		Nachricht geben W, –	an A
			von D; davon, dass
		Nachricht geben W, –	über A; darüber, dass
	eine	Nachricht übermitteln W, S	an A (P)
	auf einen	Nenner bringen W, S	

	in	Not geraten / kommen –, –	
A (S)	aus	Not tun W, S	
A (S)	ohne	Not tun W, S	
		Nutzen bringen –, –	für A
	von	Nutzen sein –, –	für A
		Nutzen ziehen W, S	aus D; daraus, dass

O

A (S)	in	Ordnung bringen W, S	
		Ordnung halten W, –	in A
A (P)	zur	Ordnung rufen W, S	
	für	Ordnung sorgen W, S	in D (S)

P

		Parallelen ziehen W, S	zu D (S)
	aus einer	Partei austreten –, –	
	in eine	Partei eintreten –, –	
		Partei ergreifen / nehmen W, S	für A; dafür, dass
	einen	Platz erhalten / finden / haben –, –	bei D
			in D
	ein	Problem lösen W, S	durch A; dadurch, dass
			mit D
	vor einem	Problem stehen –, –	
	zum	Problem werden –, –	für A (P)
A (S)	zu	Protokoll geben W, S	
		~ nehmen W, S	
	eine	Prüfung absolvieren W, S	bei D (Prüfer), in D (Fach)

Q

	die	Quittung erhalten –, –	für A (S); dafür, dass; dafür, Inf.

R

		Rache nehmen W, S	an D
			für A; dafür, dass
	einen	Rat annehmen W, S	von D (P)
	um	Rat fragen W, S	bei D
sich		Rat holen –, –	bei D / von D
A (S)	auf	Raten kaufen W, S	
	ein	Rätsel sein –, –	für A (P)
	vor einem	Rätsel stehen –, –	
	eine	Reaktion auslösen W, S	durch A; dadurch, dass
		Reaktionen zeigen W, –	auf A; darauf, dass
	sich	Rechenschaft ablegen W, S	über A (S); darüber, dass; –, dass
		~ geben W, S	über A (S); darüber, dass; –, dass
	zur	Rechenschaft ziehen W, S	für A; dafür, dass; –, dass
D (P)	A (S) in	Rechnung stellen W, S	
	zu	Recht bestehen W, –	auf D; darauf, dass; darauf, Inf.

	ein	Recht haben –, –	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.; –, Inf.
	ein	Recht haben –, –	zu D (S)
sich	das	Recht nehmen W, S	zu D; dazu, Inf.; –, Inf.
	im	Recht sein –, –	
	eine	Rede halten W, S	anlässlich G über A vor D
A (P)	zur	Rede stellen W, S	wegen G
A (P)	zum	Reden bringen W, S	
	zum	Reden kommen –, –	
	an die	Reihe kommen –, –	mit D
	an der	Reihe sein –, –	mit D; damit, dass; damit, Inf.; –, dass; –, Inf.
A	in eine	Reihe stellen W, S	mit D
		Relationen herstellen W, S	zu D
		Rendite erzielen W, S	auf A (S) / mit D (S)
		Reue empfinden W, S	über A (S); darüber, dass; –, dass; darüber, Inf.; –, Inf.
	eine	Rolle spielen W, –	bei D in D (S) (kein Plural)
		Rücksicht nehmen W, S	auf A; darauf, dass
	einen	Ruf ergehen lassen –, –	an A (P) (kein Plural)
	einen	Ruf erhalten –, –	nach D (kein Plural)
sich	aus der	Ruhe bringen lassen –, –	
sich	zur	Ruhe begeben –, –	
		Ruhe finden –, –	
	zur	Ruhe kommen –, –	
A (P)	in	Ruhe lassen W, –	
sich	zur	Ruhe setzen –, S	
	für	Ruhe sorgen W, S	

S

	zu	Schaden kommen –, –	durch A; dadurch, dass
	zu dem	Schluss kommen –, –	
		Schlüsse ziehen W, S	aus D (S); daraus, dass
	einen	Schritt in die richtige Richtung tun W, S	
	einen	Schuss abgeben W, S	auf A
		Schutz suchen / finden / bieten W, S	bei D vor D
A	in	Schutz nehmen W, S	gegen A; dagegen, dass; dagegen, Inf.
	unter (seinem)	Schutz stehen –, –	
A (P)	unter (seinen)	Schutz stellen W, S	
		Schwerpunkte bilden W, S	in D
		Schwerpunkte festlegen W, S	für

		Schwerpunkte verlagern W, S	auf A von D – nach D
		Schwierigkeiten bereiten W, S	bei D durch A; dadurch, dass
		Schwierigkeiten bereiten W, –	bei D mit D
		Schwierigkeiten bereiten W, –	wegen D
	in	Schwierigkeiten geraten ~ kommen –, –	durch A; dadurch, dass durch A; dadurch, dass
		Schwierigkeiten haben –, –	bei D; dabei, Inf.; –, Inf.
		Schwierigkeiten machen W, S	bei D mit D
	in	Schwingung geraten –, – ~ kommen –, –	
A (S)	in	Schwingung versetzen W, S	
A	in	Schwung bringen W, S	
	in	Schwung kommen –, –	
	ein	Seminar abhalten W, S	über A
	in	Serie gehen –, –	
		Sicherheit fordern W, S	für A; dafür, dass
		~ gewähren W, S	für A; dafür, dass
		~ gewährleisten W, S	für A; dafür, dass
A (S)	im	Sinn behalten –, –	
		Sinn haben –, –	für A; dafür, dass
(etwas)	im	Sinn haben –, –	mit D
D (P)	in den	Sinn kommen –, –	
D (P)	steht der	Sinn	nach D; danach, dass; danach, Inf.
	in eine	Situation geraten –, – ~ kommen –, –	
	die	Situation retten W, S	durch A; dadurch, dass
	in	Sorge geraten / sein –, –	um A
sich		Sorgen machen –, –	um A; darum, dass; –, dass
		Sorge tragen W, S	für A; dafür, dass; dafür, Inf.
		Spaß haben –, –	an D; daran, dass; daran, Inf.
		Spaß haben –, – ~ machen W, –	mit D
	an der	Spitze liegen	bei D
A (S)	zur	Sprache bringen W, S	
	zur	Sprache kommen –, –	
A (S)	zu	Stande bringen W, S	durch A; dadurch, dass
A (S)	in	Stand setzen W, S	
	einen	Standpunkt einnehmen W, S	gegenüber D in D
A	an die (richtige)	Stelle bringen / setzen W, S	
	an die	Stelle treten –, –	von D
	ohne	Stelle sein –, –	
	zur	Stelle sein –, –	

		Stellung nehmen W, S	zu D
A (S)	mit	Steuern belegen	
		Steuern legen W, S	auf A
		~ liegen –, –	auf D
A	im	Stich lassen –, –	
A (S)	zum	Stillstand bringen W, S	
	zum	Stillstand kommen –, –	
	ins	Stocken kommen / geraten –, –	
		Straftaten begehen W, S	gegen D
	auf die	Suche gehen –, –	
T			
A (S)	an den	Tag bringen W, S	
	in den	Tag hinein leben W, –	
	an den	Tag kommen –, –	
A (S)	an den	Tag legen W, – (= zeigen)	
U			
	einen	Überblick geben W, S	über A (S)
		Übereinstimmung besteht –, –	in D; darin, dass; darin, Inf.
A (S)	in	Übereinstimmung bringen W, S	mit D; damit, dass
		Übereinstimmung erzielen W, –	in D; darin, dass; –, dass; darin, Inf.; –, Inf.
		Überlegungen anstellen W, S	zu D (S); dazu, wie / Fragewort; –, wie / Fragewort
	eine	Überraschung bereiten W, S	für A
	eine	Übung abhalten W, S	über A
	aus der	Übung kommen –, –	
A (S)	in	Umlauf bringen / setzen W, S	
	in	Umlauf kommen /gelangen –, –	
		Umstände machen W, S	wegen G
	in	Unabhängigkeit bestehen –, –	von D
	im	Unklaren bleiben –, –	
	im	Unklaren sein –, –	über A; darüber, ob / Fragewort; –, ob / Fragewort
A (S)	im	Unklaren lassen W, S	über A; darüber, dass; –, dass; darüber, ob / Fragewort
	ein	Unterschied besteht –, –	zwischen D
	einen	Unterschied machen W, S	zwischen D
		Untersuchungen anstellen W, S	zu D; dazu, ob / wie
	ein	Urteil abgeben W, S	zu D
	ein	Urteil fällen / sprechen W, S	über A
	zu einem	Urteil kommen –, –	durch A; dadurch, dass
V			
	eine	Verabredung treffen W, S	für A mit D (P)
A (S)	zur	Verabschiedung bringen W, S	(Antrag, Gesetz)

	zur	Verabschiedung gelangen –, –	
		~ kommen –, –	
		Veränderung erfahren –, –	durch A; dadurch, dass
D (P)		Veranlassung geben W, S	zu D (S); –, Inf.; –, dass; dazu, Inf.; dazu, dass
		Veranlassung haben –, –	zu D (S); dazu, Inf.; –, Inf.
D (P)	die	Verantwortung abnehmen W, S	für A; dafür, dass; –, dass
	die	Verantwortung tragen W, S	für A; dafür, dass; –, dass
		~ übernehmen W, S	für A; dafür, dass; –, dass
A (P)	zur	Verantwortung ziehen W, S	für A; dafür, dass
	in	Verbindung bleiben –, –	mit D
		~ kommen –, –	mit D
		~ stehen –, –	mit D
		~ treten –, –	mit D
A (S)	in	Verbindung bringen W, S	mit D
sich	in	Verbindung setzen –, –	mit D
(sparsam)	im	Verbrauch sein –, –	
	über jeden	Verdacht erhaben sein –, –	
	über jedem	Verdacht stehen –, –	
	zur	Verdunstung bringen W, S	
A (S)	zur	Verfügung haben –, –	für A; dafür, Inf.; dafür, dass
D (P)	zur	Verfügung stehen –, –	für A; dafür, Inf.; dafür, dass
sich /	A (S) zur	Verfügung stellen W, S	für A; dafür, Inf.; dafür, dass
		Vergeltung üben W, S	an D für A; dafür, dass
	einen	Vergleich aushalten W, –	mit D
	einen	Vergleich eingehen W, –	mit D (P)
		~ schließen W, S	mit D (P)
	einen	Vergleich ziehen W, S	zu D
	im	Verhältnis stehen –, –	zu D
		Verhandlungen aufnehmen W, S	mit D
	in	Verhandlungen eintreten W, S	mit D
A (P)	in	Verlegenheit bringen W, S	
	in	Verlegenheit geraten –, –	
		~ kommen –, –	
	eine	Vermutung äußern W, S	zu D
zu einer	(dauernden)	Verständigung führen –, –	
		Verständnis aufbringen W, S	für A; dafür, dass
	zur	Verteilung gelangen –, –	durch A
		~ kommen –, –	durch A
	einen	Vertrag abschließen W, S	mit D
		~ brechen W, S	mit D
		Vertrauen entsteht –, –	zu D
		Vertrauen haben –, –	zu D
A (P)	ins	Vertrauen ziehen W, S	
	in	Verwahrung bleiben / sein –, –	bei D
A (S)	in	Verwahrung bringen W, S	
A (S)	in	Verwahrung geben W, S	bei D

A (S)	in	Verwahrung haben –, –	für A
A (S)	in	Verwahrung nehmen W, S	bei D
			für A
	einen	Verweis erteilen W, S	wegen G
		Verwendung finden –, –	bei D
			in D
	zur	Verwendung kommen –, –	bei D
			in D
	zur	Verwirklichung kommen –, –	
A	in	Verwirrung bringen W, S	
A (P)	in	Verwunderung setzen W, S	
		Verzicht leisten W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	in	Verzug geraten –, –	mit D
		~ kommen –, –	mit D
		~ sein –, –	mit D
A (P)	zur	Verzweiflung bringen W, S	mit D
	in	Verzweiflung geraten –, –	durch A; dadurch, dass
		~ kommen –, –	durch A; dadurch, dass
	ein	Visum beantragen W, S	bei D
	ein	Visum erteilen W, S	für A (P)
	von einer	Voraussetzung ausgehen W, –	
	eine	Voraussetzung darstellen –, –	für A
	eine	Voraussetzung mitbringen W, S	zu D
		Vorbereitungen treffen W, S	für A; dafür, Inf.; dafür, dass
A	zum	Vorbild nehmen W, S	für A
	zur	Vorlage nehmen –, –	
	eine	Vorlesung ankündigen W, S	über A
		~ halten W, S	über A
	auf einen	Vorschlag eingehen W, –	
	einen	Vorschlag machen W, S	für A
			zu D; dazu, wie / Fragewort; –, wie / Fragewort
	eine	Vorstellung haben –, –	von D; davon, wie / Fragewort; –, wie / Fragewort
D (P)		Vorteile bieten W, S	durch A
		Vorteile mit sich bringen –, –	für A
		Vorteile haben –, –	für A
		Vorteile ziehen W, S	aus D
	einen	Vortrag halten W, S	über A
			vor D (P)
	einen	Vorwurf machen W, S	wegen G
D (P) A (S)	zum	Vorwurf machen W, S	

W

A (S)	zum	Wachsen bringen W, S	
	die (seine)	Wahl treffen W, S	unter D
	vom	Weg abkommen –, –	
D (P)	aus dem	Weg gehen –, –	

sich	auf den	Weg machen –, –	
D (P)	im	Weg stehen –, –	
		Wert legen W, S	auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
	eine	Wette abschließen W, S	mit D (P)
		~ eingehen W, –	um A
	jede	Wette eingehen –, –	mit D (P)
			um A
	eine	Wette verlieren W, S	um A
		von Wichtigkeit sein –, –	für A
		Widerspruch erheben W, S	gegen A
	im	Widerspruch stehen –, –	zu D; dazu, dass
		Widerstand leisten W, S	gegen A; dagegen, dass
	den	Willen haben –, –	zu D; dazu, dass; –, dass; dazu, Inf.; –, Inf.
D (P)	zu	Willen sein –, –	
	eine	Wirkung ausüben W, S	auf A
		~ haben –, –	auf A
A (S)	zur	Wirkung bringen W, S	
	zur	Wirkung kommen –, –	
A (P)	zu	Wort kommen lassen –, –	
sich	zu	Wort melden –, –	
	kein	Wort verlieren W, S	über A; darüber, dass
	(keine)	Worte finden W, –	für A; dafür, dass
A (S)	in	Worte kleiden W, S	
	in	Wut bringen W, S	

Z

	aus der	Zeitung erfahren W, S	
	in der	Zeitung stehen –, –	
	im	Zentrum stehen –, –	durch A
	ein	Ziel erreichen W, S	durch A; dadurch, dass
	ein	Ziel ins Auge fassen W, S	
A	zum	Ziel führen W, S	
	über das	Ziel hinausschießen W, S	
	ans	Ziel kommen –, –	
	seinen	Zorn auslassen W, S	an D
		Zugang finden W, S	zu D
		Zurückhaltung üben W, S	in D (S)
A (S)	in	Zusammenhang bringen W, S	mit D; damit, dass
A (S)	in	Zusammenhang sehen W, S	mit D; damit, dass
	in	Zusammenhang stehen –, –	mit D; damit, dass
	(seine)	Zustimmung erteilen W, S	für A; dafür, dass; –, dass; dafür, Inf.; –, Inf.
		~ geben W, S	zu D, dazu, dass
		Zuwachs haben –, –	an D
		Zwang ausüben W, –	auf A

	über jeden	Zweifel erhaben sein –, –	
		Zweifel hegen W, – / haben –, –	an D; daran, dass; daran, Inf. daran, ob
	außer	Zweifel stehen –, –	
A (S)	in	Zweifel ziehen W, S	

Übungen

Es fehlen die Präpositionen!
Setzen Sie das folgende Substantiv oder Pronomen in den richtigen Kasus!
Wo eine eckige Klammer erscheint, sollen die Präposition und der Artikel zusammengezogen werden.

Übung 1

1. Ich weiß schon da__ Bescheid, dass er heute nicht kommt.
   Weißt du __ der Motor Bescheid?
   Der Student weiß __ die Geschichte der Geologie nicht Bescheid.
2. Die Zuhörer ließen sich von dem Vortragenden __ Begeisterung hinreißen. Sein Konzept zur Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurde __ Begeisterung aufgenommen. Allerdings brachte man __ seine politischen Ansichten keine Begeisterung auf.
3. Er trug seine Argumente zunächst __ kleiner Kreis vor, ehe er sie __ ein großes Publikum darlegte. Seine Gegner versuchten, ihn __ seine eigenen Argumente zu widerlegen.
4. Der Student hatte einen Antrag __ ein Stipendium gestellt.
   Der Antrag wurde aber __ das hohe Einkommen seines Vaters abgelehnt.
5. Ich möchte diesen Vorfall [__ der] Anlass nehmen, über die Gesetze zu sprechen, denn ich habe in letzter Zeit häufig Anlass [__ die] Klage gehabt.
6. Der junge Wissenschaftler muss sein Können noch __ Beweis stellen. Er muss den Beweis __ seine neue Theorie noch führen.
7. Der Minister entwarf ein schiefes Bild __ die Lage; er war offenbar nicht __ Bilde.
8. Der Botschafter gewann durch seine Reisen einen umfassenden Eindruck __ das Land. Die fortschreitende Technisierung machte großen Eindruck __ [er].
9. Der Außenminister nahm den fremden Gast __ der Flugplatz __ Empfang. Er gab am Abend __ [er] einen großen Empfang. Es waren nur ausgewählte Damen und Herren __ der Empfang geladen.
10. Der Bundeskanzler will vor dem Bundestag eine Erklärung [__ die] Lage der Nation abgeben. Er hat __ alles eine Erklärung.

Übung 2

1. Die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen ist nicht __ Frage gestellt.
   Die Journalisten bedrängten den Abgeordneten __ Fragen. Sie stellten viele Fragen __ seine neue politische Einstellung. Er sagte, ein Nachgeben in diesem wichtigen Punkt komme nicht __ Frage.
2. Die verschiedenen Werke dieses Produktionszweiges sind __ die Führung einer Firma zusammengefasst worden. Diese Firmengruppe hat jetzt die Führung __ Plastikartikeln. Als Hoflieferantin ist sie [__ die] Führung des königlichen Wappens berechtigt.
3. Anbei übersenden wir Ihnen den Herbstkatalog. Machen Sie __ unsere Angebote Gebrauch!
   Wir haben eine neue Adressiermaschine __ Gebrauch genommen.
4. Der Assistent ist nicht __ meine Gedanken eingegangen. Er war während der Unterredung sehr __ Gedanken. Er sagte, er trage sich __ der Gedanke, an eine andere Universität zu gehen.
5. Er hat seinen Landbesitz __ Geld gemacht. Und dann hat er das Geld __ Aktien angelegt. Da bekommt er soviel Dividende, dass er __ sein Geld leben kann.
6. Trotz seines Alters hat er den Betrieb noch fest __ die Hand. Er hat zwar einen Vertreter, der ihm [__ die] Hand gehen kann; aber die Leitung will er nicht __ die Hand geben, obwohl die beiden gut zusammenarbeiten; sie arbeiten sich, wie man sagt, __ die Hände.
7. Der Fußgänger kam bei einem Verkehrsunfall beinahe [__ das] Leben. Die Ärzte versuchen, ihn [__ das] Leben zu erhalten.
   Der Parlamentarier steht seit Jahren [__ das] öffentliche Leben. Er hat vor kurzem einen neuen Ausschuss [__ das] Leben gerufen.
8. Eine durchsichtige Lohnfindung ist sehr __ Nutzen für das Arbeitsklima. Wer zieht den größten Nutzen __ eine Verbesserung des Betriebsklimas? Ein gutes Betriebsklima bringt großen Nutzen __ die ganze Firma.
9. In einem öffentlichen Gebäude muss __ Ordnung gesorgt werden. Wer keine Ordnung hält, muss [__ die] Ordnung gerufen werden.
   Das Werkzeug muss stets __ Ordnung sein.
10. Er glaubt, er habe Recht __ eine Unterstützung. Ich glaube, er ist da nicht [__ das] Recht. Seine Forderung besteht nicht __ Recht.

Übung 3

1. Obwohl er im Allgemeinen Sinn __ Humor hat, steht ihm heute nicht der Sinn __ ein Happening. Er hat etwas anderes [__ der] Sinn.

2. Man weiß nie, ob man einen Prozess gewinnt; manchmal ist es besser __ ein Vorschlag der Gegenpartei einzugehen und einen Vergleich zu schließen.

   Diese Universität hält den Vergleich __ die Harvard-Universität nicht aus.

   In der Diskussion meldete sich ein junger Mann __ Wort. Er sagte, er wolle nicht viele Worte verlieren __ das, was schon andere gesagt hätten. Er konnte seine Gedanken schwer __ Worte kleiden. Er konnte keine Worte da__ finden, dass man ihn nicht mehr __ Wort kommen ließ.

Texte

Text 1

Die Präpositionen im Text sind kursiv gedruckt.

Verhaltensbiologie des Menschen

Der Mensch ist Natur- und Kulturwesen zugleich. Sein vielfältiges und anpassungsfähiges Verhalten ist einerseits *von* Lernvergnügen bestimmt, andererseits *auf* ererbte Anlagen zurückzuführen. Als Naturwesen besitzt der Mensch Gemeinsamkeiten *mit* anderen Lebewesen *in* anatomischer, physiologischer und verhaltensbiologischer Hinsicht. Als Kulturwesen nimmt er eine Sonderstellung ein, die z.B. *in* Wissenschaft, Technik, Kunst, Moral und Religion *zum* Ausdruck kommt. Nur der Mensch besitzt eine erlernbare Wortsprache, in der er die Schöpfungen der Kultur beschreiben und die Beschreibungen *an* kommende Generationen weitergeben kann. *Zum* Naturwesen des Menschen gehört das Leben *in* Gruppen, der Mensch ist ein soziales Lebewesen wie viele Tiere auch. Die Gruppe bietet Schutz und Sicherheit und ermöglicht Arbeitsteilung. Sie kommt auch *in* gleichem Maße den elementaren Bedürfnissen des Menschen nach Kommunikation und persönlicher Zuwendung entgegen; *in* der Gruppe werden auch gefühlsmäßig gewünschte Beziehungen, Treue und Hilfsbereitschaft möglich. Gerade der Umgang der Menschen untereinander wird *durch* erbliche Antriebe und Reaktionen mitbestimmt. Die Einsicht *in* die biologische Basis des menschlichen Verhaltens kann aber da*zu* beitragen, gerade destruktives Sozialverhalten *durch* Vernunft zu überwinden.

Erläutern Sie den letzten Satz!
Was ist mit „destruktivem Sozialverhalten" gemeint?
Wie kann eine solche Haltung durch „Vernunft" überwunden werden?

Text 2

Der private Haushalt

Menschen haben Bedürfnisse. Sie brauchen eine Reihe von Gegenständen, ohne die sie nicht leben können. Da ist z.B. die Kleidung. Viele Tiere haben ein Fell, das verhindert, dass zuviel Körperwärme verloren geht. Beim Menschen sind die Haare fast ganz verschwunden, die wenigen Reste bieten keinen Schutz mehr vor der Kälte. Die Kleidung gehört daher zu den Grundbedürfnissen. Neben der Kleidung sind es die Ernährung (das tägliche Brot) und die Wohnung (das Dach über dem Kopf), für die Sorge getragen werden muss. Aber nicht nur auf das Notwendige richten sich die Bemühungen des Menschen, auch für das Angenehme und Wünschenswerte haben wir Interesse, dazu zählen etwa ein Konzertbesuch, eine Party mit Freunden und Reisen.

Leider stehen diese Güter, auch die unbedingt notwendigen, nicht überall und zu jeder Zeit zur Verfügung. Die Knappheit der Güter bringt den Menschen zum Wirtschaften. Das Ziel des Wirtschaftens besteht in der Befriedigung der Bedürfnisse der einzelnen Gesellschaftsmitglieder. Vor allem der Konsum dient der Bedürfnisbefriedigung.

Jeder Mensch lebt als Konsument (Verbraucher) in einem privaten Haushalt; das kann ein Einpersonenhaushalt sein oder ein Mehrpersonenhaushalt. Dazu zählen auch Altersheime, Kasernen und Krankenhäuser. Im Gegensatz dazu stehen die öffentlichen Wirtschaftssubjekte, vor allem der Staat als Verwalter des öffentlichen Vermögens, man spricht hier von der öffentlichen Hand, die Geld einnimmt und ausgibt. Die privaten Haushalte vertreten ihre eigenen Interessen. Demgegenüber sollen die öffentlichen Haushalte die Interessen der Allgemeinheit – das Gemeinwohl – im Auge haben.

Wir wollen hier einen Blick auf den privaten Haushalt werfen. Wir nennen den privaten Haushalt in diesem Zusammenhang kurz Haushalt. Der Haushalt hat drei ökonomische Grundprobleme, mit deren Nennung seine Aktivitäten und Wirtschaftsprozesse gekennzeichnet sind.

1. Wie erwirbt er sein Einkommen?
2. Wie verwendet er sein Einkommen?
3. Wie bildet er Vermögen?

1. Das Einkommen kann auf unterschiedliche Art verdient werden. In der überwiegenden Mehrheit der Haushalte steht die Arbeitskraft mindestens eines Mitglieds zur Verfügung. Das Geld wird meistens verdient mit einer Tätigkeit als unselbständiger Arbeiter oder Angestellter, wobei der Unterschied zwischen diesen beiden Arten von Arbeitsverhältnissen in immer stärkerem Maße verwischt wird. Angestellte haben langfristige Verträge und werden monatlich bezahlt. Aber auch die Arbeiter sind bei uns keine Tagelöhner mehr. Auch sie werden für längere Zeit angestellt und erhalten ihren Lohn wöchentlich oder monatlich. Es gibt jedoch auch noch andere Einkunftsarten: Man kann als

Unternehmer Gewinne erzielen oder aus Geldanlagen Zinsleistungen erhalten oder durch Renten oder Pensionen Einnahmen erlangen. Ein studentischer Haushalt hat unterschiedliche Einnahmen. Hier stehen bei vielen die Unterhaltszahlungen der Eltern oder anderer Mitglieder der Familie an erster Stelle. Manche Studenten haben Jobs neben dem Studium. Einige haben auch ein Stipendium oder ein Darlehen (BAföG).

2. Wenn man die Frage nach der Verwendung des Einkommens stellt, spielen die oben genannten Bedürfnisse, die unbedingt befriedigt werden müssen, eine große Rolle. Der Haushalt befriedigt seine Bedürfnisse dadurch, dass er seine nicht dauerhaften Konsumgüter verbraucht, etwa indem Nahrungsmittel gegessen werden oder dauerhafte Konsumgüter wie Kleidung, Möbel, Fahrzeuge genutzt werden. Außerdem ist der Haushalt auch zu Transferleistungen verpflichtet, das sind z.B. Steuern und Beiträge zu Sozialversicherungen. Jeder Haushaltsvorstand muss sich darüber Klarheit verschaffen, was und wie viel er mit dem erzielten Einkommen kaufen kann.

3. Einen Teil seines Einkommens gibt jeder Haushalt nicht für gegenwärtigen Konsum aus. Es wird bedacht, wie viel gespart werden kann, Sparen bedeutet Verzicht leisten auf einen Konsum in der Gegenwart. Als Gegenleistung erhält der Sparer dafür Zinsen. Das erhöht seine Konsummöglichkeiten in der Zukunft. Über die Möglichkeiten, sein Geld in Wertpapieren anzulegen, wollen wir hier im Einzelnen nicht reden.

In der Alltagssprache meint Haushalt nicht nur den Bereich von Leistungen, die in Geld bezahlt werden, sondern auch die Leistungen, die unabhängig von den Einnahmen und Ausgaben zu erledigen sind. Dazu gehören das Kochen, Waschen, Saubermachen, die Kindererziehung, manchmal auch die Pflege eines kranken Mitglieds des Haushalts. Obwohl diese Tätigkeiten umfangreich sein können, gehen sie in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung nicht ein, weil sie in der Regel unbezahlt verrichtet werden. In immer größerem Maße wird auch in der Volkswirtschaft davon Kenntnis genommen, welch einen wirtschaftlichen Faktor die unbezahlte Arbeit darstellt.

1. *Welche Bedürfnisse des Menschen müssen unbedingt befriedigt werden?*
2. *Welche wirtschaftlichen Tätigkeiten werden im privaten Haushalt ausgeübt?*
3. *Was sind die drei ökonomischen Grundprobleme des Haushalts?*
4. *Erläutern Sie einen davon genauer!*
5. *Sie kennen aus Ihrer eigenen Erfahrung die Probleme eines studentischen Haushalts. Wie gestalten sich bei Ihnen Einnahmen und Ausgaben?*

Text 3

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen in die Lücken ein!

Nanotechnologie

Ein Meter sind tausend Millimeter. Ein Millimeter sind 1000 Mikrometer. Ein Mikrometer sind 1000 Nanometer. Ein Nanometer ist also der milliardste Teil eines Meters, anders gesagt, eine Milliarde Nanometer sind ein Meter. Oder mathematisch ausgedrückt, ein Nanometer ist 10^{-9} Meter.

Noch in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts bestand unter den Wissenschaftlern Übereinstimmung in der Auffassung, dass einzelne Atome nicht beobachtet und nicht manipuliert werden können. Heute können Forscher Strukturen herstellen, die nur noch wenige Nanometer groß sind. Es hat allerdings einige Zeit gedauert, bis der Mensch __ der Nanowelt Fuß gefasst hat.

Man findet Zugang __ diesen winzigen Welten durch die Rastersondenmikroskopie. Licht- und Elektronenmikroskopie sind auf Linsensysteme angewiesen. Nicht so bei der Rastertunnelmikroskopie. Die Oberfläche, die untersucht werden soll, wird mit einer feinen Nadel berührungsfrei abgetastet. Die äußerste Spitze einer solchen Nadel wird im Idealfall von einem einzigen Atom gebildet. Zwischen der Nadelspitze und dem Objekt fließt dann ein „Tunnelstrom". Führt man die Nadelspitze Zeile für Zeile über eine Oberfläche, dann entsteht Zeile für Zeile ein genaues Abbild __ dieser Oberfläche.

Die Rastersondenmikroskopie kommt nicht nur zur Anwendung __ der Beobachtung kleinster Teilchen, sie dient auch als Werkzeug, mit dem sich Moleküle und Atome einzeln herausgreifen, verschieben und neu positionieren lassen. Die Spitze des Tunnelmikroskops ist die „Hand" des Nanoarchitekten. Zunächst werden die ausgesuchten Atome auf eine Oberfläche aufgebracht. Die Unterlage wird dann sehr stark gekühlt, möglichst nahe dem absoluten Temperatur-Nullpunkt, so dass jede Bewegung der Atome einfriert. Dann lassen sich die einzelnen Atome mit der feinen Spitze nach Belieben anheben und an andere Plätze bewegen.

Man kann auch selbst organisierte Nanostrukturen entstehen lassen. Es ist möglich, sogenannte Kohlenstoff-Nanoröhrchen auf einer Grundlage von Silizium aufwachsen zu lassen. Die Wissenschaft findet immer größeres Interesse __ solchen Nanoröhrchen. Einerseits sind sie außerordentlich fest. Andererseits sind sie enorm flexibel. Sie können daher __ vielen Bereichen zur Anwendung kommen. Als Elektronenquelle sind sie unschlagbar. An der Spitze eines Nanoröhrchens lassen sich Spannungen von einigen Volt und Ströme bis zu einem Milliampere gewinnen. Einige Wissenschaftler haben es geschafft, dass Nanoröhrchen Verwendung finden bei der Herstellung von leistungsfähigen Halbleitern.

Zunächst fand die Arbeit der Nanoforscher __ vielen Regierungen keine Anerkennung. Die ersten Gutachten der Industrie hielten diese Arbeiten für teure und nutzlose Spielerei der Grundlagenforschung. Erst als die Ergebnisse __ der

Industrie und dem Militär Verwendung fanden, begann das Interesse __ diesem Forschungsgebiet zu wachsen.

Alle Bereiche der Militärtechnik werden davon profitieren. Manche Nanoröhrchen haben sich als sehr hart erwiesen, bis zu dreißigmal so fest wie Stahl, so dass sie __ der Herstellung von schusssicheren Westen Verwendung finden. Intelligente Nanobeschichtungen können sogar Radarstrahlen ablenken. Für die Industrie sind die Untersuchungen zu den schmutzabweisenden Eigenschaften der Nanopartikel wichtig. Kleidung, Autos und Traktoren werden so geschützt. Auch der Wirkungsgrad von Solarzellen lässt sich deutlich erhöhen. Einige Forscher versuchen jetzt, eine Solarzelle aus Nanopartikeln zu bauen.

Wie bei jeder Entwicklung von neuen Produkten denkt man erst zuletzt an eventuelle Gefahren. Neuere Forschungen __ den eingeatmeten Partikeln haben ergeben, dass die Lunge die kleinen Partikelchen mit ihren Härchen nicht mehr heraus befördern kann. Welche Schäden da an der Lunge entstehen können, ist noch völlig unbekannt. Es müssen noch viele Forschungen da__ angestellt werden, wie die Menschen bei der Arbeit mit Nanopartikeln geschützt werden müssen.

1. *Lesen Sie den Text einmal genau durch! Schlagen Sie die Ihnen unbekannten Wörter in einem Wörterbuch nach.*
2. *Lesen Sie den Text ein zweites Mal und fassen Sie den Inhalt eines jeden Abschnitts in ein oder zwei Sätzen zusammen!*
3. *Schreiben Sie auf Grund Ihrer Notizen eine Zusammenfassung des Textes!*
4. *Halten Sie besondere Wendungen, wie z.B. „Fuß fassen", „etwas ist unschlagbar" in einem Heftchen für solche Ausdrücke fest!*

Text 4

Fügen Sie die Präpositionen ein und setzen sie das folgende Substantiv in den richtigen Kasus!
Wo eine eckige Klammer gesetzt ist, sollen die Präposition und der Artikel zusammengezogen werden.

Anatomie im Studium der Humanmedizin

Der Student der Humanmedizin sollte schon früh die Auseinandersetzung mit der Anatomie suchen. Schon __ die Semester vor dem Präparationskurs, dem Kurs, in dem präpariert wird, finden häufig Informationsveranstaltungen __ die Anatomie statt. Dort werden auch Skripten zum Kurs verteilt, die außer einigen Hinweisen __ der konkrete Ablauf des Kurses auch Anregungen für die Erleichterung des Lernens enthalten. Die vielen anatomischen Merksprüche und Beispiele bringen __ die Studenten großen Nutzen.

Da zu Beginn des Wintersemesters der Präparationskurs in wenigen Tagen __ Null __ Hundert beschleunigt wird und dieses Tempo fast bis [__ das] Ende

des Kurses beibehalten wird, ist eine Vorbereitungsphase sehr zu empfehlen. Am Beginn sollten zunächst die einfachen Strukturen stehen. Da__ eignet sich zum Beispiel das Studium der Embryologie in den Semesterferien, für das man einen übersichtlichen Kurzlehrgang __ Hilfe nimmt. Während des Studiums der Embryologie eröffnen sich die Bauprinzipien des menschlichen Körpers, die wie ein großes Regal __ die Einzelheiten aufgefüllt werden können.

Der Präparationskurs selbst ist das aufwendigste Praktikum der Vorklinik. An etwa 12 Wochenstunden präparieren Gruppen __ jeweils 18 Studenten __ ein Tisch. Sie werden __ ein Assistent und ein __ zwei Tische zuständiger Hochschullehrer betreut. Es werden zwei Untergruppen zu je neun Studenten gebildet. Bei den zu präparierenden Regionen handelt es sich um einen Teil des Rumpfes oder einer Extremität und ein Gelenkpräparat.

Für die erfolgreiche Teilnahme am Präparationskurs werden z.T. schriftliche Leistungskontrollen verlangt sowie das Anfertigen von anatomischen Präparaten. Zusätzlich müssen häufig Gruppengespräche und Testate mündlich abgelegt werden. Die Gruppengespräche werden __ die Regel __ die eigenen Tischdozenten absolviert. Die Prüfungsgebiete erstrecken sich u.a. __ die nicht präparierten Rumpf- und Extremitätenregionen. Die Testate legt man z.B. bei den Prüfern einer __ Beginn des Semesters ausgelosten Prüfergruppe ab. Die Testate sind mündlich und werden meist __ eine kleine Gruppe von 4-5 Studenten abgehalten.

Der Prüfungsstil ist sehr unterschiedlich. Der eine Hochschullehrer befragt die Studenten abwechselnd, ein anderer lieber der Reihe __. __ Beginn der jeweiligen Prüfungsabschnitte werden Listen am Tisch der Prüfer ausgelegt. Jeder muss sich dort __ ein Termin eintragen. Versuchen Sie ihre Testate möglichst im ersten Drittel des Kurses abzulegen. Wer [__ der] letzte Tag erscheint, muss da__ rechnen, dass der Prüfer auch nicht mehr __ große Begeisterung die Themen zum x-ten Mal abfragt.

Man hofft natürlich, dass man __ die Kurskarte nur gute Noten hat. Wer [__ das] Ende des Präparationskurses eine Null __ die Karte hat, darf __ die letzten beiden Kurstage __ eine mündliche Kollegialprüfung teilnehmen. Bleibt der Prüfer dann wieder unzufrieden __ die Leistung, dann kann der Prüfling nicht mehr __ eine Nachprüfung teilnehmen, sondern muss die vier Testate __ nächstes Wintersemester wiederholen.

Die Verfahrensweisen, wie sie hier beschrieben wurden, werden __ manche Hochschulen vielleicht anders gehandhabt. Aber __ Wesentlichen laufen alle Präparationskurs ähnlich ab.

1. *Woher kommt der Ausdruck „von Null auf Hundert beschleunigen" (zweiter Absatz des Textes)? Sammeln Sie solche Wendungen und tragen Sie sie in ein Heft ein!*
2. *Lesen Sie den Text noch einmal durch und machen Sie zu folgenden Punkten Aussagen:*
   Vorbereitung auf den Präparationskurs, Verteilung der Studenten auf die Tische, Leistungskontrollen, Präparate, Testate, Kurskarte.

1.5 Adjektive mit Präpositionen

In diesem Abschnitt werden einige Adjektive zusammengestellt und geübt, die eine Präposition nach sich haben. Es handelt sich daher auch oft um Partizipien:

erkrankt an D
überzeugt von D

Dabei sind manche Partizipien nur noch als Adjektive zu brauchen, nicht mehr als Verben:

angetan von D
besessen von D

Zum Partizip vgl. auch Kap. 4.

Die Adjektive werden oft mit Verben zusammen gebraucht:

verantwortlich machen für A
sich zufrieden geben mit D
sich verdient machen um A

Am häufigsten ist die Verbindung mit *sein* oder *werden*:

abhängig sein von D
misstrauisch werden gegen A

In solchen Verbindungen setzt man die Präposition, die beim Adjektiv steht.
In attributiver Stellung sind solche Verbindungen mit Präpositionen nicht so häufig, aber möglich:

der von den Kosten abhängige Preis

A
abgesehen von D
abhängig von D
ableitbar aus / von D (S)
ablösbar von D (S)
ähnlich in D (S)
analog zu D
angenehm für A (P)
angesehen bei D (P)
angetan von D
angewiesen auf A
ärgerlich auf A (P) / über A (S)
ärgerlich für A (P)
ärgerlich wegen G
arm an D
aufgebracht über A / wegen G
aufgeschlossen gegenüber D
aufmerksam auf A
ausersehen zu D (S)
ausfällig gegen A (P)
ausschlaggebend für A

B
bedacht auf A
bedeutend für A
befangen in D (S)
befreundet mit D (P)
befugt zu D (S)
begeistert von D
begierig auf A (S) / nach D (S)
behaftet mit D (S)
behilflich bei D
bekannt bei D, für A (S)
bekannt mit D, durch A
bekümmert über A
beliebt bei D (P)
bemüht um A
benommen von D
berechtigt zu D (S)
bereit für A / zu D (S)
berufen zu D (S)
berühmt für A (S)
besät mit D (S)
beschämt über A
beschlagen in D (S)
beschränkt auf A
besessen von D
besorgt um A
beständig gegen A (S)
bestimmt für A
bestimmt von D
bestrebt zu D (S)
bestürzt über A
beteiligt an D (S)
betroffen von D (S) / über A (S)
betrübt über A
beunruhigt über A
bewandert in D (S)
bezeichnend für A
blass vor D (S)
bleich vor D (S)
blind für A
böse auf / mit A (P)
böse über A (S)
brauchbar für A / zu D

C
charakteristisch für A

D
dankbar für A (S)
durstig nach A (S)

E
ehrgeizig in D (S)
ehrgeizig nach D (S)
eifersüchtig auf A
eigen in D (S)
eingebildet auf A
eingenommen für A / von D
eingeschworen auf A
eingestellt gegen A
einig mit D (P), in D (S) / über A
einsichtig aus D (S)
einverstanden mit D
empfänglich für A
empfindlich gegen A
entfernt von D (S)
entscheidend für A
entschlossen zu D
entsetzt über A
enttäuscht von D
enttäuscht über A
entzückt von D
entzückt über A
erbittert über A
erfahren in D (S)
erfolgreich in D (S) / bei D
erfreut über A
ergänzt um A / durch A
ergriffen von D
erhaben über A
erkrankt an D
erpicht auf A
erschrocken über A
ersichtlich aus D (S)
erstaunt über A

F
fanatisch in D (S)
fähig zu D (S)
fair in D (S) / zu D (P)
fertig mit D
fertig bis A (S) / zu D (S)
frech gegenüber / zu D (P)
frei für A
frei von D (S)

freigebig gegen A (P)
freundlich gegen A (P)
freundlich gegenüber / zu D (P)
froh über A

G
gebunden an A
gedeckt von D
geeignet für A / zu D (S)
gefährlich für A
gefasst auf A
gefeit gegen A
gefühllos gegen A
geneigt zu D (S)
genug von D
genug für A
geprüft von D
gerüstet für A (S) / zu D (S)
geschaffen für A
geschaffen zu D (S)
gespannt auf A
gestaffelt nach D
gewandt in D (S)
gewillt zu D (S)
gewöhnt an A
gierig nach D (S)
gleichgültig gegen A
gleichgültig gegenüber D
glücklich über A
grausam gegen A
grob gegen / gegenüber A (P) / zu D (P)
günstig für A
gut für A
gut zu D (P)

H
hart gegen A (P)
hart zu D (P)
hilfsbereit gegen A (P)
hungrig nach D (S) / auf A (S)

I
identisch mit D
immun gegen A
imstande zu D (S)
interessant für A (P)
interessiert an A

K
konvertierbar in A (S)
konziliant gegenüber D
krank an D (S)
krank vor D (S)

L
lähmend für A
lästig für A (P)
lehrreich für A (P)
lohnend für A
lukrativ für A

M
machtlos gegen A
maßgeblich für A
mildtätig gegen A (P)
misstrauisch gegen A (P)
misstrauisch gegenüber D
mitbestimmt durch A
müde von D (S)

N
nachlässig in D (S)
nachsichtig gegen A (P)
nachsichtig gegenüber D (P)
nachteilig für A
neidisch auf A
nett zu D (P)
neugierig auf A
notwendig für A
notwendig zu D (S)
nützlich für A

P
passend für A
passend zu D (S)
problematisch für A
problematisch wegen D

Q
quitt mit D (P)

R
rechenschaftspflichtig gegenüber D (P)
reich an D
reicher um A

reif für A
relevant für A

S
schädlich für A
schlecht für A
schmerzlich für A (P)
schuld an D (S)
schwierig für A
selbstverständlich für A
sicher vor D
simultan zu D
skeptisch gegenüber D
solidarisch mit D (P)
starr vor D (S)
stolz auf A
streng gegen A (P)
streng mit D (P)
streng zu D (P)
stumm vor D (S)

T
tätig in D (S)
taub für A / gegen A
tragbar für A
traurig über A
tüchtig in D (S)

U
überlegen an D
überzeugt von D
übrig für A, von D
unangenehm für A
unabhängig von D
unerbittlich gegen / gegenüber A
unerlässlich für A
ungehalten über A
unvereinbar mit D (S)

V
verantwortlich für A
verbittert über A
verderblich für A
verdient um A
vergleichbar in D (S), mit D
vergnügt über A
verhasst bei D (P)
verheiratet mit D
verlassen von D (P)
verlegen um A
verliebt in A
verschieden von D, durch A (S)
verschwenderisch mit D (S)
verständnisvoll gegenüber D (P)
verstimmt über A
verwandt mit D
verwundert über A
verzichtbar für A
verzweifelt über A
voll von D (oder: G)
voreingenommen gegen A
vorteilhaft für A

W
weit von D
weit bis zu D
nicht weit her mit D
wesentlich für A
wichtig für A
wild auf A
wütend auf A (P) / über A (S)

Z
zornig auf A (P) / über A (S)
zufrieden mit D
zurückhaltend gegenüber D
zusätzlich zu D
zuständig für A

Übungen

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen, und setzen Sie das folgende Substantiv in den richtigen Kasus!

Übung 1

1. Die deutsche Industrie ist angewiesen __ Rohstoffimporte; denn Deutschland ist arm __ Rohstoffe.
2. Nicht alle Arbeiter sind __ ihr Lohn zufrieden.
3. Die politischen Parteien sind ständig da__ bedacht, die Situation des Arbeitnehmers zu verbessern.
4. Diese Ladung ist __ Somalia bestimmt.
5. Der Wert des Geldes ist u.a. abhängig __ die Wirtschaft eines Landes.
6. Durch diesen Fehler sind wir __ eine Erfahrung reicher.
7. Das Parlament ist einverstanden __ die Erhöhung der Sozialausgaben, obwohl es __ eine Einschränkung der Ausgaben entschlossen war.
8. Die Parteien waren __ das Ergebnis der Umfrage enttäuscht.
9. Das Innenministerium ist zuständig __ die Ausgabe von Pässen.
10. Die Vermehrung der Zahlungsmittel ist charakteristisch __ die Inflation.

Übung 2

1. Die Liquidität der Banken ist entscheidend __ ihre Fähigkeit, Kredite zu vergeben.
2. Die Entwicklung der Preise wird nicht nur __ die Kosten bestimmt.
3. Viele Politiker sind blind __ die politischen Gegebenheiten.
4. Dieser Terrorist ist __ alles fähig.
5. Diese Leute sind frei __ Ressentiments gegen ihre früheren Feinde.
6. Der Plan ist ungeeignet __ die Industrie.
7. Der Staat ist nicht sehr aufgeschlossen __ neue Tendenzen.
8. Die Industrie ist im Augenblick nicht __ größere Investitionen geneigt.
9. Ich bin gespannt __ die weitere politische Entwicklung in diesem Lande. Deshalb bin ich sehr __ die Nachrichten interessiert. Jede Mitteilung ist interessant __ [ich].
10. Das neue Steuergesetz ist nachteilig __ die mittleren Einkommen.

Übung 3

1. Die neue Flugverbindung von Hamburg nach New York ist __ alle Amerikareisenden sehr günstig.
2. Wenn ein Unglück geschehen ist, fragen die Leute da__, wer schuld da__ ist.
3. Zu viele Tabletten sind schädlich __ die Gesundheit.
4. Alte Menschen sind oft skeptisch __ jede Neuerung.
5. Der Richter war überzeugt __ die Richtigkeit seiner Entscheidung.
6. Folgende Überlegung ist verknüpft __ eine für den Arbeiter ganz alltägliche Erscheinung: Wenn man ein Stück Eisen erhitzt, dann ist die Farbe des Eisens abhängig __ die Temperatur.
7. Jeder Minister ist verantwortlich __ sein Ressort.
8. Die Zinsen müssen __ der Schuldner tragbar sein.
9. Die Beamten sollen sparsam __ die Gelder des Staates umgehen.
10. Diese Wirtschaftskrise ist __ die von 1929 nicht vergleichbar.

Übung 4

1. Er hat sich __ das Vaterland verdient gemacht.
2. Der Unternehmer ist __ die Anschuldigungen in der Presse erhaben.
3. Dieser Werkmeister ist beliebt __ seine Arbeiter.
4. Die fehlende Investitionsbereitschaft ist nachteilig __ die Industrie.
5. Der Botschafter blickte sehr aufmerksam __ die Entwicklung in der Hauptstadt.
6. Die Banken sind jetzt __ größere Investitionen bereit.
7. Die Bürger sind entsetzt __ die Ausschreitungen bei den jüngsten Demonstrationen.
8. Dieser Staat ist sehr bemüht __ eine Entwicklung der Industrie.
9. Die Kommission ist ständig __ zahlreiche Anträge beschäftigt.
10. __ diese Übungen sind wir fertig.

Text

Universitätsbibliotheken

Bevor die Menschen die Schrift erfunden hatten, waren sie darauf angewiesen, alle ihre Erfahrungen und Kenntnisse mündlich von einer Generation zur anderen weiterzugeben. Dieses Wissen war daher beschränkt auf das, was Medizinmänner, Zauberer und Weise im Gedächtnis behalten und weiter vermitteln konnten.

Mit der Möglichkeit, das Wissen mit Hilfe der Schrift zu erhalten und zu bewahren, wuchs die Menge der gesammelten Erkenntnisse enorm an. Zunächst schrieb man auf vielerlei Materialien. Man nahm, was sich in der Umwelt anbot: Stein, Lehm, Leder, Palmblätter. Aber seit in China Papier hergestellt werden konnte, verbreitete sich dieses Schreibmaterial über die ganze Welt. Papierseiten ließen sich leicht zu Büchern zusammen binden. Schon früh entstanden Sammlungen von Büchern, so in Alexandria und Pergamon, in Indien und China. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden in Europa, auch in Deutschland, viele Universitäten gegründet. Die Büchereien an diesen Hochschulen hießen Kollegienbibliotheken, sie sind die Vorgänger unserer Universitätsbibliotheken. Von allen Büchern, die in Deutschland gedruckt werden, müssen die Verleger je ein Exemplar an die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig (ehemals: Deutsche Bücherei) und an die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt a. M. schicken, so dass dort alle deutschen Neuerscheinungen vorhanden sind.

An allen deutschen Universitäten und Hochschulen gibt es umfangreiche Bibliotheken, die für die Forschung und das Studium unverzichtbar sind. Es sind zwei Arten von Bibliotheken, die dem Benutzer zur Verfügung stehen: Einmal gibt es die zentrale Universitätsbibliothek, die allen Fächern und allen Wissensbereichen dient, und zweitens gibt es die Institutsbibliotheken, die auch Fach- oder Seminarbibliotheken genannt werden.

Die Universitätsbibliothek (UB) der Freien Universität Berlin beispielsweise hat einen großen Lesesaal mit mehreren hundert Leseplätzen. Die dort vorhandene und für die Leser zugängliche Handbibliothek enthält vor allem Bibliographien, Lexika und sonstige Nachschlagewerke. Die meisten Bücher befinden sich jedoch in einem Magazin, das von den Lesern nicht betreten werden darf. Wer im großen Lesesaal arbeiten will, muss die Bücher, die er braucht, bei der Aufsicht bestellen. Sie werden dann aus dem Magazin geholt. Nicht nur Professoren und Studenten sind zur Arbeit in der UB berechtigt. Auch Außenstehende, die dort arbeiten wollen, können eine Nutzerkarte erwerben.

In den Institutsbibliotheken der FU Berlin sind die Bücher aufgestellt, die für ein bestimmtes Fach wichtig sind. Manchmal werden aus praktischen Erwägungen mehrere Fachbibliotheken zusammengelegt, so gibt es philologische und gesellschaftliche Bibliotheken. Im Gegensatz dazu sind im Fach Medizin 12 Einzelbibliotheken in den Krankenhäusern und Instituten eingerichtet.

Wie findet man in den Bibliotheken das Buch, das man sucht? Dafür muss man die Hilfe der Kataloge in Anspruch nehmen. Ein Katalog ist eine Sammlung von Karteikarten, auf denen der Name des Verfassers eines Buches und sein Titel stehen, ergänzt durch weitere Angaben, wie Erscheinungsort, Erscheinungsjahr und die Auflage. Ein solcher Katalog wird Karten- oder Zettelkatalog genannt. Wenn die Karten nach dem Alphabet geordnet sind, handelt es sich um einen alphabetischen Katalog; die Karten können aber auch nach Fachgebieten, Fachbereichen oder Wissensgebieten geordnet sein, dann ist es ein systematischer Katalog. In den Seminarbibliotheken ist der systematische Katalog meist zugleich der Standortkatalog. Er zeigt, wo die Bücher in den Regalen stehen.

Im Zeitalter der elektronischen Datenerfassung gelten diese Kataloge als veraltet. Sie werden in den meisten Bibliotheken nicht mehr weiter geführt. Heute nutzt man den Computer, wenn man Bücher sucht. Das ist für den Nutzer viel einfacher, vorausgesetzt er kann mit dem Computer umgehen. Bei der Aufsicht im Lesesaal können CDs ausgeliehen werden, auf denen alle Bücher bestimmter Fachbereiche aufgezeichnet sind. Man kann die Titel am Bildschirm einsehen oder sich die Titel auch ausdrucken lassen. Die meisten Universitäten nutzen einen sogenannten OPAC (Online Public Access Catalogue). Jede Universität hat natürlich ein eigenes System. Mit Hilfe dieses elektronischen Benutzerkatalogs kann man auch über das Internet nach Titeln, Themen, Arbeitsbereichen suchen. Zum Teil können im Internet sogar die Inhalte von Büchern abgerufen werden.

Man ist aber immer wieder darauf angewiesen, in Handbüchern und Lexika nachzuschlagen. Als Wissensspeicher kann das Buch wohl nicht vollständig von den elektronischen Medien abgelöst werden. An den Universitäten wird es daher noch lange Zeit Bibliotheken geben, und man wird bei der wissenschaftlichen Arbeit auf das Buch angewiesen sein.

Für einen Studenten, der an einer Universität oder Hochschule immatrikuliert ist, ist es unerlässlich, sich zu informieren, wo sich die für ihn wichtigen Bibliotheken befinden und wann sie geöffnet sind. In den Bibliotheken gibt es Informationsstellen, wo man diese Kenntnisse erhalten kann. Der Student sollte nicht zögern, sich bei der Aufsicht zu erkundigen, was man bei der Arbeit in der Bibliothek wissen muss, wie man Bücher ausleihen kann und wie man eine Lesekarte erwerben kann.

1. *Welche Art von Bibliotheken gibt es an den Universitäten und Hochschulen? Worin unterscheiden sie sich?*
2. *Was berichtet der Text von Katalogen?*
3. *Besitzt Ihre Ausbildungsstelle für Deutsch als Fremdsprache eine Bücherei? Wenn ja, wie sind die Bücher dort aufgestellt? Was für ein Katalog steht zur Verfügung?*
4. *Wo finden sich in dem Text Verbindungen von Adjektiven oder Partizipien mit Präpositionen (z.B. "angewiesen auf", „unverzichtbar für")?*

1.6 Das präpositionale Attribut

In starkem Maße wird in der heutigen Sprache der Wissenschaften das präpositionale Attribut verwendet. Da es mit Hilfe von Präpositionen Beziehungen zwischen den Gegenständen herstellt, ohne dass Verben benutzt werden, vermag man auf diese Weise, lange Sätze zusammenzufassen und Platz zu sparen. In diesen Verbindungen mit Substantiven hat die Präposition manchmal noch die ursprünglich lokale Bedeutung:

die Brücke über den Fluss
das Leben im Wasser
der Tunnel unter der Elbe

Besonders oft wird die Präposition *von* verwendet, die schon sehr früh für den Genitiv eintrat und ihn heute in vielen Fällen ersetzt; im Genitiv Plural ohne Artikel wird regelmäßig *von* gesetzt. Steht ein Adjektiv beim Substantiv, kann auch der Genitiv verwendet werden:

eine Reihe von Häusern	*eine Reihe schöner Häuser*
eine Vielzahl von Erscheinungen	*eine Vielzahl interessanter Erscheinungen*

In der modernen wissenschaftlichen Literatur werden heute viele Präpositionen beim präpositionalen Attribut benutzt; es ist auch durchaus möglich, dass mehrere solcher Attribute, zum Teil mit Genitiven verbunden, aneinander gehängt werden:

ein Beitrag zur Beseitigung des Gefälles zwischen Arm und Reich
die Tendenz zur Bildung von Monopolen in der Eisenindustrie
die Unsicherheit in der Frage nach dem Verbleib des Materials

In der folgenden Liste sind einige heute übliche Verbindungen dieser Art zusammengestellt. Die meisten substantivierten Infinitive fehlen darin, denn der Infinitiv behält, wenn er zum Substantiv wird, seine Präposition bei. Man kann dann also in der Liste der Verben mit Präpositionen nachsehen:

das Streben nach Einheit

streben nach D

Steht **vor** dem Substantiv eine Präposition, so sehe man in der Liste der Verbindungen mit Substantiv nach:

in Gemeinschaft mit vielen anderen Rundfunkanstalten

in Gemeinschaft mit D

Ob der bestimmte oder der unbestimmte Artikel vor dem Ausdruck steht, das entscheidet der Satzzusammenhang.

die	Abgabe	von Schadstoffen an die Umwelt
eine	Abhandlung	über die Methodenlehre
die	Ableitung	von Gegebenheiten aus den historischen Zusammenhängen
eine	Abneigung	gegen die zu strenge staatliche Aufsicht
ein	Anhaltspunkt	für die Durchführung der Aufgabe

ein	Ansatz	zu größerer Steigerung der Sparleistung
der	Anschluss	an den Weltmarkt
eine	Anspielung	auf die letzten Äußerungen des Staatschefs
der	Anteil	an der Nutzung der Energievorräte
ein	Antrag	auf eine Unterstützung
eine	Antwort	auf die Herausforderung
die	Anwendung	von Betäubungsmitteln in der Medizin
ein	Anzeichen	für neue Tendenzen in der Politik
eine	Aufforderung	an unsere Mitglieder zur Zahlung der Beiträge
die	Aufklärung	über die tatsächlichen Verhältnisse
die	Auflösung	in übersichtliche Einzelbereiche
die	Aufsicht	über die Banken
der	Aufwand	an Arbeit
die	Ausrichtung	auf eine bestimmte Gesellschaftsschicht
eine	Aussage	über die Struktur der Sprache
ein	Ausschnitt	aus den Ereignissen dieser Jahre
der	Ausweg	aus dieser schwierigen Lage
eine	Ausweitung	auf andere Gebiete
der	Bedarf	an Nahrungsmitteln
die	Begeisterung	für das Theater
ein	Beitrag	zur Verbesserung der Lage der Arbeitslosen
die	Belastung	der Umwelt durch Abfallstoffe
die	Belege	aus drei Jahrzehnten
ein	Bericht	über den Verlauf der Operation
die	Besinnung	auf die Grundlagen des physikalischen Denkens
der	Bestand	an Apparaten
die	Bevorzugung	gegenüber der alten Generation
die	Bezahlung	für die durchgeführten Arbeiten
eine	Bitte	um Mithilfe
ein	Buch	über die Finanzierungsmittel
ein	Dasein	aus der Kraft des Ursprungs
das	Eigentum	an Produktionsmitteln
der	Einfluss	auf die Gestaltung des Lebens
eine	Einführung	in die Grundprobleme dieses Fachgebietes
ein	Eingriff	in die Unternehmerfreiheit
eine	Einschaltung	von übergeordneten Stellen in die Beratungen
die	Einsicht	in die Akten
die	Einstellung	gegenüber der neu aufkommenden terroristischen Gewalt
die	Einteilung	in literarische Gattungen
die	Entdeckung Amerikas	durch Columbus
die	Erfindung der Glühbirne	durch Edison
die	Erinnerung	an die schönen Tage im Gebirge
ein	Essay	über Kafka
(die)	Folgerungen	aus den eben angestellten Überlegungen
ein	Fortschritt	in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung
die	Frage	nach der Erhebung der Steuern
die	Freiheit	in der Wahl des Partners
die	Freundschaft	zu den Nachbarvölkern

die Furcht	vor Spionage
die Gebrauchsanweisung	für die Waschmaschine
eine Gelegenheit	zu umfassender Kenntnisnahme
das Gesetz	über Kraftfahrzeuge
der Glaube	an die Zwangsläufigkeit des Ablaufs der Geschichte
die Gliederung der Texte	nach unterschiedlichen Gesichtspunkten
die Hinwendung	zu den Grundsätzen der staatlichen Gemeinschaft
eine Hoffnung	auf Besserung der Zustände
das Interesse	an einer Steigerung des Bruttosozialproduktes
das Interesse	für die Notlage der Arbeitslosen
die Liebe	zur Sache
die Lieferung	an Besteller
die Lust	zur Bewältigung außergewöhnlicher Aufgaben
ein Maximum	an Intensität
der Mangel	an Rohstoffen
ein Mindestmaß	an Nahrung
ein Minimum	an Durchsetzungsvermögen
die Neigung	zu einem naturwissenschaftlichen Fach
die Notwendigkeit	zur Entwicklung einer Schriftsprache
ein Platz	für wilde Tiere
das Recht	auf Ausbildung der Persönlichkeit
eine Rede	zum hundertsten Todestag des Meisters
die Relation	zwischen den Währungen
die Rückführung	auf die Ursprünge
ein Schema	zur Beurteilung der Fakten
die Sicherheit	in der Anwendung dieser Methoden
die Symptome	für Verschiebungen in den Fundamenten unseres Daseins
die Teilnahme	am Unterricht
die Tendenz	zur Darstellung des Unkultivierten
der Unterschied	zwischen gesprochener und geschriebener Sprache
die Übereinstimmung	in wesentlichen Punkten in der Frage der Grenzziehung
der Übergang	zu anderen Wirtschaftsformen
(die) Überlegungen	zu einer echten Diskussion um das Problem der Macht
die Übertragung der Macht	auf verschiedene Träger
eine Veränderung	in den modernen Produktionsmethoden
die Verantwortung	für die Sicherheit der anvertrauten Arbeiter
die Verfügung	über große Mittel zum Straßenbau
ein Vergleich	mit den Ereignissen vergangener Zeiten
ein Vorteil	für den Verfechter dieser These
die Wandlungen	in den Grundlagen
die Wirkung der Automation	auf die Gesellschaft
der Wunsch	nach einer Verbesserung der Einkommensverhältnisse
der Zugang	zur neueren Literatur
die Zugehörigkeit	zu dieser Gruppe von Versuchspersonen
die Zurückhaltung	in dieser Angelegenheit
der Zusammenhang	mit anderen Erscheinungen des modernen Denkens
der Zweifel	an der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges

Übungen

Übung 1

1. *Die angegebenen Beispiele sind nur eine kleine Auswahl aus einer unübersehbaren Zahl. Erweitern Sie die Liste durch Ausdrücke, die Sie Ihrem Fachgebiet entnehmen!*
2. *Bilden Sie Sätze mit den Ausdrücken, die in der Liste stehen, indem Sie entweder den Ausdruck verbalisieren,*

Erinnerung an → *sich erinnern an*

oder zu dem Substantiv ein geeignetes Verb hinzufügen,

Eigentum an → *Eigentum erwerben an*

oder ein Adjektiv anstelle des Substantivs benutzen!

Freiheit in → *frei sein in*

Beispiele:

Wir erinnern uns gern an die schönen Tage im Gebirge.
Nicht in jedem Land kann man Eigentum an Produktionsmitteln erwerben.
Im Geschäftsleben ist man oft nicht frei in der Wahl seines Partners.

Übung 2

Unterstreichen Sie die präpositionalen Attribute!

Der Bau der Atome

Der Durchmesser der Atome liegt nach Untersuchungen sehr verschiedener Art in der Größenordnung von 10^{-8} cm. Der Name Atom stammt aus der griechischen Naturphilosophie und bedeutet etwas Unteilbares. Doch beweist schon die Ionisierung von Atomen durch Abspaltung von Elektronen, dass sie keine letzten, unteilbaren Baustoffe der Materie sind. Im Jahre 1913 ergaben Versuche von Geiger und Masden über den Durchgang von Alphastrahlen durch Stoffe, dass der von den einzelnen Atomen eingenommene Raum fast leer ist, wie bereits Lenard aus Versuchen über den Durchgang von Elektronen durch dünne Metallfolien geschlossen hatte.

Übung 3

Versuchen Sie, die kursiv gedruckten präpositionalen Attribute in einen Gliedsatz oder Relativsatz zu verwandeln! Benutzen Sie zur Hilfe die Wörter oder Wendungen, die in der eckigen Klammer stehen!

1. Merkblätter und Anträge *zur Erlangung einer Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)* werden vom Studentenwerk ausgegeben. [benutzen, wenn – wollen]
2. Der Vertrag schließt Unfälle *beim Benutzen von Motorrädern und Motorrollern* aus. [entstehen, wenn]
3. Das ist ein Punkt *von grundlegender Bedeutung*. [haben]
4. Das sind die Äußerungen des Außenministers *zu dem neuen Vertragswerk*. [betreffen]
5. Man hat mit der überwiegend positiven Reaktion *auf die Veröffentlichung der wirtschaftspolitischen Richtlinien* gerechnet. [hervorrufen]
6. Es besteht unter den jungen Leuten von heute teilweise eine Tendenz *zu unüberlegten, vom Augenblick eingegebenen Handlungen*. [führen]
7. Es wurde bei den Verhandlungen eine Übereinstimmung *in allen wesentlichen Punkten* erreicht. [betreffen]
8. Die Vorstellung *von der Zweiteilung des deutschen Handelsraumes im 15. Jahrhundert* kann nicht aufrechterhalten werden. [man, sich machen]
9. Die Aufwendungen *für die Instandhaltung der Straßen* steigen von Jahr zu Jahr. [machen]
10. Es fehlt den meisten Leuten der Maßstab *für die Beurteilung eines so komplizierten Prozesses*. [notwendig sein, um – zu]

Übung 4

In dieser Übung geht es um die Gemeinde. Eine Gemeinde ist die kleinste politische Einheit. Sie hat ein in den einzelnen Ländern unterschiedlich geregeltes Recht auf Selbstverwaltung.

Bilden Sie aus dem kursiv gedruckten Nebensatz ein präpositionales Attribut, indem Sie aus dem Vollverb ein Substantiv mit „-ung" machen oder das Substantiv, das in eckigen Klammern steht, benutzen!

Beispiel:

Der Vortragende lenkte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer darauf, *dass die Gemeinden sich selbst verwalten.* →

Der Vortragende lenkte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die Selbstverwaltung der Gemeinden.

1. Er legte ein Bekenntnis dazu ab, *dass diese relative Unabhängigkeit erhalten bleiben müsse.*
2. Er werde seine Bemühungen darauf richten, *die Selbstverwaltung zu erweitern.*
3. Er hoffe Erfolg (darin) zu haben, *den Einfluss der Gemeinden zu verstärken.*
4. Er wies darauf hin, dass andere mehr Gewicht darauf gelegt haben, *die Finanzlage der Gemeinden zu verbessern.*
5. Man sollte einen Beschluss darüber fassen, *dass die Straßen innerhalb der Gemeinden auf Kosten des Staates ausgebaut würden.* [der Ausbau]
6. Man findet aufseiten der Gemeinden manchmal Gefallen daran, *die eigenen Angelegenheiten zu überschätzen.*
7. Deshalb haben die Landesbehörden oft Grund dazu, *an den Gemeinden Kritik zu üben.* [Verb weglassen]
8. Man kann sich aber trotzdem Hoffnung machen (darauf), *dass die Zusammenarbeit mit den Ländern und auch mit dem Staat reibungsloser verläuft.* [der Verlauf]
9. Manche Kommunalpolitiker müssen die Konsequenzen daraus ziehen, *dass die Gemeinde in wichtigen Punkten untergeordnet ist.*
10. Es wurden auch schon viele Vorschläge gemacht, *wie man zu einem Ausgleich der Interessen kommen könnte.* [Verb weglassen]

Übung 5

Wandeln Sie das präpositionale Objekt (kursiv gedruckt) in einen Nebensatz mit dass oder / und in einen Infinitiv um!

Das Substantiv nach der Präposition müssen Sie dabei zum Verb oder zu einem Ausdruck mit einem Verb umformen. Sagen Sie, ob man die hinweisende Verbindung der Präposition mit „da-" („damit", „dadurch" etc.) weglassen darf oder nicht!

Beispiel:

Er hatte die Möglichkeit *zu eingehender Kenntnisnahme in dieser Sache.* →

Er hatte die Möglichkeit dazu, in dieser Sache eingehend Kenntnis zu nehmen (dazu kann weggelassen werden).

1. Der Minister gab seine Zustimmung *zum Bau der neuen Autobahn.*
2. Die Geldknappheit steht im Zusammenhang *mit der Heraufsetzung des Diskontsatzes.*
3. Der Berichterstatter legte Wert *auf eine Verbreitung dieser Nachricht.*
4. Die Hotels trafen Vorbereitungen *für die Unterbringung der Touristen in unserer Stadt.*
5. Einige Studenten bringen die Voraussetzungen *zu einem erfolgreichen Studium nicht mit.* [absolvieren]
6. Der Innenminister macht sich Sorgen *um die ständig steigende Kriminalität.*
7. Er hatte keine Veranlassung *zu einem aggressiven Verhalten.* [zeigen]
8. Der Kommentator nahm *zur Veränderung in der politischen Lage* nicht Stellung.
9. Die Veranstalter müssen die Verantwortung *für den ordnungsgemäßen Verlauf einer Demonstration* tragen.
10. Nach dem Grundgesetz hat jeder das Recht *auf freie Meinungsäußerung.*

Übung 6

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein!

Aus deutschen Gesetzbüchern

1. Aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)

§ 903 Der Eigentümer einer Sache kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, __ der Sache __ Belieben verfahren und andere __ jeder Einwirkung ausschließen. Der Eigentümer eines Tieres hat __ der Ausübung seiner Befugnisse die besonderen Vorschriften __ Schutz der Tiere zu beachten.

§ 1297 (1) Aus einem Verlöbnisse kann nicht __ Eingehung der Ehe geklagt werden.

(2) Das Versprechen einer Strafe __ den Fall, dass die Eingehung der Ehe unterbleibt, ist nichtig.

§ 1298 (1) Tritt ein Verlobter __ dem Verlöbnisse zurück, so hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern sowie dritten Personen, welche __ Stelle der Eltern gehandelt haben, den Schaden zu ersetzen, der da__ entstanden ist, dass sie __ Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben oder Verbindlichkeiten eingegangen sind. Dem anderen Verlobten hat er auch den Schaden zu ersetzen, den dieser da__ erleidet, dass er __ Erwartung der Ehe sonstige sein Vermögen oder seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getroffen hat.

§ 1356 (1) Die Ehegatten regeln die Haushaltsführung __ gegenseitigem Einvernehmen. Ist die Haushaltsführung einem Ehegatten überlassen, so leitet dieser die Haushaltsführung __ eigener Verantwortung.
Beide Ehegatten sind berechtigt, erwerbstätig zu sein. __ der Wahl und Ausübung der Erwerbstätigkeit haben sie __ die Belange des anderen Ehegatten und der Familie die gebotene Rücksicht zu nehmen.

2. Aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

§ 129 a Bildung terroristischer Vereinigungen
(1) Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit dar__ gerichtet sind,
1. Mord, Totschlag oder Völkermord (§§ 211, 212 oder 220a),
2. Straftaten __ die persönliche Freiheit __ den Fällen des § 239a (Erpresserischer Menschenraub) oder des § 239 b (Geiselnahme) oder
3. Straftaten nach § 305a (Zerstörung wichtiger Arbeitsmittel) oder gemeingefährliche Straftaten __ den Fällen der §§ 306 bis 306c (Brandstiftung) oder 307 Abs. 1-3 (Herbeiführen einer Explosion durch Kernenergie), des § 308 Abs. 1-4 (Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion), des § 309 Abs. 1-5 (Missbrauch ionisierender Strahlen), der §§ 313 (Herbeiführen einer Überschwemmung), 314 (Gemeingefährliche Vergiftung) oder 315 Abs. 1, 3 oder 4 (Gefährliche Eingriffe __ den Bahn-, Schiffs-, und Luftverkehr), des § 316 Abs. 1 oder 3 (Störung öffentlicher Betriebe) oder des § 316c Abs. 1 bis 3 (Angriffe auf den Luft- und Seeverkehr)
zu begehen oder wer sich __ einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, wird __ Freiheitsstrafe von einem Jahr bis __ zehn Jahren bestraft.
(2) Gehört der Täter __ den Rädelsführern oder Hintermännern, so ist __ Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren zu erkennen.
(3) Wer eine __ Absatz (1) bezeichnete Vereinigung unterstützt oder für sie wirbt, wird __ Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis __ fünf Jahren bestraft.

§ 239 b Geiselnahme

(1) Wer einen anderen entführt oder sich eines anderen bemächtigt, um ihn oder einen Dritten __ die Drohung __ dem Tod oder einer schweren Körperverletzung des Opfers oder mit dessen Freiheitsentziehung von über einer Woche Dauer __ einer Handlung, Duldung oder Unterlassung zu nötigen, oder wer die __ ihm durch eine solche Handlung geschaffene Lage eines anderen __ einer solchen Nötigung ausnutzt, wird __ Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft.

§ 263 a Computerbetrug

(1) Wer __ der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen da__ beschädigt, dass er das Ergebnis eines Datenverarbeitungsvorgangs __ unrichtige Gestaltung des Programms, __ Verwendung unrichtiger oder unvollständiger Daten, __ unbefugte Verwendung von Daten, oder sonst __ unbefugte Einwirkung __ den Ablauf beeinflusst, wird __ Freiheitsstrafe bis __ fünf Jahren oder __ Geldstrafe bestraft.

Texte

Text 1

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein!

Als Hilfe steht das folgende Substantiv bereits im richtigen Kasus.

Der Mensch steht nur noch sich selbst gegenüber

Es war schon da__ die Rede, dass die Wandlungen __ den Grundlagen der modernen Naturwissenschaft vielleicht als Symptom angesehen werden können __ Verschiebungen __ den Fundamenten unseres Daseins, die sich dann __ vielen Stellen gleichzeitig äußern, sei es __ Veränderungen unserer Lebensweise und unserer Denkgewohnheiten, sei es __ äußeren Katastrophen, Kriegen oder Revolutionen. Wenn man versucht, von der Situation in der modernen Naturwissenschaft ausgehend, sich __ den __ Bewegung geratenen Fundamenten vorzutasten, so hat man den Eindruck, dass man die Verhältnisse nicht allzu grob vereinfacht, wenn man sagt, dass __ ersten Mal __ Laufe der Geschichte der Mensch __ dieser Erde nur noch sich selbst gegenübersteht, dass er keinen anderen Partner oder Gegner mehr findet.

Das gilt zunächst __ einer ganz banalen Weise __ Kampf des Menschen __ äußeren Gefahren. Früher war der Mensch __ wilde Tiere, __ Krankheiten, Hunger, Kälte und andere Naturgewalten bedroht, und __ diesem Streit bedeutete jede Ausweitung der Technik eine Stärkung der Stellung des Menschen, also einen Fortschritt. __ unserer Zeit, __ der die Erde immer dichter besiedelt wird, kommt die Einschränkung der Lebensmöglichkeit und damit die Bedrohung __ erster Linie __ anderen Menschen, die auch ihr Recht __ die Güter der Erde geltend machen. __ dieser Auseinandersetzung braucht die Erweiterung der Technik kein Fortschritt mehr zu sein.

Der Satz, dass der Mensch nur noch sich selbst gegenüberstehe, gilt aber __ Zeitalter der Technik noch __ einem viel weiteren Sinne. __ früheren Epochen sah sich der Mensch der Natur gegenüber; die __ Lebewesen aller Art bewohnte Natur war ein Reich, das __ seinen eigenen Gesetzen lebte und __ das er sich irgendwie einzuordnen hatte. __ unserer Zeit aber leben wir __ einer __ Menschen so völlig verwandelten Welt, dass wir überall, ob wir nun __ den Apparaten des täglichen Lebens umgehen, ob wir eine __ Maschinen zubereitete Nahrung __ uns nehmen oder die __ Menschen verwandelte Landschaft durchschreiten, immer wieder __ die __ Menschen hervorgerufenen Strukturen stoßen, dass wir gewissermaßen immer nur uns selbst begegnen. Sicher gibt es Teile dieser Erde, wo dieser Prozess noch lange nicht __ Abschluss gekommen ist, aber früher oder später dürfte __ dieser Hinsicht die Herrschaft des Menschen vollständig sein.

Am schärfsten tritt uns diese neue Situation eben __ der modernen Naturwissenschaft __ Augen, __ die sich herausstellt, dass wir die Bausteine der Materie, die ursprünglich als die letzte Realität gedacht waren, überhaupt nicht mehr „ __ sich" betrachten können, dass sie sich irgendeiner objektiven Festlegung __ Raum und Zeit entziehen und dass wir __ Grunde immer nur unsere Kenntnis dieser Teilchen __ Gegenstand der Wissenschaft machen können. Das Ziel der Forschung ist also nicht mehr die Erkenntnis der Atome und ihrer Bewegung „ __ sich", d. h. abgelöst __ unserer experimentellen Fragestellung; vielmehr stehen wir __ Anfang an __ der Mitte der Auseinandersetzung __ Natur und Mensch, __ der die Naturwissenschaft ja nur ein Teil ist, so dass die landläufigen Einteilungen der Welt __ Subjekt und Objekt, Innenwelt und Außenwelt, Körper und Seele nicht mehr passen wollen und __ Schwierigkeiten führen. Auch __ der Naturwissenschaft ist also der Gegenstand der Forschung nicht mehr die Natur __ sich, sondern die der menschlichen Fragestellung ausgesetzte Natur und insofern begegnet der Mensch auch hier wieder sich selbst.

Vielleicht aber gibt es doch ein Entrinnen aus dieser hier skizzierten Entwicklung: Möglicherweise kommen wir da__, mit Hilfe der Computer eine neue „virtuelle Welt" zu errichten, in der wir uns bewegen können. Sie wird wohl aber nicht die Wirklichkeit des Realen haben.

Worin besteht die hier angesprochene Isolierung des Menschen? Skizzieren Sie zwei Aspekte im Zusammenhang!

Text 2

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein!

Als Hilfe steht das folgende Substantiv bereits im geforderten Kasus.

Ökosysteme und Bevölkerungsentwicklung

Organismen, einschließlich der Menschen, sind __ Versorgung __ Stoffen und Energien aus ihrer Umwelt und __ die Abgabe __ Abfallstoffen und Abwärme __ die Umwelt angewiesen. Ökosysteme haben eine gewisse „Tragfähigkeit", um Nutzungsbelastungen dieser Art __ begrenzter Höhe dank ihrer regenerativen Fähigkeiten zu verkraften. Wird diese Grenze allerdings __ einer Stelle überschritten, so kann es __ einem Zusammenbruch regionaler Ökosysteme kommen. Die __ die Funktionsfähigkeit dieser Ökosysteme angewiesenen Populationen von Organismen, einschließlich der menschlichen Bevölkerung, brechen dann __ dem Zusammenbruch der ökologischen Ver- und Entsorgungsbasis ebenfalls zusammen.

Die Belastung der Umwelt __ Ressourcennutzung und Abfallstoffe setzt sich __ zwei Faktoren zusammen:

1. der spezifischen Umweltbelastung pro Kopf, die eine Funktion der verwendeten Technik, der Kultur und der Siedlungsform ist, und
2. der absoluten Bevölkerungszahl einer Region.

Selbst bei gleichbleibenden Nutzungsbedingungen bedeutet eine Bevölkerungszunahme auch gleichzeitig eine Zunahme der Umweltbelastungen und sie kann, wie oben gesagt, __ Überschreiten einer kritischen Grenze zum Zusammenbruch führen.

Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung gehört somit unausweichlich __ einer problemorientierten Umweltwissenschaft. Die Weltbevölkerung des Jahres 2000 ist mehr als viermal größer als die des Jahres 1900. Obwohl die relative Zuwachsrate __ den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben ist (etwa 1,8 % __ Jahr), bedeutet dies doch einen ständig wachsenden absoluten Zuwachs __ Menschen. Es handelt sich __ fast 100 Mio. Menschen zusätzlich __ Jahr.

__ einigen Industriestaaten stabilisiert sich die Bevölkerungszahl, ja sie geht sogar zurück. Hier ist das Problem, dass die Bevölkerung über einem gewissen Minimalbestand gehalten werden muss und das kann nicht allein __ Zuwanderung geschehen. Wobei das Minimum sich __ der Zahl ergibt, die notwendig wäre, um die Gesellschaft als eine menschliche Organisation mit all den Qualitäten, die vorhanden sind und entwickelt werden sollten, funktionsfähig zu erhalten.

In den meisten Entwicklungsregionen dagegen wächst die Bevölkerungszahl weiter an. Eine jährliche Wachstumsrate __ drei Prozent bedeutet eine Verdop-

pelung der Bevölkerung __ 24 Jahren. In vielen Entwicklungsländern ist wegen des hohen Kinderanteils und der großen Fertilität ein weiteres Entwicklungswachstum vorprogrammiert. Selbst bei starker Geburtenkontrolle würde die Bevölkerungszahl wegen einer breiten Kinderbasis __ der Bevölkerungspyramide noch lange stark weiterwachsen. Wegen des hohen Anteils der jungen Bevölkerung __ der Gesamtbevölkerung ist die Sterberate z. T. sehr niedrig, selbst wenn man außergewöhnliche Ereignisse wie Kriege, Seuchen, Naturkatastrophen mit einbezieht. Geburtenkontrolle greift erst __ einer Generation, da sich erst dann die Auswirkungen einer kleineren Zahl von Eltern bemerkbar machen.

Nun muss aber bedacht werden, dass unseren Vorstellungen [__ dem] Menschen nicht nur das Recht __ ein lebenswertes Leben einschließt. Die Entfaltungsfähigkeit des Einzelnen bedeutet auch sein Recht __ Kinder. Ihre Zahl muss jedoch __ voller Verantwortung __ die zukünftigen Generationen begrenzt werden.

Die ganze Problematik des Wachstums der Weltbevölkerung zeigt sich erst, wenn man den Bedarf an Nahrung, Energie und Rohstoffen __ eine ausreichende Versorgung und Entsorgung ermittelt. Die Versorgung der zukünftigen Weltbevölkerung ist __ dem heutigen verschwenderischen Konsum der Industrienationen, da der ökologische Zusammenbruch vorprogrammiert ist, nicht möglich. Der exzessive Verbrauch der Ressourcen muss gestoppt werden. Die Technikentwicklung sollte da__ gerichtet sein, notwendige Dienstleistungen __ minimaler Umwelt- und Ressourcenbelastung bereitzustellen. __ fast allen dieser Dienstleistungen (Raumheizung, Beleuchtung, Transport, Produktion) lassen sich Energie- und Rohstoffeinsatz __ intelligente technische Lösungen noch erheblich reduzieren. So lässt sich auch eine mäßig wachsende Bevölkerung durchaus __ Dienstleistungen versorgen. Ein übermäßiges Wachstum wird allerdings alle diese Bemühungen zunichte machen.

1. *Erstellen Sie eine Gliederung und fassen Sie den Text zusammen!*
2. *Möglichkeiten und Probleme, das Bevölkerungswachstum zu reduzieren, unter Berücksichtigung der Verhältnisse in Ihrem Heimatland. Sammeln Sie Gedanken zu diesem Thema und tragen Sie sie in einem kurzen Referat vor!*

2. Die Deklination des Adjektivs

Das Adjektiv wird dekliniert, wenn es als Attribut vor einem Substantiv steht (*die verschiedenen Einnahmen*). Das gilt auch für Partizipien in attributiver Stellung (*die verbrauchte Energie*). Treten mehrere Adjektive vor ein Substantiv, dann werden sie in gleicher Weise dekliniert (*neue automatische Werkzeugmaschinen*). Wenn ein Adjektiv sich als Adverb auf ein anderes Adjektiv bezieht, dann wird es nicht dekliniert (*eine stark anwachsende Bevölkerung*).

Wird das Adjektiv dem Substantiv nachgestellt, dann bleibt es unverändert (*Henkell trocken, Aal blau*). Manchmal sind dem Substantiv mehrere Adjektive als Attribute angefügt (*die neue Rechnergeneration, effektiv und preiswert*). Diese Adjektive werden auch nicht dekliniert. Wenn es sich um Partizipien handelt, dann ist der Übergang vom nachgestellten Attribut zu den Partizipialsätzen fließend (*Dieses System, in sich geordnet und abgeschlossen, ist ein Sonderfall*). Siehe dazu auch Abschnitt 4.6 (S. 165 ff.).

Das Adjektiv wird auch nicht dekliniert, wenn es zum Prädikat gehört:

Die Teilnahme an dem Kurs ist schwach.
Sein Auftreten wirkt unsicher.
Der Aktienkurs bleibt stabil.

Dieses Adjektiv wird aber doch dekliniert, wenn man es sich als Attribut zu einem Substantiv vorstellen kann:

Diese Fragestellung ist eine politische (Fragestellung).

Es muss dann vor dem Adjektiv ein Artikel, ein Pronomen oder das Wort kein stehen.

Das angesprochene Verfahren ist genau dieses erprobte.

Adjektive werden stark oder schwach dekliniert. Die Deklination des Adjektivs richtet sich im Genus (Maskulinum, Femininum, Neutrum), im Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) und im Numerus (Singular, Plural) nach dem Substantiv, zu dem es gehört.

2.1 Die starke Deklination

Sie wird auch die *pronominale Deklination* genannt, weil die Endungen an den Adjektiven hier die gleichen sind wie die Endungen des Demonstrativpronomens. In einigen Grammatiken wird die Deklination auch die *Artikeldeklination* genannt.

Eine Ausnahme bildet der Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum, der die Endung ***-en*** haben kann und sie immer dann haben muss, wenn der Genitiv des Substantivs auf *-s* endet (*guten Mutes*).

Singular	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ:	gleicher Lohn	neue Form	gutes Recht
Genitiv:	gleiche**n** Lohnes	neuer Form	gute**n** Rechtes
Dativ:	gleichem Lohn	neuer Form	gutem Recht
Akkusativ:	gleichen Lohn	neue Form	gutes Recht

Plural	für Maskulinum, Femininum, Neutrum
Nominativ:	andere Methoden
Genitiv:	anderer Methoden
Dativ:	anderen Methoden
Akkusativ:	andere Methoden

2.2 Die schwache Deklination

Hier haben fünf Formen die Endung *-e*, alle anderen *-en*

Singular	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ:	der seltene Fall	die kleine Menge	das große Angebot
Genitiv:	des seltenen Falles	der kleinen Menge	des großen Angebots
Dativ:	dem seltenen Fall	der kleinen Menge	dem großen Angebot
Akkusativ:	den seltenen Fall	die kleine Menge	das große Angebot

Plural	für Maskulinum, Femininum, Neutrum
Nominativ:	die produktiven Kräfte
Genitiv:	der produktiven Kräfte
Dativ:	den produktiven Kräften
Akkusativ:	die produktiven Kräfte

Um zu wissen, nach welcher Deklination sich das Adjektiv richtet, muss man die Adjektive (*jedes* **neue** *Gesetz*) von den anderen begleitenden Wörtern des Substantivs (Artikel, Pronomen) unterscheiden (**jedes** *neue Gesetz*) Dann gilt folgende Regel:

1. Wenn das begleitende Wort, das selbst kein Adjektiv ist, die starke Endung hat, dann muss das Adjektiv schwach dekliniert werden (*dieses herrliche Obst*).
2. Wenn kein begleitendes Wort vorhanden ist (*reifes Obst*) oder wenn das begleitende Wort keine Endung hat (*kein reifes Obst*), dann muss das Adjektiv die starke Endung haben.

Die starke Endung kann also nur entweder beim Begleitwort oder beim Adjektiv stehen.

Die Schwierigkeit liegt darin, zu erkennen, was als Adjektiv und was als begleitendes Wort des Substantivs gilt.

a) Als Begleiter gelten der bestimmte und der unbestimmte Artikel, das Demonstrativpronomen (*dieser, jener, derjenige, dergleiche, derselbe, jeglicher, jedweder*), das Possessivpronomen, *kein*, das Wort *all-*.

b) Der vorangehende Genitiv gilt nicht als Begleiter des Substantivs, das Adjektiv wird also stark dekliniert (*wessen goldenes Armband, dessen großes Haus, Schillers dramatisches Werk*)!

c) Das Zahlwort hat keinen Einfluss auf die Deklination, auch wenn es selbst dekliniert ist (*zweier / dreier*). Die Adjektive haben die starke Endung (*Die Früchte zweier kräftiger Bäume*; *zwei große Firmen*).

d) Nach dem Personalpronomen steht im Singular die starke Endung beim Adjektiv und im Plural die schwache (*du lieber Himmel, ihr lieben Freunde*).

e) Besondere Schwierigkeiten machen einige Wörter, die manchmal als Adjektive gelten, manchmal aber auch nicht. Man nennt diese Gruppe die Pronominaladjektive. Wir geben hier nur einen kurzen Überblick über die wichtigsten:
   - *Anderer* und *mehrere* sind Adjektive.
   - *Solch, manch* und *welch* können ohne Endung stehen, dann wird das folgende Adjektiv stark dekliniert (*welch herrlicher Tag*). Sie können aber auch selbst die starke Endung haben, dann ist das Adjektiv schwach (*solche fruchtbaren Gedanken*).

     Nur im Genitiv Plural gelten diese Wörter als Adjektive und haben die gleiche Endung wie das Adjektiv (*trotz mancher kluger Gedanken*).

   - *Folgende* ist im Singular ohne Artikel kein Adjektiv (*folgender wichtige Hinweis*),

     im Plural gilt es als Adjektiv (*folgende wichtige Hinweise, die folgenden wichtigen Hinweise*).
   - *Beide* ist ohne Artikel kein Adjektiv (*die Hallen beider großen Firmen*). Mit Artikel ist es ein Adjektiv (*die beiden großen Hallen*).
   - *Viel* und *wenig* können ohne Endung stehen, dann hat das folgende Adjektiv die starke Endung (*viel trockenes Holz*).

     Im Plural werden sie als Adjektive angesehen (*viele schöne Hölzer*).

     Nach einem Pronomen oder Artikel gelten sie ebenfalls als Adjektive (*das viele trockene Holz*).

     Man achte auf den Bedeutungsunterschied, den die Deklination mit sich bringt:

     wenig große Taten (= keine großen Taten)

     wenige große Taten (= nicht viele, aber große Taten).

Hinweise auf Besonderheiten:

a) Adjektive auf *-el* und *-er* verlieren das *e* in der Deklination (*der dunkle Wald*).

b) Einige wenige Farbadjektive werden nicht dekliniert: *lila, rosa*.

c) Komparative und Superlative werden genau wie die Grundform als Attribute dekliniert (*der größte Turm, das kleinere Übel*).

d) Das *-er* von *unser* und *euer* ist keine Endung, deshalb muss das folgende Adjektiv stark sein (*unser guter Freund*).

e) In *derselbe* werden beide Teile des Wortes dekliniert (*desselben, demselben, denselben* etc.).

f) Adjektive und Partizipien, die zu Substantiven werden, gelten in der Deklination als Adjektive:

   der Angestellte
   ein Angestellter

   Das gilt auch, wenn ein anderes Adjektiv noch hinzukommt:

   der nahe Bekannte
   ein naher Bekannter

2.3 Übungen zur Deklination des Adjektivs

Übung 1

Ergänzen Sie die Endungen!

1. Menschlich__ Recht, das ewig__ Recht, gleich__ Recht für alle, mit voll__ Recht, sein gut__ Recht, wessen gut__ Recht.
2. Der fest__ Entschluss, welch ein fest__ Entschluss, trotz des fest__ Entschlusses, Martins fest__ Entschluss, die viel__ fest__ Entschlüsse, ein fest__ Entschluss, fest__ Entschlüsse.
3. Eine reich__ Ernte, zwei jährlich__ Ernten, nach der zweiten schlecht__ Ernte, trotz zweier gut__ Ernten, gut__ Ernten, keine gut__ Ernte, jede schlecht__ Ernte.
4. Ein gut__ Gedanke, der neu__ Gedanke, vernünftig__ Gedanken, trotz manch__ klug__ Gedanken, solch klug__ Gedanken, folgender neu__ Gedanke, ein ander__ vernünftig__ Gedanke, wessen klug__ Gedanke, wegen dieses klug__ Gedankens.
5. Ein hübsch__ Kind, das hübsch__ Kind, hübsch__ Kind, mit einem hübsch__ Kind, mit hübsch__ Kind, mit hübsch__ Kindern, du hübsch__ Kind, ein ander__ hübsch__ Kind, einige hübsch__ Kinder, manch ein hübsch__ Kind, manches hübsch__ Kind, wessen hübsch__ Kind, viele hübsch__ Kinder.
6. Eine Periode lang anhaltend__ Arbeitslosigkeit, die lang anhaltend__ Arbeitslosigkeit, infolge der lang anhaltend__ Arbeitslosigkeit, bei lang anhaltend__ Arbeitslosigkeit, wegen dieser lang anhaltend__ Arbeitslosigkeit.
7. Ein reißend__ Fluss, dieser reißend__ Fluss, viele reißend__ Flüsse, solch reißend__ Fluss, an dem breit__ Fluss, mehrere breit__ Flüsse, an den Ufern reißend__ Flüsse, unser breit__ Fluss.
8. Ein froh__ Ereignis, das aufregend__ Ereignis, wegen des bedeutend__ Ereignisses, wegen bedeutend__ Ereignisse, irgendein ander__ froh__ Ereignis, welch glücklich__ Ereignis, bei sämtlich__ bedeutend__ Ereignissen.
9. Die recht__ Freude, mit groß__ Freude, des Lebens ungemischt__ Freude, geteilt__ Freude ist doppelt__ Freude, zur ewig__ Freude eingehen, welch groß__ Freude, die viel__ Freuden.
10. Der klein__ Finger, ein klein__ Finger, mit spitz__ Fingern, lang__ Finger machen, mein klein__ Finger, an all__ fünf Fingern.
11. Neu__ medizinisch__ Geräte, das neu__ medizinisch__ Gerät, mit neu__ medizinisch__ Geräten, mit diesen neu__ medizinisch__ Geräten.

Übung 2

Ergänzen Sie die Endungen; aber nur, wenn es notwendig ist!

1. Dieser trostlos__, kalt__ Morgen, ein recht__ trüb__, kalt__ Morgen, eines kalt__ Morgens, an einem kalt__ Morgen.
2. Auf der schön__ Erde, er erfreute sich an dieser schön__ Erde, zu eben__ Erde, selten__ Erden, die fruchtbar__ Erde.
3. Der medizinisch__ Fortschritt, wegen des medizinisch__ Fortschritts, trotz all__ medizinisch__ Fortschritte.
4. Ein ordentlich__ Professor, derselbe ordentlich__ Professor, bei diesem ordentlich__ Professor, die Versammlung der ordentlich__ Professoren, eine Versammlung ordentlich__ Professoren.
5. Ein wirksam__ Mittel, keine wirksam__ Mittel, keinerlei wirksam__ Mittel, die ander__ wirksam__ Mittel.
6. Ein besonders verlockend__ und reichhaltig__ Nahrungsangebot, bei einem solch reichhaltig__ Nahrungsangebot, wegen des reichhaltig__ Nahrungsangebots.
7. Sehr pünktlich__ abgeschickt__ Briefe, ein sehr pünktlich__ Bote, ein pünktlich__ und zuverlässig__ Bote.
8. Ein schnell__ Wagen, überaus schnell__ durchgeführt__ Aktionen, eine Versammlung mehrer__ ausgezeichnet__ Männer, eine so unerhört__ stark anwachsend__ Bevölkerung.
9. Der zu erwartend__ reichlich__ Lohn, wessen dürftig__ Lohn, unser verdient__ Lohn.
10. Die gedanklich__ Bewältigung der unmittelbar__ als Erfahrung gegeben__ Welt.

Übung 3

Ergänzen Sie die Endungen! Unterscheiden Sie die Deklination der Adjektive als Substantive und die Substantive mit eigener Deklination!

1. ein nah__ Bekannt__ — eines nah__ Bekannt__
   ein bekannt__ Schriftstell__ — eines bekannt__ Schriftstell__
2. ein jung__ Mann — eines jung__ Mann__
   ein klein__ Jung__ — eines klein__ Jung__
3. ein Gläubig__, der ein Gebet spricht — eines Gläubig__
   ein Gläubig__, der auf sein Geld wartet — eines Gläubig__

4. ein vorbestraft__ Angeklagt__ — eines vorbestraft__ Angeklagt__
   ein aufrichtig__ Zeug__ — eines aufrichtig__ Zeug__
5. ein entfernt__ Verwandt__ — eines entfernt__ Verwandt__
   eine gutmütig__ Tant__ — einer gutmütig__ Tant__
6. der unsere Interessen vertretend__ Abgeordnet__
   des unsere Interessen vertretend__ Abgeordnet__
   der von der Firma geschickt__ Vertreter
   des von der Firma geschickt__ Vertreter__
7. ein verlässlich__ Beamter — wegen eines verlässlich__ Beamten
   eine verlässlich__ Beamtin — wegen einer verlässlich__ Beamtin
   für das Femininum auch möglich, aber ungewöhnlich:
   eine verlässlich__ Beamte — wegen einer verlässlich__ Beamten

Übung 4

Auch Partizipien werden dekliniert, wenn es sich um Attribute handelt.

1. *Setzen Sie die in den folgenden Ausdrücken fehlenden Endungen ein!*
2. *Setzen Sie die in eckigen Klammern stehende Präposition vor den Ausdruck und fügen Sie nun wieder die richtigen Endungen an!*

1. Die aufgenommen__ Nahrung [mit]
2. Eine unzureichend__ Ernährung [statt]
3. Die noch heute verwendet__ Typen der Flugzeuge des letzt__ Krieges [unter]
4. Die einem bestimmt__ Zweck dienend__ Zusammenstellung von Fakten [trotz]
5. Ein das Herz schonend__ Mittel [durch]
6. Der im Reagenzglas sich bildend__ Niederschlag [von]
7. Das auf einer Autorität beruhend__ Recht [wegen]
8. Die für die Volkswirtschaft entscheidend__ Wirkung [zu]
9. Die in der Natur selten vorkommend__ Elemente [bei]
10. Die gegen den Widerstand der Kirche sich endgültig durchsetzend__ Benutzung der arabisch__ Zahlen [infolge]

2.4 Texte zur Deklination des Adjektivs

Text 1

Ergänzen Sie die Endungen, aber nur, wenn es notwendig ist!

Der Student aus Paris

Ein arm__, aus der Fremde zugereist__ Student ging einmal durch ein einsam__, klein__ Dorf: Dieser jung__ Mann hatte nur wenig__ Geld in der Tasche seiner durchlöchert__ Hose. Deshalb klopfte er an die eichen__ Tür des größt__ Hauses, wo der reichst__ Mann des Dorfes wohnen musste. Anfangs tat er es vergeblich. Dann aber wurde ihm geöffnet. Eine nicht sehr klug__ aussehend__ Frau fragte ihn mit schlecht__ gespielt__ Zorn, warum er sie störe. „Ich komme aus dem herrlich__ Paris", so wurde ihr geantwortet, „und hoffe, dass ich nicht umsonst__ geklopft habe." Unsere verwundert__ und erstaunt__ Frau erwiderte fragend__: „Aus dem Paradies?" Ihr müd__ Gesicht erhellte sich. „Mein gut__ Freund! So manch__ lang__ Jahr wartete ich auf eine solch__ schön__ Nachricht. Mein lieb__ erst__ Mann muss nämlich dort sein, im herrlich__ Paradies. Kommt herein, teuer__ Freund, habt keine Sorge! Mein jetzig__ Mann, der elend__ Kerl, arbeitet gerade auf einem weit__ entfernt__ Felde.

Ich arm__ Frau! Bitter__ Kummer bereitet er mir, den viel__ Ärger nicht zu rechnen! Aber mein erst__ Mann, jen__ lieb__, herzensgut__ Mensch, Franz Dummkopf hieß er; habt Ihr ihn im Paradies gesehen?" – „Oh ja!" antwortete der listig__ Student, der viel__ in der Welt herumgekommen war und gleich erkannt hatte, mit welch__ wirr__ Kopf er es zu tun hatte. „Es ist leider nichts Gut__, was ich zu berichten habe. Ich traf im Paradies einen alt__ Mann, dessen grau__ Anzug ganz zerrissen war. Er hieß wie euer lieb__ erst__ Gemahl. Er brauchte Geld, der Arm__! Und auch neu__ Kleidung tut ihm not! Wessen hart__ Herz würde nicht weich bei dies__ Anblick! Welch ein Unglücklich__! Ich werde nächstens wieder ins Paradies reisen müssen; ich kann ein gut__ Bote sein!" Als die töricht__ Bäuerin das gehört hatte, rief sie: „Wartet nur einen kurz__ Augenblick!" und eilte die Treppe hinauf, um in Franzens alt__ Schrank nach Kleidern zu suchen. Sie nahm etlich__ Hemden, alle lang__ Hosen, zwei Paar gefüttert__ Handschuhe, einen abgetragen__ Rock, packte alles zusammen, damit der hilfsbereit__ Bote es gut__ tragen könne. Unser gut__ Freund hatte inzwischen dasjenige herumliegend__ Zeug, das er für mitnehmenswert hielt, eingesteckt. Er nahm auch noch das schwer__ Bündel mit Franzens sämtlich__ Kleidern, das ihm die Frau aufdrängte, bekam auch noch einige von den gespart__ Goldtalern und schritt pfeifend__ von dannen.

Mittags kam der Bauer, müde von der schwer__ Feldarbeit heim. Die einfältig__ Frau lief ihm mit strahlend__ Augen entgegen und sagte lachend: „Mein lieb__ Herr! Ein jung__ Mann ist bei mir gewesen! Er kennt den selig__ Franz. Er sagte, der Arm__ leide groß__ Mangel im Paradies. Da habe ich dem freundlich__

Manne alle seine Kleider gegeben, samt etlich__ ungarisch__ Gulden. Welch ein groß__ Wunder ist das!"

Da wurde der Bauer zornig__ und rief: „Du dumm__ Weib!" Er stieg schnell__ auf sein__ best__ Pferd und eilte dem wunderbar__ Manne aus dem Paradies nach. Unser__ gerissen__ Student, dessen schlecht__ Gewissen zur Vorsicht mahnte, bemerkte den reitend__ Bauern schon, als er noch weit entfernt__ war. Er warf sein kostbar__ Bündel in den mit Sträuchern zugewachsen__ Graben und sah nun wie ein harmlos__ Wanderer aus. Schon war der Bauer herangekommen. „Hallo, edel__ Meister, habt Ihr nicht einen jung__ Mann gesehen, der ein Bündel trug?" „Oh ja!" rief der Student eifrig__, „hier, durch dieses dicht__ Gebüsch zwängte er sich. Lassen Sie Ihr ermüdet__ Pferd hier. Ich werde es gut__ festhalten. Gehen Sie in diese Richtung, und viel__ Glück bei der Suche, und alles Gut__!" Der Bauer übergab ihm ein wenig zögernd__ sein Pferd und verschwand hinter der Hecke. Der Student schwang sich auf das kräftig__ Pferd und ritt eilig fort.

Spät__ am Abend kehrte der Bauer heim. Auf die vorsichtig__ Frage seiner ungeduldig__ wartend__ Frau, wo denn ihr best__ Pferd sei, antwortete er unfreundlich__: „Ich habe es ihm überlassen, deinem verdammt__ Boten, damit er schneller ins Paradies kommt."

Text 2

Ergänzen Sie die Endungen, wenn es notwendig ist!

Globalisierung

Weltweit__ Handel gab es zwischen einigen Ländern schon in sehr früh__ Zeit. Die mit dem Terminus der Globalisierung bezeichnete Ausweitung der wirtschaftlich__ Aktivitäten geht jedoch weit darüber hinaus und ist von ander__ Qualität. Der international__ Handel überzieht heute die ganze Welt. Die Möglichkeiten des Transportes und des Verkehrs überhaupt sind außerordentlich gewachsen. Zahlreiche Transportmittel stehen dem Handel zur Verfügung: riesige Schiffe, ein Heer von Lastwagen, umfangreiche Eisenbahnnetze, hunderte von Flugzeugen stehen für den Transport von Gütern all__ Art in all__ Länder bereit.

Die Niederlassungs- und Handelsfreiheit führt dazu, dass sich Produktionsstätten aus den alt__ Industrieländern in ander__ Regionen verlagern. Vor hundert Jahren baute man Schiffe vor allem in England und in Deutschland. Heute werden die meist__ Schiffe in Asien gebaut, vor allem in Korea. Die Produktion geht dorthin, wo billig__ Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Unter solch__ Bedingungen sind der Handel und vor allem die Produktion gewaltig__ angestiegen. Es gibt kaum noch eine Region der Erde, wo nicht die unterschiedlichst__ Industriezweige Fuß gefasst haben. Auf diese Weise sind in viel__ Ländern neu__ Arbeitsplätze geschaffen worden.

Ohne die Hilfe der Computer, deren weltweite Vernetzung so weit vorangekommen ist, dass Informationen sekundenschnell an jeden Ort der Welt geleitet werden können, hätte die Entwicklung von Handel und Industrie in diesem groß__ Umfang nicht stattfinden können. Entscheidend__ Fragen (Was wird wo gebraucht? Wo kann man unter günstigen Bedingungen wie produzieren?) können nur mit den international__ Kommunikationssystemen befriedigend beantwortet werden.

Diese Entwicklung der Weltwirtschaft in den letzt__ Jahrzehnten beruht vor allem auf der Liberalisierung des Geld__ und Kapitalverkehrs. Die Internationalisierung der Finanzmärkte ist ein nicht zu unterschätzend__ Faktor. Weltweit werden Aktien gekauft, Kredite aufgenommen, Währungen getauscht, ganze Unternehmen wechseln ihre Eigentümer, oft gegen den Willen des Managements und der Belegschaft.

Die Kapitalströme entscheiden über das Wohlergehen ganz__ Länder. Wenn größer__ Mengen des Kapitals, aus welchem Grunde auch immer, abgezogen werden, können Volkswirtschaft und Währung zusammenbrechen.

Man geht mit sein__ Geld dahin, wo es am aussichtsreichsten__ ist, Gewinne zu machen und wo es am billigsten ist zu produzieren. Die Billiglohnländer mit den schlechtest__ Arbeitsbedingungen konkurrieren untereinander, um das international__ Kapital in ihre Gebiete zu lenken. Vor allem die groß__ Wirtschaftsbosse und die Finanzmärkte halten die Herrschaft im Rahmen der Globalisierung in der Hand.

Die aufgezeigt__ Entwicklung ist jedoch kein ständig ansteigend__ Weg zu größer__ Wohlstand und allseitig__ Zufriedenheit. Schon in den zwanzig__ Jahren des vorigen Jahrhunderts erschütterten Krisen die Weltwirtschaft mit gewaltig__ Auswirkungen auf die Kapitalmärkte. In den achtzig__ Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts waren die asiatisch__ Märkte von Krisen besonders betroffen. Noch jetzt, Anfang des 21. Jahrhunderts, zeigen sich in Japan mit seinen ständigen Auf und Ab der Börsenkurse und der schwächelnd__ Wirtschaft die Nachwirkungen dieser Krise. Der Terroranschlag auf das World Trade Center in New York im September 2001 machte wiederum deutlich, wie empfindlich das Weltfinanzsystem ist. Nicht nur der Dow-Jones brach ein, sondern all__ Weltbörsen taten es ihm gleich, obwohl entfernt liegend__ Länder von den Auswirkungen des Unglücks kaum betroffen waren. Die Abhängigkeit von der New Yorker Börse ist nicht zu übersehen. Die USA haben nun einmal die größt__ Finanzkraft und damit auch den größt__ Einfluss, dem sich weltweit niemand entziehen kann.

Die Wirtschaftstheorie der global__ Wirtschaft könnte man neoliberal nennen. Der Leistungswettbewerb ist das oberste Prinzip. Der Staat sollte sich aus dem Wirtschaftsgeschehen weitgehend__ zurückziehen. Das Kapital geht in die Länder, wo die niedrigst__ Löhne gezahlt werden, möglichst wenig__ Sozialabgaben zu leisten sind und die Rendite am höchsten ist. Viele Firmen werden nur deshalb aufgekauft, weil man auf diese Weise die lästige Konkurrenz loswerden kann; denn nach einer solchen feindlichen Übernahme (d.h. gegen den Willen der übernommenen Firma) werden solche Firmen meist aufgelöst, „zerschlagen",

und die Teile dann weiterverkauft. Die Frage nach der Produktivität der übernommenen Firma spielt bei solchen Käufen keine Rolle. Aber es darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass zu einer wirtschaftlichen Leistung nicht nur das Kapital, sondern auch die Arbeitskraft gut ausgebildeter Menschen in großem Umfange gehören; die soziale Absicherung der Arbeitskräfte darf nicht missachtet werden.

Nicht zuletzt sollten die Produktionsstandorte nicht danach ausgewählt werden, wo man wenig oder keine Rücksicht auf die Umwelt nehmen muss.

In Deutschland hat man sich nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik für die soziale Marktwirtschaft entschieden. Auch hier herrscht der freie Wettbewerb, aber ein Teil der wirtschaftlichen Gewinne wird in größer__ Umfang in Solidarkassen umgeleitet zur Finanzierung der Krankenversicherung, der Rentenkassen, der Arbeitslosenunterstützung und der Pflegeversicherung. Nur so, meinte man, könne ein stabil__ Arbeitsklima geschaffen werden.

Je mehr wir auf eine Globalisierung der Weltwirtschaft zusteuern, umso weniger greifen jedoch die Kontrollmechanismen der einzeln__ Staaten; da man jedoch auf eine solche Eingriffsmöglichkeit nicht verzichten darf, müssen Wege gefunden werden, das Primat der Politik, vor allem im Sozial- und Umweltbereich, gegenüber dem Primat der Wirtschaft durchzusetzen.

1. *Was heißt: „der Dow-Jones bricht ein" (achter Absatz des Textes)?*
2. *Welche Entwicklungen in der neueren Weltwirtschaft begünstigen die Globalisierung?*
3. *Fassen Sie jeden Abschnitt in ein bis zwei Sätzen zusammen und schreiben Sie auf der Basis eine Textwiedergabe.*
4. *Stellen Sie die Kritik an der Globalisierung, wie sie sich in dem Text äußert, zusammen.*

3. Der Relativsatz

Ein Relativsatz wird durch ein Relativpronomen oder durch ein Relativadverb eingeleitet. Sie stehen meist an der Spitze des Relativsatzes; davor kann nur noch eine Präposition stehen. Im Relativsatz hat das konjugierte Verb Endstellung.

3.1 Der Relativsatz als Attributsatz

Wir kennen zwei Relativpronomen, die an der Spitze des Attributsatzes stehen:

a)

Singular	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ:	der	die	das
Genitiv:	**dessen**	**deren**	**dessen**
Dativ:	dem	der	dem
Akkusativ:	den	die	das

Plural	für Maskulinum, Femininum, Neutrum
Nominativ:	die
Genitiv:	**deren**
Dativ:	**denen**
Akkusativ:	die

b)

Singular	Maskulinum	Femininum	Neutrum
Nominativ:	welcher	welche	welches
Genitiv:	–	–	–
Dativ:	welchem	welcher	welchem
Akkusativ:	welchen	welche	welches

Plural	für Maskulinum, Femininum, Neutrum
Nominativ:	welche
Genitiv:	
Dativ:	welchen
Akkusativ:	welche

(Genitiv nicht vorhanden, Formen von a) benutzen)

Das Relativpronomen *welcher* ist in der Umgangssprache nicht mehr häufig, in der Literatur jedoch durchaus gebräuchlich.

Genus und Numerus des Relativpronomens richten sich nach dem Beziehungswort (Bezugswort). Der Kasus entspricht dem Kasus des Satzteils, den das Relativpronomen im Nebensatz einnimmt.

Das Gesetz, dem *solche Bewegungen unterworfen sind, hat ein bekannter Physiker entdeckt.*

In diesem Satz heißt das Relativpronomen *dem*. Das ist der Dativ Singular des Neutrums. Neutrum und Singular werden deshalb gesetzt, weil das Bezugswort (Beziehungswort) *das Gesetz* ein Neutrum im Singular ist. Den Dativ wählen wir, weil das Relativpronomen im Relativsatz den Dativ vertritt:

Solche Bewegungen sind dem *Gesetz unterworfen.*

Das Relativpronomen soll möglichst unmittelbar hinter dem Bezugswort stehen. Allerdings setzt man auch oft das Partizip oder einen Infinitiv des Hauptsatzes zwischen Bezugswort und Relativpronomen, damit sie nicht allein am Ende des Satzes stehen:

Wir wollen jetzt das Gesetz betrachten, dem solche Bewegungen unterworfen sind.

Das Relativpronomen kann nicht weggelassen werden, auch dann nicht, wenn das Bezugswort keinen oder den unbestimmten Artikel hat. Nach *dessen* und *deren* steht kein Artikel; diese beiden dürfen aber deshalb nicht etwa dekliniert werden! Da der Artikel fehlt, muss nach *dessen* und *deren* das Adjektiv stark dekliniert werden.

Der Minister, von dessen neuem *Plan viel gesprochen wurde, wurde entlassen.*

Mit der Präposition *wegen* verbinden sich *dessen* und *deren* zu *dessentwegen* und *derentwegen*. Die Präposition kann aber auch den Relativpronomen vorausgehen:

Die Angelegenheit, derentwegen er gekommen war, hatte sich bereits erledigt.
Die Angelegenheit, wegen der er gekommen war, hatte sich bereits erledigt.

Der Genitiv des Relativpronomens kann auch für ein Possessiv-Verhältnis stehen.

Der Wissenschaftler lebt in München. Seine Erfindung ist in der ganzen Welt bekannt.

Der Wissenschaftler, dessen Erfindung in der ganzen Welt bekannt ist, lebt in München.

Manchmal zieht man den demonstrativen Satz mit Grundstellung dem Relativsatz mit Endstellung vor:

Es handelt sich um die Herstellung von Karosserieteilen, die wird heute weitgehend digital gesteuert.

Die ist hier kein Relativ-, sondern ein Demonstrativpronomen.

Wenn sich ein Relativpronomen auf ein Personalpronomen in der 1. und 2. Person, und nicht (wie gewöhnlich) in der 3. Person, bezieht, so kann das Personalpronomen im Relativsatz wiederholt werden. Entweder: *Ich, der einen Brief schreibt*, ... oder häufiger: *Ich, der ich einen Brief schreibe*, ... In der 3. Person Pl. als Anrede muss das Personalpronomen wiederholt werden: *Sie, der Sie einen Brief schreiben.*

Nach dem Gleichsetzungsnominativ *es* als Bezugswort steht das Relativpronomen ohne Wiederholung des Personalpronomens: *Du bist es, der mich ärgert!*

Übungen

Übung 1

Fügen Sie die Sätze a, b, c, d usw. als Relativsätze in die Lücke im voranstehenden Hauptsatz ein!

1. Mehrere Zeitungen, __ , wurden von einem Mann in der U-Bahn gelesen.
   a) Die Leitartikel der Zeitungen waren interessant.
   b) In den Zeitungen wurde die Aufführung des „Faust" von Goethe im Stadttheater kritisiert.
   c) Die Zeitungen waren von gestern.
   d) Er hatte die Zeitungen am Kiosk gekauft.
2. Der Reisende, __ , stieg in den Schnellzug ein.
   a) Er hatte es eilig.
   b) In seinem Koffer waren außer seinen Anzügen noch wichtige Papiere.
   c) Ein Bahnbeamter suchte den Reisenden.
   d) Für den Reisenden war ein Brief abgegeben worden.
   e) Der Reisende fuhr erster Klasse.
   f) Aus seiner Tasche fiel ein Notizbuch.
   g) Ein junger Mann hob das Notizbuch des Reisenden auf.
3. Der Student, __ , arbeitet jeden Tag in der Bibliothek.
   a) Sein Bildungswille ist groß.

b) Am Ende des Semesters prüft ihn der Professor.
c) Es gelingt ihm, ein gutes Examen zu machen.
d) Ich treffe ihn jeden Morgen pünktlich um 9 Uhr im Hörsaal.
e) Ich habe von seinem Freund ein Buch bekommen.

4. Die Gewerkschaften, __ , können auf eine lange Tradition zurückblicken.
a) Sie haben sich im 19. Jahrhundert entwickelt.
b) Zahlreiche Arbeitnehmer sind Mitglied in den Gewerkschaften.
c) Den Gewerkschaften kommt eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung des Arbeitsfriedens zu.
d) Ihre Aufgabe ist es, die Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern zu führen.
e) Streik ist für die Gewerkschaften das äußerste Mittel in der Tarifauseinandersetzung.

Übung 2

Bilden Sie Relativsätze, indem Sie die Sätze a, b, c, d etc. an den voranstehenden Hauptsatz anfügen!

1. Auch für den unvoreingenommenen Beobachter stellt sich hier eine Frage, __
a) Man muss der Frage nachgehen.
b) Sie kann in ihrer Tragweite noch nicht abgeschätzt werden.
c) Es lohnt sich, darüber zu reden.
d) Auf diese Frage muss eingegangen werden.
e) Die Beantwortung der Frage ist von großer Wichtigkeit.
f) Auch wir sollten uns diese Frage vorlegen.

2. In diesem Artikel finden sich Argumente, __
a) Es wird den Argumenten eine weitreichende Wirkung unterstellt.
b) Man müsste in dieser Diskussion auf diese Argumente zurückgreifen.
c) Die Wirkung dieser Argumente auf den Leser empfindet mancher als diffamierend.
d) Diese Argumente stehen auch dem Demagogen zur Verfügung.
e) Diese Argumente könnten den Verfasser in Schwierigkeiten bringen.

3. Der Professor sprach in seiner Vorlesung über eine Krankheit, __
a) Sie wird in den Handbüchern nur kurz erwähnt.

b) Der Professor hat über diese Krankheit viele Aufsätze geschrieben.
c) Von ihren Ursachen weiß man noch nicht viel.
d) Die Heilungschancen sind bei dieser Krankheit ungewiss.
e) Die Krankheit ist Gegenstand eines Forschungsprojektes.

4. Er trat in die Bank ein, __
a) In der Schalterhalle der Bank waren viele Kunden.
b) Die Bank handelt besonders mit Pfandbriefen.
c) Die Spareinlagen der Kunden helfen der Bank.
d) Die Arbeit dieser Bank ist für die Bauindustrie von Nutzen.
e) Die Kunden der Bank werden freundlich bedient.
f) Viele Leute haben ein Konto bei dieser Bank.
g) Von der Bank werden die Kunden in allen schwierigen Fragen beraten.

5. Bei dem Verkauf dieser Erzeugnisse entsteht eine Reihe von Vertriebskosten, __
a) Man muss mit ihnen rechnen.
b) Ihre Höhe ist in diesem Falle unverhältnismäßig groß.
c) Die Firma versucht diese Kosten zu senken.
d) Sie sind von den Fertigungskosten schwer abzugrenzen.
e) Die Kosten der Versandpackungen rechnen zu den Vertriebskosten.

3.2 Der Relativsatz als Subjekt- und Objektsatz

Wenn der Relativsatz von den beiden Pronomen *der* und *welcher* eingeleitet wird, so kann er nur für ein Attribut stehen. Bei den folgenden Einleitwörtern kann der Relativsatz außerdem noch für einen anderen Satzteil, etwa ein Objekt oder ein Subjekt, stehen.

Wer, wessen, wem, wen und *was* sind Relativpronomen, die verallgemeinernden Charakter haben, und nicht auf etwas Bestimmtes Bezug nehmen. Sie lassen sich oft durch *jeder, der* oder *alles, was* ersetzen.

3.2.1 Die Relativpronomen *wer, wessen, wem, wen*

Wer, wessen, wem und *wen* beziehen sich auf Personen.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.
Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe.

Wem man hilft, der wird dankbar sein.
Wen ich gut kenne, dem vertraue ich.

Der Kasus des Relativpronomens richtet sich nach dem vertretenen Satzglied im Relativsatz, der Kasus des Demonstrativpronomens nach dem Kasus im Hauptsatz. Der verallgemeinernde Sinn kann durch eine Hinzufügung (*auch, auch immer*) verstärkt werden.

Wer auch immer durch den Schwarzwald wandert, der wird von der herrlichen Natur beeindruckt sein.

Das Demonstrativpronomen muss im Hauptsatz stehen, wenn es nicht den gleichen Kasus hat wie das Relativpronomen. Bei gleichem Kasus kann das Demonstrativpronomen ausfallen, jedoch nicht im Genitiv. Es wird aber häufig doch gesetzt.

Wer sich über kleine Dinge freuen kann, ist glücklich.
Wem ich einen Rat gebe, helfe ich damit.
Wen wir kennen, unterstützen wir.

3.2.2 Das Relativpronomen *was*

Was bezieht sich immer auf Sachen und Zustände.

a) *Was* kann sich auf ein Verb beziehen. Der Relativsatz steht dann für ein Subjekt oder ein Objekt.

Was dort geleistet wird, ist von großer Bedeutung.
Er ahnte, was noch alles zu tun war.

Will man einen Relativsatz an ein Verb mit Präposition anschließen, so darf man die Präposition nicht mit *da-* verbinden, sondern muss ein *das* einfügen:

Bescheid wissen über

Er wusste Bescheid über das, was die anderen gesagt hatten.

Das demonstrative *das* kann auch dekliniert werden:

Er hatte schon lange vor dem gewarnt, was uns alle bedrohte.

Nicht nur nach *das*, sondern auch nach *dasselbe* und *dasjenige* steht *was*:

Es ist genau dasselbe, was wir schon einmal gehört haben.

Der Übergang von den Relativsätzen zu den indirekten Frage- und Aussagesätzen ist hier fließend:

Nimm dir das, was du brauchst. (Relativsatz)
Ich frage mich, was nun geschehen soll. (Fragesatz)

b) Das Relativpronomen kann sich auf den ganzen Satz beziehen:

Er erfuhr jedoch, was sich später noch oft bestätigen sollte, dass nur die Armen die Noblen sind.

c) *Was* muss nach folgenden unbestimmten Bezugswörtern (Korrelativen) stehen: *allerhand, allerlei, alles, einiges, etwas, folgendes, mancherlei, manches, vielerlei, vieles*:

Es gibt da manches, was zu ändern ist.

d) *Was* steht nach einem Superlativ, dem kein Substantiv folgt:

Das Aufregendste, was wir erlebten, war jene Wanderung zum Gipfel des Berges.

e) *Was* wird auch anstelle von *das* gesetzt, wenn das Bezugswort ein Adjektiv ist, das etwas Allgemeines oder Unbestimmtes, Sachbezogenes ausdrückt; besonders häufig findet das bei abstrakten Substantiven statt. Der Gebrauch ist jedoch nicht ganz festgelegt.

Das Gute, dieser Satz steht fest, ist stets das Böse, was man lässt.

3.2.3 Die Relativadverbien

Außer den Relativpronomen können auch Relativadverbien einen Relativsatz einleiten.

- *wo, wohin, woher*
- *wo* in Verbindung mit einer Präposition:
  woran, woraus, wobei, wodurch, womit, worunter, wovon, wovor

Alle Verbindungen mit *da-* (siehe S. 12 ff.) sind auch mit *wo-* möglich.

Die Relativadverbien können auf ein Substantiv bezogen sein:

Die Stelle, wo wir den Schlüssel verloren hatten, fanden wir nicht wieder.
Das Problem, worüber wir sprachen, war schwer lösbar.

Sie können sich aber auch auf einen Satz bzw. ein Verb beziehen:

Wir erfuhren nicht, wo er sich aufhielt.
Ich erkannte sofort, worum es ging.

Wenn das Relativadverb auf ein Substantiv bezogen ist, dann kann man es durch ein Relativpronomen mit einer Präposition ersetzen.

Die Stelle, an der wir den Schlüssel verloren hatten, ...
Das Problem, über das wir sprachen, ...

Das gilt als besseres Deutsch, ist aber nicht möglich, wenn das Relativadverb an einen Satz oder ein Verb anschließt.

Das Relativadverb *wo* (*wohin, woher*) kann nur auf Ort oder Zeit bezogen sein.

Die Relativadverbien, die aus Verbindungen mit Präpositionen entstehen (*wovor, woraus* etc.), können nur sachbezogen sein.

3.3 Übungen zu den Relativsätzen

Übung 1

Setzen Sie in die Lücken die fehlenden Relativpronomen oder Relativadverbien ein!

1. __ die meisten Stimmen erhält, hat die Wahl gewonnen.
2. Das sind die Wege, auf __ die Lösung des Problems erreicht werden kann.
3. __ man mit Hilfe eines Computers bewältigt, ist auch nicht immer einwandfrei.
4. Es ist eine große Kunst, nicht zu trennen, __ die Natur vereinigt hat.
5. Im Gegensatz zu dem, __ sich während der ersten Welle der Industrialisierung ereignete, sind es heute die Hilfsarbeiter, __ von den Technikern verdrängt werden.
6. __ er erfuhr, war streng geheim.
7. Das ist eine Kurve, __ die Lebenserwartung des modernen Menschen repräsentiert.
8. Er sollte verleugnen, __ er als richtig erkannt hatte.
9. Im Ganzen hat sich das Gewicht zugunsten der Konfliktbetrachtung verschoben, __ [über] schon oben einiges gesagt wurde.
10. Da geschah genau das, __ die Regierung vermeiden wollte.

11. Die Industrie hat Speicher entwickelt, in __ zahlreiche Informationen aufbewahrt werden können.
12. Wir wollen dem Leser unsere Position darlegen, von __ sich alle weiteren Ausführungen ableiten.
13. Im Laufe der Zeit verliert jede Währung an Wert, __ für die Schuldner einen Vorteil bedeutet.
14. Es war insbesondere im Bereich der Theoriebildung, __ eine gewisse Skepsis sich schon früh bemerkbar machte.
15. Oft ändern sich auch die Kriterien, an __ man sich orientiert.

Übung 2

Setzen Sie in die Lücken die fehlenden Relativpronomen und Relativadverbien ein!

1. Im Labor muss jedes Gefäß dort stehen, __ es hingehört.
2. Wir verlassen jetzt die Darstellung dessen, __ durch Experiment und Beobachtung gesichert ist.
3. Die Produktion ist weit hinter dem zurückgeblieben, __ man erwartet hatte.
4. Wir halten uns durch das, __ wir äußerlich gewinnen, schadlos für das, __ wir innerlich entbehren.
5. Termini, __ der Logik und Grammatik gemeinsam sind, haben nicht immer dieselbe Bedeutung.
6. Meine eigene Position, __ nur in Form von Thesen dargelegt werden kann, ist wie folgt zu umreißen.
7. Innerhalb dieser Institution ist nicht erkennbar, __ seinen Einfluss bei wichtigen Entscheidungen geltend machen kann.
8. Der Rechtsanwalt erwarb das Vertrauen seiner Klienten, für __ er arbeitete und in __ Namen er Prozesse führte.
9. __ auch immer das Gesetz, nach __ der Mensch lebt, erkannt hat, __ kämpft nicht mehr gegen die Natur.
10. Diese Fabriken erzeugen Kunstdünger, __ wir unser tägliches Brot verdanken.
11. __ die Grenzen der Anwendbarkeit der mathematischen Verfahren kennt, wird von ihnen bedenkenlos Gebrauch machen können.
12. Das sind Waren, bei __ die Handelsspannen festliegen.
13. Sie mussten ein ganzes Jahr dort verbringen, __ unter solchen Umständen nur schwer auszuhalten war.
14. Er legte sich niemals Rechenschaft ab über das, __ er tat.
15. Ein gewisser Wandel zeigt sich in den Bereichen, in __ die Theoriediskussion intensiv geführt wird.

Übung 3

Setzen Sie die fehlenden Relativpronomen und Relativadverbien ein!

1. Man hat verschiedene Methoden entwickelt, mit __ prähistorische Funde datiert werden können.
2. Es sind Fälle denkbar, in __ es zu einer Preissteigerung kommt.
3. Das Unternehmen verliert bei Preiserhöhungen die Kunden, __ die Erzeugnisse zu teuer sind.
4. Es bleibt unklar, __ unter diesem Begriff zu verstehen ist.
5. Zu dieser geschichtlichen Darstellung, __ erster Band allein schon über tausend Seiten umfasst, werden alle greifbaren Quellen herangezogen.
6. Bauflucht ist die Linie, an __ Bauten an einer Straße errichtet werden müssen.
7. Wesentlich sind die methodischen Grundlagen, auf __ Klärung diese Untersuchung gerichtet ist.
8. In Ländern, in __ Bier ein Volksgetränk ist, macht die Biersteuer einen wesentlichen Anteil am Steueraufkommen aus.
9. Durch diese Vereinbarung wird ein Gebiet geschaffen, in __ Grenzen der Warenverkehr ungehindert fließt.
10. Bevölkerungspolitik ist der Inbegriff der Maßnahmen, durch __ eine Bevölkerung zahlenmäßig oder in ihrer Zusammensetzung beeinflusst werden soll.
11. Eine breit angelegte Werbung, mit __ Hilfe man den Absatz steigern will, wird immer mehr für selbstverständlich gehalten.
12. Bei der starken Verschiedenheit der Ausgangslage, bei __ die Reformen einsetzen, ist eine Aufgliederung der Maßnahmen nach bestimmten Typen schwierig.
13. Schon nach wenigen Semestern kommt der Tag, an __ sich der Student zur ärztlichen Vorprüfung meldet.
14. Für die meisten klinischen Fächer wird neuerdings eine propädeutische Vorlesung gehalten, __ Besuch dringend zu empfehlen ist.
15. Es ist wichtig, eine zeitliche Ordnung festzulegen, in __ sich der Produktionsfluss vollziehen soll.

Übung 4

Setzen Sie in die Lücken Relativpronomen und Relativadverbien ein!

1. Er ging an den Schreibtisch und trug den Besuch, __ er der Frau Biber abgestattet hatte, in sein Krankenbuch ein und kramte ein wenig in den Schubladen, __ [bei] ihm eins von seinen Tagebüchern in die Hände fiel. (Carossa)

2. Wegen der Unvollkommenheit des Naturaltausches haben die Menschen ein Zwischending nötig, __ zunächst allgemein gern genommen wird und __ man dann bei einem weiteren Tausch verwenden kann, um das zu erlangen, __ man braucht. (Meinhold)
3. Die Versorgung der Menschen mit Konsumgütern erfolgt heute in einem komplizierten, arbeitsteiligen Prozess, __ vom einzelnen nicht ohne weiteres zu übersehen ist. Dem einzelnen ist nur das kleine Stück des Gesamtprozesses bekannt, an __ er selbst durch seine Mitwirkung teil hat. (Schneider)
4. Wenn man bei Merseburg aussteigt, sieht man, wie mörderisch der Kampf ist, __ die Technik gegen das Land führt. Ein alter Mann erzählte mir, dass im Frühling die Vögel nicht mehr sängen. Er war kein Poet, der Mann, __ es mir sagte, er wusste, dass ihn bald die Erde des Friedhofs decken würde, __ er betreut. Ich glaube ihm alles, __ er sagte. Man kann den Lerchen nicht zumuten, in dieser Gegend zu singen. (Roth)
5. Bestimmte Werte bekommen beim mündigen Menschen eine besondere Bedeutung: die Zuverlässigkeit in dem, __ man übernommen hat; die Treue gegenüber dem, __ Vertrauen man angenommen hat; die Ehre, als das unbeirrbare Gefühl für das, __ recht und __ unrecht, __ vornehm und __ gemein ist. Es ist die Zeit, in __ entdeckt wird, __ Dauer heißt. Jetzt entsteht das, __ man den Mann nennt, die Frau. Die charaktervolle männliche und weibliche Persönlichkeit, auf __ das Leben sich verlassen kann, weil sie aus der Unmittelbarkeit der Impulse und dem Fließen der Gefühle in das durchgedrungen ist, __ dauert. (Guardini)
6. Roboterwagen, __ von Menschenhand gesteuerte Materialtransporte ersetzen, demonstrieren in diesem Werk den Wandel, __ in der industriellen Produktion stattgefunden hat. In den Hallen, in __ die elektronischen Produkte hergestellt werden, sind kaum noch Menschen zu finden. Die Entlassenen, __ Arbeitsplätze die Automaten übernommen haben, können nicht verstehen, __ da vor sich geht. Der Unternehmer sagte, die Konkurrenz im Außenhandelsgeschäft sei es, __ ihn zur Modernisierung gezwungen habe. (Balkhausen)

3.4 Text zu den Relativsätzen

Die Relativpronomen sind kursiv gedruckt.

Wahrnehmen, Erinnern, Vergessen

Über Nutzen und Vorteil der Hirnforschung für die Geschichtswissenschaft

Was ist das Besondere an der Geschichtswissenschaft, *das* die Einmischung der Hirnforschung rechtfertigen könnte? Man kann vermuten, dass es in den Quellen

zu suchen ist, aus *denen* die Geschichtswissenschaft schöpft. Dabei sind nicht die direkt fassbaren Spuren gemeint, *die* die Geschichte hinterlässt, z.B. Bauwerke, Ruinen, Kulturlandschaften, Schlachtfelder. Gemeint sind vielmehr die Zeugnisse, *die* ihrerseits Ergebnisse menschlicher Wahrnehmung, Erinnerung und Deutung sind. Es sind die in Bild- und Schriftsprache formulierten Berichte über Vorgefallenes, die Protokolle der Dabeigewesenen, die in Schriften und Bildern festgehaltenen Erinnerungen von Augenzeugen und schließlich die zunächst mündlich überlieferten und dann irgendwann festgehaltenen Berichte. In der Geschichtswissenschaft geht es jedoch nicht um diese Berichte selbst, sondern um das Geschehen, über *das* berichtet wird, um eine möglichst zutreffende Rekonstruktion zurückliegender Vorgänge zu erzielen.

Damit ein Dokument von einer Wirklichkeit Zeugnis gibt, muss zunächst der Berichterstatter selbst in der Lage sein, das von ihm Wahrgenommene möglichst zutreffend auszudrücken. Und hier gibt es ein Übertragungsproblem: Was in zeitlicher Abfolge erfahren wurde, liegt meist als gebündelter Gesamteindruck vor, in *dem* verschiedene Komponenten aufs Innigste verbunden sind. Es erweist sich als schwierig, dieses Wissen in eine Sequenz von logischen Aussagen zu übersetzen. Damit stellt sich die Frage nach der Verlässlichkeit unserer Wahrnehmungen.

Unsere Sinnessysteme wählen aus dem breiten Spektrum der Signale aus der Umwelt ganz wenige aus, *die* für das Überleben in einer komplexen Welt besonders dienlich sind. Und wir als Berichterstatter glauben, dass das so entstehende Bild der Welt eine stimmige, in sich geschlossene Interpretation dieser Welt in ihrer Gesamtheit sei. Dabei bleibt unbeachtet, dass viele Signale der Umwelt gar nicht in unser Bewusstsein gelangen. Weil der Zugang zum Bewusstsein beschränkt ist, haben alle höher entwickelten Mechanismen zur Steuerung der so genannten selektiven Aufmerksamkeit, mit *der* sie aus der Fülle der ständig verfügbaren Signale jene auswählen können, *die* zu bewusster Verarbeitung gelangen sollen, ein besonderes Steuerungszentrum. Man stellt sich in der Hirnforschung Wahrnehmung als einen hochaktiven, hypothesengesteuerten Interpretationsprozess vor, *der* das Durcheinander der Sinnessignale nach ganz bestimmten Gesetzen ordnet und auf diese Weise die Objekte der Wahrnehmung definiert.

Wie verhält es sich mit unserer Fähigkeit, Wahrgenommenes zu erinnern? Von den vielen Speicherfunktionen, *die* unser Gehirn erfüllt, interessieren uns vor allem zwei: Im Kurzzeitspeicher, der im Frontalhirn verwaltet wird, halten wir vorübergehend fest, *was* gerade ansteht, etwa die eben nachgeschlagene Telefonnummer bis zur Beendigung des Wahlvorgangs. Alle Ereignisse, *die* noch nach Tagen oder Jahren erinnerlich sein sollen, müssen in den Langzeitspeicher überschrieben werden. Die Festschreibung, die Konsolidierung, das Abspeichern im Langzeitgedächtnis geschieht offenbar sehr langsam, über Monate hinweg. Das hat zur Folge, dass Gedächtnisspuren fast vollständig gelöscht werden können, wenn innerhalb von Stunden nach dem Lernprozess der Konsolidierungsvorgang gestört wird. Das hat weitreichende Konsequenzen für die Beurteilung der Authentizität von Erinnerungen. Da Erinnern immer auch einhergeht mit Neueinschreiben, muss die Möglichkeit in Betracht gezogen

werden, dass bei diesem erneuten Konsolidierungsprozess auch der Kontext, *in dem* das Erinnern stattfand, mitgeschrieben und der ursprünglichen Erinnerung beigefügt wird. Erinnern wäre dann auch immer mit der Aktualisierung der ursprünglichen Perspektive verbunden, *die* überformt und verändert wird. Was schon für die Mechanismen der Wahrnehmung zutraf, scheint also in noch weit stärkerem Maße für die Mechanismen des Erinnerns zu gelten. Sie sind offensichtlich nicht daraufhin ausgelegt worden, ein möglichst getreues Abbild dessen zu liefern, *was* ist, und dies möglichst authentisch erinnerbar zu halten.

Noch ein Wort zum Vergessen. Die Natur der Sprachprozesse im Gehirn stützt die Vermutung, dass einmal Gespeichertes nicht spurlos verschwinden kann. Das liegt daran, dass neuronale Speicher als Assoziationsspeicher angelegt sind, in *denen* Inhalte als dynamische Zustände untereinander vernetzter Nervenzellverbände definiert sind, und nicht wie in Computern einen adressierbaren Speicherplatz belegen. Was aber bei Assoziationsprozessen zum Problem wird, ist das Überschreiben des Alten durch Neues. Die gleichen Nervenzellen beteiligen sich also an der Repräsentation sehr vieler verschiedener Inhalte. Da wird es immer schwieriger, die einzelnen Inhalte zu trennen. Erinnerungen sind dann nur noch bruchstückhaft abrufbar und verschwinden im Unklaren.

Kehren wir zum Phänomen der Geschichtsschreibung zurück. Geschichte hat den Charakter eines Prozesses, in *dem* alles untrennbar verbunden ist: Nicht nur die Vorfälle, die Phänomene selbst, sondern auch die Erinnerungen, die Schlussfolgerungen und die Bewertungen. Ein Prozess also, in *dem* es eine sinnvolle Trennung zwischen Akteuren und Beobachtern nicht gibt, weil die Beobachtung den Prozess beeinflusst. Und so scheint es so zu sein, dass es weder eine Außenperspektive noch den idealen Beobachter geben kann, die beide erforderlich wären, um so etwas wie die wirkliche, die tatsächliche Geschichte zu rekonstruieren. Wir können daher wohl nicht wissen, welcher Rekonstruktionsversuch der vermeintlichen wahren Geschichte am nächsten kommt.

Sehen Sie den Text nach Wörtern durch, die Sie nicht kennen, die Sie aber wissen müssen, um den Text zu verstehen!

Lesen Sie den Text noch mal genau durch und antworten Sie auf die folgenden Fragen jeweils mit einigen Sätzen!

1. *Welche Schwierigkeiten hat ein Beobachter, der über ein Ereignis berichtet, eine objektive, zutreffende Aussage zu machen?*
2. *Was wird in dem Text über den Prozess des „Einschreibens ins Langzeitgedächtnis" gesagt?*
3. *Warum können wir nach der Meinung des Textautors nicht erkennen, welcher Versuch einer Geschichtsschreibung der vermuteten „wahren" Geschichte am nächsten kommt?*
4. *Was muss man nach Lesen des Textes zur Frage der Objektivität der Geschichtsschreibung feststellen?*

4. Das Partizip

4.1 Die Formen des Partizips

Wir haben zwei Partizipien im Deutschen: das Partizip I oder Partizip Präsens und das Partizip II oder Partizip Perfekt. Die Bezeichnungen Partizip I und II sollten bevorzugt werden, weil es sich hier nicht um einen Tempusunterschied handelt. Das Partizip kann nominal und verbal gebraucht werden. Man nennt es deshalb auch Mittelwort.

Das **Partizip I** wird gebildet, indem man dem Infinitiv ein *-d* anfügt:

brennend, laufend, segelnd
Ausnahme: *wohltuend, seiend, tuend*

Das **Partizip II** wird bei den starken und den schwachen Verben verschieden gebildet. Die **starken Verben** haben einen besonderen Stammvokal (Ablaut) und die Endung *-en*:

gefunden

Die **schwachen Verben** haben ein *-t* als Endung:

gesagt

Wenn der Stamm bei den schwachen Verben auf *-d*, *-t* oder auf *-m* oder *-n* nach Konsonant endet, wird ein *-e-* eingefügt:

geredet, gearbeitet, gerechnet, gewidmet

Das **Präfix** *ge-* steht vor betonter Silbe. Es wird gesetzt:

a) bei den Verben, die kein anderes Präfix haben:

gelaufen

b) bei den Verben, deren Präfix in der Konjugation getrennt wird. Das *ge-* steht dann zwischen Präfix und Stamm:

eingestiegen

c) bei den von Substantiven abgeleiteten Verben, deren Präfix betont wird, aber bei der Konjugation nicht getrennt wird:

geantwortet, gewirtschaftet

Das **Präfix** *ge-* steht nicht vor unbetonter Silbe. Es wird **nicht** gesetzt:

a) bei Verben, deren Präfix nicht betont ist und das in der Konjugation nicht vom Stamm getrennt wird:

verlassen

b) bei Verben mit mehreren Präfixen:

anberaumt, vorbereitet, zuverdient

c) bei Verben, die am Ende betont werden, besonders bei denen auf *-ieren* und *-eien*:

radiert, prophezeit

Über das Verhalten von Vorsilben in der Konjugation s. S. 18f.

Einige Verben bilden die Formen des Partizips II unregelmäßig:

sein	–	gewesen	schneiden	–	geschnitten
tun	–	getan	leiden	–	gelitten
essen	–	gegessen	sieden	–	gesotten
gehen	–	gegangen	brennen	–	gebrannt
stehen	–	gestanden	rennen	–	gerannt
wissen	–	gewusst	nennen	–	genannt
denken	–	gedacht	kennen	–	gekannt
bringen	–	gebracht	wenden	–	gewendet / gewandt
sitzen	–	gesessen	senden	–	gesendet / gesandt

Übungen

Übung 1

Bilden Sie von den folgenden Verben das Partizip I und II!

1. gehen, bieten, bitten, tun, rechnen
2. essen, heißen, liegen, legen, können

3. kennen, ordnen, entwerfen, einsteigen, öffnen
4. studieren, einstudieren, bekommen, anfangen, besuchen
5. vorbereiten, entschuldigen, atmen, landen, wirtschaften
6. ausradieren, erklären, erkennen, anerkennen, leisten
7. lassen, verlassen, veranlassen, misslingen, einbürgern
8. abbrennen, anbelangen, lenken, veranschaulichen, frühstücken
9. rufen, berufen, beantragen, gelingen, umgestalten
10. trompeten, handhaben, misstrauen, vertrauen, ausbilden
11. einquartieren, verallgemeinern, schlagen, anschlagen, veranschlagen
12. beinhalten, bevorzugen, prophezeien, widmen, zugestehen
13. ziehen, vorziehen, entziehen, einbeziehen, aufziehen

Übung 2

Bilden Sie von den folgenden Verben das Partizip I und je zwei Partizipien II! Machen Sie sich die unterschiedliche Bedeutung klar!

1. erschrecken, hängen, pflegen, schleifen, bewegen
2. schaffen, bleichen, weichen, wenden, senden

Übung 3

Bilden Sie von den folgenden Verben das Partizip I und je zwei Partizipien II. Einmal soll das Präfix betont (zu trennen!) und einmal unbetont (untrennbar!) sein.
Machen Sie sich die unterschiedliche Bedeutung klar!

1. übersetzen, umfahren, umlagern, untergraben
2. umkleiden, durchbrechen, überstehen, umstellen, unterstellen
3. durchziehen, umschreiben, überziehen, umpflanzen
4. durchschauen, umreißen, umgehen

4.2 Das Partizip als adjektivisches Attribut beim Substantiv

a) Das **Partizip I** kann immer als Adjektiv benutzt werden. Es bezeichnet einen mit dem Verb oder der Temporalbestimmung gleichzeitigen, nicht abgeschlossenen Vorgang und ist stets aktivisch:

der einfahrende Zug
die damals herrschenden Zustände

Auch von reflexiven Verben wird das Partizip I so verwendet:

die sich bekämpfenden Gruppen

Nur in festen Wendungen kann das Partizip I passivische Bedeutung haben:

die stillschweigende Voraussetzung

b) Das **Partizip II** folgender Verben kann attributiv verwendet werden:
- Das Partizip II der transitiven Verben:

  die gestrichene Wand

  Die Bedeutung dieser Partizipien ist passivisch:

  die Wand, die gestrichen wurde
  die Wand, die gestrichen ist

- Das Partizip II der **intransitiven** Verben, die mit *sein* konjugiert werden und **perfektiv** sind. Perfektive Verben sind Verben, die ein Geschehen ausdrücken, das zeitlich begrenzt ist (*verblühen*). Die perfektive Bedeutung kann auch durch eine Erweiterung des Verbs erreicht werden:

  der zu dem Kranken geeilte Arzt

  Die Bedeutung dieser Partizipien ist immer aktivisch:

  das untergegangene Schiff

Nicht verwendet werden als Attribute die Partizipien der folgenden Verben:
- Das Partizip II der **intransitiven** Verben, die mit *haben* konjugiert werden (*schlafen*).
- Das Partizip II der **intransitiven** Verben, die mit *sein* konjugiert werden, die aber nicht perfektiv, sondern **durativ** sind. Durative Verben drücken einen nicht abgeschlossenen Vorgang aus (*gehen*).

c) Beim **Partizip II** in attributer Stellung steht kein Reflexivpronomen:

der bemühte Schüler

Die Anwendung ist allerdings nicht häufig. Sie kommt bei folgenden Partizipien reflexiver Verben vor:

bedacht, bemüht, beschäftigt, besonnen, bestrebt, betrunken, eingelebt, eingewöhnt, entschlossen, ergeben, erhitzt, erkältet, geeignet, gefasst, rasiert, verliebt, vermessen, verwirrt, verwundert

Man kann der Auffassung sein, dass auch diese Partizipien sich selbständig gemacht haben und vom Verb unabhängige Adjektive sind (vgl. dazu auch das folgende Kapitel).

d) Die als attributive Adjektive verwendeten Partizipien müssen dekliniert werden. Solche Partizipien können auch zu Substantiven werden. Sie behalten dann die Deklination des Adjektivs, auch dann, wenn noch ein anderes Adjektiv dabeisteht:

der Angestellte, ein Angestellter
ein verlässlicher Angestellter, der verlässliche Angestellte

e) In der modernen Sprache der Wissenschaften wird das Attribut gern in erweiterter Form verwendet. Man spart auf diese Weise den Attributsatz, der sonst dem Substantiv angefügt wird, und kann die Erläuterung voranstellen, so dass der Inhalt des Wortes schon erklärt ist, wenn es ausgesprochen wird. Man sagt also nicht:

Die Antwort auf die Fragen, die eben gestellt worden sind,

sondern:

Die Antwort auf die eben gestellten Fragen.

f) Wenn man ein partizipiales Attribut bilden will, muss man zwischen dem Partizip I und dem Partizip II wählen. Bei den intransitiven Verben, die mit *sein* konjugiert werden, wählt man das Partizip I, wenn der Vorgang gleichzeitig ist, und das Partizip II, wenn der Vorgang vorzeitig ist, d.h. wenn er zeitlich vor dem Satz liegt. Bei den transitiven Verben ist das Partizip I aktivisch und das Partizip II passivisch. Wenn man unsicher ist, muss man vom Relativsatz ausgehen und das Relativpronomen in den Nominativ setzen:

- *Die Mitarbeit, die große Kenntnisse voraussetzt.*

  Da das Relativpronomen im Nominativ steht und das Verb aktiv ist, setzt man das Partizip I:

  → *Die große Kenntnisse voraussetzende Mitarbeit.*

- *Die Mitarbeit, die wir voraussetzen.*

  Das Relativpronomen steht im Akkusativ; der Satz muss ins Passiv gesetzt werden: *Die Mitarbeit, die von uns vorausgesetzt wird.* Aus der konjugierten Form entnehmen wir das Partizip II für das Attribut:

  → *Die von uns vorausgesetzte Mitarbeit.*

Übungen

Übung 1

Bilden Sie aus den Relativsätzen partizipiale Ausdrücke!

1. Eine Lösung, die alle Seiten befriedigt.
2. Die Statistiken, die die verschiedenen Phänomene vergleichen.
3. Die Krankheiten, die ich in diesem Zusammenhang wiederholt angeführt habe.
4. Die Erhebungen, die man in letzter Zeit oft zitiert hat.
5. Die Krankheiten, die bei solcher Arbeit häufig auftreten.
6. Die Nahrungsmittel, die nur in wenigen Ländern reichlich zur Verfügung stehen.
7. Die stärkere Nahrungsaufnahme, die auf das freie Wochenende fällt.
8. Die Nahrungsaufnahme, die der gesunden Konstitution und dem dazugehörigen Körpergewicht angemessen ist.
9. Die Gefäßkrankheiten, die ständig zunehmen.
10. Eine Therapie, die vorher nicht durchdacht worden ist.

Übung 2

Bilden Sie partizipiale Ausdrücke!

1. Die Illustrierten, die rein optisch orientiert sind.
2. Eine Tätigkeit, die den Menschen innerlich befriedigt.
3. Eine Berufswahl, die den Anlagen, die vorhanden sind, entspricht und zu einem glücklichen Ergebnis führt.
4. Das Sicherheitsbedürfnis, das zu weit getrieben wurde.
5. Eine Tatsache, die man wissenschaftlich erwiesen hat.
6. Die Zahl der Streitfälle, die aus einem Arbeitsverhältnis resultieren.
7. Der Wagen, der in der Werkstatt überholt worden ist.

8. Der enge Zusammenhang, der offen zutage getreten ist.
9. Die Möglichkeiten, die in uns ruhen.
10. Die organischen Verbindungen, die im Organismus vorkommen.

Übung 3

Verwandeln Sie den Relativsatz in einen partizipialen Ausdruck!

1. Die Medikamente, die dem Kranken helfen, sind teuer.
2. Die Grabungen, die im Vorderen Orient durchgeführt wurden, gaben uns Einblicke in die alten Kulturen.
3. Nicht nur die Tätigkeiten, die direkt zur Herstellung von Gütern führen, sind produktiv.
4. Diese Aufgabe, die von den Forschern noch nicht gelöst wurde, muss in Angriff genommen werden.
5. Die Wahrheit, die in diesem Ausspruch enthalten ist, darf nicht unterschätzt werden.
6. Die Theorie der rationalen Zahlen, die wir in diesem Buch als bekannt voraussetzen, ist nicht neu.
7. Die Differenzierung, die mit der Spezialisierung einer Zelle einhergeht, führt bei den Pflanzen, die höher entwickelt sind, zur Arbeitsteilung.
8. Das Individuelle, das beim Menschen stets hervortritt, will man durch eine Gesetzesforschung, die auf das Allgemeine zielt, erhellen.
9. Diese Tatsachen, die bei einem ersten Überblick besonders ins Auge fallen, können nicht unbeachtet bleiben.
10. Der Mensch, der religiöse Symbole erfasst und verehrt, hat auch Verständnis für andere religiöse Symbole.

Übung 4

Versuchen Sie, ob es möglich ist, aus den folgenden Partizipien I Partizipien II zu machen! Beachten Sie den Wandel der Bedeutung!

1. Der abgehende Knopf, das auf dem Tisch liegende Brot, der sich beeilende Mann.
2. Die vergehende Zeit, der schwimmende Fisch, das aussterbende Tier.
3. Das sich für den Versuch eignende Element, das sich schämende Kind, das an der Ecke stehende Haus.
4. Die sich sorgende Mutter, der entlaufende Hund, das untergehende Reich.

5. Die welkenden Blätter, die verwelkenden Blätter, der im zweiten Stock wohnende Freund.
6. Das schlafende Tier, die andauernden Schwierigkeiten, das aufbrechende Geschwür.
7. Die abbrennenden Hütten, die singenden Kinder, das zusammenstürzende Haus.
8. Die herbeieilenden Eltern, das schnell laufende Mädchen, der zur Unfallstelle eilende Arzt.
9. Der überholende Wagen, das liegende Kind, der arbeitende Student.
10. Die hervortretenden Symptome, die aufblühende Wirtschaft, der lügende Junge.
11. Der suchende Freund, der sich schnell entschließende Chef, die sich fassenden Leidtragenden.

Übung 5

Verwandeln Sie den partizipialen Ausdruck in einen Relativsatz!

1. Die von den vorangehenden Äußerungen neu aufgeworfenen Fragen.
2. Eine über das Besprochene hinausgehende Strukturerscheinung.
3. Die Vorstellung von einem über die Gegenstände gespannten Netz.
4. Die ihm von Rechts wegen zustehende Vergünstigung.
5. Die Beziehungen des Fetthaushalts zu den hier in Frage stehenden Krankheiten.
6. Der Vergleich mit einer altersmäßig gleich zusammengesetzten Kontrollgruppe.
7. Die von einem Unternehmen erstellten Leistungen.
8. Die Einsicht in die zugrunde liegenden Mechanismen.
9. Der Wunsch nach Teilnahme an der Gestaltung der bisher von den Herrschenden allein bestimmten Lebensformen.
10. Der Wille zu einem die ganze Breite des Lebens durchdringenden Bildungsgedanken.
11. Die auf die einzelne Ware entfallenden Kosten.
12. Das Ergebnis der mitunter stürmisch verlaufenen Parlamentssitzung.
13. Ein aus einem einheitlichen Stoff bestehender Körper.

Übung 6

Verwandeln Sie den partizipialen Ausdruck in einen Relativsatz!

1. Das ist eine Übersicht über das jetzt schon vorliegende und sich noch weiter ansammelnde Material.

2. Die in der Definition genannten elementaren Vorgänge dürfen nicht aus den Augen verloren werden.
3. Es gibt einige an bestimmte Strukturen gebundene Grundphänomene des Lebens.
4. Die von der Darbietung überraschten Zuschauer klatschten lange Beifall.
5. Die weite, mit großen Steinfliesen ausgelegte Diele war im Sommer stets kühl.
6. Die den an Tuberkulose erkrankten Menschen helfenden Medikamente werden ständig weiterentwickelt.
7. Die den ganzen Winter über andauernden Schwierigkeiten im Absatz lähmten die Produktion.
8. Der von der Rätselhaftigkeit seines Daseins bedrängte Mensch ist auf die Deutung seiner Existenz angewiesen.
9. Die an den Devisenmärkten kursierenden Spekulationen sind oft frei erfunden.
10. Der im Dienste der Verfügbarmachung von Mitteln für die Bedürfnisbefriedigung in Gang gebrachte und ständig in Bewegung gehaltene Prozess umgreift nicht nur die Erstellung, sondern auch die Bereitstellung von Gütern.

Übung 7

Verwandeln Sie den partizipialen Ausdruck in einen Relativsatz!

In einer Universitätsordnung steht:

1. Der durch die Immatrikulation in die Universität aufgenommene Student ist verpflichtet, sich auf Weisung ärztlich untersuchen zu lassen.
2. Die Studenten müssen die von ihnen gewählten Veranstaltungen belegen.
3. Jeder an der Universität immatrikulierte Student muss sich innerhalb einer bestimmten Zeit zurückmelden.
4. Die Höhe der nach der Ordnung über die Erhebung von Wohlfahrtsgebühren und -beiträgen festgesetzten und vom Senator bestätigten Wohlfahrtsgebühren wird durch den Kanzler bekanntgegeben.
5. Nicht ordnungsgemäß belegte und testierte Lehrveranstaltungen werden bei der Exmatrikulation gestrichen.
6. Die Zulassung erfolgt im Rahmen der den Fachbereichen zur Verfügung stehenden Studienplätze.
7. Voraussetzung für die Zulassung eines Ausländers ist der Nachweis einer der deutschen Hochschulreife entsprechenden Vorbildung.
8. Die von der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber (DSH) geforderte sprachliche Befähigung erwirbt man durch die Ablegung der Prüfung.

9. Die im Rahmen des Zulassungsverfahrens vorgebrachten Befreiungsgründe müssen einige Zeit vor dem Prüfungstermin geltend gemacht werden.
10. Die zur Ablegung akademischer Abschlussprüfungen geforderten Führungszeugnisse können im Immatrikulationsbüro beantragt werden.

Übung 8

Verwandeln Sie den partizipialen Ausdruck in einen Relativsatz!

1. Die Wiedergutmachung des durch sein Vergehen angerichteten Schadens kann dem Schuldigen auferlegt werden.
2. Die gerade in industriellen Großbetrieben und großen Handelsgesellschaften in diesem Bereich anfallenden Arbeiten könnten durch einen Computer erheblich beschleunigt werden.
3. Ein wegen Tabuverstoßes aus der Gemeinschaft ausgeschlossener Mensch gerät in völlige Hoffnungslosigkeit und stirbt.
4. Eine mit wissenschaftlichen Methoden durchgeführte scharfe Trennung zwischen Lebewesen und Nicht-Lebewesen ist nicht möglich.
5. Diese im Ganzen negativ wirkenden Bedingungen müssen ausgeschaltet werden.
6. Eine dem Begabten angemessene Förderung wird angestrebt.
7. Das aus dem Atmen der Pflanze stammende Kohlendioxyd wird bei diesem Versuch in ein Glas geleitet.
8. Ein mit magnetischen Stahlspänen gefülltes Probierglas wird erhitzt.
9. Diese herrlichen, die Decke tragenden Säulen sind aus dem 2. Jh. vor Christus.
10. Die Zahl der noch heute gesprochenen Sprachen Afrikas ist sehr groß.

Übung 9

Verwandeln Sie das partizipiale Attribut in einen Relativsatz!

1. Die auf alle gesellschaftlichen Abläufe und Strukturen einwirkenden Medien sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.
2. Die sich in der Digitalisierung von Daten und den immer neuen Generationen von Endgeräten und Datenverarbeitungsmaschinen niederschlagende technische Entwicklung wird vieles möglich machen.
3. Die von der Politik anerkannten und verinnerlichten Spielregeln der Medien werden von ihr konsequent zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung eingesetzt.
4. Man kann eine verstärkte Hinwendung zu einer soziologisch fundierten und einem erklärenden Ansatz verpflichteten Forschung beobachten.

5. Viele der heute als Indikatoren für den Zerfall der Familie herangezogenen Phänomene sind keineswegs neu.
6. Die Zahl der in einem Haushalt zusammen lebenden Personen lässt sich nicht festlegen.
7. Die gravierende, von der Statistik zu beachtende Einkommensentwicklung gilt für fast alle Bevölkerungsteile des Landes.
8. Die aus dem Einkommen resultierenden steuerlichen Belastungen sind nicht unbeträchtlich.
9. Die an die Krankenkassen zu zahlenden Beiträge sind wegen der Altersstruktur der Bevölkerung immer höher ausgefallen.
10. Da die Zulassung zum Medizinstudium vorrangig nach Maßgabe der Qualität des Abgangszeugnisses erfolgt, wird ein vorzugsweise kognitiv begabter Student bevorzugt.

4.3 Das Partizip als unabhängiges Adjektiv

a) Eine Reihe von Partizipien hat sich vom Verb gelöst und hat sich selbständig gemacht. Das sind nun unabhängige Adjektive mit eigener, besonderer Bedeutung geworden. Sie fallen nicht unter die oben genannten Regeln. Das Partizip *gelegen* kann nicht adjektivisches Attribut sein, weil *liegen* ein intransitives Verb ist, das mit *haben* konjugiert wird. Unabhängig davon gibt es ein Adjektiv *gelegen*, mit der Bedeutung *eine Lage haben*:

der am Rande der Stadt gelegene Park

Solche Partizipien mit besonderer Bedeutung sind z. B.:

anziehend, bekannt, besessen, dringend, drückend, einleuchtend, entscheidend, entzückend, gelehrt, gewohnt, treffend, verlegen, verschwiegen, vertraut, verwandt, vorwiegend, wütend, zurückhaltend

Diese Partizipien können alle auch in attributiver Stellung verwendet werden. Einige Partizipien unter den genannten können auch prädikativ verwendet werden:

Es ist dringend.
Er ist verlegen.

Das ist im Allgemeinen bei den Partizipien I nicht der Fall, wenn man von einigen Ausnahmen absieht:

Das ist beherrschend.
Das ist beruhigend.

b) Manchmal bestehen beide Formen, das partizipiale Adjektiv und das Partizip des Verbs, nebeneinander. Sie haben dann verschiedene Bedeutungen:

der gebildete Mensch (ein Mensch, der Bildung hat)
der von mir gebildete Satz (ein Satz, den ich gebildet / geformt habe)

Von den Modalverben werden *gewollt* und *gekonnt* als unabhängige Adjektive mit besonderer Bedeutung benutzt.

c) Von einigen Verben sind nur noch die Partizipien gebräuchlich:

abwesend, anwesend, berühmt, entlegen, entgeistert, befangen, verhasst, vollkommen, willkommen

Nur noch im Prädikat, nicht attributiv, benutzt werden kann:

einverstanden

d) Außerdem werden von einigen Substantiven Partizipien schwach gebildet, auch ohne dass es jemals ein Verb gegeben hat:

beheimatet, geblümt, zerfurcht, eingefleischt, maßgebend

Hierher gehören viele Zusammensetzungen mit dem Präfix *un-*:

unbeholfen, unentwegt, ungebraucht, ungehalten, ungenutzt, ungezogen, unumschränkt, unumwunden, unverhofft, unversehens

Übung

Stellen Sie fest, welches von den beiden das unabhängige Adjektiv mit besonderer Bedeutung ist!
Erläutern Sie den Bedeutungsunterschied und bilden Sie Sätze mit den beiden Formen!

1. die verschlossene Tür
   der verschlossene Mensch
2. die von mir gestern in der Stadt besorgten Lebensmittel
   ein besorgtes Gesicht
3. die mit der Post geschickten Pakete
   die geschickten Hände des Arztes
4. das durch harte Arbeit verdiente Geld
   unser verdienter Chef

5. ein aufgeweckter junger Mann
   ein durch den Lärm aufgewecktes Kind
6. die von dem Schüler gelernte Regel
   der gelernte Maurer
7. das von uns allen mit angesehene Unglück
   ein sehr angesehener Beruf
8. mit gemessenem Schritt
   die tatsächlich gemessene Strecke
9. ein außerordentlich spannender Film
   die sich über den Fluss spannende Brücke
10. die getragenen Kleider
    das getragene Musikstück
11. der erfahrene Kapitän
    die gestern erfahrene Neuigkeit
12. mit der Hand geschlagene Sahne
    ein schlagender Beweis
13. die gelassene Ruhe des angegriffenen Ministers
    das in der Wohnung allein gelassene Kind
14. der angehende Mediziner
    der die vielen Probleme angehende Betriebsrat
15. das treffende Beispiel
    der den Flüchtenden treffende Schuss
16. eine wenig vermögende Methode
    ein vermögender Mann
17. der dem feindlichen Vorstoß zuvorkommende Angriff
    ein zuvorkommender Mensch
18. das gestern vermessene Grundstück
    eine vermessene Tat
19. die uns alle betreffende Steuererhöhung
    die betreffenden Seiten des Buches
20. der über diesen Antrag entscheidende Beamte
    ein entscheidendes Ereignis

4.4 Das Gerundiv
Ein nicht leicht zu fassendes Problem

Eine solche Handlung ist zu rechtfertigen.

Diese Konstruktion mit *sein* und dem Infinitiv mit *zu* bedeutet, dass etwas getan werden muss oder getan werden kann:

(= Eine solche Handlung muss gerechtfertigt werden.)
(= Eine solche Handlung kann gerechtfertigt werden.)

Oder aktivisch ausgedrückt:

(= Man muss eine solche Handlung rechtfertigen.)
(= Man kann eine solche Handlung rechtfertigen.)

Welches Modalverb einzusetzen ist, ergibt sich aus dem Kontext. In der gesprochenen Sprache spielt die Betonung des Satzes eine Rolle. Manchmal hilft auch ein modales Adverb die Bedeutung klarzumachen:

*Die Handlung ist **wohl** zu rechtfertigen* (= man kann es).
*Die Handlung ist **unbedingt** zu rechtfertigen* (= man muss es).

Ein solcher Ausdruck kann auch attributiv verwendet werden, dann muss aus dem **Infinitiv** ein **Partizip I** (Präsens) werden:

diese unbedingt zu rechtfertigende Handlung

Diese Wendung ist ebenso wie das Partizip I tempusneutral. Bei einem solchen Attribut stehen auch häufig Erweiterungen:

ein nicht zu überschauender Tatbestand
eine nach dem Gesetzbuch schwer zu bestrafende Tat
eine von uns allen ernst zu nehmende Sache

Wenn ein Verb im Partizip II das *ge-* zwischen Präfix und Stamm hat, dann steht beim Infinitiv das *zu* auch dort:

eingestiegen / einzusteigen

Sonst steht es vor dem Verb:

zu vermitteln

Übungen

Übung 1

Verwandeln Sie den Relativsatz:

a) in einen Satz mit sein *und dem Infinitiv,*

b) in ein Attribut mit zu und dem Partizip I!

Beispiel:

Ein Phänomen, das immer wieder beobachtet werden kann. →

a) Ein Phänomen, das immer wieder zu beobachten ist.

b) Ein immer wieder zu beobachtendes Phänomen.

1. Die Folgen, die noch nicht abgesehen werden können.
2. Eine Sendung, die nicht beanstandet zu werden braucht.
3. Äußerungen, die nicht auf die leichte Schulter genommen werden können.
4. Ein Angebot, das nicht verachtet werden darf.
5. Bakterien, die mit dem bloßen Auge nicht gesehen werden können.
6. Ein Problem, das nicht einfach erkannt werden kann.
7. Ein Ergebnis, das graphisch dargestellt werden kann.
8. Faktoren, die gegeneinander abgewogen werden müssen.
9. Eine Diät, die konsequent durchgeführt werden muss.
10. Eine Tat, die nicht verstanden werden kann.

Übung 2

Verwandeln Sie den partizipialen Ausdruck:

a) in einen Infinitiv mit zu *und dem Hilfsverb* sein,

b) in einen Relativsatz mit man *und Modalverb,*

c) in einen Relativsatz mit Modalverb und Passiv!

Beispiel:

Eine anzuerkennende Leistung. →

a) Eine Leistung, die anzuerkennen ist.
b) Eine Leistung, die man anerkennen muss.
c) Eine Leistung, die anerkannt werden muss.

1. Die zu analysierende Flüssigkeit.

2. Ein noch zu entladender Kühlwagen.
3. Die nur unter Opfern zu erringende Unabhängigkeit.
4. Eine gleich zu beziehende Wohnung.
5. Ein nicht zu rechtfertigender Eingriff in die Belange des Mieters.
6. Die hier zu verzeichnenden Besonderheiten.
7. Die sofort zu erledigende Aufgabe.
8. Ein zu unterzeichnender Antrag.
9. Der in kurzer Zeit zu ersetzende Schaden.
10. Die zu fördernde Produktivität der Industrie.
11. Die bei diesem Vorgang zu beobachtende Reaktion.
12. Die auf diese Weise durchzuführenden Versuche.
13. Die in einer Abhandlung zusammenzufassenden Forschungsergebnisse.
14. Die bei diesem Versuch zuzusetzende Schwefelsäure.
15. Die nach dieser Gleichung zu berechnende Steigung.

4.5 Das Partizip beim Verb und beim Adjektiv

a) Das Partizip, besonders das Partizip I, kann auch beim Verb stehen. Es erläutert dann das Geschehen, das durch das Verb dargestellt wird und erklärt, auf welche Weise die Handlung geschieht:

Er griff ordnend in das Geschehen ein.

Die Frage nach der Art des Tuns heißt dann: Wie griff er ein? Manchmal werden dadurch zwei Handlungen nebeneinander ausgedrückt. Dann ist eine Umformung in einen Satz mit zwei Prädikaten möglich, die durch *und* verbunden sind:

Wir standen schweigend vor dem Kunstwerk.
(= Wir standen vor dem Kunstwerk und schwiegen.)

Häufig lässt sich auch ein Satz mit *indem* bilden:

Er fügte das entschuldigend hinzu.
(= Er entschuldigte sich, indem er das hinzufügte.)

Auch ein kausaler Gedanke kann mit dem Partizip I ausgedrückt werden:

Nach außen wird das Innengewebe von der Haut schützend umhüllt.

(= Es wird durch die Umhüllung geschützt.)

Selten ist die konsekutive Bedeutung:

Er lachte schallend.
(= Er lachte so, dass es schallte.)

b) Einige besondere Verbindungen mit dem Partizip sollen noch vermerkt werden:

- Mit dem Verb *kommen* kann ein Partizip der Bewegungsart verbunden werden:

  Er kommt gelaufen / gerannt / geschwommen / geflogen / gefahren.
  Es kommt mir gelegen (= Es passt mir gut).

- *verloren gehen*
- Häufig sind Verbindungen mit *wirken*:

  Das wirkt belebend / anregend / erheiternd / stabilisierend.

- (Rechte / Ansprüche) *geltend machen* (= vorbringen, versuchen zu erlangen)
- *sich versteckt halten, sich betrogen fühlen, sich betrogen sehen.*

c) Partizipien werden oft nur zur Steigerung vor das Adjektiv oder Adverb gestellt:

rührend bemüht
erschütternd hart
brennend gern
übertrieben anstrengend
unerhört groß
ausgesucht schön
hinreißend gut
zunehmend komplexer

Übung

Formen Sie die folgenden Sätze so um, dass sie kein adverbiales Partizip mehr enthalten! Nutzen Sie dabei die in 4.5 aufgezeigten Möglichkeiten.

1. Das System besteht aus annähernd konzentrisch angeordneten Kreisen.
2. Dieses Kreditsystem ist weitgehend elastisch.
3. Anschließend wird der Versuch von ihnen wiederholt.

4. Die Zahl der Arbeitslosen ist in diesem Lande erschreckend hoch.
5. Das Haar wächst fortwährend nach.
6. Diese Vorgänge unterscheiden sich grundlegend.
7. Die Aufnahmen müssen ausreichend belichtet sein.
8. Sein Handeln ist weitgehend bestimmt von seinen Anlagen.
9. Der Professor hat sich aber dahingehend geäußert.
10. Man findet vorwiegend diesen Typus vor.
11. Diese Umstellung auf die neue Methode kommt überraschend.
12. Das Buch liegt ungenutzt im Regal.
13. Der Lehrer sah sich suchend um.
14. Wir lernen den Text eingehend kennen.
15. Das Modell steht verstaubt auf dem Schrank.
16. In diesem Tal liegen die Häuser sehr verstreut.
17. Er stellte das Buch kopfschüttelnd ins Regal zurück.
18. Der Student sah gelangweilt aus dem Fenster.
19. Der Student erklärte es hastig sprechend dem Assistenten.
20. Der Assistent nickte zustimmend.

4.6 Der Partizipialsatz

a) Wenn das erweiterte Partizip dem Substantiv nicht vorangestellt, sondern nachgestellt wird, dann wird aus dem Attribut ein partizipialer Satz, der einen Relativsatz ersetzt:

Der von allen Freunden verlassene Mann wanderte nach Amerika aus.
(Attribut)
Der Mann, von allen Freunden verlassen, wanderte nach Amerika aus.
(Partizipialsatz)

Beide Sätze können verwandelt werden in den Satz:

Der Mann, der von allen Freunden verlassen worden war, wanderte nach Amerika aus.

Im partizipialen Satz steht das Partizip für das Verb, es hat deshalb auch keine Deklinationsendung.

b) Der Partizipialsatz kann auch an anderer Stelle in den Satz eingefügt werden:

Von allen Freunden verlassen, wanderte der Mann aus.
Der Mann wanderte, von allen Freunden verlassen, aus.

Der Partizipialsatz ist hier kein Attributsatz. Da dem Partizipialsatz die Konjunktion, das Subjekt und die konjugierte Verbform fehlen, ist er nicht ganz eindeutig festgelegt. Er kann verschieden aufgefasst werden, z. B. **kausal**:

Der Mann wanderte aus, weil er von allen Freunden verlassen worden war.

Oder auch **temporal**:

Der Mann wanderte aus, nachdem er von allen Freunden verlassen worden war.

Auch ein **konditionaler** Sinn ist möglich:

Wenn man von Einzelheiten absieht, ... →
Von Einzelheiten abgesehen, ...

Manchmal ist die Bedeutung auch **konzessiv**:

Obwohl er seine Mittel nicht voll einsetzte, schlug er doch alle Konkurrenten. →
Seine Mittel nicht voll einsetzend, schlug er doch alle Konkurrenten.

Auch ein **Vergleichssatz** ist möglich. Die vergleichende Konjunktion darf jedoch nicht wegfallen:

Es ereignete sich alles so, wie es vorausgesagt wurde. →
Es ereignete sich alles so, wie vorausgesagt.

c) Auch das Partizip, das beim Verb als Adverb steht, lässt sich zum Partizipialsatz erweitern:

Zitternd öffnete er die Tür.
Am ganzen Körper zitternd, öffnete er die Tür.
(= Er öffnete die Tür, während er am ganzen Körper zitterte.)

d) Bei der Bildung von Partizipialsätzen und bei der **Umwandlung von Nebensätzen in Partizipialsätze** ist folgendes zu beachten:

- Das Subjekt des Partizipialsatzes ist fast immer das Subjekt des Hauptsatzes. Nur wenn eine Verwechslung unmöglich ist, kann auch an einen anderen Teil des Satzes angeknüpft werden:

Nicht darauf vorbereitet, traf mich sein Tod besonders hart.

- Der Satz mit *man* als Subjekt hat als Partizipialsatz immer das Partizip II!

Wenn man es offen gesteht, muss wirklich einiges geändert werden. →
Offen gestanden, muss wirklich einiges geändert werden.

- Das Partizip II der transitiven Verben ist passivisch, das Partizip II der intransitiven Verben ist aktivisch:

Nachdem der Gast vom Präsidenten am Flugplatz persönlich begrüßt worden war, stellte er sich sogleich der Presse. →
Vom Präsidenten am Flugplatz persönlich begrüßt, stellte sich der Gast sogleich der Presse.
Nachdem er gerade erst angekommen war, sprach der Gast sogleich zur Presse. →
Gerade erst angekommen, sprach der Gast sogleich zur Presse.

- Das Partizip I (Präsens) aller Verben und das Partizip II (Perfekt) **der imperfektiven transitiven Verben** bedeutet, dass das im Partizipialsatz Gesagte mit dem Hauptsatz gleichzeitig ist.

Imperfektive Verben sind Verben, deren Bedeutung etwas Unabgeschlossenes, nicht auf ein Ende Zielendes meint; sie heißen, weil sie einen dauernden Zustand oder eine dauernde Handlung bezeichnen, auch **durative** Verben, z. B.: *ziehen, pflegen, rauchen.*

Auf Rollen bewegt, wird das Werkstück von einem Arbeiter zum anderen transportiert.
Eine Zigarette rauchend, wartet er auf den Bus.

Alle anderen Partizipien II (Perfekt) bedeuten, dass das Gesagte vergangen ist, wenn auch oft noch eine Wirkung auf die Gegenwart vorhanden ist.

Nachdem sich die Studenten erholt und gut vorbereitet hatten, begannen sie das neue Semester. →
Erholt und gut vorbereitet, begannen die Studenten das neue Semester.

- Bei Infinitiven mit *zu* und Modalverben mit dem Infinitiv Passiv ist auf das beim Gerundiv (4.4) Gesagte zu achten:

Weil der Raum schlecht beleuchtet ist und nicht gelüftet werden kann, ist er für Unterrichtszwecke nicht geeignet. →
Weil der Raum schlecht beleuchtet ist und nicht zu lüften ist, ist er für Unterrichtszwecke nicht geeignet. →

Schlecht beleuchtet und nicht zu lüften, ist der Raum für Unterrichtszwecke nicht geeignet.

Übungen

Übung 1

Bilden Sie aus den Nebensätzen Partizipialsätze!

1. Wenn man von den Sprachschwierigkeiten der Teilnehmer absieht, kann die Reise ein Erfolg genannt werden.
2. Der Mann ging zum Gericht, weil er von seinem Recht überzeugt war.
3. Indem er andere von seinem Recht überzeugte, gewann er den Prozess.
4. Wenn man von Ausnahmefällen absieht, handelt es sich um eine unwesentliche Erscheinung.
5. Er hatte sich noch nicht an die neue Umgebung gewöhnt, weil er erst einige Tage zuvor angekommen war.
6. Indem wir diese Gedanken weiter verfolgen, gewinnen wir eine tiefere Einsicht in das Problem.
7. Wenn man es so sieht, müssen viele Reformen durchgeführt werden.
8. Indem er sich an die Küstenvorsprünge anlehnt, baut sich der Strandwall in die See hinaus.
9. Wenn man ihn graphisch darstellt, sieht der Vorgang so aus.
10. Nachdem er sich von der Welt zurückgezogen hatte, lebte er dort viele Jahre sehr glücklich.

Übung 2

Bilden Sie aus den Nebensätzen Partizipialsätze!

1. Jeder fängt, wenn man es genau nimmt, immer wieder von vorn an.
2. Indem sich die Kirche auf die Worte des Paulus stützte, schuf sie den Stand der Mönche.
3. Wenn der Prozess einmal in Gang gesetzt worden ist, lässt er sich kaum mehr aufhalten.
4. Weil er von seinen Freunden in dieser Haltung bestärkt wurde, verfolgte er ohne Zögern sein Ziel.
5. Es handelt sich hier, auch wenn man es vom rein privaten Standpunkt her betrachtet, um nichts Nebensächliches.

6. Weil die Vorstandsmitglieder an der Spitze des Unternehmens stehen, haben sie großen Einfluss auf die Aktiengesellschaft.
7. Dieses Problem, das schon von vielen nicht bewältigt worden ist, bewegt seit Jahren die Denker.
8. Dieses Problem, das von vielen nicht bewältigt werden kann, müssen einzelne Köpfe erst erneut durchdenken.
9. Als man das Wesen dieses Vorgangs erst einmal erkannt hatte, war seine technische Auswertung nicht mehr schwierig.
10. Wir wollen versuchen, auf diese Frage, indem wir von den Erfahrungen der historischen Geologie ausgehen, eine Antwort zu finden.

Übung 3

Bilden Sie aus den partizipialen Ausdrücken Nebensätze!

1. Auf sein enormes Arbeitspensum angesprochen, antwortete er, solange er gesund sei, gehe es noch.
2. Es geschah dennoch, dass ich, vom Anblick der Sterne betroffen, am Fenster meines Zimmers stehend, mir meiner Einsamkeit bewusst wurde.
3. Diese Maschine, von einem Einzelnen sitzend gesteuert, leistet die Arbeit vieler Menschen.
4. Die Gepäckträger, die Mützen ins Genick geschoben, die Ellbogen auf die Schenkel gestützt, die behaarten Hände gefaltet, saßen, weit nach vorn gebeugt, auf der Bank.
5. Bis in alle Einzelheiten abgestimmt, erreichte die Aktion schnell ihr Ziel.
6. Ihren vielseitigen Aufgaben entsprechend, ist die Haut ein vielseitig gegliedertes Gewebe.
7. Durch Vorstellungskraft und Planungsvermögen und durch organisatorische Leistungsfähigkeit ausgezeichnet, besitzen manche Unternehmer starke Widerstandskraft in schweren Zeiten.
8. Durch das Klima und die allgemeinen Lebensverhältnisse der Bevölkerung begünstigt, verursachen Bakterien in warmen Ländern zahlreiche Infektionen.
9. Durch die Anophelesmücke übertragen, gelangt der Erreger der Malaria ins Blut des Menschen.
10. Warum das Lebendige, aus dem Staube kommend, zum Staube zurückkehrend, bloß Staub zu formen vermag und dennoch damit das Leben schafft?

4.7 Texte zu den partizipialen Ausdrücken

Text 1

Der Bürger, die Medien und die Politiker

Die Massenmedien sind allgegenwärtig. Die Wucht, mit der der Nutzer fortlaufend angesprochen wird, ist enorm. Ein Jugendlicher verbringt heute innerhalb der ersten 18 Jahre seines Lebens mehr Zeit vor dem Fernseher als in der Schule. Die Informationsfülle aus den Massenmedien lässt bei den meisten Menschen den Umfang der Informationen, *die er von Verwandten oder aus anderen persönlichen Beziehungen erhalten hat*, als gering erscheinen. Die Angebote der Medien sind zu einem fast vollständigen Ersatz für die eigenen Erfahrungen geworden. Von allem, was ein Einzelner weiß, beruhen heute noch höchstens 20 % auf eigener Erfahrung. 80 % davon sind Kenntnisse, *die ihm über die Medien vermittelt wurden*. Dazu zählen auch die Bücher; aber es ist fraglich, wie groß der Prozentsatz der Leser ist, vor allem bei älteren und jüngeren Leuten. Als ein heute sehr wichtiges Medium darf die verbreitete Nutzung des Internets gesehen werden. Dort kann man alle notwendigen Kenntnisse abrufen.

Wenn die Medien in so hohem Maße das Realitätsbild des Menschen bestimmen und die Rezipienten diese Angebote in ihrem Gedächtnis z.T. als eigene Erfahrungen speichern, dann kann kein Zweifel daran bestehen, dass die Medien eine steuernde Funktion in unserer Gesellschaft ausüben. Die zahlreichen Entscheidungen, *die täglich von Menschen gefällt werden müssen*, können nur mit Rückgriff auf Kenntnisse und Erfahrungen getroffen werden. Hier wird deutlich, welcher Einfluss, ja welche Macht von den Medien ausgeht, da auf das Realitätsbild, *das von ihnen vermittelt wird*, ständig zurückgegriffen werden muss. Von der Berufswahl bis zu Entscheidungen, *die die Wirtschaft betreffen*, von politischen Wahlen bis zur Frage, welche Lebensmittel und Haushaltsgüter man kaufen will, ist der Bürger auf Informationen, *die ihn über die Medien erreichen*, angewiesen. Bei Aktienkäufen, politischen Wahlen oder dem Verhalten gegenüber medizinischen Risiken erweisen sich Medienberichte manchmal als unmittelbar verhaltenswirksam.

Mit anderen Worten, wer die Medien beherrscht, kann auf den einzelnen Bürger und sein Verhalten entscheidenden Einfluss nehmen. Daher versuchen Parteien, Verbände und Unternehmen immer wieder Akteure, *die ihre Meinung vertreten, die in ihrem Sinne berichten*, in möglichst viele wichtige Stellen bei den Medien zu bringen, damit sie dort als PR-Leute, Journalisten, Redakteure und Abteilungsleiter die gewünschten Einsichten verbreiten. Für die Elite-Rekrutierung der Parteien gewinnt daher die Medienkompetenz ständig an Bedeutung gegenüber Gremienerfahrung, Sachkompetenz und Organisationstreue.

Zwar können die Parteien und Organisationen auf Pressekonferenzen, zu denen sie regelmäßig vor die Öffentlichkeit treten, ihre Ansichten unverfälscht vortragen lassen. Sie greifen dabei auf das Wissen, *das in ihren Institutionen*

vorhanden ist, zurück. Diejenigen, die diesen Ausführungen folgen, sind Journalisten, *die meist bei Zeitungen und Zeitschriften angestellt sind*, aber auch Redakteure der Fernsehanstalten, die Ausschnitte für die Nachrichtensendungen zusammenstellen. Journalisten sind jedoch nicht immer ganz frei in ihren Äußerungen, sie gehören vielleicht Redaktionen mit anderen politischen Tendenzen an. Sie berichten über die Informationen, *die ihnen angeboten werden*, nicht immer im Sinne derer, die eine Pressekonferenz abhalten, denn sie sind ihrerseits von den Verlagsleitern und den Chefredakteuren ihrer Zeitungen und Zeitschriften und von den Abteilungsleitern der Fernsehstationen abhängig. Und wer möchte schon seinen Job aufs Spiel setzen!

Seit einigen Jahrzehnten hat das Fernsehen unter allen Medien am meisten Einfluss gewonnen. Deshalb bemühen sich insbesondere die politischen Parteien um Sendezeit, da ihrer Meinung nach im Fernsehen am wirkungsvollsten für die Verbreitung ihrer Ansichten gesorgt wird. Das hat auch damit zu tun, dass für das Fernsehen andere Gesetze gelten als für die Printmedien und das Radio. Das geschriebene und das gesprochene Wort treten hinter das Bild zurück. Das Bild überzeugt unmittelbar von der Wahrheit des Gesehenen. Es muss nicht aus einer schriftlichen oder mündlichen Nachricht umgesetzt werden. Da fast alle Leute fernsehen, erreichen diese Bilder viele Menschen. Die Wirkung ist fast unbegrenzt. Man kann sagen, dass eine neue Kultur der Visualität entstanden ist. Kein Wunder, dass Politiker, Verbände, Vereine und Organisationen um die Sendezeit im Fernsehen kämpfen.

Allerdings muss dafür ein Preis, *der nicht unbedeutend ist*, gezahlt werden. Das Fernsehen ist nicht nur auf Information, sondern auch auf Unterhaltung und Werbung programmiert. Es herrscht die Einschaltquote! Was der Zuschauer nicht sehen will, wird abgesetzt; was er sehen will, wird gesendet, unabhängig von der Qualität, *die darin zum Ausdruck kommt*. Die größtmögliche Zahl von Menschen muss vor dem Fernseher versammelt werden. Auch die Politiker, *die im Fernsehen auftreten*, müssen sich den Verfahrensweisen dieses Mediums anpassen. Es geht um die Person des Auftretenden. Er muss fotogen sein! Sympathisch erscheinen! Sein Auftritt wird inszeniert: Der bedeutende Politiker zeigt Tatkraft, Energie und Entschlossenheit, er ist mit den Wirtschaftsbossen vertraut, er sorgt sich um Alte und Gebrechliche. Natürlich hat der Politiker auch ein Programm, *das etwa auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation zielt*, es steht aber nicht im Mittelpunkt der Fernsehauftritte. Die früher wichtige Auseinandersetzung um Sachfragen tritt in den Hintergrund und das schwächt die Parteien und die Fraktionen. Denn der Fernseh-Politiker muss nicht einmal um ihre Zustimmung ringen, allerdings nur, solange sein medialer Glanz ungebrochen ist.

Man muss sich aber die Frage stellen, ob der Bürger, der auf die Informationen der Medien angewiesen ist, tatsächlich auf diese Weise ins rechte Bild gesetzt wird.

1. *Was bedeutet im letzten Satz „ins rechte Bild setzen"? Suchen Sie andere Wendungen mit „Bild", z.B. „sich ein Bild machen von". Tragen Sie sie in ein Heft für solche Ausdrücke ein!*
2. *Wandeln Sie die kursiv gesetzten Sätze in partizipiale Attribute um!*
3. *Fassen Sie die wichtigen Gedanken jedes Abschnitts in zwei oder drei Sätzen zusammen. Das kann die Grundlage für eine Textwiedergabe sein.*
4. *Stellen Sie aus dem Text einige Gedanken zu der Frage zusammen: Warum sind die Medien in unserer Zeit so mächtig? Halten Sie ein kurzes Referat.*

Text 2

Verwandeln Sie die kursiv gedruckten partizipialen Ausdrücke in Relativsätze, wenn das möglich ist!

Moderne Ernährung

Die dem menschlichen Körper *durch die Ernährung zugeführten* Stoffe sind optimal zusammengestellt, wenn sie seinen Bedarf zwar jederzeit decken, aber auch nicht unnötig darüber hinausgehen. Der *hier angesprochene* Nahrungsbedarf ist einerseits ein Energiebedarf, denn alle körperlichen und geistigen Funktionen können nur aufrecht erhalten werden, wenn die *mit der Nahrung aufgenommenen* Nährstoffe die hierfür notwendige Energieversorgung gewährleisten. Andererseits ist der Körper auf eine *ausreichende* Zufuhr der Stoffe angewiesen, die er nicht selbst produzieren kann, aber für bestimmte physiologische Prozesse, etwa das Wachstum und die Erneuerung von Körpergewebe, benötigt.

Die *letztlich meist auf ethisch-religiöse Motive, persönliche Vorlieben oder regionale Traditionen zurückzuführende* Rechtfertigung einer fleischhaltigen oder aber einer vegetarischen Ernährungsweise war lange Zeit hindurch immer wieder Gegenstand argumentreicher Erörterungen. Inzwischen weiß man jedoch, dass sich der Mensch sowohl auf der Basis tierischer Produkte als auch durch ausschließlich pflanzliche Kost so ernähren kann, wie es seinen physiologischen Bedürfnissen entspricht. Diese *kaum noch zu widerlegende* These stützt sich auf zahlreiche Untersuchungen zu den *in verschiedenen Kulturkreisen bevorzugten* Ernährungsformen.

So unterschiedlich die in Europa und Amerika, Afrika und Asien gebräuchlichen Nahrungsmittel auch sein mögen, sie enthalten in erster Linie die *Energie liefernden* Nährstoffe Kohlenhydrate, Fette und Proteine. Kohlenhydrate, die 50-60 % zu der gesamten Energieaufnahme beisteuern sollten, kommen in tierischen Produkten nur in relativ geringen Mengen vor und müssen daher vorwiegend mit pflanzlichen Produkten aufgenommen werden. Oft bestimmen die landwirtschaftlichen Gegebenheiten, ob Weizen oder Roggen, Mais oder Reis, Kartoffeln, Hirse oder Maniok bevorzugt werden. Während der *in den Industrieländern immer mehr ansteigende* Zuckerkonsum 10 % der täglichen Energieaufnahme nicht überschreiten sollte, ist die Aufnahme an zunächst unverdaulichen Faserstoffen wie Zellulose, Pektin und Lignin hier oft zu niedrig. Derartige „Ballaststoffe" können durch Darmbakterien zwar nur teilweise aufgeschlossen und damit für den Körper verwertbar gemacht werden, sie vergrößern jedoch das Volumen des Darminhalts, regen dadurch die Verdauungstätigkeit an und verhindern so die *bei faserarmer Ernährung häufig auftretenden* Verdauungsstörungen.

Ca. 30 % der gesamten Nahrungsenergie dürfen in Form von Fetten aufgenommen werden. Zur Verfügung stehen einerseits tierische Produkte wie Butter und Schmalz, andererseits fettreiche Pflanzenteile wie Nüsse und Samen, Oliven und Avocado sowie die *daraus gepressten* Öle. Ein Vorteil pflanzlicher Fette besteht darin, dass sie weitgehend cholesterinfrei sind. Auch für sie gilt jedoch, dass in einem übermäßigen Konsum die wichtigste Ursache für Übergewicht und *dadurch begünstigte* Folgeerkrankungen zu sehen ist.

Beim erwachsenen Menschen sollte der Protein-Anteil 12-15 % der gesamten Energiezufuhr darstellen, das entspricht beim Mann ca. 60 g, bei der Frau ca. 50 g Protein pro Tag; diese Werte werden in den hoch industrialisierten Ländern oft weit überschritten, was langfristig zu einer Überlastung der Nieren führen kann. Neben der Quantität ist jedoch auch die Qualität der aufgenommenen Proteine von *nicht zu unterschätzender* Bedeutung. Die menschlichen Proteine bestehen aus 22 verschiedenen Aminosäuren, von denen der Körper acht nicht selbst herstellen kann. Diese essentiellen Aminosäuren müssen gleichzeitig und im richtigen Verhältnis zugeführt werden, um die Protein-Synthese im Körper zu ermöglichen. Während Kuhmilch diese Forderung annähernd erfüllt, das Hühnerei sogar in fast idealer Weise, besetzt Rindfleisch in Bezug auf die Verwertbarkeit seiner Proteine nur einen mittleren Rang, knapp unter dem von Käse und Reis, etwas über dem von Soja- und Weizenprodukten. Die *früher oft als Argument angeführte* Minderwertigkeit pflanzlichen Proteins ist in der Praxis völlig unproblematisch, wenn verschiedene, *sich gegenseitig ergänzende* Proteinquellen zusammen verzehrt werden, etwa Bohnen und Mais, Kartoffeln und Ei, Weizen- und Milchprodukte, Soja und Sesam.

Um ein Kilogramm tierische Nahrungsmittel für den Menschen zu erzeugen, müssen etwa zehn Kilogramm pflanzliche Futtermittel eingesetzt werden, so dass auf einer Ackerfläche konstanter Größe mittels pflanzlicher Kost weitaus mehr Menschen ernährt werden können als durch tierische Produkte. Wenn man außerdem berücksichtigt, dass die *in der Tierhaltung entstehenden* Methangase am Treibhauseffekt beteiligt sind, stellt sich zwangsläufig die Frage, wie lange die westlichen Industrienationen sich den Luxus ihres überreichlichen Fleischkonsums noch werden leisten können.

1. *An welchen Richtlinien sollte sich eine moderne Ernährung orientieren? Stellen sie die wichtigsten Überlegungen aus dem Text zusammen.*
2. *Halten Sie einen kurzen Vortrag über die Ernährungsweise in Deutschland und in Ihrem Heimatland!*

Text 3

Wandeln Sie die kursiv gedruckten Sätze in partizipiale Konstruktionen um!

Frühsumerische Epoche

Um 3500 erlebte die vorderasiatische Hochkultur im südlichen Zweistromland einen gewaltigen Aufschwung. In wenigen Jahrhunderten wird nun nicht nur die sumerische Bilderschrift entwickelt, sondern auch Architektur und Bildkunst haben ihre erste große Blütezeit. So ist diese Epoche für viele Zweige der vorderasiatischen Altertumskunde von grundlegender Bedeutung.

Indem er durch die verschiedenartigsten Denkmäler erhellt wird, tritt uns der Mensch dieser Epoche erheblich näher als zuvor. Seine gewaltigen Tempelbauten erwuchsen sicher auf theokratischer Grundlage. In diesem Staatswesen, dessen ordnende Macht beim Stadtgott bzw. dessen priesterlichem Stellvertreter lag, lebte der Mensch in ständigem Gottesdienst ein vielleicht eben deshalb idyllisches Dasein. Er erscheint in der bildenden Kunst gelegentlich als Handwerker, meist auf dem Weg zum Tempel, wohin er die Früchte seines Fleißes bringt. Im Heiligtum tritt ihm der Priester entgegen, *der alles in Empfang nimmt und den dort gesammelten Staatsschatz verwaltet.* Unklar ist im Rahmen dieses Staatswesens die Rolle des „Fürsten", doch ist er wohl sicher als Träger eines recht aktiven Imperialismus anzusehen. *Wenn er bildlich dargestellt wird,* begegnet er uns bei der Vorführung von Gefangenen und auf der Löwenjagd.

Der wichtigste Bildträger dieser Epoche ist das Rollsiegel, *das wahrscheinlich in Protoelam erfunden wurde.* Es besteht aus einem zylindrischen Stein, *der in seiner Längsachse durchbohrt ist.* Er kann auf eine Schnur aufgezogen oder auf einen Metallstift gesteckt werden. Der gesamte Zylindermantel wurde mit Darstellungen, *die sich beim Abrollen in weichem Ton in endloser Folge markieren,* versehen. Es entsteht dadurch kein allseitig abgeschlossenes Bild wie beim Stempelsiegel, sondern ein Band, *das man beliebig verlängern kann und das nur oben wie unten fest begrenzt ist.*

Eine Stele aus dieser Zeit, die eine fürstliche Löwenjagd mit Speer und Bogen schildert, zeigt, wie sich der Künstler auf die wesentlichen Züge beschränkt, die er aber plastisch herausarbeitet. Der Basaltblock, der nur stellenweise geglättet ist, bietet keine begrenzte Bildfläche, sondern setzt zwei Szenen einfach ganz beziehungslos übereinander.

Der Dekor der bemalten Keramik besteht ebenso wie derjenige eingelegter Steingefäße aus Ornamentstreifen. Bei Töpfen, *die mehrfarbig rot und schwarz auf hellem Grund bemalt sind,* verlaufen die Streifen, *die vom Hals ausgehen,* immer strahlenförmig.

Neben den Statuen, die den Menschen darstellen, ist die Tierplastik, *die innerhalb Vorderasiens wirklich einmalig dasteht,* zu erwähnen. Diese kleineren und größeren Tierbilder sind von überraschender Lebendigkeit und können neben der Frauenmaske aus Uruk durchaus bestehen.

Die Tempel erhalten in dieser Zeit monumentale Ausmaße und ausgewogene Proportionen. Durch den Wegfall der Eckvorsprünge gewinnen die Tempel einen Umriss, *der in sich geschlossen ist.* Sehr reichhaltig sind die Schmuckformen, die die Wände gliedern. Vielfach verkleidete man den unteren Teil des Lehmziegelmauerwerks mit Mosaiken aus Tonstiften, *die rot, weiß und schwarz gefärbt waren.* Diese Mosaiken bildeten meist Flächenmuster, *die aus Rauten und Zickzacklinien zusammengesetzt waren.* Die Meisterschaft der frühsumerischen Architekten erweist sich nicht nur am einzelnen Tempelgebäude, sondern auch in großen planvollen Anlagen.

1. *Fassen Sie den Inhalt jedes Abschnitts in ein oder zwei Sätzen zusammen! Das ergibt ein Gerüst für Ihre Textwiedergabe!*

5. Konnektoren

Konnektoren sind Wörter, die zwei Sätze miteinander verbinden:

In dieser Region werden wenige landwirtschaftliche Maschinen eingesetzt, ***weil*** *Arbeitskräfte reichlich vorhanden sind.*

Konnektoren stellen eine bestimmte Beziehung eines Satzes zu einem anderen Satz her. In dem obigen Satz mit *weil* wird der Grund für den Sachverhalt des vorangehenden Satzes angegeben. Es gibt folgende mögliche Relationen zwischen den Sätzen, die durch Konnektoren hergestellt werden: Sie heißen:

- kausal (Grund)
- konditional (Bedingung)
- konzessiv/ adversativ (Einschränkung, Gegensatz)
- final (Zweck)
- konsekutiv (Folge)
- [temporal (Zeit)]

Konnektoren werden nicht flektiert. Sie gehören meist folgenden Wortarten an:

Konjunktionen (z.B. aber, weil, wenn)
Adverbien (z.B. nämlich)

Es gibt aber auch:

Teilsätze (im Falle, dass)
Sätze (es sei denn, dass)

Manche Sätze mit Konnektoren können durch Angaben mit einer Präposition ersetzt werden.

In dieser Region werden nur wenige Landmaschinen eingesetzt wegen der reichlich vorhandenen Arbeitskräfte.

Die Bedeutung der Konnektoren wird verstärkt durch **Korrelate** (Modalwörter, Adverbien, manchmal Füllwörter genannt), die meist in den Sätzen stehen, in denen sich keine Konnektoren finden:

Weil Arbeitskräfte in dieser Region reichlich vorhanden sind, deshalb *werden nur wenige Menschen in der Landwirtschaft eingesetzt.*

Hier zeigt sich, dass auch Konnektoren als Korrelate verwendet werden können.
Um die Wörter richtig anzuwenden, müssen drei Fragen beantwortet werden:

a) **Welche Wirkung hat der Konnektor auf die Wortstellung?**
Er kann vor dem Satz stehen und keine Wirkung auf die Wortstellung haben wie *denn, aber, allein, sondern, und, oder*:

Viele Bauherren müssen Kredite aufnehmen; ***denn sie können*** *den Bau nicht mit eigenen Mitteln finanzieren.*

Der Konnektor kann aber auch ein Teil des Satzes sein; dann muss das Verb folgen, wenn er am Anfang steht:

Es ist nicht leicht, sich als Anfänger in gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fachbereichen zurechtzufinden, ***deshalb muss man*** *sich von Tutoren beraten lassen.*

Manche Konnektoren, besonders Adverbien, werden oft nachgestellt, d. h. sie folgen dem Verb und dem zum Verb gehörenden Pronomen:

Man muss sich von Tutoren beraten lassen; ***es ist nämlich*** *nicht leicht, sich als Anfänger in den gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fachbereichen zurechtzufinden.*

Eine große Zahl von Konjunktionen verlangt die Endstellung des Verbs:

In dieser Provinz werden wenig Maschinen eingesetzt, ***weil*** *menschliche Arbeitskräfte reichlich vorhanden sind.*

b) Durch Konnektoren werden meist zwei Sätze verbunden.
In welchem Satz steht der Konnektor?

Er kann in dem Satz stehen, der der Kausalsatz ist:

Weil die Flussläufe begradigt wurden, fließt das Wasser in diesem Gebiet zu schnell ab.

Er kann aber auch in dem anderen Satz, der nicht der Kausalsatz ist, stehen:

In diesem Gebiet wurden die Flussläufe begradigt; aus diesem Grunde fließt das Wasser zu schnell ab.

c) **Welcher Satz kommt zuerst?**
Kann man mit jedem der beiden Sätze anfangen, oder gibt es eine bestimmte Reihenfolge?
Die Reihenfolge der Sätze ist besonders bei den Konjunktionen, die die Endstellung des Verbs verlangen, meist nicht festgelegt:

Weil elektrische Leitungen leicht heiß werden, dürfen sie nicht überlastet werden.
Elektrische Leitungen dürfen nicht überlastet werden, weil sie leicht heiß werden.

Bei den Konjunktionen, die nicht die Endstellung des Verbs verlangen, ist die Reihenfolge der Sätze meist festgelegt:

Elektrische Leitungen dürfen nicht überlastet werden, denn sie werden leicht heiß.

In der folgenden Beschreibung der verschiedenen Konnektoren wird immer wieder auf diese drei Fragen zurückgegriffen werden müssen. Auf die Begriffe *subordiniert* und *koordiniert* ist bewusst verzichtet worden.

5.1 Kausalsätze und Kausalangaben
Der wirkliche Grund

a) Der Kausalsatz kann durch folgende Konjunktionen, die die Endstellung des Verbs erfordern, eingeleitet werden:

- ***weil***
Der so eingeleitete Satz steht oft nach dem Hauptsatz. Für einen bekannten Sachverhalt wird ein dem Leser oft neuer und wichtiger Grund angegeben. In den Sätzen mit *weil* wird in der gesprochenen Sprache das Verb häufig nicht ans Ende des Satzes, sondern nach der Konjunktion gesetzt.

Ich komme erst jetzt, weil ich habe noch gearbeitet.

Das gilt aber nicht als richtiges Deutsch. In der Schriftsprache wird ausschließlich die folgende Satzstellung verwendet:

Ich komme erst jetzt, weil ich noch gearbeitet habe.

- ***da***, verstärkt: ***da doch***, ***da ja***
Der Kausalsatz steht hier im Allgemeinen vor dem Hauptsatz. Es wird ein oft schon bekannter Grund genannt, aus dem dann Folgerungen gezogen werden.

Da mein Vater in dieser Stadt keine Arbeit mehr finden konnte, mussten wir in eine andere Stadt ziehen.

- ***nun da***
Es handelt sich um eine Verbindung einer temporalen mit einer kausalen Konjunktion.

Nun da der Arzt gekommen war, fühlte sich die Kranke gleich besser.

- ***umso mehr als***, ***zumal (da)***
Sie geben einen zusätzlichen, aber sehr wichtigen, meist entscheidenden Grund an. *Zumal* kann ohne *da* benutzt werden; das Verb hat auch dann Endstellung. Der Satz mit *zumal (da)* oder *umso mehr als* folgt dem Satz, den er begründet.

Sein Verhalten ist enttäuschend, umso mehr, als wir ihn sehr gefördert hatten.
Die Preise dieser Waren mussten in letzter Zeit stark heraufgesetzt werden, zumal (da) sich auch die Kosten erhöht hatten.

- ***dadurch, dass***
Eine kausale Beziehung kann auch durch einen Dass-Satz mit Korrelat ausgedrückt werden. Im Hauptsatz muss dann ein Wort stehen, das auf den kausalen Sinn hinweist. Zum Beispiel *darum*, *daran*, *aus dem Grunde* usw. Bei *daher*, *darum* und *deshalb* kann *dass* auch durch *weil* ersetzt werden.

Ihre Unzufriedenheit lag allein daran, dass sie keine Möglichkeit hatten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

b) Kausalsätze können auch durch folgende Konnektoren gekennzeichnet sein:

- ***denn***
Diese Konjunktion hat keine Wirkung auf die Wortstellung. Sie steht außerhalb des Satzes. Der Satz mit *denn* hat die Satzstellung, die er auch ohne Konjunktion hätte. Der Kausalsatz folgt der Darstellung des Zustandes oder der Handlung, die er begründen soll. Zwischen den beiden Sätzen steht meist ein Semikolon.

Der Boden ist knapp; denn er kann kaum vermehrt werden.

- ***nämlich***, ***ja***, ***doch***, ***eben***
Diese Wörter werden nachgestellt. Sie folgen dem Verb und dem Subjekt. *Eben* hat resignierende Bedeutung. Man kann nichts an dem dargestellten Zustand ändern. *Eben* und *doch* können auch als zusätzliche Modaladverbien

gebraucht werden. Der Satz mit *nämlich, ja, doch, eben* folgt der Darstellung des Zustandes oder der Handlung, die er begründen soll.

Das Studium dieses Studenten wird lange dauern; jeden Tag schläft er nämlich bis 11 Uhr.
Das Gemüse wird immer teurer. Die Ernte war eben in diesem Jahr schlecht.
Das Gemüse wird immer teurer, weil die Ernte eben in diesem Jahr schlecht war.

- ***darum, deshalb, deswegen, daher, aus diesem Grunde, also***

In den Sätzen, die mit diesen Ausdrücken eingeleitet werden, sind Zustände und Handlungen dargestellt, die in dem vorangehenden Satz begründet sind und aus ihm hervorgehen. Will man einen Satz mit den vorher behandelten Konjunktionen (*weil, da, denn* usw.) umwandeln, indem man diese oben genannten Ausdrücke benutzt, dann muss man die Sätze vertauschen:

Der junge Mann möchte später die Firma seines Vaters übernehmen; deshalb studiert er Volkswirtschaft.
Der junge Mann studiert Volkswirtschaft, weil er später die Firma seines Vaters übernehmen möchte.

Hier ist der Übergang zu den Konjunktionen der Konsekutivsätze unmittelbar gegeben; über *weshalb* und *weswegen* lese man ab S. 196 nach.

- *indem*

Er sicherte den Staatshaushalt, indem er die Steuern erhöhte.

- *wo – doch*

Ein Kausalsatz kann auch mit *wo – doch* gebildet werden.

Man sollte den Betrieb nicht in dieser Stadt ansiedeln, wo es doch dort so wenig qualifizierte Arbeitskräfte gibt.

c) Korrelate (verstärkende Füllwörter, Modalpartikeln)
Wenn es sich um einen einzigen Grund handelt, dann können die Konjunktionen *weil, darum, deswegen, deshalb, daher, aus diesem Grunde* und auch die Dass-Sätze durch folgende Ausdrücke verstärkt werden:

nur, bloß, einzig und allein, allein

Um die Konjunktion *weil* zu verstärken, kann man in den Hauptsatz folgende Wörter einfügen: *auch, darum, deswegen, gerade, ebendeshalb.*

Er hatte gerade darum in der Politik so großen Erfolg, weil er es sich leisten konnte, die rechte Zeit abzuwarten.

d) Die Kausalangabe (Umstandsbestimmung des Grundes, Kausalbestimmung) wird mit einer Präposition ausgedrückt, ohne dass ein Satz gebildet wird. Folgende Präpositionen können eine kausale Bedeutung haben:

Auf Wunsch haben wir Ihnen diesen Katalog geschickt.
Angesichts der neu entstehenden Schwierigkeiten wollte er sein Ziel nicht weiter verfolgen.
Aus Liebe zur Sache war er zu manchem Opfer bereit.
Bei der ungünstigen Lage der Stadt war die Versorgung mit Lebensmitteln nicht leicht.
Dank des guten Wetters konnten wir das Ziel auf der Höhe des Berges schnell erreichen.
Durch die Unaufmerksamkeit eines Arbeiters entstand ein Unfall.
Besonderer Umstände halber wurde das Haus verkauft.
Kraft Gesetzes übt er dieses Amt aus.
Mangels besserer Einsicht in die wahren Verhältnisse hat er so gehandelt.
Nur mit seiner Hilfe haben wir es geschafft.
Unter solchen politischen Verhältnissen war eine kontinuierliche Aufbauarbeit unmöglich.
Vermöge (vermittels / auf Grund) seines Geldes hatte er großen Einfluss.
Wegen des schlechten Wetters ist eine Missernte zu befürchten.

Nur kausale Bedeutung haben *dank, mangels, kraft* und vor allem *wegen.* Die anderen Präpositionen haben noch andere Bedeutungen. *Vermöge, vermittels* und *auf Grund* bezeichnen mehr das Mittel als den Grund.
Die Präpositionen *auf* und *mit*, manchmal auch *bei*, sind konditional, wenn der Satz im Präsens steht.

e) Nach dem wirklichen Grund fragt man: *Warum? Weshalb? Weswegen? Aus welchem Grunde?* In der Umgangssprache auch mit: *Wieso?*

Übungen

Übung 1

Bilden Sie Kausalsätze mit den Konjunktionen, die in eckigen Klammern stehen!

1. Im Sommer geht es mir gesundheitlich nicht gut, weil ich das Klima in Deutschland nicht vertrage. [zumal; da; denn; eben]

2. Ich musste unbedingt mit ihm persönlich sprechen; daher fuhr ich nach Heidelberg. [da; deswegen; weil]
3. Dieser Student studiert Medizin; denn er will später seinen Mitmenschen helfen. [aus diesem Grund; nämlich; darum]
4. Die Fragenfolge ist beim Interview von entscheidender Bedeutung, weil die einzelnen Fragen sich gegenseitig beeinflussen. [da; denn; deshalb]
5. In diesem Gebiet benutzt man wenig Maschinen, weil die menschliche Arbeitskraft sehr billig ist. [wo – doch; ja; deswegen; nämlich]
6. Da die Industrie viel Strom braucht, werden in vielen Ländern große Kraftwerke errichtet. [denn; daher; deshalb]
7. Der Apotheker hat mir das Medikament nur gegeben, weil ich ein Rezept hatte. [allein deshalb; nur deswegen]
8. Der Künstler hat diese Figuren nur locker neben- und übereinandergesetzt, denn ihn interessierte der Inhalt mehr als ein formales Prinzip. [da; daher; eben]
9. Der Mensch ist zum Wirtschaften gezwungen, weil die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung knapp sind. [nämlich; daher; denn; eben]
10. Da die Möglichkeit zur Befriedigung immaterieller Bedürfnisse vielfach an das Vorhandensein materieller Dinge geknüpft ist, wäre es falsch, die Volkswirtschaft auf die Beschäftigung mit rein wirtschaftlichen Bedürfnissen zu beschränken. [denn; deswegen; ja; weil]

Übung 2

Verbinden Sie die beiden zusammengehörigen Sätze durch die Konjunktionen, die in eckigen Klammern stehen!

1. Nehmen Sie eine Flugreise! Das ist so bequem! [denn; wo – doch]
2. Der Angestellte will noch im August seinen Urlaub nehmen. Er ist von der anstrengenden Arbeit der letzten Monate sehr erschöpft. [da; umso mehr als]
3. Der Unternehmer war zu leichtsinnig. Er hat viel verloren. [weil; deshalb]
4. Ich gebe Ihnen dieses Stück billiger ab. Es hat kleine Mängel. [darum; nämlich]
5. Der Kaufmann muss sich eine Anstellung suchen. Sein Geschäft musste geschlossen werden. [aus diesem Grunde; denn]
6. Der Arbeiter hat seine Stelle gewechselt. Er hofft, bessere Arbeitsbedingungen zu erhalten. [daher; zumal]
7. Der Student hat gute Kenntnisse in der Literatur. Er hat viel gelesen. [deshalb; eben]
8. Er hat heute noch nichts gegessen. Er wurde gestern erst operiert. [denn; nämlich]

9. Das Stahlwerk wird in diesem Jahr noch fertig gestellt. Die Produktion wird gesteigert. [dadurch, dass; weil]
10. Die Bauernhöfe, die zu klein sind, müssen zusammengelegt werden. Sie sind nicht wirtschaftlich. [deswegen; da; eben]

Übung 3

Formen Sie die oben gegebenen Beispiele für Kausalangaben (S. 181 5.1, d) in Kausalsätze um!

Beispiel:

Auf Wunsch haben wir Ihnen diesen Katalog geschickt. →

Wir haben Ihnen diesen Katalog geschickt, weil Sie es gewünscht haben.
Da Sie es wünschten, haben wir Ihnen diesen Katalog geschickt.
Sie haben es gewünscht; deshalb haben wir Ihnen diesen Katalog geschickt.

5.2 Konditionalsätze und Konditionalangaben

Konditionalsätze nennen die Bedingung, unter der ein Zustand eintritt oder eine Handlung geschieht. Sie sind daher oft auf die Zukunft bezogen.

Wissenschaftliche Aussagen werden immer im Indikativ formuliert.

Wenn eine Figur vier rechte Winkel hat, dann handelt es sich um ein Rechteck oder ein Quadrat.

Oft zeigt ein Konditionalsatz eine nur mögliche oder sogar unmögliche (irreale) Bedingung auf.

Wenn sich Geldgeber zu weiterer Unterstützung bereit gefunden hätten, wäre die Firma nicht in Konkurs gegangen.

a) ***wenn***; ***falls***; ***sofern***;
gesetzt den Fall, dass; *unter der Bedingung, dass*; *im Falle, dass*; *für den Fall, dass*; *angenommen, dass*; *vorausgesetzt, dass*; *nehmen wir an, dass*
Diese Konjunktionen und Ausdrücke verlangen die Endstellung des Verbs; die Sätze mit diesen Konjunktionen gehen meist voran.

Wenn es nicht besser wird, dann müssen Sie in ein Krankenhaus eingewiesen werden.

Der Konditionalsatz mit *wenn*; *falls*; *unter der Bedingung, dass*; *sofern*; kann auch dem Hauptsatz folgen:

Sie müssen in ein Krankenhaus eingewiesen werden, falls es nicht besser wird.

Nur und *bloß* können der Konjunktion oder dem Ausdruck vorangestellt werden, um zu unterstreichen, dass die Bedingung unerlässlich ist:

Nur sofern der Arzt richtig ausgebildet ist, kann er seinem Patienten wirklich helfen.

b) ***gesetzt den Fall, angenommen***
Nach diesen Ausdrücken ohne *dass* hat der Satz die Grundstellung:

Angenommen, er erhält die Approbation, dann kann er sich als Arzt für Allgemeinmedizin niederlassen.

Diese Konditionalsätze stehen im Allgemeinen vor dem Hauptsatz.

c) ohne Konjunktion
Ein Konditionalsatz kann auch ohne Konjunktion gebildet werden. Das Verb steht dann am Anfang, und der Hauptsatz beginnt mit *so* oder *dann*.

Fragt man nach dem Grunderlebnis dieses Buches, so enthüllt sich der religiöse Antrieb als das entscheidende Kennzeichen.

d) ***bevor***
Auch die temporale Konjunktion *bevor* kann einen konditionalen Sinn haben. In beiden Sätzen muss jedoch eine Negation stehen.

Bevor die Schuldfrage nicht geklärt ist, kann das Urteil nicht gefällt werden.
Das Urteil kann nicht gefällt werden, bevor die Schuldfrage nicht geklärt ist.
(= Erst wenn die Schuldfrage geklärt ist, kann das Urteil gefällt werden.)

e) ***sonst, andernfalls***
Sie können auch als Konjunktionen verwendet werden. Sie bedeuten, dass das im vorangehenden Satz Gesagte eine Bedingung ist. Wenn sie nicht erfüllt wird, dann geschieht das im folgenden Satz Gesagte. Sie entsprechen also dem Ausdruck *wenn nicht, dann*. Das Verb steht gleich nach *sonst* und *andernfalls*. Der Satz mit *sonst* oder *andernfalls* folgt nach.

Moderne Methoden müssen in der Landwirtschaft angewendet werden, sonst können die Erträge nicht gesteigert werden.
(= Nur wenn moderne Methoden in der Landwirtschaft angewendet werden, können die Erträge gesteigert werden.
(= Wenn keine modernen Methoden angewendet werden, können auch die Erträge nicht gesteigert werden.)

f) ***es sei denn; es sei denn, dass***
Dieser Ausdruck bedeutet, dass das im vorangegangenen Gesagte nicht eintritt, wenn das im folgenden Satz Gesagte geschieht. Man kann dafür sagen *dann nicht, wenn* oder *außer, wenn*. Mit *dass* hat der folgende Satz Endstellung, ohne *dass* hat er Grundstellung. *Es sei denn* steht immer zwischen den beiden Sätzen.

Die Güter werden morgen noch verladen, es sei denn, dass ein Streik ausbricht.
Die Güter werden morgen noch verladen, es sei denn, ein Streik bricht aus.
(= Wenn kein Streik ausbricht, werden die Güter verladen. Wenn ein Streik ausbricht, werden die Güter nicht verladen.)

g) ***je – desto; je – umso***
Diese Konjunktionen bedeuten, dass die Handlungen in den beiden Sätzen voneinander abhängig sind; deshalb nennen sie einige Grammatiker Proportionalsätze. In der wissenschaftlichen Literatur wird nach dem *je* meist eine Bedingung genannt, und in dem Satz mit *umso, desto* steht der davon abhängige Zustand.
Auf diese Konjunktionen folgt in beiden Sätzen ein Komparativ. Nach dem *je* hat das Verb Endstellung, nach *umso / desto* folgt das Verb nach dem Komparativ. Die Sätze können im Allgemeinen nicht vertauscht werden.

Je schneller das Geld umläuft, umso geringer wird sein Wert.

h) Konditionalangaben werden mit Präpositionen gebildet.

Auf Wunsch werden wir Ihnen diesen Katalog schicken.
Bei gutem Wetter gehen wir hinaus.
Nur mit seiner Hilfe werden wir es schaffen.
Unter schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen wird ein solches Projekt nicht durchführbar sein.
Im Falle eines Rückschlages muss der Arzt gerufen werden.

i) Adverbien
Die Bedingung kann auch durch ein Adverb (*gegebenenfalls, schlimmstenfalls, nötigenfalls, günstigenfalls, andernfalls, sonst*) ausgedrückt werden: Der Satz mit dem Adverb folgt immer nach:

Dem Kranken wird es morgen schon besser gehen; nötigenfalls rufen Sie mich noch einmal an.

j) ***und***
Auch dieses Wort kann konditionale Bedeutung haben:

Drucken Sie möglichst viel neues Geld, und die Inflation wird nicht auf sich warten lassen!

k) Als Korrelate werden häufig verwendet: ***so, dann***

Wenn immer neue Sterne entstehen, dann müssen unsere Vorstellungen von der Entwicklung des Weltalls neu überdacht werden.

l) Nach dem möglichen Grund fragt man:

Unter welcher Bedingung? Unter welchen Umständen?

Zum Konjunktiv im Konditionalsatz siehe S. 231 ff.

Übungen

Übung 1

Bilden Sie Konditionalsätze mit den Konjunktionen, die in eckigen Klammern stehen! Manchmal müssen Sie wegen der Umstellung der Sätze ein Modalverb hinzufügen (z.B. müssen).

1. Wenn der praktische Arzt größere Einnahmen haben will, muss er so viel arbeiten, dass seine Familie ihn nur selten sieht. [ohne Konjunktion; sofern]
2. Wenn ein Buch einen großen Leserkreis findet, sind der Verleger und der Autor zufrieden. [gesetzt den Fall, dass; bevor – nicht]
3. Wenn Atome eine Struktur haben, dann können sie nicht unteilbar sein. [angenommen, dass; ohne Konjunktion]
4. Wenn der Staat die Armen unterstützen will, muss ein Teil der Steuern dafür aufgewendet werden. [sofern; es sei denn (können)]
5. Wenn nicht genug investiert wird, kann die Industrie sich nicht entwickeln. [sonst (müssen); im Falle, dass]

6. Wenn die Zähne nicht täglich geputzt werden, werden sie krank. [sonst (müssen); falls; andernfalls]
7. Wenn der Arzt Ihnen eine Spritze gibt, wird es besser werden. [es sei denn, dass; vorausgesetzt, dass]
8. Nur wenn eine Frage an ihn gerichtet wird, gibt er Antwort. [ohne Konjunktion; sonst (müssen)]
9. Wenn man das Physikum bestanden hat, kann man die klinischen Vorlesungen und Übungen besuchen. [ohne Konjunktion; dann; vorausgesetzt, dass]
10. Falls ich verhindert sein sollte, werde ich Sie es sofort wissen lassen. [sofern; ohne Konjunktion)

Übung 2

Bilden Sie Konditionalsätze wie in Übung 1!

1. Der Anspruch ist nicht übertragbar, es sei denn, er ist durch Vertrag anerkannt worden. [nur sofern; bloß wenn]
2. Wenn wir durch die Nachrichten nicht getäuscht werden, so muss man annehmen, dass eine militärische Aktion vorbereitet wird. [falls; vorausgesetzt, dass]
3. Wenn das Vertrauen in die offiziellen Zahlungsmittel erschüttert wird, entsteht für die Wirtschaft großer Schaden. [gesetzt den Fall; sonst]
4. Wenn eine bestimmte Menge Geld häufiger umläuft, dann wird ihr Wert vermindert. [ohne Konjunktion; falls; je – desto mehr]
5. Wenn der Zusammenschluss dieser Industriezweige zustande kommt, wird dieser Konzern eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben spielen. [angenommen; gesetzt den Fall, dass]
6. Wenn ein Arzt lange praktiziert hat, weiß er, dass eine gute Allgemeinbildung das ärztliche Handeln und den Umgang mit den Kranken erleichtert. [nur wenn; ohne Konjunktion; es sei denn]
7. Wenn eine Maschine in ihren einzelnen Teilen nicht ganz genau durchkonstruiert ist, arbeitet sie zu unrentabel. [sofern; sonst]
8. Wenn es die Umstände erfordern, gehen viele Tiere zu einer anderen Kost über. [nur wenn – dann; für den Fall, dass; ohne Konjunktion]
9. Manche Tiere, die auf eine ganz bestimmte Kost eingestellt sind, müssen verhungern, wenn sie diese Nahrung nicht finden. [sofern; für den Fall, dass]
10. Wenn die Ware preiswert ist, wird sie ihren Käufer finden. [nehmen wir an, dass; – dann; ohne Konjunktion]

Übung 3

Bilden Sie aus den auf S. 185 unter h) genannten Konditionalangaben Konditionalsätze!

5.3 Konzessive und adversative Sätze und Angaben
Der unwirksame Grund und die Entgegensetzung

In diesem Abschnitt werden Konjunktionen behandelt, deren Bedeutung nicht leicht auseinanderzuhalten ist. Da sie sich in ihrem Anwendungsbereich nur zum Teil überschneiden, können sie nicht ohne weiteres ausgetauscht werden. Der Übergang von den Konjunktionen des bloßen Gegensatzes (*dagegen, hingegen, während*) zu den nur konzessiven (*obwohl, obgleich, dennoch, trotzdem*) ist gleitend.

Konzessivsätze sind Sätze des unzureichenden Grundes. Sie bezeichnen einen Grund oder Umstand, der das in dem vorangehenden oder folgenden Satz Gesagte beeinträchtigen oder verhindern könnte, der aber nicht stark genug ist, das wirklich zu tun.

a) Eine ganze Reihe von Konjunktionen verlangt die Endstellung des Verbs:

- ***obwohl, obgleich, obschon*** (selten: ***obzwar***)
  Der Satz, der mit diesen Konjunktionen eingeleitet wird, kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen. Der Folgesatz beginnt dann mit dem Verb:

  Obwohl es noch sehr früh am Morgen war, fühlte er sich ausgeschlafen.
  Er fühlte sich ausgeschlafen, obwohl es noch sehr früh am Morgen war.

- ***und wenn, selbst wenn, auch wenn, dessen unbeschadet***
  Hier wird eine Bedingung angenommen; aber auch wenn sie erfüllt wird, kommt es doch nicht zu dem erwarteten Zustand; es handelt sich um eine Verbindung von konditionalem und konzessivem Sinn:

  Selbst wenn die verfassungstreuen Parteien der Mitte das Wahlgesetz zu ihrem Vorteil ändern, so gefährden sie gerade dadurch das System, das sie zu retten hoffen.

- ***wenn auch, wenngleich, wennschon*** (selten: ***wiewohl, ob auch, nichtsdestoweniger***)
  Auch diese Konjunktionen verlangen die Endstellung des Verbs; der Folgesatz kann mit dem Verb beginnen oder mit *so*:

Wenngleich er gern durch die Straßen dieser orientalischen Stadt ging, so war ihm doch immer etwas unheimlich dabei zumute.

Soll die adversative, den Gegensatz verstärkende Bedeutung des Konzessivsatzes hervorgehoben werden, so kann der Hauptsatz die Grundstellung haben:

Wenn er auch im Unrecht war, ich konnte ihm doch meine Achtung nicht versagen.

Mit *wenn auch* lassen sich adversative Sätze bilden, die nicht konzessiv sind, also keinen unwirksamen Grund angeben, sondern nur einen Gegensatz feststellen:

Wenn auch heute noch Dunkel über der Zukunft liegt, in Kürze werden wir erfahren, welche Entwicklungen sich auf diesem Gebiet abzeichnen.

Die Pronomen stehen bei *wenn auch* zwischen den beiden Teilen, das Substantiv kann nachfolgen. *Wenn gleich* und *wenn schon* lässt man gern zusammen stehen, weil *gleich* und *schon* noch andere Bedeutungen haben, so dass leicht ein konditionaler Sinn entsteht:

Wenn er schon kommt, dann sollte er wenigstens pünktlich sein.

b) ***so – auch, so*** (seltener: ***wie – auch, so***)
Nach dem Wort *so* oder *wie* steht ein steigerungsfähiges Adjektiv oder das Wort *sehr*. *Auch* folgt später im Satz. Im Folgesatz steht nach *so* das Verb. Die Sätze dürfen nicht vertauscht werden. *So* kann wegfallen, der Folgesatz beginnt dann nicht mit dem Verb.

So dürftig die Lebensumstände damals auch waren, so hinderten sie den Dichter nicht, sein gewaltiges Werk zu vollenden.
So dürftig die Lebensumstände damals auch waren, sie hinderten den Dichter nicht, sein gewaltiges Werk zu vollenden.

c) Auch ohne Konjunktion kann ein Konzessivsatz gebildet werden. Das Verb hat dann Spitzenstellung. Auf *auch* oder *auch noch so* folgt ein steigerungsfähiges Adjektiv:

War die Aussicht auf Rettung auch gering, man ließ nichts unversucht, den Verunglückten zu bergen.

In dieser Spitzenstellung finden wir manchmal das Modalverb *mögen*:

Mag es auch Schwierigkeiten geben, wir werden uns zu behaupten wissen.

Der Satz mit dem Modalverb *mögen* kann auch die Grundstellung haben:

Der Außenhandel mag im nächsten Jahr noch weiter zurückgehen. Der Kapitalrückfluss wird jedoch das Defizit ausgleichen.

d) ***zwar, wohl, freilich – aber, doch, jedoch***
Zwar, wohl und manchmal auch *freilich* stehen beim Konzessivsatz; *aber, doch* und *jedoch* vor dem Folgesatz. Die Sätze dürfen nicht vertauscht werden. Nach *zwar, freilich* und *wohl* folgt das Verb unmittelbar. Der Satz mit *aber* hat Grundstellung, d. h. es folgt erst ein anderer Satzteil und dann das Verb. Nach *doch* und *jedoch* steht das Verb. Nur selten steht nach *doch* dieselbe Satzstellung wie nach *aber*. Alle diese Konjunktionen, außer *wohl*, können auch nachgestellt werden:

Zwar wurde bei dem Unfall niemand verletzt, aber es entstand größerer Sachschaden.
Bei dem Unfall wurde zwar niemand verletzt, es entstand jedoch größerer Sachschaden.
Wohl wurde bei dem Unfall niemand verletzt, es entstand aber größerer Sachschaden.
Es wurde bei dem Unfall wohl niemand verletzt, doch es entstand größerer Sachschaden.

Als Korrelate zu a) bis d) werden folgende Wörter benutzt:

so, doch, jedoch, dennoch, trotzdem, allerdings

e) ***dennoch, trotzdem, gleichwohl***
Auf diese Wörter folgt das Verb. Das im vorangehenden Satz Gesagte hat keinen Einfluss auf das, was nach diesen Konjunktionen steht.

Dieses Verfahren ist umständlicher und kostspieliger; dennoch wird es meist angewandt.

Nichtsdestoweniger und *dessen ungeachtet* können wie *trotzdem* benutzt werden, sind aber kaum noch üblich. Alle hier genannten Ausdrücke können auch nachgestellt werden.

f) ***allerdings, freilich, immerhin, jedoch***
Diese Wörter leiten einen Satz ein, der zu einer vorangehenden Feststellung im Gegensatz steht und sie einschränkt:

Wir haben uns in Bayern gut erholt; allerdings hatten wir schlechtes Wetter. Nachgestellt: *Wir hatten allerdings schlechtes Wetter.*
Ich komme, allerdings muss ich eine Bedingung stellen.

Immerhin verlangt eine positive Wendung. Es hat die Bedeutung von *doch* oder *doch noch*:

Diese Wirtschaftsordnung mag manche Schwächen haben; immerhin hat sie die notwendigen Bedarfsgüter in ausreichender Menge bereitgestellt.

Allerdings und *freilich* können auch Korrelative sein, dann muss noch eine andere konzessive Konjunktion in den Folgesatz treten.

Den Unternehmen am Neuen Markt fehlt es allerdings meist an Kapital, aber ihre Innovationen können dies zum Teil wettmachen.

g) Folgende Präpositionen haben konzessiven Sinn:

Trotz seiner guten Beziehungen konnte er nichts erreichen.
Ungeachtet der großen Erfolge wurde diese Methode nicht allgemein anerkannt.
Bei allem Entgegenkommen war er doch in vielen Punkten unnachgiebig.

Einige Adverbien haben ebenfalls konzessiven Sinn:

jedenfalls, zumindest, wenigstens

Wenn der unveränderliche Zustand bedauert wird, benutzt man auch *leider*.

h) Die Frage nach den konzessiven Sätzen und Satzteilen heißt:

Trotz welcher Gründe? Trotz welcher Umstände?

i) ***indessen***
Mit diesem Wort kommen wir in den Grenzbereich zwischen den adversativen und den konzessiven Konjunktionen. Die Bedeutung entspricht ungefähr der von *allerdings*. Wie dieses Wort kann *indessen* konzessiven Sinn haben: *Indessen* steht immer im Folgesatz. Es kann am Anfang des Satzes stehen und hat dann das Verb nach sich. Es kann aber auch nachgestellt werden:

Es wurden zahlreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen; mehrere Unfälle konnten indessen nicht verhindert werden.

Oft wird *indessen* auch rein adversativ ohne konzessive Bedeutung gebraucht.

Der Stoff ist schon den alten Griechen bekannt gewesen. Der Dichter hat ihn indessen völlig neu bearbeitet.

k) ***aber, allein, nur***

Diese adversativen Konjunktionen können konzessiven Sinn haben. Der unwirksame Grund steht in dem vorangehenden Satz. *Aber* und *allein* stehen außerhalb des Satzes, der dann in Grundstellung folgt. *Nur* ist ein Teil des Satzes, das Verb folgt.

Er hatte ausgezeichnete Beziehungen zu den Abgeordneten, aber er war doch nicht in der Lage, auf den Wortlaut des Gesetzes Einfluss zu nehmen.

Aber und *nur* können dem Verb auch folgen. *Allein* darf nicht nachgestellt werden, weil es dann nicht mehr als Konjunktion angesehen wird. Stehen *aber* und *allein* mit einer anderen Konjunktion zusammen, so richtet sich die Wortstellung nach dieser Konjunktion:

Aber obgleich er nichts davon wusste, handelte er wie einer, der in das Geheimnis eingeweiht war.

Aber und *allein* können aber auch nur adversativ, ohne konzessive Bedeutung, angewendet werden:

Dort werden die Fahrgestelle zusammengesetzt, aber hier sind wir bei der Endmontage.

l) ***dagegen, hingegen, während, im Gegensatz zu, dem steht entgegen***

Dies sind rein adversative Konjunktionen. Sie drücken oft nur das Nebeneinander von Vorgängen und Sachverhalten aus. *Während* verlangt Endstellung des Verbs, *hingegen* und *dagegen* haben das Verb nach sich. Diese beiden können auch nachgestellt werden.

Man kann unterstellen, dass im Allgemeinen die Empfänger hoher Einkommen große Teile ihres Einkommens sparen, während die niedrigeren Einkommen eine hohe Konsumquote besitzen.

Der Satz mit *dagegen* oder *hingegen* muss nachfolgen.

Übungen

Übung 1

Bilden Sie Sätze mit den Konjunktionen, die in eckigen Klammern stehen!

1. Wenn wir die Tätigkeit der Hausfrau auch nicht in unseren Begriff von Produktion aufnehmen, so muss uns ihre wirtschaftliche Bedeutung doch bewusst bleiben. [immerhin; obgleich; zwar – aber]
2. Obwohl er Schwierigkeiten hatte, sich an das Klima zu gewöhnen, besuchte er doch regelmäßig die Vorlesungen. [dennoch; freilich – doch]
3. So sehr auch dafür zu sorgen ist, dass das Krankenzimmer warm ist, so darf doch die Luft auch nicht zu trocken sein. [allerdings – aber; wohl – jedoch]
4. Wenn auch die militärische Macht ein gewisses Gewicht in der Politik hat, so ist sie doch nicht allein entscheidend. [zwar – jedoch; selbst wenn – so doch]
5. Die Technik macht den Menschen zum Herrn der Erde, aber sie macht ihn auch zum Sklaven der Maschine. [wenn auch – so doch; wohl – indessen]
6. Wenn man auch oft versucht hat, die Berufe in eine gewisse Rangordnung zu bringen, so ist es doch immer wieder zu neuen Einteilungen gekommen. [wohl – jedoch; wenngleich]
7. Versuchspersonen gelangten in einer Gruppensituation zu recht wenig voneinander abweichenden Urteilen, obwohl sie allein sehr unterschiedlich geurteilt hatten. [während; gleichwohl]
8. Innerhalb von Ansammlungen von Tieren bestehen oft kaum Beziehungen. Bei vielen Tieren kann man jedoch ein ausgesprochen geselliges Verhalten feststellen. [dagegen; auch wenn]
9. Auf die Einhaltung der Normen wird oft streng von den Arbeitskollegen geachtet, obwohl die sachliche Berechtigung dieser Normen keineswegs erwiesen ist. [trotzdem; wenngleich]
10. Obgleich der Künstler längere Zeit untätig war, gelang ihm schließlich ein bedeutendes Werk. [allein; indessen]

Übung 2

Bilden Sie Sätze mit den Konjunktionen, die in eckigen Klammern stehen!

1. Obwohl er darüber lachte, war ihm die Sache doch ernst. [so sehr auch; mögen – Tempus!]
2. Obgleich die Technik immer weiterentwickelt wird, wird es doch nicht möglich sein, alle Bedürfnisse zu befriedigen. [auch wenn – so; dennoch]

3. Wenn Hugo Ball auch die letzten Werke Hermann Hesses nicht mehr kennen gelernt hat, so überzeugt seine Darstellung des Dichters auch heute noch. [wohl – immerhin; dennoch]
4. Obwohl ihm der Beruf viel Kraft und Zeit raubte, scheint ihn Kafka sehr ernst genommen zu haben. [wie sehr auch – doch; obwohl]
5. Eine Beförderung per Flugzeug ist zwar für fast alle Güter durchführbar, doch ergeben sich im Wirtschaftsverkehr Einschränkungen durch die im Vergleich zu den Erdtransportmitteln teilweise hohen Frachtkosten. [allerdings; auch wenn – so doch]
6. Während sich das Horten von Geld in der bloßen Aufbewahrung erschöpft, sind das Sparen und die Geldanlage darüber hinaus mit einer Nutzbarmachung für produktive Zwecke verknüpft. [dagegen; aber]
7. Im Inlandverkehr hat die Beförderung von Gütern mit dem Flugzeug nur geringe Bedeutung, dagegen bedient sich der Außenhandel in steigendem Maße des Luftfrachtverkehrs. [wenn auch – so; indessen]
8. So unterschiedlich die Versicherungsformen auch sein mögen, so haben sie doch ein Merkmal gemeinsam, dass sie die Abdeckung eines Eventualbedarfs anstreben. [wenn auch; wie]
9. Wenn der junge Schiller auch noch aus dem Geist einer bürgerlich gesehenen, von Vernunft und Tugend bestimmten Aufklärung heraus dichtet, so sprengt doch das Wissen um die unberechenbare Dynamik der Seelenvorgänge die Gleichung von Vernunft, Tugend, Glück und Gesellschaft. [allerdings; obschon – so]
10. So fragwürdig auch das Dasein des Menschen in Hebbels Werk erscheint, das Göttliche ist nicht minder fragwürdig. [allerdings – aber; wenngleich – so]

5.4 Finalsätze und Finalangaben
Ziel und Zweck

Der Finalsatz gibt Zweck, Absicht oder Ziel an.

a) ***damit***; ***damit, dass*** (veraltet: ***auf dass***)
Diese Konjunktionen verlangen die Endstellung des Verbs.

Die Ausfuhr muss verstärkt werden, damit die Handelsbilanz ausgeglichen wird.

Mögliche Korrelate sind: *deshalb, darum, in der Absicht, zu dem Zweck.*

Wenn das Subjekt des Hauptsatzes und das Subjekt des Nebensatzes gleich sind, kann ein Infinitivsatz mit ***um zu*** gebildet werden:

Jedes Land treibt Handel, um seine Produkte zu verkaufen.

b) ***dazu, dafür, (darum), zu diesem Zweck***
Der Hauptsatz kann mit *dazu, dafür* und manchmal auch mit *darum* eingeleitet werden. Diese Konjunktionen stehen den kausalen des wirklichen Grundes sehr nahe.

Er soll unsere Interessen vertreten; dazu ist er gewählt.

c) Präpositionen mit finaler Bedeutung sind: *zu, zum Zwecke, um – willen, zwecks, für.*

Zur Nutzung wird das Land den Bauern übergeben.
Um eines besseren Lohnes willen machte er manche Überstunde.
Zum Zwecke einer schnellen Beendigung des Krieges wurden Verhandlungen geführt.
Für die Durchführung dieses Planes opferte er sein Vermögen.

d) Nach Finalbestimmungen und Finalsätzen fragt man:

Mit welcher Absicht? Zu welchem Zweck? Wozu?

Übung

Verbinden Sie die folgenden Sätze mit „damit“ und, wo es in Klammern steht, auch mit „dazu“ oder „dafür“! Achten Sie auf die Modalverben! Wenn es möglich ist, bilden Sie einen Infinitivsatz mit „um zu“!

1. Man produziert in diesem Lande mehr Nahrungsmittel. Man will den Bedarf selbst decken. [dazu]
2. Ich bringe meinem Freund Obst ins Krankenzimmer. Er soll schnell wieder gesund werden.
3. Er wiederholt den ganzen Wissensstoff. Er will ein gutes Examen machen. [dafür]
4. Sie machten eine Stadtrundfahrt. Sie wollten die berühmten Bauwerke kennen lernen.
5. Die Industrie braucht den Handel. Sie muss ihre Produkte verkaufen. [dazu]
6. Der Musikstudent geht in die Generalprobe. Er will sich mit der Arbeit des Dirigenten bekannt machen.
7. Um 19.30 Uhr mussten die Besucher das Krankenhaus verlassen. Die Kranken sollten ihre Ruhe haben.

8. Er will sich über die Augendiagnostik informieren. Er hat sich zahlreiche Bücher gekauft. [dazu]
9. Machen Sie die Tür zu! Es soll nicht ziehen.
10. Der Student wird diese Arbeit seinem Professor vorlegen. Er soll sie begutachten.

5.5 Konsekutivsätze und konsekutive Angaben Schlussfolgerung und Folge

Konsekutive Angaben und Sätze nennen die Folgen, die Wirkung einer Handlung oder eines Geschehens. Sie werden häufig zur Darstellung logischer Schlussfolgerungen angewendet. Sie hängen deshalb eng mit den Kausalsätzen zusammen. Die Konsekutivsätze sind stets Nachsätze.

a) ***dass***, *so* ***dass***, ***weshalb***, ***weswegen***
Diese Konjunktionen verlangen die Endstellung des Verbs.

Das Feuer richtete so großen Schaden an, dass viele Familien ihren gesamten Besitz verloren.

Das *so* steht im allgemeinen vor dem *dass*. Es kann auch vor einem Adjektiv im Hauptsatz stehen, aber nur wenn das Adjektiv gesteigert werden kann. Im folgenden Beispiel ist das allerdings nicht der Fall:

Ich habe es schriftlich, so dass ein Irrtum unmöglich ist.

Der Konsekutivsatz kann nicht voranstehen.

b) Für die nicht eintretende Folge setzt man ***ohne dass***. Tritt sie wider Erwarten nicht ein, wird das Verb in den Konjunktiv gesetzt.

Er trat ein, ohne dass er gegrüßt hätte.

Bei gleichem Subjekt ist der Infinitiv mit ***ohne zu*** vorzuziehen. *Ohne dass* und *ohne zu* benutzt man auch, wenn zwei Handlungen, die eigentlich zusammengehören, getrennt sind oder unabhängig voneinander geschehen. Ein fehlender Begleitumstand wird auf diese Weise gekennzeichnet.

Er sprach mit ihm, ohne ihm ins Gesicht zu sehen.

c) ***als dass***
Diese Konjunktion bedeutet, dass eine Folge nicht eintreten kann. Im voranstehenden Satz muss *zu* vor ein Adjektiv oder Adverb gestellt werden, das man steigern kann. Meist steht nach *als dass* der Konjunktiv II.

Er hat zu geringe Kenntnisse, als dass er Erfolg haben könnte.
(= Er hat so geringe Kenntnisse, dass er keinen Erfolg haben kann.)

In der gleichen Bedeutung kann man auch den Infinitiv mit ***um zu*** benutzen:

Es ist zu heiß, um in der Sonne zu liegen.

d) ***also***; ***demnach***; ***demzufolge***; ***folglich***; ***infolgedessen***; ***mithin***; ***somit***; ***so***; ***daraus folgt, dass; das führt dazu, dass; das hat zur Folge, dass***
Mit diesen Worten wird die logische Folgerung aus einem vorangehenden Satz gezogen. Nach diesen Konjunktionen steht das Verb, wenn sie am Anfang des Folgesatzes stehen. Sie können jedoch auch nachgestellt werden:

Diese Betrachtung wird auf Prozesse in Werkstätten eingeengt, die auf materielle Objekte bezogen sind. Die Büroprozesse bleiben somit unberücksichtigt.

e) ***daher***
Hier ist der Übergang zu den kausalen Konjunktionen (vgl. S. 178 ff., insbesondere S. 179 f.). Die im vorangehenden Satz genannten Zustände oder Handlungen begründen den folgenden Satz oder, anders gesagt, sie ergeben sich aus ihm, sie folgen aus ihm:

Der privatwirtschaftliche Güterverkehr befährt nur Strecken, die Gewinn bringen; die Bahn muss sich aber auch an gemeinnützigen Gesichtspunkten orientieren. Daher ist es nicht erstaunlich, dass der Güterkraftverkehr sich zu einer ernstlichen Konkurrenz für den Schienenweg entwickelt hat.

f) ***infolge***
Mit *infolge* werden konsekutive Angaben eingeleitet. Das Substantiv danach steht im Genitiv.

Infolge der schlechten Wirtschaftslage mussten zahlreiche Arbeitnehmer entlassen werden.

g) ***so***, ***so sehr***, ***derart***, ***dergestalt***, ***dermaßen***, ***solchermaßen***
Diese Ausdrücke können als Korrelate bei konsekutiven Konjunktionen verwendet werden. Mit Adjektiven steht *ein* solcher, *ein* derartiger oder solch *ein*.

Die Zahl der Arbeitslosen ist dermaßen gestiegen, dass die notwendige Unterstützung kaum zu ermöglichen ist.
Ein solcher Anstieg führt die Gesellschaft zu außergewöhnlichen Problemen.

Übungen

Übung 1

Verbinden Sie die folgenden Sätze mit den Konjunktionen, die in eckigen Klammern stehen, und benutzen Sie auch die angegebenen Korrelate!

1. Das Rad kannten diese Völker noch nicht; den Flaschenzug auch nicht. [somit; also]
2. Diesen Künstler interessierte der Inhalt mehr als ein formales Prinzip. Weshalb er die Figuren locker übereinandersetzte. [daher; weswegen]
3. Die Zahlungsmittel der heutigen Wirtschaft sind ein Geschöpf des Kredits. Charakter und Wesen unserer heutigen Zahlungsmittel sind ohne Eindringen in das Wesen der Kreditwirtschaft nicht zu verstehen. [mithin; infolgedessen]
4. Die Arbeitsbedingungen in diesem Betrieb waren schlecht. Der Arbeitnehmer kündigte. [dermaßen, dass; daher]
5. Manche Firmen, die sich mit dieser schwer absetzbaren Ware eingedeckt hatten, erlitten schwere Verluste. Sie mussten ihre Zahlungsunfähigkeit erklären. [derart, dass; infolgedessen]
6. Die Prozesse im modernen Wirtschaftsleben sind kompliziert. Sie lassen sich nicht an einem einfachen Modell erläutern. [zu, als dass; dermaßen, dass]
7. Die Sichtguthaben der Bank können jederzeit in Banknoten umgetauscht werden. Sie haben den Charakter von potentiellen Banknoten. [also; somit]
8. Immerhin gab es in diesem Dorf Strom. Man konnte elektrische Maschinen verwenden. [so dass; mithin]
9. In der Wüste ist es am Tage unerträglich heiß. Schon die geringste Bewegung versetzt den Menschen ins Schwitzen. [dermaßen, dass; daher]
10. Wenn die Wunde noch blutet, so legt man vor dem Verbinden eine dicke Lage Verbandgaze auf die Wunde; es liegt so ein richtiges Polster darüber. [so dass; somit]

Übung 2

Drücken Sie die fehlende Folge durch „ohne dass" und den Konjunktiv aus! Dabei entspricht ein Präsens im Text einem Konjunktiv II und ein Präteritum im Text der Vergangenheit des Konjunktivs II (vgl. S. 221 f.).
Wenn möglich bilden Sie auch einen Infinitiv mit „ohne zu"! Beachten Sie den Wegfall der Negation!

1. Er erzählte eine lange Geschichte. Niemand hörte ihm zu.
2. Der Soldat verlässt die Kaserne. Er hat keinen Urlaub.

3. Er versäumte den Unterricht. Er hatte sich nicht entschuldigt.
4. Er legte sich früh ins Bett. Er fand keinen Schlaf.
5. Der Unternehmer investierte viel in seinen Betrieb. Die Produktion erhöhte sich dadurch nicht.
6. Das Präparat wird seit langer Zeit als Heilmittel verordnet. Es haben sich keine gefährlichen Nebenwirkungen gezeigt.
7. Die Delegationen verhandelten mehrere Monate. Es wurde kein Ergebnis erzielt.
8. Es brachen zahlreiche Unruhen aus. Es kam nicht zu einer Veränderung der Staatsform.
9. Die Archäologen führten Grabungen im Irak durch. Es wurde nichts Bedeutendes gefunden.
10. Er studierte Architektur. Er hatte keine Lust zu diesem Studium.

5.6 Übungen zu den behandelten Konnektoren

Übung 1

Beantworten Sie die folgenden Fragen! Benutzen Sie nicht nur kausale Präpositionen und Konjunktionen, sondern auch Formulierungen anderer Art.

Beispiel:

Warum lernen viele Menschen Fremdsprachen?

Damit sie sich im Urlaub verständigen können.
Weil sie Kontakte mit den Menschen des fremden Landes aufnehmen wollen.
Man kann nur so in einem fremden Land studieren oder eine andere Ausbildung erhalten. usw.

1. Warum ziehen es junge Leute vor, in der Stadt zu leben statt auf dem Lande?
2. Warum fördert der Staat den Wohnungsbau?
3. Warum wollen Sie gerade Medizin (Volkswirtschaft, Politik etc.) studieren?
4. Warum ist das Wetter in Deutschland so wechselhaft?
5. Warum werden in vielen Ländern Staudämme gebaut?
6. Warum werden in vielen Fächern von den Studenten Praktika verlangt?
7. Warum sollte ein Student auch auf dem Gebiet der Politik Bescheid wissen?
8. Warum versucht man, die alten Kulturen des Orients auszugraben?

9. Warum wird von einem Studenten der Medizin verlangt, dass er völlig gesund ist?

Bilden Sie andere Fragen aus Ihrem Fachgebiet!

Übung 2

Verwandeln Sie den kursiv gedruckten Teil des Satzes in einen Nebensatz!

1. *Auf Grund der Klage der Geschädigten* wurde das Verfahren eingeleitet.
2. *Zur weiteren Behandlung* muss dieser Patient ins Krankenhaus eingeliefert werden.
3. *Wegen der umfangreichen Bauarbeiten* muss diese Straße für längere Zeit gesperrt werden.
4. Diesen Antrag hatte der Student *auf Anraten der Universitätsverwaltung eingereicht*.
5. Vieles in seiner Haltung erklärt sich *aus seiner Unsicherheit*.
6. *Dank der Einführung neuer Methoden* konnte die Produktion gesteigert werden.
7. *Trotz der Einführung neuer Methoden* konnte die Produktion nicht gesteigert werden.
8. *Zur Beendigung des Krieges* muss eine Konferenz einberufen werden.
9. *Um eines besseren Lebensstandards willen* nehmen viele Menschen große Unbequemlichkeiten auf sich.
10. *Bei Gefahr* soll man nicht die Nerven verlieren.

Übung 3

Verwandeln Sie den kursiv gedruckten Teil des Satzes in einen Nebensatz!

1. *Mit einer verstärkten Kreditaufnahme* wird der Ausbau der Fabrik möglich sein.
2. *Ungeachtet der Schwierigkeiten, die die Verwirklichung des Planes bereitete,* machte er sich sogleich an die Arbeit.
3. *Bei allem Wohlwollen, das man den Studenten entgegenbringt,* muss man eine solche Handlung missbilligen.
4. *Trotz der wachsenden Bevölkerung* konnten in jenem Land Lebensmittel in ausreichender Menge bereitgestellt werden.

5. *Infolge der Vermehrung des in Umlauf befindlichen Geldes* kam es zu einer Inflation.
6. *Aus Mangel an Interessenten* musste das Seminar abgesagt werden.
7. In manchen Gegenden der Welt sind die Leute *vor Hunger* nicht in der Lage, ihre Arbeit zu tun.
8. *Unter den ungewöhnlich harten Bedingungen der Wüste* mussten die Straßenbauarbeiter das Äußerste leisten.
9. *Angesichts der Ausweglosigkeit der Situation* gab er auf.
10. *Durch dieses Konzert* wurde mir die Größe Beethovens erst klar.

5.7 Texte zu den behandelten Konnektoren

Text 1

Setzen Sie die fehlenden Konnektoren ein!

Warum Medizin studieren?

__ man die Studienanfänger der Medizin fragt, warum sie dieses Fach studieren und den Beruf des Arztes ergreifen wollen, dann wird eine Reihe von Gründen immer wieder genannt. Wir wollen einige der häufig genannten zusammentragen und auflisten und dabei bedenken, ob diese Vorstellungen von der Realität noch gedeckt sind oder ob es nur Ansichten sind, die man immer wieder hört und die von einer Studentengeneration an die andere weitergegeben werden.

Es wird häufig angeführt, dass der Beruf des Arztes __ gewählt wird, __ es sich um einen angesehenen Beruf handele. In einer Studie eines Instituts für Demoskopie wird das bestätigt. Über 50 % der befragten Bürger in Deutschland sprechen den Ärzten das größte Ansehen unter allen Berufen zu. Ja, ein Arzt ist nicht nur angesehen, __ es wird ihm sogar Ehrfurcht entgegengebracht. Und das ist nicht erstaunlich, __ jeder Mensch muss irgendwann einmal zum Arzt. Er ist auf seine Dienste angewiesen, von seiner Hilfeleistung abhängig. __ ist das große Ansehen des Arztes durchaus verständlich, und ist in der Bevölkerung weit verbreitet.

Andere junge Leute geben finanzielle Aspekte und einen sicheren Arbeitsplatz als Hauptgrund für die Wahl des Medizinstudiums an. Früher war es __ selbstverständlich, nach dem Studium der Medizin einer sicheren, guten und lohnenden Tätigkeit entgegenzusehen, heute kann man __ nicht mehr davon ausgehen, dass man nach der Ausbildung sofort als Arzt arbeiten kann. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Mediziner ist nicht mehr so günstig, __ die Zahl der arbeitslosen Ärzte steigt. __ sich die meisten jungen Ärzte nach ihrem Examen um eine Stelle als Assistenzarzt im Krankenhaus oder um eine Weiterbildungsstelle

zum Facharzt bemühen, bekommen sie diese Stellen an den Krankenhäusern oft nur nach langer Wartezeit, __ dort werden solche Stellen nicht vermehrt, __ sogar abgebaut. Allerdings herrscht auf dem Lande durchaus ein Mangel an Ärzten. Es muss überdies der demographische Faktor bedacht werden. __ die Bevölkerung immer älter wird, werden mit zunehmendem Alter immer mehr medizinische Leistungen erforderlich. Manche Ärzte bringen ihr medizinisches Wissen auch als Krankenhausmanager, Pharmaexperten oder als Berater für Krankenkassen ein. Überdies geht eine größere Zahl von jungen Ärzten ins Ausland, da in Deutschland das Stellenangebot beschränkt ist. Man kann __ zusammenfassend sagen, dass das Studium der Medizin keine Garantie mehr für einen gutbezahlten und sicheren Arbeitsplatz bietet. So schlecht sind die Aussichten aber auch nicht.

Sehr viele junge Leute lassen sich bei ihren Erwägungen, ob sie ein Medizinstudium aufnehmen sollen, von dem Gedanken leiten, dass der Arzt besonders intensiven Kontakt zu seinen Mitmenschen hat. Für die Medizin steht ja der Mensch im Mittelpunkt, und das geschieht mit dem Ziel, ihm helfen und ihn heilen zu wollen. Es gibt kaum einen anderen Beruf, der so viel Hilfeleistung für den Mitmenschen bringt. Die Arbeit mit dem Patienten ist allerdings eine große Kunst; __ hier zeigt sich, worum es in der Medizin geht: Wissen, Erfahrung, verbunden mit einem großen Einfühlungsvermögen und einer gewissen praktischen Begabung, das ist es, was man für diesen Beruf mitbringen muss. Viele Mediziner fordern __, dass der angehende Arzt über eine möglichst breite Allgemeinbildung verfügen müsse. Der bloße Idealismus allein führt nicht zu dem Ziel, ein guter Arzt zu werden; er muss natürlich vorhanden sein, __ ohne die nötige Qualifikation geht es nicht. Wir denken doch alle, dass die, die Medizin studieren wollen, sich von solchen Grundüberzeugungen leiten lassen, __ würden sie dieses Fach wohl nicht gewählt haben. Und eine solche Vorstellung ist voll von der Realität in unserem Dasein gedeckt.

Ein anderes Motiv für das Studium der Medizin ist die Lust an der Naturwissenschaft. Der Mensch ist nun einmal ein Teil der Natur und unterliegt __ auch ihren Gesetzen. __ der menschliche Körper nach biologischen Prinzipien funktioniert, gibt es einen wichtigen Zugang auf diesem Wege. __ auch in anderer Hinsicht ist die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften wichtig. Das immer größer werdende Gebiet des Gesundheitswesens bietet dem Mediziner vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, an die man normalerweise gar nicht denkt. Da ist der öffentliche Gesundheitsdienst, da gibt es zahlreiche Institute, die sich mit der Prüfung von Arzneimitteln beschäftigen, da sind viele medizinische Sachverständige in unterschiedlichen Bereichen tätig, z.B. in der Arbeitsmedizin, in der Lebensmittelüberwachung oder in der Gewerbeaufsicht. Auch die Neigung zur Naturwissenschaft ist zweifellos einer der wichtigen Gründe, ein Medizinstudium aufzunehmen.

Schließlich wollen wir noch darauf hinweisen, dass ein nicht geringer Teil der Medizinstudenten aus akademischen Elternhäusern kommt. Manche werden in einem Arzthaushalt groß. Die Kinder aus diesen Familien werden schon früh mit dem Beruf des Arztes vertraut. Dazu gehören auch die Töchter und Söhne von Eltern, die in Krankenhäusern tätig sind oder als Arzthelferinnen oder Arzthelfer arbeiten. __ kann man sagen, dass ein Teil der Studenten ihre Wahl für das Studium der Medizin treffen, weil sie schon in ihrer Kindheit und Schulzeit mit ärztlichem Handeln und dem Umgang mit Patienten bekannt geworden sind.

Das sind einige Gründe, die einen jungen Menschen dazu bewegen können, das Studium der Medizin aufzunehmen. Die hier genannten Aspekte erheben __ nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt natürlich noch viele andere Motive, die zur Aufnahme eines Medizinstudiums führen können.

Dieser Text kann zu einer Textwiedergabe genutzt werden!
Hören Sie den Text an!
Halten Sie in Stichpunkten fest, was Ihnen wichtig erscheint.
Ordnen Sie die Gedanken des Textes in sechs Abschnitten: eine Einleitung und fünf Hauptgesichtspunkte. Daraus entsteht eine Gliederung:

0. Einleitung
0.1 Thema des Textes: Warum wird Medizin studiert?
0.2 Sind die Gründe, die angeführt werden, von der Realität gedeckt?

1. Ansehen des Arztes ist groß.
1.1 Durch Demoskopie gestützt.
1.2 Jeder ist irgendwann auf die Hilfe des Arztes angewiesen.
1.3 ...

Aufgrund dieser Gliederung lässt sich eine Textwiedergabe schreiben.
Weitere Fragen zum Text:
Sammeln Sie andere Gründe, warum junge Leute Medizin studieren wollen. Denken sie dabei an das Land, aus dem Sie kommen, in dem Sie aufgewachsen sind.
Welche Charaktereigenschaften und Fähigkeiten sollte ein angehender Mediziner mitbringen? Einige sind schon im Text genannt: Einfühlungsvermögen, ...

Text 2

Setzen Sie die fehlenden Konnektoren ein!

Das Ethos des Glücks

Am Anfang der materialistischen Philosophie steht der Satz Epikurs: „Die Lust ist Anfang und Ziel des glücklichen Lebens, __ in ihr erkenne ich das erste und unserer Natur gemäße Gut.“ Dieser Satz bedarf keines Beweises, __ er sich unmittelbar aus der Erfahrung ergibt, __ alle Lebewesen streben von Geburt an nach Lust und Genuss und fliehen den Schmerz und die Unlust. Ein Glücksgefühl gewähren die Güter des Leibes, die Gesundheit, die Kraft, das Wohlsein bei

der Befriedigung unserer Triebe. Lust und Glück versprechen die äußeren Lebensgüter, der Reichtum, die Macht, die Ehre. Lust und Glück __ erwachsen auch aus den Gütern der Seele und den Freuden des geistigen Genusses. Der Geist ist dem Menschen gegeben, __ er die körperlichen Genüsse im Gedächtnis bewahre, er ermöglicht ein Schwelgen in der Phantasie, und er trifft unter den uns zur Verfügung stehenden Genüssen die Auswahl, um sich die wertvollsten zu sichern.

Von der Antike bis zur Gegenwart lebt in dieser Glücksethik der Glaube, dass äußerer Fortschritt, Wohlstand, Komfort, Steigerung der Wirtschaft und Technik das Glück schlechthin bedeuten.

Was diesem Lebensideal feindlich gegenübersteht, das ist schon für die alten Materialisten jede tiefere Lebens- und Weltdeutung, besonders die Religion, die Furcht vor den Göttern und die Furcht vor dem Tode. Von ihr gilt es __, die Menschheit zu befreien, und hierzu soll die Naturwissenschaft dienen, die den Menschen die Welt verstehen lehrt als einen aus dem Wirbel der Atome nach in ihnen selbst liegenden Gesetzen entstandenen Mechanismus, den der Mensch __ in seinen Dienst stellen, an dessen ewig gültigen Naturgesetzen __ kein Mensch und kein Gott etwas ändern kann. Vor allem die Religion wird verantwortlich gemacht für alles, was den Fortschritt hemmt und hindert. Sie verheißt den Menschen eine Seligkeit, die nicht von dieser Welt ist, und zieht ihn dadurch von der Aufgabe ab, auf dieser Erde an dem Glück der Menschheit zu arbeiten und das Leben zu genießen, __ sich vor den Göttern, vor dem Tode und einer Vergeltung im Jenseits fürchten zu müssen.

Jeder, der sich noch ein wenig selbständiges Denken bewahrt hat, weiß, dass hier mit den Wörtern Glück und Fortschritt ein grober Missbrauch getrieben wird.

Ein Fortschritt auf einem Gebiet muss nicht den Fortschritt der ganzen Kultur bedeuten. Die Erfindung des Telefons war gewiss ein ungeheurer Fortschritt auf dem Gebiet des Verkehrs und der Nachrichtenvermittlung. Damit ist aber nicht gesagt, dass nun auch das, was durch das Telefon gesprochen wird, auf einem höheren Kulturniveau steht als die Mitteilungen, die man sich früher in Briefen schrieb, die wochenlang unterwegs waren. Der gewaltigste Fortschritt auf den Gebieten der Wirtschaft, der Industrie und der Technik kann verbunden sein mit einer immer zunehmenden inneren Verarmung, Verkümmerung und Verrohung des seelischen und geistigen Lebens.

Und was ist Glück? Es entspringt nicht nur aus der Lust der Sinnenfreude und dem Sinnengenuss. Sie sind allzu vergänglich, __ das Leben ist so eingerichtet, __ jede Lust mit einer Unlust bezahlt wird. Am wenigsten aber lässt sich aus der Lust eine Ethik ableiten, __ es liegt im Wesen des Menschen, dass er nicht nur am Guten, sondern auch am Bösen seine Freude haben, die Schadenfreude genießen, sich seiner Rache freuen und sich an den Qualen seiner Opfer weiden kann.

Ein allgemeines Glück, ein Glück für alle gibt es nicht, und __ eignet sich das Glück nicht, aus ihm ein Ziel zu machen, nach dem viele oder alle Menschen gemeinsam streben sollen. Es ist vielmehr für jeden etwas anderes. Es erstreckt sich von der Zufriedenheit des Stumpfsinnigen und Anspruchslosen mit sich selbst, einem allgemeinen Wohlbefinden, der Befriedigung, die ein erfolgreiches

Streben gewährt, der gehobenen Stimmung bis zum Glücksrausch, der jubelnden Lebens- und Daseinsfreude, dem Enthusiasmus und dem Zusammenklang des eigenen Überschwangs der Freude mit dem Glück der Welt, so wie es Schiller in seinem Lied an die Freude und Beethoven in der Neunten Symphonie dargestellt haben. Und noch über die Welt geht es hinaus und hinauf bis zum seligen Versinken des Mystikers in dem Urgrund der Gottheit.

Dazu kommt, dass das Glück durchaus nicht von den Gütern des Lebens allein abhängt, nach denen wir streben, __ an ihnen das Glück gleichsam zu haften scheint. Es hängt vielmehr von der Beschaffenheit des Menschen ab, von seiner Empfänglichkeit, von seiner Glücksfähigkeit.

Es ist gewiss berechtigt, die gerechte Verteilung der Güter dieser Erde zu fordern, die Steigerung des Fortschritts der Wissenschaft, der Technik im Dienste des Gemeinwohls, __ allen alles zugute kommt, und es ist auch zuzugeben, dass jeder, der an diesem allgemeinen Fortschritt mit allen seinen Kräften mitarbeitet, in diesem Dienst am allgemeinen Wohl seine Befriedigung und ein dauerndes Glück finden kann. __ wird übersehen, dass dies alles nicht nur einen Sieg des Geistes über die Materie bedeutet, sondern zugleich auch den Triumph des Materiellen über den Geist des Menschen, der in das ganze Getriebe der modernen Organisation der Arbeit eingespannt ist und sich ihm nicht mehr entziehen kann.

Die Güter des Lebens, der Wohlstand, begründet durch den Fortschritt, sind für viele Menschen das Fundament des Glücks in dieser Welt. Der Verfasser ist jedoch der Meinung, dass es ein allgemeines Glück für alle nicht gibt. Wie begründet er das?

Warum kann man seiner Meinung nach aus der Lust, die Anfang und Ziel des glücklichen Lebens ist, keine Ethik ableiten?

6. Der Konjunktiv

6.1 Die Formen des Konjunktivs

Wir unterscheiden im Deutschen zwei Konjunktive, den Konjunktiv I und den Konjunktiv II. Die Personalendungen sind für alle Konjunktivformen gleich:

Singular:	ich geh – **e**	**Plural**:	wir geh – **en**
	du geh – **est**		ihr geh – **et**
	er geh – **e**		sie geh – **en**

6.1.1 Der Konjunktiv I

Der Konjunktiv I wird vom Stamm des Infinitiv Präsens gebildet, deshalb wird er in einigen Grammatiken **Konjunktiv Präsens** genannt.

Infinitiv: *sagen* → Stamm: *sag-*

Daran wird die Endung angefügt. Der Infinitivstamm bleibt auch beim starken Verb und bei den Modalverben stets unverändert:

er fahre, er nehme, er werde, er laufe, er möge, er dürfe

Der Konjunktiv von *sein* hat einige Besonderheiten:

Singular:	ich **sei**	**Plural**:	wir **seien**
	du **sei(e)st**		ihr **seiet**
	er **sei**		sie **seien**

Bei den zusammengesetzten Zeiten wird das Hilfsverb in den Konjunktiv gesetzt. So entsteht das Perfekt des Konjunktivs I:

er habe getan, er sei gegangen

Das Futur und das Passiv bildet man mit *werden*.

Er werde kommen.
Das Projekt werde geprüft.

6.1.2 Der Konjunktiv II

Der Konjunktiv II wird von der 1. Person Indikativ Präteritum abgeleitet. Manche Grammatiken nennen ihn deshalb **Konjunktiv Präteritum** oder **Imperfekt**, obwohl es sich nicht um eine Vergangenheit handelt:

Die starken und die schwachen Verben bilden ihre Formen unterschiedlich:

a) Die **starken Verben**
Sie haben, wenn möglich (bei *-a-*, *-o-* oder *-u-*), Umlaut:

er gäbe, er höbe, er führe

Folgende Ausnahmen sind zu beachten:

- Die Verben mit den Konsonantenverbindungen *-rb-*, *-rf-* und *-lf-* im Wortinnern haben ein *-ü-* im Konjunktiv II:

  bewürbe, erwürbe, stürbe, verdürbe, hülfe, würfe usw.

- Das Verb *stehen* hat zwei Formen im Konjunktiv II:

  stünde, stände

- Einige Verben können den Konjunktiv II auf *-ö-* bilden:

  beginnen (*begönne*), *gelten* (*gölte*), *rinnen* (*rönne*), *schwimmen* (*schwömme*), *sinnen* (*sönne*), *spinnen* (*spönne*)

  Diese Formen sind jedoch veraltet, die regelmäßigen auf *-ä-* haben sich durchgesetzt: *begänne, gälte, ränne* usw.

b) Die **schwachen Verben**
Sie leiten ihren Konjunktiv II von der Form des Präteritums ohne Umlaut her.

er sagte, er arbeitete, er atmete

Diese Formen gleichen dem Indikativ. Bei der Bildung sind folgende Besonderheiten zu beachten:

- Die Verben *brennen*, *nennen*, *kennen*, *rennen*, die im Indikativ Präteritum ein *-a-* im Stamm haben (*kannte, nannte* usw.), und die Verben *senden* und *wenden* bilden den Konjunktiv II mit *-e-*:

  brennte, nennte, kennte, rennte, sendete, wendete

- *Brauchen* bildet den Konjunktiv regelmäßig ohne Umlaut (*brauchte*).

c) Von den Modalverben bilden vier den Konjunktiv mit Umlaut:

dürfte, könnte, möchte, müsste

Zwei bilden ihn ohne Umlaut:

sollte, wollte

d) Einen Umlaut im Konjunktiv II haben auch *wissen, denken* und *bringen*:

wüsste, dächte, brächte

Die zusammengesetzte Zeit, die Vergangenheit des Konjunktivs II, die als Form noch Konjunktiv Plusquamperfekt genannt wird, bildet man regelmäßig mit den Hilfsverben:

er hätte getan, er wäre gegangen

Der Konjunktiv II wird häufig durch die Verbindung von *würde* mit dem Infinitiv ersetzt:

er würde gehen

Die Vergangenheit des Konjunktivs II wird entsprechend mit dem Infinitiv Perfekt gebildet:

er würde gelacht haben

Übung

Bilden Sie die 3. Person Sg. Konjunktiv I (Präsens) und Konjunktiv II (Präteritum) von den folgenden Verben!

1. fahren, nehmen, sagen, geben, heben
2. verderben, schwimmen, arbeiten, werfen, rennen
3. kennen, können, mögen, rinnen, erwerben
4. stehen, sinnen, müssen, wollen, helfen
5. beginnen, brennen, wissen, schreiben, sollen
6. empfehlen, senden, denken, rufen, befehlen
7. nennen, bringen, entwerfen, fragen, erben
8. fliehen, lesen, lassen, treffen, essen
9. sein, finden, kaufen, ziehen, dürfen

10. verlieren, zwingen, fangen, halten, bewerben
11. bitten, bieten, beten, schlagen, raten
12. brauchen, schreiben, finden, veranlassen, anlassen

6.2 Die indirekte Rede
Der Konjunktiv I als Modus des Berichts

Der Konjunktiv I wird vor allem in der indirekten Rede verwendet. In der indirekten Rede wird berichtet, was ein anderer gesagt hat. Es handelt sich, wie die Grammatiker sagen, um die mittelbare Wiedergabe von etwas Gesagtem. Der Berichtende nimmt durch die Anwendung des Konjunktivs nicht Stellung zu dem, was er gehört hat, obwohl durch den Kontext auch ein Zweifel an der Richtigkeit des Gesagten ausgedrückt werden kann.

Die indirekte Rede hat in der Hochsprache ihren festen Platz. Besonders Rundfunk und Presse benutzen sie gern und häufig, zumal sie die Möglichkeit kurzer Zusammenfassung bietet. In der Umgangssprache wird die direkte Rede bevorzugt.

a) Die äußere Form
Die **direkte Rede** benutzt meist den Indikativ, sie ist in Anführungszeichen eingeschlossen und wird durch einen Doppelpunkt eröffnet:

Er sagte: „Ich gehe jetzt ins Labor."

Wenn der einleitende Hauptsatz von der direkten Rede eingeschlossen wird oder am Ende der direkten Rede steht, dann fällt der Doppelpunkt weg, und die Trennung wird durch ein Komma vollzogen:

„Ich gehe jetzt", sagte er, „ins Labor."
„Ich gehe jetzt ins Labor", sagte er.

Nach dem Doppelpunkt wird groß geschrieben, nach dem Komma klein. Auch nach einem Ausrufezeichen oder Fragezeichen folgt ein Komma und der nachgestellte Satz beginnt mit einem Verb des Sagens mit kleinem Buchstaben.

„Gehst du ins Labor?", fragte er.

In der **indirekten Rede** gibt es keine Anführungsstriche und keine Frage- oder Ausrufungszeichen. Der Satz wird nur durch Komma getrennt.

Er sagte, er gehe jetzt ins Labor.

b) Der Satzbau
Die indirekte Rede kann verschiedene Formen des Satzbaus haben.

- Wenn sie mit *dass* eingeleitet wird, dann hat das Verb Endstellung:

  Er sagte, dass er ins Labor gehe.

- Wird die indirekte Rede nicht durch eine Konjunktion eingeleitet, so hat das Verb Grundstellung:

  Er sagte, er gehe ins Labor.

Bei einer längeren Wiedergabe kann der einleitende Satz bei den folgenden Sätzen auch wegfallen, da durch den Konjunktiv schon deutlich wird, dass es sich um eine indirekte Rede handelt.

Er sagte, er gehe ins Labor. Er werde wohl erst abends zurück sein.

c) Das Tempus
Das Tempus richtet sich in der indirekten Rede nicht nach dem Verb des Sagens, sondern nach dem Tempus, das in der direkten Rede steht oder stehen müsste. Es gibt hier keinen Zwang zur Zeitenfolge wie etwa im Lateinischen. Folgende Tempora entsprechen sich:

Direkte Rede	**Indirekte Rede**
Präsens	Konjunktiv I (Präsens)
Präteritum Perfekt Plusquamperfekt	Perfekt des Konjunktivs
Futur	Futur des Konjunktivs

Es gibt nur eine Form für alle Tempora der Vergangenheit. Der Unterschied zwischen Präteritum und Plusquamperfekt kann im Konjunktiv I nicht ausgedrückt werden.

d) Die Ersatzformen
Da eine Reihe von Formen des Konjunktivs I gleich denen des Indikativs ist, setzt man in diesen Fällen den Konjunktiv II als Ersatzform. Das geschieht fast immer in der 1. Person Singular und in der 1. und 3. Person Plural, manchmal auch in der 2. Person Singular und Plural, obwohl hier das *-e-* den Unterschied deutlich macht (*du gebest, ihr gebet*). Zu dieser Unsicherheit führt der seltene Gebrauch der 2. Person. Von den Ersatzformen kommt nur die 3. Person Plural häufiger vor. Dennoch soll die durch die Ersatzformen entstehende Konjugation hier aufgeführt werden:

fahren:	ich führe	**machen:**	ich machte
	du führest / fahrest		du machtest /machest
	er fahre		er mache
	wir führen		wir machten
	ihr führet / fahret		ihr machtet / machet
	sie führen		sie machten

Diese Formen stehen für das Präsens. Sie sind aber nicht immer eindeutig, da es sich auch um einen Konjunktiv II der direkten Rede handeln kann, der ohne Abwandlung übernommen wird (siehe Abschnitt h).

Die Ersatzformen finden sich auch in den zusammengesetzten Zeiten:

	Direkte Rede	**Indirekte Rede**
Perfekt:	*„Sie haben gerufen."*	*Sie hätten gerufen.*
Futur:	*„Wir werden kommen."*	*Wir würden kommen.*

Es muss im einzelnen Fall geprüft werden, ob die Ersatzformen wirklich notwendig sind. Bei manchen Verben unterscheiden sich die Formen im ganzen Singular:

ich könne, ich wisse, ich dürfe usw.

e) Der Imperativ
Der Imperativ der direkten Rede muss in der indirekten Rede durch Modalverben ausgedrückt werden. Je nach der Stärke des Befehls oder der Bitte nimmt man *müssen, sollen, dürfen, können* oder *mögen*.

Er rief ihm zu, dass er sich vorsehen solle.
Er sagte, er dürfe nicht zu dem Kranken gehen.
Sie sagte, er möge doch ein Brot vom Bäcker mitbringen.

Es können auch andere Konstruktionen ohne Konjunktiv verwendet werden:

Der Assistent forderte ihn auf, diese Flüssigkeit zu analysieren.

f) Die Frage
Die Frage ohne Fragewort (Entscheidungsfrage) leitet man in der indirekten Rede mit *ob* ein:

Wir fragten sie, ob sie morgen kämen.

In der Frage mit Fragewort (Ergänzungsfrage) wird das Fragewort als Konjunktion betrachtet, und das Verb muss dann Endstellung haben:

Sie fragten, was das koste.

g) Anrufe und Ausrufe
Anrufe und Ausrufe können nicht ohne weiteres in die indirekte Rede übernommen werden. Man muss sie umformen.

Er rief aus: „Was für eine Regierung!"

Dieser Satz muss jeweils nach dem Zusammenhang umgewandelt werden:

Er beklagte sich über die schlechte Regierung.
Er war entsetzt darüber, wie regiert wurde / wer das Land regierte.

h) Der Konjunktiv der direkten Rede in der indirekten Rede
Konjunktive der direkten Rede werden ohne Abwandlung in die indirekte Rede übernommen. Das Verb muss sich jedoch der Satzstellung anpassen. Beim irrealen Wunsch zum Beispiel muss das Verb die Anfangsstellung verlieren:

„Wäre ich doch schon da!"
Er wünschte, er wäre schon da.

i) Die Pronomen
Bei der Umsetzung der direkten Rede in die indirekte Rede ist besonders auf die Pronomen zu achten, die sinngemäß abgewandelt werden müssen. Dabei sind drei Faktoren zu bedenken:

- Die Person, deren Rede wiedergegeben wird.
- Der Sprecher, der die Rede des anderen wiedergibt.
- Die Person oder die Sache, von der in der Rede gesprochen wird.

Das mag an einem Beispiel erläutert werden: Eine Studentin sagte zu einem Mitbewohner in ihrer Wohngemeinschaft:

„Du hast die Badewanne nicht sauber gemacht!"

Der Student, der angesprochen wurde und selbst davon berichtet, muss die erste Person anwenden:

Sie sagte, ich hätte die Badewanne nicht sauber gemacht.

Wenn die Studentin zu zwei Mitbewohnern gesprochen hat, von denen einer berichtet, dann muss er sagen:

Sie sagte, wir hätten die Badewanne nicht sauber gemacht.

Berichtet irgendein anderer davon, dann muss die 3. Person gesetzt werden:

Sie sagte, er habe die Badewanne nicht sauber gemacht.
Sie sagte, sie hätten die Badewanne nicht sauber gemacht.

Die Studentin, die davon ihrer Freundin berichtet, muss auch die 3. Person nehmen:

Ich sagte zu ihm, er habe die Badewanne nicht sauber gemacht.
Ich sagte zu ihnen, sie hätten die Badewanne nicht sauber gemacht.

j) Die Adverbien
Auf die Adverbien des Ortes und der Zeit muss ebenfalls geachtet werden. *Heute, jetzt, hier, gestern* usw. müssen daraufhin geprüft werden, ob sie noch in der indirekten Rede verwendet werden können. In einem Bericht in der indirekten Rede, der noch am gleichen Tage wiedergegeben wird, kann man *heute* noch übernehmen. Ist es aber nicht derselbe Tag, an dem der Bericht gegeben wird, dann müssen je nach der Zeit *gestern, vorgestern, an diesem Tage* usw. eingesetzt werden.

k) Beschränkung des Anwendungsbereiches
Die indirekte Rede ist ein Bericht von dem, was jemand gesagt hat. Wenn nichts berichtet wird, kann sie nicht verwendet werden. Wer zu seinem Freund sagt:

„Ich sage dir, ich bin krank",

der muss den Indikativ benutzen. Der Lehrer, der vor der Klasse steht, sagt:

„Ich frage mich, wie ich Ihre Antwort verstehen soll."

Er berichtet nichts und kann daher nicht den Konjunktiv benutzen! Auch der Bekannte berichtet nichts, der zu seinem Freund sagt:

„Ich werde fragen, wie es ihm geht!"

Die indirekte Rede setzt eben außer dem, der etwas gesagt hat, immer noch einen Berichtenden voraus. Das kann natürlich manchmal dieselbe Person sein. Wenn zum Beispiel jemand erzählt, was er zu einem anderen gesagt hat:

Ich sagte ihm, dass er sofort zu seinem Professor gehen solle.

Auch von der eigenen Rede vergangener Tage kann man im Konjunktiv berichten:

Ich sagte ihm damals deutlich genug, dass ich krank sei.

l) Man kann auch ohne Konjunktiv mit Hilfe des Modalverbs *sollen* etwas berichten, ohne dass der Übermittler des Sachverhalts genannt wird.

Man hört, dass er einen Ruf nach Hamburg erhalten habe.
Er soll einen Ruf nach Hamburg erhalten haben.

Die Tempora werden durch die Infinitive gebildet:

	Präsens	Perfekt
Aktiv:	*Er soll einen Ruf erhalten.*	*Er soll einen Ruf erhalten haben.*
Passiv:	*Er soll berufen werden.*	*Er soll berufen worden sein.*

Übungen

Übung 1

Setzen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede mit und ohne „dass"! Achten Sie auf das Tempus!

1. Der Professor sagte: „Der Student verstand die Vorlesungen im klinischen Teil des Studiums zunächst nur schwer."
2. Der Student sagte: „Ich hörte im vergangenen Semester jeden Morgen die einführende Vorlesung."
3. Der Assistent sagte: „Sie müssen das alles behalten."
4. Der Student sagt: „Ich mache jeden Tag meine Analysen im Labor."
5. Die Studenten sagen: „Wir machen jeden Tag unsere Analysen im Labor."
6. Sie erzählten: „Als wir noch vor dem Physikum standen, machten wir jeden Tag unsere Analysen im Labor."
7. Der Polizist sagte zu mir: „Ich werde jetzt Ihren Namen aufschreiben."
8. Dann sagte er zu mir: „Ich habe jetzt Ihren Namen aufgeschrieben!"
9. Der Assistent sagte zu den Studenten: „Lesen Sie das bitte in den einschlägigen Handbüchern nach!"
10. Am nächsten Tag sagten die Studenten: „Wir haben das in den Handbüchern nachgeschlagen."

Übung 2

Setzen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede!
Achten Sie auf das Tempus und die Adverbien!

1. Der Assistent sagte gestern zu mir: „Machen Sie jetzt gleich Ihre Analyse!"
2. Der Hauswart sagte vor einer Woche zu den Studenten: „Heute wird das Gebäude schon um 17 Uhr geschlossen!"
3. Vorgestern sagte unser Professor zu uns: „Morgen muss das Seminar leider ausfallen!"
4. Neulich besuchte eine Kommilitonin den Studenten in seinem Zimmer. Da sagte die Wirtin: „Hier gibt es keinen Damenbesuch!"
5. Gestern sagte ein Freund zu mir: „Kommt mit! Wir gehen jetzt gleich in die Mensa."
6. Der Assistent sagte zu mir: „Sie haben vorhin hier ein Buch liegen lassen."
7. Der Professor sagte: „Wir werden dieses Phänomen bald eingehender kennen lernen."
8. Er sagte weiter: „Von jetzt an muss jeder, der am Seminar teilnehmen will, ein Referat übernehmen."
9. Schließlich sagte er zu einem Studenten: „Am besten, Sie kommen nachher in meine Sprechstunde!"
10. Der Assistent empfahl dem Studenten: „Kümmern Sie sich gleich um eine Praktikantenstelle, sonst sind sie alle schon vergeben!"

Übung 3

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

Ein Fuchs sprach zu einem Wolf:

„Komm! Wir wollen Fische fangen! Ich weiß einen Teich, in dem es mehr Fische als Wasser gibt. Er ist jetzt zwar zugefroren, aber wir werden ein Loch ins Eis schlagen. Warum zögerst du? Schnell, lass deinen Schwanz ins Wasser hängen, damit die Fische anbeißen können. So ist es recht. Und nun bewege dich nicht, so lange bis ich wieder zurückkomme!"

Übung 4

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

Ein Fuchs sprach zu einem Hahn:

„Freue dich! Ich bringe dir eine gute Nachricht! Alle Tiere haben heute Frieden geschlossen. Wir werden glücklich miteinander leben. Niemand darf einem anderen Tier etwas Böses antun. Komm herab und umarme deinen Freund! Du zögerst? Hast du kein Vertrauen? Das ist nicht recht von dir! Was reckst du deinen Hals denn so? Sind es die Hunde, die kommen? Ja, ich höre sie! Auf Wiedersehen! Ich muss fort; denn ich weiß nicht, ob sie schon von unserem Frieden gehört haben."

Übung 5

Der Hahn berichtet den Hühnern:

Ein Fuchs sagte zu mir, dass ...

Übung 6

Bilden Sie indirekte Fragesätze und Befehlssätze!

Der Arzt sagte: „Kommen Sie herein!" Dann fragte er den Patienten: „Wie heißen Sie? Wie alt sind Sie? Welche Kinderkrankheiten hatten Sie? Hatten Sie in letzter Zeit eine schwere Krankheit? Wie äußerte sich das Leiden? Waren Sie lange im Krankenhaus? Wurden Sie operiert? Wie lange mussten Sie zu Bett liegen? Was fehlt Ihnen jetzt? Welche Beschwerden haben Sie jetzt? Wo tut es Ihnen weh? Kommen Sie leicht außer Atem, wenn Sie Treppen steigen?" Der Arzt ordnete an: „Hüten Sie für ein paar Tage das Bett! Nehmen Sie von diesen Tabletten dreimal täglich eine! Machen Sie eine Rotlichtbestrahlung! Morgen rufen Sie mich an und sagen mir, ob es besser geworden ist!"

Übung 7

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

Der Professor sagte: „Die Krankenpflegezeit hat zwei wichtige Aufgaben. Einmal soll sie dem jungen Menschen noch einmal Gelegenheit geben, sich zu prüfen, ob er wirklich dem Arztberuf gewachsen ist. Viele kennen nur die Großtaten

der Medizin aus den Zeitungen. Vom Alltag der Kranken und Ärzte steht da wenig. Der Chefarzt und die Oberin des Krankenhauses müssen dem jungen Menschen bescheinigen, dass er die Zeit erfolgreich verbracht hat. Denken Sie daran, dass es noch nicht zu spät ist, Ihre Pläne zu ändern! Die zweite Aufgabe besteht darin, dass der Arzt die wichtigsten pflegerischen Handgriffe lernt. Dazu wird er später wenig Gelegenheit haben. Es ist sehr schlecht, wenn ein Arzt dem Personal keine genauen Anweisungen geben kann."

Übung 8

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

Die Zeitschrift „Weltfinanzchaos" schreibt:

„Die Finanzminister der Europäischen Union (EU) sind sich weitgehend einig, dass die Beschäftigung zur wichtigsten Aufgabe der Gemeinschaft werden muss. Unter dem Eindruck eines Positionspapiers gelobte der Ministerrat ein größeres Maß an Zusammenarbeit. Er strebt eine Wirtschafts- und Finanzpolitik an, die noch stärker, als es bisher der Fall war, Wachstum und Beschäftigung unterstützen soll. Auf dem kommenden Gipfeltreffen werden die Leitlinien verabschiedet, die für die Mitgliedsländer bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verpflichtend sind. Der Bundesfinanzminister, der an einer Sitzung aller Finanzminister teilnahm, forderte von allen Stetigkeit in den wichtigen Fragen der Wirtschaftspolitik. Er sprach von der Notwendigkeit, alsbald zu handeln. Leider gehen die Ziele der einzelnen Länder noch weit auseinander. Es müssen Möglichkeiten für eine gerechtere Lastenverteilung in der EU gefunden werden."

Übung 9

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

Der Verfasser schreibt: „Kinderheilkunde gibt es seit den Anfängen der Medizin; denn Kinder waren zu allen Zeiten unter den Kranken reichlich vertreten. Die Sterblichkeit der Kinder, besonders der Säuglinge, war immer höher als in jedem anderen Lebensabschnitt, wenn man vom hohen Alter einmal absieht. Bei den chinesischen und den indischen Ärzten, vor allem aber in den griechischen und römischen Werken werden Kinderkrankheiten genau beschrieben, wird ihre Behandlung mitgeteilt, und es werden auch schon Grundsätze der Säuglingsernährung erörtert. Zu einem selbständigen Fach entwickelte sich die Kinderheilkunde aber erst im Laufe des 19. Jahrhunderts. Für diese Entwicklung war die beängstigende Steigerung der Kindersterblichkeit zu Beginn des industriellen Zeitalters

von Bedeutung. In Deutschland entstand eine leistungsfähige Kinderheilkunde allerdings nur langsam. Lange gab es dafür nur eine einzige Professur in Würzburg."

Übung 10

In der Zeitung „Die Welt" wurde folgender Bericht gegeben. Setzen Sie ihn in die indirekte Rede!

Die Zeitung berichtete: „In den ländlichen Gebieten wird die ärztliche Versorgung immer schwieriger. Immer mehr Ärzte ziehen es vor, in kleinen und großen Städten zu praktizieren. Muss das sein? Wenn man davon absieht, dass die Stadt natürlich mehr zu bieten hat, so ist vor allem zu bedenken, dass immer mehr Mediziner Fachärzte werden und immer weniger praktische Ärzte. Auch in den Krankenhäusern bevorzugt man wegen der Spezialisierung die Fachärzte. Außerdem ist die Arbeit des Landarztes wegen der weiten Wege sehr viel schwerer als die des Arztes in der Stadt. Dabei verdienen sie auf dem Lande nicht einmal weniger! Trotzdem sterben die Landärzte allmählich aus. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden."

Übung 11

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

Spekulation auf höheren Leitzins ist verflogen

Frankfurt, 29. September. Die Europäische Zentralbank (EZB) wird ihren Leitzins am Donnerstag unverändert bei 2,0 Prozent belassen. In den kommenden Monaten könnte der Leitzins aber weiter sinken. Das ist der Tenor von zwei Umfragen unter den Volkswirten großer europäischer Banken. Nach Einschätzung mehrerer Volkswirte dürfte die EZB ihren Leitzins senken, wenn die konjunkturelle Erholung der europäischen Wirtschaft schwächer als erhofft ausfallen sollte. Dies könnte insbesondere dann der Fall sein, wenn der Euro gegenüber dem Dollar weiter aufwerten sollte. Der EZB-Rat tagt am Donnerstag in Lissabon. Die Sitzung wird zum letzten Mal von EZB-Präsident Wim Duisenberg geleitet, der Anfang November von Jean-Claude Trichet abgelöst wird.

Anders als noch vor vier Wochen wird auch an den Zins-Terminmärkten nicht mehr auf bald steigende Leitzinsen spekuliert. Vielmehr lässt sich aus den Terminkontrakten auf Dreimonatsgeld ablesen, dass die Märkte nun bis Mitte 2004 unveränderte Leitzinsen erwarten. Demgegenüber hatten die Zinsspekulanten noch Anfang September darauf gesetzt, dass der Euro-Leitzins im nächsten Juni schon 2,5 Prozent betragen werde. Parallel sind auch die Anleiherenditen seit Anfang September wegen der etwas verdüsterten Konjunkturaussichten deutlich gefallen. Im Terminhandel wird nun erwartet, dass die EZB den Leitzins im September 2004 auf 2,25 Prozent anhebt und im Dezember 2004 auf 2,5 Prozent.

Demgegenüber geht die Mehrheit der Volkswirte von konstanten oder aber fallenden Leitzinsen aus. So haben in einer Umfrage von Bloomberg acht von 15 Volkswirten vorausgesagt, dass der Leitzins Mitte 2004 weiterhin bei 2,0 Prozent liegt; drei erwarten einen Zins von 1,75 Prozent, zwei von 1,5 Prozent. Je ein Umfrageteilnehmer sah den europäischen Schlüsselzins dann bei 2,25 beziehungsweise 2,5 Prozent. In einer Umfrage von vwd gaben zwei von 36 Ökonomen an, für Dezember eine Leitzinssenkung auf 1,75 Prozent zu erwarten.

Michael Rottmann, Leiter der Zinsanalyse bei der Hypo-Vereinsbank, zählt zu denjenigen, die den Euro-Leitzins bis weit ins nächste Jahr hinein unverändert sehen – jedenfalls in seinem „Hauptszenario". Zu einer Leitzinserhöhung dürfte wegen der moderaten Inflation auf absehbare Zeit kein Anlass bestehen, meint er. Abgesehen davon seien höhere Euro-Leitzinsen derzeit nicht opportun, da sie einer graduellen Abwertung des Dollar entgegenstünden, wie sie von den meisten Währungspolitikern befürwortet werde. Sollte der Dollar demnächst stärker unter Druck geraten und der Euro kräftig aufwerten, dürften vielmehr Rufe nach niedrigeren Leitzinsen laut werden, meint Rottmann. Er geht aber davon aus, dass sich die Dollar-Abwertung nur langsam vollzieht. Denn in den nächsten Wochen dürften positive Konjunkturdaten aus Amerika die Stimmung an den Finanzmärkten prägen. Vor diesem Hintergrund sagt Rottmann dem langen Ende des Marktes deutliche Zinssteigerungen voraus: So werde die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die derzeit bei 4,06 Prozent liegt, bis Jahresende auf 4,5 Prozent steigen, in sechs Monaten auf 4,75 Prozent.

Übung 12

Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede!

„Nur wenige Bauherren besitzen so viel Geld, dass sie den ganzen Bau mit eigenen Mitteln bezahlen können. Meist muss ein Teil des Geldes durch einen Bankkredit sichergestellt werden. Da die Mieten nur eine langsame Tilgung zulassen, ist der Bauherr auf einen langfristigen Kredit angewiesen. Er kann einen Hypothekarkredit aufnehmen. Das geht so vor sich: Die Bank gibt Pfandbriefe aus, die die Sparer kaufen. Für das Geld, das die Bank bekommt, zahlt sie Zinsen. Sie leiht das Geld nur gegen Eintragung von Hypotheken aus. Auf diese Weise sind alle ausgeliehenen Gelder gesichert. Wer sein Geld der Bank gegeben hat, braucht keine Angst zu haben, es zu verlieren. Hypothekenpfandbriefe gab es schon im vorigen Jahrhundert. Vor etwa hundert Jahren wurden sie in Deutschland zum ersten Male ausgegeben. Auch in Zukunft werden sie bei der Finanzierung von Bauten eine große Rolle spielen."

Übung 13

Berichten Sie
a) mit Hilfe des Konjunktivs I (bzw. wo nötig mit der Ersatzform)
b) mit dem Modalverb „sollen"!

1. In der Zeitung steht: „Die Spartätigkeit hat nachgelassen."
2. Man hört: „Der Diskontsatz wird heraufgesetzt."
3. Die Leute sagen: „Die Steuern werden im nächsten Jahr erhöht."
4. Im Radio wurde gesagt: „Die Produktion ging im letzten Monat stark zurück."
5. Die Studenten erzählten: „Das Physiologische Institut wird noch in dieser Woche in das neue Gebäude am Wilhelmplatz verlegt."
6. Man sagt: „Die Zahl der Medizinstudenten wird dann größer werden!"
7. Die Archäologen behaupten: „Die meisten Gräber im Tal der Könige haben unermessliche Schätze enthalten."
8. Schon früh haben die Archäologen vermutet: „Die Grabräuber haben mit den Wächtern zusammengearbeitet!"
9. Sie sagen weiter: „Schon bald nach der Schließung sind die Gräber wieder aufgebrochen worden."
10. Sie meinen außerdem: „Neue bedeutende Funde sind im Tal der Könige nicht mehr zu erwarten."

Übung 14

Im Folgenden wird ein Beispiel für die Anwendung des Konjunktivs aus der Literatur gegeben. Felix Krull berichtet von einem Gespräch, das er mit Prof. Kuckuck im Speisewagen führte (aus Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull).

Vorgebeugt saß ich und hörte dem kuriosen Reisegefährten zu, der mir vom Sein sprach, vom Leben, vom Menschen – und vom Nichts, aus dem alles gezeugt sei und in das alles zurückkehren werde. Ohne Zweifel, sagte er, sei nicht nur das Leben auf Erden eine verhältnismäßig rasch vorübergehende Episode, das Sein sei selbst eine solche – zwischen Nichts und Nichts. Es habe das Sein nicht immer gegeben und werde es nicht immer geben. Es habe einen Anfang gehabt und werde ein Ende haben, mit ihm aber Raum und Zeit, denn sie seien nur durch das Sein und durch dieses aneinander gebunden. Raum, sagte er, sei nichts weiter als die Ordnung oder Beziehung materieller Dinge untereinander. Ohne Dinge, die ihn einnähmen, gebe es keinen Raum und auch keine Zeit, denn Zeit sei nur eine durch das Vorhandensein von Körpern ermöglichte Ordnung von Ereignissen, das Produkt der Bewegung, von Ursache und Wirkung, deren Abfolge der Zeit

Richtung verleihe, ohne welche es Zeit nicht gebe. Raum und Zeitlosigkeit aber, das sei die Bestimmung des Nichts. Dieses sei ausdehnungslos in jedem Sinn, stehende Ewigkeit, und nur vorübergehend sei es unterbrochen worden durch das raum-zeitliche Sein. Mehr Frist, um Äonen mehr, sei dem Sein gegeben als dem Leben; aber einmal, mit Sicherheit, werde es enden, und mit ebensoviel Sicherheit entspreche dem Ende ein Anfang. Wann habe die Zeit, das Geschehen begonnen? Wann sei die erste Zuckung des Seins aus dem Nichts gesprungen kraft eines „Es werde", das mit unweigerlicher Notwendigkeit bereits das „Es vergehe" in sich geschlossen habe? Vielleicht sei das „Wann" des Werdens nicht gar so lange her, das „Wann" des Vergehens nicht gar so lange hin – nur einige Billionen Jahre her und hin vielleicht ... Unterdessen feiere das Sein sein tumultuöses Fest in den unermesslichen Räumen, die sein Werk seien und in denen es Entfernungen bilde, die von eisiger Leere starrten.

6.3 Das, was nur in Gedanken existiert

6.3.1 Die Bedeutung des Konjunktivs II

Wenn man den Konjunktiv II charakterisieren will, so kann man sagen, dass er angewendet wird, um etwas auszudrücken, was nach der Auffassung des Sprechers nur gedacht, aber nicht wirklich ist. Es kann etwas sein, was zwar noch nicht realisiert ist, aber noch im Bereich des Möglichen liegt; oder aber es ist etwas, was nicht mehr verwirklicht werden kann. Dieser Konjunktiv wird deshalb auch *Potentialis* oder *Irrealis* genannt, man findet auch den Begriff *hypothetischer Konjunktiv*.

Der Konjunktiv II ist als Tempus ein Präsens, obwohl man ihn auch Konjunktiv Imperfekt oder Konjunktiv Präteritum nennt, weil er von diesen Formen hergeleitet wird. Die Vergangenheit des Konjunktivs II wird zusammengesetzt gebildet:

Er wäre gekommen.
Er hätte gearbeitet.

Diese Form wird für den Irrealis verwendet:

Wenn er sie nicht gerettet hätte, wäre sie verloren gewesen.

Das bedeutet, dass er sie gerettet hat und dass sie nicht umgekommen ist.

Wenn man sich Möglichkeiten, die in der Vergangenheit bestanden haben, vergegenwärtigt, dann muss man das Präteritum des Indikativs nehmen, wenn diese Möglichkeiten verwirklicht worden sind.

Siegten die Perser, wurde Europa orientalisch beeinflusst; wenn sich die Griechen behaupteten, konnte das nicht ohne Rückwirkung auf das persische Weltreich bleiben. (Lang)

Da sich die Griechen behauptet haben, kann man den Konjunktiv II nicht benutzen. Nur in ganz seltenen Fällen kann der Konjunktiv II der Vergangenheit für eine Möglichkeit stehen, die noch verwirklicht werden kann:

Ich hätte gern Herrn Lehmann gesprochen.

Das ist eine besonders höfliche Formulierung.

6.3.2 Die Ersatzform *würde* und der Konjunktiv II

Da der Konjunktiv II mit seinen Formen des Präteritums ein Präsens ist und da zur Bildung seiner Vergangenheit ein Plusquamperfekt benutzt wird, brauchen wir keine Ersatzformen, wie wir sie aus der indirekten Rede kennen, denn der Kontext macht dem Sprecher und Hörer sofort deutlich, dass es sich um einen Konjunktiv handelt:

Wenn ich jetzt ein Auto brauchte, kaufte ich es mir schon.

Aber die Sprecher der deutschen Sprache setzen doch meist *würde* mit dem Infinitiv, besonders dann, wenn durch den Kontext, z. B. durch adverbiale Bestimmungen, der Modus nicht deutlich wird.

Wenn ich ein Auto brauchte, würde ich es mir kaufen.

In der gesprochenen und in der geschriebenen Sprache verdrängt *würde* den Konjunktiv II immer mehr. Die Formen des Konjunktivs gelten als veraltet, besonders die Formen mancher starken Verben. Sie scheinen den Leuten unmodern zu sein, und ihre Anwendung wird vermieden.

Würde ist der Konjunktiv II von *werden* und kommt deshalb häufig im Passiv und im Futur vor:

Die Figuren sind übereinandergesetzt, ohne dass ein bestimmtes Kompositionsprinzip durchgeführt würde.
Bei reiner Rohkosternährung würde man große Mengen Nahrungsmittel aufnehmen müssen.

Besonders häufig verwendet man *würde* nach einem Konditionalsatz:

Wenn es zu einer Krise käme, würde mancher seinen Arbeitsplatz verlieren.

Würde ist hier auf die Zukunft bezogen. Mit seiner Hilfe wird das Gedachte besonders deutlich vor Augen gestellt. In der Wissenschaft braucht man diese Konstruktion mit *würde* auch im Konditionalsatz, um Wege anzudeuten, die gegangen werden könnten, oder um zu zeigen, dass ein möglicher Gedanke in die Irre führt:

Wenn wir daraus den Schluss ziehen würden, kämen wir zu einer eigenartigen Konstruktion.
Würden nur Mittelformen entstehen, dann müsste die ganze Menschheit längst von mittlerer Körpergröße sein.

Schon das letzte Beispiel zeigt, dass sich zwischen der Konstruktion mit *würde* und dem Konjunktiv ein Unterschied herausbildet. Der Konjunktiv II betont viel stärker das Nichtwirkliche, während *würde* stärker das Gedachte vor Augen führt. *Würde* benutzt man deshalb häufig, wenn man sich etwas ganz deutlich vergegenwärtigen will:

Würde er denn die Prüfung unter diesen Umständen bestehen?
Ich würde sagen ja!

6.4 Die Formulierung von Wünschen

6.4.1 Bitte, Vorschlag und Wunsch mit dem Konjunktiv II

Mit dem Konjunktiv II kann man auf eine höfliche und zurückhaltende Art um etwas bitten:

Könnten Sie mir eine Auskunft geben?
Ich hätte gern etwas Salz!
Wären Sie so freundlich, mir das Brot zu geben?
Dürfte ich Sie bitten, mir zu sagen, wann der Herr Professor zu sprechen ist?

Besonders stark ist hier die Vergangenheit, die ja eigentlich die Erfüllung der Bitte als unmöglich darstellt, so dass der Angesprochene nun nachdrücklich aufgefordert ist, zu zeigen, dass doch noch eine Möglichkeit der Verwirklichung besteht:

Ich hätte gern Herrn Professor Schulz gesprochen.

Man benutzt den Konjunktiv II auch, um einen vorsichtigen Vorschlag zu machen, entweder, um seine eigene Unentschiedenheit dabei zu zeigen, oder aber, um andere, die dem Vorgeschlagenen nicht ohne weiteres zustimmen werden, mit diesem Gedanken langsam vertraut zu machen.

Wir könnten diesen Weg beschreiten.
Wie wäre es, wenn wir es so anfingen?
Wäre es für dich nicht gut, die Universität zu wechseln?

Für den Diplomaten, den Politiker, für jeden, der verhandeln muss, ist dieser Konjunktiv unentbehrlich. Man kann mit seiner Hilfe vorsichtig vorfühlen, um zu hören, was andere zu einer Ansicht meinen. Der Student braucht diesen Konjunktiv häufig für den Umgang mit seinem Professor. So zeigt der Student Interesse an einem bestimmten Gebiet, ohne sich unbedingt schon festzulegen:

Ich denke, man könnte sich mit der Wirkung von Strahlen auf die Erbanlagen beschäftigen. Ich glaube, da wäre noch Neues zu erarbeiten ...

Mit dem Konjunktiv II kann ein Wunsch ausgedrückt werden. Der Wunsch kann unerfüllbar sein:

Hätte ich doch das Examen bestanden!

Er kann schwer erfüllbar sein:

Wenn doch unsere Verhandlungspartner nachgiebiger wären!

Die Erfüllung des Wunsches kann aber auch durchaus wahrscheinlich sein. Wenn man von einer Sache gehört hat, aber noch nicht sicher ist, ob es sich um einen Irrtum, um eine Verwechslung handelt, dann benutzt man den Konjunktiv II ebenfalls. Kehren die Überlebenden eines Unglücks heim, und der Nachbar hat gesehen oder gehört, dass der Bekannte dabei sei, dann kann man sagen:

Ach, wenn er doch unter den Überlebenden wäre!

Die Wünsche mit dem Konjunktiv II können auf sehr verschiedene Weise gebildet werden:

Wenn ich doch (doch schon / nur erst) zu Hause wäre!
Wäre ich doch schon zu Hause!
Ach, wäre ich schon zu Hause!
Ach, wer da mitreisen könnte!
Am liebsten führe ich gleich ab!
Was hätte ich (darum) gegeben, ihn noch einmal zu sehen!

Auch im Nebensatz kommen solche Wünsche vor:

Er wünschte, er könnte gleich abreisen.
Hans, der gern mitgereist wäre, blieb zurück.
Sie hat Hände, die man berühren möchte.

Der Wunsch mit dem Konjunktiv II ist stark gefühlsbetont. In der Alltagssprache sagt man im Indikativ:

Hoffentlich kommt er gut heim!

Dann muss aber die Erfüllung noch möglich sein.

6.4.2 Der voluntative Konjunktiv I

Mit dem Konjunktiv I kann man ebenfalls ausdrücken, dass etwas sein soll. Das kann ein Befehl, eine Forderung oder ein Wunsch, eine Bitte sein. Deshalb nennen einige Grammatiker diesen Konjunktiv den voluntativen Konjunktiv. Er ist nur noch in einigen, meist veralteten Wendungen und auf wenigen Gebieten gebräuchlich:

Bitte: *Dein Reich komme!*
Forderung: *Er stehe auf!*
Wunsch: *Gott möge ihn beschützen!*
Befehl: *Er komme mir nicht nahe!*

Vor allem in Kochbüchern und auf Rezepten findet man diesen Konjunktiv manchmal noch:

Man nehme ein Pfund Mehl, gieße etwas Milch dazu und rühre kräftig um!
Man nehme dreimal täglich eine Tablette nach dem Essen!

In der Sprache der Wissenschaften benutzt man diesen Konjunktiv häufig, um Anleitungen und Anweisungen zu geben. Auch bei der Annahme und Setzung eines Zustandes ist er häufig:

Um einen Brennpunkt beschreibe man den Leitkreis und ziehe einen beliebigen Radius!

Angenommen, es sei eine bestimmte Gruppe von Einzelhandelsunternehmen gegeben. Ein Unternehmer wähle einen Bruttozuschlag von 33 1/3 %, dann ...

Oft wird das Gedachte innerhalb des Denkmodells dann als gegeben betrachtet, deshalb schreibt man im Indikativ weiter:

Nimmt man an, der Preis falle, wie es die Abbildung zeigt, dann schrumpft die Gewinnzone immer mehr zusammen.

6.4.3 Die sprachlichen Alternativen bei der Formulierung von Wünschen

Es gibt viele sprachliche Möglichkeiten, Wünsche zu äußern. Vom *Wünschen* und *Begehren* zum *Verlangen*, *Fordern* und *Befehlen* sind die Übergänge fließend. Für derartige Abstufungen können alle Modi eingesetzt werden:

Imperativ: *Komm her!*
Indikativ: *Du sollst herkommen!*
Konjunktiv: *Es wäre schön, wenn du kämst.*

Auch verschiedene Satzformen können verwendet werden:

Frage: *Warum kommst du denn nicht?*
Aussagesatz: *Ich möchte, dass du kommst.*

Manchmal wird der Befehl auch durch ein einziges Wort ausgedrückt:

Adverb: *Hierher!*
Partizip Perfekt: *Hergekommen!*
Infinitiv: *Kommen!*

Mit Hilfe von modalen Partikeln kann der Ton des Befehls oder Wunsches verändert werden:

Na, komm schon!
Komm schon her!
Komm doch!
Komm doch endlich her!

Im Folgenden ist eine Reihe von Ausdrucksmöglichkeiten zusammengestellt. Sie sind nach dem Grade der Höflichkeit geordnet. Dabei ist zu beachten, dass die Intonation sehr wichtig ist. Fast jeder Satz erhält durch andere Betonung einen anderen Stellenwert.

Wehe, wenn du jetzt nicht kommst!
Dass du ja herkommst!
Komm ja her!
Du hast jetzt hierherzukommen!
Ich rate dir zu kommen!
Ich will, dass du kommst!
Kommst du nun bald?
Du kommst jetzt her!
Du sollst herkommen!
Du wirst jetzt kommen!
Hoffentlich kommst du nun bald!

Hierher kommen!
Schnell hierher!
Du musst jetzt herkommen!
Willst du jetzt kommen oder nicht?
Jetzt komm aber endlich her!
Ich möchte, dass du sofort kommst!
Warum kommst du nicht?
Komm schon her!
Na, komm endlich!
Komm doch schon!
Bitte, komm her!
Bitte, komm doch her!
Komm doch!
Ich möchte, dass du kommst!
Tu mir den Gefallen und komm her!
Du solltest wirklich jetzt kommen.
Darf ich dich bitten zu kommen?
Könntest du mal herkommen?
Möchtest du jetzt kommen?
Ich wünschte, du kämst!
Würdest du mal herkommen?
Es wäre schön, wenn du kämst!
Es würde mich sehr freuen, wenn du kommen könntest!
Ich wäre dir wirklich sehr verbunden, wenn du es ermöglichen könntest zu kommen!
Ach, wenn du doch kommen könntest!

Übungen

Übung 1

So ein unhöflicher Mensch!

Bilden Sie auf verschiedene Weise höfliche Bitten! Benutzen Sie auch den Konjunktiv II!

1. Ich brauche Feuer!
2. Gib mir eine Zigarette!
3. Ich will Ruhe zum Arbeiten haben!
4. Leihen Sie mir das medizinische Wörterbuch aus!
5. Ich muss hier durch!
6. Die Schere her!
7. Wo ist denn der Lesesaal?

8. Gehen Sie zur Seite, damit ich vorbei kann!
9. Wann ist denn der Assistent da?
10. Gib mir ein Blatt Papier!

Übung 2

Bilden Sie irreale Wünsche!

Beispiel:

Ich habe das Examen noch nicht bestanden. →

Wenn ich es doch schon bestanden hätte!
Hätte ich es doch schon bestanden!
Ich wünschte, ich hätte es schon bestanden! usw.

1. Ich muss meine Heimat verlassen.
2. Sie war nicht mehr auf den rettenden Gedanken gekommen.
3. Ich kann ihn heute nicht mehr sprechen.
4. Sie kann keine Reise nach Amerika machen.
5. Meine Eltern besuchen mich hier in Deutschland nicht.
6. Ich habe ihm eine zu starke Dosis von diesem Medikament gegeben.
7. Der Bekannte hatte vergessen, die wichtige Nachricht weiterzugeben.
8. Mein Doktorvater ist plötzlich gestorben.
9. Ich habe die Tutorengruppe nur selten besucht.
10. Ich habe die zweite Klausur im chemischen Praktikum nicht mitgeschrieben.

Übung 3

Machen Sie Ihrer Vermieterin folgenden Tatbestand vorsichtig deutlich:
(Benutzen Sie auch den Konjunktiv II!)

In einer Woche kommt Ihr Bruder an Ihren Studienort. Er will Sie besuchen. Er findet wahrscheinlich kein Zimmer! Er muss dann ein paar Tage bei Ihnen übernachten. Vielleicht dauert es auch ein bisschen länger ...

„Ich komme heute mit einer Bitte zu Ihnen, Frau Lehmann ...“

Übung 4

Verändern Sie die folgende Beschreibung einer geometrischen Aufgabe, indem Sie daraus eine Konstruktionsanleitung machen. Benutzen Sie das Wort „man“ mit dem Konjunktiv I des Verbs! Der letzte Satz, der das Ergebnis darlegt, muss im Indikativ bleiben!

Ich will ein Dreieck mit den Winkeln $\alpha = 32°$, $\gamma = 72°$ und der Winkelhalbierenden $w\alpha = 3$ cm konstruieren. Es wird α gezeichnet, der Winkel halbiert und auf der Winkelhalbierenden die Länge $w\alpha$ von A aus abgetragen. Der erhaltene Punkt wird A' genannt. In einem beliebigen Punkt C des einen Schenkels von α wird der Winkel γ angetragen. Die durch den Punkt A' gezogene Parallele zum freien Schenkel von γ schneidet die Schenkel von α in den Dreieckspunkten B und C!

6.5 Der Ausdruck einer Möglichkeit

6.5.1 Der Ausdruck einer Möglichkeit durch den Konjunktiv

Mit Hilfe des Konjunktivs drückt man eine Möglichkeit aus, vor allem, wenn man unentschieden ist und noch zögert, sie zu ergreifen:

Es wäre interessant, ein solches Buch zu schreiben.

Im eingeschobenen Satz tritt das Abwägen besonders deutlich hervor:

Ich will ihn sogleich – oder wäre nicht morgen oder übermorgen besser? – auf die Angelegenheit hin ansprechen.

Die Möglichkeit kann auch im Nebensatz mit dem Modalverb *können* ausgedrückt werden:

Es kam mir die Idee, eines Tages könnte sich ein Museum dafür interessieren.
Das ist etwas, was ich tun könnte.
Das ist ein Auto, mit dem du fahren könntest.
Man kann annehmen, dass ein solcher Sog zu einem Verschluss der Venen führen könnte.

Auch in unverbindlichen Äußerungen wird der Konjunktiv in diesem Sinne gebraucht:

Er wäre sicher ein guter Dozent.

In der wissenschaftlichen Literatur und in den Vorlesungen benutzt man diesen Konjunktiv häufig, um einen Gedankengang weiterzuführen oder zu einem anderen Gedanken überzuleiten:

Es wäre nun wichtig zu wissen, ob dieses Verhalten auch im Körperbau zum Ausdruck kommt.

Im folgenden Text wird mit Hilfe des Konjunktivs gezeigt, dass eine Untersuchung über den Spezialisten möglich, ja sogar wünschenswert wäre, aber noch nicht durchgeführt ist. Der Verfasser hält das Ergebnis aber schon im Voraus, auch ohne die Untersuchung, für sicher, deshalb wechselt er zum Indikativ über:

Es wäre interessant und nützlicher, als es auf den ersten Blick scheint, eine Geschichte der physikalischen und biologischen Wissenschaften unter dem Gesichtspunkt der wachsenden Spezialisierung in der Arbeit der Forscher zu schreiben. Sie würde zeigen, wie sich der Wissenschaftler von einer Generation zur anderen immer mehr beschränkt. Aber das, was eine solche Geschichte uns vor allem lehren könnte, wäre nicht dies, sondern das Entgegengesetzte: wie von einer Generation zur anderen der wissenschaftliche Mensch, weil er seinen Arbeitskreis zusammenziehen musste, fortschreitend die Fühlung mit den übrigen Teilen der Wissenschaft verlor.

Dieser Text hat eine enge Beziehung zu den Aussageweisen des Wunsches, von denen im vorigen Abschnitt die Rede war.

Durch die Vergangenheit des Konjunktivs II wird gezeigt, dass eine Möglichkeit nicht wahrgenommen worden ist, vielleicht auch gar nicht wirklich bestanden hat:

Es wäre sinnlos gewesen, bei dieser Lage ein bestimmtes Ziel im Auge zu behalten.
Die Probleme, an denen man zu verbluten bereit gewesen wäre, sind eines schönen Tages abgetan.

Aus diesem Versäumen einer möglichen Handlung kann auch ein Vorwurf erwachsen. Als modale Partikel wird dann *doch* hinzugefügt:

Du warst ja schon in der Bibliothek; du hättest doch sehen müssen, wo die Handbücher stehen.
Du brauchst dich nur zum Essen niederzusetzen; dafür hättest du doch ein paar Blumen schneiden können.

Sehr häufig ist der Konjunktiv II mit einer **Bedingung** verbunden. Sie kann in der Form eines Satzteils ausgedrückt werden:

Bei nachlassender Investition ginge die Produktion zurück.
Ohne große Anstrengung wäre es nicht möglich gewesen, das zu erreichen.
Unter anderen Umständen hätte ich zugestimmt.
Gegebenenfalls müsste man einen Arzt rufen.

Weit häufiger ist der Konditionalsatz mit dem Konjunktiv. Über die verschiedenen Formen dieser Sätze lese man in dem Kapitel über die Konditionalsätze nach (S. 183 ff.). Im folgenden Beispiel ist das Wirkliche, das im Indikativ ausgedrückt wird, dem Irrealen deutlich gegenübergestellt.

Eine Neuigkeit ist es nicht, wenn der Hund des Nachbarn mich anbellt, wohl aber wäre es eine solche, wenn der Nachbar dies selber täte. Das wäre, wie wir sagen, unerhört.

Die Bedingung, die im Konjunktiv ausgedrückt wird, kann aber auch noch für realisierbar gehalten werden:

Ich versprach eine Menge Dinge, die ich tun oder lassen wollte, wenn diese Prüfung vorüberginge.

Andererseits ist manchmal die Verwirklichung völlig außerhalb des Bereiches des Möglichen:

Weiter links, wenn der Nadelwald nicht wäre, würdest du das Dorf sehen.

Steht der Konjunktiv II in der Vergangenheit, dann ist die Realisierung durch den Kontext meist ausgeschlossen:

Wenn er etwas mehr gewusst hätte, hätte man ihn bestehen lassen können.
(Das bedeutet, dass er nicht bestanden hat.)

Bei solchen konditionalen Satzgefügen wird der Konjunktiv II oft im Hauptsatz durch *würde* mit dem Infinitiv ersetzt. Es bieten sich dann also immer zwei Formen an:

Für die Gegenwart:

Wenn eine solche Umwandlung zu einem positiven Ergebnis führte, käme man zu einer Neugestaltung auf diesem Gebiet.
Wenn eine solche Umwandlung zu einem positiven Ergebnis führte, würde man zu einer Neugestaltung auf diesem Gebiet kommen.

Für die Vergangenheit:

Wenn eine solche Umwandlung zu einem positiven Ergebnis geführt hätte, wäre man zu einer Neugestaltung auf diesem Gebiet gekommen.

Wenn eine solche Umwandlung zu einem positiven Ergebnis geführt hätte, würde man zu einer Neugestaltung auf diesem Gebiet gekommen sein.

Dass die Formen mit *würde* auch in den Wenn-Satz eindringen, ist eine oft zu beobachtende Tatsache, die allerdings von den Grammatikern negativ beurteilt wird. Man vergleiche dazu Abschnitt 6.3.2 über *würde* (S. 222 f.).

6.5.2 Möglichkeit, Annahme und Hypothese

Auch ohne den Konjunktiv lässt sich eine Möglichkeit auf viele Arten sprachlich darstellen. Besonders die Modalverben *mögen* und *können* werden in diesem Sinne gebraucht:

Eine solche Entwicklung mag sich anbahnen.
Es kann sein, dass sich die Krankenstände noch erhöhen.

Hier sind auch die in dem Kapitel über das Wort *es* dargestellten Konstruktionen zu erwähnen:

Es ist möglich, wahrscheinlich, dass ...
Es ist nicht ausgeschlossen, dass ...
Es ist noch offen, ob ... usw.

Einige modale Adverbien und Partikeln weisen auf eine Möglichkeit hin:

vielleicht, eventuell, wohl, möglicherweise, doch wohl, voraussichtlich

Unter den substantivischen Ausdrücken sind folgende zu nennen:

unter Umständen, unter der Voraussetzung

In diesem Zusammenhang müssen die Verben und Konstruktionen des Annehmens genannt werden, da sie in der wissenschaftlichen Literatur häufig Verwendung finden; denn die Hypothese hat dort ihren angestammten Platz. Sie kann sehr verschiedenen sprachlichen Ausdruck finden, auch ohne den Konjunktiv zu bemühen:

Wir denken uns einen Unternehmer, der ...
Wir nehmen einmal an, dass ...
Lassen wir einen Unternehmer folgende Waren führen ...

Ein Kaufmann soll einen Umsatz haben von etwa ...
Hierbei wird unterstellt, dass ...
Es sind Fälle denkbar, in denen ...
Gesetzt den Fall, er setzt den Preis herauf, dann ...
Angenommen, dass ...

Hier ist sprachlich der Übergang zum Bereich der Vermutung gegeben mit den Verben *vermuten, mutmaßen, unterstellen, scheinen*, den Modaladverbien *vermutlich, mutmaßlich, hypothetisch, schätzungsweise*, den substantivischen Ausdrücken *aller Voraussicht nach, allem Anschein nach* und den Konstruktionen *es scheint* und *es ist zu erwarten*.

Vor allem mit Hilfe des **Futurums** kann einer Vermutung Ausdruck verliehen werden; meist wird dann in den Satz noch eine Modalpartikel eingefügt, z. B. *wohl, wahrscheinlich, vermutlich*.

Futur I:

Erwägt ein Unternehmen eine Preissenkung, dann wird es wahrscheinlich mit Gegenmaßnahmen der Konkurrenz rechnen müssen.

Das **Futur II** bedeutet, dass die vermutete Handlung oder Tatsache schon abgeschlossen ist. Das Tempus wird durch andere Satzteile oder einen vorangehenden oder nachfolgenden Satz festgelegt:

Diese Firma wird im letzten Jahr einen höheren Umsatz erzielt haben.

Hier wird eine schon in der Vergangenheit abgeschlossene Handlung vermutet. Was im Folgenden gesagt wird, gilt zu jeder Zeit:

Wer die Aufnahme einer Hypothek zum Bau eines Hauses beantragt, wird seinen Finanzierungsplan schon aufgestellt haben.

Der Tatbestand kann aber auch erst in der Zukunft abgeschlossen sein:

Wenn morgen die Börse eröffnet wird, dann werden die Kurse wahrscheinlich schon wieder gefallen sein.

Man sieht, das Futurum II ist kein Tempus, sondern ein Modus der Vermutung.

Übungen

Übung 1

Das leidige Geld oder der arme Student

Bilden Sie irreale Konditionalsätze mit und ohne „würde" im Hauptsatz!

Beispiel:

Mir fehlt es an Geld. Ich habe am letzten Sonnabend nicht gearbeitet. →

Wenn ich gearbeitet hätte, fehlte es mir nicht an Geld.
Wenn ich gearbeitet hätte, würde es mir nicht an Geld fehlen.

1. Meine Eltern haben mir noch kein Geld geschickt. Ich gehe nicht einkaufen.
2. Ich konnte nichts sparen. Ich verdiente zu wenig.
3. Einen Kredit von der Bank bekomme ich auch nicht. Ich kann keine Sicherheit dafür bieten.
4. Ich muss zu Fuß zur Universität gehen. Ich brauche jeden Cent für meinen Lebensunterhalt.
5. Ich kann meine Schulden nicht bezahlen. Ich bekomme kein Stipendium.
6. Ich schulde meiner Wirtin die Miete. Meine Familie hat kein Vermögen.
7. Ich zahle meine Sozialgebühren zu spät. Auf meinem Sparbuch ist kein Cent mehr.
8. Ich kaufe mir auch keine Bücher. Ich habe keinen reichen Onkel, der mir das Geld dafür gibt.
9. Heute besuche ich die Vorlesungen. Ich gehe wieder nicht arbeiten, um Geld zu verdienen.
10. Ich gehe am Sonnabend nicht mit meiner Freundin aus. Ich muss unbedingt ein paar Euro verdienen.

Übung 2

Dieses Verhalten ist nicht zu loben!

Bilden Sie irreale Konditionalsätze, in denen Sie sagen, wie Sie es machen würden! Achten Sie auf das Tempus!

Beispiel:

Er bekam eine Freikarte für die Oper und ließ sie verfallen. →

Wenn ich eine Freikarte bekäme, ließe ich sie nicht verfallen.
Wenn ich eine Freikarte bekäme, würde ich sie nicht verfallen lassen.

1. Er hat sich Geld geliehen und gibt es nicht zurück.
2. Er bekommt ein Stipendium und kauft sich keine Bücher.
3. In seinem Zimmer steht ein Schreibtisch, aber er arbeitet nicht daran.
4. Sein Freund lag im Krankenhaus, und er besuchte ihn nicht.
5. Der Professor gab ihm einige Hinweise, und er richtete sich nicht danach.
6. Er wird eingeladen und geht nicht hin.
7. Er könnte zu einem Studienaufenthalt ins Ausland fahren und bleibt hier.
8. Er hat sich ein Buch ausgeliehen und liest nicht darin.
9. Er ist nach München gegangen, um dort zu studieren. Er geht aber nur selten in die Vorlesungen und nimmt an keiner Übung teil.
10. Er ließ sich ein Thema für die Diplomarbeit geben und stellt sich keine Bibliographie zusammen.

Übung 3

Bilden Sie irreale Konditionalsätze!

1. Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist in diesem Lande nicht gut. Es gibt nicht genug ausgebildete Ärzte.
   Aber wenn ...
2. Man investiert nicht genug in der Industrie. Das wird die Volkswirtschaft schwächen.
   Aber wenn ...
3. Es gibt noch zu viele Analphabeten auf der Welt. Es fehlt an Lehrern.
   Aber wenn ...
4. Er fliegt nicht mit dem Flugzeug. Er kommt nicht schnell an sein Ziel.
   Aber wenn ...
5. Ich weiß nicht genau Bescheid. Ich kann mich dazu nicht äußern.
   Aber wenn ...
6. Ich gehe nicht zu dieser Demonstration. Ich bin gegen die Ziele der Demonstranten.
   Aber wenn ...
7. Sie können nur langsam fahren. Der Wagen ist sehr beladen.
   Aber wenn ...
8. Es ist ein Rückfall eingetreten. Er hat im Krankenhaus bleiben müssen.
   Aber wenn ...

9. Es gibt nicht genug Studienplätze an den Universitäten. Nicht jeder Abiturient kann studieren.
   Aber wenn ...
10. Ihm fällt der Lehrsatz des Pythagoras nicht ein. Er findet die Lösung der Aufgabe nicht.
    Aber wenn ...

Übung 4

Das wäre besser gewesen!

1. Sagen Sie in den folgenden Sätzen, was besser gewesen wäre!

Beispiel:

Mein Freund Franz hat sich betrunken ans Steuer gesetzt. →

Es wäre besser gewesen, wenn er sich nicht ans Steuer gesetzt hätte.
Er hätte sich lieber nicht ans Steuer setzen sollen!

1. Mein Freund fuhr zu schnell durch eine Ortschaft.
2. Er beleidigte den Polizisten, der ihn angehalten hatte.
3. Er weigerte sich, mit auf die Wache zu gehen.
4. Er zahlte die verlangte Summe nicht.
5. Er unterschrieb das Protokoll nicht.

2. Sagen Sie in den folgenden Sätzen, was besser wäre!

Beispiel:

Mein Freund Franz setzt sich betrunken ans Steuer. →

Es wäre besser, wenn er sich nicht ans Steuer setzte.
Er sollte sich lieber nicht ans Steuer setzen.

1. Sie arbeitet nur widerwillig an ihrer Fortbildung.
2. Sie kümmert sich nicht um ein Thema für die Diplomarbeit.
3. Sie geht nie in die Universitätsbibliothek.
4. Sie nimmt nicht regelmäßig an den Sprachkursen teil.
5. Sie vergisst, sich zum neuen Semester im Immatrikulationsbüro zurückzumelden.

Übung 5

Verändern Sie die gegebenen Sätze so, dass eine Vermutung oder eine Annahme ausgedrückt wird! Benutzen Sie die in eckigen Klammern angegebenen Wendungen und Wörter!

1. Der Umsatz an der Wertpapierbörse steigt noch. [es ist zu erwarten; voraussichtlich; werden, wohl]
2. Das Interesse an dem Verkauf dieser Erzeugnisse lässt nach. [werden, wohl; wir unterstellen; werden, wahrscheinlich]
3. Die Zahl der Tuberkulosekranken geht im kommenden Jahr zurück. [können; wir nehmen an; werden, wohl noch]
4. Das Sinken des Endpreises nimmt der Händler zum Anlass, einen niedrigeren Fabrikpreis zu fordern. [mögen; möglicherweise, werden; unter Umständen]
5. Die durch die Nationalität bedingten Unterschiede in der Betrachtung dieser Zusammenhänge werden aufgehoben. [es ist denkbar; wir unterstellen; wir gehen von der Annahme aus]
6. Der Kapitalmarkt beruhigt sich. [es ist möglich; dem Anschein nach; wir nehmen an]
7. Die Zahl der Dienstleistungen nimmt zu. [es kann unterstellt werden; vermutlich; aller Voraussicht nach]
8. Die Außenhandelsbilanz ist im nächsten Jahr ausgeglichen. [es bleibt noch offen, ob; möglicherweise; man erwartet es]
9. Der Importpreis ändert sich nicht. [werden, wohl; wir nehmen an]
10. Das Unternehmen senkt den Preis. Es setzt mehr Waren ab. [wenn – Konjunktiv II, würde; werden wohl, unter dieser Voraussetzung; gesetzt den Fall, dann]

Übung 6

Stellen Sie aus Ihren Fachbüchern andere Formulierungen zusammen, mit deren Hilfe Annahmen gemacht, Hypothesen aufgestellt und Vermutungen angestellt werden!

Text

Beachten Sie, wie in dem Text die Definitionen im Indikativ, die Hypothesen aber im Konjunktiv geboten werden!

Weltimperium oder Weltordnung

Die Frage ist, auf welchem Wege die einheitliche Weltordnung erreicht wird. Es könnte geschehen auf dem verzweifelten Wege der Gewalt. Oder es könnte geschehen durch eine aus dem reif werdenden Geschehen in Gegenseitigkeit durch Verhandlung entstehende Ordnung.

Die Ordnungsgestalt würde im ersten Falle die Friedensruhe einer Despotie sein, im zweiten Falle die in ständiger demokratischer Unruhe und Selbstkorrektur sich verwandelnde Friedensgemeinschaft aller. In einer vereinfachenden Antithese der Möglichkeiten handelt es sich also um den Weg zum Weltimperium oder der Weltordnung.

Weltimperium, das ist der Weltfrieden durch eine einzige Gewalt, die von einem Orte der Erde her alle bezwingt. Es hält sich aufrecht durch Gewalt. Sie formiert durch Totalplanung und Terror die nivellierten Massen. Einheitliche Weltanschauung wird in simplen Grundzügen allen durch Propaganda aufgezwungen. Zensur und Lenkung der geistigen Tätigkeit zwingt diese in den jeweiligen, jederzeit modifizierbaren Plan.

Weltordnung, das ist die Einheit ohne Einheitsgewalt außer der, die im Verhandeln durch gemeinsamen Beschluss hervorgeht. Beschlossene Ordnungen können nur auf dem gesetzlich fixierten Wege durch neue Beschlüsse geändert werden. Man hat sich gemeinsam diesen Verfahren und den Mehrheitsbeschlüssen unterworfen, garantiert die gemeinsamen Rechte aller, die auch die jeweiligen Minderheiten schützen und die eine Ordnung der Menschheit bleiben in Ordnung und Selbstkorrektur.

Weltordnung würde mit der Aufhebung der absoluten Souveränität die Aufhebung des früheren Staatsbegriffes zugunsten der Menschheit bedeuten. Nicht ein Weltstaat (der wäre das Weltimperium), sondern eine im Verhandeln und Beschließen sich stets wiederherstellende Ordnung von Staaten, die sich in begrenzten Gebieten selbst verwalten, wäre das Ergebnis: ein umfassender Föderalismus.

Weltordnung wäre die Fortsetzung und das Allgemeinwerden innerpolitischer Freiheit. Beide sind nur möglich durch Beschränkung der politischen Ordnung auf Daseinsfragen. Auf der Daseinsebene handelt es sich nicht um die Entwicklung, Formung und Erfüllung des Menschseins im Ganzen, sondern um das, was allen Menschen von Natur aus gemeinsam ist oder sein kann, was über alle Verschiedenheiten der Menschen, über die Abweichung von Glaube und Weltanschauung verbindet, um das Allgemeinmenschliche.

Die Schwierigkeiten, eine solche Weltordnung zu etablieren, sind wohl offenkundig. Stellen Sie eine Reihe von Hindernissen auf dem Weg in die hier skizzierte Weltordnung zusammen! Welche Gefahren sehen Sie auf dem Weg in eine solche Ordnung?

6.6 Zweifel und Unsicherheit

Man trifft den Konjunktiv II häufig an, wenn jemand an einer Aussage zweifelt. Oft ist dieser Zweifel außerdem mit einem Erstaunen verbunden:

Hast du ihn nicht früher selbst verehrt wie keinen anderen Menschen? –
Warum hätte ich das tun sollen?
Was könnte der schon für uns tun?
Das sollte mir leid tun, wenn ich ihn beleidigt hätte!

Man ist seiner Sache nicht mehr sicher. Man will das Geschehene nicht wahrhaben:

Ich könnte nicht mehr, wie ich wollte?

Wenn der Tatbestand nicht zu bezweifeln ist, dann kann der ausgedrückte Zweifel auch ironisch sein:

Darüber dürfte noch einige Zeit verhandelt werden.
Das dürfte genügen.

Auch hier gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, **ohne dass man den Konjunktiv** bemüht. Zunächst stehen einige Adverbien zur Verfügung:

kaum, wohl kaum, wahrscheinlich nicht

Besonders zahlreich sind die Formulierungen mit *es*:

Es ist unklar, unbestimmt, zweifelhaft, unsicher, fraglich, unwahrscheinlich, ungewiss, unbestätigt, problematisch, anfechtbar, nur hypothetisch ...

An diese Wendungen wird der folgende Satz oft mit *ob* angeschlossen. Unter den substantivischen Ausdrücken sind *unter Vorbehalt* und *mit Bedenken* zu nennen. Außer den Verben *anzweifeln* und *bezweifeln* wird hier eine Reihe von Wendungen aufgeführt, die in der wissenschaftlichen Literatur öfter auftreten:

Wir lassen dahingestellt, ob ...
Man muss skeptisch sein, ob ...
Wir können (dürfen) uns nicht darauf verlassen, dass ...
Man kann kaum sagen, inwieweit ...
Es scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen, dass ...
Man kann kaum annehmen, dass ...
Wer weiß, ob ...
Wir müssen in dieser Frage unsere Bedenken anmelden.
Es herrschen widersprechende Ansichten darüber, ob ...

Hier muss der Einwand erhoben werden, dass ...
Wir müssen sehr in Frage stellen, ob ...

Manchmal wird der Zweifel auch durch sicheres Auftreten und Reden verdeckt; man muss also gut hinhören. Wenn jemand beginnt mit den Worten:

Es ist doch offenbar so, dass ...,

dann ist er nicht so sicher, wie er tut. Meist verraten die Modalverben und die Modalwörter etwas von seinem Zweifel:

Es darf doch als sicher angenommen werden, dass ...
Es ist ja schließlich durchaus überzeugend, wenn ...
Es kann doch wohl nicht bezweifelt werden, dass ...

Wir setzen den Konjunktiv II auch, wenn eine Handlung zu einem Ergebnis geführt hat, das wir kaum erwartet haben, an dessen Zustandekommen wir gezweifelt haben: *Das hätten wir! Da wären wir! Das wäre endlich erledigt.* Oder mit resignierendem Unterton: *Das hätten wir nun auch erlebt.*

Übungen

Übung 1

Verändern Sie die gegebenen Sätze so, dass ein Zweifel ausgedrückt wird! Benutzen Sie die in eckigen Klammern angegebenen Wendungen und Wörter!
In den Sätzen 2, 4, 6, 7, 10 benutzen Sie auch den Konjunktiv II von „dürfen" mit Negation und der Partikel „wohl (kaum)"!

1. Alkohol ist gut für die Gesundheit. [es ist ungewiss, ob; es ist unwahrscheinlich, dass; man muss bezweifeln, dass]
2. Die Zahl der Unfälle auf den Straßen geht zurück. [man ist skeptisch, ob; es ist unwahrscheinlich, dass]
3. Die Anwendung dieses Heilmittels kann empfohlen werden. [es ist fraglich, ob; nur unter Vorbehalt; wir lassen dahingestellt, ob]
4. Alle verschwommenen und irreführenden Aussagen über gesunde Lebensmittel verschwinden aus der Werbung. [wahrscheinlich nicht so bald; es muss bezweifelt werden, ob; es ist zu fragen, inwieweit tatsächlich]
5. Eines Tages werden die Bemühungen der Chemotherapie zur Bekämpfung des Krebses zum Erfolg führen. [es bleibt dahingestellt, ob; wir können uns nicht darauf verlassen, dass; man kann nicht sagen, ob]

6. Ein Mensch mit einem transplantierten Herz hat noch ein besonders langes Leben vor sich. [es ist ungewiss, ob; man muss bezweifeln, ob]
7. Der Zusatz von Fluor zum Trinkwasser erzielt einen bleibenden Schutz gegen Karies. [man kann in Frage stellen, ob; die Behauptung ist anfechtbar, dass]
8. Vorsorgen ist billiger als Heilen. [es herrschen widersprechende Ansichten darüber, ob; es ist unbewiesen, dass; wohl kaum]
9. Es werden in den nächsten Jahren zahlreiche Krankenhaus-Neubauten entstehen. [wer weiß, ob; es ist nicht sicher, dass; es ist daran zu zweifeln, dass]
10. Die Ärzte finden ein Heilmittel gegen die Grippe. [es erscheint sehr fraglich, ob; man muss daran zweifeln, ob]

Übung 2

Stellen Sie aus Ihren Fachbüchern andere Formulierungen zusammen, in denen ein Zweifel geäußert wird!

6.7 Der irreale Vergleich

Beim irrealen Vergleich wird eine Sache, ein Sachverhalt oder eine Person, um ihre Eigenart deutlich zu machen, mit einem nicht wirklichen oder nicht angemessenen Sachverhalt verglichen:

Da war mir, als zerbrächen die Scheiben.

Sie zerbrachen nicht; der Vergleich soll nur die Stimmung, das Gefühl des Sprechenden erhellen.

In diesem Reich wurden die Könige verehrt, als wären sie Götter.

Sie waren keine Götter; aber es wurde ihnen eine sonst nur Göttern zukommende Verehrung zuteil.

Der irreale Vergleich kann auch zur Darstellung von Annahme und Vermutung dienen.

In der Sprache der Wissenschaft und der Politik wird der Vergleich mit *als ob* häufig benutzt, um Kritik an einer Handlung oder einem Geschehen auszudrücken:

Manche Politiker handeln so, als ob die Freiheit nicht mehr bedroht wäre.

Das Tempus des Vergleichssatzes (Konjunktiv II oder Vergangenheit des Konjunktivs II) ist nicht unmittelbar abhängig von dem Tempus im Hauptsatz, sondern von dem Verhältnis, in dem Hauptsatz und Vergleichssatz stehen. Denkt man sich das im Hauptsatz und im Nebensatz Dargestellte zur gleichen Zeit, so wählt man den Konjunktiv II:

Er tut so, als ob er viel über Afrika wüsste.

Das Tun und das Wissen werden zur gleichen Zeit gedacht, unabhängig vom Tempus im Hauptsatz. Der Konjunktiv ändert sich deshalb nicht, wenn im Hauptsatz ein anderes Tempus steht:

Er tut (hat getan / tat usw.) so, als ob er viel über Afrika wüsste.

Wird der zum Vergleich herangezogene Zustand als vergangen, als zurückliegend empfunden, so bedient man sich der Vergangenheit des Konjunktivs II:

Er redet, als ob er lange in Afrika gewesen wäre.

Bei den irrealen Vergleichssätzen muss auf die Wortstellung geachtet werden. Wird der Satz mit *als* eingeleitet, so folgt unmittelbar darauf das Verb:

Unser Ich hat seinen naiven Realismus, als wäre die Welt um seinetwillen da, eingebüßt.

Bei *als wenn* und *als ob* hat der Vergleichssatz Endstellung:

Du hast geschwiegen, als ob du nicht sprechen könntest.
Er sieht zum Fenster hinaus, als wenn er uns nicht schon längst gesehen hätte.

In der schönen Literatur wird in den irrealen Vergleichssätzen anstelle des Konjunktivs II auch der Konjunktiv I gesetzt.

Im Traum war ihm, als sei er noch einmal an jenem Ort, als gehe er denselben Weg wie früher, als sehe er ihr Gesicht wieder am Fenster.

Übungen

Übung 1

Verwandeln Sie den Vergleich mit „wie" in einen irrealen Vergleichssatz mit „als ob"!

1. Er spricht wie ein erfahrener Arzt.
2. Auf den ersten Blick sah das Kunstwerk aus wie die Arbeit eines Schülers.
3. Diese elastischen Fasern verhalten sich so wie Gummi.
4. Der Richter verurteilte sein Handeln wie ein großes Verbrechen.
5. Die Wirtin behandelte den Studenten so nachsichtig wie einen Verwandten.
6. Der Fremde fühlte sich in dieser Stadt so wohl wie zu Hause.
7. Die Produzenten verhielten sich wie in einer großen Wirtschaftskrise.
8. Wird das spätere Testament widerrufen, so ist das frühere wirksam wie ein nicht aufgehobenes Testament.
9. Er sieht abgespannt aus, wie einer, der die ganze Nacht gearbeitet hat.
10. Die Bronchien der Lunge verzweigen sich wie die Äste eines Baumes.

Übung 2

Bilden Sie irreale Vergleichssätze mit den Sätzen, die in eckigen Klammern stehen! Achten Sie auf die Negation und auf das Tempus!

Beispiel:

Er wurde zu dieser Tat von allen ermuntert. [Das Unternehmen war gefährlich.] →

Er wurde zu dieser Tat von allen ermuntert, als ob das Unternehmen ungefährlich wäre.

1. Die Kartoffeln sind teuer. [Die Ernte ist in diesem Jahr nicht schlecht gewesen.]
2. Er ist nachlässig. [Ein Studium kann nicht ohne Energie durchgeführt werden.]
3. Er handelte sehr entschlossen. [Er hatte die kommende Entwicklung nicht voraussehen können.]
4. Sehr oft sitzt der junge Mann im Restaurant und gibt viel Geld aus. [Er ist kein reicher Mann.]
5. Der Patient raucht sehr viel. [Er weiß, dass es seiner Gesundheit schadet.]
6. Der Unternehmer unterhält ein großes Lager. [Eine große Lagerhaltung hat Einfluss auf die Kosten.]
7. Der Redner sprach lange über die Eigenart dieses Volkes. [Er ist noch nicht in diesem Lande gewesen.]
8. Die Produktion wird gesteigert. [Der Absatz ist nicht gesichert.]

9. Er sah zum Fenster hinaus und beobachtete die Vorübergehenden. [Er hatte viel zu tun.]
10. Manche Leute meinen, die Planung sei am wichtigsten. [Die Durchführung hängt nicht allein von der Planung ab.]

Übung 3

Ersetzen Sie den Nebensatz oder den Infinitiv durch einen irrealen Vergleichssatz! Benutzen Sie die Konstruktion, die in eckigen Klammern steht!

1. Er gibt vor, von der Sache nichts zu wissen. [Er tut so, als ...]
2. Die Studentin meint, dass ihre Eltern einen negativen Einfluss auf ihre Berufswahl ausgeübt haben. [Es kommt ihr vor, als ...]
3. Er glaubt, in diesem Haus gern gesehen zu werden. [Es scheint ihm, als ob ...]
4. Er gibt vor, große Kenntnisse auf diesem Gebiet zu haben. [Er tut so, als ...]
5. Aus den Krankenständen ergibt sich scheinbar, dass die Medizin keine Fortschritte gemacht hat. [Es sieht, wenn man die Krankenstände betrachtet, fast so aus, als ob ...]
6. Der Herr gibt vor, übermäßigen Anstrengungen gegenüberzustehen. [Er tut so, als wenn ...]
7. Er glaubt, dass eine neue Satzung für ein Institut leicht ausgearbeitet werden könne. [Er gibt sich den Anschein, als wenn ...]
8. Er wahrt den Anschein, dass er an einer Lösung des Problems interessiert sei. [Er tut so, als ob ...]
9. Die Grundsätze einer solchen Politik, die auf seine Person zugeschnitten schienen, gingen nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten verloren. [Der Relativsatz kommt ans Ende als Vergleichssatz mit *als ob*]
10. Er gab vor, die Verhältnisse genau zu kennen. [Er tat so, als ob ...]

6.8 Der Ausdruck der Vollständigkeit

Wenn etwas vollständig verwirklicht ist oder in einer bestimmten Zahl oder Menge kein Teil fehlt, dann drückt man das oft mit der absoluten Verneinung und dem Konjunktiv II aus:

Ich kannte dort niemanden, den ich hätte hassen können.
Da gibt es nichts, was wir nicht gesehen hätten.
Es ließ sich da kein Abschnitt erkennen, der nicht in Mitleidenschaft gezogen wäre.

Übung

Drücken Sie die Vollständigkeit durch doppelte Negation mit dem Konjunktiv aus!

Beispiel:

Jeder hatte die Nachricht gehört. →

Es gab niemanden, der die Nachricht nicht gehört hätte.

1. Alle hatten den Text in der Schule gelesen.
2. Alle waren dort freundlich.
3. Keiner war unzufrieden.
4. Alle wollten in dieser schwierigen Lage helfen.
5. Wir haben in dieser Stadt alle Kirchen besichtigt.
6. Alle Wagen, die in die Werkstatt kamen, mussten repariert werden.
7. Die Sportler, die auf der Tartanbahn laufen, geben alle ihr Bestes.
8. Die Minister sprachen sich alle für den Gesetzentwurf aus.
9. Alle Abgeordneten versagten dem Entwurf ihre Zustimmung.

6.9 Text zum Konjunktiv

Mensch und Maschine

Die Menschen unterscheiden sich von den Tieren durch den Gebrauch der Sprache und die Anwendung der Technik. Die Sprache dient zur Verständigung, insbesondere bei gemeinsamer Tätigkeit in der Gruppe; sie bietet aber auch die Möglichkeit, Erfahrungen und Kenntnisse an folgende Generationen zu übermitteln. Mit Hilfe der Technik gewinnt der Mensch die Einsicht, Fähigkeit und Fertigkeit, die Probleme des täglichen Lebens zu bewältigen, und das geschieht, indem er sich selbst geschaffener Werkzeuge bedient.

Anfangs, vor Tausenden von Jahren, waren es einfache Geräte, die man herstellte, Hammer, Beil, Säge, Pfeil und Bogen. Später kamen Rad und Eisenguss, Schiff und Kompass hinzu. Auch die Waffen wurden effektiver gestaltet. Es zeigte sich schon früh, dass die Technik nicht nur ein Überleben in der feindlichen Umwelt erleichtert, ja überhaupt erst möglich macht. Die Waffen richten sich von Anfang an auch gegen andere Menschen; man kann sich mit ihnen nicht nur verteidigen, sondern auch sein Territorium erweitern.

Im 18. und 19. Jahrhundert beginnt eine neue stürmische Entwicklung, die später als industrielle Revolution bezeichnet wird. Eine Reihe von Erfindungen veränderte nicht nur die Arbeitsweise, sondern auch das Zusammenleben der Menschen grundlegend. Es entstehen völlig neue Arbeitsfelder, die hier nur in

Stichworten angedeutet werden können: Kohle und Eisen, Dampfmaschinen, Massenproduktion in Fabriken, Eisenbahnen. Bei einem zweiten Schub spielten die Elektrifizierung, der Benzinmotor und die chemische Industrie eine bedeutende Rolle.

Die industrielle Revolution führt zu einer durchgreifenden sozialen Umschichtung. Die Leute gehen dorthin, wo es Arbeit gibt. Die Bevölkerung auf dem Lande nimmt ab, man zieht in die großen Städte, an deren Rändern sich ausgedehnte Slums entwickeln. Für die so Entwurzelten begann eine harte Zeit. Für das 19. Jahrhundert kann man den Satz Oskar von Müllers: „Das Wohl der Menschheit fördern ist der Sinn der Technik!" nicht allgemein gelten lassen. Tatsache ist, dass die meisten Menschen sich offenbar dieser Entwicklung nicht entziehen konnten. Diese Zeit ist gekennzeichnet durch den Bau immer neuer Fabriken, immer weiter reichender Straßen und Eisenbahnen, immer neuer Städte. Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich die Umwelt, und der Mensch fand keine andere Möglichkeit, als sich den Gegebenheiten anzupassen.

Im 20. Jahrhundert haben zwei Ereignisse noch einmal eine neue technische Entwicklung herbeigeführt: die Spaltung des Atoms und die Erfindung des Computers. Viele glaubten, dass die Probleme der Energiegewinnung mit Hilfe der Atomindustrie gelöst werden *können*. Gerade auf diesem Gebiet zeigt sich der Januskopf des technischen Fortschritts ganz deutlich. Einerseits kann mit einer relativ kleinen Menge von Uran ein großer Bedarf an Energie gedeckt werden, andererseits ist der Umgang mit spaltbarem Material gefährlich. Atomkraftwerke sind nie vollkommen sicher; bei Unfällen können ganze Landstriche verwüstet werden. Und mit dem atomaren Abfall müssen wir uns außerdem herumschlagen. An die Zerstörungen, die durch Atombomben hervorgerufen werden, kann man nur mit Schrecken denken.

Die Erfindung des Computers ist für unser Leben noch einschneidender gewesen. Die Geschichte des Computers von den Anfängen der Rechenmaschinen, die Leibniz und Pascal zu konstruieren versuchten, über die Einführung des dualen Systems durch Konrad Zuse bis hin zu den Großcomputern in den Vereinigten Staaten, z.B. in Albuquerque, NM, oder in Herdorn, VA, kann hier nicht nachvollzogen werden. Befördert durch die militärischen Anforderungen im 2. Weltkrieg, hat die Computertechnik einen beispiellosen Siegeszug angetreten. In kurzen Zeitabschnitten wurden immer schnellere Rechner mit immer größerer Speicherkapazität auf den Markt gebracht. Unsere gesamte soziale, politische, wirtschaftliche und finanzielle Existenz wird von Computern beherrscht. Keine Verwaltung, keine Bank, keine Arztpraxis, keine Firma, kein Krankenhaus kann ohne Computer noch arbeiten. Selbst die Armeen dieser Welt sind ohne Computer machtlos. Wie vollständig abhängig wir von diesen Rechnern sind, wird deutlich, wenn einer oder mehrere von ihnen abstürzen! „Die Technologien der technischen Intelligenz haben sich überall in unser Leben eingeschlichen. Sie arbeiten nicht nur für uns, sie kontrollieren und überwachen uns!", sagt Rodney A. Brooks vom Massachusetts Institute of Technology (MIT).

Was bringt die Zukunft auf diesem Gebiet? Ray Kurzweil schreibt in seinem Buch „Homo s@piens": „Im Jahre 2019 wird eine Recheneinheit für 1000 $ ungefähr die Rechenleistung eines menschlichen Gehirns besitzen. Im Jahre 2029 wird ein 1000-$-Computer die Rechenleistung von etwa 1000 menschlichen Gehirnen haben. Schon in wenigen Jahren werden Computer den Turing-Test bestehen, d.h. wie menschliche Wesen in einem beliebigen Gespräch agieren, ohne dass sie als Computer erkennbar wären!"

Solchen Computern, womöglich in der Form intelligenter Roboter mit menschlichem Äußeren, wären wir wohl wirklich nicht mehr gewachsen. Was geschieht, wenn diese Roboter, deutlich klüger geworden als der Mensch, feststellen, dass die Menschen eigentlich dumm und auch nutzlos sind? *Müssen* wir uns dann tatsächlich vor diesen Maschinen fürchten?

Inzwischen versucht man den Menschen in die Entwicklung des Computers einzubinden. Man stellt neuronale Verbindungen zum menschlichen Gehirn her, so dass Menschen direkt mit Computern kommunizieren können. Sobald der direkte Informationsfluss zwischen dem Gehirn und dem Computer hergestellt ist, wird man zur Verbesserung der Leistung vielleicht auch neuronale Implantate ins Gehirn einsetzen. Solche Mischwesen aus Mensch und Maschine *können* dann auch mit dem Wachstum der künstlichen Intelligenz Schritt halten.

Wie verhält sich eine solche Menschmaschine zu den Menschenbildern, den Menschenvorstellungen, die uns überliefert sind? Der einzelne als Person oder sogar als Persönlichkeit gilt als unverwechselbar und unzerstörbar. Wie will er seine Identität in einem solchen Umwandlungsprozess bewahren? Und was geschieht mit den Menschen, die religiöse Vorstellungen vom Dasein haben?

Aber vielleicht sind das alles nur Phantastereien. Es *kann* ja sein, dass diese Ziele nie erreicht werden. Es *ist* ja durchaus denkbar, dass Computer mit einer derartigen Kapazität auch mit Hilfe der Nanotechnik nicht hergestellt werden *können*, so dass unsere Sorgen völlig unbegründet *sind*. Aber sicher ist das nicht. Wer uns vor vierzig Jahren gesagt hätte, dass es in kurzer Zeit eine weltweite Vernetzung von Computern geben würde, den hätten wir wohl ausgelacht!

Fragen zur Sprache des Textes:

1. *Was heißen die folgenden Ausdrücke: Januskopf (5. Absatz), sich herumschlagen mit (5. Absatz), Schritt halten mit (vorvorletzter Absatz), Phantastereien (letzter Absatz)?*

   Wenn Ihnen die Bedeutung klar ist, tragen Sie sie in Ihr Heft für besondere Ausdrücke ein!
2. *Setzen Sie alle Textstellen der direkten Rede in die indirekte Rede, damit deutlich wird, dass Sie die Meinung eines anderen wiedergeben, ohne dazu Stellung zu nehmen.*
3. *Die kursiv gedruckten Verben setzen Sie in den Konjunktiv II, damit der potenzielle oder auch der irreale Sinn des Satzes deutlich wird.*

Fragen zum Text:

4. *Fassen Sie jeden Abschnitt in zwei Sätzen zusammen. Das kann die Grundlage für eine Textwiedergabe sein.*

5. *Wir können ohne die Technik nicht mehr leben. Zeigen Sie in einem Bereich (Wohnen, Ernährung, Verkehr oder Medizin), wie unser tägliches Leben von der Technik abhängig ist.*
6. *Setzen Sie sich mit der eingangs geäußerten Meinung, der Mensch sei durch Sprache und Technik vom Tier unterschieden, auseinander. Gibt es noch andere Unterscheidungsmerkmale?*
7. *Berichten Sie über den Stand der Technisierung in Ihrem Land. Wo sollte sie weiter vorangetrieben werden? Welche Bereiche sollten davon ausgenommen werden?*
8. *Die Literatur und der Film haben die Existenz des Maschinenmenschen vorweggenommen. Stellen Sie einige Beispiele vor!*

7. *Es*

Das Wort *es* kann im Satz viele Aufgaben übernehmen, die sich nur schwer unter wenigen Gesichtspunkten zusammenfassen lassen. Damit die Lernenden Zugang zu diesem schwierigen Gebiet finden, werden hier die großen Linien aufgezeigt, auch wenn dabei manche Einzelheit nicht genügend beachtet werden sollte. Stark vereinfacht, kann man von zwei Hauptfunktionen des Wortes *es* sprechen: wir nennen sie den **Hinweis** und die **Benennung des unbekannten Täters**. Es werden sich dabei Grenzfälle ergeben, so dass sich eine scharfe Trennung nicht immer durchführen lässt.

7.1 Der Hinweis

7.1.1 Der Hinweis auf etwas Vorausgegangenes

a) Auf ein neutrales Substantiv bezogen, kennen wir dieses *es* als Personalpronomen im Nominativ und im Akkusativ:

Da liegt das Protokoll. Es ist sehr ausführlich.
Haben Sie es gelesen?
Er nahm sich das Protokoll nach Hause mit, um es in Ruhe zu lesen.

Das Wort *es* kann aber auch auf andere Wörter, die keine Substantive sind, bezogen sein:

Die Verhandlungspartner waren entgegenkommend. Wir waren es auch.
Man soll etwas erraten und errät es nicht.

Es bezieht sich manchmal auf einen ganzen Satz. Dabei kann es für den Nominativ oder für den Akkusativ stehen:

Er hörte ihn mit der Maschine schreiben. Es klang eifrig und ungestört.
Er schaltete diesmal den Strom nicht aus, wie er es sonst tat.

b) Der Charakter des Hinweisens zeigt sich auch im Gleichsetzungsnominativ:

Ich bin es.
Du bist es.

In der ersten und zweiten Person ist eine Umstellung unmöglich, man kann aber mit *das* beginnen:

Das bin ich.
Das bist du.

In der dritten Person kann mit *es* begonnen werden, wenn ein Substantiv dem Hilfsverb folgt:

Es sind Werkzeugmaschinen.

Das *es* darf als Gleichsetzungsnominativ nicht wegfallen, bei Voranstellung eines anderen Satzgliedes nicht, in der Frage nicht und auch nicht, wenn ein Relativsatz folgt. Das Relativpronomen bezieht sich dann auf das Substantiv:

Werkzeugmaschinen sind es, die geliefert wurden.
Sind es wirklich Werkzeugmaschinen?

Nur beim vorangehenden Subjektsatz kann das *es* ausfallen oder durch *das* ersetzt werden:

Wer nicht kommt, ist Franz.
Wer nicht kommt, das ist Franz.

Der Gleichsetzungsnominativ kann auch bei *werden* und *bleiben* stehen:

Ein Fest wird es werden.

Auch mit dem Konjunktiv ist ein solcher Satz möglich:

Es sei eine Strecke AB gegeben!

7.1.2 Der Hinweis auf etwas Folgendes

a) *Es* weist auf einen Dass-Satz oder einen Infinitiv hin, der für das **Subjekt** steht. Dabei steht *es* zusammen mit *sein* und einem Adjektiv oder Partizip:

Es ist noch möglich, ihn zu benachrichtigen.
Es ist sicher, dass er auf diesem Wege zu einem Ergebnis kommt.

Da der Nebensatz das Subjekt vertritt, fällt das *es* weg, wenn er voransteht:

Ihn zu benachrichtigen ist noch möglich.
Dass er auf diesem Wege zu einem Ergebnis kommt, ist sicher.

Man kann aber auch das Hinweiswort *das* einsetzen:

Ihn zu benachrichtigen, das ist noch möglich.
Dass er auf diesem Wege zu einem Ergebnis kommt, das ist sicher.

In der Frage mit und ohne Fragewort bleibt das *es* ebenfalls stehen:

Ist es sicher, dass er zu einem Ergebnis kommt?
Wann ist es möglich, ihn zu benachrichtigen?

Bei Voranstellung des prädikativen Adjektivs oder Partizips kann das *es* ausfallen, aber häufig setzt man es doch:

Falsch ist, mit dem Schwierigen zu beginnen.
Falsch ist es, mit dem Schwierigen zu beginnen.

Steht ein anderes Satzglied am Anfang des Satzes, darf das *es* nicht ausfallen:

Natürlich ist es falsch, mit dem Schwierigen zu beginnen.

In wissenschaftlichen Texten sind solche Formulierungen häufig. Im Folgenden werden einige Wendungen zusammengestellt, die sich im Satz so verhalten, wie eben gezeigt:

Es ist bekannt, dass
Es ist häufig, dass
Es ist klar, dass
Es ist leicht, Inf.
Es ist möglich, dass; Inf.
Es ist nachweisbar, dass
Es ist notwendig, dass; Inf.
Es ist selbstverständlich, dass
Es ist selten, dass; Inf.
Es ist sicher, dass
Es ist unklar, ob
Es ist unmöglich, dass; Inf.
Es ist unsicher, ob
Es ist unwichtig, dass; Inf.
Es ist wahrscheinlich, dass
Es ist wichtig, Inf.; dass

Bei den folgenden Ausdrücken kann sich auch ein Wenn-Satz anschließen:

Es ist bedenklich, dass; Inf.
Es ist billig, Inf.; dass
Es ist entscheidend, Inf.; dass
Es ist falsch, Inf.; dass
Es ist gerecht, dass; Inf.
Es ist günstig, dass; Inf.
Es ist lehrreich, Inf.
Es ist natürlich, dass; Inf.
Es ist negativ, Inf.; dass
Es ist nützlich, Inf.
Es ist schön, dass; Inf.

Da dieser Wenn-Satz nicht für ein Subjekt stehen kann, muss bei Voranstellung ein *das* eingesetzt werden:

Wenn solche Mittel angewendet werden, ist das bedenklich.
Wenn solche Mittel angewendet werden, dann ist das bedenklich.

Nach *es ist fraglich* und *es ist zweifelhaft* folgt manchmal ein Satz mit *ob*:

Es ist fraglich, ob der Versuch auf diese Weise gelingt.

Solche Ausdrücke, in denen *es* die Stelle des Subjekts innehat, bestehen durchaus nicht nur aus Hilfsverb und Adjektiv oder Partizip. Sie können viele syntaktische Formen annehmen. Für den Lernenden ist die Frage, ob die folgenden Ausdrücke noch zum Abschnitt „Hinweis" oder schon zum Abschnitt „Unbekannter Täter" gehören, nicht so wesentlich wie die Fragen: Wann muss das *es* bei veränderter Satzstellung ausfallen? Und: Wann kann *es* durch ein anderes Substantiv ersetzt werden? Danach teilen wir diese Ausdrücke in drei Gruppen ein:

In der **ersten Gruppe** ist das *es* in allen syntaktischen Formen fest. *Es* kann nicht ausgelassen werden.

Es handelt sich um einen einmaligen Vorgang.

Voranstellung eines Satzgliedes:

Um einen einmaligen Vorgang handelt es sich.

In der Frage mit Fragewort:

Weshalb handelt es sich um einen einmaligen Vorgang?

In der Frage ohne Fragewort:

Handelt es sich um einen einmaligen Vorgang?

Bei einem vorangehenden Infinitiv oder Dass-Satz:

Dass hier ein einmaliger Vorgang sichtbar wird, darum handelt es sich.

Andere Nebensätze sind natürlich auch möglich:

Weil ich dauernd von einem Schnupfen geplagt werde, geht es mir gar nicht gut.

In der gleichen Weise verhalten sich die folgenden Wendungen. Den Ausdrücken sind Hinweise auf die Verwendung im Satz beigefügt:

Es bleibt bei ; dabei, dass; dabei, Inf.
Es dauert lange, bis
Es fällt auf, dass
Es fehlt an D; daran, dass; daran, Inf.
Es geht um A; darum, dass; darum, Inf.

Es geht mir (ihm etc.) gut (schlecht etc.)
Es geht aufwärts (abwärts / zu Ende) mit D
Es geht zu wie; als ob
Es heißt, Inf. ohne *zu*
Es gilt, Inf.
Es kommt an auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
Es kommt zu D; dazu, dass
Es kommt dahin, dass; soweit, dass
Es scheint so, dass; als ob
Es steht gut (schlecht) um A
Es verhält sich so, dass
Es zieht ihn (mich etc.) nach D

Nur in den folgenden Ausdrücken kann *es* durch ein anderes Substantiv ersetzt werden:

Es scheint, Inf.
Es sieht so aus, als ob
Es wimmelt von D

In der **zweiten Gruppe** fällt das *es* aus, wenn ein Dass-Satz oder Infinitiv voransteht. *Es* kann in diesem Falle durch ein *das* ersetzt werden.

Dass der Versuch misslingt, kommt häufig vor.
Dass der Versuch misslingt, das kommt häufig vor.

In allen anderen Fällen bleibt das *es* stehen, d.h. bei Voranstellung:

Häufig kommt es vor, dass der Versuch misslingt.

In der Frage ohne Fragewort:

Kommt es eigentlich häufig vor, dass der Versuch misslingt?

In der Frage mit Fragewort:

Warum kommt es häufig vor, dass der Versuch misslingt?

In diesen Ausdrücken lässt sich das *es* durch ein anderes Substantiv ersetzen:

Solche Unfälle kommen häufig vor.

Zu dieser Gruppe gehören folgende Wendungen:

Es bringt Ärger (Verdruss etc.), Inf.; wenn
Es fällt leicht (schwer etc.), Inf.; wenn

Es geht mich (ihn etc.) an, dass; wenn
Es gehört dazu, dass; Inf.
Es gelingt, Inf.
Es geschieht, dass
Es kommt vor, dass
Es liegt im Wesen G, dass; Inf.
Es lohnt sich, dass; Inf.
Es spricht für A; dass; wenn
Es hat Zweck (Sinn etc.), dass; Inf.; wenn
Mit Genitiv: Es bedarf G

Bei den folgenden Wendungen ist der Ersatz durch ein anderes Substantiv unmöglich:

Es fragt sich, ob
Es gehört sich, dass; Inf.
Es liegt daran, dass; darin, dass

In dieser zweiten Gruppe ist das *es* bei einigen Wendungen nicht unbedingt erforderlich; wenn ein anderer Satzteil an der Spitze des Satzes steht, kann man *es* auch weglassen:

Von entscheidender Bedeutung ist (es), dass; wenn
Daraus ergibt (es) sich, dass
In Frage gestellt werden muss (es), dass
Dabei ist (es) sein Glück, dass
Dabei stellte (es) sich heraus, dass
Von großer Wichtigkeit ist (es), dass; wenn
Immerhin lässt (es) sich zeigen, dass
Außer jedem Zweifel steht (es), dass

Auch hier ist das *es* durch ein anderes Substantiv ersetzbar:

Dabei stellte sich ein Fehler heraus.

In der **dritten Gruppe** sind die Wendungen zusammengefasst, in denen das *es* nur am Anfang steht. In der Frage, bei Voranstellung eines Satzes oder Satzteils fällt es weg. Das *es* hat hier nur die Aufgabe, darauf hinzuweisen, dass es sich um einen Aussagesatz handelt und nicht um eine Frage ohne Fragewort. Das *es* soll die erste Stelle besetzen, damit das Verb an die zweite Stelle im Satz rückt. Deshalb sagen einige Grammatiker von diesem *es*, es sei ein Platzhalter:

Es besteht ein Widerspruch zwischen diesen Aussagen.
Zwischen diesen Aussagen besteht ein Widerspruch.
Besteht zwischen diesen Aussagen ein Widerspruch?

Folgende Ausdrücke verhalten sich in der gleichen Weise; sie kommen nur in der 3. Person Singular oder Plural vor:

Es besteht	Es ergibt sich
Es beginnt	Es erhebt sich
Es bildet sich	Es erfolgt
Es bleibt	Es fehlt
Es entsteht	Es findet statt
Es ereignet sich	Es folgt

Diesen Wendungen kann im Allgemeinen weder ein Dass-Satz noch ein Infinitiv unmittelbar folgen. Ein solches *es*, das nur aus syntaktischen Gründen gesetzt wird, kann vor jedem Satz stehen. Es hat keine Wirkung auf das Verb, das sich nach dem Subjekt richtet:

Es sind das die schlanken, sehnigen Typen.
Es standen einige Steinsärge in der Grabkammer.

Jeder andere Satzteil kann dieses *es* verdrängen:

Es entsteht ein umfassendes Bild von der Lage.
So entsteht ein umfassendes Bild von der Lage.

Dieses *es* kann nicht stehen, wenn das Subjekt ein Pronomen ist:

Sie macht diese Arbeit allein. (Nicht: *Es macht ...*)

Häufig findet sich ein solches *es* beim Passiv:

Es wird eine Umfrage durchgeführt.

Besonders beim subjektlosen Passiv treffen wir *es* an:

Es wird auf diesem Gebiet intensiv geforscht.

b) *Es* weist auf ein **Objekt** hin, das durch einen Nebensatz oder durch einen Infinitiv vertreten wird. Grundsätzlich ist das bei fast allen Verben, die ein Objekt haben, möglich. Besonders oft kommt es vor, wenn bei den Verben noch Füllwörter stehen:

Er hasste es, ihn täglich sehen zu müssen.
Man kann es nicht verantworten, dass ...
Begreifen Sie es doch, dass das nicht geht!

Es kann auch den Genitiv vertreten:

Er war es überdrüssig, ihn täglich sehen zu müssen.

Der Genitiv wird aber meist durch *dessen* vertreten und kommt nur selten vor. Die folgenden Verben haben das *es*, das auf das Objekt hinweist, fast immer bei sich:

es ablehnen, Inf.
es sich angelegen sein lassen, Inf.
es ansehen als
es aufgeben, Inf.
es aushalten, Inf.; dass
es aufschieben, Inf.
es bezeichnen als
es so einrichten, dass
es sich erlauben, Inf.
es nicht ertragen, dass; Inf.
es nicht erwarten können, dass; Inf.
es unglaublich (schön etc.) finden, dass
es sich gefallen lassen, dass
es sich gestatten, dass; Inf.
es gewohnt sein, Inf.; dass
es für gut (ausgeschlossen etc.) halten, dass; Inf.
es hinnehmen, dass
es machen wie
es sich nicht nehmen lassen, Inf.
es übelnehmen, dass
es D (P) überlassen, dass; Inf.
es unterlassen, Inf.; dass
es verabscheuen, dass; Inf.
es D (P) nicht verdenken können, dass
es verdienen, dass; Inf.
es vermeiden, Inf.

Bei den folgenden Verben kommt das vorangestellte *es* weniger häufig vor:

es bedauern, dass; Inf.
es begreifen, dass
es beklagen, dass
es einsehen, dass
es gern haben, dass; Inf.
es hören, dass
es lieben, dass; Inf.
es merken, dass
es verstehen, dass; Inf.
es wagen, dass; Inf.
es wissen, dass

Gerade bei den Verben des Denkens gibt es aber einige, die kein *es* bei sich haben, besonders wenn der Dass-Satz unmittelbar folgt:

Ich meine (glaube), dass diese Statistik wichtige Aussagen zu machen hat.

Bei dem Ersatz von *es* durch *das* ist die Satzstellung zu beachten:

Er sagte es mir.
Er sagte mir das.

Der Hinweis durch das *es* kann zu einer festen Wendung werden. Worauf das *es* deutet, wird dann nicht näher erläutert. Man nimmt an, dass der Hörer weiß, was gemeint ist. Wer sagt: „*Du hast es gut bei mir!*", der braucht das *es* nicht zu erklären; es heißt hier je nach Situation: Essen, Unterkunft, Behandlung, Betreuung, Atmosphäre, Geborgenheit usw. Dieses *es* kann nicht durch *das* ersetzt werden.

es absehen auf A; darauf, dass; darauf, Inf.
es D (P) antun
es aufnehmen mit D
es sich bequem, gemütlich machen
es zu etwas bringen
es weit bringen
es so weit bringen, dass
es in sich haben
es satt haben, dass; Inf.
es zu tun haben mit D; damit, dass
es halten mit D
es gut (redlich etc.) meinen mit D
es ernst nehmen mit D; damit, dass; damit, wenn
es nehmen für A
es sich nicht nehmen lassen, Inf.
es jemandem recht machen
es sich leisten können, dass; Inf.
es gut (schlecht etc.) treffen bei D
es verderben mit D
es sich wohl sein lassen

7.2 Der Ausdruck *es gibt*

Dieser Ausdruck bedeutet, dass etwas vorhanden ist oder sein wird. Er ist sehr häufig und lässt sich nur schwer in unser Schema einordnen. Dieses *es* kann niemals wegfallen; es steht in allen Konstruktionen. *Es gibt* hat den Akkusativ nach sich, kann aber nicht ins Passiv gesetzt werden:

In Wirklichkeit gab es nach dieser Katastrophe keinen neuen Anfang mehr.

7.3 Der unbekannte Täter

Unter diesem Titel werden Wendungen aufgeführt, in denen das handelnde Subjekt nicht genannt wird. In der Grammatik steht dieses Kapitel meist bei den Verben unter der Überschrift „Impersonalia" oder „Unpersönliche Verben". Es gibt sehr unterschiedliche Auffassungen über den Bedeutungsinhalt dieses *es*. Während die einen der Meinung sind, dass das *es* in *es regnet* Gott oder andere höhere Mächte vertrete, behaupten andere, dass es sich nur um einen Ausdruck wie *Regen ist* oder *Regen regnet* handele, der eine andere syntaktische Form angenommen habe. Wir können die zahlreichen Thesen zu diesem Problem nicht diskutieren. Für den Deutschlerner ist das auch gar nicht wesentlich; für ihn ist die Frage nach der Anwendung im Satz wichtiger.

7.3.1 Natur und Zeit

a) Witterungserscheinungen
In diesen Sätzen kann das *es* niemals weggelassen werden und kann durch kein anderes Wort ersetzt werden:

Es regnet, es schneit, es friert, es donnert, es blitzt, es hagelt, es nieselt, es graupelt, es reift, es wetterleuchtet.

b) Tages- und Jahreszeiten
Das *es* bleibt auch bei diesen Ausdrücken in allen Konstruktionen erhalten:

Abend wird es wieder.

Die Wendungen mit *sein* kommen dem Gleichsetzungsnominativ nahe. Der Übergang zu dem in Abschnitt 7.1.1 Dargestellten ist hier gegeben (siehe S. 249 f.).

Es ist Morgen, es ist früh, es wird hell, es tagt.
Es ist Tag, es ist hell.
Es wird Abend, es wird dunkel.
Es ist spät in der Nacht.
Es ist 12 Uhr.

In einigen Ausdrücken kann man das *es* durch ein Substantiv ersetzen:

Es dämmert. → *Der Morgen dämmert.*
Es wird finster. → *Der Himmel wird finster.*
Es wird dunkel. → *Der Himmel wird dunkel.*
Es ist finster. → *Die Nacht ist finster.*

Eine Sonderstellung nehmen die Jahreszeiten ein. Bei Voranstellung eines Satzteils fällt *es* weg.

Es ist Sommer.
Jetzt ist Sommer.

c) In einigen Wendungen wird das Wirken der Natur gezeigt. Das *es* kann durch ein unbestimmtes Zahlwort (*alles, vieles*) oder durch ein Substantiv ersetzt werden:

Es blüht und gedeiht.
Es keimt.
Es reift.
Es wächst.

7.3.2 Sinneswahrnehmungen

In diesen Sätzen werden Zustände, Vorgänge und Handlungen dargestellt, die auf die Sinne wirken. In allen Fällen kann das *es* nicht ausgelassen werden, aber man kann es durch den Gegenstand ersetzen, von dem die Wirkung ausgeht:

Es schlägt eins. → *Die Glocke schlägt eins.*

Es braust, es klingelt, es klopft, es knallt, es kracht, es läutet, es lärmt, es pfeift, es rauscht, es schlägt.
Es schmeckt, es riecht.
Es glänzt, es leuchtet, es strahlt.
Es brennt, es raucht, es qualmt.

Nur in dem Satz *Es zieht* ist das nicht möglich.

7.3.3 Das reflexive *es*

Es kann auch reflexiv gebraucht werden:

Es lebt sich gut in Berlin.
In Berlin lebt es sich gut.

Wenn der Satz außer dem Reflexivpronomen noch ein Akkusativobjekt hat, dann fällt das *es* weg, wenn es nicht am Anfang steht:

Bei so schwachem Licht lesen sich die Ziffern schlecht ab.

Eine solche Konstruktion wird häufig durch ein Passiv, durch einen Infinitiv mit *zu* oder durch ein Modalverb mit Infinitiv ersetzt. In diesem Fall steht das *es* nur am Anfang. Hier ist der Übergang zu dem schon oben erwähnten Passiv mit *es*:

Bei so schwachem Licht kann man die Ziffern schlecht ablesen.
Es können bei so schwachem Licht die Ziffern schlecht abgelesen werden.
Bei so schwachem Licht können die Ziffern schlecht abgelesen werden.
Es lassen sich die Ziffern bei so schwachem Licht schlecht ablesen.
Die Ziffern lassen sich bei so schwachem Licht schlecht ablesen.
Es sind die Ziffern bei so schwachem Licht schlecht abzulesen.
Bei so schwachem Licht sind die Ziffern schlecht abzulesen.

7.3.4 Im Bereich der Person

Auch im persönlichen Bereich gibt es viele Dinge, für die man sich nicht selbst verantwortlich glaubt. Die Sprache bietet die Konstruktion mit *es* an. Der unbekannte Täter, unbekannte Mächte lösen Handlungen, Geschehnisse und Gefühle aus. Der Mensch wird innerlich und auch körperlich ergriffen und gepackt:

Es schleuderte den Fahrer hin und her.
Es riss den Mann in die Tiefe.
Es regte sich in ihm ein neuer Gedanke.

Vor allem sind hier die Wendungen mit dem Personalpronomen im Dativ oder Akkusativ zu erwähnen. Viele von diesen unpersönlichen Wendungen mit *es* sind inzwischen durch persönliche Ausdrücke mit dem Personalpronomen im Nominativ ersetzt worden, worin sich wohl zeigt, dass sich der Sprecher mit seinen Gefühlen und Handlungen stärker identifiziert.

Die meisten Sätze folgen dem gleichen syntaktischen Modell: Auf *es* folgt ein Infinitiv oder ein Dass-Satz:

Es überrascht mich, ihn hier zu sehen.

Frage ohne Fragewort:

Überrascht es mich, ihn hier zu sehen?

Frage mit Fragewort:

Warum überrascht es mich, ihn hier zu sehen?

Voranstellung des Pronomens:

Mich überrascht (es), ihn hier zu sehen.

Wenn der Infinitiv oder der Dass-Satz voransteht, fällt das *es* weg:

Ihn hier zu sehen, überrascht mich.

Persönliche Formulierung:

Ich bin überrascht, ihn hier zu sehen.

In der gleichen Weise verhalten sich die folgenden Ausdrücke. Ein Infinitiv oder ein Dass-Satz kann immer folgen; *es* kann durch ein Substantiv ersetzt werden.

Mit dem Akkusativ:

Es ärgert mich	Ich ärgere mich über A
Es bewegt mich	Ich bin bewegt von D
Es bedrückt mich	–
Es drängt mich	Ich fühle mich gedrängt zu D
Es ergreift mich	Ich bin ergriffen von D
Es erstaunt mich	Ich bin erstaunt über A
Es freut mich	Ich freue mich auf A; über A
Es gelüstet mich	Ich habe Lust zu D
Es interessiert mich	Ich bin interessiert an D
Es jammert mich	–
Es regt mich auf	Ich rege mich auf über A
Es reut mich	Ich bereue es
Es treibt mich	Ich bin getrieben zu D
Es wundert mich	Ich wundere mich über A

Ohne einen folgenden Dass-Satz und Infinitiv kommen die Wendungen *es friert mich, es hungert mich, es dürstet mich* vor. Wenn das Personalpronomen vorangestellt wird, fällt das *es* weg:

Mich friert, mich hungert, mich dürstet.

Alle drei Wendungen sind durch persönliche Ausdrücke abgelöst worden:

Ich friere. Ich habe Hunger. Ich habe Durst.

Mit dem Dativ:

Es bangt mir vor D	Ich bin bange vor D
Es graut mir vor D	–
Es gefällt mir	Ich finde Gefallen an D
Es steht mir zu	Ich habe einen Anspruch auf A
Es tut mir leid	–
Es träumt mir	Ich träume von D

Es widerstrebt mir	–
Es bleibt mir nichts übrig, als	Ich kann nichts anderes tun, als Ich habe keine andere Möglichkeit, als

Den Dativ finden wir bei vielen Wendungen, die auch ohne Dativ stehen können. Sie verhalten sich im Satz so wie die Sätze ohne Personalpronomen. Man vergleiche den entsprechenden Abschnitt (S. 252 f.).

Es fällt mir schwer, dass
Es fällt mir auf, dass
Es fehlt mir an D
Es geht mir um A; darum, Inf.; darum, dass
Es gelingt mir, dass
Es kommt mir an auf A; darauf an, dass
Es scheint mir, dass

7.4 Übungen zu *es*

Übung 1

Bringen Sie den kursiv gedruckten Satzteil an den Anfang des Satzes, und prüfen Sie dann, ob das „es" wegfallen muss!

1. Es sind Kurven *in das Diagramm* einzuzeichnen.
2. Es war *nun* aber so, dass er nicht erfahren sollte, was dort gemacht wurde.
3. Es sollten *alle* beisammen sein.
4. Es ist *das Examen*, das ihn so beschäftigt.
5. Es soll *niemand* den Arbeitsraum betreten, der nichts darin zu suchen hat.
6. Es wurde *an diesem Tage* schon früh hell.
7. Es verhält sich nämlich *oft* so, dass die Kosten zu hoch sind.
8. Es ging den Leuten *damals* gut.
9. Es ging ihm *ein guter Gedanke* durch den Kopf.
10. Es handelt sich *hier* um einen anderen methodischen Ansatz.

Übung 2

Soll ein „es" in die Lücke eingesetzt werden oder nicht?

1. Was du mir gibst, reicht __ mir nicht.
2. Was ist __ denn, was uns angeht?
3. Der Gesundheit ist __ nicht zuträglich, viel zu rauchen.

4. Er wollte __ nicht wie die anderen machen, die nur Geld verdienen wollten.
5. Er wollte __ nicht wie die anderen handeln, die nur nach der Macht strebten.
6. Das Epos handelt __ von der Zerstörung der Stadt Troja.
7. Worum handelt __ sich in dieser Erzählung?
8. Woran lag __ denn, dass er zu spät ins Krankenhaus eingeliefert wurde?
9. Der Assistent bereitete das Experiment vor, um __ den Studenten vorzuführen.
10. Aufgabe der Eisenbahn ist __, Transporte auszuführen.

Übung 3

„Es" oder kein „es"?

1. Wie verhalten __ sich die Seiten zu den Winkeln?
2. Wie verhält __ sich mit dieser Sache?
3. So verhält __ sich auch in der Natur.
4. So verhält __ sich dieser Stoff auch in der freien Natur.
5. Der Verbrauch steigt dann auf 3000 Kalorien, und bei schwerer Arbeit sind __ etwa 4000.
6. Hier geht __ darum, zu einem stichhaltigen Urteil über den Stand der Betriebsanlagen zu kommen.
7. Der Umfang, in dem __ möglich erscheint zu rationalisieren, hängt von vielen Momenten ab.
8. Wie __ aus der Untersuchung hervorgeht, war __ nicht leicht, ein gutes Ergebnis zu erzielen.
9. Es wurde festgestellt, dass __ zwischen den Faktoren eine Abhängigkeit besteht.
10. Heute heißt __ schnell fertig werden.

Übung 4

„Er" oder *„es"?*

Im chemischen Praktikum

Wer sitzt denn da an meinem Arbeitsplatz? Ach, __ ist Wolfgang. __ macht eine Analyse. __ sind nämlich noch drei Analysen in diesem Semester zu machen. __ hat erst eine abgegeben. __ wird noch eine Weile dauern, bis __ fertig ist. __ ist

eine schwierige Arbeit. __ sieht leicht aus, wie __ __ macht. __ sieht öfters in einem Buch nach; __ ist das Handbuch für das chemische Praktikum. __ hat __ neulich gekauft. __ gibt natürlich noch andere Bücher, die __ benutzt. Von uns beiden ist __ Wolfgang, der mehr arbeitet. Aber wenn schönes Wetter ist, dann hat __ auch keine Lust! Morgen will ich __ versuchen, ob ich __ schaffe, eine Analyse zu machen.

Übung 5

Setzen Sie ein „es" ein, wenn es notwendig ist!

1. Ich halte __ für ausgeschlossen, dass er Werkspionage betreibt.
2. Er hat __ satt, fruchtlose Diskussionen zu führen.
3. Er hat __ genug von den dauernden fruchtlosen Diskussionen.
4. Der Ingenieur bezeichnete __ als eine schwere Belastung, sich auch noch mit Personalfragen zu beschäftigen.
5. Derjenige, der bei einer Wahl unterliegt, muss __ sich gefallen lassen, dass im Namen der Gemeinschaft gesprochen wird.
6. So besteht __ das Verfahren in Hochöfen darin, das Eisen vom Sauerstoff zu trennen.
7. Beim Ausfall dieses Organs kommt __ zu Störungen.
8. Es ist daher begründet, dass die neuen Herren __ als selbstverständlich ansahen, dass __ Babylon die Hauptstadt ihres Reiches war.
9. Praktisch wird __ nie vorkommen, dass die Betriebs-, Konstruktions- und Entwicklungsabteilung so eng zusammenarbeiten, wie __ die günstige Gestaltung des gesamtbetrieblichen Prozesses verlangt.
10. Wir müssen __ ablehnen, auf diese Forderungen in einer Besprechung einzugehen.

Übung 6

Verwandeln Sie die folgenden Sätze!
Benutzen Sie:

a) „können" und den Infinitiv Passiv,
b) „es" – „sich" (nicht bei allen Beispielen möglich),
c) „sich" – „lassen",
d) „sein" und den Infinitiv mit „zu"!

Beispiel:

In dieser hellen Fabrikhalle kann man gut arbeiten. →

a) In dieser hellen Fabrikhalle kann gut gearbeitet werden.
b) Es arbeitet sich gut in dieser hellen Fabrikhalle.
c) In dieser hellen Fabrikhalle lässt sich gut arbeiten.
d) In dieser hellen Fabrikhalle ist gut zu arbeiten

1. Diese Zustände kann man nicht leicht ändern.
2. Mit diesem Amperemeter kann man sehr schwache Ströme genau messen.
3. Mit Hilfe dieser Methode kann man genaue Ergebnisse erzielen.
4. Diesen Kunststoff kann man nur schwer verarbeiten.
5. Mit diesem Werkzeug kann man gut arbeiten.
6. Junge Leute kann man für eine gute Sache begeistern.
7. Mit dem Flugzeug kann man wertvolle Güter schnell transportieren.
8. Eine Erklärung für diesen Vorgang kann man in der Atomtheorie finden.
9. Diesen Bau kann man durch Kredite finanzieren.
10. Viele Stoffe kann man in Wasser lösen.

Übung 7

Wandeln Sie die unpersönliche Konstruktion mit „es" in eine persönliche um! (Sie finden die Konstruktionen auf S. 261 f.).

Beispiel:

Es freut mich, Sie hier zu sehen. →

Ich freue mich, Sie hier zu sehen.

1. Es ärgert mich, dass er so unzuverlässig ist.
2. Es überrascht mich, ihn hier zu treffen.
3. Es friert mich in diesem dünnen Mantel.
4. Es ergreift mich, wenn ich als Arzt einem jungen Menschen nicht mehr helfen kann.
5. Es reut ihn, dass er sich so wenig auf die Prüfung vorbereitet hat.
6. Es regt mich jedes Mal wieder auf, wenn ich die Darstellung der Zerstörung dieses Staates lese.
7. Es wundert mich nicht, dass junge Leute oft so radikal sind.
8. Es bleibt mir nichts übrig, als abzuwarten.
9. Es erstaunt mich, wie wenig heute auf die Weitergabe der überlieferten Geistesgüter geachtet wird.
10. Es interessierte ihn sehr, die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft zu studieren.

7.5 Texte zu *es*

Text 1

Setzen Sie „es" in die Lücken ein, aber nur wenn es notwendig ist!

Das Internet

In den letzten Jahrzehnten ist ein völlig neues Kommunikationssystem entstanden, das Internet. Internet ist ein Kurzwort, entstanden aus *international network*. __ handelt sich dabei um eine weltumspannende Vernetzung von Computern.

Erfunden worden ist __ eigentlich vom Verteidigungsministerium der USA. Man wollte ein Kommunikationsmittel finden, das __ Teile der Armee in aller Welt verbindet, das so sicher ist, dass __ selbst durch einen Atomschlag nicht zerstört werden könnte. Schon in den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts kam man zu der Erkenntnis, dass ein solches Netzwerk keine Zentrale haben darf. Und __ müsste so gebaut werden, dass __ auch dann funktioniert, wenn große Teile davon ausgefallen sind. Alle Verteiler der Datenströme, so genannte Knoten, müssen daher gleichberechtigt sein. Jeder Knoten muss __ die Möglichkeit haben, Botschaften zu empfangen, weiterzusenden und eventuell neu zu adressieren. Obwohl __ viel Skepsis gegen ein solches System gab, begann man intensiv daran zu arbeiten.

Das Neue, das Revolutionäre am Internet ist, dass __ eigentlich nur aus einer Vereinbarung über die Art und Weise, wie Daten übermittelt werden, besteht. Die Regel sagt, dass die Daten in Pakete aufgeteilt werden. Am Anfang eines Pakets __ steht die Zieladresse. Das nur auf kleinen Datenpaketen und vielen Knoten beruhende System hat Vorteile. __ gibt, wie gefordert, keine Zentrale, keinen Zentralcomputer, keinen Chef (!) und kaum Hardware, denn das Internet nutzt nur die Netzwerke anderer, z.B. der großen Telefongesellschaften.

Das Internet beruht auf einer Menge kleiner Computer, die sehr schnell arbeiten und über viele Orte und Länder verteilt sind. Die Computer, die Inhalte aufnehmen und speichern, heißen *Server*. Wenn jemand Inhalte von einem Server abruft, dann verpackt der Computer die angeforderten Daten, adressiert sie und schickt sie blindlings ins Netz. Im Netz werden die Pakete von einem *Router* (von: Route, Weg), einem speziellen Computer empfangen. Dieser Computer hat eine ungefähre Vorstellung, wo sich was im Netz befindet. Er liest die Adresse der Pakete und schickt sie in diese Richtung weiter zum nächsten Router. Der nächste Router verhält sich ebenso. __ ist klar, dass der Weg, den die Datenpakete nehmen, keineswegs geradlinig zum Ziel führt, denn __ ist sicher, dass keiner der Router eine Karte des Internets zur Verfügung hat, die gibt __ nicht. Jeder kennt nur seine Umgebung und wählt den schnellsten Weg zum nächsten Computer. In ganz schwierigen Fällen wird __ notwendig, den klügsten Router zu befragen, den A-Route-Server, wobei A für *authority* steht. Er steht in Kalifornien. Alle neuen Adressen, __ gibt im Jahr immerhin 5 Millionen, werden zunächst von ihm registriert und dann erst an die anderen Router weitergegeben.

Bis Anfang der neunziger Jahre nutzten das Internet jedoch nur wenige, vor allem Wissenschaftler und Informatiker. Der Zugang war zu kompliziert und __ war schwierig, sich darin zurechtzufinden. Das änderte sich, als __ Andreessen gelang, an der Universität von Illinois ein Zugangsprogramm zu entwerfen (*Browser* genannt, von *to browse* = durchsuchen, stöbern). Mit seiner Hilfe konnte man die Datenfülle des Internets nutzen. Jetzt konnte das *World Wide Web*, kurz WWW, das große Informationssystem, für jedermann zugänglich gemacht werden. Hier werden alle Arten von Kenntnissen, Fakten, Nachrichten angeboten. Ein solches Angebot geschieht mit Hilfe einer *Site*. Site ist die Gesamtbezeichnung für die Web-Präsenz eines Anbieters, z.B. einer Firma. Beim Anklicken der Adresse per Mausklick erscheint die erste Bildschirmseite, sie heißt *Homepage*. Alle folgenden Seiten können ebenso abgerufen werden.

Das Angebot im WWW ist inzwischen fast unbegrenzt. Alle Arten von Informationen, Statistiken, Tabellen, Schaubildern, Plänen usw. können gesucht und gefunden werden. Die Datenmenge wächst ständig. Lange hat __ gedauert, bis man sich bemühte, diese Masse von Daten zu ordnen. Zwei Studenten (David Filio und Jerry Yang) versuchten __, diese Ordnung durch ein Klassifikationssystem herzustellen. Die Klassen hießen etwa: Wirtschaft, Nachrichten, Erholung, Sport, Kultur. Das System musste natürlich ständig erweitert werden, da das Angebot immer differenzierter wird. __ ist nicht leicht, in einem solchen Verzeichnis etwas zu finden. Der Nutzer muss sich der Suchmaschinen bedienen. Der Rahmen für die Aktivitäten im Internet wird immer größer. Man kann Bankgeschäfte abwickeln, einkaufen, sich mit Unbekannten unterhalten (*chatten*), neue Bekannte suchen, Freundschaften schließen, an Auktionen teilnehmen, an der Börse handeln und vieles andere mehr. __ ist aber zu bedenken, dass __ in diesem Netz keine Aufsicht, keine Kontrolle gibt, also wimmelt __ auch von Betrügern. Hier ist Vorsicht geboten.

Offenbar sind es die E-Mails, die elektronischen Briefe, die __ im Internet am meisten genutzt werden. Anstelle der traditionellen Briefpost werden die Mitteilungen per Computer verschickt. Um E-Mails empfangen zu können, ist __ notwendig, genau wie bei der Post, eine Adresse zu haben. Die erhält man bei einem *Provider*. Das ist ein Unternehmen, das Privatpersonen und Firmen den Zugang zum Internet ermöglicht. Das charakteristische Merkmal einer solchen E-Mail-Adresse ist das Zeichen @, gesprochen wird es wie das englische *at*.

Das System hat allerdings auch Schwächen, einmal psychologische: Diejenigen, die den ganzen Tag vor dem Bildschirm sitzen und sich ständig im WWW bewegen und von einem Angebot zum anderen springen oder hüpfen (diese Tätigkeit wird *surfen* genannt), werden leicht süchtig. Sie sind nicht mehr in der wirklichen, sondern nur noch in der virtuellen Welt zu Hause und merken __ nicht. Weiter ist __ nicht zu übersehen, dass die Sicherheit der Datenübermittlung gefährdet ist. __ ist schwer zu verhindern, dass Informationen in falsche Hände geraten. Deshalb verschlüsselt man die Daten häufig. Trotzdem gelingt __ den *Hackern* immer wieder, in geschlossene Computersysteme einzudringen.

Die größte Gefährdung des Netzes geht von den Viren aus. Der Terminus stammt aus der Medizin, und __ wird so ein Krankheitserreger bezeichnet, der in einen lebenden Organismus eindringt, um ihn zu zerstören. So ist __ das Ziel der Computerviren, in viele Computer einzudringen, sich zu vermehren, sich an die Programme anzuhängen, um sie zum Negativen zu verändern und sie zu zerstören. Solche Viren können auch als E-Mails getarnt verbreitet werden.

__ ist sicher, dass __ dem Internet trotz seiner Schwächen noch eine große Zukunft bevorsteht.

1. *Geben Sie wieder, was im Text über das Verfahren steht, wie ein Datenpaket seine Adresse erreicht!*
2. *Erläutern Sie die folgenden englischen Ausdrücke mit Hilfe des Textes auf Deutsch: Route-Server (vierter Absatz des Textes), World Wide Web (fünfter Absatz), Browser (fünfter Absatz), E-Mail (siebter Absatz), Provider (siebter Absatz). Nutzen Sie auch ein Spezial-Wörterbuch, etwa Langenscheidts Internet Wörterbuch.*
3. *Sagen Sie etwas über die Probleme des Internets.*

Text 2

Setzen Sie ein „es" ein, wenn es möglich ist!

Wahlsysteme

Heute ist __ kaum mehr möglich, dass sich die Bürger eines Staates wie im alten Athen versammeln, um die Entscheidungen direkt zu fällen. Die Gemeinwesen sind zu groß, als dass sie in dieser Form handeln könnten. Daher ist __ der moderne Staat ein Repräsentativstaat. __ entsteht aus dem Charakter eines solchen Staates eine Reihe von Problemen. Vor allem stellt sich die Frage, wie man die Volksvertreter wählen soll; denn __ ist klar, dass der Staatsbürger am direktesten und am sichtbarsten durch die Wahl Einfluss auf das Staatsgeschehen nimmt. Durch Wahlen vollzieht __ sich in der Demokratie der Regierungswechsel, der für Diktaturen ein schwieriges Problem darstellt.

Aus dem Gesagten ergibt sich vor allem die Frage: „Wie sollen Wahlen durchgeführt werden?" __ haben sich zwei Haupttypen von Wahlverfahren herausgebildet, die man die Mehrheits- oder Persönlichkeitswahl und die Verhältnis- oder Proportionalwahl nennt.

Beim Persönlichkeitswahlrecht wird nur einer in jedem Wahlkreis gewählt. __ ist selbstverständlich, dass das Gebiet, in dem die Wahl stattfinden soll, dann in Wahlkreise eingeteilt werden muss. Wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt, ist __ gewählt. Der Vorteil dieses Systems liegt darin, dass der Wahlkampf den Massen verständlicher ist, dass er dramatisch ist, wie __ jeder Wettkampf ist, bei dem nur einer gewinnen kann. Ferner ist __ bei einem solchen Wahlgang

klar, dass der gewählte Volksvertreter seinem Bezirk ebenso wie der Gesamtwählerschaft verantwortlich ist. Außerdem ist __ sicher, dass bei diesem Wahlverfahren die großen Parteien mit ihren Persönlichkeiten die meisten Mandate erobern; das erleichtert die Regierungsbildung und verschafft der Regierung Stabilität. Andererseits ist __ ebenso sicher, dass die Stimmen der Minderheit bei diesem Wahlsystem verlorengehen. Wenn viele Kandidaten zur Wahl stehen, kann __ überdies geschehen, dass der Abgeordnete vielleicht nur mit 35 % gewählt wird.

Beim Verhältniswahlrecht gehen keine Stimmen verloren. __ werden den Parteien in dem gleichen Verhältnis Sitze zugeteilt, in dem Stimmen für sie abgegeben wurden. Aber auch bei der Anwendung dieses Systems tauchen zahlreiche Probleme auf. Unter dem Verhältniswahlrecht sind __ die Wahlen im Allgemeinen nicht so selbstverständlich wie unter dem anderen Wahlverfahren. Außerdem wird __ die für ein demokratisches System so wichtige Feststellung erschwert, wem gegenüber der Abgeordnete verantwortlich ist. Da dieses Wahlrecht ferner dazu führt, den Einfluss kleiner Minderheiten zu steigern, wird __ das Parlament oft in viele kleine Gruppen aufgeteilt, so dass eine wirksame Staatsführung erschwert wird.

Über die Vorzüge und Nachteile der Wahlsysteme herrscht unter den Fachleuten und auch unter den an der Macht interessierten Gruppen Streit, deshalb gibt __ neben den beiden Grundtypen mit ihren mannigfachen Unterformen noch Kombinationsmöglichkeiten, die verschiedene Elemente aus beiden Wahltypen verwenden.

In der Bundesrepublik Deutschland wird nach einem gemischten Wahlverfahren gewählt. Jeder Wahlberechtigte hat zwei Stimmen. Mit der Erststimme wird im Wahlkreis ein Abgeordneter gewählt. Hier findet __ das Persönlichkeitswahlrecht seinen Niederschlag. Wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt, ist __ gewählt. Mit der zweiten Stimme wird die Liste einer Partei gewählt. Das entspricht dem Verhältniswahlrecht. Wie viele Abgeordnete einer Partei in den Bundestag kommen, das wird mit der Zweitstimme entschieden. __ werden die Ergebnisse der beiden Wahlvorgänge dann in einem komplizierten Verfahren miteinander verrechnet, wobei der, der mit der Erststimme gewählt wird, in jedem Fall in den Bundestag einzieht.

Da das Wahlverfahren den Zugang zur Macht kanalisiert, sind alle am Machtkampf interessierten Kräfte bemüht, die Ordnung des Wahlverfahrens so zu gestalten, wie __ den eigenen Interessen entspricht. Dabei ist darauf zu achten, dass das Wahlsystem nicht zugunsten einer bestimmten Gruppe manipuliert wird, denn das muss das Vertrauen des Volkes in die Echtheit der Wahlresultate erschüttern.

1. *Berichten Sie über Wahlverfahren in dem Land, aus dem Sie kommen!*
2. *Stellen Sie den Unterschied zwischen Verhältniswahl und Persönlichkeitswahl dar.*

Text 3

„Er" oder „es"?
Setzen Sie das richtige Pronomen in die Lücke ein!

Eine kleine Geschichte der ökonomischen Nutzung unter dem Gesichtspunkt der Ökologie

In der Frühzeit seiner Geschichte blieben die ökonomischen Aktivitäten des Menschen innerhalb des ökologischen Rahmens. Der Mensch nahm vom Vorhandenen an Frucht, Korn und Fleisch, so viel __ selbst brauchte. __ war, ökologisch gesehen, auch als Mensch nur eine Komponente unter vielen anderen.

Im Laufe seiner Geschichte erwarb __ sich dann immer mehr Wissen. __ war für ihn z. B. von Vorteil, dass __ den Boden zu pflügen lernte. __ zähmte Nutztiere, die __ als lebende Speicher für Milch, Fleisch und Häute in seiner Nähe hielt. __ baute Dauersiedlungen in Verbindung mit seiner Tätigkeit als Bauer. Schließlich gelang __ ihm auch noch, wenigstens in Ansätzen, über die Kräfte der Physik und der Chemie zu herrschen. All dies tat __ mit, aus seiner Sicht, überwiegend positivem Resultat, ohne zu erkennen, dass __ manche Arten, die mit ihm im Wettbewerb standen, ausrottete oder zumindest innerhalb des von ihm beanspruchten Raumes reduzierte. So war __ ihm möglich, durch Ausdehnung des Siedlungsraumes auch seine Populationsdichte zu erhöhen.

Bei seinem Tun nutzte __ alle Komponenten, die ihm als Ressourcen dienen konnten: Der Raum wird zur Errichtung von Siedlungen und Straßen genutzt. Dem Boden werden die Rohmaterialien für die industrielle Produktion entnommen. Die biologischen Komponenten dienen dem Menschen zu seiner Ernährung. Und __ ist sein Glück, dass sogar einige biologische Prozesse zur Vernichtung der von ihm erzeugten Abfälle beitragen.

Aus dem Gesagten folgt, dass der Mensch von Anfang an als ein Element des Ganzen gesehen werden muss. __ ist sowohl auf der Versorgungsseite als auch auf der Abfallseite von anderen Elementen und deren Funktionstüchtigkeit abhängig. Im Laufe der Entwicklung fallen nun mehr und mehr die negativen Produkte der Aktivitäten des Menschen auf. __ steht außer Zweifel, dass der Abfall (im weitesten Sinne des Wortes) nicht nur den Lebensraum verändert, sondern ihn in seiner Qualität zusehends mindert bzw. zerstört.

Insbesondere in den letzten Jahrzehnten hat sich eine neue Entwicklung ergeben. Durch den Austausch von Gütern und Dienstleistungen in großem Maße über die Grenzen der Regionen, Staaten und Kontinente hinaus werden der Handel und die ökonomische Nutzung jetzt weltweit betrieben, wenn auch, __ sei hier nicht verschwiegen, deutlich zu Lasten der von den Industriestaaten ausgebeuteten Drittländer. __ muss daher gesehen werden, dass Rohstoffe und Produktion, Güter und Dienstleistungen nicht gleichmäßig verteilt sind. Während in den armen Ländern die Ressourcen und die Nahrungsmittel nicht ausreichen, um ein erträgliches Leben zu führen, denn __ müssen die Bedürfnisse viel zu vieler

Menschen befriedigt werden, insbesondere jener, die in Wohlstandsstaaten auf Kosten der armen Länder einen Luxus genießen, den diese aufgrund unangemessen geringer Stundenlöhne ermöglichen, gibt __ in den industriellen Ländern eine überzogene Produktion, die die Abfallmengen in nicht zu bewältigendem Ausmaß wachsen lässt. __ muss erkannt werden, dass die Entwicklung der Technik während der Geschichte des Menschen nicht dazu geführt hat, ihn von der Natur unabhängig werden zu lassen. Man kann dennoch auf die Technik nicht verzichten.

__ muss nur damit Ernst gemacht werden, alle ökonomischen Funktionen in das natürliche System zu integrieren. Nur so scheint __ möglich, die Entfaltung des Menschen in einer natürlichen Umwelt zu sichern.

1. *Erstellen Sie eine Gliederung für eine Textzusammenfassung!*
2. *Der letzte Abschnitt bietet eine Perspektive. Leicht gesagt, aber schwer getan! Zeigen Sie Möglichkeiten auf, Technik in diesem Sinne zu verändern!*

8. Das Passiv

Das Passiv wird gebildet, indem man *werden* oder *sein* mit dem Partizip II verbindet:

Die Versuchsreihe wird durchgeführt.
Die Versuchsreihe ist durchgeführt.

Das Passiv mit *werden* wird in vielen Lehrbüchern als Vorgangspassiv, das Passiv mit *sein* als Zustandspassiv bezeichnet. Zur Bildung des Partizips vergleiche man S. 148 ff.

8.1 Das Passiv mit *werden*

8.1.1 Die Formen

Zu jedem Tempus gibt es Formen für das Aktiv und für das Passiv. Im Folgenden sind Aktiv- und Passivformen zusammengestellt:

	Präsens:	**Präteritum:**
Aktiv:	*Ein Arzt untersucht den Verunglückten.*	*Ein Arzt untersuchte den Verunglückten.*
Passiv:	*Der Verunglückte wird von einem Arzt untersucht.*	*Der Verunglückte wurde von einem Arzt untersucht.*

In den zusammengesetzten Formen des Perfekts und des Plusquamperfekts heißt das Partizip II von *werden* im Passiv *worden* (ohne *ge-*).

	Perfekt:	**Plusquamperfekt:**
Aktiv:	*Ein Arzt hat den Verunglückten untersucht.*	*Ein Arzt hatte den Verunglückten untersucht.*
Passiv:	*Der Verunglückte ist von einem Arzt untersucht worden.*	*Der Verunglückte war von einem Arzt untersucht worden.*

Die Futurformen sind im Passiv selten. Man beachte den Unterschied zwischen der Bildung des Futurs und des Passivs:

werden mit dem Infinitiv verbunden → Futur
werden mit dem Partizip verbunden → Passiv

	Futur I:	**Futur II:**
Aktiv:	*Ein Arzt wird den Verunglückten untersuchen.*	*Ein Arzt wird den Verunglückten untersucht haben.*
Passiv:	*Der Verunglückte wird von einem Arzt untersucht werden.*	*Der Verunglückte wird von einem Arzt untersucht worden sein.*

Zukünftiges wird meist im Präsens ausgedrückt, das in der Zukunft abgeschlossene Geschehen im Perfekt. Der Zeitbezug wird dann oft durch ein Adverb oder den Kontext deutlich gemacht.

Der Versuch wird morgen durchgeführt.

Das Futur wird im Deutschen auch im Passiv oft benutzt, wenn man eine Vermutung ausdrücken will:

Auch darüber wird gesprochen worden sein.

Das heißt: Vermutlich hat man auch darüber gesprochen. Vergleichen Sie zum Futur als Modus der Vermutung auch S. 233.

Von den Passivformen bildet man den Konjunktiv, indem man das Verb *werden* oder *sein* in den Konjunktiv setzt:

Konjunktiv I:

Er sagte, es werde keine Alternative angeboten.
Er sagte, es sei keine Alternative angeboten worden.
Er sagte, es werde keine Alternative angeboten werden.

Konjunktiv II:

Wenn eine Alternative angeboten würde, könnte man handeln.
Wenn eine Alternative angeboten worden wäre, hätte man handeln können.

Vergleichen Sie dazu Abschnitt 6.3.2 über den Konjunktiv (S. 222 f.).

8.1.2 Aktivsatz und Passivsatz

Das Subjekt des Passivsatzes entspricht dem Akkusativobjekt des Aktivsatzes. Das Subjekt des Aktivsatzes kann im Passivsatz als Präpositionalphrase auftreten:

Die Firma *nahm* *einen Kredit auf.*
Von der Firma *wurde* *ein Kredit aufgenommen.*

Alle anderen Teile des Satzes werden nicht verändert. Das Dativobjekt, das Genitivobjekt, das präpositionale Objekt und auch die Attribute und Adverbialangaben (Umstandsbestimmungen) bleiben unverändert:

In der modernen Gesellschaft bestimmt der Beruf in hohem Maße den Status des Einzelnen.
In der modernen Gesellschaft wird der Status des Einzelnen in hohem Maße durch den Beruf bestimmt.

Eine Temporalangabe wird nicht verändert, auch nicht wenn sie im Akkusativ steht. Man darf sie nicht mit dem Akkusativobjekt verwechseln:

Die Firma nahm letzte Woche einen Kredit auf.
Von der Firma wurde letzte Woche ein Kredit aufgenommen.

Bei der Umwandlung eines Aktivsatzes in einen Passivsatz ist zu beachten, dass die Formen des Verbs sich in Numerus und Genus immer nach dem Subjekt richten:

Auch äußere Einflüsse bestimmen (Plural!) *die Berufswahl.*
Auch von äußeren Einflüssen wird (Singular!) *die Berufswahl bestimmt.*

Bei den Verben mit zwei Akkusativen (*nennen, heißen*) hat der Passivsatz zwei Nominative:

Der Chef nennt den Buchhalter unseren besten Mitarbeiter.
Vom Chef wird der Buchhalter unser bester Mitarbeiter genannt.

Hat der Aktivsatz kein Akkusativobjekt, dann ist der Passivsatz ohne Subjekt:

Der Ausschuss arbeitet an einem Reformplan.
Von dem Ausschuss wird an einem Reformplan gearbeitet.

Wenn das Subjekt des Aktivsatzes (Täter, Agens) im Passivsatz als Präpositionalphrase auftritt, dann geschieht das vor allem mit Hilfe der Präpositionen *von* (mit Dativ) und *durch* (mit Akkusativ). Dabei wird *von* viermal so oft benutzt wie *durch*. Im Allgemeinen sind *von* und *durch* austauschbar, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Erst durch / von Adorno ist dieser Begriff in die Soziologie eingeführt worden.
Die Straße wurde von der / durch die Flutwelle weggerissen.

Wenn *von* und *durch* in einem Satz gemeinsam benutzt werden, dann zeigt sich, dass *von* den personalen Täter bezeichnet und *durch* das Mittel oder die Ursache:

Das Ergebnis wurde von einem Wissenschaftler durch langjährige Versuche erzielt.

Von ist bei einem personalen Täter immer richtig. Manchmal kann es nicht benutzt werden, wenn das Agens ein Sachverhalt ist oder die Eigenschaft einer Person:

Durch die Unvorsichtigkeit eines Studenten wurde im Labor ein Unfall verursacht.

Auch andere Präpositionen werden im Passivsatz zur Agens-Angabe verwendet, z. B. *auf, aus, bei, in, mit, seitens, unter.*

In den Kommentaren wird diese Schlussfolgerung ebenfalls erhärtet.

Das heißt: Von den Kommentaren wird diese Schlussfolgerung erhärtet. Wenn diese anderen Präpositionen durch *von* oder *durch* ersetzt werden können, dann ist auch ein Aktivsatz möglich:

Die Kommentare erhärten diese Schlussfolgerung.

Die Präposition *bei* findet man häufig, wenn Verfassernamen genannt werden:

Auch bei Schelsky wird der Begriff in diesem Sinne benutzt.
Auch von Schelsky wird der Begriff in diesem Sinne benutzt.
Auch Schelsky benutzt den Begriff in diesem Sinne.

Die Präpositionalphrase, das Agens, kann im Passivsatz fehlen. Man benutzt das Passiv ja oft dann, wenn man den Täter nicht nennen will:

Der trockene Rückstand wird in Salzsäure gelöst.

Die Lösung des Rückstandes wird von irgendeiner Person vorgenommen oder von irgendeiner Maschine ausgeführt. Es kommt hier nur auf den chemischen Prozess an. Manchmal ist der Täter auch dem Kontext zu entnehmen, so dass es nicht notwendig ist, ihn noch zu nennen:

Über dieses Problem wird im Rahmen des Seminars noch einmal auf der nächsten Sitzung gesprochen werden.

Es sind die Mitglieder des Seminars, die das Problem diskutieren werden.

Es kann sein, dass das Agens nicht genannt wird, weil man nichts Genaues darüber sagen kann:

Jeder Kultur wird eine gewisse Ordnung der Werte mitgegeben.

Wenn der Täter im Passivsatz nicht genannt wird, wenn es sich aber um eine oder mehrere Personen handelt, kann im Aktiv als Subjekt *man* eingesetzt werden:

Gegen diese Auffassung sind Bedenken erhoben worden.
Man hat gegen diese Auffassung Bedenken erhoben.

Übungen

Übung 1

Wandeln Sie den Satz in einen Passivsatz mit „werden" um, ohne das Tempus zu verändern und ohne das Agens anzugeben!

1. Man wendet diesen Begriff im Bereich der Wirtschaftswissenschaften nicht an.
2. Man indiziert die Werte einer physikalischen Gleichung.
3. Man stellte die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Parlament und dem Staatspräsidenten.
4. Damals hatte man an den Börsen schon nach kurzer Zeit größere Gewinne realisiert.
5. Man hat den Einfluss von Stauseen auf das Klima einwandfrei nachgewiesen.
6. Zur Planung der Produktion benötigt man auch absatzwirtschaftliche Daten.
7. Man strahlt fast alle Sendungen des Fernsehens in Farbe aus.
8. Bisher hat man den Einfluss des Alters auf Krankheiten fast nur beim Menschen untersucht.
9. Man wird auch in diesem Lande Triebbeherrschung und Konsumverzicht wieder positiv beurteilen.
10. Die Notwendigkeit des Ausbaus der Fernstraßen wird man in der vergangenen Zeit wohl kaum überschätzt haben.

Übung 2

Wandeln Sie den Passivsatz in einen Aktivsatz mit dem Subjekt „man" um! Übernehmen Sie alle anderen Satzteile in den Aktivsatz!

1. Die Sozialwissenschaften werden heute weitgehend als integrierter Forschungsbereich verstanden.

2. Unterschiedliche Erzeugnisse werden auf denselben Produktionsanlagen hergestellt.
3. Bei Kinderlähmung ist das Verhältnis zwischen Altersverteilung und Mortalität schon früh untersucht worden.
4. Zweifellos wird auch morgen noch viel Literaturkritik ohne neue Erkenntnisse veröffentlicht werden.
5. Die längerfristige Entwicklung am Aktienmarkt wird positiv eingeschätzt.
6. In den angelsächsischen Ländern werden weite Teile der Gesellschaftsordnung durch Gewohnheitsrecht geregelt.
7. Dieser Ausdruck ist meist auf soziologische Gesetzmäßigkeiten bezogen worden.
8. Im Rachen von Scharlachpatienten werden stets Streptokokken gefunden.
9. Die Gefahren des Rauchens wurden durch Reihenuntersuchungen in den letzten Jahren nachgewiesen.
10. Er wird mit allen erforderlichen Geräten für diese Expedition ausgerüstet werden.

Übung 3

Setzen Sie die folgenden Sätze ins Aktiv! Verändern Sie dabei das Tempus nicht! Achten Sie darauf, dass die Verbform des Aktivsatzes mit dem Subjekt übereinstimmt!

1. Durch den Film werden die verschiedenen Bewegungen des Tieres festgehalten.
2. Ein neuer Plan für die Rationalisierung wird von der Betriebsleitung aufgestellt.
3. Die Kenntnisse über den grippalen Infekt sind durch ein Ärzteteam erweitert worden.
4. Die Schwierigkeiten eines Zusammenlebens auf engstem Raum sind von den Verhaltensforschern schon früh erkannt worden.
5. Die Möglichkeiten der Müllablagerung werden durch strenge Gesetze eingeschränkt.
6. Der Feierabend wurde früher von den Bürgern nicht vor dem Fernseher verbracht.
7. In diesem Krankenhaus waren die Erreger durch das Personal verbreitet worden.
8. Schon von Boyle war der Begriff „Element" klar umschrieben worden.
9. In Zukunft wird Informatik wahrscheinlich von vielen Studenten studiert werden.
10. Die Mauern dieser alten Stadt werden wegen des Straßenbaus von Arbeitern abgetragen worden sein.

Übung 4

Bilden Sie von den folgenden Sätzen das Passiv! Entscheiden Sie sich für „von" oder „durch" in der Präpositionalphrase!

1. Das Investitionsprogramm schafft Arbeitsplätze.
2. Die Herrscher wählten beim Versagen politischer Lösungen oft den Krieg.
3. Hier hat der Arzt eine falsche Diagnose gestellt.
4. Die Ausgräber kennzeichnen und katalogisieren die Funde in der Grabung.
5. Die Reklame bestärkt die sorglosen Raucher in ihrer Haltung.
6. Der Forscher hat damit einen neuen Weg zum Verständnis dieses Problems eröffnet.
7. Die Frage nach der Zweckmäßigkeit des modernen Wohnungsbaus hatten die Planungsgremien oft nicht gestellt.
8. Schon Konrad Lorenz hatte Tiere zur Beobachtung in ihrer natürlichen Umgebung belassen.
9. Eine ständige Erfolgskontrolle wird den Lernerfolg sichern.
10. In einigen Jahrzehnten wird die Technik auch den letzten Winkel der Erde erreicht haben.

8.1.3 Die Passivfähigkeit

Nicht von allen Verben kann man ein Passiv mit *werden* bilden. In diesem Abschnitt wird gezeigt, welche Verben passivfähig sind und welche nicht. Dabei werden zwei Gruppen unterschieden: Verben, die ein Akkusativobjekt bei sich haben (transitive Verben), und Verben, die kein Akkusativobjekt bei sich haben (intransitive Verben).

Die transitiven Verben können fast alle ein Passiv mit *werden* bilden. Es gibt jedoch einige Ausnahmen:

a) Wenn der Akkusativ eine Menge oder einen Betrag bezeichnet, bilden folgende Verben kein Passiv:
   - *betragen* (= eine Anzahl sein)
   - *fassen, umfassen* (= einen Inhalt haben)
   - *gelten* (= einen Wert haben)
   - *kosten* (= einen Preis haben)
   - *messen* (= eine Länge / eine Fläche / ein Volumen / ein Gewicht haben)
   - *wiegen* (= ein Gewicht haben)

Der Balken misst 5 m.
Das Gerät wiegt 2 t.
Die Zahl der Einwohner beträgt 3000.

Wenn es sich um die Beschreibung einer Maßeinheit handelt, dann haben *messen* und *wiegen* ein Passiv:

Die Stromstärke wird in Ampere gemessen.

b) Kein Passiv mit *werden* bei folgenden Verben des Habens und Erhaltens:

   haben, erhalten, behalten, enthalten, beinhalten, bekommen (kriegen), besitzen

c) Kein Passiv von *es gibt.*

d) Kein Passiv mit *werden* bei echt reflexiven Verben. Das sind Verben, bei denen immer ein Reflexivpronomen stehen muss:

   Er beeilt sich. Er entschließt sich nicht dazu.

e) Von den unecht reflexiven Verben, bei denen nicht immer ein Reflexivpronomen steht, sind das Passiv und das Reflexiv gleichbedeutend:

   (*sich*) *vererben,* (*sich*) *entwickeln,* (*sich*) *weiterbewegen* →
   Diese Eigenschaft wird vererbt. Diese Eigenschaft vererbt sich.

f) Kein Passiv, wenn der Akkusativ durch einen Infinitiv vertreten wird:

   Der Assistenzprofessor lässt diesen Versuch durchführen.

g) Kein Passiv bei transitiven Verben, die die Bedeutung von *sein* oder *bedeuten* haben, z. B.: *darstellen, entsprechen, bilden, heißen.*

   Das stellt eine Sicherung der Arbeitsplätze dar.

Darstellen im Sinne von *bildlich machen* hat aber ein Passiv:

   Das Ansteigen des Ausfuhrvolumens wird in diesem Diagramm dargestellt.

h) Selten ein Passiv bei den Verben *wissen, kennen* und *erfahren*:

   Ich kenne diese Methode.
   Ich weiß um die Schwierigkeiten.

Nur manchmal ist ein Passiv bei allgemeinen Aussagen möglich:

Ein solches Wissen wird leidvoll erfahren.
Diese Jahreszahlen werden in Prüfungen meist nicht gewusst.

i) Eingeschränkter Gebrauch des Passivs auch, wenn der Akkusativ ein Körperteil ist:

Ich hebe den Arm hoch.
Ich strecke das Bein aus.
Aber: *Die linke Hand kann vom Patienten nicht bewegt werden.*

Die intransitiven Verben, die ja kein Objekt im Akkusativ haben, können zum Teil dennoch ein Passiv mit *werden* bilden. Solche Passivsätze haben kein Subjekt. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, muss aber ein Täter (Agens) gedacht werden können, so dass im Aktivsatz ein personales Subjekt erscheint. D. h., wenn man einen Aktivsatz mit *man* bilden kann, ist fast immer das Passiv möglich.

Man arbeitet in diesem Bereich mehr als anderswo.
In diesem Bereich wird mehr als anderswo gearbeitet.

Das gilt für intransitive Verben mit dem Dativ und dem präpositionalen Objekt.

Ihm wurde mit der Relegation gedroht.

Wenn der Aktivsatz mit *man* nicht möglich ist, gibt es auch keinen Passivsatz, z. B. bei den Verben *brennen, dauern, stattfinden, vorliegen.*

Von den Verben mit einem Objekt im Genitiv wird nur noch *gedenken* und im Rechtswesen *beschuldigen* im Passiv verwendet:

Er wurde des Diebstahls beschuldigt.

Folgende **Ausnahmen** sind noch zu beachten:

a) Kein Passiv bei Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden:

Aus dem befruchteten Ei ist ein neuer Organismus entstanden.

Daher auch kein Passiv bei den Verben *sein, bleiben* und *werden*. Es ist jedoch ein Passiv mit *entgegentreten, einschreiten* möglich:

Gegen diese nicht genehmigte Demonstration wurde von der Polizei eingeschritten.

Außerdem gibt es bei einer Feststellung, auch einer emotionalen, und beim Befehl ein Passiv der Verben, die mit *sein* konjugiert werden.

Jetzt wird endlich abgefahren!
Da wird gelandet und gestartet.

b) Kein Passiv bei den Verben, die ein *es* als Subjekt haben und die Witterungserscheinungen, Tages- und Jahreszeiten und Sinneswahrnehmungen ausdrücken:

Es regnet. Es dämmert. Es schmeckt.

Man vergleiche dazu S. 258 ff.

c) Kein Passiv mit *werden* bei reflexiven Verben, auch wenn das Reflexivpronomen im Dativ steht:

Er eignet sich diese Kenntnisse an.

d) Kein Passiv bei folgenden Verben mit dem Dativ: *ähneln, angehören, entstammen, fehlen, gebühren, gefallen, gehören, missfallen, unterliegen, vorstehen, ziemen.*

Er gehörte viele Jahre dieser Gruppierung an.

Die Passivfähigkeit der **Verben mit präpositionalem Objekt** ist in den Listen ab S. 20 ff. und 74 ff. vermerkt:

„W, S" bedeutet, es gibt ein Passiv mit *werden* und mit *sein*.
„W, –" bedeutet, es gibt nur ein Passiv mit *werden*.
„ –, S" bedeutet, es gibt nur ein Passiv mit *sein*.
„ –, –" bedeutet, es gibt kein Passiv.

Übungen

Übung 1

Bilden Sie von den folgenden Sätzen ein Passiv, aber nur wenn es möglich ist! Verändern Sie das Tempus nicht! Nennen Sie den „Täter" nicht!

1. Diese Flasche enthält destilliertes Wasser.
2. In dieses Reagenzglas gießen wir 2 ml Salzsäure.
3. Es gibt mildere und härtere Formen der Diktatur.

4. Unter Elektrolyse versteht man die Zersetzung einer Verbindung durch den elektrischen Strom.
5. Die Firma hat die Produktion von Kunststoffen drastisch erhöht.
6. Dieses Produkt kostet jetzt über 1000,– €.
7. Wir lösen Schwefeldioxid in Wasser.
8. Die meisten Elemente kommen in der Natur nur in festen Verbindungen vor.
9. Die Tiere zeigen oft ein sehr umsichtiges Verhalten.
10. Bei manchen Drüsen findet eine innere Absonderung statt.

Übung 2

Wie Übung 1!

1. Dieser Alkohol hat eine hohe Konzentration.
2. Ich gebe zu dieser Flüssigkeit etwas von dem Alkohol hinzu.
3. Hier liegt eine Verwechslung vor.
4. Ich habe Kopfschmerzen.
5. Man verbrennt den Müll in großen Verbrennungsanlagen.
6. Kohlenmonoxid brennt mit blauer Flamme. Es geht dabei in Kohlendioxid über.
7. Das Verhalten der Tiere beruht weitgehend auf vererbten Verhaltensweisen.
8. Quarzsand entsteht bei der Verwitterung quarzhaltiger Gesteine.
9. Den Widerstand messen wir in Ohm.
10. Zwischen diesen beiden Punkten misst die Spannung 20 V.

Übung 3

Bilden Sie von den folgenden Sätzen ein Passiv, aber nur wenn es möglich ist! Verändern Sie das Tempus nicht!

1. Jugendliche und alte Menschen stellen soziale Alterskategorien dar.
2. Die Graphik stellt das Steigen der Preise in den letzten Jahren dar.
3. Viele erkennen die Schwierigkeit, richtige Leitbilder für die Jugend zu erstellen.
4. Diese wissenschaftliche Abhandlung behandelt die Probleme der Methodenlehre.
5. Die Schulen gehören in allen modernen industriellen Gesellschaften zu den Kanälen des Auf- und Abstiegs.
6. Man hat schon früh auf eine Krise im Bereich der Universitäten hingewiesen.

7. Sozialer Wandel bedeutet die Gesamtheit von Veränderungen innerhalb einer Gesellschaft.
8. Der fortschreitenden Arbeitszeitverkürzung entspricht eine wachsende Freizeit.
9. Die Regierung entspricht dem allgemeinen Wunsch nach breiteren Bildungsmöglichkeiten.
10. Die staatliche Förderung und die entsprechende Agrarplanung beeinflusst die Landwirtschaft der hochindustrialisierten Länder stark.

Übung 4

Wandeln Sie die folgenden Sätze in Aktivsätze mit dem Subjekt „man" oder mit einem Reflexivpronomen um, aber nur wenn es möglich ist!

1. Frankreich wird von Spanien durch die Pyrenäen getrennt.
2. Im Allgemeinen wird über die tatsächlichen Verhältnisse in Asien im Fernsehen nicht viel berichtet.
3. Die Berufswahl wird oft durch äußere Einflüsse bestimmt.
4. Die Institutionen des Staates werden um der Erhaltung der Demokratie willen gestärkt.
5. Die Mehrzahl der Bakterien wird nur passiv weiterbewegt.
6. Eine Möglichkeit zu einer anderen Stellungnahme wird bewusst offen gelassen.
7. Eine große Zahl von Eigenschaften wird auf die Nachkommen vererbt.
8. Keiner Kultur wird ein intaktes Wertesystem mitgegeben.
9. Jeder Punkt wird mit einer Indexzahl versehen.
10. Eigentum wird anerkannt, zugleich aber wird eine neue Eigentumsverteilung gefordert.

8.1.4 Aktiv und Passiv im Satz

In einem Satz mit einem Passiv mit *werden* liegt das Interesse des Sprechers besonders beim Vorgang, bei der Handlung, beim Geschehen. Dem Täter, dem Verursacher des Geschehens (Agens), kommt weniger Aufmerksamkeit zu. Bei den intransitiven Verben entfällt im Passiv sogar das Subjekt:

Samstags wird nicht mehr gearbeitet.

Wer hier nicht mehr arbeitet, wird nicht gesagt. Man denkt dabei an die Arbeitnehmer, aber der Kern der Aussage ist, dass keine Arbeit geleistet wird. Die Anwendung des Passivs liegt hier in der Absicht des Sprechers begründet, die Auf-

merksamkeit des Hörers auf diesen Umstand, auf das, was die Verbform aussagt, zu lenken.

Es gibt noch andere Gründe, das Passiv zu benutzen. Die beiden folgenden Sätze haben grammatisch zwei verschiedene Subjekte: *Die Mitarbeiter* und *man*.

Die Mitarbeiter besaßen kein Mitwirkungsrecht.
Man fragte sie nicht in wichtigen Angelegenheiten.

Inhaltlich wird aber nur von den Mitarbeitern gesprochen. Wenn man den zweiten Satz ins Passiv setzt, wird das auch in der Sprache deutlich:

Die Mitarbeiter besaßen keinerlei Mitwirkungsrecht und wurden in wichtigen Angelegenheiten nicht gefragt.

Hier wird das Passiv aus syntaktischen und semantischen Gründen gesetzt.

Übungen

Übung 1

Fügen Sie den zweiten Satz dem ersten als Teil an, so dass der Satz nur noch ein gemeinsames Subjekt hat.

Beispiel:

Die Versform stammt aus Frankreich. Man verwendet sie im Epos. →

Die Versform stammt aus Frankreich und wird im Epos verwendet.

1. Die Anordnung bestimmter Moleküle ist mit dem Elektronenmikroskop nachweisbar. Man bezeichnet sie als Struktur.
2. Viele Menschen verlieren durch Rationalisierung ihren Arbeitsplatz. Man entlässt sie.
3. Die Sicherheit spielt im Automobilbau eine wichtige Rolle. Man behandelt sie vorrangig.
4. Der Fachausdruck „Anomie" (Orientierungslosigkeit) erfreut sich in der Soziologie großer Beliebtheit. Man verwendet ihn meist zu einer allgemeinen Gesellschaftskritik.
5. Die Literaturwissenschaft kann die Anfänge des Romans nicht eindeutig datieren. Man setzt seine Anfänge ins späte Mittelalter.
6. Um den Hospitalismus zu bekämpfen, wird das Personal untersucht. Man prüft die Sterilisationseinrichtungen auf ihre Wirksamkeit hin.

Übung 2

Setzen Sie den Nebensatz oder den zweiten Satz ins Passiv! Er schließt dann besser an den ersten Satz an!

1. Massenproduktion ist ein hochmechanisiertes Fertigungsverfahren, bei dem man eine unbegrenzte Zahl eines gleichförmigen Produkts herstellt.
2. Arbeit dient dazu, dass man Mittel zur Befriedigung von Bedürfnissen erlangt.
3. Es besteht die Gefahr einer Wasserverunreinigung, wenn man Müll am Ufer eines Sees deponiert.
4. Romantik ist der Name für eine Epoche, in der man die Welt als geheimnisvoll und rätselhaft erfuhr.
5. Der Sprachwandel steht in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, was man früher nicht erkannt hat.
6. Resistenz bedeutet Unempfindlichkeit gegen einen Wirkstoff, die die Bakterien durch Mutation erwerben.

8.2 Das Passiv mit *sein*

8.2.1 Die Formen

Beim Passiv mit *sein* können ebenfalls alle Tempora gebildet werden. Präsens und Präteritum finden sich häufig in wissenschaftlichen Texten. Perfekt und Plusquamperfekt sind selten:

Präsens:	*Die Reihenfolge der Versuche ist angegeben.*
Präteritum:	*Die Reihenfolge der Versuche war angegeben.*
Perfekt:	*Die Reihenfolge der Versuche ist angegeben gewesen.*
Plusquamperfekt:	*Die Reihenfolge der Versuche war angegeben gewesen.*
Futur I:	*Die Reihenfolge wird angegeben sein.*
Futur II:	*Die Reihenfolge wird angegeben gewesen sein.*

Zukünftiges und in der Zukunft abgeschlossenes Geschehen wird meist durch das Präsens oder das Perfekt ausgedrückt. Vergleiche hierzu im Abschnitt zum Passiv mit *werden* S. 273.

8.2.2 Passiv mit *sein*, Passiv mit *werden* und Aktiv

Das Passiv mit *werden* bezeichnet meist eine Handlung, einen Vorgang, ein Geschehen, eine Tätigkeit, während das Passiv mit *sein* einen Zustand bezeichnet.

Im Vergleich zum Aktiv und zum Passiv mit *werden* zeigt das Passiv mit *sein* zwei unterschiedliche Arten, die in Zeitstufen begründet sind:

a) Das Passiv mit *sein* kann die Fortdauer eines vorher bewirkten Zustandes bedeuten; dann entspricht das Präsens des Passivs mit *sein* dem Perfekt des Aktivs und des Passivs mit *werden*:

Die Arbeitsgruppe hat das Projekt geprüft.
Das Projekt ist geprüft worden.
Das Projekt ist geprüft.

b) Das Passiv mit *sein* kann auch einen dauernden Zustand bezeichnen, ohne dass man an eine Entstehung oder einen Vorgang denkt. Dem Passiv mit *sein* entspricht dann im Aktiv das gleiche Tempus:

Der Mensch ist von seiner Umgebung durch die Haut getrennt.
Die Haut trennt den Menschen von seiner Umgebung.

Beide Arten des Passivs mit *sein* sind nicht immer eindeutig zu unterscheiden:

Diese Methoden sind von Experten anerkannt.

Das kann heißen:

Diese Methoden werden anerkannt.
Experten erkennen diese Methoden an.

Man kann aber auch den Vorgang der Anerkennung als vorangegangen, nun abgeschlossen denken:

Diese Methoden sind anerkannt worden.
Die Experten haben diese Methoden anerkannt.

Ein Agens kann beim Passiv mit *sein* nur genannt werden, wenn ein Verursacher des Zustands vorgestellt werden kann:

Das Zeichensystem ist von einer Sprachgemeinschaft akzeptiert.

Der Verursacher muss aber nicht unbedingt eine Person oder Personengruppe sein:

Die Seuchengefahr ist durch eine bessere medizinische Versorgung gebannt.

Übungen

Übung 1

Wandeln Sie die folgenden Sätze ins Aktiv um!
Entscheiden Sie, ob das Präsens oder das Perfekt das richtige Tempus des neuen Satzes ist!

Beispiel 1:

Dieser Begriff ist von dem Forscher neu eingeführt. →

Der Forscher hat diesen Begriff neu eingeführt.

Beispiel 2:

Die wesentlichen Eigenschaften der Vitamine sind in der folgenden Tabelle enthalten. →

Die folgende Tabelle enthält die wesentlichen Eigenschaften der Vitamine.

1. Die Unabhängigkeit der Rechtsprechung ist durch die Verfassung gewährleistet.
2. Die Schwierigkeiten innerhalb der Universitäten sind von den Soziologen noch nicht richtig analysiert.
3. Die Maßnahmen des Finanzministers sind durch die wirtschaftliche Lage gerechtfertigt.
4. Diese sehr dringliche Aufgabe ist von den Wissenschaftlern noch keineswegs gelöst.
5. Die Wetterverhältnisse in großen Höhen sind durch Ballonaufstiege erschlossen.
6. Die Hominiden sind heute durch Orang-Utan und Schimpansen repräsentiert.
7. Der engere Begriff ist in dem Oberbegriff enthalten.
8. Der Einfluss des Alters auf die Häufigkeit dieser Erkrankung ist von den Medizinern noch nicht untersucht.
9. Unser Gefühl für Ungerechtigkeit ist durch den Hinweis auf das Mitleid nicht erklärt.
10. Der Außenstehende ist von mancher Diskussion im Bereich der Universität zunächst befremdet.

Übung 2

Nehmen Sie die Zukunft voraus!
Beschreiben Sie den erreichten Zustand durch ein Passiv mit „sein"!

Beispiel:

Man will das Gebiet durch Straßen erschließen. →

Das Gebiet ist durch Straßen erschlossen.

1. Man will die Konjunktur stabilisieren.
2. Man will die Arbeitslosigkeit durch ein Investitionsprogramm verringern.
3. Man will die Diskussion nicht mit der Frage nach der Finanzierbarkeit des Programms belasten.
4. Man will die Bahnlinie zum Industriegebiet elektrifizieren.
5. Man will für den Krankheitsfall vorsorgen.
6. Man will den Stadtkern völlig umgestalten.
7. Man will durch Rationalisierung die Kosten senken.
8. Man will das bewässerte Land besiedeln.
9. Man will neue Arbeitsverträge abschließen.
10. Man will die Entwicklung in einer Graphik darstellen.

8.2.3 Die Passivfähigkeit

Fast alle transitiven Verben, die ein Passiv mit *werden* bilden können, haben auch ein Passiv mit *sein*:

Die Daten werden gespeichert.
Die Daten sind gespeichert.

Einige dieser Verben sind jedoch ohne ein Passiv mit *sein*. Es sind durative Verben:

beglückwünschen, benötigen, benutzen, bewundern, debattieren, experimentieren, erwarten, schulden

Auch mehrere Verben mit einem präpositionalen Objekt haben nur ein Passiv mit *werden*, z. B.:

bestehen auf, geizen mit, halten für, handeln von, herrschen über, lachen über

Sehen Sie dazu bitte in der Liste auf S. 20 ff. nach.

Fast alle *intransitiven* Verben können kein Passiv mit *sein* bilden. Es gibt aber einige Ausnahmen, die doch ein Passiv mit *sein* haben:

absagen, dienen, genugtun, helfen, kündigen, nutzen, schaden, vergeben, verzeihen, weiterhelfen, widersprechen

Nur wenige Verben, die kein Passiv mit *werden* haben, können ein Passiv mit *sein* bilden:

enthalten, entzücken, scheitern an

Hierzu gehören auch einige reflexive Verben, die im nächsten Abschnitt behandelt werden.

Das Sein-Passiv darf nicht verwechselt werden mit dem Perfekt der intransitiven Verben mit *sein*. Diese Verben können kein Passiv mit *sein* bilden:

Er ist am Donnerstag angekommen.

Eine Reihe von Partizipien hat sich vom Verb gelöst. Sie sind unabhängige Adjektive geworden, die eine eigene Bedeutung haben. Manchmal gibt es beide Formen nebeneinander. Einerseits das Verb im Sein-Passiv:

Die Tür war verschlossen.

Andererseits das Adjektiv mit dem Hilfsverb *sein*:

Der Mann ist verschlossen.

Hier wird eine Eigenschaft des Charakters dargestellt. Vergleichen Sie dazu den Abschnitt über das Partizip (S. 158 ff.).

Übungen

Übung 1

Einige Verben haben nur ein Passiv mit „sein", andere nur ein Passiv mit „werden". Setzen Sie in die Lücke eine Form von „sein" oder „werden" ein!

1. Für diese Investitionen __ eine größere Kapitalmenge benötigt.
2. Mit den Maßnahmen zur Belebung der Investitionstätigkeit __ oft zu lange gezögert.

3. In Industriellenkreisen __ er für einen hervorragenden Manager gehalten.
4. Viele Studenten __ an der ärztlichen Vorprüfung gescheitert.
5. Von dem Technischen Überwachungsverein (TÜV) __ auf einer Durchsicht der Kraftfahrzeuge im Abstand von zwei Jahren bestanden.
6. In diesem Forschungsbereich __ nichts beigetragen zu einer Klärung der gegenwärtig anstehenden Probleme.
7. In diesem Team __ nach den Ursprüngen des Lebens geforscht.
8. In den Entwicklungsländern __ um eine Verbesserung der medizinischen Versorgung gekämpft.
9. Im Benzin __ kaum noch Bleiverbindungen enthalten.
10. Auf eine Kürzung sozialer Leistungen __ von den Gewerkschaften sofort reagiert.

Übung 2

Entscheiden Sie sich für das Passiv mit „sein" oder mit „werden"!
Denken Sie daran, dass das Passiv mit „sein" einen Zustand beschreibt!

1. Diese Produkte __ dazu bestimmt, den Hunger in diesem Lande zu befriedigen.
2. Die Bestrahlung __ zweimal wiederholt.
3. Die Produktion __ heute bereits weitgehend automatisiert, so dass mehr Spezialisten benötigt __.
4. Gerade in unserer Zeit __ die alten Formen der Sozialkontrolle durch neue abgelöst.
5. Der Roman besteht nur aus Fragmenten und __ nicht abgeschlossen.
6. Diagnostik und Therapie __ heute schon durch die Wissenschaft klar voneinander abgegrenzt.
7. Die Nutzung der meisten Energiequellen __ mit einem erheblichen gesundheitlichen Risiko belastet.
8. Nur wenn die Produktivität ständig gesteigert __, kann die Arbeitszeit auch weiterhin verkürzt __.
9. Die Elstern verjagen andere Raubtiere, so dass sie nicht in ihrem Revier jagen, womit der Zweck der Triebhandlung erreicht __.
10. Juristisch betrachtet, __ dieses Verhalten dann gerechtfertigt, wenn es aus einer Notlage heraus geschieht.

8.2.4 Das Passiv mit *sein* bei reflexiven Verben

Auch reflexive Verben können ein Passiv mit *sein* bilden. Von den Verben, die nur reflexiv gebraucht werden, hat nur *sich eignen* ein Passiv (*ist geeignet*). Die anderen Verben kommen reflexiv und nicht reflexiv vor:

Die Einzelteile unterscheiden sich durch ihre Farbgebung.
Die Einzelteile sind durch ihre Farbgebung unterschieden.

Der Passivsatz ist jedoch nicht eindeutig; es kann sich auch um ein Passiv mit *sein* zu einem Aktivsatz im Perfekt handeln:

Der Hersteller hat die Einzelteile durch ihre Farbgebung unterschieden.

Hier heißt der Passivsatz ebenfalls:

Die Einzelteile sind durch ihre Farbgebung unterschieden.

Bei welchen Verben diese Passivbildung möglich ist, entnehme man der Liste S. 20 ff. Man findet z. B. auf S. 38 die Eintragung:

sich / A	unterscheiden W, S	durch A (S); dadurch, dass von D

Das Verb kann also reflexiv und nicht reflexiv benutzt werden. „W, S" bedeutet, man kann ein Passiv mit *werden* und mit *sein* bilden. Das „W" gilt nur für den Akkusativ, denn reflexive Verben können kein Passiv mit *werden* bilden. Das „S" heißt, auch das reflexive Verb kann ein Passiv mit *sein* bilden. Das Wort *sich* fällt dann natürlich weg.

Übung

Bilden Sie das Passiv mit „sein" und einen Aktivsatz mit „man", der nicht reflexiv ist! Entscheiden Sie sich für das Präsens oder das Perfekt im Aktivsatz!

Beispiel:

Die Ansicht stützt sich auf zahlreiche Informationen. →

Die Ansicht ist auf zahlreiche Informationen gestützt.
Man stützt die Ansicht auf zahlreiche Informationen.

1. Das systematische Vorgehen bei der Beobachtung konzentriert sich auf ausgewählte Einheiten.
2. Diese Auffassung gründet sich auf die Ergebnisse empirischer Untersuchungen.
3. Der Patient schützt sich vor dieser Krankheit durch eine Impfung.
4. Dieses Aufgabengebiet grenzt sich von den Nachbarbereichen ab.
5. Wir informieren uns über die Vorgänge in diesem Land.
6. Die Untersuchung stützt sich auf einschlägige empirische Erhebungen.
7. Die Zahl der Keime im Trinkwasser hält sich in Grenzen.
8. Die meisten Betriebe sichern sich nur ungenügend gegen Werkspionage.
9. Der Student bereitet sich beim Repetitor auf das juristische Staatsexamen vor.
10. Die Klassifizierung sozialer Konflikte orientiert sich oft am Randverhalten der beteiligten Gruppe.

8.3 Das Passiv und das Modalverb

8.3.1 Allgemeiner (objektiver) Gebrauch

Modalverben stehen in wissenschaftlichen Texten meist zusammen mit einem Infinitiv. Einen solchen Satz kann man ins Passiv setzen, indem man den Infinitiv ins Passiv setzt:

	Präsens:	Präteritum:
Aktiv:	*Die Forschung kann genauere Ergebnisse nur durch eine empirische Untersuchung erlangen.*	*Die Forschung konnte genauere Ergebnisse nur durch eine empirische Untersuchung erlangen.*
Passiv:	*Genauere Ergebnisse können nur durch eine empirische Untersuchung erlangt werden.*	*Genauere Ergebnisse konnten nur durch eine empirische Untersuchung erlangt werden.*

Das Perfekt und das Plusquamperfekt werden so gebildet, dass statt des Partizips II des Modalverbs der Infinitiv des Modalverbs eingesetzt wird, und zwar nach dem Infinitiv Passiv:

	Perfekt:	Plusquamperfekt:
Aktiv:	*Die Forschung hat genauere Ergebnisse nur durch eine empirische Untersuchung erlangen können.*	*Die Forschung hatte genauere Ergebnisse nur durch eine empirische Untersuchung erlangen können.*
Passiv:	*Genauere Ergebnisse haben nur durch eine empirische Untersuchung erlangt werden können.*	*Genauere Ergebnisse hatten nur durch eine empirische Untersuchung erlangt werden können.*

Futur I und Futur II sind ungebräuchlich und werden durch das Präsens und das Perfekt ersetzt. Das Passiv mit *sein* wird in gleicher Weise mit den Modalverben verbunden:

	Präsens / Präteritum:	Perfekt / Plusquamperfekt:
Aktiv:	*Man kann (konnte) ein solches Verhalten durch die Umstände rechtfertigen.*	*Man hat (hatte) ein solches Verhalten durch die Umstände rechtfertigen können.*
Passiv:	*Ein solches Verhalten kann (konnte) durch die Umstände gerechtfertigt sein.*	*Ein solches Verhalten hat (hatte) durch die Umstände gerechtfertigt sein können.*

Eine Verbindung des Modalverbs mit dem Infinitiv Passiv kommt in folgenden semantischen Bereichen häufiger vor:

a) **können:**

- fähig sein, die Fähigkeit haben zu

  Diese Verhaltensweisen können von Forschern bei Tieren beobachtet werden.

- möglich sein, eine Bedingung darstellen für den Eintritt eines Sachverhalts, einer Handlung (auch mit dem Konjunktiv II)

  Dieser methodische Ansatz kann von Studenten nur schwer nachvollzogen werden.
  Dem könnte noch eine weitere Begründung hinzugefügt werden.

b) **müssen:**

- Es geschieht etwas mit Notwendigkeit; es besteht ein Zwang, etwas zu tun.

  Energie muss bereitgestellt werden.

- Auch mit dem Konjunktiv II: Etwas wird für notwendig gehalten.

  Angesichts der Zahl der Arbeitslosen müsste ein Beschäftigungsprogramm entworfen werden.

- Die Negation wird oft durch *nicht brauchen* (kein Zwang), *nicht dürfen* (Verbot) oder *nicht müssen* (keine Notwendigkeit) ausgedrückt.

  Diese Kosten brauchen nicht erstattet zu werden.

c) **mögen:** Die Aussage beinhaltet einen Wunsch oder eine Absicht. Mit dem Konjunktiv II im Passiv nur sehr selten.

Dieser Exkurs mag hier meinen Ausführungen noch angefügt werden.

d) **dürfen:** Man ist berechtigt, man ist nicht gehindert, etwas zu tun. In diesem Sinne nicht mit dem Konjunktiv II.

Der Begriff darf in den Gesellschaftswissenschaften in begrenztem Umfang angewendet werden.

e) **sollen:** Die Realisierung eines Zustandes wird angestrebt oder sogar gefordert (oft mit dem Konjunktiv II).

Man sollte Grundstücke verkaufen, um die Finanzlage der Stadt zu verbessern.
Es sollten Grundstücke verkauft werden, um die Finanzlage zu verbessern.

In der Sprache der Juristen wird *sollen* häufig in der Bedeutung von *müssen* verwendet:

Der Antrag soll schriftlich eingereicht werden.
(= Der Antrag muss schriftlich eingereicht werden.)

f) **wollen:** Beabsichtigen, entschlossen sein, planen, wünschen. Bei der Umwandlung in einen Passivsatz wird das Modalverb *wollen* durch *sollen* ersetzt.

Man will eine Brücke über das Tal spannen.
Über das Tal soll eine Brücke gespannt werden.

Übungen

Übung 1

Setzen Sie das Modalverb, das in eckigen Klammern steht, in den Satz ein!

1. Das Trinkwasser wird von Keimen gereinigt. [müssen]
2. Es wird in diesem Abschnitt nur ein Überblick gegeben. [können]
3. Die Sprache wird nach dieser Methode strukturell beschrieben. [sollen]
4. Dieser Sachverhalt wird mit den Methoden der Wissenschaft einsichtig gemacht. [können]

5. Es wird auf diese Weise eine Unzufriedenheit mit den Zuständen dokumentiert. [sollen]
6. Die Stabilität der Währung wird nicht durch staatlich festgesetzte Preise erreicht. [können]
7. Die Höhe der Kosten wird in diesem Bereich nicht fixiert. [nicht brauchen]
8. Bei einer Allergie wird die Behandlung mit diesem Medikament ausgesetzt. [müssen]
9. Eine klare Unterscheidung zwischen diesen beiden Begriffen wird nicht getroffen. [können]
10. Aufseiten der Käufer werden bestimmte Waren bevorzugt. [mögen]

Übung 2

Wandeln Sie den Passivsatz in einen Aktivsatz um!
Das Tempus soll dabei nicht geändert werden!
Das Subjekt soll „man" heißen!

1. Der Vorgang kann nicht als Zufall gedeutet werden.
2. Kohlenmonoxid kann durch die Sinnesorgane nicht wahrgenommen werden.
3. Vor zu viel Alkohol muss der Herzkranke dringend gewarnt werden.
4. Viele neue Wissensgebiete müssen in den Schulunterricht aufgenommen werden.
5. Bei der Betrachtung des Vermögens einer Aktiengesellschaft kann von den Eigentumsverhältnissen ausgegangen werden.
6. Für besondere Forschungsvorhaben mussten an einzelnen Universitäten Schwerpunkte gebildet werden.
7. Bei der Durchsetzung der Automation kann auf manchen Gebieten nur schrittweise vorgegangen werden.
8. Durch Leitkabel aus feinsten Glasfasern konnte das Innere der Bauchhöhle für fotografische Aufnahmen erleuchtet werden.
9. Die Fähigkeit des Menschen, seinen Gegner zu verteufeln, kann durch Propaganda aktiviert werden.
10. Durch Training können die Kraftreserven des Herzens auf einen hohen Stand gebracht werden.

Übung 3

Wandeln Sie die folgenden Sätze in Passivsätze um!

1. Bei jeder Produktion muss man mit einer gewissen Ausschussquote rechnen.
2. Man muss die notwendigen Medikamente richtig dosieren.
3. Man kann die wirkliche Freizeit eines Studenten nur schwer ermitteln.
4. Man kann zahllose Faktoren für die wachsende Aggression innerhalb einer Gruppe verantwortlich machen.
5. Man darf einen Zug zur Intoleranz und zum Ungeselligen in der Natur des Menschen nicht übersehen.
6. Man soll Bleileitungen in Trinkwasseranlagen nicht verwenden.
7. Man muss dem Körper neben den Nährstoffen auch Vitamine zuführen.
8. Man soll eine Wasserprobe spätestens nach 6 Stunden im Labor bakteriologisch untersuchen.
9. Manche philosophischen Systeme kann man ohne Rücksicht auf die realen Verhältnisse zu innerer Logik bringen.
10. Die Abhängigkeit des Menschen von wirtschaftlichen und sozialen Umständen kann man auch durch die Liquidierung des Kapitalismus nicht beseitigen.

Übung 4

Hier geht es um die Finanzkrise der Gemeinden.

Setzen Sie die folgenden Sätze ins Passiv mit „werden"!
Achten Sie auf das Modalverb „wollen"!

1. Es ist unklar, wie man die Probleme lösen will.
2. Wenn man den Etat noch weiter kürzt, kann man für kulturelle Veranstaltungen noch weniger ausgeben.
3. Die Altenpflege will man auf jeden Fall weiter subventionieren.
4. Man kann die Stadt für die Einschränkungen im U-Bahnbau nicht verantwortlich machen.
5. Man muss beim Sport den Etat um mehr als ein Viertel kürzen.
6. Die Stadt will Grundstücke verkaufen, damit man das Loch in der Stadtkasse stopfen kann.

7. Die hochgesteckten Ziele muss man zurückstecken, damit man die Finanzen in Ordnung bringen kann.
8. Auch die Asylbewerber müssen die Gemeinden unterhalten.
9. Man kann ihre soziale Integration nicht vornehmen, obwohl man das durchführen will.
10. Die Stadt kann viele ihrer Aufgaben nur mit Mühe erfüllen.

Übung 5

Sechs Passivformen und ein Ersatzpassiv in einem einzigen Satz! Können diese in Aktivformen oder andere Passivformen verwandelt werden, ohne dass der Fluss des Gedankens gestört wird?

Wenn bisher gefragt wurde, von welchen Größen die Höhe des Kapitalbedarfs abhängig ist, ohne dass darauf eingegangen wurde, ob überhaupt die Möglichkeit gegeben ist, den Bedarf zu decken, – wenn weiter gefragt wurde, welche Quellen für die Befriedigung des Kapitalbedarfs in Anspruch genommen werden können, ohne dass darauf rekurriert wurde, ob diese Quellen genug Kapital für die Deckung des Kapitalbedarfs zu liefern imstande sind, so stellt sich nunmehr die Frage, wie der Kapitalbedarf eines Unternehmens mit seinen Finanzierungsmöglichkeiten in Einklang zu bringen ist.

8.3.2 Spezieller (subjektiver) Gebrauch

Die Modalverben können auch mit anderer Bedeutung benutzt werden. Sie drücken dann meist eine Vermutung aus, d. h. sie sind Ausdruck einer persönlichen Auffassung, deshalb spricht man bei diesem speziellen Gebrauch von einem „subjektiven" Gebrauch der Modalverben. Dabei kann das Interesse am Ausgesagten und die Gewissheit von der Richtigkeit dessen, was man sagt, unterschiedlich stark betont werden. In den folgenden Sätzen wächst der Grad der persönlichen Gewissheit von Satz zu Satz:

Es mag ein solcher Plan existieren.
(= möglich, aber ohne Interesse für den Sprecher)

Es könnte ein solcher Plan existieren.
(= vermutlich, aber wenig sicher)

Es kann ein solcher Plan existieren.
(= möglich)

Es dürfte ein solcher Plan existieren.
(= wahrscheinlich)

Es wird ein solcher Plan existieren.
(= sehr wahrscheinlich)

Es muss ein solcher Plan existieren.
(= vom subjektiven Standpunkt aus ist es sicher)

Im Präsens ist bei diesem Gebrauch der Modalverben kein Unterschied in der Satzstruktur festzustellen. Die Redeabsicht muss daher aus dem Kontext entnommen werden. Aber im Perfekt wird nicht das Modalverb, sondern der Infinitiv ins Perfekt gesetzt:

Es mag ein solcher Plan existiert haben.

Sätze mit einem Modalverb dieser Art werden ins Passiv gesetzt, indem man den Infinitiv Passiv bildet. Die vier möglichen Infinitive sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt:

	Präsens:	**Perfekt:**
Aktiv:	*geben*	*gegeben haben*
Passiv:	*gegeben werden*	*gegeben worden sein*

Es ergeben sich daher zwei Möglichkeiten, von Modalverben mit einem Infinitiv ein Perfekt zu bilden:

	Präsens:	**Perfekt:**
Aktiv:	*Er muss die Rechnung bezahlen.*	*Er hat die Rechnung bezahlen müssen.* (Zwang) *Er muss die Rechnung bezahlt haben.* (Vermutung)
Passiv:	*Die Rechnung muss bezahlt werden.*	*Die Rechnung hat bezahlt werden müssen.* (Zwang) *Die Rechnung muss bezahlt worden sein.* (Vermutung)

Das Modalverb *sollen* hat in dieser Aussageweise die Bedeutung: *man hört / es wird gesagt.*

	Präsens:	**Perfekt:**
Passiv:	*Der Text soll am Montag ausgegeben werden.*	*Der Text soll am Montag ausgegeben worden sein.*

(= man hört / es wird gesagt, dass er ausgegeben wird oder ausgegeben worden ist.)

Das Modalverb *wollen* hat in diesem Gebrauch eine andere Bedeutung:

Er will das Buch schon lange abgegeben haben.
(= Er sagt es, aber es ist wenig glaubhaft, nicht überzeugend.)

Hier zweifelt der Sprecher daran, dass das Buch abgegeben worden ist. Beim subjektiven Gebrauch bleibt *wollen* im Passiv erhalten. Der Wechsel, der auf Seite 294 unter f) beschrieben ist, findet nicht statt.

Übung

Die Jahrestagung

Setzen Sie die folgenden Sätze ins Passiv!

Beispiel:

Er dürfte das Referat am Donnerstag gehalten haben. →

Das Referat dürfte am Donnerstag gehalten worden sein.

1. Man dürfte das Thema auch auf der Jahrestagung angesprochen haben.
2. Prof. Schulz soll sogar einen Vortrag darüber gehalten haben.
3. Er soll einen neuen methodischen Ansatz in die Diskussion eingebracht haben.
4. Einer der Zuhörer muss das schon früher erkannt haben.
5. Er muss seine Bücher gelesen haben.
6. Die Zuhörer sollen die These mit Erstaunen aufgenommen haben.
7. Prof. Schulz muss zur Begründung seiner These empirische Untersuchungen durchgeführt haben.
8. Die untersuchten Dialekte dürfte man in der Nähe von Köln gesprochen haben.
9. Diese Feststellung mag ein gewisses Erstaunen ausgelöst haben.
10. Die Jahrestagung könnte wichtige Anregungen für die Arbeit in der Zukunft gegeben haben.

8.4 Das Ersatzpassiv

8.4.1 Der Ersatz des Passivs durch *bekommen* mit dem Partizip II und durch Funktionsverbgefüge

Mit dem Begriff „Ersatzpassiv" werden Formen oder Wendungen gemeint, die eine passive Bedeutung haben, aber keine Passivform aufweisen. Man benutzt solche Wendungen gern, um die Aussageweise zu variieren, wenn viele Passivformen mit *werden* den Text eintönig werden lassen.

a) Die Möglichkeit, einen Passivsatz durch einen Aktivsatz mit *man* zu ersetzen, wurde schon erwähnt und in vielen Übungen realisiert.

b) Auch das Verb *bekommen* mit dem Partizip II kann das Passiv ersetzen:

Man leiht Ihnen den Text für eine Woche.

Der Text wird Ihnen für eine Woche geliehen.

Sie bekommen den Text für eine Woche geliehen.

Das Dativobjektiv dieser Verben wird zum Subjekt (Nominativ) in dem Satz mit *bekommen*. Die Konstruktion kann nur benutzt werden, wenn jemand etwas erhält, wenn ihm etwas gegeben wird. Das Partizip *gegeben* kann aber nicht mit *bekommen* verbunden werden.

c) Substantive mit einem Funktionsverb ersetzen bisweilen das Passiv:

Viele Daten der Prähistorie sind vergessen worden. →
Viele Daten der Prähistorie sind in Vergessenheit geraten.
Hier werden die Zylinderköpfe bearbeitet. →
Hier kommen die Zylinderköpfe zur Bearbeitung.

Vor allem Substantive mit den Verben *sein, haben, bleiben, entsprechen, gelangen, geraten, kommen, liegen, stehen* werden an die Stelle des Passivs gesetzt. Sie können aber selbst kein Passiv bilden.

Substantive mit den Funktionsverben *bringen, geben, machen, nehmen, setzen* und *stellen* bilden dagegen ein Passiv:

Diese Frage wird diskutiert. →
Wir stellen diese Frage zur Diskussion.
Diese Frage wird zur Diskussion gestellt.

Zu den einzelnen Verben sehen Sie bitte in der Liste auf S. 74 ff. nach! Sie enthält auch Hinweise zur Passivfähigkeit.

Übungen

Übung 1

Bilden Sie aus den folgenden Passivsätzen einen Aktivsatz mit dem Verb „bekommen" und dem Partizip II !

Beispiel:

Das Thema wird Ihnen noch gestellt. →

Sie bekommen das Thema noch gestellt.

1. Die Daten werden Ihnen in dieser Woche übermittelt.
2. Die Schuld wird den Aussteigern zugeschoben.
3. Der Ort und die Zeit der Veranstaltung werden dem Interessenten noch mitgeteilt.
4. Die Mängel wurden der Kommission vor Augen geführt.
5. Der Sonderdruck wurde dem Professor gewidmet.
6. Dem Studenten wird das Thema für das Referat noch gestellt.
7. Dem Labor wurden heute Chemikalien geliefert.
8. Das Merkblatt wird dem Kandidaten gleich ausgehändigt.
9. Die Wunden werden dem Verletzten verbunden.
10. Die Hochschulreife wird ihm bestätigt.

Übung 2

Wandeln Sie die Präposition, die zum Verb gehört, in den folgenden Sätzen in ein Adverb mit „da-" um, und fügen Sie einen Dass-Satz an, indem Sie das folgende Substantiv mit der Endung „-ung" in ein Verb im Passiv umwandeln! Achten Sie dabei auf das Tempus!

Beispiel:

Das führt zu einer Bewältigung der Probleme. →

Das führt dazu, dass die Probleme bewältigt werden.

1. Die Maßnahmen zielen auf eine Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten.
2. Man kommt auf diesem Wege zu einer Unterscheidung mehrerer Kategorien.

3. Die damalige Entwicklung führte zu einer Untersuchung geistiger Prozesse.
4. Die Wirtschaftspolitik orientiert sich an der Durchsetzung marktwirtschaftlicher Prinzipien.
5. Die Wirksamkeit der Klärwerke beruht auf der völligen Beseitigung der organischen Stoffe auf biologischem Wege.
6. Dieses Argument benutzt die Industrie häufig zur Steigerung der vom Staat gewährten Zuschüsse.
7. Die Investitionstätigkeit der großen Städte leidet unter der Verringerung der Einnahmequellen.
8. Die schlechte Auftragslage führte zu seiner Entlassung aus dem Betrieb.
9. Alle an der Wirtschaft Beteiligten sollten intensiv hinwirken auf die Erhaltung der Arbeitsplätze.
10. Zu einem hohen Prozentsatz sorgt noch heute die Familie für die Ausbildung der Kinder.

Übung 3

Auch Funktionsverbgefüge können ins Passiv gesetzt werden.
Setzen Sie die folgenden Sätze ins Passiv!

1. Die Industrie stellt an den Bewerber um eine Lehrstelle gewisse Anforderungen.
2. Man nimmt den Weiterbau dieses Kraftwerks zum Anlass für eine Demonstration.
3. Die Graphik bringt die Entwicklung in den letzten Jahren zur Darstellung.
4. Bei der Produktion von Benzin bringen die Raffinerien neue Verfahren zur Anwendung.
5. Gegen den Ausbau des Straßennetzes trugen die Naturschützer neue Argumente vor.
6. Das Gesetz macht der Industrie zur Auflage, die Abwässer zu reinigen.
7. Die Opposition übte Kritik an dem starken Anwachsen der Verschuldung im vorgelegten Haushalt.
8. Man nimmt die Wahl des Präsidenten nach einem überkommenen Verfahren vor.
9. Die Tarifpartner nahmen Besprechungen über die Erhöhung der Löhne auf.
10. Im Zeitalter des Computers bringt man auch in der Soziologie mathematische Methoden zur Anwendung.

Übung 4

Setzen Sie an die Stelle des Substantivs mit dem Funktionsverb das Passiv eines Verbs, das dem Substantiv entspricht! Achten Sie auch auf das Tempus!

Beispiel 1:

Diese Annahme hat durch die empirische Untersuchung eine Bestätigung erfahren.

→ *Diese Annahme ist durch die empirische Untersuchung bestätigt worden.*

Beispiel 2:

Manchmal enthält der Satz auch noch ein Modalverb:

Zunächst muss man die Substanz einer Analyse unterziehen. →

Zunächst muss die Substanz analysiert werden.

1. Die Vorlage eines neuen Beschäftigungsprogramms kommt im Parlament heute zur Beratung.
2. Dieser methodische Ansatz hat in der Literaturwissenschaft eine kontroverse Bewertung erfahren.
3. Erst nach dem Entstehen der Schrift als Kommunikationsmittel kamen die großen Staaten zur Entwicklung.
4. Das Urteil im Prozess um die Unterschlagungen in den Industriewerken kommt am Dienstag zur Verlesung.
5. In dem Prozess erbrachte der Staatsanwalt den Beweis für diesen Tatbestand.
6. Im Laufe der Geschichte der Wissenschaften trat eine fortlaufende Differenzierung in den einzelnen Bereichen ein.
7. Die Regierung sollte dem Phänomen der Arbeitslosigkeit mehr Beachtung schenken.
8. Auf die Frage nach der Wiederbelebung der Konjunktur muss man endlich eine Antwort finden.
9. Um das übermäßige Bevölkerungswachstum einzuschränken, muss die Regierung dafür sorgen, dass Methoden der Geburtenregelung Verbreitung finden.
10. Gestern erging an ihn die Aufforderung zu einer Untersuchung beim Amtsarzt.

Übung 5

Bilden Sie aus dem Verb der folgenden Sätze ein Substantiv, und fügen Sie das Funktionsverb ein, das in eckigen Klammern steht!
Die richtige Präposition (wenn nötig) finden Sie auf S. 74 ff.

Beispiel:

Die Vorlage wird im Parlament beraten. [kommen] →

Die Vorlage kommt im Parlament zur Beratung.

1. Die vom Roten Kreuz gesammelten Hilfsgüter werden in der nächsten Woche verteilt. [kommen]
2. Eine Erhöhung der Steuern wird von der Regierung seit langem erwogen. [ziehen]
3. In diesem Kunstwerk wird die Verlorenheit des Menschen in der modernen Welt ausgedrückt. [kommen]
4. In diesem Kapitel wird die Ausbreitung des Islam dargestellt. [gelangen]
5. Von unserem Staat sollte zur Verbesserung der Ernährungslage in einigen Ländern beigetragen werden. [leisten]
6. Der Patient wird im Waldkrankenhaus behandelt. [sein]
7. Der Ausbildung der Studenten wird mit der Kürzung des Lehrangebots nicht gedient. [erweisen]
8. Die finanziellen Mittel werden im Sozialbereich verwendet. [finden]
9. In großen Krankenhäusern werden am besten Reinigungsmaschinen eingesetzt. [gelangen]
10. Die klassischen Konservierungsverfahren wie Räuchern und Pökeln werden bei der Haltbarmachung von Lebensmitteln auch heute noch angewendet. [finden]

8.4.2 Ersatz für das Passiv mit Modalverben

Das Modalverb *können* mit dem Infinitiv Passiv kann durch folgende syntaktische Konstruktionen ersetzt werden:

	Präsens:	**Perfekt:**
Passiv:	*Aus dem Blutbild können Krankheiten erkannt werden.*	*Aus dem Blutbild haben Krankheiten erkannt werden können.*

a) ***sich lassen*** mit dem Infinitiv Aktiv Präsens

Ersatz:	*Aus dem Blutbild lassen sich Krankheiten erkennen.*	*Aus dem Blutbild haben sich Krankheiten erkennen lassen.*

b) ***sein*** und der Infinitiv Aktiv Präsens mit ***zu***

	Präsens:	**Perfekt:**
Ersatz:	*Aus dem Blutbild sind Krankheiten zu erkennen.*	*Aus dem Blutbild sind Krankheiten zu erkennen gewesen.*

Diese Konstruktion kann auch das Modalverb *müssen* mit dem Infinitiv Passiv ersetzen. Das geschieht insbesondere im Rechtswesen:

Die Miete für den Wohnraum muss monatlich entrichtet werden.
Die Miete für den Wohnraum ist monatlich zu entrichten.

c) ein Adjektiv mit der Endsilbe ***-bar***

Aus dem Blutbild sind Krankheiten erkennbar.

Es können noch heute neue Adjektive mit dem Suffix *-bar* gebildet werden. Manche Adjektive auf *-lich* entsprechen denen auf *-bar*:

Die Erläuterungen sind verständlich.
(= Die Erläuterungen können verstanden werden.)

Übungen

Übung 1

Wandeln Sie die folgenden Sätze um!
Benutzen Sie
a) das Modalverb „können" und den Infinitiv Passiv,
b) das Verb „sein" mit dem Infinitiv mit „zu"!
Achten Sie auf das Tempus!

Beispiel:

Diese Verbindung ließ sich im Labor noch nicht herstellen. →

a) Diese Verbindung konnte im Labor noch nicht hergestellt werden.
b) Diese Verbindung war im Labor noch nicht herzustellen.

1. Die Gewebespannung lässt sich durch einen einfachen Versuch demonstrieren.
2. Unter dem Beruf lässt sich der abgegrenzte Tätigkeitsbereich des Einzelnen verstehen.
3. Die Frage nach den Methoden der Politischen Wissenschaft lässt sich nur schwer beantworten.
4. Manche Erfahrungen lassen sich nicht ignorieren.
5. Mit diesem Begriff lassen sich die Gegebenheiten richtig erfassen.
6. Die verschiedenen Eigenschaften der Produkte lassen sich nicht auf einen Nenner bringen.
7. Dieser wichtige Einzelfaktor hat sich in kurzen Worten nicht beschreiben lassen.
8. In den beiden letzten Weltkriegen ließ sich ein Zusammenhang zwischen überfüllten Baracken und der Zunahme von Tröpfcheninfektionen feststellen.
9. Für das Funktionieren des Rätesystems lassen sich aus geschichtlicher Erfahrung keine positiven Prognosen stellen.
10. Die Gesamtheit aller dieser Vorgänge lässt sich überhaupt nicht erfassen.

Übung 2

Die Endung „-bar" beim Adjektiv bedeutet oft, dass etwas gemacht werden kann oder gemacht werden muss.
Formen Sie die folgenden Sätze um!
Machen Sie aus dem Adjektiv einen Infinitiv!
Verwenden Sie
a) das Verb „sein" und den Infinitiv mit „zu",
b) den Infinitiv Passiv mit dem Modalverb „können"!

Beispiel:

In einer Graphik ist diese Entwicklung nur schwer darstellbar. →

a) In einer Graphik ist diese Entwicklung nur schwer darzustellen.
b) In einer Graphik kann diese Entwicklung nur schwer dargestellt werden.

1. Die Meinung des Einzelnen ist in einer Gruppensituation beeinflussbar.
2. Ohne Sprache sind Gedanken nicht artikulierbar.
3. Die Abgeordneten des Bundestages sind nicht abwählbar.
4. Nicht alle Ergebnisse von Tierversuchen sind auf den Menschen übertragbar.
5. Der Zustand völliger sozialer Gleichheit aller Menschen ist unerreichbar.

6. Eine solche Haltung ist bei diesen Verhandlungen durchaus vertretbar.
7. Der Zielbildungsprozess eines Wirtschaftssystems ist nicht leicht erfassbar.
8. Die Fakten im Bereich der Politik sind nur schwer überprüfbar.
9. Spuren von Quecksilber sind in dieser Flüssigkeit nachweisbar.
10. Die allgemeine politische Entwicklung ist nicht voraussagbar.

Übung 3

Wie die vorhergehende Übung!

1. Einzelne Bedingungen dieses Vertrages sind nicht erfüllbar.
2. Das Verfahren ist auch auf andere Funktionen anwendbar.
3. So vielfältig verknüpfte Machtverhältnisse sind nicht genau analysierbar.
4. Der Verschiebungsvektor ist frei im Raum parallel zu sich verschiebbar.
5. Diese kleinen elektrischen Wellen sind erst nach vielfacher Verstärkung erfassbar.
6. Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland ist nicht zentralisierbar.
7. Manche organischen Erkrankungen sind zurückführbar auf Störungen des seelischen Gleichgewichts.
8. Ohne die Möglichkeit einer Personalpolitik ist ein politisch orientierter Staat nicht denkbar.
9. Die Wurzeln eines nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls sind nicht überschaubar.
10. Ob Drogen schädigende Wirkungen haben, ist heute erkennbar.

Übung 4

Wandeln Sie die folgenden Sätze in Sätze um, die ein Adjektiv mit der Endung „-bar" enthalten!

Beispiel:

Die politische Grundkonzeption einer Partei kann verändert werden. →

Die politische Grundkonzeption einer Partei ist veränderbar.

1. Die Bedürfnisse dieser Gruppe können nur schwer artikuliert werden.
2. Diese Intentionen lassen sich nicht durchsetzen.
3. Ein soziales Zusammenleben lässt sich ohne Aggressionshemmung nicht vorstellen.

4. Stellte man die Verhältnisse graphisch dar, so kann die Veränderung der Größen unschwer erkannt werden.
5. Die zur Verfügung stehenden Mittel können in zwei Gruppen zusammengefasst werden.
6. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können nachgeprüft werden.
7. Die Quadratur des Kreises kann nicht bewiesen werden.
8. Personen, die keinen eigenen Standpunkt gewonnen haben, sind leicht zu manipulieren.
9. Das Naturrecht lässt sich kaum fixieren.
10. Mythische Texte lassen sich nur schwer übersetzen.

Übung 5

Bilden Sie Sätze mit den folgenden Adjektiven!
Wandeln Sie diese Sätze in Passivsätze um!

Bestimmbar, lesbar, nutzbar, durchführbar, realisierbar, durchschaubar, machbar, deutbar, definierbar, sichtbar.

Übung 6

Wiederholen Sie die Übung 2 auf Seite 162 f.!

Übung 7

Wiederholen Sie die Übung 6 auf Seite 264 f.!

Übung 8

Setzen Sie im folgenden Text die Sätze, deren Verben kursiv gedruckt sind, ins Passiv! Achten Sie auf das richtige Modalverb!

Ausverkauf, Räumungsverkauf und Schlussverkauf *sind zu unterscheiden.* Ausverkauf ist der Verkauf von bestimmten Waren zu herabgesetzten Preisen, wenn man den Handel mit diesen Waren *aufgeben will.*

Räumungsverkauf ist ein stark verbilligter Verkauf von bestimmten Warenvorräten, den man mit Umzug, Geschäftsaufgabe oder Brandschäden *begründet.* Der Räumungsverkauf *ist anzumelden.* Man *darf* ihn nur unter Angabe des Grundes und der Waren öffentlich *ankündigen.*

Den Schlussverkauf *kann* man ohne behördliche Genehmigung zweimal im Jahr *durchführen.* Der Beginn des Schlussverkaufs ist jeweils der letzte Montag im Januar (Winterschlussverkauf) und im Juli (Sommerschlussverkauf). Viele Kaufhäuser und Geschäfte *unterlaufen* den Schlussverkauf mit Hilfe von Sonderangeboten, die man außerhalb der angegebenen Zeit *bringt.*

8.5 Texte zum Passiv

Text 1

Die Passivformen sind kursiv gedruckt.

Trinkwasser

Unter Trinkwasser versteht man nicht nur Wasser, das man wirklich trinken kann. Die gleichen Anforderungen, die an Trinkwasser *gestellt werden,* werden auch an das Wasser gestellt, das im Haushalt zur Bereitung von Mahlzeiten und zur Reinigung und Körperpflege *benutzt wird.*

Wenn es auch heute nur wenige Leute gibt, die das Wasser trinken, wie es aus der Wasserleitung kommt, so muss es doch als unser wichtigstes Lebensmittel gelten. Denn durch unsauberes Wasser kann eine Reihe von Infektionskrankheiten *übertragen werden,* etwa Typhus, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Zahl der Keime im Trinkwasser *muss* durch ständige Kontrollen *überprüft werden.* Man kann zwar nicht fordern, dass das Wasser vollständig frei von allen Arten von Bakterien ist, aber ihre Zahl *muss* in engen Grenzen *gehalten werden.*

Trinkwasser soll appetitlich sein. Es soll dazu anregen, dass man es trinkt, d.h. es muss farblos, kühl, klar und geruchlos sein, und sollte einen guten Geschmack haben. Naturreines Wasser *sollte* deshalb jedem anderen Wasser *vorgezogen werden.* Wenn das Trinkwasser aus genügender Tiefe *gefördert wird,* dann erfüllt es am besten die Anforderungen, die hier *gestellt worden sind.* Färbung und Trübung des Wassers *werden* nicht *gewünscht,* obwohl sie in den meisten Fällen für die Gesundheit ohne Belang sind. Auf jeden Fall *muss* auch hier die Unbedenklichkeit durch genaue Untersuchungen *festgestellt werden.* Ein gewisser Salzgehalt ist durchaus erwünscht. Wie wir alle wissen, schmeckt destilliertes Wasser nicht. Der Salzgehalt darf aber auch nicht zu hoch sein.

Trinkwasser soll in genügender Menge mit ausreichendem Druck in der Leitung zur Verfügung stehen. Bei nicht ausreichender Versorgung *werden* die Lebensmittel nur ungenügend *gereinigt.* Es kann auch zu einer Vernachlässigung der körperlichen Sauberkeit kommen. Es ist deshalb wichtig, dass es an Wasser nicht mangelt.

Unter den heutigen Umständen ist es selbst in Mitteleuropa nicht leicht, die notwendige Menge Trinkwasser an allen Orten zu fördern. Das Oberflächenwasser *kann* kaum noch *genutzt werden,* da in unsere Seen und Flüsse auch indus-

trielle Abwässer *eingeleitet werden*, die zum Teil nicht genügend *geklärt sind*, so dass in einigen Flüssen der Schadstoffanteil ungewöhnlich hoch ist. Wohl haben sich die Verhältnisse seit Jahren gebessert, aber für eine Wasserentnahme entfallen die Gewässer dennoch. Und was das Grundwasser anbetrifft, so führt die ständige Verwendung von Kunstdüngern und Pestiziden in der Landwirtschaft zu einer unerwünschten Erhöhung des Salzgehalts.

Da der Wasserverbrauch der privaten Haushalte und vor allem der Industrie ständig ansteigt, wird die Wassermenge, die *bereitzustellen ist*, immer größer. Die Gemeinden sind gezwungen, immer mehr Tiefbrunnen zu bohren und immer mehr Wasser aus ihnen zu fördern. Dadurch *wird* der Grundwasserspiegel *gesenkt*; das hat Wirkungen auf die Vegetation. In Gegenden mit erhöhter Wasserentnahme *wird* den Pflanzen das Wasser *entzogen*, das Wachstum *wird eingeschränkt*.

Wie bei den Nahrungsmitteln verfügt die Welt insgesamt über genügend Wasservorräte, so dass der Mindestbedarf jedes Menschen *gedeckt werden könnte*. Das Wasser ist jedoch zeitlich und räumlich ungleichmäßig verteilt. Es gibt Gegenden, in denen es das ganze Jahr über regnet. An anderen Orten *wird* der Boden durch gleichmäßig fließende Flüsse *fruchtbar gemacht*. Andere Gebiete haben in einigen Monaten viel Wasser (Regenzeit), in anderen Monaten wenig oder kein Wasser (Trockenzeit). Dadurch ergeben sich für manche Länder große Probleme, Wasser in zureichender Menge zur Verfügung zu stellen.

Ein weiteres Problem ist der Zugang zu Wasser. Wer kontrolliert in Ländern, in denen das Wasser knapp ist, die Verteilung? In vielen Gegenden der Welt entstehen Verteilungskämpfe. Manchmal kommt es zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Stämmen und Staaten. Regierungen, die zur Mäßigung im Kampf um das Wasser aufrufen, sind selten. Wir sehen, bei der Bereitstellung von Wasser für jeden Menschen gibt es nicht nur technische, sondern auch politische Probleme.

1. *Fassen Sie die wesentlichen Inhaltsmomente jedes Abschnitts in einem Satz zusammen!*
   Schreiben Sie anhand dieser Sätze eine Textwiedergabe!
2. *Kennen Sie Gegenden, wo der Kampf um das Wasser besonders hart ausgetragen wird? Beschreiben Sie kurz die dort gegebene Situation!*
3. *Berichten Sie über die Wasserversorgung und ihre Probleme aus dem Land, in dem Sie Ihre Jugend verbracht haben!*

Text 2

Auswirkungen der Mikroelektronik

Alle bedeutenden Erfindungen haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Industriegesellschaft ausgeübt. Als man begann, Dampfmaschinen in den Fabriken einzusetzen, bewirkte das nicht nur eine grundlegende Veränderung der Produktionsweise, sondern verursachte auch eine tiefgreifende soziale Umschichtung. Die Entwicklung des Otto-Motors ermöglichte die mobile Gesellschaft, die man sich ohne Massenmotorisierung nicht vorstellen kann. Die technologische Innovation im Bereich der Mikroelektronik, die unser Zeitalter prägt, verändert die Lebensgrundlagen wahrscheinlich so stark, dass man sich die kommende Entwicklung kaum mehr vorstellen kann.

Mit dieser Ungewissheit, diesem Unbehagen muss man sich u. a. das Misstrauen vieler Zeitgenossen gegenüber der elektronischen Datenverarbeitung erklären. Manche Menschen, die früher in der dynamischen Ausbreitung der Anwendung der Computer eine Möglichkeit sahen, sich von den Zwängen der Industriegesellschaft zu befreien, protestieren jetzt gegen die Einführung neuer Technologien. Man macht die Erfahrung, dass die neuen Technologien das Ausmaß der Nachteile und Gefährdungen für den Menschen vergrößern. Befürchtet man zu Recht, dass eine weitergehende Rationalisierung nur noch Arbeitsplätze für Spezialisten bereithält? Der „verdatete Mensch" kann gegen eine totale Überwachung wohl keinen Widerstand mehr leisten; darauf weisen warnende Stimmen hin. Die Politiker müssen versuchen, die neue Technik in Arbeitswelt und Staat zu kontrollieren. Kann der Datenschutz die Gefahren für den freien Bürger und den demokratischen Staat noch abwenden? Einige befürchten sogar, dass eines Tages die intelligenten Maschinen die Macht übernehmen, so wie es in der Literatur schon mancher Autor beschrieben hat. Und andere fragen besorgt: „Wenn nun jemand den Stecker aus der Dose zieht?"

Die Wirklichkeit bestätigt nie alle Befürchtungen, aber man darf die Kontrolle über die neuen Technologien nicht verlieren.

1. *Setzen Sie alle Sätze ins Passiv!*
2. *Stellen Sie einen Text her, in dem sowohl Aktiv- wie Passivformen vorhanden sind! Benutzen Sie auch Verben die kein Passiv haben, z. B. „aufkommen", „abhängen von", „mit sich bringen", „entstehen", „sich ergeben", „erwachsen aus", „geschehen", „hervorgehen"!*
3. *Worin liegt das Unbehagen an der Datenverarbeitung begründet? Stellen Sie Argumente aus dem Text zusammen und fügen Sie eigene hinzu!*

Text 3

Heil und Unheil durch Heilmittel

Seit dem Anfang unseres Jahrhunderts *hat man auf dem Gebiet der Arzneimittelbehandlung große Fortschritte erzielt. Viele früher unheilbare Krankheiten kann man heute heilen*, und die Gefahr der Infektionskrankheiten und der großen Seuchen ist sehr stark zurückgegangen, *weil man diese modernen Heilmittel einsetzen kann*. Durch diese Fortschritte in der Medizin sind dem Arzt neue, starke Waffen gegen die Krankheit in die Hand gegeben worden, aber er hat auch eine

neue Verantwortung übernehmen müssen. Wir besitzen jetzt zum Beispiel Stoffe, die in die elementaren Vorgänge bei der Zellbildung eingreifen. *Sie eignen sich besonders für die Bekämpfung des Krebses*, sie können aber auch das Risiko einer tödlichen Knochenmarks-Schädigung mit sich bringen. Die modernen Antibiotika, *durch die man schon Hunderttausende*, die schwere Infektionskrankheiten hatten, *gerettet hat*, machen bei regelmäßiger Anwendung Bakterienstämme resistent. Diese Liste von ungünstigen Nebenwirkungen könnte noch verlängert werden. *Außerdem ist darauf hinzuweisen*, dass es auch heute noch viele Krankheiten gibt, gegen die wir nicht genug wirksame Medikamente haben. Man denke nur an Krebs und AIDS.

Die hier gegebenen kurzen Hinweise auf die Erfolge und die Gefährdung durch Arzneien sollen der in der Öffentlichkeit weit verbreiteten Ansicht entgegentreten, es gebe, abgesehen von Krebs und AIDS, für viele Krankheiten ein Heilmittel, und das Einnehmen von Medikamenten sei im Grunde doch ungefährlich.

Je mehr Medikamente *man einnimmt*, desto *häufiger kommt es zur Ausbildung von Allergien*, die schon außerordentlich verbreitet sind und die Ursache vieler Krankheiten darstellen. Von einer Allergie *spricht man*, wenn der Organismus einen Fremdkörper aufnimmt, gegen ihn Abwehrstoffe bildet und somit krankhaft auf die Fremdstoffe reagiert. Schon *früh erkannte man die Gefahren*, die von Arzneimitteln ausgehen.

Die meisten von den Ärzten beobachteten Arzneimittelschäden kommen aber nicht bei der Behandlung ernster Krankheiten vor, sondern bei der Einnahme von Medikamenten gegen geringfügige Beschwerden und Krankheitserscheinungen des Alltags. Es handelt sich dabei um die viel benutzten Tabletten gegen Schmerzen, um Beruhigungsmittel, Anregungsmittel, Aufputschmittel oder Schlafmittel.

Vor zu vielen Medikamenten ist dringend zu warnen. Es gibt zweifellos heute einen Arzneimittelmissbrauch, manchmal sogar eine Tablettensucht. Wenn ein Patient zur Untersuchung kommt, dann sollte der Arzt ihn fragen, welche Medikamente *er schon einnimmt*. Oft erfährt man dann, dass bereits jahrelang die verschiedensten Arzneimittel benutzt werden. Viele Krankheiten entstehen aber erst durch das regelmäßige Einnehmen von Tabletten, *die der Körper ja abbauen muss*. Die Werbung für Medikamente ist an diesem Zustand nicht schuldlos.

Der Missbrauch von Schlafmitteln ist besonders verbreitet. Es ist zwar verständlich, *wenn ein gesunder Mensch aus welchem Grunde auch immer gelegentlich ein Schlafmittel einnimmt*, aber das dauernde Einnehmen von Schlafmitteln zerstört die Fähigkeit zum normalen Einschlafen. Überdies gibt es kein Schlafmittel, das im Prinzip völlig ungefährlich wäre. Man denke an das Contergan, das nicht nur Nervenkrankheiten, sondern auch entsetzliche Missbildungen bei Neugeborenen verursacht hat. *Schwangere Frauen und Kinder sollten überhaupt keine unnötigen Medikamente einnehmen*. Immer mehr Menschen bedrängen ihre Ärzte, ihnen gegen wirkliche oder vorgegebene Depressionen Psychopharmaka zu verschreiben. Oft geraten sie in Abhängigkeit von diesen Arzneimitteln.

Der gesunde Mensch hat gar keinen Grund, zu Medikamenten zu greifen. Und wenn man krank ist, dann sollte man zum Arzt gehen. Viele Menschen, die ihre Uhr, wenn sie nicht mehr geht, zum Uhrmacher bringen, glauben, sie könnten ihren kranken Organismus selbst behandeln und sich selbst die Heilmittel dazu aussuchen. Darin liegt bei ernsthaften Krankheiten eine große Gefahr. Denn nur der Arzt weiß, welche Medikamente in einem bestimmten Falle helfen, und nur er ist mit den Nebenwirkungen vertraut.

1. *Setzen Sie die kursiv gedruckten Sätze ins Passiv!*
2. *Fassen Sie den Inhalt in einer Textwiedergabe zusammen!*

Text 4

Großstädtische Berufsstruktur und Arbeitsumwelt

Das Phänomen Großstadt *kann man nicht nur durch quantitative und ökologische Merkmale charakterisieren*. Die Großstadt ist darüber hinaus durch eine Vielzahl soziologischer Merkmale gekennzeichnet. Neben den sofort ins Auge fallenden typischen Kennzeichen, wie etwa Unüberschaubarkeit, Siedlungsdichte, Menschenansammlungen, Verkehrsdichte, Eile, gibt es eine Reihe von sozialen Merkmalen, die mehr oder weniger für jede Großstadt gelten.

Die Großstadt ist das ausgeprägteste Beispiel für die Struktur einer dynamischen Gesellschaft. Sie ist ein Teil, ja sogar ein Produkt der industriellen Gesellschaft. Die Entwicklung der menschlichen Beziehungen in der Großstadt hat ihre Ursache vermutlich nicht allein in der städtischen Situation, sondern in der industriellen Lebensordnung, die in der Stadt allerdings am weitesten entwickelt ist.

Das Wirtschafts- und Arbeitsleben in der Großstadt ist schon heute durch Verhältnisse charakterisiert, die sich in kleinen Gemeinden in der Zukunft erst allmählich einstellen werden. *Man hat darauf hingewiesen*, dass wir uns, was die Berufsstruktur anbetrifft, in einer Übergangszeit befinden. Wenn diese Entwicklung ihr Ende gefunden haben wird, werden 80 % aller Erwerbstätigen in Dienstleistungen und nur je 10 % in den primären und sekundären Beschäftigungsgruppen, d. h. in der Landwirtschaft und in der Industrie tätig sein. Die Zahl der Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst und in den Dienstleistungsbetrieben steigt in den Großstädten ständig an. Nicht die Zahl der Arbeiter wächst, sondern die Zahl der Angestellten; das ist typisch für die städtische Berufsstruktur, ebenso wie die große Zahl von Beamten und freiberuflich Tätigen, *auf die man zu Recht in diesem Zusammenhang immer wieder aufmerksam gemacht hat*.

Die Arbeitswelt des Großstädters ist durch das Vorhandensein von Großbetrieben charakterisiert. Neben den industriellen Großbetrieben finden sich Großorganisationen, Großbüros der verschiedensten Art; denn ein so großes Gebilde wie eine moderne Großstadt *kann man ohne einen umfangreichen Verwaltungsapparat nicht funktionsfähig halten*.

Während man früher gern behauptete, dass man die Arbeit in einem Großbetrieb so erlebe, dass sich der einzelne verloren fühle und seine Persönlichkeit vernichtet werde, haben Befragungen in den letzten Jahren immer wieder ergeben, dass die Arbeiter und Angestellten viel lieber in einem Großbetrieb als in einem Kleinbetrieb arbeiten würden. *Und das nicht nur, weil man im Großbetrieb eine größere soziale Sicherheit gewährt,* sondern auch, weil die Beziehungen innerhalb der Großbetriebe weitgehend versachlicht und geregelt sind. Zu einem größeren Sozialprestige kommt noch die Fülle von beruflichen Wahlmöglichkeiten, Aufstiegschancen und Ausbildungsmöglichkeiten, *die nur eine Großstadt bietet.*

Die Trennung von Arbeitsplatz und Wohnung, die sich im Laufe der Industrialisierung immer mehr durchsetzte, findet in der Großstadt ihre deutlichste Ausprägung. Schon früh lässt sich eine solche Trennung innerhalb der Stadt nachweisen. Heute geht sie jedoch über die Stadtgrenze selbst hinaus. Die Tatsache, dass ein großer Teil der Arbeitsplätze in der Großstadt von Pendlern, d. h. von nicht am Ort Ansässigen, eingenommen wird, wirft nicht nur die Frage nach der gesellschaftlichen Eingliederung dieser Menschen in das Stadtleben auf, sondern auch die ihrer politischen Beteiligung. Sie üben keinen politischen Einfluss auf die Umweltgestaltung der Gemeinde aus, in der sie ihren Lebensunterhalt verdienen, während die Gemeinde, in der sie durch Wahlrecht ihren Einfluss geltend machen dürfen, für sie eigentlich nur die Schlafstelle darstellt. In keiner der beiden Gemeinden sind die Pendler voll integrierte Elemente ihrer Gesellschaft.

Die erwähnte Trennung von Erwerbstätigkeit und Wohnung macht es möglich, Arbeit und Freizeit in der Stadt relativ deutlich voneinander zu trennen. *Eine solche Trennung verändert aber auch die Struktur der Familie und das Verhalten ihrer Mitglieder.*

1. *Suchen Sie die Ihnen unbekannten Wörter aus dem Wörterbuch heraus!*
2. *Der Text hat eine große Informationsdichte. Versuchen Sie dennoch, die einzelnen Abschnitte knapp zusammenzufassen.*
3. *Setzen Sie die kursiv gedruckten Stellen ins Passiv!*
4. *Unterstreichen Sie die im Text vorhandenen Passiv- und Ersatzpassiv-Formen. Erläutern Sie sie unter folgenden Aspekten: Tempus, Passiv mit „werden" oder „sein", Ersatzpassiv, Verbindung mit Modalverb.*
5. *Diskutieren Sie die Frage, welche Probleme durch die Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz für die Familie entstehen!*

Text 5

Umweltwissen und Verantwortung

In früheren Zeiten waren menschliche Eingriffe in die Umwelt von sehr viel geringerer Tragweite als in unserer Zeit. Heute ergeben sich aus unserem Handeln

weit in die Zukunft reichende Wirkungen, die vielfach unumkehrbar sind. Unsere Art und Weise, Güter und Dienstleistungen für den Bedarf bereitzustellen, führt zu Produktions- und Wirtschaftsformen, die die Umwelt durch Abfall belasten und die nicht-erneuerbaren fossilen Ressourcen drastisch vermindern.

Da wir bewusst handeln und viele dieser Wirkungen erkennen oder erkennen könnten, erhebt sich die Frage, *inwieweit wir absehbare Folgen bei unseren zukünftigen Handlungen berücksichtigen müssen.* Wir müssen die Verantwortung für unser Tun übernehmen, *damit wir die Interessen der zukünftigen Menschheit und ihre Umwelt bewahren können.* Diese Interessen der Menschheit, heute und zukünftig, können nicht nur auf Erhaltung des derzeitigen Zustandes gerichtet sein, sondern schließen auch eine weitere Entfaltung des Systems ein. Entfaltungsfähigkeit eines Systems ist die Fähigkeit, sich so zu entwickeln, dass die Integrität erhalten wird und die Teilsysteme sich entsprechend ihrer Eigenart entwickeln können.

Um die Erhaltung und Entfaltungsfähigkeit eines Systems sicher zu stellen, *muss man Mindestanforderungen in Hinblick auf die folgenden Leitwerte erfüllen*:

- Existenz
- Handlungsfreiheit
- Sicherheit
- Wirksamkeit
- Wandlungsfähigkeit

Der Leitwert der **Existenz** bedeutet das Recht jedes Individuums auf ein Leben, das lebenswert ist. Das schließt Gesundheit und einen gewissen Wohlstand ein. Produktion, Dienstleistungen und Transport müssen, wenigstens im elementaren Bereich, funktionieren und die Behausung muss gesichert sein. Um diesen Zustand zu erreichen, *muss man verantwortlich handeln.*

Ein solches Tun setzt den Leitwert der **Handlungsfreiheit** voraus. Diese Freiheit ist die Freiheit des Einzelnen, aber auch die Unabhängigkeit der Gesellschaft. So können Umweltzustände, *die das Gesamtsystem bedrohen, nachdem man sie erkannt hat,* auch tatsächlich vermieden werden.

Ein solches Handeln ist nur möglich, wenn ein weiterer Leitwert, nämlich **Sicherheit**, gegeben ist. Das meint eine gewisse Stabilität, Kontinuität und Regelmäßigkeit. Es ist z. B. notwendig, für die Bevölkerung eine gewisse Wassermenge bereitzustellen. Sie muss, auch wenn der Verbrauch bisweilen nicht sparsam ist, immer zur Verfügung stehen. Auch eine Kontinuität in der Forschung ist notwendig, damit umweltschonende Verfahren in Produktion, Wärmeerzeugung und Transport vorangetrieben werden, *aber auch damit man lebensbedrohende Zustände rechtzeitig erkennt.* Auch im politischen Bereich ist eine gewisse Ordnung unerlässlich, sonst kann die Entfaltung nicht gewährleistet werden.

Der Leitwert **Wirksamkeit** ist notwendig, *damit man sicherstellen kann,* dass die Bemühungen, die Existenz zu sichern und die Umwelt zugleich zu schützen, zu angemessenen Ergebnissen führen.

Der Leitwert **Wandlungsfähigkeit** hat zum Ziel, *das System in den Stand zu setzen*, mit grundlegenden Veränderungen seiner Struktur und/oder seiner grundsätzlichen Verhaltensweisen fertig zu werden. Es muss die Möglichkeit geben, verfestigte Strukturen aufzulösen und einer neuen Generation eine Chance zu geben.

Aus der Fähigkeit, über sich selbst, sein Tun und die Wirkungen seines Tuns nachzudenken, erwächst ein weiterer Leitwert, der der **Verantwortung**. Aus der Verantwortung für andere Menschen, aus Rücksichtnahme gegenüber der Umwelt, der Entfaltungsfähigkeit der eigenen und anderer heutiger und zukünftiger Systeme soll ein Zusammenleben erwachsen, das auf mehr Menschlichkeit in dieser Welt zielt.

1. *Setzen Sie die kursiv gedruckten Stellen ins Passiv!*
2. *Fassen Sie den Text zusammen! Sie sollten sich jedoch zuvor mit der Terminologie vertraut gemacht haben.*
3. *Bedenken Sie, ob man diese Leitwerte durch andere ergänzen oder ersetzen sollte. Fassen Sie Ihre Gedanken in einer Stellungnahme zusammen!*
4. *Der Text bietet keinen Hinweis darauf, wie man das Angestrebte praktisch umsetzen könnte.*
   Diskutieren Sie die Möglichkeiten der Realisierung!

9. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis gliedert sich in zwei Teile. Im ersten werden sprachwissenschaftliche Werke und Aufsätze aufgeführt, denen der Verfasser verpflichtet ist, von denen er sich hat anregen lassen. Die angegebenen Titel können natürlich auch zur Vertiefung der Kenntnisse dienen.

Im zweiten Teil „Quellenschriften" sind die Titel verzeichnet, die den Verfasser zu Übungen und Texten angeregt haben und die zum Weiterlesen genutzt werden können.

9.1 Sprachwissenschaftliche Werke

ADMONI, Wladimir: Der deutsche Sprachbau. München, 4. Aufl. 1982.

BAUSCH, Karl-Heinz / SCHEWE, Wolfgang / SPIEGEL, Heinz Rudi: Fachsprachen, DIN-Normungskunde. Heft 4, Berlin / Köln 1976.

BEHAGEL, Otto: Deutsche Syntax. Bd. I-IV, Heidelberg 1923-1932.

BENEŠ, Eduard: Fachtext, Fachstil und Fachsprache. In: Sprache und Gesellschaft, Jahrbuch 1970 des Instituts für deutsche Sprache, Düsseldorf 1971 (= Sprache der Gegenwart 13).

BRINKER, Klaus: Das Passiv im heutigen Deutsch. München 1971 (= Heutiges Deutsch, Reihe 1, Bd. 2).

BRINKMANN, Hennig: Die deutsche Sprache, Gestalt und Leistung. Düsseldorf, 2. Aufl. 1972 (= Sprache und Gemeinschaft, Grundlegung / Band 1).

DANIELS, Karlheinz: Substantivierungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Düsseldorf 1963.

DRACH, Erich: Grundgedanken der deutschen Satzlehre. Darmstadt 1963.

DROZD, Lubomir / SEIBICKE, Wilfried: Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Wiesbaden 1973.

DSH – HANDBUCH FÜR PRÜFERINNEN UND PRÜFER. Hrsg. im Auftrag des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache, Münster 2001.

DUDEN, das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim, 3. Aufl. 1999.

DUDEN, Band IV, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim, 6. Aufl. 1998.

EGGERS, Hans: Beobachtungen zum „präpositionellen Attribut" in der deutschen Sprache der Gegenwart. In: Wirkendes Wort, Sammelband I, Sprachwissenschaft, Düsseldorf 1962, S. 277 ff.

EGGERS, Hans: Deutsche Sprache im 20. Jahrhundert. München 1973.

EHLICH, Konrad: Deutsch als Fremdsprache. Profilstrukturen einer neuen Disziplin. In: Info DaF 21 (1994), Nr. 1, S. 3 ff.

EHLICH, Konrad: Alltägliche Wissenschaftssprache. In: Info DaF 26 (1999), Nr. 1, S. 3 ff.

EHLICH, Konrad (Hg.): Deutsch im 3. Jahrtausend. München 2000.

EISENBERG, Peter: Der Kausalsatz ist nicht zu retten. In: Praxis Deutsch 118 (1993), S. 10-11.
EISENBERG, Peter: Grundriss der deutschen Grammatik.
Band 1: Das Wort. Stuttgart / Weimar, 3. Aufl. 2006.
Band 2: Der Satz. Stuttgart / Weimar, 3. Aufl. 2006.
ENGEL, Ulrich / SCHUMACHER, Helmut: Kleines Valenzlexikon deutscher Verben. Tübingen, 2. Aufl. 1978 (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 31).
ERBEN, Johannes: Abriss der deutschen Grammatik. München, 12. Aufl. 1980.
ERBEN, Johannes: Einführung in die deutsche Wortbildungslehre. Berlin, 5. Aufl. 2006 (= Grundlagen der Germanistik 17).
ERK, Heinrich: Zur Lexik wissenschaftlicher Fachtexte. Schriften der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik des Goethe-Instituts.
Band 4: Verben, Frequenz und Verwendungsweise. München 1972.
Band 5: Substantive. München 1975.
Band 6: Adjektive, Adverbien und andere Wortarten. München 1982.
Band 9: Wortfamilien in wissenschaftlichen Texten. München 1985.
ERK, Heinrich: Satzpläne in wissenschaftlichen Texten. In: Wirkendes Wort (1978), Heft 3, S. 147 ff.
ETTINGER, Stefan / HESSKY, Regina: Deutsche Redewendungen. Tübingen 1997.

FLÄMIG, Walter: Zum Konjunktiv in der deutschen Sprache der Gegenwart. Inhalte und Gebrauchsweisen. Berlin, 2. Aufl. 1962.
FLUCK, Hans-Rüdiger (Hg.): Technische Fachsprachen. Frankfurt/M. 1978.
FLUCK, Hans-Rüdiger: Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik. Heidelberg, 2. Aufl. 1997.
FLUCK, Hans-Rüdiger: Fachsprachen. Tübingen, 5. Aufl. 1996.
FOURQUET, Jean: Prolegomena zu einer deutschen Grammatik. Düsseldorf 1970 (= Sprache der Gegenwart 7).
FUHRHOP, Nanna / THIEROFF, Rolf: Was ist ein Attribut? In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 33 (2006), Nr. 2/3, S. 306ff.

GLINZ, Hans: Die innere Form des Deutschen. Bern / München, 6. Aufl. 1973.
GLINZ, Hans: Deutsche Syntax. Stuttgart, 3. Aufl. 1970 (= Sammlung Metzler, M 43).
GLÜCK, Helmut / SAUER, Wolfgang: Gegenwartsdeutsch. Stuttgart / Weimar, 2. Aufl. 1997.
GNUTZMANN, Claus / TURNER, John (Hg.): Fachsprachen und ihre Anwendung. Tübingen 1980.
GRAEFEN, Gabriele: Ein Wort, das „es" in sich hat. In: Zielsprache Deutsch (1995), Nr. 2.
GRAEFEN, Gabriele: Der wissenschaftliche Artikel. Textart und Textorganisation. Frankfurt/M. 1997.
GRÜTZ, Doris: Strategien zur Rezeption von Vorlesungen. Frankfurt/M. 1995.

HAARMANN, Harald: Geschichte der Schrift. München, 2. Aufl. 2004.
HARTUNG, Wolfdietrich: Die zusammengesetzten Sätze des Deutschen. Berlin, 6. Aufl. 1973 (= Studia Grammatica IV).
HEIDOLPH, Karl Erich et al.: Grundzüge einer deutschen Grammatik. Berlin, 2. Aufl. 1984.
HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig, 17. Aufl. 1996.
HELBIG, Gerhard / HEINRICH, Gertraud: Das Vorgangspassiv. Leipzig, 4. Aufl. 1983.

HELBIG, Gerhard / KEMPTER, Fritz: Das Zustandspassiv. Leipzig, 3. Aufl. 1978.
HENTSCHEL, Elke / WEYDT, Harald: Handbuch der deutschen Grammatik. Berlin / New York, 3. Aufl. 2003.
HERINGER, Hans Jürgen: Die Opposition von „kommen" und „bringen" als Funktionsverben. Düsseldorf 1968 (= Sprache der Gegenwart 3).
HOFFMANN, Lothar: Kommunikationsmittel Fachsprache. Berlin, 3. Aufl. 1987.
HOPPE, Alfred: Inhalte und Ausdrucksformen der deutschen Sprache, Frankfurt/M., 6. Aufl. 1969.
HUNEKE, Hans-Werner / STEINIG, Wolfgang: Deutsch als Fremdsprache. Berlin, 4. Aufl. 2005.

JÄGER, Siegfried: Empfehlungen zum Gebrauch des Konjunktivs. Düsseldorf, 3. Aufl. 1973 (= Sprache der Gegenwart 10).
JANSON, Tore: Eine kurze Geschichte der Sprachen. Heidelberg / Berlin 2003.
JUDE, Wilhelm K.: Deutsche Grammatik. Neufassung von Rainer F. SCHÖNHAAR, Braunschweig 1975.

KALVERKÄMPER, Hartwig: Die Problematik von Fachsprache und Gemeinsprache. In: Sprachwissenschaft 3 (1978), S. 406 ff.
KALVERKÄMPER, Hartwig / WEINRICH, Harald (Hg.): Deutsch als Wissenschaftssprache. Tübingen 1986.
KAUFMANN, Gerhard: Grammatik der deutschen Grundwortarten. München 1967.
KAUFMANN, Gerhard: Wie sag ich's auf Deutsch? München 1985.
KAUFMANN, Gerhard: Hat der deutsche Konjunktiv „ein voll ausgebautes Tempussystem"? In: Zielsprache Deutsch 2 (1971), S. 51 ff.
KAUFMANN, Gerhard: Zur Frage der Personenreferenz in der indirekten Rede. In: Zielsprache Deutsch 2 (1971), S. 153 ff.
KAUFMANN, Gerhard: Die indirekte Rede und mit ihr konkurrierende Formen der Redeerwähnung. München 1976 (= Heutiges Deutsch, Reihe III, Bd. 1).
KLANN-DELIUS, Gisela: Spracherwerb. Stuttgart 1999.
KLUTE, Wilfried (Hg.): Fachsprache und Gemeinsprache. Frankfurt/M. 1975.
KOLB, Herbert: Das verkleidete Passiv. In: Sprache im technischen Zeitalter 19 (1966), S. 173 ff.
KRETZENBACHER, Heinz Leonhard: Rekapitulation. Tübingen 1990.
KRETZENBACHER, Heinz Leonhard / WEINRICH, Harald (Hg.): Linguistik der Wissenschaftssprache. Berlin / New York 1995 (= Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Forschungsbericht 10).

LANG, Wilhelm: Der Konjunktiv im Deutschen und sein Widerspiel. In: Der Deutschunterricht 13 (1961), Heft 3, S. 26 ff.
LEYS, Odo: Zur Systematisierung von *es*. In: Deutsche Sprache 7 (1979), Heft 1, S. 28 ff.

MENTRUP, Wolfgang (Hg.): Fachsprachen und Gemeinsprache. Düsseldorf 1979 (= Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache).
MÖHN, Dieter: Sprachliche Sozialisation und Kommunikation in der Industriegesellschaft. In: Muttersprache (1975), Heft 3, 169 ff.
MÖHN, Dieter / PELKA, Roland: Fachsprachen. Tübingen 1984.
MOSER, Hugo (Hg.): Satz und Wort im heutigen Deutsch. Düsseldorf 1967 (= Sprache der Gegenwart, Bd. I).
MUNSBERG, Klaus: Mündliche Fachkommunkation. Das Beispiel Chemie. Tübingen 1994.

NEUHOFF, Rolf: Bemerkungen über den Konjunktiv. In: Der Deutschunterricht 11 (1959), Heft 1, S. 68 ff.

ORTNER, Hanspeter: Syntaktisch hervorgehobene Konnektoren im Deutschen. In: Deutsche Sprache 11 (1983), Heft 1, S. 97 ff.

PASCH, Renate et al.: Handbuch der deutschen Konnektoren. Berlin /New York 2003.
PAUL, Hermann: Deutsche Grammatik. Bd. I-V, Tübingen 1968.
POLENZ, Peter von: Funktionsverben im heutigen Deutsch. Düsseldorf 1963 (= Wirkendes Wort, Beiheft 5).

RATH, Rainer: Die Partizipialgruppe in der deutschen Gegenwartssprache. Düsseldorf 1971 (= Sprache der Gegenwart 12).
REGULA, Moritz: Grundlegung und Grundprobleme der Syntax. Heidelberg 1951.
REGULA, Moritz: Kurzgefasste erklärende Satzkunde des Neuhochdeutschen. Bern / München 1968.
RENICKE, Horst: Grundlegung der neuhochdeutschen Grammatik. Berlin, 2. Aufl. 1966.
ROELCKE, Thorsten: Fachsprachen. Berlin, 2. Aufl. 2005.
ROESLER, Dietmar: Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart 1994.

SAVIN, Emilia / ABAGER, Basilius / ROMAN, Alexandru: Gramatica practica a limbii germane. Bukarest 1968.
SCHENKER, Victor / VALENTIN, Paul / ZEMB, Jean-Marie: Manuel du germaniste. Bd. I: Grammaire. Paris 1967.
SCHÖNTHAL, Gisela: Das Passiv in der deutschen Standardsprache. München 1976 (= Heutiges Deutsch, Reihe 1, Bd. 7).
SCHRÖDER, Werner: Zu Wesen und Bedeutung des *würde* + Infinitiv-Gefüges. In: Wirkendes Wort, Sammelband I, Sprachwissenschaft, Düsseldorf 1962, S. 288 ff.
SCHULZ, Dora / GRIESBACH, Heinz: Grammatik der deutschen Sprache. München, 11. Aufl. 1992.

TESTDAF, Grundlagen für die Entwicklung eines neuen Sprachtests. Hrsg. von Sibylle BOLTON, Goethe-Institut, München 2000.

WAHRIG, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Gütersloh, 8. Aufl. 2006.
WEBER, Heinrich: Das erweiterte Adjektiv- und Partizipialattribut im Deutschen. München 1971 (= Linguistische Reihe 4).

9.2 Quellenschriften

ARNAULD, Andreas von: Staatsrecht. Baden-Baden 2001.
ARNOLD, Michael: Der Arztberuf. Stuttgart 1988.

BARABAS, Friedrich K. / ERLER, Michael: Die Familie. Weinheim / München 1994.
BALKHAUSEN, Dieter: Die dritte industrielle Revolution. Düsseldorf / Wien 1978.
BARGEL, Timo / RAMM, Michael: Das Studium der Medizin. Bonn 1994.
BECK, Ulrich: Was ist Globalisierung? Frankfurt/M. 2007.
BENNINGHOFF, Alfred: Anatomie. Bd. 1 / 2, München / Wien, 15. Aufl. 1994.
BIBLIOTHEKENFÜHRER DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN. Berlin, 13. Aufl. 2002.
BOESCH, Hans: Weltwirtschaftsgeographie. Braunschweig, 4. Aufl. 1986.
BORCHERT, Günter: Klimageographie in Stichworten. Kiel 1978 (= Hirts Stichwortbücher).

BORNEFF, Joachim: Hygiene. Stuttgart, 5. Aufl. 1991.
BOSSEL, Hartmut: Umweltwissen. Berlin / Heidelberg 1990.
BROOKS, Rodney A.: Das Fleisch und die Maschine. FAZ vom 4.9.2000, S. 49.
BÜRGERLICHES GESETZBUCH (BGB). Beck-Texte, 62. Aufl. 2008.
BÜTTNER, Hans / HAMPE, Peter (Hg.): Die Globalisierung der Finanzmärkte. München 1997.

CAROSSA, Hans: Der Arzt Gion. Frankfurt/M. 1992.

DEPENHEUER, Otto (Hrsg.): Recht und Tabu. Wiesbaden 2003.
DTV-ATLAS Atomphysik. München, 6. Aufl. 1997.
DTV-ATLAS Musik. München, 2. Aufl. 2005.
DUMONT, Atlas der Weltgeschichte. Hrsg. von Jeremy BLACK, Köln 2000.
DWORATSCHEK, Sebastian: Grundlagen der Datenverarbeitung. Berlin / New York, 7. Aufl. 1986.

EIBL-EIBESFELDT, Irenäus: Der vorprogrammierte Mensch. Kiel 1985.
EIBL-EIBESFELDT, Irenäus: Die Biologie des menschlichen Verhaltens. München 1997.
ERKENS, Franz-Reiner (Hrsg.): Die Sakralität von Herrschaft. Herrschaftslegitimierung im Wechsel der Zeiten und Räume. Berlin 2002.

FACHLEXIKON COMPUTER. Brockhaus. Leipzig / Mannheim 2003 (Orig.-Ausg. u.d.T.: Der Brockhaus. Computer und Informationstechnologie).
FELDERER, Bernhard / HOMBURG, Stefan: Makroökonomik und neue Makroökonomik. Berlin, 6. Aufl. 1994.
FRANZ, Wolfgang: Der Arbeitsmarkt. Mannheim 1993.
FREYER, Walter: Tourismus. München/ Wien, 8. Aufl. 2005.

GEHLEN, Arnold: Die Seele im technischen Zeitalter. Frankfurt/M. 1976, Neuaufl. 2002.
GIL, Thomas: Staatsaufgaben. Berlin 2003.
GOETHE, Johann Wolfgang von: Werke. Hrsg. von Erich TRUNZ. München 1981.
GÖRZ, Günther / NEBEL, Bernhard: Künstliche Intelligenz. Frankfurt/M. 2003.
GRIBBIN, John: Wissenschaft für die Westentasche. München / Zürich 2000.
GROTEHÜSCHEN, Frank: Der Klang der Superstrings. München 1999.
GUTENBERG, Erich: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre. Bd. 1-3, Heidelberg / New York 1966-1969.

HAAS, Hans W. / WILDENBERG, Detlev (Hrsg.): Informatik für Lehrer. Bd. 1 / 2, München / Wien 1982.
HABER, Heinz: Unser blauer Planet. Stuttgart 1965.
HAHN, Hans-Werner: Die industrielle Revolution in Deutschland. München, 2. Aufl. 2005.
HANUSCH, Horst / KUHN, Thomas: Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Berlin, 4. Aufl. 1998.
HARBECK, Gerd: Metzler Informatik. Grundband. Stuttgart 1984.
HARTMANN, Ludwig: Ökologie und Technik. Berlin / Heidelberg 1992.
HAWKING, Stephen: Die illustrierte kurze Geschichte der Zeit. Reinbek b. Hamburg 2004.
HAWKING, Stephen: Das Universum in der Nussschale. Hamburg 2002.
HEISENBERG, Werner: Das Naturbild der heutigen Physik. Hamburg 1972.
HERZ, Johann H. / Carter, G. M.: Regierungsformen des 20. Jahrhunderts. Stuttgart 1963.

HERZOG, Roman: Staaten der Frühzeit. Ursprünge und Herrschaftsformen. München, 2. Aufl. 1988.
HILL, Paul Bernhard / KOPP, Johannes: Familiensoziologie. Wiesbaden, 4. Aufl. 2006.
HOEFER, Gerhard / SCHADE, Peter: Kleines Lexikon der Wirtschaft. Bad Homburg, 19. Aufl. 2000.
HOFF, Ferdinand: Moderne Medizin und gesunde Lebensführung. München 1967.

JANSON, Tore: Eine kurze Geschichte der Sprachen. Heidelberg / Berlin 2003.
JASPERS, Karl: Vom Ursprung und Ziel der Geschichte. München 1963.
JETTER, Dieter: Geschichte der Medizin. Stuttgart / New York 1992.

KELLENBENZ, Hermann: Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1, München 1977, Bd. 2, München 1981.
KENNEDY, J. Augus: Losses Internethandbuch. Berlin 2000.
KNERR, Richard: Goldmann Lexikon Physik. München 1999.
KÖPF, Peter: Stichwort Globalisierung. München 1998.
KÜHN, Alfred: Allgemeine Zoologie. München, 19. Aufl. 1974.
KURZWEIL, Ray: Homo s@piens. Köln, 2. Aufl. 1999.

LANGENSCHEIDTS INTERNET-WÖRTERBUCH Englisch-Deutsch. München 2002.
LEISEGANG, Hans: Zur Ethik des Abendlandes. Berlin 1949.
LEMNITZER, Konrad: Staatsbürgerliche Bildung. Kompendium. Seelze-Velber 2001.
LINDER, Hermann: Biologie. Hannover, 22. Aufl. 2005.
LORENZ, Konrad: Das sogenannte Böse. München, 20. Aufl. 1995.

MANN, Thomas: Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Frankfurt/M. 1954.
MENSCH – MASCHINEN – MECHANISMEN. Brockhaus. Leipzig / München 2000 (Reihe Mensch, Natur, Technik).
MEYER, Thomas: Mediokratie. Frankfurt/M. 2001.
MODEL, Otto / CREIFELDS, Carl: Staatsbürger-Taschenbuch. München, 32. Aufl. 2007.
MOLL, Karl-Joseph / MOLL, M.: Anatomie. Neckarsulm / Stuttgart, 13. Aufl. 1993.
MOORE-LAPPÉ, Frances: Diet for a small planet. New York 1975. (Deutsche Übersetzung: Die Öko-Diät. Frankfurt 1978).
MUNDT, Jörn W.: Tourismuspolitik. München 2004.

NAVE-HERZ, Rosemarie / MARKEFTA, Manfred (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Bd. 1 / 2, Neuwied / Frankfurt/M. 1989.
NIKKHAH, Guido: Studium der Humanmedizin. Stuttgart 1991.
NOELLE-NEUMANN, Elisabeth et al. (Hrsg.): Publizistik, Massenkommunikation. Frankfurt/M., 3. Aufl. 2004 (= Fischer-Lexikon 15495).
NULTSCH, Wilhelm: Allgemeine Botanik. Stuttgart, 11. Aufl. 2000.
NUTTGENS, Patrick: Die Geschichte der Architektur. Berlin 2002.

PHÄNOMEN MENSCH. Brockhaus. Leipzig / Mannheim 1999 (Reihe Mensch, Natur, Technik).
PLÖTZ, Der große. Göttingen, 35. Aufl. 2008.

RECHENBERG, Peter: Was ist Informatik? München / Wien, 3. Aufl. 2000.
RECHENDUDEN, der große. Bd. 1-4. Mannheim 1964-1969.
RERRICH, Maris S.: Balanceakt Familie. Freiburg i. Breisgau, 2. Aufl. 1990.
RIEGER, Elmar / LEIBFRIED, Stephan: Grundlagen der Sozialisierung. Frankfurt/M. 2001.
RITTERSHAUSEN, Heinrich: Wirtschaft. Frankfurt/M. 1958 (= Fischer-Lexikon 8).

ROLKE, Lothar / WOLFF, Volker: Wie die Medien die Wirklichkeit steuern und selber gesteuert werden. Opladen 1999.
RÖSEL, Gottfried: Deutsche Fachtexte aus Recht und Wirtschaft. München, 4. Aufl. 1971.
ROSEN, Harvey / WINDISCH, Rupert: Finanzwissenschaft I. München 1992.
RÜEGG, Walter: Soziologie. Frankfurt/M. 1969 (= Fischer-Funkkolleg 6).

SCHATZ, Heribert / JARREN, Otfried / KNAUP, Bettina: Machtkonzentration in der Multimediagesellschaft. Opladen 1997.
SCHELSKY, Helmut. Einsamkeit und Freiheit. Düsseldorf, 2. Aufl. 1970.
SCHMIDT, Helmut: Globalisierung. Stuttgart 1999.
SCHNEIDER, Hans-Jochen: Lexikon der Informatik und Datenverarbeitung. München / Wien, 2. Aufl. 1986.
SCHOECK, Helmut: Der Neid. Die Urgeschichte des Bösen. München 1982.
SCHULTEN, Hans: Der Medizinstudent. Köln 1963.
SHATTUK, Roger: Tabu. München 2003.
SIMON, Wolf: Wahrnehmen, Erinnern, Vergessen. Eröffnungsvortrag des 43. Deutschen Historikertages. FAZ vom 4.9.2000.
SPUR, Günter: Technologie und Management. München / Wien 1998.
SPUR, Günter / KRAUSE, Frank-Lothar: CAD-Technik. Lehr- und Arbeitsbuch für die Rechnerunterstützung in Konstruktion und Arbeitsplanung. München / Wien 1984.
STRAFGESETZBUCH (StGB). Beck-Texte, 36. Aufl. 2000.
STOBBE, Alfred: Volkswirtschaftlehre. Bd. 3: Makroökonomik. Berlin / Heidelberg, 2. Aufl. 1987.
STOBBE, Alfred: Mikroökonomik. Berlin, 2. Aufl. 1991.
STROMMENGER, Eva / HIRMER, Max: Fünf Jahrtausende Mesopotamien. München 1962.

URBAN, Knut / PAUL, Günter: Physik im Wandel. Hamburg, 2. Aufl. 2000.

WELFENS, Paul J. J.: Grundlagen der Wirtschaftspolitik. Berlin / Heidelberg 1995.
WESTPHAL, Wilhelm H.: Kleines Lehrbuch der Physik ohne Anwendung höherer Mathematik. Berlin 1967.
WIDDER, Randolf / HOFMANN, Benedikt: Studium der Humanmedizin. Köln 1994.
WIESE, Benno von (Hg.): Deutsche Dichter der Moderne, ihr Leben und Werk. Berlin, 3. Aufl. 1975.

ZAHORANSKY, Richard A.: Energietechnik. Wiesbaden, 2. Aufl. 2004.
ZEHNDER, Matthias W.: Internet-Starter-Buch. Kilchberg 1999.

10. Lösungen zu den Übungsaufgaben

Nachfolgend finden Sie die Lösungen zu den Übungsaufgaben der Kapitel 1–8. Die Zuordnung erfolgt über die Seitenzahl des Beginns der jeweiligen Übung. In einigen Fällen können mehrere Lösungen richtig sein. Exemplarisch wird hier in der Regel nur ein Lösungsbeispiel angeboten.

Kapitel 1: Die Präpositionen

Seite 15, Übung

1. die – der
2. das – am
3. ans – die – der
4. die – der
5. das – dem
6. der alten – dem historischen
7. den – die
8. Im – am – den
9. der – die
10. die – im
11. die – den
12. dem – das
13. den – im
14. fremde – diesen
15. den – seinem

Seite 42, Übung 1

1. von den Lebensumständen – darauf
2. an diesen Zuständen – dadurch
3. dazu – an
4. damit – Mit
5. bei – über – an seiner
6. aus – in ihrer vielseitigen – vor der – auf unserem
7. um – dazu – in der deutschen – unter den – um
8. an – darauf – dazu – hinter – mit – um den
9. in dieser – daran – von dir – dabei
10. mit unterschiedlichen Argumenten – über den methodischen

Seite 43, Übung 2

1. in der – mit dem – auf
2. dafür – in
3. über – Über – von einem – durch dich/von dir – aus der

4. mit der – über
5. unter – auf unseren Nachbarn
6. Nach der – aus seinem – Auf
7. für Sie/mit Ihnen – über – über sie – auf Ihren nächsten
8. um dich – vor – über – um – an
9. an – durch – für – Aus – bei unserem diesjährigen – in der – im – gegen – mit – durch – an
10. von dieser – an – für – davon – mit der – auf

Seite 44, Übung 3

1. von den – um – an ihnen – mit Teppichen – um den
2. auf – von den neuen Straßenbauplänen – an der – Bei – über
3. an einer solchen – für dich – dafür – daran
4. mit finanziellen – um – für – gegen den
5. über – über den – gegen – auf
6. auf – darauf – um – davon
7. an einer schweren – darunter
8. Mit diesem – über – Bei diesem Dozenten – Mit seiner – aus seinen
9. über – aus dem – in seiner – darüber
10. an – mit eigenem – für – durch unseren Boten/mit unserem Boten

Seite 45, Übung 4

1. Aus – an – aus dieser – zu einer begeisterten
2. an – gegen – auf – nach dem Willen
3. dazu – darüber/dazu – zu mir – von – Damit
4. aus den Ergebnissen – auf
5. mit seinen/für seine – über – an einem – über
6. auf – an – vor – nach dem – Von diesem
7. dafür – dagegen – dabei – danach – daran
8. bei der – auf – am
9. mit dem Angeklagten – vor – aus – mit dem Angeklagten – mit seinem Mandanten – auf – für seinen – dafür
10. zu seiner – Auf – um – zu seinen Freunden

Seite 46, Übung 5

1. mit seinem – zu einer – ins – am – auf den
2. aus dem Französischen – ins – an
3. In seinen Fachkenntnissen – an

4. mit dem – über
5. bei dieser – gegen
6. an den Präsidenten – gegen
7. davon – von den – über
8. auf mich – zu den Fischen
9. Unter der – vor
10. von dem – hinter das große – hinter ihren großen

Seite 49, Text 2

Absatz 1: zu einem – auf – Unter einer reproduzierbaren (oder objektiven) – zu einer solchen – Zu dieser
Absatz 2: durch
Absatz 3: auf
Absatz 4: Auf – Aus den
Absatz 5: auf einen
Absatz 6: dadurch
Absatz 7: darüber – auf

Seite 51, Text 3

Absatz 1: dazu – gegen – auf/über – von
Absatz 2: durch – auf – für
Absatz 3: in – darin
Absatz 4: zum – davon – dazu – in
Absatz 5: für – auf – an – aus – an – auf
Absatz 6: davon – zu – zu – Unter – dazu – Dafür
Absatz 7: für – nach

Seite 65, Übung 1

1. vor – in – um
2. in der – zur – nach
3. in dieser – auf – nach
4. mit dem bloßen – unter – in den – in den
5. Im – mit – bei vollem
6. auf dem – zu – Am
7. an der – um – in
8. auf der – unter der – In der
9. von – zu – Auf keinen
10. in der – mit – aus der

Seite 66, Übung 2

1. zur – nach dem – ohne
2. Aus diesem – Im – aus guten Gründen – von – auf

3. von – in der – in guten Händen – zur – von – unter der
4. mit großem – im – aus
5. Im – Von – zu – für – vor Jahren – seit einem – Vor
6. Auf dem – in der – vom – in – an
7. nach – in dem selben – in – über
8. im – auf – nach – in – unter anderem Namen
9. um jeden – unter dem – zum
10. auf – Von – aus – Auf – auf – an der

Seite 67, Übung 3

1. Auf der – im – in – über – durch
2. für – In – in – über – für – Von – zu – pro
3. auf – an der Freien – in der
4. in keinem – zu den eingesetzten Mitteln – über – Unter normalen Verhältnissen
5. Seit einiger – mit der – über
6. Nach meinem – wider
7. Aus der – auf – in

Seite 70, Text 2

Absatz 1: an – am – in den – in der – an vielen Orten – Auf Internationalen Ernährungskongressen – nach – in – für
Absatz 2: in – an – im – in unseren Tagen – zur – Unter der – für
Absatz 3: auf – unter – bei der
Absatz 4: Auf – im – in der – in der – im – Im – dazu – im – im – dazu – darauf – Auf – in der – aus
Absatz 5: nach – im – auf – unter – mit der nötigen – auf jeden – als – im – in den Nachkriegsjahren
Absatz 6: In der – zu einer – bei – im

Seite 72, Text 3

Absatz 1: in – in – in – unter – auf
Absatz 2: aus – im – in – In – bei – an – an – im – im – In – über – in – von – unter
Absatz 3: über – bei – In – In – Mit – auf
Absatz 4: von – in – in – nach – vom – unter – unter
Absatz 5: von
Absatz 6: Im – zu

Seite 96, Übung 1

1. darüber – über den – über
2. zu – mit – für
3. in kleinem – vor einem großen – mit seinen eigenen Argumenten
4. auf – wegen des hohen Einkommens
5. zum – zur
6. unter – für
7. von der – im
8. von dem – auf ihn
9. auf dem Flugplatz – in – für ihn – zu dem
10. zur – für

Seite 97, Übung 2

1. in – mit – zu seiner neuen politischen – in
2. in der – in – zur
3. von unseren Angeboten – in
4. auf – in – mit dem Gedanken
5. zu – in – von seinem
6. in der – zur – aus der – in
7. ums – am – im öffentlichen – ins
8. von – aus einer – für
9. für – zur – in
10. auf – im – zu

Seite 97, Übung 3

1. für – nach einem – im
2. auf einen – mit der – zu – über – in – dafür – zu

Seite 101, Text 3

Absatz 2:	in	Absatz 6:	bei – bei – an
Absatz 3:	zu – von	Absatz 7:	bei
Absatz 4:	bei	Absatz 8:	zu – darüber
Absatz 5:	an – in		

Seite 102, Text 4

Absatz 1:	in den Semestern – über – zu dem konkreten/über den konkreten – für
Absatz 2:	von – auf – zum – Dafür – zu – mit den
Absatz 3:	von – an einem – von einem Assistenten – einem für zwei Tische zuständigen
Absatz 4:	in der – vor den – auf – zu – in einer kleinen
Absatz 5:	nach – Zu – für einen – am letzten – damit – mit großer
Absatz 6:	in der – am – auf der – an den letzten beiden Kurstagen – an einer mündlichen – mit der – an einer – im nächsten
Absatz 7:	an manchen – im

Seite 108, Übung 1

1. auf – an Rohstoffen
2. mit ihrem
3. darauf
4. für
5. von der
6. um
7. mit der – zu einer
8. von dem
9. für
10. für

Seite 108, Übung 2

1. für
2. durch
3. für
4. zu allem
5. von
6. für
7. gegenüber neuen
8. zu größeren
9. auf – an den – für mich
10. für

Seite 109, Übung 3

1. für
2. danach – daran
3. für
4. gegenüber jeder
5. von der
6. mit einer für den Arbeiter ganz alltäglichen – von der
7. für
8. für den
9. mit den Geldern
10. mit der

Seite 109, Übung 4

1. um
2. über die
3. bei seinen Arbeitern
4. für
5. auf
6. zu größeren
7. über
8. um
9. mit zahlreichen Anträgen
10. Mit diesen

Seite 115, Übung 2

Der Durchmesser der Atome liegt nach Untersuchungen sehr verschiedener Art in der Größenordnung von 10^{-8} cm. Der Name Atom stammt aus der griechischen Naturphilosophie und bedeutet etwas Unteilbares. Doch beweist schon die Ionisierung von Atomen durch Abspaltung von Elektronen, dass sie keine letzten, unteilbaren Baustoffe der Materie sind. Im Jahre 1913 ergaben Versuche von Geiger und Masden über den Durchgang von Alphastrahlen durch Stoffe, dass der von den einzelnen Atomen eingenommene Raum fast leer ist, wie bereits Lenard aus Versuchen über den Durchgang von Elektronen durch dünne Metallfolien geschlossen hatte.

Seite 116, Übung 3

1. Merkblätter und Anträge, die man benutzt, wenn man eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetzt erlangen will, werden vom Studentenwerk ausgegeben.
2. Der Vertrag schließt Unfälle aus, welche entstehen, wenn man Motorräder oder Motorroller benutzt.
3. Das ist ein Punkt, der eine grundlegende Bedeutung hat.
4. Das sind die Äußerungen des Außenministers, die das neue Vertragswerk betreffen.
5. Man hat mit der überwiegend positiven Reaktion, die die Veröffentlichung der wirtschaftspolitischen Richtlinien hervorgerufen hat, gerechnet.
6. Es besteht unter den jungen Leuten von heute teilweise eine Tendenz, die zu unüberlegten, vom Augenblick eingegebenen Handlungen führt.
7. Bei den Verhandlungen wurde eine Übereinstimmung erreicht, die alle wesentlichen Punkte betrifft.
8. Die Vorstellung, die man sich von der Zweiteilung des deutschen Handelsraums im 15. Jahrhundert machte, kann nicht aufrecht erhalten werden.
9. Die Aufwendungen, die man macht, um die Straßen instand zu halten, steigen von Jahr zu Jahr.
10. Der Maßstab, der notwendig ist, um einen so komplizierten Prozess zu beurteilen, fehlt den meisten Leuten.

Seite 116, Übung 4

1. Er legte ein Bekenntnis zur Erhaltung dieser relativen Unabhängigkeit ab.
2. Er werde seine Bemühungen auf die Erweiterung der Selbstverwaltung richten.
3. Er hoffe Erfolg bei der Verstärkung des Einflusses der Gemeinden zu haben.
4. Er wies darauf hin, dass andere mehr Gewicht auf die Verbesserung der Finanzlage der Gemeinden gelegt haben.
5. Man sollte einen Beschluss über den Ausbau der Straßen innerhalb der Gemeinden auf Kosten des Staates fassen.
6. Man findet aufseiten die Gemeinden manchmal Gefallen an der Überschätzung der eigenen Angelegenheiten.
7. Deshalb haben die Landesbehörden oft Grund zur Kritik an den Gemeinden.
8. Man kann sich aber trotzdem Hoffung auf einen reibungsloseren Verlauf der Zusammenarbeit mit den Ländern und dem Staat machen.
9. Manche Kommunalpolitiker müssen die Konsequenzen aus der Unterordnung der Gemeinden in wichtigen Punkten ziehen.
10. Es wurden auch schon viele Vorschläge über einen Ausgleich der Interessen gemacht.

Seite 117, Übung 5

1. Der Minister gab seine Zustimmung dazu, eine neue Autobahn zu bauen (*dazu* kann weggelassen werden).
2. Die Geldknappheit steht im Zusammenhang damit, dass der Diskontsatz heraufgesetzt wird (*damit* kann nicht weggelassen werden).
3. Der Berichterstatter legte Wert darauf, diese Nachricht zu verbreiten (*darauf* kann nicht weggelassen werden).
4. Die Hotels trafen Vorbereitungen dafür, die Touristen in unserer Stadt unterzubringen (*dafür* kann weggelassen werden).
5. Einige Studenten bringen nicht die Voraussetzungen dafür mit, ein Studium erfolgreich zu absolvieren (*dafür* kann weggelassen werden).
6. Der Innenminister macht sich Sorgen darüber, dass die Kriminalität ständig steigt (*darüber* kann weggelassen werden).
7. Er hatte keine Veranlassung dazu, ein aggressives Verhalten zu zeigen (*dazu* kann weggelassen werden).
8. Der Kommentator nahm keine Stellung dazu, dass sich die politische Lage verändert hat (*dazu* kann nicht weggelassen werden).
9. Die Veranstalter müssen die Verantwortung dafür tragen, dass die Demonstration ordnungsgemäß verläuft (*dafür* kann nicht weggelassen werden).
10. Nach dem Grundgesetz hat jeder das Recht dazu, seine Meinung frei zu äußern (*dazu* kann weggelassen werden).

Seite 118, Übung 6

1.	§ 903	mit – nach – von – bei – zum
	§ 1297	auf – für
	§ 1298	von – an – dadurch – in – dadurch – in
	§ 1356	in – in – Bei – auf
2.	§ 129 a	darauf – gegen – in – in – in – in – mit – zu – zu – auf – in – mit – zu
	§ 239 b	durch – mit – zu – von – zu – mit
	§ 263 a	in – dadurch – durch – durch – durch – durch – auf – mit – zu – mit

Seite 120, Text 1

Absatz 1:	davon – in – für – in – an – in – in – zu – in – zum – im – auf
Absatz 2:	in – beim – gegen – durch – durch – in – In – in – in – von – auf – Bei
Absatz 3:	im – in – In – von – nach – in – In – in – von – mit – von – zu – von – auf – von – zum – in

Absatz 4: in – vor – durch – an – von – im – zum – an – von – von – in – zwischen – in – in – zu – in – an
Absatz 5: dazu

Seite 122, Text 2

Absatz 1: auf – mit – auf – von – an – in – an – zu – auf – mit
Absatz 2: durch – aus – durch
Absatz 3: zu – in – pro – an – um – pro
Absatz 4: In – durch – aus
Absatz 5: von – in – in – an – nach
Absatz 6: vom – auf – auf – in – für
Absatz 7: für – bei – darauf – bei – Bei – durch – mit

Kapitel 2: Die Deklination des Adjektivs

Seite 128, Übung 1

1. Menschliches – ewige – gleiches – vollem – gutes – gutes
2. feste – fester – festen – fester – vielen festen – fester – feste
3. reiche – jährliche – schlechten – guter – gute – gute – schlechte
4. guter – neue – vernünftige – mancher kluger – kluge – neue – anderer vernünftiger – kluger – klugen
5. hübsches – hübsche – hübsches – hübschen – hübschem – hübschen – hübsches – anderes hübsches – hübsche – hübsches – hübsche – hübsches – hübsche
6. anhaltender – anhaltende – anhaltenden – anhaltender – anhaltenden
7. reißender – reißende – reißende – reißender – breiten – breite – reißender – breiter
8. frohes – aufregende – bedeutenden – bedeutender – anderes frohes – glückliches – sämtlichen bedeutenden
9. rechte – großer – ungemischte – geteilte – doppelte – ewigen – große – vielen
10. kleine – kleiner – spitzen – lange – kleiner – allen
11. Neue medizinische – neue medizinische – neuen medizinischen – neuen medizinischen

Seite 129, Übung 2

1. trostlose, kalte – recht trüber, kalter – kalten – kalten
2. schönen – schönen – ebener – seltene – fruchtbare
3. medizinische – medizinischen – aller medizinischer

4. ordentlicher – ordentliche – ordentlichen – ordentlichen – ordentlicher
5. wirksames – wirksamen – wirksame – anderen wirksamen
6. verlockendes reichhaltiges – reichhaltigen – reichhaltigen
7. pünktlich abgeschickte – pünktlicher – pünktlicher zuverlässiger
8. schneller – schnell durchgeführte – mehrerer ausgezeichneter – unerhört anwachsende
9. erwartende reichliche – dürftiger – verdienter
10. gedankliche – unmittelbar – gegebenen

Seite 129, Übung 3

1. ein naher Bekannter – eines nahen Bekannten
   ein bekannter Schriftsteller – eines bekannten Schriftstellers
2. ein junger Mann – eines jungen Mannes
   ein kleiner Junge – eines kleinen Jungen
3. ein Gläubiger, der ein Gebet spricht – eines Gläubigen
   ein Gläubiger, der auf sein Geld wartet – eines Gläubigers
4. ein vorbestrafter Angeklagter – eines vorbestraften Angeklagten
   ein aufrichtiger Zeuge – eines aufrichtigen Zeugen
5. ein entfernter Verwandter – eines entfernten Verwandten
   eine gutmütige Tante – einer gutmütigen Tante
6. der unsere Interessen vertretende Abgeordnete – des unsere Interessen vertretenden Abgeordneten
   der von der Firma geschickte Vertreter – des von der Firma geschickten Vertreters
7. ein verlässlicher Beamter – wegen eines verlässlichen Beamten
   eine verlässliche Beamtin – wegen einer verlässlichen Beamtin
   oder: eine verlässliche Beamte – wegen einer verlässlichen Beamten

Seite 130, Übung 4

1.)

1. die aufgenommene Nahrung
2. eine unzureichende Ernährung
3. die noch heute verwendeten Typen der Flugzeuge des letzten Krieges
4. die einem bestimmten Zweck dienende Zusammenstellung von Fakten
5. ein das Herz schonendes Mittel
6. der im Reagenzglas sich bildende Niederschlag
7. das auf einer Autorität beruhende Recht
8. die für die Volkswirtschaft entscheidende Wirkung

9. die in der Natur selten vorkommenden Elemente
10. die gegen den Widerstand der Kirche sich endgültig durchsetzende Benutzung der arabischen Zahlen

2.)

1. mit der aufgenommenen Nahrung
2. statt einer unzureichenden Ernährung
3. unter den noch heute verwendeten Typen der Flugzeuge des letzten Krieges
4. trotz der einem bestimmten Zweck dienenden Zusammenstellung von Fakten
5. durch ein das Herz schonendes Mittel
6. von dem im Reagenzglas sich bildenden Niederschlag
7. wegen des auf einer Autorität beruhenden Rechtes
8. zu der für die Volkswirtschaft entscheidenden Wirkung
9. bei den in der Natur selten vorkommenden Elementen
10. infolge der sich gegen den Widerstand der Kirche endgültig durchsetzenden Benutzung der arabischen Zahlen

Seite 131, Text 1

Absatz 1: armer – zugereister – einsames – kleines – junge – wenig – durchlöcherten – eichene – größten – reichste – klug – aussehende – schlecht – gespieltem – herrlichen – umsonst – verwunderte – erstaunte – fragend – müdes – guter – manch – langes – solch – schöne – lieber – erster – herrlichen – teuerer – jetziger – elende – weit – entfernten

Absatz 2: arme – Bitteren – vielen – erster – jener – lieber – herzensguter – listige – viel – welch – wirrem – Gutes – alten – grauer – lieber – erster – Arme – neue – hartes – diesem – Unglücklicher – guter – törichte – kurzen – altem – etliche – langen – gefütterte – abgetragenen – hilfsbereite – gut – guter – herumliegende – schwere – sämtlichen – gesparten – pfeifend

Absatz 3: schweren – einfältige – strahlenden – lieber – junger – seligen – Arme – großen – freundlichen – etlichen – ungarischen – großes

Absatz 4: zornig – dummes – schnell – sein – bestes – wunderbaren – Unser – gerissener – schlechtes – reitenden – entfernt – kostbares – zugewachsenen – harmloser – edler – jungen – eifrig – dichte – ermüdetes – gut – viel – Gute – zögernd – kräftige

Absatz 5: Spät – vorsichtige – ungeduldig – wartenden – bestes – unfreundlich – verdammten

Seite 132, Text 2

Absatz 1: Weltweiten – früher – wirtschaftlichen – anderer – internationale – aller – alle

Absatz 2: alten – andere – meisten – billige

Absatz 3: solchen – gewaltig – unterschiedlichsten – vielen – neue

Absatz 4: großen – Entscheidende – internationalen

Absatz 5: letzten – Geldes – unterschätzender

Absatz 6: ganzer – größere

Absatz 7: seinem – aussichtsreichsten – schlechtesten – internationale – großen

Absatz 8: aufgezeigte – ansteigender – größerem – allseitiger – zwanziger – gewaltigen – achtziger – asiatischen – schwächelnden – alle – liegende – größte – größten

Absatz 9: globalen – weitgehend – niedrigsten – wenig (wenige)

Absatz 11: größerem – stabiles

Absatz 12: einzelnen

Kapitel 3: Der Relativsatz

Seite 137, Übung 1

1. a) deren Leitartikel interessant waren
   b) in denen die Aufführung des „Faust" von Goethe im Stadttheater kritisiert wurde
   c) die von gestern waren
   d) die er am Kiosk gekauft hatte
2. a) der es eilig hatte
   b) in dessen Koffer außer seinen Anzügen noch wichtige Papiere waren
   c) den ein Bahnbeamter suchte
   d) für den ein Brief abgegeben worden war
   e) der erster Klasse fuhr
   f) aus dessen Tasche ein Notizbuch fiel
   g) dessen Notizbuch ein junger Mann aufhob
3. a) dessen Bildungswille groß ist
   b) den am Ende des Semesters der Professor prüft
   c) dem es gelingt, ein gutes Examen zu machen
   d) den ich jeden Morgen pünktlich um 9 Uhr im Hörsaal treffe
   e) von dessen Freund ich ein Buch bekommen habe
4. a) die sich im 19. Jahrhundert entwickelt haben
   b) in denen zahlreiche Arbeitnehmer Mitglied sind
   c) denen eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung des Arbeitsfriedens zukommt

d) deren Aufgabe es ist, die Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern zu führen
e) für die Streik das äußerste Mittel in der Tarifauseinandersetzung ist

Seite 138, Übung 2

1. a) der man nachgehen muss.
   b) die in ihrer Tragweite noch nicht abgeschätzt werden kann / deren Tragweite noch nicht abgeschätzt werden kann.
   c) über die es sich lohnt, zu reden.
   d) auf die eingegangen werden muss.
   e) deren Beantwortung von großer Wichtigkeit ist.
   f) die auch wir uns vorlegen sollten.
2. a) denen eine weitreichende Wirkung unterstellt wird.
   b) auf die man in dieser Diskussion zurückgreifen müsste.
   c) deren Wirkung auf den Leser mancher als diffamierend empfindet.
   d) die auch dem Demagogen zur Verfügung stehen.
   e) die den Verfasser in Schwierigkeiten bringen könnten.
3. a) die in den Handbüchern nur kurz erwähnt wird.
   b) über die er viele Aufsätze geschrieben hat.
   c) von deren Ursachen man noch nicht viel weiß.
   d) deren Heilungschancen ungewiss sind.
   e) die Gegenstand eines Forschungsprojektes ist.
4. a) in deren Schalterhalle viele Kunden waren.
   b) die besonders mit Pfandbriefen handelt.
   c) der die Spareinlagen der Kunden helfen.
   d) deren Arbeit für die Bauindustrie von Nutzen ist.
   e) in der die Kunden freundlich bedient werden / deren Kunden freundlich bedient werden.
   f) bei der viele Leute ein Konto haben.
   g) von der die Kunden in allen schwierigen Fragen beraten werden.
5. a) mit denen man rechnen muss.
   b) deren Höhe in diesem Falle unverhältnismäßig groß ist.
   c) die die Firma zu senken versucht.
   d) die von den Fertigungskosten schwer abzugrenzen sind.
   e) zu denen die Kosten der Versandpackungen rechnen.

Seite 142, Übung 1

1. Wer
2. denen
3. Was
4. was
5. was – die
6. Was
7. die
8. was
9. über die / worüber
10. was
11. denen
12. der
13. was
14. wo
15. denen

Seite 143, Übung 2

1. wo
2. was
3. was
4. was – was
5. die
6. die
7. wer
8. die – deren
9. Wer – dem – der
10. dem
11. Wer
12. denen
13. was
14. was
15. denen

Seite 144, Übung 3

1. denen
2. denen
3. denen
4. was
5. deren
6. der
7. deren
8. denen
9. dessen
10. die
11. deren
12. der
13. dem
14. deren
15. der

Seite 144, Übung 4

1. den – wobei
2. welches – das – was
3. der – dem
4. den – der – den – was
5. was – dessen – was – was – was – was – der – was – was – die – was
6. die – der – denen – deren – was – die

Kapitel 4: Das Partizip

Seite 149, Übung 1

1. gehend/gegangen – bietend/geboten – bittend/gebeten – tuend/getan, rechnend/gerechnet
2. essend/gegessen – heißend/geheißen – liegend/gelegen – legend/gelegt – könnend/gekonnt
3. kennend/gekannt – ordnend/geordnet – entwerfend/entworfen – einsteigend/eingestiegen – öffnend/geöffnet
4. studierend/studiert – einstudierend/einstudiert – bekommend/bekommen – anfangend/angefangen – besuchend/besucht
5. vorbereitend/vorbereitet – entschuldigend/entschuldigt – atmend/ geatmet – landend/gelandet – wirtschaftend/gewirtschaftet
6. ausradierend/ausradiert – erklärend/erklärt, erkennend/erkannt – anerkennend/anerkannt –leistend/geleistet
7. lassend/gelassen – verlassend/verlassen – veranlassend/veranlasst – misslingend/misslungen – einbürgernd/eingebürgert
8. abbrennend/abgebrannt – anbelangend/anbelangt – lenkend/gelenkt – veranschaulichend/veranschaulicht – frühstückend/gefrühstückt
9. rufend/gerufen – berufend/berufen – beantragend/beantragt – gelingend/gelungen – umgestaltend/umgestaltet
10. trompetend/trompetet – handhabend/gehandhabt – misstrauend/misstraut – vertrauend/vertraut – ausbildend/ausgebildet
11. einquartierend/einquartiert – verallgemeinernd/verallgemeinert – schlagend/geschlagen – anschlagend/angeschlagen – veranschlagend/veranschlagt
12. beinhaltend/beinhaltet – bevorzugend/bevorzugt – prophezeiend/ prophezeit – widmend/gewidmet – zugestehend/zugestanden
13. ziehend/gezogen – vorziehend/vorgezogen – entziehend/entzogen – einbeziehend/einbezogen – aufziehend/aufgezogen

Seite 150, Übung 2

1. erschrecken; erschrocken/erschreckte – hängend; gehängt/gehangen – pflegend; gepflegt/gepflogen – schleifend; geschleift/geschliffen – bewegend; bewegt/bewogen
2. schaffend; geschafft/geschaffen – bleichend; gebleicht/geblichen – weichend; geweicht/gewichen – wendend; gewendet/gewandt – sendend; gesendet/gesandt

Seite 150, Übung 3

1. übersetzend; übersetzt/übergesetzt – umfahrend; umgefahren/umfahren – umlagernd; umgelagert/umlagert – untergrabend; untergegraben/ untergraben
2. umkleidend; umkleidet/umgekleidet– durchbrechend; durchgebrochen/ durchbrochen – überstehend; überstanden/übergestanden – umstellend; umgestellt/umstellt – unterstellen; unterstellt/untergestellt
3. durchziehend; durchzogen/durchgezogen – umschreibend; umschrieben/ umgeschrieben – überziehend; übergezogen/überzogen – umpflanzend; umgepflanzt/umpflanzt
4. durchschauend; durchgeschaut/durchschaut – umreißend; umgerissen/ umrissen – umgehend; umgegangen/umgangen

S. 153, Übung 1

1. Eine alle Seiten befriedigende Lösung.
2. Die die verschiedenen Phänomene vergleichenden Statistiken.
3. Die von mir in diesem Zusammenhang wiederholt angeführten Krankheiten.
4. Die in letzter Zeit oft zitierten Erhebungen.
5. Die bei solcher Arbeit häufig auftretenden Krankheiten.
6. Die nur in wenigen Ländern reichlich zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel.
7. Die auf das freie Wochenende fallende stärkere Nahrungsaufnahme.
8. Die der gesunden Konstitution und dem dazugehörigen Körpergewicht angemessene Nahrungsaufnahme.
9. Die ständig zunehmenden Gefäßkrankheiten.
10. Eine vorher nicht durchdachte Therapie.

S. 153, Übung 2

1. Die rein optisch orientierten Illustrierten.
2. Eine den Menschen innerlich befriedigende Tätigkeit.
3. Eine den vorhandenen Anlagen entsprechende und zu einem glücklichen Ergebnis führende Berufswahl.
4. Das zu weit getriebene Sicherheitsbedürfnis.
5. Eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache.
6. Die Zahl der aus einem Arbeitsverhältnis resultierenden Streitfälle.
7. Der in der Werkstatt überholte Wagen.
8. Der offen zutage getretene enge Zusammenhang.
9. Die in uns ruhenden Möglichkeiten.
10. Die im Organismus vorkommenden organischen Verbindungen.

S. 154, Übung 3

1. Die dem Kranken helfenden Medikamente sind teuer.
2. Die im Vorderen Orient durchgeführten Grabungen gaben uns Einblicke in die alten Kulturen.
3. Nicht nur die direkt zur Herstellung von Gütern führenden Tätigkeiten sind produktiv.
4. Diese von den Forschern noch nicht gelöste Aufgabe muss in Angriff genommen werden.
5. Die in diesem Ausspruch enthaltene Wahrheit darf nicht unterschätzt werden.
6. Die in diesem Buch als bekannt vorausgesetzte Theorie der rationalen Zahlen ist nicht neu.
7. Die mit der Spezialisierung einer Zelle einhergehende Differenzierung führt bei den höher entwickelten Pflanzen zur Arbeitsteilung.
8. Das beim Menschen stets hervortretende Individuelle will man durch eine auf das Allgemeine zielende Gesetzesforschung erhellen.
9. Diese bei einem ersten Überblick besonders ins Auge fallenden Tatsachen können nicht unbeachtet bleiben.
10. Der religiöse Symbole erfassende und verehrende Mensch hat auch Verständnis für andere religiöse Symbole.

S. 154, Übung 4

1. Der abgegangene Knopf, das auf dem Tisch gelegene Brot, kein Partizip II möglich.
2. Die vergangene Zeit, kein Partizip II möglich, das ausgestorbene Tier.
3. Das für den Versuch geeignete Element, kein Partizip II möglich, das an der Ecke gestandene Haus.
4. Kein Partizip II möglich, der entlaufene Hund, das untergegangene Reich.
5. Die gewelkten Blätter, die verwelkten Blätter, kein Partizip II möglich.
6. Kein Partizip II möglich er, kein Partizip II möglich, das aufgebrochene Geschwür.
7. Die abgebrannten Hütten, kein Partizip II möglich, das zusammengestürzte Haus.
8. Die herbeigeeilten Eltern, das schnell gelaufene Mädchen, der zur Unfallstelle geeilte Arzt.
9. Der überholte Wagen, das gelegene Kind, kein Partizip II möglich.
10. Die hervorgetretenen Symptome, die aufgeblühte Wirtschaft, kein Partizip II möglich.
11. Der gesuchte Freund, der schnell entschlossene Chef, die gefassten Leidtragenden.

S. 155, Übung 5

1. Die Fragen, die von den vorangehenden Äußerungen neu aufgeworfenen wurden.
2. Eine Strukturerscheinung, die über das Besprochene hinausgeht.
3. Die Vorstellung von einem Netz, das über die Gegenstände gespannt ist.
4. Die Vergünstigung, die ihm von Rechts wegen zusteht.
5. Die Beziehungen des Fetthaushalts zu den Krankheiten, die hier in Frage stehen.
6. Der Vergleich mit einer Kontrollgruppe, die altersmäßig gleich zusammengesetzt ist.
7. Die Leistungen, die von einem Unternehmen erstellt wurden.
8. Die Einsicht in die Mechanismen, die zugrunde liegen.
9. Der Wunsch nach Teilnahme an der Gestaltung der Lebensformen, die bisher von den Herrschenden allein bestimmt wurden.
10. Der Wille zu einem Bildungsgedanken, der die ganze Breite des Lebens durchdringt.
11. Die Kosten, die auf die einzelne Ware entfallen.
12. Das Ergebnis der Parlamentssitzung, die mitunter stürmisch verlaufen ist.
13. Ein Körper, der aus einem einheitlichen Stoff besteht.

S. 155, Übung 6

1. Das ist eine Übersicht über das Material, das jetzt schon vorliegt und sich noch weiter ansammelt.
2. Die elementaren Vorgänge, die in der Definition genannt werden, dürfen nicht aus den Augen verloren werden.
3. Es gibt einige Grundphänomene des Lebens, die an bestimmte Strukturen gebunden sind.
4. Die Zuschauer, die von der Darbietung überrascht waren, klatschten lange Beifall.
5. Die weite Diele, die mit großen Steinfliesen ausgelegt war, war im Sommer stets kühl.
6. Die Medikamente, die den an Tuberkulose erkrankten Menschen helfen, werden ständig weiterentwickelt.
7. Die Schwierigkeiten im Absatz, die den ganzen Winter über andauerten, lähmten die Produktion.
8. Der Mensch, der von der Rätselhaftigkeit seines Daseins bedrängt ist, ist auf die Deutung seiner Existenz angewiesen.
9. Die Spekulationen, die an den Devisenmärkten kursieren, sind oft frei erfunden.

10. Der Prozess, der im Dienste der Verfügbarmachung von Mitteln für die Bedürfnisbefriedigung in Gang gebracht und ständig in Bewegung gehalten wird, umgreift nicht nur die Erstellung, sondern auch die Bereitstellung von Gütern.

S. 156, Übung 7

1. Der Student, der durch die Immatrikulation in die Universität aufgenommen worden ist, ist verpflichtet, sich auf Weisung ärztlich untersuchen zu lassen.
2. Die Studenten müssen die Veranstaltungen, die sie gewählt haben, belegen.
3. Jeder Student, der an der Universität immatrikuliert ist, muss sich innerhalb einer bestimmten Zeit zurückmelden.
4. Die Höhe der Wohlfahrtsgebühren, die nach der Ordnung über die Erhebung von Wohlfahrtsgebühren und -beiträgen festgesetzt und vom Senator bestätigt werden, wird durch den Kanzler bekanntgegeben.
5. Lehrveranstaltungen, die nicht ordnungsgemäß belegt und testiert wurden, werden bei der Exmatrikulation gestrichen.
6. Die Zulassung erfolgt im Rahmen der Studienplätze, die den Fachbereichen zur Verfügung stehen.
7. Voraussetzung für die Zulassung eines Ausländers ist der Nachweis einer Vorbildung, die der deutschen Hochschulreife entspricht.
8. Die sprachliche Befähigung, die von der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber (DSH) gefordert wird, erwirbt man durch die Ablegung der Prüfung.
9. Die Befreiungsgründe, die im Rahmen des Zulassungsverfahrens vorgebracht werden, müssen einige Zeit vor dem Prüfungstermin geltend gemacht werden.
10. Die Führungszeugnisse, die zur Ablegung akademischer Abschlussprüfungen erforderlich sind) können im Immatrikulationsbüro beantragt werden.

S. 157, Übung 8

1. Die Wiedergutmachung des Schadens, der durch sein Vergehen angerichtet wurde, kann dem Schuldigen auferlegt werden.
2. Die Arbeiten, die gerade in industriellen Großbetrieben und großen Handelsgesellschaften in diesem Bereich anfallen, könnten durch einen Computer erheblich beschleunigt werden.
3. Ein Mensch, der wegen Tabuverstoßes aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird, gerät in völlige Hoffnungslosigkeit und stirbt.
4. Eine scharfe Trennung zwischen Lebewesen und Nicht-Lebewesen, die mit wissenschaftlichen Methoden durchgeführt wird, ist nicht möglich.
5. Diese Bedingungen, die im Ganzen negativ wirken, müssen ausgeschaltet werden.

6. Eine Förderung, die dem Begabten angemessen ist, wird angestrebt.
7. Das Kohlendioxyd, das aus dem Atmen der Pflanze stammt, wird bei diesem Versuch in ein Glas geleitet.
8. Ein Probierglas, das mit magnetischen Stahlspänen gefüllt ist, wird erhitzt.
9. Diese herrlichen Säulen, die die Decke tragen, sind aus dem 2. Jh. vor Christus.
10. Die Zahl der Sprachen Afrikas, die noch heute gesprochen werden, ist sehr groß.

S. 157, Übung 9

1. Die Medien, die auf alle gesellschaftlichen Abläufe und Strukturen einwirken, sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.
2. Die technische Entwicklung, die sich in der Digitalisierung von Daten und den immer neuen Generationen von Endgeräten und Datenverarbeitungsmaschinen niederschlägt, wird vieles möglich machen.
3. Die Spielregeln der Medien, die von der Politik anerkannt und verinnerlicht worden sind, werden von ihr konsequent zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung eingesetzt.
4. Man kann eine verstärkte Hinwendung zu einer Forschung beobachten, die soziologisch fundiert und einem erklärenden Ansatz verpflichtet ist.
5. Viele der Phänomene, die heute als Indikatoren für den Zerfall der Familie herangezogen werden, sind keineswegs neu.
6. Die Zahl der Personen, die in einem Haushalt zusammen leben, lässt sich nicht festlegen.
7. Die gravierende Einkommensentwicklung, die von der Statistik zu beachten ist, gilt für fast alle Bevölkerungsteile des Landes.
8. Die steuerlichen Belastungen, die aus dem Einkommen resultieren, sind nicht unbeträchtlich.
9. Die Beiträge, die an die Krankenkassen zu zahlen sind, sind wegen der Altersstruktur der Bevölkerung immer höher ausgefallen.
10. Da die Zulassung zum Medizinstudium vorrangig nach Maßgabe der Qualität des Abgangszeugnisses erfolgt, wird ein Student, der vorzugsweise kognitiv begabt ist, bevorzugt.

S. 159, Übung

1. der verschlossene Mensch
2. ein besorgtes Gesicht
3. die geschickten Hände des Arztes
4. unser verdienter Chef
5. ein aufgeweckter junger Mann
6. der gelernte Maurer
7. ein sehr angesehener Beruf
8. mit gemessenem Schritt
9. ein außerordentlich spannender Film
10. das getragene Musikstück

11. der erfahrene Kapitän
12. ein schlagender Beweis
13. die gelassene Ruhe des angegriffenen Ministers
14. der angehende Mediziner
15. das treffende Beispiel
16. ein vermögender Mann
17. ein zuvorkommender Mensch
18. eine vermessene Tat
19. die betreffenden Seiten des Buches
20. ein entscheidendes Ereignis

Seite 161, Übung 1

1. Die Folgen, die noch nicht abzusehen sind.
   Die noch nicht abzusehenden Folgen.
2. Eine Sendung, die nicht zu beanstanden ist.
   Eine nicht zu beanstandende Sendung.
3. Äußerungen, die nicht auf die leichte Schulter zu nehmen sind.
   Nicht auf die leichte Schulter zu nehmende Äußerungen.
4. Ein Angebot, das nicht zu verachten ist.
   Ein nicht zu verachtendes Angebot.
5. Bakterien, die nicht mit dem bloßen Auge zu sehen sind.
   Mit dem bloßen Auge nicht zu sehende Bakterien.
6. Ein Problem, das nicht einfach zu erkennen ist.
   Ein nicht einfach zu erkennendes Problem.
7. Ein Ergebnis, das graphisch darzustellen ist.
   Ein graphisch darzustellendes Ergebnis.
8. Faktoren, die gegeneinander abzuwägen sind.
   Gegeneinander abzuwägende Faktoren.
9. Eine Diät, die konsequent durchzuführen ist.
   Eine konsequent durchzuführende Diät.
10. Eine Tat, die nicht zu verstehen ist.
    Eine nicht zu verstehende Tat.

Seite 162, Übung 2

1. Eine Flüssigkeit, die zu analysieren ist.
   –, die man analysieren muss.
   –, die analysiert werden muss.
2. Ein Kühlwagen, der noch zu entladen ist.
   –, den man entladen muss.
   –, der entladen werden muss.
3. Die Unabhängigkeit, die nur unter Opfern zu erringen ist.
   –, die man nur unter Opfern erringen kann.

   –, die nur unter Opfern errungen werden kann.
4. Eine Wohnung, die gleich zu beziehen ist.
   –, die man gleich beziehen kann.
   –, die gleich bezogen werden kann.
5. Ein Eingriff in die Belange des Mieters, der nicht zu rechtfertigen ist.
   – den man nicht rechtfertigen kann
   – der nicht gerechtfertigt werden kann.
6. Die Besonderheiten, die hier zu verzeichnen sind.
   –, die man hier verzeichnen kann.
   –, die hier verzeichnet werden können.
7. Die Aufgabe, die sofort zu erledigen ist.
   –, die man sofort erledigen muss.
   –, die sofort erledigt werden muss.
8. Ein Antrag, der zu unterzeichnen ist.
   –, den man unterzeichnen muss.
   –, der unterzeichnet werden muss.
9. Der Schaden, der in kurzer Zeit zu ersetzen ist.
   –, den man in kurzer Zeit ersetzen muss.
   –, der in kurzer Zeit ersetzt werden muss.
10. Die Produktivität der Industrie, die zu fördern ist.
    –, die man fördern muss.
    –, die gefördert werden muss.
11. Die Reaktion, die bei diesem Vorgang zu beobachten ist.
    –, die man bei diesem Vorgang beobachten kann.
    –, die bei diesem Vorgang beobachtet werden kann.
12. Die Versuche, die auf diese Weise durchzuführen sind.
    –, die man auf diese Weise durchführen muss.
    –, die auf diese Weise durchgeführt werden müssen.
13. Die Forschungsergebnisse, die in einer Abhandlung zusammenzufassen sind.
    –, die man in einer Abhandlung zusammenfassen soll.
    –, die in einer Abhandlung zusammengefasst werden sollen.
14. Die Schwefelsäure, die bei diesem Versuch zuzusetzen ist.
    –, die man bei diesem Versuch zusetzen muss.
    –, die bei diesem Versuch zugesetzt werden muss.
15. Die Steigung, die nach dieser Gleichung zu berechnen ist.
    –, die man nach dieser Gleichung berechnen muss.
    –, die nach dieser Gleichung berechnet werden muss.

Seite 164, Übung

1. Das System besteht aus fast konzentrisch angeordneten Kreisen.
2. Dieses Kreditsystem ist ziemlich elastisch.
3. Im Anschluss daran wird der Versuch von ihnen wiederholt.
4. Die Zahl der Arbeitslosen ist in diesem Lande sehr hoch.
5. Das Haar wächst immer weiter nach.
6. Diese Vorgänge unterscheiden sich schon im Prinzip.
7. Die Aufnahmen müssen gut belichtet sein.
8. Sein Handeln ist größtenteils bestimmt von seinen Anlagen.
9. Der Professor hat sich aber in dieser Hinsicht geäußert.
10. Man findet häufig diesen Typus vor.
11. Diese Umstellung auf die neue Methode überraschte uns.
12. Das Buch liegt im Regal und ist neu.
13. Der Lehrer sah sich um, als ob er nach etwas suchte
14. Wir lernen den Text genau kennen.
15. Das Model steht mit Staub bedeckt auf dem Schrank.
16. In diesem Tal liegen die Häuser ohne Bindung zueinander.
17. Der Student stellte das Buch ins Regal zurück, wobei er mit dem Kopf schüttelte.
18. Der Student sah aus Langeweile aus dem Fenster.
19. Der Student erklärte es nervös dem Assistenten.
20. Der Assistent nickte zur Zustimmung.

Seite 168, Übung 1

1. Abgesehen von den Sprachschwierigkeiten der Teilnehmer, kann die Reise ein Erfolg genannt werden.
2. Der Mann, von seinem Recht überzeugt, ging zum Gericht.
3. Andere von seinem Recht überzeugend, gewann er den Prozess.
4. Abgesehen von Ausnahmefällen, handelt es sich um eine unwesentliche Erscheinung.
5. Erst einige Tage zuvor angekommen, hatte er sich noch nicht an die neue Umgebung gewöhnt.
6. Diese Gedanken weiter verfolgend, gewinnen wir eine tiefere Einsicht in das Problem.
7. So gesehen müssen viele Reformen durchgeführt werden.
8. Sich an die Küstenvorsprünge anlehnend, baut sich der Strandwall in die See hinaus.

9. Graphisch dargestellt, sieht der Vorgang so aus.
10. Zurückgezogen von der Welt, lebte er dort viele Jahre sehr glücklich.

Seite 168, Übung 2

1. Jeder fängt genau genommen immer wieder von vorne an.
2. Sich auf die Worte des Paulus stützend, schuf die Kirche den Stand der Mönche.
3. Einmal in Gang gesetzt, lässt sich der Prozess kaum mehr aufhalten.
4. Von seinen Freunden in dieser Haltung bestärkt, verfolgte er ohne Zögern sein Ziel.
5. Es handelt sich hier, auch vom rein privaten Standpunkt her betrachtet, um nichts Nebensächliches.
6. An der Spitze des Unternehmens stehend, haben die Vorstandsmitglieder großen Einfluss auf die Aktiengesellschaft.
7. Dieses schon von vielen nicht bewältigte Problem bewegt seit Jahren die Denker.
8. Dieses von vielen nicht zu bewältigende Problem, müssen einzelne Köpfe erst erneut durchdenken.
9. Das Wesen dieses Vorgangs erst einmal erkannt, war seine technische Auswertung nicht mehr schwierig.
10. Von den Erfahrungen der historischen Geologie ausgehend, wollen wir versuchen, eine Antwort zu finden.

Seite 169, Übung 3

1. Als er auf sein enormes Arbeitspensum angesprochen wurde, antwortete er, solange er gesund sei, gehe es noch.
2. Es geschah dennoch, dass ich, weil ich vom Anblick der Sterne betroffen war, während ich am Fenster meines Zimmers stand, mir meiner Einsamkeit bewusst wurde.
3. Diese Maschine, die von einem Einzelnen sitzend gesteuert wird, leistet die Arbeit vieler Menschen.
4. Die Gepäckträger, die die Mützen ins Genick geschoben, die Ellbogen auf die Schenkel gestützt, die behaarten Hände gefaltet hatten, saßen, indem sie sich weit nach vorne beugten, auf der Bank.
5. Weil sie bis in alle Einzelheiten abgestimmt war, erreichte die Aktion schnell ihr Ziel.
6. Um ihren vielseitigen Aufgaben zu entsprechen, ist die Haut ein vielseitig gegliedertes Gewebe.
7. Weil sie mit Vorstellungskraft und Planungsvermögen und mit organisatorischer Leistungsfähigkeit ausgezeichnet sind, besitzen manche Unternehmer starke Widerstandskraft in schweren Zeiten.

8. Da es das Klima und die allgemeinen Lebensverhältnisse der Bevölkerung begünstigen, verursachen Bakterien in warmen Ländern zahlreiche Infektionen.
9. Wenn er durch die Anophelesmücke übertragen wird, gelangt der Erreger der Malaria ins Blut des Menschen.
10. Warum das Lebendige, obwohl es aus dem Staube kommt und zum Staube zurückkehrt, bloß Staub zu formen vermag und dennoch damit das Leben schafft?

Seite 170, Text 1

Absatz 1: Die Informationsfülle aus den Massenmedien lässt bei den meisten Menschen den Umfang der von Verwandten oder aus anderen persönlichen Beziehungen erhaltenen Informationen als gering erscheinen.

80 % davon sind über die Medien vermittelte Kenntnisse.

Absatz 2: Die zahlreichen täglich von Menschen gefällten Entscheidungen können nur mit Rückgriff auf Kenntnisse und Erfahrungen getroffen werden.

Hier wird deutlich, welcher Einfluss, ja welche Macht von den Medien ausgeht, da auf das von ihnen vermittelte Realitätsbild ständig zurückgegriffen werden muss.

Von der Berufswahl bis zu die Wirtschaft betreffenden Entscheidungen, von politischen Wahlen bis zur Frage, welche Lebensmittel und Haushaltsgüter man kaufen will, ist der Bürger auf ihn über die Medien erreichende Informationen angewiesen.

Absatz 3: Daher versuchen Parteien, Verbände und Unternehmen immer wieder ihre Meinung vertretende und in ihrem Sinne berichtende Akteure in möglichst viele wichtige Stellen bei den Medien zu bringen, damit sie dort als PR-Leute, Journalisten, Redakteure und Abteilungsleiter die gewünschten Einsichten verbreiten.

Absatz 4: Sie greifen dabei auf das in ihren Institutionen vorhandene Wissen zurück.

Diejenigen, die diesen Ausführungen folgen, sind meist bei Zeitungen und Zeitschriften angestellte Journalisten, aber auch Redakteure der Fernsehanstalten, die Ausschnitte für die Nachrichtensendungen zusammenstellen.

Sie berichten über die ihnen angebotenen Informationen nicht immer im Sinne derer, die eine Pressekonferenz abhalten, denn sie sind ihrerseits von den Verlagsleitern und den Chefredakteuren ihrer Zeitungen und Zeitschriften und von den Abteilungsleitern der Fernsehstationen abhängig.

Absatz 6: Allerdings muss dafür ein nicht unbedeutender Preis gezahlt werden.

Was der Zuschauer nicht sehen will, wird abgesetzt; was er sehen will, wird gesendet, unabhängig von der zum Ausdruck kommenden Qualität.

Auch die im Fernsehen auftretenden Politiker müssen sich den Verfahrensweisen dieses Mediums anpassen.

Natürlich hat der Politiker auch ein auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation zielendes Programm, es steht aber nicht im Mittelpunkt der Fernsehauftritte.

Seite 172, Text 2

Absatz 1: Die Stoffe, die dem menschlichen Körper durch Ernährung zugeführt werden, sind optimal …

Der Nahrungsbedarf, der hier angesprochen wird, ist einerseits ein Energiebedarf, denn alle körperlichen und geistigen Funktionen können nur aufrecht erhalten werden, wenn die Nährstoffe, die mit der Nahrung aufgenommenen werden, die hierfür notwendige Energieversorgung gewährleisten.

Andererseits ist der Körper auf eine Zufuhr, die ausreichend ist, der Stoffe angewiesen, die er nicht selbst produzieren kann, aber für bestimmte physiologische Prozesse, etwa das Wachstum und die Erneuerung von Körpergewebe, benötigt.

Absatz 2: Die Rechtfertigung einer fleischhaltigen oder aber einer vegetarischen Er-nährungsweise, die letztlich meist auf ethisch-religiöse Motive, persönliche Vorlieben oder regionale Traditionen zurückzuführen ist, war …

Diese These, die kaum noch zu widerlegen ist, stützt sich auf zahlreiche Untersuchungen zu den Ernährungsformen, die in verschiedenen Kulturkreisen bevorzugt werden.

Absatz 3: So unterschiedlich die in Europa und Amerika, Afrika und Asien gebräuchlichen Nahrungsmittel auch sein mögen, sie enthalten in erster Linie die Nährstoffe Kohlenhydrate, Fette und Proteine, die Energie liefern.

Während der Zuckerkonsum, der in den Industrieländern immer mehr ansteigt, 10 % der täglichen …

Derartige „Ballaststoffe“ können durch Darmbakterien zwar nur teilweise aufgeschlossen und damit für den Körper verwertbar gemacht werden, sie vergrößern jedoch das Volumen des Darminhalts, regen dadurch die Verdauungstätigkeit an und verhindern so die Verdauungsstörungen, die bei faserarmer Ernährung häufig auftreten.

Absatz 4: Zur Verfügung stehen einerseits tierische Produkte wie Butter und Schmalz, andererseits fettreiche Pflanzenteile wie Nüsse und Sa-

men, Oliven und Avocado sowie die Öle, die daraus gepresst wurden.

Auch für sie gilt jedoch, dass in einem übermäßigen Konsum die wichtigste Ursache für Übergewicht und Folgeerkrankungen, die dadurch begünstigt werden, zu sehen ist.

Absatz 5: Neben der Quantität ist jedoch auch die Qualität der aufgenommenen Proteine von einer Bedeutung, die nicht zu unterschätzen ist.

Die Minderwertigkeit pflanzlichen Proteins, die früher oft als Argument angeführt wurde, ist in der Praxis völlig unproblematisch, wenn verschiedene Proteinquellen, die sich gegenseitig ergänzen, zusammen verzehrt werden, …

Absatz 6: Wenn man außerdem berücksichtigt, dass die Methangase, die in der Tierhaltung entstehen, am Treibhauseffekt beteiligt sind, …

Seite 174, Text 3

Absatz 2: Durch die verschiedenartigsten Denkmäler erhellt, tritt uns der Mensch dieser Epoche erheblich näher als zuvor.

Im Heiligtum tritt ihm der alles in Empfang nehmende und den dort gesammelten Staatschatz verwaltende Priester entgegen.

Bildlich dargestellt, begegnet er uns bei der Vorführung von Gefangenen und auf der Löwenjagd.

Absatz 3: Der wichtigste Bildträger dieser Epoche ist das wahrscheinlich in Protoelam erfundene Rollsiegel.

Es besteht aus einem zylindrischen, in seiner Längsachse durchbohrten Stein.

Der gesamte Zylindermantel wurde mit sich beim Abrollen in weichem Ton in endloser Folge markierenden Darstellungen versehen.

Es entsteht dadurch kein allseitig abgeschlossenes Bild wie beim Stempelsiegel, sondern ein beliebig zu verlängerndes und nur oben wie unten fest begrenztes Band.

Absatz 5: Bei mehrfarbig rot und schwarz auf hellem Grund bemalten Töpfen verlaufen die vom Hals ausgehenden Streifen immer strahlenförmig.

Absatz 6: Neben den Statuen, die den Menschen darstellen, ist die innerhalb Vorderasiens wirklich einmalig dastehende Tierplastik zu erwähnen.

Absatz 7: Durch den Wegfall der Eckvorsprünge gewinnen die Tempel einen in sich geschlossenen Umriss.

Vielfach verkleidete man den unteren Teil des Lehmziegelmauerwerks mit rot, weiß und schwarz gefärbten Mosaiken aus Tonstiften.

Diese Mosaiken bildeten meist aus Rauten und Zickzacklinien zusammengesetzte Flächenmuster.

Kapitel 5: Konnektoren

Seite 181, Übung 1

1. Im Sommer geht es mir gesundheitlich nicht gut, zumal ich das Klima in Deutschland nicht vertrage.

   Im Sommer geht es mir gesundheitlich nicht gut, da ich das Klima in Deutschland nicht vertrage.

   Im Sommer geht es mir gesundheitlich nicht gut, denn ich vertrage das Klima in Deutschland nicht.

   Im Sommer geht es mir gesundheitlich nicht gut, ich vertrage eben das Klima in Deutschland nicht.
2. Da ich unbedingt mit ihm persönlich sprechen musste, fuhr ich nach Heidelberg.

   Ich musste unbedingt mit ihm persönlich sprechen, deswegen fuhr ich nach Heidelberg.

   Ich fuhr nach Heidelberg, weil ich unbedingt mit ihm persönlich sprechen musste.
3. Der Student will später seinen Mitmenschen helfen; aus diesem Grund studiert er Medizin.

   Dieser Student studiert Medizin; er will später nämlich seinen Mitmenschen helfen.

   Der Student will später seinen Mitmenschen helfen; darum studiert er Medizin.
4. Die Fragenfolge ist beim Interview von entscheidender Bedeutung, da die einzelnen Fragen sich gegenseitig beeinflussen.

   Die Fragenfolge ist beim Interview von entscheidender Bedeutung, denn die einzelnen Fragen beeinflussen sich gegenseitig.

   Die einzelnen Fragen beeinflussen sich gegenseitig; deshalb ist die Fragenfolge beim Interview von entscheidender Bedeutung.
5. In diesem Gebiet benutzt man wenig Maschinen, wo doch die menschliche Arbeitskraft dort sehr billig ist.

   In diesem Gebiet benutzt man wenig Maschinen, weil ja die menschliche Arbeitskraft sehr billig ist.

   Die menschliche Arbeitskraft ist sehr billig; deswegen benutzt man in diesem Gebiet wenig Maschinen.

   In diesem Gebiet benutzt man wenig Maschinen – die menschliche Arbeitskraft ist nämlich sehr billig.

6. In vielen Ländern werden große Kraftwerke errichtet, denn die Industrie braucht viel Strom.

   Die Industrie braucht viel Strom, daher werden in vielen Ländern große Kraftwerke errichtet.

   Die Industrie braucht viel Strom, deshalb werden in vielen Ländern große Kraftwerke errichtet.
7. Ich hatte ein Rezept; allein deshalb hat der Apotheker mir das Medikament gegeben.

   Ich hatte ein Rezept; nur deswegen hat der Apotheker mir das Medikament gegeben.
8. Da den Künstler der Inhalt mehr als ein formales Prinzip interessierte, hat er diese Figuren nur locker neben- und übereinandergesetzt.

   Den Künstler interessierte der Inhalt mehr als ein formales Prinzip; daher hat er diese Figuren nur locker neben- und übereinandergesetzt.

   Der Künstler hat diese Figuren nur locker neben- und übereinandergesetzt, ihn interessierte eben der Inhalt mehr als ein formales Prinzip.
9. Der Mensch ist zum Wirtschaften gezwungen; die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung sind nämlich knapp.

   Die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung sind knapp; daher ist der Mensch zum Wirtschaften gezwungen.

   Der Mensch ist zum Wirtschaften gezwungen, denn die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung sind knapp.

   Der Mensch ist zum Wirtschaften gezwungen; die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung sind eben knapp.
10. Es wäre falsch, die Volkswirtschaft auf die Beschäftigung mit rein wirtschaftlichen Bedürfnissen zu beschränken, denn die Möglichkeit zur Befriedigung immaterieller Bedürfnisse ist vielfach an das Vorhandensein materieller Dinge geknüpft.

    Die Möglichkeit zur Befriedigung immaterieller Bedürfnisse ist vielfach an das Vorhandensein materieller Dinge geknüpft; deswegen wäre es falsch, die Volkswirtschaft auf die Beschäftigung mit rein wirtschaftlichen Bedürfnissen zu beschränken.

    Die Möglichkeit zur Befriedigung immaterieller Bedürfnisse ist ja vielfach an das Vorhandensein materieller Dinge geknüpft; es wäre falsch, die Volkswirtschaft auf die Beschäftigung mit rein wirtschaftlichen Bedürfnissen zu beschränken.

    Es wäre falsch, die Volkswirtschaft auf die Beschäftigung mit rein wirtschaftlichen Bedürfnissen zu beschränken, weil die Möglichkeit zur Befriedigung immaterieller Bedürfnisse vielfach an das Vorhandensein materieller Dinge geknüpft ist.

Seite 182, Übung 2

1. Nehmen Sie eine Flugreise, denn das ist so bequem.

   Wo es doch so bequem ist: nehmen Sie eine Flugreise!
2. Der Angestellte will noch im August seinen Urlaub nehmen, da er von der anstrengenden Arbeit der letzten Monate sehr erschöpft ist.

   Der Angestellte will noch im August seinen Urlaub nehmen umso mehr als er von der anstrengenden Arbeit der letzten Monate sehr erschöpft ist.
3. Der Unternehmer hat viel verloren, weil er zu leichtsinnig war.

   Der Unternehmer war zu leichtsinnig, deshalb hat er viel verloren.
4. Dieses Stück hat kleine Mängel; darum gebe ich es Ihnen billiger ab.

   Ich gebe Ihnen dieses Stück billiger ab, es hat nämlich kleine Mängel.
5. Sein Geschäft musste geschlossen werden; aus diesem Grund musste sich der Kaufmann eine Anstellung suchen.

   Der Kaufmann muss sich eine Anstellung suchen, denn sein Geschäft musste geschlossen werden.
6. Der Arbeiter hofft, bessere Arbeitsbedingungen zu erhalte; daher hat er seine Stelle gewechselt.

   Der Arbeiter hat seine Stelle gewechselt, zumal er hofft, bessere Arbeitsbedingungen zu erhalten.
7. Der Student hat gute Kenntnisse in der Literatur; er hat eben viel gelesen.

   Er hat viel gelesen; deshalb hat der Student gute Kenntnisse in der Literatur.
8. Er hat heute noch nichts gegessen, denn er wurde gestern erst operiert.

   Er hat heute noch nichts gegessen, er wurde nämlich gestern erst operiert.
9. Dadurch, dass das Stahlwerk in diesem Jahr noch fertig gestellt wird, wird die Produktion gesteigert.

   Die Produktion wird gesteigert, weil das Stahlwerk in diesem Jahr noch fertig gestellt wird.
10. Die Bauernhöfe, die zu klein sind, sind nicht wirtschaftlich; deswegen müssen sie zusammengelegt werden.

    Da die Bauernhöfe, die zu klein sind, nicht wirtschaftlich sind, müssen sie zusammengelegt werden.

    Die Bauernhöfe, die zu klein sind, müssen zusammengelegt werden; sie sind eben nicht wirtschaftlich.

Seite 183, Übung 3

1. Er wollte sein Ziel nicht weiter verfolgen, weil neue Schwierigkeiten entstanden.
2. Er liebte die Sache sehr; deswegen war er zu manchem Opfer bereit.

3. Da die Stadt ungünstig lag, war die Versorgung mit Lebensmitteln nicht leicht.
4. Nun da das Wetter gut war, konnten wir das Ziel auf der Höhe des Berges schnell erreichen.
5. Da ein Arbeiter unaufmerksam war, entstand ein Unfall.
6. Es gab besondere Umstände; deswegen wurde das Haus verkauft.
7. Da das Gesetz ihn damit beauftragte, übte er sein Amt aus.
8. Dadurch, dass er keine bessere Einsicht in die wahren Verhältnisse hatte, hat er so gehandelt.
9. Wir haben es nur geschafft, weil er uns geholfen hat.
10. Eine kontinuierliche Aufbauarbeit war unmöglich, weil es die politischen Verhältnisse nicht erlaubten.
11. Er besaß viel Geld; aus diesem Grund hatte er großen Einfluss.
12. Da das Wetter schlecht ist, ist eine Missernte zu befürchten.

Seite 186, Übung 1

1. Will der Arzt größere Einnahmen haben, muss er so viel arbeiten, dass seine Familie ihn nur selten sieht.
   Sofern der praktische Arzt größere Einnahmen haben will, muss er so viel arbeiten, dass seine Familie ihn nur selten sieht.
2. Gesetzt den Fall, dass ein Buch einen großen Leserkreis findet, dann sind der Verleger und der Autor zufrieden.
   Bevor ein Buch nicht einen großen Leserkreis findet, sind der Verleger und der Autor nicht zufrieden.
3. Angenommen, dass Atome eine Struktur haben, dann können sie nicht unteilbar sein.
   Haben Atome eine Struktur, können sie nicht unteilbar sein.
4. Sofern der Staat die Armen unterstützen will, muss ein Teil der Steuern dafür aufgewendet werden.
   Der Staat kann die Armen nicht unterstützen, es sei denn, ein Teil der Steuern wird dafür aufgewendet.
5. Es muss genug investiert werden, sonst kann die Industrie sich nicht entwickeln.
   Im Falle, dass nicht genug investiert wird, kann die Industrie sich nicht entwickeln.
6. Die Zähne müssen täglich geputzt werden, sonst werden sie krank.
   Falls die Zähne nicht täglich geputzt werden, werden sie krank.
   Die Zähne müssen täglich geputzt werden; andernfalls werden sie krank.
7. Es wird nicht besser werden, es sei denn, dass der Arzt Ihnen eine Spritze gibt.

   Vorausgesetzt, dass der Arzt Ihnen eine Spritze gibt, wird es besser werden.
8. Wird eine Frage an ihn gerichtet, gibt er Antwort.
   Es muss eine Frage an ihn gerichtet werden; sonst gibt er keine Antwort.
9. Man muss das Physikum bestanden haben, um die klinischen Vorlesungen und Übungen zu besuchen.
   Hat man das Physikum bestanden, dann kann man die klinischen Vorlesungen und Übungen besuchen.
   Vorausgesetzt, dass man das Physikum bestanden hat, kann man die klinischen Vorlesungen und Übungen besuchen.
10. Sofern ich verhindert sein sollte, werde ich Sie es sofort wissen lassen.
    Sollte ich verhindert sein, werde ich Sie es sofort wissen lassen.

Seite 187, Übung 2

1. Der Anspruch ist nur sofern übertragbar, als er durch Vertrag anerkannt worden ist.
   Der Anspruch ist bloß übertragbar, wenn er durch Vertrag anerkannt worden ist.
2. Falls wir durch die Nachrichten nicht getäuscht werden, so muss man annehmen, dass eine militärische Aktion vorbereitet wird.
   Vorausgesetzt, dass wir durch die Nachrichten nicht getäuscht werden, so muss man annehmen, dass eine militärische Aktion vorbereitet wird.
3. Gesetzt den Fall, das Vertrauen in die offiziellen Zahlungsmittel wird erschüttert, dann entsteht für die Wirtschaft großer Schaden.
   Das Vertrauen in die offiziellen Zahlungsmittel darf nicht erschüttert werden, sonst entsteht für die Wirtschaft großer Schaden.
4. Läuft eine bestimmte Menge Geld häufiger um, dann wird ihr Wert vermindert.
   Falls eine bestimmte Menge Geld häufiger umläuft, dann wird ihr Wert vermindert.
   Je häufiger eine bestimmte Menge Geld umläuft, desto mehr wird ihr Wert vermindert.
5. Angenommen, der Zusammenschluss dieser Industriezweige kommt zustande, (dann) wird dieser Konzern eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben spielen.
   Gesetzt den Fall, dass der Zusammenschluss dieser Industriezweige zustande kommt, wird dieser Konzern eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben spielen.
6. Dass eine gute Allgemeinbildung das ärztliche Handeln und den Umgang mit den Kranken erleichtert, weiß ein Arzt nur, wenn er lange praktiziert hat.

Hat ein Arzt lange praktiziert, weiß er, dass eine gute Allgemeinbildung das ärztliche Handeln und den Umgang mit den Kranken erleichtert.

Ein Arzt weiß, dass eine gute Allgemeinbildung das ärztliche Handeln und den Umgang mit den Kranken erleichtert, es sei denn, er hat noch nicht lange praktiziert.

7. Sofern eine Maschine in ihren einzelnen Teilen nicht ganz genau durchkonstruiert ist, arbeitet sie zu unrentabel.

   Eine Maschine muss in ihren einzelnen Teilen ganz genau durchkonstruiert sein, sonst arbeitet sie zu unrentabel.

8. Nur wenn es die Umstände erfordern, dann gehen viele Tiere zu einer anderen Kost über.

   Für den Fall, dass es die Umstände erfordern, gehen viele Tiere zu einer anderen Kost über.

   Erfordern es die Umstände, gehen viele Tiere zu einer anderen Kost über.

9. Sofern manche Tiere, die auf eine ganz bestimmte Kost eingestellt sind, diese Nahrung nicht finden, müssen sie verhungern.

   Für den Fall, dass sie diese Nahrung nicht finden, müssen manche Tiere, die auf eine ganz bestimmte Kost eingestellt sind, verhungern.

10. Wir nehmen bei preiswerter Ware an, dass sie einen Käufer findet.

    Ist die Ware preiswert, dann wird sie ihren Käufer finden.

    Ist die Ware preiswert, wird sie ihren Käufer finden.

Seite 188, Übung 3

1. Wir werden Ihnen diesen Katalog schicken, wenn Sie es wünschen.
2. Ist das Wetter gut, gehen wir hinaus.
3. Sofern er uns hilft, werden wir es schaffen.
4. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse schlecht sind, wird ein solches Projekt nicht durchführbar sein.
5. Falls es einen Rückschlag gibt, muss der Arzt gerufen werden.

Seite 193, Übung 1

1. Wir nehmen die Tätigkeit der Hausfrau nicht in unseren Begriff von Produktion auf; immerhin muss uns aber ihre wirtschaftliche Bedeutung doch bewusst bleiben.

   Obgleich wir die Tätigkeit der Hausfrau nicht in unseren Begriff von Produktion aufnehmen, muss uns ihre wirtschaftliche Bedeutung doch bewusst bleiben.

   Zwar nehmen wir die Tätigkeit der Hausfrau nicht in unseren Begriff von Produktion auf, aber ihre wirtschaftliche Bedeutung muss uns doch bewusst bleiben.

2. Er hatte Schwierigkeiten, sich an das Klima zu gewöhnen; dennoch besuchte er regelmäßig die Vorlesungen.

   Freilich hatte er Schwierigkeiten, sich an das Klima zu gewöhnen – doch besuchte er regelmäßig die Vorlesungen.

3. Es ist allerdings dafür zu sorgen, dass das Krankenzimmer warm ist, aber die Luft darf auch nicht zu trocken sein.

   Wohl ist dafür zu sorgen, dass das Krankenzimmer warm ist, jedoch darf die Luft auch nicht zu trocken sein.

4. Zwar hat die militärische Macht ein gewisses Gewicht in der Politik, jedoch ist sie nicht allein entscheidend.

   Selbst wenn die militärische Macht ein gewisses Gewicht in der Politik hat, so ist sie doch nicht allein entscheidend.

5. Wenn auch die Technik den Menschen zum Herrn der Erde macht, so macht sie ihn doch auch zum Sklaven der Maschine.

   Wohl macht die Technik den Menschen zum Herrn der Erde; indessen macht sie ihn aber auch zum Sklaven der Maschine.

6. Wohl hat man versucht, die Berufe in eine gewisse Rangordnung zu bringen, jedoch ist es immer wieder zu neuen Einteilungen gekommen.

   Wenngleich man oft versucht hat, die Berufe in eine gewisse Rangordnung zu bringen, so ist es doch immer wieder zu neuen Einteilungen gekommen.

7. Während Versuchspersonen allein sehr unterschiedlich geurteilt hatten, gelangten sie in einer Gruppensituation zu recht wenig voneinander abweichenden Urteilen

   Versuchspersonen gelangten in einer Gruppensituation zu recht wenig voneinander abweichenden Urteilen, gleichwohl sie allein sehr unterschiedlich geurteilt hatten.

8. Bei vielen Tieren kann man ein ausgesprochen geselliges Verhalten feststellen, dagegen bestehen innerhalb von Ansammlungen von Tieren oft kaum Beziehungen.

   Auch wenn man bei vielen Tieren ein ausgesprochen geselliges Verhalten feststellen kann, bestehen innerhalb von Ansammlungen von Tieren oft kaum Beziehungen.

9. Die sachliche Berechtigung dieser Normen ist keineswegs erwiesen; trotzdem wird auf die Einhaltung der Normen oft streng von den Arbeitskollegen geachtet.

   Wenngleich auf die Einhaltung der Normen oft streng von den Arbeitskollegen geachtet wird, ist die sachliche Berechtigung dieser Normen keineswegs erwiesen.

10. Der Künstler war längere Zeit untätig, allein es gelang ihm schließlich ein bedeutendes Werk.

Der Künstler war längere Zeit untätig, indessen gelang ihm schließlich ein bedeutendes Werk.

Seite 193, Übung 2

1. So sehr er auch darüber lachte, war ihm die Sache doch ernst.

   Mochte er auch darüber lachen, die Sache war ihm doch ernst.
2. Auch wenn die Technik immer weiterentwickelt wird, so wird es doch nicht möglich sein, alle Bedürfnisse zu befriedigen.

   Die Technik wird immer weiterentwickelt; dennoch wird es nicht möglich sein, alle Bedürfnisse zu befriedigen.
3. Wohl hat Hugo Ball die letzten Werke Hermann Hesses nicht mehr kennen gelernt, aber immerhin überzeugt seine Darstellung des Dichters auch heute noch.

   Hugo Ball hat die letzten Werke Hermann Hesses nicht mehr kennen gelernt, dennoch überzeugt seine Darstellung des Dichters auch heute noch.
4. Wie sehr ihm auch der Beruf viel Kraft und Zeit raubte, scheint Kafka ihn doch sehr ernst genommen zu haben.

   Kafka scheint seinen Beruf sehr ernst genommen zu haben, obwohl er ihm viel Kraft und Zeit raubte.
5. Eine Beförderung per Flugzeug ist für fast alle Güter durchführbar, allerdings ergeben sich im Wirtschaftsverkehr Einschränkungen durch die im Vergleich zu den Erdtransportmitteln teilweise hohen Frachtkosten.

   Auch wenn eine Beförderung per Flugzeug für fast alle Güter durchführbar ist, so ergeben sich im Wirtschaftsverkehr doch Einschränkungen durch die im Vergleich zu den Erdtransportmitteln teilweise hohen Frachtkosten.
6. Das Horten von Geld erschöpft sich in der bloßen Aufbewahrung, dagegen sind das Sparen und die Geldanlage darüber hinaus mit einer Nutzbarmachung für produktive Zwecke verknüpft.

   Das Horten von Geld erschöpft sich in der bloßen Aufbewahrung, aber das Sparen und die Geldanlage sind darüber hinaus mit einer Nutzbarmachung für produktive Zwecke verknüpft.
7. Wenn auch die Beförderung von Gütern mit dem Flugzeug im Inlandverkehr nur geringe Bedeutung hat, so bedient sich dagegen der Außenhandel in steigendem Maße des Luftfrachtverkehrs.

   Im Inlandverkehr hat die Beförderung von Gütern mit dem Flugzeug nur geringe Bedeutung, indessen bedient sich der Außenhandel in steigendem Maße des Luftfrachtverkehrs.
8. Wenn auch die Versicherungsformen unterschiedlich sein mögen, so haben sie doch ein Merkmal gemeinsam, dass sie die Abdeckung eines Eventualbedarfs anstreben.

   Wie unterschiedlich die Versicherungsformen auch sein mögen, so haben sie doch ein Merkmal gemeinsam, dass sie die Abdeckung eines Eventualbedarfs anstreben.
9. Der junge Schiller dichtet aus dem Geist einer bürgerlich gesehenen, von Vernunft und Tugend bestimmten Aufklärung heraus, allerdings sprengt das Wissen um die unberechenbare Dynamik der Seelenvorgänge die Gleichung von Vernunft, Tugend, Glück und Gesellschaft.

   Obschon der junge Schiller auch aus dem Geist einer bürgerlich gesehenen, von Vernunft und Tugend bestimmten Aufklärung heraus dichtet, so sprengt doch das Wissen um die unberechenbare Dynamik der Seelenvorgänge die Gleichung von Vernunft, Tugend, Glück und Gesellschaft.
10. Allerdings erscheint auch das Dasein des Menschen in Hebbels Werk fragwürdig, aber das Göttliche ist nicht minder fragwürdig.

    Wenngleich auch das Dasein des Menschen in Hebbels Werk fragwürdig erscheint, so ist das Göttliche nicht minder fragwürdig.

Seite 195, Übung

1. Man produziert in diesem Lande mehr Nahrungsmittel, damit man den Bedarf selbst decken kann.

   Man will den Bedarf selbst decken; dazu produziert man in diesem Lande mehr Nahrungsmittel.

   Man produziert in diesem Land mehr Nahrungsmittel, um den Bedarf selbst zu decken.
2. Ich bringe meinem Freund Obst ins Krankenzimmer, damit er schnell wieder gesund wird.
3. Er wiederholt den ganzen Wissensstoff, damit er ein gutes Examen machen kann.

   Er will ein gutes Examen machen; dafür wiederholt er den ganzen Wissensstoff.

   Er wiederholt den ganzen Wissensstoff, um ein gutes Examen zu machen.
4. Sie machten eine Stadtrundfahrt, damit sie die berühmten Bauwerke kennen lernen konnten.

   Sie machten eine Stadtrundfahrt, um die berühmten Bauwerke kennen zu lernen.
5. Die Industrie braucht den Handel, damit sie ihre Produkte verkaufen kann.

   Die Industrie muss ihre Produkte verkaufen; dazu braucht sie den Handel.

   Die Industrie braucht den Handel, um ihre Produkte zu verkaufen.
6. Der Musikstudent geht in die Generalprobe, damit er sich mit der Arbeit des Dirigenten bekannt machen kann.

   Der Musikstudent geht in die Generalprobe, um sich mit der Arbeit des Dirigenten bekannt zu machen.

7. Um 19.30 Uhr mussten die Besucher das Krankenhaus verlassen, damit die Kranken ihre Ruhe haben konnten.
8. Er hat sich zahlreiche Bücher gekauft, damit er sich über die Augendiagnostik informieren kann.
   Er will sich über die Augendiagnostik informieren; dazu hat er sich zahlreiche Bücher gekauft.
   Er hat sich zahlreiche Bücher gekauft, um sich über die Augendiagnostik zu informieren.
9. Machen Sie die Tür zu, damit es nicht zieht!
10. Der Student wird diese Arbeit seinem Professor vorlegen, damit er sie begutachtet.

Seite 198, Übung 1

1. Das Rad kannten diese Völker noch nicht; somit den Flaschenzug auch nicht.
   Das Rad kannten diese Völker noch nicht, also den Flaschenzug auch nicht.
2. Diesen Künstler interessierte der Inhalt mehr als ein formales Prinzip; daher setzte er die Figuren locker übereinander.
   Diesen Künstler interessierte der Inhalt mehr als ein formales Prinzip, weswegen er die Figuren locker übereinandersetzte.
3. Die Zahlungsmittel der heutigen Wirtschaft sind ein Geschöpf des Kredits, mithin sind Charakter und Wesen unserer heutigen Zahlungsmittel ohne Eindringen in das Wesen der Kreditwirtschaft nicht zu verstehen.
   Die Zahlungsmittel der heutigen Wirtschaft sind ein Geschöpf des Kredits, infolgedessen sind Charakter und Wesen unserer heutigen Zahlungsmittel nicht ohne Eindringen in das Wesen der Kreditwirtschaft zu verstehen.
4. Die Arbeitsbedingungen in diesem Betrieb waren dermaßen schlecht, dass der Arbeitnehmer kündigte.
   Die Arbeitsbedingungen in diesem Betrieb waren schlecht; daher kündigte der Arbeitnehmer.
5. Manche Firmen, die sich mit dieser schwer absetzbaren Ware eingedeckt hatten, erlitten derart schwere Verluste, dass sie ihre Zahlungsunfähigkeit erklären mussten.
   Manche Firmen, die sich mit dieser schwer absetzbaren Ware eingedeckt hatten, erlitten schwere Verluste; infolgedessen mussten sie ihre Zahlungsunfähigkeit erklären.
6. Die Prozesse im modernen Wirtschaftsleben sind zu kompliziert, als dass sie sich an einem einfachen Modell erläutern lassen.
   Die Prozesse im modernen Wirtschaftsleben sind dermaßen kompliziert, dass sie sich nicht an einem einfachen Modell erläutern lassen.

7. Die Sichtguthaben der Bank können jederzeit in Banknoten umgetauscht werden; sie haben also den Charakter von potentiellen Banknoten.
   Die Sichtguthaben der Bank können jederzeit in Banknoten umgetauscht werden; somit haben sie den Charakter von potentiellen Banknoten.
8. Immerhin gab es in diesem Dorf Strom, so dass man elektrische Maschinen verwenden konnte.
   Immerhin gab es in diesem Dorf Strom; mithin konnte man elektrische Maschinen verwenden.
9. In der Wüste ist es am Tage dermaßen unerträglich heiß, dass schon die geringste Bewegung den Menschen ins Schwitzen versetzt.
   In der Wüste ist es am Tage unerträglich heiß, daher versetzt schon die geringste Bewegung den Menschen ins Schwitzen.
10. Wenn die Wunde noch blutet, so legt man vor dem Verbinden eine dicke Lage Verbandgaze auf die Wunde, so dass so ein richtiges Polster darüber liegt.
    Wenn die Wunde noch blutet, so legt man vor dem Verbinden eine dicke Lage Verbandgaze auf die Wunde; somit liegt ein richtiges Polster darüber.

Seite 198, Übung 2

1. Er erzählte eine lange Geschichte, ohne dass ihm jemand zugehört hätte.
2. Der Soldat verlässt die Kaserne, ohne dass er Urlaub hätte.
   Der Soldat verlässt die Kaserne, ohne Urlaub zu haben.
3. Er versäumte den Unterricht, ohne dass er sich entschuldigt hätte.
   Er versäumte den Unterricht, ohne sich zu entschuldigen.
4. Er legte sich früh ins Bett, ohne dass er Schlaf gefunden hätte.
   Er legte sich früh ins Bett, ohne Schlaf zu finden.
5. Der Unternehmer investierte viel in seinem Betrieb, ohne dass die Produktion sich dadurch erhöhte hätte.
6. Das Präparat wird seit langer Zeit als Heilmittel verordnet, ohne dass sich gefährliche Nebenwirkungen gezeigt hätten.
   Das Präparat wird seit langer Zeit als Heilmittel verordnet, ohne gefährliche Nebenwirkungen zu zeigen.
7. Die Delegationen verhandelten mehrere Monate, ohne dass ein Ergebnis erzielt worden wäre.
   Die Delegationen verhandelten mehrere Monate, ohne ein Ergebnis zu erzielen.
8. Es brachen zahlreiche Unruhen aus, ohne dass es zu einer Veränderung der Staatsform gekommen wäre.
9. Die Archäologen führten Grabungen im Irak durch, ohne dass etwas Bedeutendes gefunden worden wäre.

Die Archäologen führten Grabungen im Irak durch, ohne etwas Bedeutendes zu finden.

10. Er studierte Architektur, ohne dass er Lust zu diesem Studium gehabt hätte.
    Er studierte Architektur, ohne Lust auf das Studium zu haben.

Seite 200, Übung 2

1. Da die Geschädigten klagten, wurde das Verfahren eingeleitet.
2. Damit er weiter behandelt werden kann, muss dieser Patient ins Krankenhaus eingeliefert werden.
3. Diese Straße muss für längere Zeit gesperrt werden, weil umfangreiche Bauarbeiten gemacht werden müssen.
4. Diesen Antrag hatte der Student eingereicht, weil ihm die Universitätsverwaltung dazu geraten hat.
5. Vieles in seiner Haltung erklärt sich dadurch, dass er unsicher ist.
6. Da neue Methoden eingeführt wurden, konnte die Produktion gesteigert werden.
7. Obwohl neue Methoden eingeführt wurden, konnte die Produktion nicht gesteigert werden.
8. Um den Krieg zu beenden, muss eine Konferenz einberufen werden.
9. Damit sie einen besseren Lebensstandard haben, nehmen viele Menschen große Unbequemlichkeiten auf sich.
10. Wenn Gefahr droht, soll man nicht die Nerven verlieren.

Seite 200, Übung 3

1. Der Ausbau der Fabrik wird möglich sein, wenn eine verstärkte Kreditaufnahme erfolgt.
2. Er machte er sich sogleich an die Arbeit, obwohl die Verwirklichung des Plans ihm Schwierigkeiten bereitete.
3. Man muss eine solche Handlung missbilligen, obwohl man den Studenten Wohlwollen entgegenbringt.
4. Obwohl die Bevölkerung anwuchs, konnten in jenem Land Lebensmittel in ausreichender Menge bereitgestellt werden.
5. Da sich das im Umlauf befindliche Geld vermehrte, kam es zu einer Inflation.
6. Das Seminar musste abgesagt werden, weil es an Interessenten mangelte.
7. In manchen Gegenden der Welt sind die Leute dadurch, dass sie hungern, nicht in der Lage, ihre Arbeit zu tun.
8. Da ungewöhnlich harte Bedingungen in der Wüste herrschten, mussten die Straßenbauarbeiter das Äußerste leisten.

9. Er gab auf, weil die Situation ausweglos war.
10. Erst als ich dieses Konzert hörte, wurde mir die Größe Beethovens klar.

Seite 201, Text 1

Absatz 1:	Wenn
Absatz 2:	deswegen – weil – sondern – denn – Daher
Absatz 3:	zwar – allerdings – denn – Da – denn – sondern – Da – also
Absatz 4:	und – daher – aber – sonst
Absatz 5:	deswegen – Da – Aber
Absatz 6:	Daher
Absatz 7:	aber

Seite 203, Text 2

Absatz 1:	denn – weil – denn – aber – damit
Absatz 3:	daher – dann – aber – ohne
Absatz 6:	denn – dass – denn
Absatz 7:	daher
Absatz 8:	wenngleich
Absatz 9:	damit – Dabei

Kapitel 6: Der Konjunktiv

Seite 208, Übung

1. er fahre/er führe, er nehme/er nähme, er sage/er sagte, er gebe/er gäbe, er hebe/er höbe
2. er verderbe/er verdürbe, er schwimme/er schwämme (schwömme), er arbeite/er arbeitete, er werfe/er würfe, er renne/er rennte
3. er kenne/er kennte, er könne/er könnte, er möge/er möchte, er rinne/er ränne, er erwerbe/er erwürbe
4. er stehe/er stände (stünde), er sinne/er sänne, er müsse/er müsste, er wolle/er wollte, er helfe/er hälfe (hülfe)
5. er beginne/er begänne (begönne), er brenne/er brennte, er wisse/er wüsste, er schreibe/er schriebe, er solle/er sollte
6. er empfehle/er empfähle, er sende/er sendete, er denke/er dächte, er rufe/er riefe, er befehle/er befähle (beföhle)
7. er nenne/er nennte, er bringe/er brächte, er entwerfe/er entwürfe, er frage/er fragte, er erbe/er erbte

8. er fliehe/er flöhe, er lese/er läse, er lasse/er ließe, er treffe/er träfe, er esse/ er äße
9. er sei/er wäre, er finde/er fände, er kaufe/er kaufte, er ziehe/er zöge, er dürfe/er dürfte
10. er verliere/er verlöre, er zwinge/er zwänge, er fange/er finge, er halte/ er hielte, er bewerbe/er bewürbe
11. er bitte/er bäte, er biete/er böte, er bete/er betete, er schlage/er schlüge, er rate/er riete
12. er brauche/er bräuchte, er schreibe/er schriebe, er finde/er fände, er veranlasse/er veranlasste, er lasse an/er ließe an

Seite 214, Übung 1

1. Der Professor sagte, dass der Student die Vorlesungen im klinischen Teil des Studiums zunächst nur schwer verstanden habe.
   Der Professor sagte, der Student habe die Vorlesungen im klinischen Teil des Studiums zunächst nur schwer verstanden.
2. Der Student sagte, dass er im vergangenen Semester jeden Morgen die einführende Vorlesung gehört habe.
   Der Student sagte, er habe im vergangenen Semester jeden Morgen die einführende Vorlesung gehört.
3. Der Assistent sagte ihm, er müsse das alles behalten.
   Der Assistent sagte ihm, dass er das alles behalten müsse.
4. Der Student sagt, dass er jeden Tag seine Analysen im Labor mache.
   Der Student sagt, er mache jeden Tag seine Analysen im Labor.
5. Die Studenten sagen, dass sie jeden Tag ihre Analysen im Labor machten.
   Die Studenten sagen, sie machten jeden Tag ihre Analysen im Labor.
6. Sie erzählten, dass sie, als sie noch vor dem Physikum standen, jeden Tag ihre Analysen im Labor gemacht hätten.
   Sie erzählten, sie hätten, als sie noch vor dem Physikum standen, jeden Tag ihre Analysen im Labor gemacht.
7. Der Polizist sagte zu mir, dass er jetzt meinen Namen aufschreiben werde.
   Der Polizist sagte zu mir, er werde jetzt meinen Namen aufschreiben.
8. Dann sagte er zu mir, dass er jetzt meinen Namen aufgeschrieben habe.
   Dann sagte er zu mir, er habe jetzt meinen Namen aufgeschrieben.
9. Der Assistent sagte zu den Studenten, dass sie das bitte in den einschlägigen Handbüchern nachlesen sollten.
   Der Assistent sagte zu den Studenten, sie sollten das bitte in den einschlägigen Handbüchern nachlesen.
10. Die Studenten sagten, dass sie das in den Handbüchern nachgeschlagen hätten.
    Die Studenten sagten, sie hätten das in den Handbüchern nachgeschlagen.

Seite 215, Übung 2

1. Der Assistent sagte gestern zu mir, dass ich sofort meine Analyse machen solle.
2. Der Hauswart sagte vor einer Woche zu den Studenten, dass das Gebäude an diesem Tag schon um 17 Uhr geschlossen werde.
3. Vorgestern sagte unser Professor zu uns, dass am nächsten Tag das Seminar leider ausfallen müsse.
4. Neulich besuchte eine Kommilitonin den Studenten in seinem Zimmer. Da sagte die Wirtin, dass es dort keinen Damenbesuch geben könne.
5. Gestern sagte ein Freund zu mir, ich solle mitkommen, sie gingen gleich in die Mensa.
6. Der Assistent sagte zu mir, ich hätte letztens dort ein Buch liegen lassen.
7. Der Professor sagte, dass wir dieses Phänomen bald eingehender kennen lernen würden.
8. Er sagte weiter, von nun an müsse jeder, der am Seminar teilnehmen wolle, ein Referat übernehmen.
9. Schließlich sagte er zu einem Studenten, dass er am besten später in seine Sprechstunde kommen solle
10. Der Assistent empfahl dem Studenten, dass er sich sofort um eine Praktikantenstelle kümmern solle, sonst seien sie alle schon vergeben.

Seite 215, Übung 3

Ein Fuchs sprach zu einem Wolf, er solle kommen, denn sie wollten Fische fangen. Er sagte, er wisse einen Teich, in dem es mehr Fische als Wasser gebe. Dieser sei zwar zugefroren, aber sie würden ein Loch ins Eis schlagen. Er fragte, warum der Wolf zögere. Er sagte weiter, dass der Wolf schnell seinen Schwanz ins Wasser hängen solle, damit die Fische anbeißen könnten. So sei es recht. Dann befahl er dem Wolf, dass dieser sich nicht bewegen solle, so lange bis er wieder zurückgekommen sei.

Seite 216, Übung 4

Ein Fuchs sprach zu einem Hahn, er solle sich freuen, denn er bringe ihm eine gute Nachricht. Alle Tiere hätten heute Frieden geschlossen. Sie würden alle glücklich miteinander leben. Niemand dürfe einem anderen Tier etwas Böses antun. Der Hahn solle herabkommen und seinen Freund umarmen. Er zögere? Ob er kein Vertrauen habe? Das sei nicht recht von ihm. Er fragt, was er seinen Hals so recke und ob es die Hunde seien, die kämen? Der Hahn bejahte, er könne sie hören. Da sagte der Fuchs auf Wiedersehen. Er müsse fort, denn er wisse nicht, ob die Hunde schon von dem Frieden gehört hätten.

Seite 216, Übung 5

Der Hahn berichtet den Hühnern: Ein Fuchs sagte zu mir, dass ich mich freuen solle, denn er bringe mir eine gute Nachricht. Alle Tiere hätten heute Frieden geschlossen. Wir würden alle glücklich miteinander leben. Niemand dürfe einem anderen Tier etwas Böses antun. Ich solle herabkommen und meinen Freund, den Fuchs, umarmen. Er fragte, warum ich zögere. Ob ich kein Vertrauen hätte. Das sei nicht recht von mir. Er fragte, was ich meinen Hals so recke und ob es die Hunde seien, die kämen? Ich sagte, ich könne sie hören. Darauf sagte der Fuchs auf Wiedersehen! Er müsse fort, denn er wisse nicht, ob die Hunde schon von dem Frieden gehört hätten.

Seite 216, Übung 6

Der Arzt sagte, dass er hereinkommen solle. Dann fragte er den Patienten, wie er heiße und wie alt er sei. Er fragte, welche Kinderkrankheiten er gehabt hätte. Er wollte wissen, ob er in letzter Zeit eine schwere Krankheit gehabt hätte. Er fragte, wie sich das Leiden geäußert habe. Er fragte, ob er lange im Krankenhaus gewesen sei und ob er operiert worden sei. Der Arzt wollte wissen, wie lange er im Bett habe liegen müssen und was ihm jetzt fehle. Er fragt, welche Beschwerden er aktuell habe und wo es ihm weh tue. Er fragt, ob er leicht außer Atem komme, wenn er Treppen steige. Der Arzt ordnete an, dass er ein paar Tage das Bett hüten solle und von den Tabletten dreimal täglich eine nehme! Er riet, eine Rotlichtbestrahlung zu machen. Er forderte ihn auf, dass er ihn am folgenden Tag anrufen solle, um ihm zu sagen, ob es besser geworden sei.

Seite 216, Übung 7

Der Professor sagte, die Krankenpflegezeit habe zwei wichtige Aufgaben. Einmal solle sie dem jungen Menschen noch einmal Gelegenheit geben, sich zu prüfen, ob er wirklich dem Arztberuf gewachsen sei. Viele würden nur die Großtaten der Medizin aus den Zeitungen kennen. Vom Alltag der Kranken und Ärzte stehe da wenig. Der Chefarzt und die Oberin des Krankenhauses müssten dem jungen Menschen bescheinigen, dass er die Zeit erfolgreich verbracht habe. Man solle daran denken, dass es noch nicht zu spät sei, seine Pläne zu ändern! Die zweite Aufgabe bestehe darin, dass der Arzt die wichtigsten pflegerischen Handgriffe lerne. Dazu würde er später wenig Gelegenheit haben. Es sei sehr schlecht, wenn ein Arzt dem Personal keine genauen Anweisungen geben könne.

Seite 217, Übung 8

In der Zeitschrift „Weltfinanzchaos“ steht, dass sich die Finanzminister der Europäischen Union (EU) weitgehend einig seien, dass die Beschäftigung zur wichtigsten Aufgabe der Gemeinschaft werden müsse. Unter dem Eindruck eines Positionspapiers habe der Ministerrat ein größeres Maß an Zusammenarbeit gelobt. Er strebe eine Wirtschafts- und Finanzpolitik an, die noch stärker, als es bisher der Fall gewesen sei, Wachstum und Beschäftigung unterstützen solle.

Auf dem kommenden Gipfeltreffen würden die Leitlinien verabschiedet, die für die Mitgliedsländer bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verpflichtend seien. Der Bundesfinanzminister, der an einer Sitzung aller Finanzminister teilgenommen habe, habe von allen Stetigkeit in den wichtigen Fragen der Wirtschaftspolitik gefordert. Er habe von der Notwendigkeit gesprochen, alsbald zu handeln. Leider gingen die Ziele der einzelnen Länder noch weit auseinander. Es müssten Möglichkeiten für eine gerechtere Lastenverteilung in der EU gefunden werden.

Seite 217, Übung 9

Der Verfasser schreibt, die Kinderheilkunde gebe es seit den Anfängen der Medizin; denn Kinder seien zu allen Zeiten unter den Kranken reichlich vertreten gewesen. Die Sterblichkeit der Kinder, besonders der Säuglinge, sei immer höher als in jedem anderen Lebensabschnitt gewesen, wenn man vom hohen Alter einmal absehe. Bei den chinesischen und den indischen Ärzten, vor allem aber in den griechischen und römischen Werken würden Kinderkrankheiten genau beschrieben, werde ihre Behandlung mitgeteilt, und es würden auch schon Grundsätze der Säuglingsernährung erörtert. Zu einem selbständigen Fach habe sich die Kinderheilkunde aber erst im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelt. Für diese Entwicklung sei die beängstigende Steigerung der Kindersterblichkeit zu Beginn des industriellen Zeitalters von Bedeutung gewesen. In Deutschland sei eine leistungsfähige Kinderheilkunde allerdings nur langsam entstanden. Lange habe es dafür nur eine einzige Professur in Würzburg gegeben.

Seite 218, Übung 10

Die Zeitung berichtete, in den ländlichen Gebieten werde die ärztliche Versorgung immer schwieriger. Immer mehr Ärzte zögen es vor, in kleinen und großen Städten zu praktizieren. Ob das seien müsse? Wenn man davon absehe, dass die Stadt natürlich mehr zu bieten habe, so sei vor allem zu bedenken, dass immer mehr Mediziner Fachärzte würden und immer weniger praktische Ärzte. Auch in den Krankenhäusern bevorzuge man wegen der Spezialisierung die Fachärzte. Außerdem sei die Arbeit des Landarztes wegen der weiten Wege sehr viel schwerer als die des Arztes in der Stadt. Dabei verdienten sie auf dem Lande nicht einmal weniger! Trotzdem stürben die Landärzte allmählich aus. Hier müsse dringend Abhilfe geschaffen werden.

Seite 218, Übung 11

Absatz 1: Die Europäische Zentralbank (EZB) werde ihren Leitzins am Donnerstag unverändert bei 2,0 Prozent belassen. In den kommenden Monaten könnte der Leitzins aber weiter sinken. Das sei der Tenor von zwei Umfragen unter den Volkswirten großer europäischer Banken. Nach Einschätzung mehrerer Volkswirte dürfte die EZB ihren Leitzins senken, wenn die konjunkturelle Erholung der europäischen Wirtschaft schwächer als erhofft ausfallen sollte. Dies

könnte insbesondere dann der Fall sein, wenn der Euro gegenüber dem Dollar weiter aufwerten sollte. Der EZB-Rat tage am Donnerstag in Lissabon. Die Sitzung werde zum letzten Mal von EZB-Präsident Wim Duisenberg geleitet, der Anfang November von Jean-Claude Trichet abgelöst werde.

Absatz 2: Anders als noch vor vier Wochen werde auch an den Zins-Terminmärkten nicht mehr auf bald steigende Leitzinsen spekuliert. Vielmehr lasse sich aus den Terminkontrakten auf Dreimonatsgeld ablesen, dass die Märkte nun bis Mitte 2004 unveränderte Leitzinsen erwarteten. Demgegenüber hätten die Zinsspekulanten noch Anfang September darauf gesetzt, dass der Euro-Leitzins im nächsten Juni schon 2,5 Prozent betragen würde. Parallel seien auch die Anleiherenditen seit Anfang September wegen der etwas verdüsterten Konjunkturaussichten deutlich gefallen. Im Terminhandel werde nun erwartet, dass die EZB den Leitzins im September 2004 auf 2,25 Prozent anhebe und im Dezember 2004 auf 2,5 Prozent.

Absatz 3: Demgegenüber gehe die Mehrheit der Volkswirte von konstanten oder aber fallenden Leitzinsen aus. So hätten in einer Umfrage von Bloomberg acht von 15 Volkswirten vorausgesagt, dass der Leitzins Mitte 2004 weiterhin bei 2,0 Prozent liege; drei erwarteten einen Zins von 1,75 Prozent, zwei von 1,5 Prozent. Je ein Umfrageteilnehmer habe den europäischen Schlüsselzins dann bei 2,25 beziehungsweise 2,5 Prozent gesehen. In einer Umfrage von vwd hätten zwei von 36 Ökonomen angegeben, für Dezember eine Leitzinssenkung auf 1,75 Prozent zu erwarten.

Absatz 4: Michael Rottmann, Leiter der Zinsanalyse bei der Hypo-Vereinsbank, zähle zu denjenigen, die den Euro-Leitzins bis weit ins nächste Jahr hinein unverändert sähen – jedenfalls in seinem „Hauptszenario". Zu einer Leitzinserhöhung dürfte wegen der moderaten Inflation auf absehbare Zeit kein Anlass bestehen, meinte er. Abgesehen davon seien höhere Euro-Leitzinsen derzeit nicht opportun, da sie einer graduellen Abwertung des Dollar entgegenstünden, wie sie von den meisten Währungspolitikern befürwortet werde. Sollte der Dollar demnächst stärker unter Druck geraten und der Euro kräftig aufwerten, dürften vielmehr Rufe nach niedrigeren Leitzinsen laut werden, meinte Rottmann. Er gehe aber davon aus, dass sich die Dollar-Abwertung nur langsam vollziehe. Denn in den nächsten Wochen dürften positive Konjunkturdaten aus Amerika die Stimmung an den Finanzmärkten prägen. Vor diesem Hintergrund habe Rottmann dem langen Ende des Marktes deutliche Zinssteigerungen vorausgesagt: So werde die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die derzeit bei 4,06 Prozent liege, bis Jahresende auf 4,5 Prozent steigen, in sechs Monaten auf 4,75 Prozent.

Seite 219, Übung 12

Es wird berichtet, dass nur wenige Bauherren so viel Geld besäßen, dass sie den ganzen Bau mit eigenen Mitteln bezahlen könnten. Meist müsse ein Teil des Geldes durch einen Bankkredit sichergestellt werden. Da die Mieten nur eine langsame Tilgung zuließen, sei der Bauherr auf einen langfristigen Kredit angewiesen. Er könne einen Hypothekarkredit aufnehmen. Das gehe so vor sich: Die Bank gebe Pfandbriefe aus, die die Sparer kauften. Für das Geld, das die Bank bekomme, zahle sie Zinsen. Sie leihe das Geld nur gegen Eintragung von Hypotheken aus. Auf diese Weise seien alle ausgeliehenen Gelder gesichert. Wer sein Geld der Bank gegeben habe, brauche keine Angst zu haben, es zu verlieren. Hypothekenpfandbriefe habe es schon im vorigen Jahrhundert gegeben. Vor etwa hundert Jahren seien sie in Deutschland zum ersten Male ausgegeben worden. Auch in Zukunft würden sie bei der Finanzierung von Bauten eine große Rolle spielen.

Seite 220, Übung 13

1. In der Zeitung steht, die Spartätigkeit habe nachgelassen.
   Die Spartätigkeit soll nachgelassen haben.
2. Man hört, der Diskontsatz werde heraufgesetzt.
   Der Diskontsatz soll heraufgesetzt werden.
3. Die Leute sagen, die Steuern würden im nächsten Jahr erhöht.
   Die Steuern sollen im nächsten Jahr erhöht werden.
4. Im Radio wurde gesagt, die Produktion sei im letzten Monat stark zurückgegangen.
   Die Produktion soll im letzten Monat stark zurückgegangen sein.
5. Die Studenten erzählten, das Physiologische Institut werde noch in dieser Woche in das neue Gebäude am Wilhelmplatz verlegt.
   Das Physiologische Institut soll noch in dieser Woche in das neue Gebäude am Wilhelmplatz verlegt werden.
6. Man sagt, die Zahl der Medizinstudenten würde dann größer werden.
   Die Zahl der Medizinstudenten soll dann größer werden.
7. Die Archäologen behaupten, die meisten Gräber im Tal der Könige hätten unermessliche Schätze enthalten.
   Die meisten Gräber im Tal der Könige sollen unermessliche Schätze enthalten haben.
8. Schon früh haben die Archäologen vermutet, die Grabräuber hätten mit den Wächtern zusammengearbeitet.
   Die Grabräuber sollen mit den Wächtern zusammengearbeitet haben.
9. Sie sagen weiter, dass schon bald nach der Schließung die Gräber wieder aufgebrochen worden seien.

Die Gräber sollen schon bald nach der Schließung wieder aufgebrochen worden sein.

10. Sie meinen außerdem, neue bedeutende Funde seien im Tal der Könige nicht mehr zu erwarten.

    Neue bedeutende Funde im Tal der Könige sollen nicht mehr erwartet werden.

Seite 227, Übung 1

☞ Dies sind Beispielslösungen. Natürlich sind auch andere Sätze möglich.

1. Ich bräuchte bitte Feuer.
   Würden Sie mir Feuer geben?
2. Ich hätte gerne eine Zigarette.
   Würdest du mir eine Zigarette geben?
3. Ich hätte gerne Ruhe zum Arbeiten.
   Dürfte ich um Ruhe zum Arbeiten bitten?
4. Würden Sie mir das medizinische Wörterbuch ausleihen?
   Darf ich mir das medizinische Wörterbuch ausleihen?
5. Ich müsste bitte mal hier durch.
   Würden Sie mich bitte durchlassen?
6. Würden Sie mir die Schere reichen?
   Ich bräuchte bitte die Schere.
7. Könnten Sie mir sagen, wo der Lesesaal ist?
   Ich wüsste gerne, wo der Lesesaal ist.
8. Wären Sie so freundlich zur Seite zu gehen, damit ich vorbei komme?
   Könnten Sie bitte zur Seite gehen, damit ich vorbei komme?
9. Ich würde gerne wissen, wann der Assistent da sein wird.
   Wann wird wohl der Assistent da sein?
10. Würdest du mir bitte ein Blatt Papier geben?
    Ich hätte gern ein Blatt Papier.

Seite 228, Übung 2

1. Wenn ich doch meine Heimat nicht verlassen müsste!
   Müsste ich doch meine Heimat nicht verlassen!
   Ich wünschte, ich müsste meine Heimat nicht verlassen!
2. Wenn sie doch auf den rettenden Gedanken gekommen wäre!
   Wäre sie doch auf den rettenden Gedanken gekommen!
   Sie wünschte, sie wäre auf den rettenden Gedanken gekommen.
3. Wenn ich ihn heute noch sprechen könnte!

   Könnte ich ihn heute noch sprechen!
   Ich wünschte, ich könnte ihn heute noch sprechen!
4. Wenn sie doch eine Reise nach Amerikas machen könnte!
   Könnte sie doch eine Reise nach Amerika machen!
   Sie wünschte, sie könnte eine Reise nach Amerika machen!
5. Wenn meine Eltern mich doch hier in Deutschland besuchten!
   Besuchten mich meine Eltern doch hier in Deutschland!
   Ich wünschte, meine Eltern besuchten mich hier in Deutschland!
6. Wenn ich ihm bloß nicht eine zu starke Dosis von diesem Medikament gegeben hätte!
   Hätte ich ihm bloß keine zu starke Dosis von diesem Medikament gegeben!
   Ich wünschte, ich hätte ihm keine zu starke Dosis von diesem Medikament gegeben!
7. Wenn der Bekannte doch nicht vergessen hätte, die Nachricht weiterzugeben!
   Hätte er doch nicht vergessen, die Nachricht weiterzugeben!
   Ich wünschte, er hätte nicht vergessen, die Nachricht weiterzugeben.
8. Wenn mein Doktorvater doch nicht plötzlich gestorben wäre!
   Wäre mein Doktorvater doch nicht plötzlich gestorben!
   Ich wünschte, mein Doktorvater wäre nicht plötzlich gestorben!
9. Wenn ich nur meine Tutorengruppe öfter besucht hätte!
   Hätte ich nur meine Tutorengruppe öfter besucht!
   Ich wünschte, ich hätte meine Tutporengruppe öfter besucht!
10. Wenn ich doch die zweite Klausur im chemischen Praktikum mitgeschrieben hätte!
    Hätte ich doch die zweite Klausur im chemischen Praktikum mitgeschrieben!
    Ich wünschte, ich hätte die zweite Klausur im chemischen Praktikum mitgeschrieben!

Seite 228, Übung 3

„Ich komme heute mit einer Bitte zu Ihnen, Frau Lehmann. In einer Woche wird mein Bruder hierher kommen. Er möchte mich besuchen. Wahrscheinlich wird es schwierig für ihn sein, ein Zimmer zu finden. Daher müsste er ein paar Tage bei mir übernachten. Es könnte sein, dass es ein bisschen länger dauern wird …

Seite 229, Übung 4

Man konstruiere ein Dreieck mit den Winkeln $\alpha = 32°$, $\gamma = 72°$ und der Winkelhalbierenden $w\alpha = 3$ cm. Man zeichne α, halbiere den Winkel und trage auf der

Winkelhalbierenden die Länge w_α von A aus ab. Man nenne den erhaltenen Punkt A'. In einem beliebigen Punkt C des einen Schenkels von α trage man den Winkel γ an. Die durch den Punkt A' gezogene Parallele zum freien Schenkel von γ schneidet die Schenkel von α in den Dreieckspunkten B und C!

Seite 234, Übung 1

1. Wenn mir meine Eltern Geld geschickt hätten, ginge ich einkaufen.
   Wenn mir meine Eltern Geld geschickt hätten, würde ich einkaufen gehen.
2. Wenn ich mehr verdient hätte, könnte ich sparen.
   Wenn ich mehr verdient hätte, würde ich sparen können.
3. Wenn ich eine Sicherheit bieten könnte, bekäme ich einen Kredit von der Bank.
   Wenn ich eine Sicherheit bieten könnte, würde ich einen Kredit von der Bank bekommen.
4. Wenn ich nicht jeden Cent für meinen Lebensunterhalt gebraucht hätte, ginge ich nicht zu Fuß zur Universität.
   Wenn ich nicht jeden Cent für meinen Lebensunterhalt gebraucht hätte, würde ich nicht zu Fuß zur Universität gehen.
5. Wenn ich ein Stipendium bekäme, bezahlte ich meine Schulden.
   Wenn ich ein Stipendium bekäme, würde ich meine Schulden bezahlen.
6. Wenn meine Familie ein Vermögen hätte, schuldete ich meiner Wirtin keine Miete.
   Wenn meine Familie ein Vermögen hätte, würde ich meiner Wirtin keine Miete schulden.
7. Wenn auf meinem Sparbuch noch Geld wäre, zahlte ich meine Sozialgebühren pünktlich.
   Wenn auf meinem Sparbuch noch Geld wäre, würde ich meine Sozialgebühren pünktlich zahlen.
8. Wenn ich einen reichen Onkel hätte, der mir das Geld dafür gäbe, kaufte ich mir Bücher.
   Wenn ich einen reichen Onkel hätte, der mir das Geld dafür gäbe, würde ich mir Bücher kaufen.
9. Wenn ich heute die Vorlesungen nicht besucht hätte, wäre ich wieder arbeiten gegangen, um Geld zu verdienen.
   Wenn ich heute die Vorlesungen nicht besucht hätte, würde ich wieder arbeiten gegangen sein, um Geld zu verdienen.
10. Wenn ich ein paar Euro verdient hätte, ginge ich am Sonnabend mit meiner Freundin aus.
    Wenn ich ein paar Euro verdient hätte, würde ich am Sonnabend mit meiner Freundin ausgehen.

Seite 234, Übung 2

1. Wenn ich mir Geld geliehen hätte, gäbe ich es zurück.
   Wenn ich mir Geld geliehen hätte, würde ich es zurück geben.
2. Wenn ich ein Stipendium bekäme, kaufte ich mir Bücher.
   Wenn ich ein Stipendium bekäme, würde ich mir Bücher kaufen.
3. Wenn in meinem Zimmer ein Schreibtisch stünde, arbeitete ich daran.
   Wenn in meinem Zimmer ein Schreibtisch stünde, würde ich daran arbeiten.
4. Wenn mein Freund im Krankenhaus läge, besuchte ich ihn.
   Wenn mein Freund im Krankenhaus läge, würde ich ihn besuchen.
5. Wenn mein Professor mir einige Hinweise gäbe, richtete ich mich danach.
   Wenn mein Professor mir einige Hinweise gäbe, würde ich mich danach richten.
6. Wenn ich eingeladen würde, ginge ich hin.
   Wenn ich eingeladen würde, würde ich hingehen.
7. Wenn ich zu einem Studienaufenthalt ins Ausland fahren könnte, bliebe ich nicht hier.
   Wenn ich zu einem Studienaufenthalt ins Ausland fahren könnte, würde ich nicht hier bleiben.
8. Wenn ich mir ein Buch ausliehe, läse ich darin.
   Wenn ich mir ein Buch ausliehe, würde ich darin lesen.
9. Wenn ich nach München gegangen wäre, um dort zu studieren, ginge ich immer in die Vorlesungen und nähme an jeder Übung teil.
   Wenn ich nach München gegangen wäre, um dort zu studieren, würde ich immer in die Vorlesungen gehen und an jeder Übung teilnehmen.
10. Wenn ich mir ein Thema für die Diplomarbeit geben ließe, stellte ich eine Bibliographie zusammen.
    Wenn ich mir ein Thema für die Diplomarbeit geben ließe, würde ich eine Bibliographie zusammenstellen.

Seite 235, Übung 3

1. Aber wenn es genug ausgebildete Ärzte gäbe, wäre die medizinische Versorgung gut.
2. Aber wenn man mehr investierte, würde die Volkswirtschaft gestärkt.
3. Aber wenn es nicht an Lehrern fehlte, gäbe es weniger Analphabeten.
4. Aber wenn er mit dem Flugzeug flöge, käme er schneller an sein Ziel.
5. Aber wenn ich genauer Bescheid wüsste, könnte ich mich dazu äußern.
6. Aber wenn ich für die Ziele der Demonstranten wäre, ginge ich zur Demonstration.
7. Aber wenn der Wagen nicht beladen wäre, könnten sie langsamer fahren. schneller

8. Aber wenn kein Rückfall eingetreten wäre, hätte er nicht im Krankenhaus bleiben müssen.
9. Aber wenn es genug Studienplätze gäbe, könnte jeder Abiturient studieren.
10. Aber wenn ihm der Lehrsatz des Pythagoras einfiele, fände er die Lösung der Aufgabe.

Seite 236, Übung 4

1.)

1. Es wäre besser gewesen, wenn er nicht zu schnell durch eine Ortschaft gefahren wäre.
   Er hätte lieber nicht zu schnell durch eine Ortschaft fahren sollen.
2. Es wäre besser gewesen, er hätte den Polizisten, der ihn angehalten hatte, nicht beleidigt.
   Er hätte lieber den Polizisten, der ihn angehalten hatte, nicht beleidigen sollen.
3. Es wäre besser gewesen, er hätte sich nicht geweigert, mit auf die Wache zu gehen.
   Er hätte lieber mit auf die Wache gehen sollen.
4. Es wäre besser gewesen, wenn er die verlangte Summe gezahlt hätte.
   Er hätte lieber die verlangte Summe zahlen sollen.
5. Es wäre besser gewesen, wenn er das Protokoll unterschrieben hätte.
   Er hätte lieber das Protokoll unterschreiben sollen.

2.)

1. Es wäre besser, wenn sie nicht nur widerwillig an ihrer Fortbildung arbeitete.
   Sie sollte lieber nicht nur widerwillig an ihrer Fortbildung arbeiten.
2. Es wäre besser, wenn sie sich um ein Thema für die Diplomarbeit kümmerte.
   Sie sollte sich lieber um ein Thema für die Diplomarbeit kümmern.
3. Es wäre besser, wenn sie in die Universitätsbibliothek ginge.
   Sie sollte lieber in die Universitätsbibliothek gehen.
4. Es wäre besser, wenn sie regelmäßig an den Sprachkursen teilnähme.
   Sie sollte lieber regelmäßig an den Sprachkursen teilnehmen.
5. Es wäre besser, wenn sie nicht vergäße, sich zum neuen Semester im Immatrikulationsbüro zurückzumelden.
   Sie sollte lieber nicht vergessen, sich zum neuen Semester im Immatrikulationsbüro zurückmelden

Seite 237, Übung 5

1. Es ist zu erwarten, dass der Umsatz an der Wertpapierbörse noch steigt.
   Voraussichtlich wird der Umsatz an der Wertpapierbörse noch steigen.

   Der Umsatz an der Wertpapierbörse wird wohl noch steigen.
2. Das Interesse an dem Verkauf dieser Erzeugnisse wird wohl nachlassen.
   Wir unterstellen, dass das Interesse an dem Verkauf dieser Erzeugnisse nachlassen wird.
   Das Interesse an dem Verkauf dieser Erzeugnisse wird wahrscheinlich nachlassen.
3. Die Zahl der Tuberkulosekranken kann im kommenden Jahr zurück gehen.
   Wir nehmen an, dass die Zahl der Tuberkulosekranken im kommenden Jahr zurück geht.
   Die Zahl der Tuberkulosekranken wird wohl im kommenden Jahr noch zurück gehen.
4. Das Sinken des Endpreises mag der Händler zum Anlass nehmen, einen niedrigeren Fabrikpreis zu fordern.
   Das Sinken des Endpreises wird der Händler möglicherweise zum Anlass nehmen, einen niedrigeren Fabrikpreis zu fordern.
   Das Sinken des Endpreises nimmt der Händler unter Umständen zum Anlass, einen niedrigeren Fabrikpreis zu fordern.
5. Es ist denkbar, die durch die Nationalität bedingten Unterschiede in der Betrachtung dieser Zusammenhänge aufzuheben.
   Wir unterstellen, dass die durch die Nationalität bedingten Unterschiede in der Betrachtung dieser Zusammenhänge aufgehoben werden.
   Wir gehen von der Annahme aus, dass die durch die Nationalität bedingten Unterschiede in der Betrachtung dieser Zusammenhänge aufgehoben werden.
6. Es ist möglich, dass sich der Kapitalmarkt beruhigt.
   Dem Anschein nach beruhigt sich der Kapitalmarkt.
   Wir nehmen an, dass sich der Kapitalmarkt beruhigen wird.
7. Es kann unterstellt werden, dass die Zahl der Dienstleistungen zunimmt.
   Vermutlich wird die Zahl der Dienstleistungen zunehmen.
   Aller Voraussicht nach nimmt die Zahl der Dienstleistungen zu.
8. Es bleibt noch offen, ob die Außenhandelsbilanz im nächsten Jahr ausgeglichen sein wird.
   Wahrscheinlich wird die Außenhandelsbilanz im nächsten Jahr ausgeglichen sein.
   Man erwartet, dass die Außenhandelsbilanz im nächsten Jahr ausgeglichen sein wird.
9. Der Importpreis wird sich wohl nicht ändern.
   Wir nehmen an, dass sich der Importpreis nicht ändert.
10. Wenn das Unternehmen den Preis senkte, würde es mehr Waren absetzen.

Das Unternehmen wird wohl den Preis senken. Unter dieser Voraussetzung wird es mehr Ware absetzen.

Gesetzt den Fall, das Unternehmen senkt den Preis, dann setzt es mehr Waren ab.

Seite 240, Übung 1

1. Es ist ungewiss, ob Alkohol gut für die Gesundheit ist.
   Es ist unwahrscheinlich, dass Alkohol gut für die Gesundheit ist.
   Man muss bezweifeln, dass Alkohol gut für die Gesundheit ist.
2. Die Zahl der Unfälle auf den Straßen dürfte wohl kaum zurück gehen.
   Man ist skeptisch, ob die Zahl der Unfälle auf den Straßen zurück geht.
   Es ist unwahrscheinlich, dass die Zahl der Unfälle auf den Straßen zurück geht.
3. Es ist fraglich, ob die Anwendung dieses Heilmittels empfohlen werden kann.
   Nur unter Vorbehalt kann die Anwendung dieses Heilmittels empfohlen werden.
   Wir lassen dahingestellt, ob die Anwendung dieses Heilmittels empfohlen werden kann.
4. Alle verschwommenen und irreführenden Aussagen über gesunde Lebensmittel dürften wahrscheinlich nicht so bald aus der Werbung verschwinden.
   Wahrscheinlich verschwinden alle verschwommenen und irreführenden Aussagen über gesunde Lebensmittel nicht so bald aus der Werbung.
   Es muss bezweifelt werden, ob alle verschwommenen und irreführenden Aussagen über gesunde Lebensmittel aus der Werbung verschwinden.
   Es ist zu fragen, inwieweit tatsächlich alle verschwommenen und irreführenden Aussagen über gesunde Lebensmittel aus der Werbung verschwinden werden.
5. Es bleibt dahingestellt, ob eines Tages die Bemühungen der Chemotherapie zur Bekämpfung des Krebses zum Erfolg führen werden.
   Wir können uns nicht darauf verlassen, dass eines Tages die Bemühungen der Chemotherapie zur Bekämpfung des Krebses zum Erfolg führen werden.
   Man kann nicht sagen, ob eines Tages die Bemühungen der Chemotherapie zur Bekämpfung des Krebses zum Erfolg führen werden.
6. Es ist ungewiss, ob ein Mensch mit einem transplantierten Herz noch ein besonders langes Leben vor sich haben wird.
   Man muss bezweifeln, ob ein Mensch mit einem transplantierten Herz noch ein besonders langes Leben vor sich haben wird.
   Ein Mensch mit einem transplantierten Herz dürfte kaum noch ein besonders langes Leben vor sich haben.

7. Der Zusatz von Fluor zum Trinkwasser dürfte wohl kaum einen bleibenden Schutz gegen Karies erzielen.
   Man könnte in Frage stellen, ob der Zusatz von Fluor zum Trinkwasser einen bleibenden Schutz gegen Karies erzielt.
   Die Behauptung, dass der Zusatz von Fluor zum Trinkwasser einen bleibenden Schutz gegen Karies erzielt, ist anfechtbar.
8. Es herrschen widersprechende Ansichten darüber, ob Vorsorgen billiger ist als Heilen.
   Es ist unbewiesen, dass Vorsorgen billiger ist als Heilen.
   Vorsorgen ist wohl kaum billiger als Heilen.
9. Wer weiß, ob in den nächsten Jahren zahlreiche Krankenhaus-Neubauten entstehen werden.
   Es ist nicht sicher, dass in den nächsten Jahren zahlreiche Krankenhaus-Neubauten entstehen werden.
   Es ist daran zu zweifeln, dass in den nächsten Jahren zahlreiche Krankenhaus-Neubauten entstehen werden.
10. Es erscheint sehr fraglich, ob die Ärzte ein Heilmittel gegen die Grippe finden.
    Die Ärzte dürften wohl kaum ein Heilmittel gegen die Grippe finden.
    Man muss daran zweifeln, ob die Ärzte ein Heilmittel gegen die Grippe finden.

Seite 242, Übung 1

1. Er spricht, als ob er ein erfahrener Arzt wäre.
2. Auf den ersten Blick sah das Kunstwerk aus, als ob es die Arbeit eines Schülers wäre.
3. Diese elastischen Fasern verhalten sich, als ob sie aus Gummi wären.
4. Der Richter verurteilt sein Handeln, als ob es ein großes Verbrechen wäre.
5. Die Wirtin behandelte den Studenten so nachsichtig, als wäre er ein Verwandter.
6. Der Fremde fühlt sich in dieser Stadt so wohl, als wäre er dort zu Hause.
7. Die Produzenten verhielten sich, als ob sie in einer großen Wirtschaftskrise wären.
8. Wird das spätere Testament widerrufen, so ist das frühere wirksam, als ob es nie aufgehoben worden wäre.
9. Er sieht so abgespannt aus, als hätte er die ganze Nacht gearbeitet.
10. Die Bronchien der Lunge verzweigen sich, als ob sie Äste eines Baumes wären.

Seite 243, Übung 2

1. Die Kartoffeln sind teuer, als ob die Ernte in diesem Jahr gut gewesen wäre.
2. Er ist nachlässig, als ob ein Studium ohne Energie durchgeführt werden könnte.
3. Er handelte sehr entschlossen, als ob er die kommende Entwicklung nicht hätte voraussehen können.
4. Sehr oft sitzt der junge Mann im Restaurant und gibt viel Geld aus, als wäre er ein reicher Mann.
5. Der Patient raucht sehr viel, als ob er nicht wüsste, dass es seiner Gesundheit schadet.
6. Der Unternehmer unterhält ein großes Lager, als ob eine große Lagerhaltung keinen Einfluss auf die Kosten hätte.
7. Der Redner sprach lange über die Eigenart dieses Volkes, als ob er schon oft in diesem Land gewesen wäre.
8. Die Produktion wird gesteigert, als ob der Absatz gesichert wäre.
9. Er sah zum Fenster hinaus und beobachtete die Vorübergehenden, als hätte er nichts zu tun.
10. Manche Leute meinen, die Planung sei am wichtigsten, als ob die Durchführung allein von der Planung abhänge.

Seite 244, Übung 3

1. Er tut so, als wüsste er von der Sache nichts.
2. Es kommt ihr vor, als ob ihre Eltern einen negativen Einfluss auf ihre Berufswahl ausgeübt hätten.
3. Es scheint ihm, als ob er in diesem Hause gern gesehen wäre.
4. Er tut so, als hätte er große Kenntnisse auf diesem Gebiet.
5. Es sieht, wenn man die Krankenstände betrachtet, fast so aus, als ob die Medizin keine Fortschritte gemacht hätte.
6. Er tut so, als wenn er übermäßigen Anstrengungen gegenüberstünde.
7. Er gibt sich den Anschein, als wenn eine neue Satzung für ein Institut leicht ausgearbeitet werden könnte.
8. Er tut so, als ob er an einer Lösung des Problems interessiert wäre.
9. Die Grundsätze einer solchen Politik gingen nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten verloren, als ob sie auf seine Person zugeschnitten gewesen wären.
10. Er tat so, als ob er die Verhältnisse genau kennen würde.

Seite 245, Übung

1. Es gab niemanden, der den Text in der Schule nicht gelesen hätte.
2. Es gab dort niemanden, der nicht freundlich gewesen wäre.

3. Es gab niemanden, der nicht zufrieden gewesen wäre.
4. Es gab niemanden, der in dieser schwierigen Lage nicht hätte helfen wollen.
5. Es gab keinen von uns, der in dieser Stadt nicht alle Kirchen besichtigt hätte.
6. Keiner der Wagen, die in die Werkstatt kamen, hätte nicht repariert werden müssen.
7. Es gibt keinen Sportler, der auf der Tartanbahn läuft, der nicht sein Bestes gegeben hätte.
8. Es gab keinen Minister, der sich gegen den Gesetzentwurf ausgesprochen hätte.
9. Es gab keinen Abgeordneten, der dem Entwurf die Zustimmung nicht versagt hätte.

Seite 245, Text

Aufgabe 2:

Absatz 4: Oskar von Müllers sagte, dass das Wohl der Menschheit zu fördern der Sinn der Technik sei.

Absatz 6: Rodney A. Brooks vom Massachusetts Institut of Technology (MIT) hat gesagt, dass die Technologien der technischen Intelligenz sich überall in unser Leben eingeschlichen hätten. Sie arbeiteten nicht nur für uns, sie kontrollierten und überwachten uns.

Absatz 7: Ray Kurzweil schreibt in seinem Buch „Homo s@piens“, dass im Jahre 2019 eine Recheneinheit für 1000 $ ungefähr die Rechenleistung eines menschlichen Gehirns besitzen werde. Im Jahre 2029 werde ein 1000-$-Computer die Rechenleistung von etwa 1000 menschlichen Gehirnen haben. Schon in wenigen Jahren würden Computer den Turing-Test bestehen, d.h. wie menschliche Wesen in einem beliebigen Gespräch agieren, ohne dass sie als Computer erkennbar wären.

Aufgabe 3:

Absatz 5: Viele glaubten, dass die Probleme der Energiegewinnung mit Hilfe der Atomindustrie gelöst werden *könnten*.

Absatz 8: *Müssten* wir uns dann tatsächlich vor diesen Maschinen fürchten?

Absatz 9: Solche Mischwesen aus Mensch und Maschine *könnten* dann auch mit dem Wachstum der künstlichen Intelligenz Schritt halten.

Absatz 11: Es *könnte* ja sein, dass diese Ziele nie erreicht werden. Es *wäre* ja durchaus denkbar, dass Computer mit einer derartigen Kapazität auch mit Hilfe der Nanotechnik nicht hergestellt werden *könnten*, so dass unsere Sorgen völlig unbegründet *wären*.

Kapitel 7: *Es*

Seite 262, Übung 1

1. In das Diagramm sind Kurven einzuzeichnen.
2. Nun war es aber so, dass er nicht erfahren sollte, was dort gemacht wurde.
3. Alle sollten beisammen sein.
4. Das Examen ist es, das ihn so beschäftigt.
5. Niemand soll den Arbeitsraum betreten, der nichts darin zu suchen hat.
6. An diesem Tage wurde es schon früh hell.
7. Oft verhält es sich nämlich so, dass die Kosten zu hoch sind.
8. Damals ging es den Leuten gut.
9. Ein guter Gedanke ging ihm durch den Kopf.
10. Hier handelt es sich um einen anderen methodischen Ansatz.

Seite 262, Übung 2

1. /
2. es
3. es
4. es
5. /
6. /
7. es
8. es
9. es
10. es

Seite 263, Übung 3

1. /
2. es
3. es
4. /
5. es
6. es
7. es
8. / – es
9. /
10. es

Seite 263, Übung 4

es – Er – Es – Er – Es – er – Es – Es – er – es – Er – es –Er – es – Es – er – es – er – es – es

Seite 264, Übung 5

1. es
2. es
3. /
4. es
5. es
6. /
7. es
8. es – /
9. es – es
10. es

Seite 264, Übung 6

1. Diese Zustände können nicht leicht geändert werden.
   Diese Zustände lassen sich nicht leicht ändern.
   Diese Zustände sind nicht leicht zu ändern.
2. Mit diesem Amperemeter können sehr schwache Ströme genau gemessen werden.
   Mit diesem Amperemeter lassen sich sehr schwache Ströme genau messen.
   Mit diesem Amperemeter sind sehr schwache Ströme genau zu messen.
3. Mit Hilfe dieser Methode können genaue Ergebnisse erzielt werden.
   Mit Hilfe dieser Methode lassen sich genaue Ergebnisse erzielen.
   Mit Hilfe dieser Methode sind genaue Ergebnisse zu erzielen.
4. Dieser Kunststoff kann nur schwer verarbeiten werden.
   Dieser Kunststoff lässt sich nur schwer verarbeiten.
   Dieser Kunststoff ist nur schwer zu verarbeiten.
5. Mit diesem Werkzeug kann gut gearbeitet werden.
   Es arbeitet sich gut mit diesem Werkzeug.
   Mit diesem Werkzeug lässt es sich gut arbeiten.
   Mit diesem Werkzeug ist gut zu arbeiten.
6. Junge Leute können für eine gute Sache begeistert werden.
   Es begeistern sich junge Leute für eine gute Sache.
   Junge Leute lassen sich für eine gute Sache begeistern.
   Junge Leute sind für eine gute Sache zu begeistern.
7. Mit dem Flugzeug können wertvolle Güter schnell transportiert werden.
   Mit dem Flugzeug lassen sich wertvolle Güter schnell transportieren.
   Mit dem Flugzeug sind wertvolle Güter schnell zu transportieren.
8. Eine Erklärung für diesen Vorgang kann in der Atomtheorie gefunden werden.
   Es findet sich eine Erklärung für diesen Vorgang in der Atomtheorie.
   Eine Erklärung für diesen Vorgang lässt sich in der Atomtheorie finden.
   Eine Erklärung für diesen Vorgang ist in der Atomtheorie zu finden.
9. Dieser Bau kann durch Kredite finanziert werden.
   Es finanziert sich dieser Bau durch Kredite.
   Dieser Bau lässt sich durch Kredite finanzieren.
   Dieser Bau ist durch Kredite zu finanzieren.
10. Viele Stoffe können in Wasser gelöst werden.
    Es lösen sich viele Stoffe in Wasser.

Viele Stoffe lassen sich in Wasser lösen.

Viele Stoffe sind in Wasser zu lösen.

Seite 265, Übung 7

1. Ich ärgere mich, dass er so unzuverlässig ist.
2. Ich bin überrascht, ihn hier zu treffen.
3. Ich friere in diesem dünnen Mantel.
4. Ich bin ergriffen, wenn ich als Arzt einem jungen Menschen nicht mehr helfen kann.
5. Er bereut, dass er sich so wenig auf die Prüfung vorbereitet hat.
6. Ich rege mich jedes Mal wieder auf, wenn ich die Darstellung der Zerstörung dieses Staates lese.
7. Ich wundere mich nicht darüber, dass junge Leute oft so radikal sind.
8. Ich kann nichts anderes tun, als abzuwarten.
9. Ich bin erstaunt, wie wenig heute auf die Weitergabe der überlieferten Geistesgüter geachtet wird.
10. Er ist interessiert, die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft zu studieren.

Seite 266, Text 1

Absatz 1: Es
Absatz 2: es – / – es – es – es – / – es
Absatz 3: es – / – Es
Absatz 4: Es – es – es – es – es
Absatz 5: es – es
Absatz 6: es – / – Es – Es – es – es
Absatz 7: / – es
Absatz 8: es – / – Es – es
Absatz 9: es – /
Absatz 10: Es – /

Seite 268, Text 2

Absatz 1: es – / – Es – es – /
Absatz 2: Es
Absatz 3: Es – / – es – es – es – es – es
Absatz 4: Es – / – / – /
Absatz 5: es
Absatz 6: / – / – Es
Absatz 7: es

Seite 270, Text 3

Absatz 1: er – Er
Absatz 2: er – Es – er – Er – er – Er – es – er – er – es
Absatz 3: er – es
Absatz 4: Er – Es
Absatz 5: es – Es – es – es – Es
Absatz 6: Es – es

Kapitel 8: Das Passiv

Seite 276, Übung 1

1. Dieser Begriff wird im Bereich der Wirtschaftswissenschaften nicht angewendet.
2. Die Werte einer physikalischen Gleichung werden indiziert.
3. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Parlament und dem Staatspräsidenten wurde gestellt.
4. Damals waren an den Börsen schon nach kurzer Zeit größere Gewinne realisiert worden.
5. Der Einfluss von Stauseen auf das Klima ist einwandfrei nachgewiesen worden.
6. Zur Planung der Produktion werden auch absatzwirtschaftliche Daten benötigt.
7. Fast alle Sendungen des Fernsehens werden in Farbe ausgestrahlt.
8. Der Einfluss des Alters auf Krankheiten ist bisher fast nur beim Menschen untersucht worden.
9. Auch in diesem Lande wird Triebbeherrschung und Konsumverzicht wieder positiv beurteilt werden.
10. Die Notwendigkeit des Ausbaus der Fernstraßen wird in der vergangenen Zeit wohl kaum überschätzt worden sein.

Seite 276, Übung 2

1. Man versteht die Sozialwissenschaften heute weitgehend als integrierten Forschungsbereich.
2. Man stellt unterschiedliche Erzeugnisse auf denselben Produktionsanlagen her.
3. Man hat bei Kinderlähmung das Verhältnis zwischen Altersverteilung und Mortalität schon früh untersucht.
4. Man wird zweifellos auch morgen noch viel Literaturkritik ohne neue Erkenntnisse veröffentlichen.
5. Man schätzt die längerfristige Entwicklung am Aktienmarkt positiv ein.
6. In den angelsächsischen Ländern regelt man weite Teile der Gesellschaftsordnung durch Gewohnheitsrecht.
7. Man hat diesen Ausdruck meist auf soziologische Gesetzmäßigkeiten bezogen.
8. Man findet im Rachen von Scharlachpatienten stets Streptokokken.
9. Die Gefahren des Rauchens wies man durch Reihenuntersuchungen in den letzten Jahren nach.

10. Man wird ihn mit allen erforderlichen Geräten für diese Expedition ausrüsten.

Seite 277, Übung 3

1. Der Film hält die verschiedenen Bewegungen des Tieres fest.
2. Die Betriebsleitung stellt einen neuen Plan für die Rationalisierung auf.
3. Das Ärzteteam hat die Kenntnisse über den grippalen Infekt erweitert.
4. Die Verhaltensforscher haben die Schwierigkeiten eines Zusammenlebens auf engstem Raum schon früh erkannt.
5. Strenge Gesetze schränken die Möglichkeiten der Müllablagerung ein.
6. Die Bürger verbrachten früher den Feierabend nicht vor dem Fernseher.
7. Das Personal hatte in diesem Krankenhaus die Erreger verbreitet.
8. Schon Boyle hatte den Begriff „Element" klar umschrieben.
9. In Zukunft werden wahrscheinlich viele Studenten Informatik studieren.
10. Arbeiter werden die Mauern dieser alten Stadt wegen des Straßenbaus abgetragen haben.

Seite 278, Übung 4

1. Arbeitsplätze werden durch das Investitionsprogramm geschaffen.
2. Von den Herrschern wurde beim Versagen politischer Lösungen oft der Krieg gewählt.
3. Hier wurde vom Arzt eine falsche Diagnose gestellt.
4. Die Funde in der Grabung werden durch die Ausgräber gekennzeichnet und katalogisiert.
5. Die sorglosen Raucher werden in ihrer Haltung durch die Reklame bestärkt.
6. Von dem Forscher wurde damit ein neuer Weg zum Verständnis dieses Problems eröffnet.
7. Die Frage nach der Zweckmäßigkeit des modernen Wohnungsbaus wurde von den Planungsgremien oft nicht gestellt.
8. Schon von Konrad Lorenz wurden Tiere zur Beobachtung in ihrer natürlichen Umgebung belassen.
9. Der Lernerfolg wird durch eine ständige Erfolgskontrolle gesichert werden.
10. Auch der letzte Winkel der Erde wird in einigen Jahrzehnten durch die Technik erreicht worden sein.

Seite 281, Übung 1

1. Passiv nicht möglich
2. In dieses Reagenzglas wird 2 ml Salzsäure gegossen.
3. Passiv nicht möglich

4. Unter Elektrolyse wird die Zersetzung einer Verbindung durch den elektrischen Strom verstanden.
5. Die Produktion von Kunststoffen wurde drastisch erhöht.
6. Passiv nicht möglich
7. Schwefeldioxid wird in Wasser gelöst.
8. Passiv nicht möglich
9. Es wird oft ein sehr umsichtiges Verhalten gezeigt.
10. Passiv nicht möglich

Seite 282, Übung 2

1. Passiv nicht möglich
2. Dieser Flüssigkeit wird etwas von dem Alkohol hinzugegeben.
3. Passiv nicht möglich
4. Passiv nicht möglich
5. In großen Verbrennungsanlagen wird Müll verbrannt.
6. Passiv nicht möglich
7. Passiv nicht möglich
8. Passiv nicht möglich
9. Der Widerstand wird in Ohm gemessen.
10. Zwischen diesen beiden Punkten wird die Spannung mit 20 V gemessen.

Seite 282, Übung 3

1. Soziale Alterskategorien werden von Jugendlichen und alten Menschen dargestellt.
2. Durch die Graphik wird das Steigen der Preise in den letzten Jahren dargestellt.
3. Die Schwierigkeit, richtige Leitbilder für die Jugend zu erstellen, wird von vielen erkannt.
4. Die Probleme der Methodenlehre werden in dieser wissenschaftlichen Abhandlung behandelt.
5. Passiv nicht möglich
6. Schon früh ist auf eine Krise im Bereich der Universitäten hingewiesen worden.
7. Passiv nicht möglich
8. Passiv nicht möglich.
9. Dem allgemeinen Wunsch nach breiteren Bildungsmöglichkeiten wird durch die Regierung entsprochen.
10. Durch die staatliche Förderung und die entsprechende Agrarplanung wird die Landwirtschaft der hochindustrialisierten Länder stark beeinflusst.

Seite 283, Übung 4

1. Aktiv nicht möglich
2. Man berichtet im Allgemeinen im Fernsehen nicht viel über die tatsächlichen Verhältnisse in Asien.
3. Die Berufswahl bestimmt sich oft durch äußere Einflüsse.
4. Um der Erhaltung der Demokratie willen stärkt man die Institutionen des Staates.
5. Die Mehrzahl der Bakterien bewegt sich nur passiv weiter.
6. Man lässt eine Möglichkeit zu einer anderen Stellungnahme bewusst offen.
7. Man vererbt eine große Zahl von Eigenschaften auf die Nachkommen.
8. Aktiv nicht möglich
9. Man versieht jeden Punkt mit einer Indexzahl.
10. Man erkennt Eigentum an, fordert aber zugleich eine neue Eigentumsverteilung.

Seite 284, Übung 1

1. Die Anordnung bestimmter Moleküle ist mit dem Elektronenmikroskop nachweisbar und wird als Struktur bezeichnet.
2. Viele Menschen verlieren durch Rationalisierung ihren Arbeitsplatz und werden entlassen.
3. Die Sicherheit spielt im Automobilbau eine wichtige Rolle und wird vorrangig behandelt.
4. Der Fachausdruck „Anomie" (Orientierungslosigkeit) erfreut sich in der Soziologie großer Beliebtheit und wird meist zu einer allgemeinen Gesellschaftskritik verwendet.
5. Die Literaturwissenschaft kann die Anfänge des Romans nicht eindeutig datieren und setzt sie ins späte Mittelalter.
6. Um den Hospitalismus zu bekämpfen, wird das Personal untersucht und es werden die Sterilisationseinrichtungen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Seite 285, Übung 2

1. Massenproduktion ist ein hochmechanisiertes Fertigungsverfahren, bei dem eine unbegrenzte Zahl eines gleichförmigen Produkts hergestellt wird.
2. Arbeit dient dazu, dass Mittel zur Befriedigung von Bedürfnissen erlangt werden.
3. Es besteht die Gefahr einer Wasserverunreinigung, wenn Müll am Ufer eines Sees deponiert wird.
4. Romantik ist der Name für eine Epoche, in der die Welt als geheimnisvoll und rätselhaft erfahren wurde.

5. Der Sprachwandel steht in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, was früher nicht erkannt wurde.
6. Resistenz bedeutet Unempfindlichkeit gegen einen Wirkstoff, die von Bakterien durch Mutation erworben wird.

Seite 287, Übung 1

1. Die Verfassung gewährleistet die Unabhängigkeit der Rechtsprechung.
2. Die Soziologen haben die Schwierigkeiten innerhalb der Universitäten noch nicht richtig analysiert.
3. Die wirtschaftliche Lage rechtfertigt die Maßnahmen des Finanzministers.
4. Die Wissenschaftler haben diese sehr dringliche Aufgabe noch keineswegs gelöst.
5. Ballonaufstiege haben die Wetterverhältnisse in großen Höhen erschlossen.
6. Orang-Utan und Schimpansen repräsentieren heute die Hominiden.
7. Der Oberbegriff enthält den engeren Begriff.
8. Die Mediziner haben den Einfluss des Alters auf die Häufigkeit dieser Erkrankung ist noch nicht untersucht.
9. Der Hinweis auf das Mitleid erklärt nicht unser Gefühl für Ungerechtigkeit.
10. Manche Diskussion im Bereich der Universität befremdet den Außenstehenden zunächst.

Seite 288, Übung 2

1. Die Konjunktur ist stabilisiert.
2. Die Arbeitslosigkeit ist durch ein Investitionsprogramm verringert.
3. Die Diskussion ist nicht mit der Frage nach der Finanzierbarkeit des Programms belastet.
4. Die Bahnlinie zum Industriegebiet ist elektrifiziert.
5. Für den Krankheitsfall ist vorgesorgt.
6. Der Stadtkern ist völlig umgestaltet.
7. Die Kosten sind durch Rationalisierung gesenkt.
8. Das bewässerte Land ist besiedelt.
9. Neue Arbeitsverträge sind abgeschlossen.
10. Die Entwicklung ist in einer Graphik dargestellt.

Seite 289, Übung 1

1. wird
2. wird
3. wird
4. sind
5. wird
6. wird

7. wird
8. wird
9. sind
10. wird

Seite 290, Übung 2

1. sind
2. wird
3. ist – werden
4. werden
5. ist
6. sind
7. ist
8. wird – werden
9. ist
10. ist

Seite 291, Übung

1. Das systematische Vorgehen bei der Beobachtung ist auf ausgewählte Einheiten konzentriert.
   Man konzentriert das systematische Vorgehen bei der Beobachtung auf ausgewählte Einheiten.
2. Diese Auffassung ist auf den Ergebnissen empirischer Untersuchungen gegründet.
   Man gründet diese Auffassung auf die Ergebnisse empirischer Untersuchungen.
3. Der Patient ist vor dieser Krankheit durch eine Impfung geschützt.
   Man schützt den Patienten vor dieser Krankheit durch eine Impfung.
4. Dieses Aufgabengebiet ist von den Nachbarbereichen abgegrenzt.
   Man grenzt dieses Aufgabengebiet von den Nachbarbereichen ab.
5. Wir sind über die Vorgänge in diesem Land informiert.
   Man informiert uns über die Vorgänge in diesem Land.
6. Die Untersuchung ist auf einschlägige empirische Erhebungen gestützt.
   Man stützt die Untersuchung auf einschlägige empirische Erhebungen.
7. Die Zahl der Keime im Trinkwasser ist in Grenzen gehalten worden.
   Man hält die Zahl der Keime im Trinkwasser in Grenzen.
8. Die meisten Betriebe sind nur ungenügend gegen Werkspionage gesichert.
   Man sichert die meisten Betriebe nur ungenügend gegen Werkspionage.
9. Der Student ist beim Repetitor auf das juristische Staatsexamen vorbereitet worden.
   Man hat den Student beim Repetitor auf das juristische Staatsexamen vorbereitet.
10. Die Klassifizierung sozialer Konflikte ist oft am Randverhalten der beteiligten Gruppe orientiert.
    Man orientiert die Klassifizierung sozialer Konflikte oft am Randverhalten der beteiligten Gruppe.

Seite 294, Übung 1

1. Das Trinkwasser muss von Keimen gereinigt werden.
2. Es kann in diesem Abschnitt nur ein Überblick gegeben werden.
3. Die Sprache soll nach dieser Methode strukturell beschrieben werden.
4. Dieser Sachverhalt kann mit den Methoden der Wissenschaft einsichtig gemacht werden.
5. Es soll auf diese Weise eine Unzufriedenheit mit den Zuständen dokumentiert werden.
6. Die Stabilität der Währung kann nicht durch staatlich festgesetzte Preise erreicht werden.
7. Die Höhe der Kosten braucht nicht in diesem Bereich fixiert werden.
8. Bei einer Allergie muss die Behandlung mit diesem Medikament ausgesetzt werden.
9. Eine klare Unterscheidung zwischen diesen beiden Begriffen kann nicht getroffen werden.
10. Aufseiten der Käufer mögen bestimmte Waren bevorzugt werden.

Seite 295, Übung 2

1. Man kann den Vorgang nicht als Zufall deuten.
2. Man kann Kohlenmonoxid durch die Sinnesorgane nicht wahrnehmen.
3. Man muss den Herzkranken vor zu viel Alkohol dringend warnen.
4. Man muss viele neue Wissensgebiete in den Schulunterricht aufnehmen.
5. Man kann bei der Betrachtung des Vermögens einer Aktiengesellschaft von den Eigentumsverhältnissen ausgehen.
6. Man musste für besondere Forschungsvorhaben an einzelnen Universitäten Schwerpunkte bilden.
7. Man kann bei der Durchsetzung der Automation in manchen Gebieten nur schrittweise vorgehen.
8. Man konnte das Innere der Bauchhöhle für fotografische Aufnahmen durch Leitkabel aus feinsten Glasfasern erleuchten.
9. Man kann die Fähigkeit des Menschen, seinen Gegner zu verteufeln, durch Propaganda aktivieren.
10. Durch Training kann man die Kraftreserven des Herzens auf einen hohen Stand bringen.

Seite 296, Übung 3

1. Mit einer gewissen Ausschussquote muss bei jeder Produktion gerechnet werden.
2. Die notwendigen Medikamente müssen richtig dosiert werden.

3. Die wirkliche Freizeit eines Studenten kann nur schwer ermittelt werden.
4. Für die wachsende Aggression innerhalb einer Gruppe können zahllose Faktoren verantwortlich gemacht werden.
5. Ein Zug zur Intoleranz und zum Ungeselligen in der Natur des Menschen darf nicht übersehen werden.
6. Bleileitungen sollen in Trinkwasseranlagen nicht verwendet werden.
7. Neben den Nährstoffen müssen dem Körper auch Vitamine zugeführt werden.
8. Eine Wasserprobe soll spätestens nach 6 Stunden im Labor bakteriologisch untersucht werden.
9. Manche philosophischen Systeme können ohne Rücksicht auf die realen Verhältnisse zu innerer Logik gebracht werden.
10. Die Abhängigkeit des Menschen von wirtschaftlichen und sozialen Umständen kann auch durch die Liquidierung des Kapitalismus nicht beseitigt werden.

Seite 296, Übung 4

1. Es ist unklar, wie die Probleme gelöst werden sollen.
2. Wenn man den Etat noch weiter kürzt, kann für kulturelle Veranstaltungen noch weniger ausgegeben werden.
3. Die Altenpflege soll auf jeden Fall weiter subventioniert werden.
4. Die Stadt kann für die Einschränkungen im U-Bahnbau nicht verantwortlich gemacht werden.
5. Beim Sport muss der Etat um mehr als ein Viertel gekürzt werden.
6. Grundstücke sollen von der Stadt verkauft werden, damit das Loch in der Stadtkasse gestopft werden kann.
7. Die hochgesteckten Ziele müssen zurückgesteckt werden, damit die Finanzen in Ordnung gebracht werden können.
8. Auch die Asylbewerber müssen durch die Gemeinden unterhalten werden.
9. Ihre soziale Integration kann nicht vorgenommen werden, obwohl das durchgeführt werden soll.
10. Viele Aufgaben der Stadt können nur mit Mühe erfüllt werden.

Seite 297, Übung 5

Wenn man bisher gefragt hat, von welchen Größen die Höhe des Kapitalbedarfs abhängig ist, ohne dass man darauf einging, ob es überhaupt die Möglichkeit gibt, den Bedarf zu decken, – wenn man weiter gefragt hat, welche Quellen man für die Befriedigung des Kapitalbedarfs in Anspruch nehmen könnte, ohne darauf zu rekurrieren, ob diese Quellen genug Kapital für die Deckung des Kapitalbedarfs zu liefern imstande sind, so stellt sich nunmehr die Frage, wie man

den Kapitalbedarf eines Unternehmens mit seinen Finanzierungsmöglichkeiten in Einklang bringen kann.

Seite 299, Übung

1. Das Thema dürfte auch auf der Jahrestagung angesprochen worden sein.
2. Es soll darüber sogar von Prof. Schulz ein Vortrag gehalten worden sein.
3. Ein neuer methodischer Ansatz soll von ihm in die Diskussion eingebracht worden sein.
4. Das muss von einem der Zuschauer schon früher erkannt worden sein.
5. Seine Bücher müssen von ihm gelesen worden sein.
6. Die These soll von den Zuschauern mit Erstaunen aufgenommen worden sein.
7. Zur Begründung seiner These müssen von Prof. Schulz empirische Untersuchungen durchgeführt worden sein.
8. Die untersuchten Dialekte dürften in der Nähe von Köln gesprochen worden sein.
9. Durch diese Feststellung mag ein gewisses Erstaunen ausgelöst worden sein.
10. Durch die Jahrestagung könnten wichtige Anregungen für die Arbeit in der Zukunft gegeben worden sein.

Seite 301, Übung 1

1. Sie bekommen die Daten in dieser Woche übermittelt.
2. Die Aussteiger bekommen die Schuld zugeschoben.
3. Die Interessenten bekommen den Ort und die Zeit der Veranstaltung noch mitgeteilt.
4. Die Kommission bekam die Mängel vor Augen geführt.
5. Der Professor bekam den Sonderdruck gewidmet.
6. Der Student bekommt das Thema für das Referat noch gestellt.
7. Das Labor bekam heute Chemikalien geliefert.
8. Der Kandidat bekommt das Merkblatt gleich ausgehändigt.
9. Der Verletzte bekommt die Wunden verbunden.
10. Er bekommt die Hochschulreife bestätigt.

Seite 301, Übung 2

1. Die Maßnahmen zielen darauf, dass die Bildungsmöglichkeiten verbessert werden.
2. Man kommt auf diesem Wege darauf, dass mehrere Kategorien unterschieden werden.

3. Die damalige Entwicklung führte dazu, dass geistige Prozesse untersucht wurden.
4. Die Wirtschaftspolitik orientiert sich daran, dass marktwirtschaftliche Prinzipien durchgesetzt werden.
5. Die Wirksamkeit der Klärwerke beruht darauf, dass organische Stoffe auf biologischem Wege völlig beseitigt werden.
6. Dieses Argument benutzt die Industrie häufig dazu, dass die vom Staat gewährten Zuschüsse gesteigert werden.
7. Die Investitionstätigkeit der großen Städte leidet darunter, dass die Einnahmequellen verringert werden.
8. Die schlechte Auftragslage führte dazu, dass er aus dem Betrieb entlassen wurde.
9. Alle an der Wirtschaft Beteiligten sollten intensiv darauf hinwirken, dass die Arbeitsplätze erhalten werden.
10. Zu einem hohen Prozentsatz sorgt noch heute die Familie dafür, dass die Kinder ausgebildet werden.

Seite 302, Übung 3

1. An den Bewerber um eine Lehrstelle werden von der Industrie gewisse Anforderungen gestellt.
2. Der Weiterbau dieses Kraftwerks wird zum Anlass für eine Demonstration genommen.
3. Die Entwicklung in den letzten Jahren wird durch die Graphik zur Darstellung gebracht.
4. Bei der Produktion von Benzin werden durch die Raffinerien neue Verfahren zur Anwendung gebracht.
5. Gegen den Ausbau des Straßennetzes wurden von den Naturschützern neue Argumente vorgetragen.
6. Durch das Gesetz wird der Industrie zur Auflage gemacht, die Abwässer zu reinigen.
7. Kritik an dem starken Anwachsen der Verschuldung im vorgelegten Haushalt wird durch die Opposition geübt.
8. Die Wahl des Präsidenten wird nach einem überkommenen Verfahren vorgenommen.
9. Besprechungen über die Erhöhung der Löhne wurden von den Tarifpartnern aufgenommen.
10. Im Zeitalter des Computers werden auch in der Soziologie mathematische Methoden zur Anwendung gebracht.

Seite 303, Übung 4

1. Die Vorlage eines neuen Beschäftigungsprogramms wird heute im Parlament beraten.
2. Dieser methodische Ansatz ist in der Literaturwissenschaft kontrovers bewertet worden.
3. Erst nach dem Entstehen der Schrift als Kommunikationsmittel wurden die großen Staaten entwickelt.
4. Das Urteil im Prozess um die Unterschlagungen in den Industriewerken wird am Dienstag verlesen.
5. In dem Prozess wurde der Tatbestand durch den Staatsanwalt bewiesen.
6. Im Laufe der Geschichte der Wissenschaften wurden fortlaufend die einzelnen Bereiche differenziert.
7. Das Phänomen der Arbeitslosigkeit sollte von der Regierung mehr beachtet werden.
8. Auf die Frage nach der Wiederbelebung der Konjunktur muss endlich geantwortet werden.
9. Um das übermäßige Bevölkerungswachstum einzuschränken, muss die Regierung dafür sorgen, dass Methoden der Geburtenregelung verbreitet werden.
10. Gestern wurde er aufgefordert, sich beim Amtsarzt untersuchen zu lassen.

Seite 304, Übung 5

1. Die vom Roten Kreuz gesammelten Hilfsgüter kommen in der nächsten Woche zur Verteilung.
2. Eine Erhöhung der Steuern zieht die Regierung seit langem in Erwägung.
3. In diesem Kunstwerk kommt die Verlorenheit des Menschen in der modernen Welt zum Ausdruck.
4. In diesem Kapitel gelangt die Ausbreitung des Islam zur Darstellung.
5. Unser Staat sollte zur Verbesserung der Ernährungslage in einigen Ländern einen Beitrag leisten.
6. Der Patient ist im Waldkrankenhaus in Behandlung.
7. Der Ausbildung der Studenten wird mit der Kürzung des Lehrangebots kein Dienst erwiesen.
8. Die finanziellen Mittel finden im Sozialbereich Verwendung.
9. In großen Krankenhäusern gelangen am besten Reinigungsmaschinen zum Einsatz.
10. Die klassischen Konservierungsverfahren wie Räuchern und Pökeln finden bei der Haltbarmachung von Lebensmitteln auch heute noch Anwendung.

Seite 305, Übung 1

1. Die Gewebespannung kann durch einen einfachen Versuch demonstriert werden.
   Die Gewebespannung ist durch einen einfachen Versuch zu demonstrieren.
2. Unter dem Beruf kann der abgegrenzte Tätigkeitsbereich des Einzelnen verstanden werden.
   Unter dem Beruf ist der abgegrenzte Tätigkeitsbereich des Einzelnen zu verstehen.
3. Die Frage nach den Methoden der Politischen Wissenschaft kann nur schwer beantwortet werden.
   Die Frage nach den Methoden der Politischen Wissenschaft ist nur schwer zu beantworten.
4. Manche Erfahrungen können nicht ignorieret werden.
   Manche Erfahrungen sind nicht zu ignorieren.
5. Mit diesem Begriff können die Gegebenheiten richtig erfasst werden.
   Mit diesem Begriff sind die Gegebenheiten richtig zu erfassen.
6. Die verschiedenen Eigenschaften der Produkte können nicht auf einen Nenner gebracht werden.
   Die verschiedenen Eigenschaften der Produkte sind nicht auf einen Nenner zu bringen.
7. Dieser wichtige Einzelfaktor kann in kurzen Worten nicht beschrieben werden.
   Dieser wichtige Einzelfaktor ist in kurzen Worten nicht zu beschreiben.
8. In den beiden letzten Weltkriegen konnte ein Zusammenhang zwischen überfüllten Baracken und der Zunahme von Tröpfcheninfektionen festgestellt werden.
   In den beiden letzten Weltkriegen war ein Zusammenhang zwischen überfüllten Baracken und der Zunahme von Tröpfcheninfektionen festzustellen.
9. Für das Funktionieren des Rätesystems können aus geschichtlicher Erfahrung keine positiven Prognosen gestellt werden.
   Für das Funktionieren des Rätesystems sind aus geschichtlicher Erfahrung keine positiven Prognosen zu stellen.
10. Die Gesamtheit aller dieser Vorgänge kann überhaupt nicht erfasst werden.
    Die Gesamtheit aller dieser Vorgänge ist überhaupt nicht zu erfassen.

Seite 306, Übung 2

1. Die Meinung des Einzelnen ist in einer Gruppensituation zu beeinflussen.
   Die Meinung des Einzelnen kann in einer Gruppensituation beeinflusst werden.

2. Ohne Sprache sind Gedanken nicht zu artikulieren.
   Ohne Sprache können Gedanken nicht artikuliert werden.
3. Die Abgeordneten des Bundestages sind nicht abzuwählen.
   Die Abgeordneten des Bundestages können nicht abgewählt werden.
4. Nicht alle Ergebnisse von Tierversuchen sind auf den Menschen zu übertragen.
   Nicht alle Ergebnisse von Tierversuchen können auf den Menschen übertragen werden.
5. Der Zustand völliger sozialer Gleichheit aller Menschen ist nicht zu erreichen.
   Der Zustand völliger sozialer Gleichheit aller Menschen kann nicht erreicht werden.
6. Eine solche Haltung ist bei diesen Verhandlungen durchaus zu vertreten.
   Eine solche Haltung kann bei diesen Verhandlungen durchaus vertreten werden.
7. Der Zielbildungsprozess eines Wirtschaftssystems ist nicht leicht zu erfassen.
   Der Zielbildungsprozess eines Wirtschaftssystems kann nicht leicht erfasst werden.
8. Die Fakten im Bereich der Politik sind nur schwer zu überprüfen.
   Die Fakten im Bereich der Politik können nur schwer überprüft werden.
9. Spuren von Quecksilber sind in dieser Flüssigkeit nachzuweisen.
   Spuren von Quecksilber können in dieser Flüssigkeit nachgewiesen werden.
10. Die allgemeine politische Entwicklung ist nicht vorauszusagen.
    Die allgemeine politische Entwicklung kann nicht vorausgesagt werden.

Seite 307, Übung 3

1. Einzelne Bedingungen dieses Vertrages sind nicht zu erfüllen.
   Einzelne Bedingungen dieses Vertrages können nicht erfüllt werden.
2. Das Verfahren ist auch auf andere Funktionen anzuwenden.
   Das Verfahren kann auch auf andere Funktionen angewendet werden.
3. So vielfältig verknüpfte Machtverhältnisse sind nicht genau zu analysieren.
   So vielfältig verknüpfte Machtverhältnisse können nicht genau analysiert werden.
4. Der Verschiebungsvektor ist frei im Raum parallel zu sich zu verschieben.
   Der Verschiebungsvektor kann frei im Raum parallel zu sich verschoben werden.

5. Diese kleinen elektrischen Wellen sind erst nach vielfacher Verstärkung zu erfassen.
   Diese kleinen elektrischen Wellen können erst nach vielfacher Verstärkung erfasst werden.
6. Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland ist nicht zu zentralisieren.
   Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland kann nicht zentralisiert werden.
7. Manche organischen Erkrankungen sind zurückzuführen auf Störungen des seelischen Gleichgewichts.
   Manche organischen Erkrankungen können auf Störungen des seelischen Gleichgewichts zurückgeführt werden.
8. Ohne die Möglichkeit einer Personalpolitik ist ein politisch orientierter Staat nicht zu denken.
   Ohne die Möglichkeit einer Personalpolitik kann ein politisch orientierter Staat nicht gedacht werden.
9. Die Wurzeln eines nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls sind nicht zu überschauen.
   Die Wurzeln eines nationalen Zusammengehörigkeitsgefühls können nicht überschaut werden.
10. Ob Drogen schädigende Wirkungen haben, ist heute zu erkennen.
    Ob Drogen schädigende Wirkungen haben, kann heute erkannt werden.

Seite 307, Übung 4

1. Die Bedürfnisse dieser Gruppe sind nur schwer artikulierbar.
2. Diese Intentionen sind nicht durchsetzbar.
3. Ein soziales Zusammenleben ist ohne Aggressionshemmung nicht vorstellbar.
4. Stellte man die Verhältnisse graphisch dar, so ist die Veränderung der Größen unschwer erkennbar.
5. Die zur Verfügung stehenden Mittel sind in zwei Gruppen zusammenfassbar.
6. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind nachprüfbar.
7. Die Quadratur des Kreises ist nicht beweisbar.
8. Personen, die keinen eigenen Standpunkt gewonnen haben, sind leicht manipulierbar.
9. Das Naturrecht ist kaum fixierbar.
10. Mythische Texte sind schwer übersetzbar.

Seite 308, Übung 5

☞ Dies sind Beispielslösungen. Natürlich sind auch andere Sätze möglich.

1. Das Alter des Hundes ist nicht bestimmbar. Das Alter des Hundes kann nicht bestimmt werden.
2. Diese Schrift ist gut lesbar. Diese Schrift kann gut gelesen werden.
3. Der Stuhl ist noch nutzbar. Der Stuhl kann noch genutzt werden.
4. Die Reise ist so durchführbar. Die Reise kann so durchgeführt werden.
5. Das Projekt ist realisierbar. Das Projekt kann realisiert werden.
6. Der Plan ist leicht durchschaubar. Der Plan kann leicht durchschaut werden.
7. Das ist machbar. Das kann gemacht werden.
8. Sein Verhalten ist nicht deutbar. Sein Verhalten kann nicht gedeutet werden.
9. Das ist nur schwer definierbar. Das kann nur schwer definiert werden.
10. Heute ist der Gipfel sichtbar. Heute kann der Gipfel gesehen werden.

Seite 308, Übung 8

Ausverkauf, Räumungsverkauf und Schlussverkauf müssen unterschieden werden. Ausverkauf ist der Verkauf von bestimmten Waren zu herabgesetzten Preisen, wenn der Handel mit diesen Waren aufgegeben werden soll.

Räumungsverkauf ist ein stark verbilligter Verkauf von bestimmten Warenvorräten, der mit Umzug, Geschäftsaufgabe oder Brandschäden begründet wird. Der Räumungsverkauf muss angemeldet werden. Er darf nur unter Angabe des Grundes und der Waren öffentlich angekündigt werden.

Der Schlussverkauf kann ohne behördliche Genehmigung zweimal im Jahr durchgeführt werden. Der Beginn des Schlussverkaufs ist jeweils der letzte Montag im Januar (Winterschlussverkauf) und im Juli (Sommerschlussverkauf). Von vielen Kaufhäusern und Geschäften wird der Schlussverkauf mit Hilfe von Sonderangeboten unterlaufen, die außerhalb der angegebenen Zeit gebracht werden.

Seite 310, Text 2

Absatz 1: Von allen bedeutenden Erfindungen ist ein großer Einfluss auf die Entwicklung der Industriegesellschaft ausgeübt worden. Als begonnen wurde, Dampfmaschinen in den Fabriken einzusetzen, wurde dadurch nicht nur eine grundlegende Veränderung der Produktionsweise bewirkt, sondern auch eine tiefgreifende soziale Umschichtung verursacht. Durch die Entwicklung des Otto-Motors wurde die mobile Gesellschaft ermöglicht, die ohne Massenmotorisierung nicht vorstellbar ist. Durch die technologische Innovation im Bereich der Mikroelektronik, von der unser Zeitalter geprägt ist, werden die Lebensgrundlagen wahrscheinlich so stark verändert, dass die kommende Entwicklung kaum mehr vorzustellen ist.

Absatz 2: Mit dieser Ungewissheit, diesem Unbehagen muss u. a. das Misstrauen vieler Zeitgenossen gegenüber der elektronischen Datenverarbeitung erklärt werden. Wenn früher von manchen Menschen in der dynamischen Ausbreitung der Anwendung der Computer eine Möglichkeit gesehen wurde, sich von den Zwängen der Industriegesellschaft zu befreien, wird jetzt gegen die Einführung neuer Technologien protestiert. Es wird die Erfahrung gemacht, dass durch die neuen Technologien das Ausmaß der Nachteile und Gefährdungen für den Menschen vergrößert wird. Wird zu Recht befürchtet, dass durch eine weitergehende Rationalisierung nur noch Arbeitsplätze für Spezialisten bereitgehalten werden? Vom „verdateten Mensch" kann gegen eine totale Überwachung wohl kein Widerstand mehr geleistet werden; darauf wird von warnende Stimmen hingewiesen. Von Politikern muss versucht werden, die neue Technik in Arbeitswelt und Staat zu kontrollieren. Können die Gefahren für den freien Bürger und den demokratischen Staat vom Datenschutz noch abgewendet werden? Von einigen wird sogar befürchtet, dass eines Tages die Macht von den intelligenten Maschinen übernommen wird, so wie es schon von manchem Autor in der Literatur beschrieben wurde. Und von anderen wird besorgt gefragt: „Wenn nun jemand den Stecker aus der Dose zieht?"

Absatz 3: Nie werden alle Befürchtungen durch die Wirklichkeit bestätigt, aber die Kontrolle über die neuen Technologien darf nicht verloren werden.

Seite 311, Text 3

Absatz 1: Seit dem Anfang unseres Jahrhunderts wurden auf dem Gebiet der Arzneimittelbehandlung große Fortschritte erzielt.

Viele früher unheilbare Krankheiten können heute geheilt werden, und die Gefahr der Infektionskrankheiten und der großen Seuchen ist sehr stark zurückgegangen, weil diese modernen Heilmittel eingesetzt werden können.

Sie sind besonders geeignet für die Bekämpfung des Krebses, sie können aber auch das Risiko einer tödlichen Knochenmarks-Schädigung mit sich bringen.

Die modernen Antibiotika, durch die schon Hunderttausende, die schwere Infektionskrankheiten hatten, gerettet worden sind, machen bei regelmäßiger Anwendung Bakterienstämme resistent.

Außerdem muss darauf hingewiesen werden, dass es auch heute noch viele Krankheiten gibt, gegen die wir nicht genug wirksame Medikamente haben.

Absatz 2: Durch die hier gegebenen kurzen Hinweise auf die Erfolge und die Gefährdung durch Arzneien soll der in der Öffentlichkeit weit verbreiteten Ansicht entgegengetreten werden, es gebe, abgesehen von Krebs und AIDS, für viele Krankheiten ein Heilmittel, und das Einnehmen von Medikamenten sei im Grunde doch ungefährlich.

Absatz 3: Je mehr Medikamente eingenommen werden, desto häufiger werden Allergien ausgebildet, die schon außerordentlich verbreitet sind und die Ursache vieler Krankheiten darstellen.

Von einer Allergie wird gesprochen, wenn der Organismus einen Fremdkörper aufnimmt, gegen ihn Abwehrstoffe bildet und somit krankhaft auf die Fremdstoffe reagiert.

Schon früh wurden die Gefahren erkannt, die von Arzneimitteln ausgehen.

Absatz 5: Wenn ein Patient zur Untersuchung kommt, dann sollte der Arzt ihn fragen, welche Medikamente von ihm schon eingenommen werden.

Viele Krankheiten entstehen aber erst durch das regelmäßige Einnehmen von Tabletten, die vom Körper ja abgebaut werden müssen.

Absatz 6: Es ist zwar verständlich, wenn von einem gesunden Mensch aus welchem Grunde auch immer gelegentlich ein Schlafmittel eingenommen wird, aber das dauernde Einnehmen von Schlafmitteln zerstört die Fähigkeit zum normalen Einschlafen.

Unnötigen Medikamente sollten von schwangeren Frauen und Kindern überhaupt nicht eingenommen werden.

Seite 313, Text 4

Absatz 1: Das Phänomen Großstadt kann nicht nur durch quantitative und ökologische Merkmale charakterisiert werden.

Absatz 3: Es wurde darauf hingewiesen, dass wir uns, was die Berufsstruktur anbetrifft, in einer Übergangszeit befinden.

Nicht die Zahl der Arbeiter wächst, sondern die Zahl der Angestellten; das ist typisch für die städtische Berufsstruktur, ebenso wie die große Zahl von Beamten und freiberuflich Tätigen, auf die zu Recht in diesem Zusammenhang immer wieder aufmerksam gemacht worden ist.

Absatz 4: ...; denn ein so großes Gebilde wie eine moderne Großstadt kann ohne einen umfangreichen Verwaltungsapparat nicht funktionsfähig gehalten werden.

Absatz 5: Während früher gern behauptet wurde, dass die Arbeit in einem Großbetrieb so erlebt werde, dass sich der einzelne verloren fühle und seine Persönlichkeit vernichtet werde, haben Befragungen in

den letzten Jahren immer wieder ergeben, dass die Arbeiter und Angestellten viel lieber in einem Großbetrieb als in einem Kleinbetrieb arbeiten würden.

Und das nicht nur, weil im Großbetrieb eine größere soziale Sicherheit gewähr wurde, sondern auch, weil die Beziehungen innerhalb der Großbetriebe weitgehend versachlicht und geregelt sind. Zu einem größeren Sozialprestige kommt noch die Fülle von beruflichen Wahlmöglichkeiten, Aufstiegschancen und Ausbildungsmöglichkeiten, die nur durch eine Großstadt geboten werden kann.

Absatz 7: Durch eine solche Trennung werden aber auch die Struktur der Familie und das Verhalten ihrer Mitglieder verändert.

Seite 314, Text 5

Absatz 2: Da wir bewusst handeln und viele dieser Wirkungen erkennen oder erkennen könnten, erhebt sich die Frage, inwieweit absehbare Folgen bei unseren zukünftigen Handlungen von uns berücksichtigt werden müssen. Wir müssen die Verantwortung für unser Tun übernehmen, damit die Interessen der zukünftigen Menschheit und ihre Umwelt von uns bewahrt werden können.

Absatz 3: Um die Erhaltung und Entfaltungsfähigkeit eines Systems sicher zu stellen, müssen die Mindestanforderungen in Hinblick auf die folgenden Leitwerte erfüllt werden:

Absatz 4: Um diesen Zustand zu erreichen, muss verantwortlich gehandelt werden.

Absatz 5: So können Umweltzustände, durch die das Gesamtsystem bedroht wird, nachdem sie erkannt wurden, auch tatsächlich vermieden werden.

Absatz 6: Auch eine Kontinuität in der Forschung ist notwendig, damit umweltschonende Verfahren in Produktion, Wärmeerzeugung und Transport vorangetrieben werden, aber auch damit lebensbedrohende Zustände rechtzeitig erkannt werden.

Absatz 7: Der Leitwert Wirksamkeit ist notwendig, damit sichergestellt werden kann, dass die Bemühungen, die Existenz zu sichern und die Umwelt zugleich zu schützen, zu angemessenen Ergebnissen führen.

Absatz 8: Der Leitwert Wandlungsfähigkeit hat zum Ziel, dass das System in den Stand gesetzt wird, mit grundlegenden Veränderungen seiner Struktur und/oder seiner grundsätzlichen Verhaltensweisen fertig zu werden.